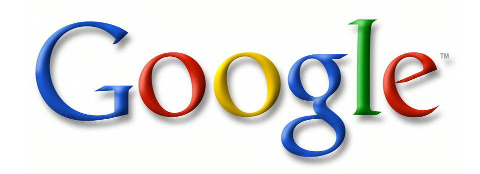
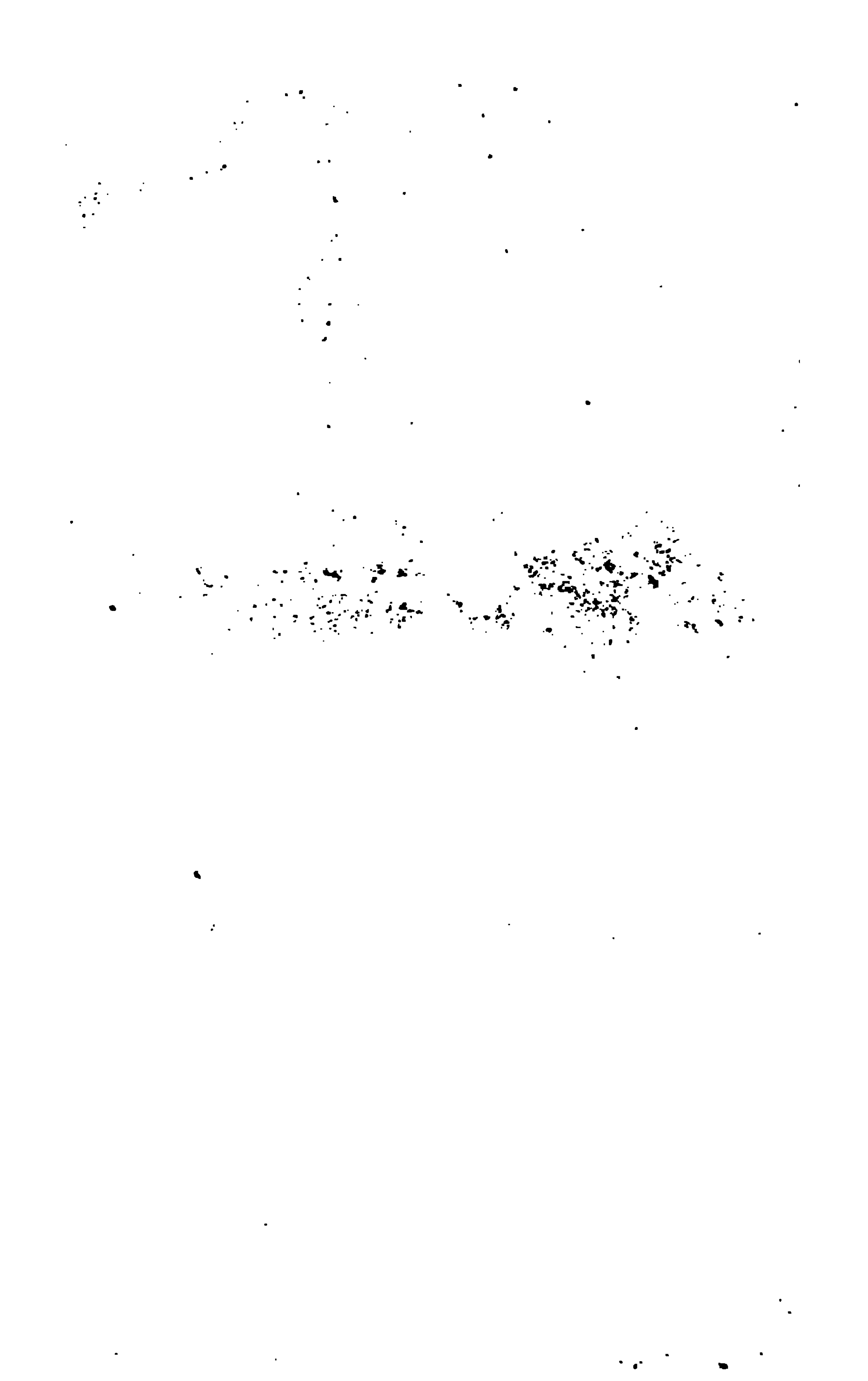














Briefe und Urkunden

zur

Geschichte Livlands

in den Jahren 1558—1562.

Auf

Veranstaltung des Rigaschen Raths

aus inländischen Archiven

herausgegeben

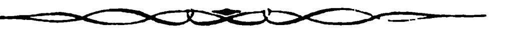
von

Friedr. Bienemann.

BAND V.

1561. 1562.

Nebst Nachträgen.



Riga.

Verlag von N. Kymmel.

1876.

Von der Censur gestattet. Riga, am 5. Februar 1876.

Druck der F. priv. Hofbuchdruckerei in Rudolstadt.

Vorwort.

Indem der Herausgeber jetzt elf Jahre nach dem Beginn seines Werks den letzten Band desselben dem Publicum vorlegen darf, erfüllt ihn neben dem freudigen Bewusstsein, das die Vollendung der Arbeit gewährt, eine gewisse Genugthuung seinen Lesern gegenüber. Haben die früheren Bände wol eine Fülle anziehender Einzelheiten geboten, auch hie und da eine kürzere Reihe von Ereignissen in ihrem Zusammenhange leicht erkennen lassen, so wird doch aus dem Ganzen der Eindruck gewonnen sein, dass es nur dem durchdringendsten Studium möglich werden wird, mit Hilfe aller einschlägigen und noch zu veröffentlichenden Quellen ein klares Bild der letzten Abschnitte der Geschichte der Auflösung des livländischen Staatenbundes zu gewinnen. Anders in diesem fünften Bande. Ein günstiges Geschick hat dem mannigfach geschädigten rigaer Rathsarchiv die Acten der Subjectionsverhandlungen der livländischen Stände mit Litauen in einer so seltenen Vollständigkeit gerettet, dass von dem Augenblick, da der bisher die Beziehungen Livlands zu Litauen leitende Gedanke des Schutzverhältnisses durch den der Unterwerfung escamotirt wird, bis zum Vollzug letzterer der rothe Faden nicht verloren geht, obschon er zuweilen nicht eben an der Oberfläche sich hinzieht. Gewiss tritt auch unter diesem Reichthum noch manche Lücke hervor, gewiss wird noch manche Ergänzung dem Forscher willkommen sein, doch aber dürfte die Meinung nicht auf einer Voreingenommenheit des Herausgebers für sein Material beruhen, dass die Lectüre dieser Urkunden der jener

etwas umständlichen Geschichtserzählungen gleiche, die ihren archivalischen Stoff den Lesern unverarbeitet überlassen und die dadurch bedingte Erschwerung des Verständnisses durch lebhafte Färbung und treue Berichterstattung wieder gut machen.

Und die hier niedergelegten Berichte bieten einen Inhalt, der den Abschluss der Edition zu einem harmonischen gestaltet. Der einst über dem rigaer Rathsarchiv aufgegangene Unglücksstern hat es verschuldet, dass in den drei mittleren Bänden dieses Werks, das ein wohledler Rath der Stadt Riga in's Leben gerufen, gerade Riga weniger hervortritt, als seine Bedeutung und Schicksale es fordern. Auf den folgenden Blättern jedoch beherrscht Riga in jeder Beziehung entschieden die Sachlage. Der Werth der durch seine Handschriften überlieferten Mittheilungen wird den Kenner dieser Geschichtsepoche überraschen; die Nachrichten bringen viel Licht über die bisher überall in übermässig knapper Weise behandelten letzten neun Monate livländischer Selbstständigkeit, vor allem über die Stadt selbst, deren Verhältnisse an mehr als Einem Puncte auch noch rückwärts erhellt werden; und endlich errichtet sich aus den in schlichter Sprache redenden Zeugnissen jener Tage ein Ehrendenkmal des Riga von 1561, das an gesundem politischen Instinct wie an einfacher Rechtschaffenheit seine damaligen Mitstände hoch überragte und hierdurch manche Sünde seiner oft engherzigen und selbstsüchtigen Vergangenheit gesühnt haben könnte.

Unter den erwähnten Lücken im vorhandenen Material erweist sich als besonders empfindlich der Mangel an Berichten über die Verhandlungen, welche zum Abschluss der Pacta subjectionis geführt haben; noch bleibt die Hoffnung, dass solche in der Fortsetzung der Publicationen Schirrens aus dem schwedischen Reichsarchiv nicht fehlen werden. Weniger Aussicht ist, dass auch die Relationen der Deputirten der Ordensstände an ihre Committenten hervortreten, demnach also die Geschichte der Entstehung des Privilegium Sig. Aug. von Zeitgenossen erzählt werde. Einen Ersatz dafür gewährt jedoch das reichhaltige Tagebuch der rigaschen Sendeboten, aus deren Aufzeichnungen verbunden mit dem Gewinn der Analyse mehrer mitgetheilter Schriftstücke die Genesis dieser magna charta

livländischer Provinzialverfassung erforscht und auch hier dargestellt werden könnte, wenn die Anlage des Werkes, wie sie nun einmal ist, einer solchen Ausschreitung nicht widerspräche. Der Herausgeber wird sich aber vom Gegenstande langjähriger Studien kaum trennen mögen, ohne diese oder jene Gruppe seines natürlicher Weise vielerwogenen Materials in verarbeiteter Form weiteren Kreisen zugänglich zu machen.

Was nun hier dargeboten wird, ist vornehmlich zweien Bänden entnommen, die vollständig in dieses Urkundenwerk aufgegangen sind: dem Band XIV der auf der rigaer Stadtbibliothek befindlichen Mss. ad historiam Liv. spectantia, die ursprünglich dem rigaer Rathsarchiv angehören, und dem auf letzterem noch bewahrten ersten Fascikel der äusserst reichen Rubrik Aulico-Polonica. Zudem lieferte der Band III obiger Mss. einen beträchtlichen Beitrag und gaben die Archive des rigaer und revaler Raths und die der Ritterschaften Liv-, Est- und Kurlands noch einige Nummern.

Soweit es zulässig schien, ist das Mass des wörtlich Abzudruckenden beschränkt, alles weniger Bedeutende in die Regesten verwiesen. Vom Wiederabdruck sechs mehrfach veröffentlichter Schriftstücke (No. 825, 827, 897, 899, 905, 906) war nicht leicht abzusehen, da der Text verbessert werden konnte und die Bequemlichkeit des Lesers durch das Vermissen derselben in dieser Sammlung gestört wäre. Die beiden grossen Haupturkunden (No. 864 und 865) sind aber doch fortgeblieben; die Gründe dafür nebst mancher anderen Bemerkung über sie finden sich in den angehängten Excursen.

Von dem im Vorwort zum vierten Bande ausgesprochenen Grundsätzen der Edition ist nicht abgewichen. Einer Erklärung bedürfte höchstens der nicht selten zur Charakterisirung des betr. Textes gebrauchte Ausdruck ‹Note›. Das Wort ist im Sinne des diplomatischen Verkehrs angewandt und bedeutet, dass die Vorlage eine in der Kanzellei des im Schriftstück redenden Subjects gemachte Abschrift eines Entwurfs ist, die zwar nicht die Authenticität eines Originals beansprucht, aber doch mehr Bürgschaft als die Copie eines beliebigen Schreibers gewährt. — Zur Bezeichnung der Textlücken durch Puncte ist einmal (No. 1000) darauf hinzuweisen, dass an der in die Augen fallenden Stelle p. 498 die Vorlage keine Lücke hat,

sondern *suppestrigosorum* liest. Hier muss jedenfalls etwas, vielleicht ein längerer Satz, ausgefallen sein, wie denn die ganze Handschrift nach ihrer Vollendung kundiger Durchsicht entbehrt hat.

Auf absolute Vollständigkeit kann ein derartiges Sammelwerk kaum je Anspruch erheben; auch diesem fehlt es nicht an Nachträgen. Neben einigen anfangs übersehenen oder erst zuletzt datirten, neben einigen erst eben aufgefundeneu Urkunden aller genannten Archive bilden Auszüge aus den revaler Rathsprotokollen, richtiger Stadtbüchern der betr. Jahre den Bestand. Letztere sind nicht früher eingereiht, weil die Protokolle nur auf Grundlage der umfassenderen Kenntniss der Verhältnisse und Personen jener Zeit, wie sie sich erst nach der Redaction des gesammten Urkundentextes ergab, entziffert zu werden vermochten. Neben einigen Concepten vom Rathe abgelassener Schreiben und Copien bemerkenswerther, an andere Personen gerichteter und dem Rathe zur Notiznahme mitgetheilter Briefe, neben der Fixirung der Acte freiwilliger Gerichtsbarkeit enthalten sie concept-protokollarische Aufzeichnungen der Rathsverhandlungen in niederdeutscher Mundart als: Willküren, Beliebungen in polizeilicher, fortificatorischer, militärischer etc. Rücksicht, Aussagen von Kundschaftern und Reisenden, Anträge ordensmeisterlicher Gesandten und die ihnen ertheilten Antworten, Berathungen mit den Schlossobersten, den Vertretern der harrisch-wirischen Ritterschaft, mit den Gilden u. a. m., Instructionen für die Rathssendeboten und Delegirten und die von solchen abgestatteten Berichte. Aus diesem reichen Inhalt ist gewählt, was für den hier verfolgten Zweck wichtig erschien und gelesen werden konnte. Wenn z. B. die Nummern 941, 942, 951—953 für unzulänglich erachtet werden, so sollen die kurzen Angaben auch nur darauf hindeuten, dass Verhandlungen stattfanden und wer an ihnen Theil nahm, und Glücklicheren oder Geübteren mag die Enträthselung der oft nur aus Wellenlinien bestehenden Schriftzeilen vorbehalten sein. Der erste der hier in Betracht kommenden Bände von je ca. 8—900 unfoliirten Blättern umfasst die Jahre 1558—60, jedoch mit so grossen Lücken, dass nur die Aufzeichnungen von 1558 Jan. 15. bis Februar 15. und von April 25. bis 1559 Juni 13., dann

vom Juni 28. bis 1560 April 2. vorhanden sind; der zweite Band reicht von 1561 Januar 7. ohne eine durch Verlust entstandene Lücke bis 1563 Januar 23.[1]) —

Die Nachträge sind mit Doppelnummern versehen, zunächst in fortlaufender Zählung, um das Citiren zu erleichtern, dann mit eingeklammerten, von Buchstaben begleiteten Zahlen, die jeder Nummer den Platz anweisen sollen, den sie eigentlich nach ihrem Datum einzunehmen hätte. Grosse Buchstaben sind da gewählt, wo schon früher ein Nachtrag unter dem der betr. Nummer zunächststehenden Datum den kleinen Buchstaben absorbirt hatte, wie die Nrn. 911—913 im Vergleich mit den Nrn. 200 und 200a solches beispielsweise erläutern.

Weil in den früheren Bänden manche Druckversehen aufgespürt, manche Lesefehler als solche erkannt wurden, manche verdorbene Textstelle der Conjectur bedürftig schien und die allmähliche Ansammlung des Materials Anlass zu verschiedenen ergänzenden Bemerkungen bot, ist das Verzeichniss der Berichtigungen und Zusätze über das gesammte Werk ausgedehnt und dasselbe zu dem Zweck einer genauen Durchsicht unterworfen worden. Die schon zuvor verzeichneten Corrigenda haben hier keine Wiederholung erfahren.

Der wärmste Dank gebührt allen, die ihre Theilnahme dieser Arbeit gewidmet haben; ganz besonders dem Herrn Director der estl. Ritter- und Domschule Dr. Franz Köhler, der in unermüdlicher Sorgfalt dem Herausgeber bei der Redaction der lateinischen Texte beigestanden, den Herren Oberlehrer Dr. Th. Schiemann zu Fellin für die freundliche Beschaffung der Nummern aus dem kurl. herzogl. Archiv, Stadtbibliothekar G. Berkholz in Riga und Oberlehrer E. Pabst hierselbst für ihr vom Anfang bis zum Ende durch zahlreich ertheilte Rathschläge und Auskünfte bewiesenes Interesse.

Es erübrigt noch der Ausdruck des Wunsches, dass diese Sammlung nur ein dritter Theil würde eines wohlabgerundeten

---

[1]) Eingehendere Mittheilungen über die revaler Rathsprotokolle von 1558—1562 und über die Berechtigung sie als Stadtbücher zu bezeichnen hat der Herausgeber in seiner Besprechung der Revaler Rathslinie F. G. v. Bunge's 1874, in der Baltischen Monatsschrift, Bd. 24. 1875, 1. Doppelheft, gemacht.

Ganzen von Quellen zur Geschichte des Unterganges livländischer Selbstständigkeit. Dazu gehört vor allem die Vollendung des hierfür grundlegenden Urkundenwerkes von Schirren. Aber auch die Ausbeute des jetzt zu Stockholm befindlichen einstigen livländischen Ordensarchivs mit der nun abgeschlossenen der baltischen Archive wäre nur Stückwerk, wenn ihr nicht eine Ergänzung aus deutschen, polnischen, russischen Archiven, aus denen Wiens und Kopenhagens folgte. Nun ist diese freilich durch Herm. Hildebrands Arbeiten zur Fortsetzung des Liv-, Est- u. Kurl. Urkundenbuchs angebahnt, steht jedoch nur in sehr weiter Ferne in Aussicht, da die bez. Schriftstücke erst im letzten Bande jenes Werkes ihre Stelle finden können. Darum wäre es sehr zu wünschen, dass Hildebrand nach Beendigung seiner Archivreisen die Herausgabe des mit Schirrens und den vorliegenden Publicationen correspondirenden Theiles seiner Sammlungen der Redaction des Liv-, Est- u. Kurl. Urkundenbuches vorangehen liesse, ein Vorschlag, dessen Annahme allerdings eine Abweichung vom einmal festgestellten Plan bedingte, dafür aber den in sich abgeschlossenen Charakter der Geschichtsquellen aus den letzten Jahren des livländischen Staatenbundes wahrte und dem Studium derselben ein reifes Ergebniss ermöglichte.

Reval, 7./19. Februar 1876.

Regesten.

1561.

No.			Seite
811.	Juli 6.	Wilno. Des Königs v. Polen Beglaubigungsschreiben für Nic. Radziwil an die livländischen Stände . . .	1
812.	Juli 15.	Wilno. Ein gleiches insbesondere an den Rath der Stadt Riga [1]). *Mit eigenh. Unterschrift und grossem, jedoch abgefallenem Siegel.* *Lat. Orig. St. B. XIV, Fasc. No. 11, 14.* *In dorso*: Königs Sigismundi Augusti credentzschreiben und vollmacht dem h. Niclas Radziwill mittgegeben an die stadt Riga. A. 61.	
813.	Juli 27.	Riga. OM. Gotthard Kettler verleiht mit Willen der Gebietiger seinem Rath Salomon Henning und dessen Hausfrau um seiner getreuen und fleissigen Dienste willen zu erblichem Eigenthum einen Raum zu Riga in der Vorburg, „da etwan beide unserer Vorfahren lange Ställe gestanden, von der Schlosspforte die Stadtmauer entlang zu gehen bis an den Ort, da etwan der Haberthurm gestanden, von demselben die Mauer nächst der Düna entlang bis an den gemeinen Weg, und so neben dem bis wieder an die Schlosspforte," wie Henning ihn seines Gefallens wird umzäunen lassen, darauf zu bauen oder jede bürgerliche Nahrung gleich Anderen in der Stadt zu suchen. *Mit eigenh. Unterschrift und hang. Siegel mit etwas verwischtem Gepräge.* *Perg. Orig. St. A. Caps. A. No. 48.* *cf. Wiedau, Reg. II, 52.*	
814.	Juli 28.	Riga. EB. Wilhelm verlehnt die Münze zu Riga an Tomass Rammen und dessen Sohn Christoff. *Das Siegel abgefallen.* *Orig. R. A. Schr. V. Fach 13. Monet. Fasc. 1.* *cf. Ind. No. 3595.* *Gedr.: Mon. Liv. ant. V. No. 247, jedoch lückenhaft; lies daher*	

---

1) *In der Addr.*: proncusuli (*sic*) consulibus etc.

No. Seite

ibid. p. 635, Z. 14: Sie sollen ober nachfolgende sielbermuntz zu machen und sich in allewege — ; *Z. 17*: — ach(t) lott und zwej quentin, und ime dem muntzmeister zum remedio am schrott ein holb stugk, am korn zwej pfennige noch gegeben werden. Zum andern soll er noch firdingstucken, dero zwej und sibentzigk auff die marck gehen und ins feine holten sollen auch acht lott zwej quentin (*add.*: machen), zum remedio —; *Z. 22*: lottig.

In dorso: Verlehnung der muntz Thomas Rammen geschehen von h. ertzbischof a' 61.

815. Juli 28. Riga. EB. Wilhelm bestellt Merten Wulff zu seinem Münzwardein in Riga. *Mit wolerhaltenem Siegel.*

Orig. R. A. Monet. Fasc. 8.

Mut. mut. identisch mit No. 613.

— vorschreiben von einer iden marck feins einen schilling rigisch von dem schlagschatz. Des soll ime der muntzmeister auch einen schilling rigisch von einer iden marck fein geben, und ehr der wardeien aller freiheiten, wie solchs in Deutzscher nation —

In dorso: Merten Wulffs bestallung der muntze von h. ertzbischoff.

816. Aug. 4. Riga. OM. Gotthard Kettler verleiht dem Plattenschläger Jacob Tirman um seiner Dienste und einer Geldsumme willen, die dieser des OM. Knechten vorgestreckt, zu erblichem Eigenthum den Hof vor der St. Jacobspforte, welchen er mit seiner sel. Hausfrau etliche Jahre besessen, und verpflichtet ihn, mit seinem Handwerk ihm die Tage seines Lebens nach Vermögen zu dienen. *Mit eigenh. Unterschrift und hang. wolerhaltenem Siegel.*

Perg. Orig. St. A. Caps. A. No. 45.
cf. Wiedau, Reg. II, 49.

817. (Aug. vor 24.) Nic. Radziwil an den Rath der Stadt Riga . . 2

818. (Ende Aug. Riga.) Antwort des EB. und OM. auf Nic. Radziwils Anträge 4

819. (Ende Aug. Riga.) Erwiederung Nic. Radziwils auf die Antwort des EB. und OM. 16

820. (Ende Aug. Riga.) Hauptpunkte der Radziwilschen Forderungen 32

821. (Ende Aug. Riga.) Rath und Bürgerschaft der Stadt Riga an den EB. und OM. 33

822. (vor Sept. 4. Riga.) Nic. Radziwils Rede an die OGlieder und OVassallen 36

823. (Sept. 4. Riga.) Radziwils Rede vor Rath und Gemeine der Stadt Riga 42

824. Sept. 4. „in unserm Lager vor Riga" (*auf Kellners Acker* [1]). Entwurf der Cautio prima Radziwiliana für d. Stadt Riga.

Deutsch. Conc. St. B. XIV, Fasc. No. 11, 9.

Mit der No. 825 völlig übereinstimmend, wol aus der rigaschen Rathskanzlei.

In dorso: 2 (?) die asseccurationsvernotelung.

1) *So nach Russow, Bl. 53a. cf. Buch d. Aelterm. p. 61, Anm. 1.*

No. Seite

825. Sept. 8. Riga. Erste Versicherungsschrift Nicolaus Radziwils für die Stadt Riga 50

826. Sept. 8. Königsberg. Albrecht d. Aeltere Herzog zu Preussen an den EB. Wilhelm 53

827. Sept. 12. Riga. Vollmacht des Adels der Ordenslande für seine Deputirten nach Wilno 56

828. Sept. 19. (Riga.) Memorial der Rathsdelegirten an den ständischen Ausschuss der Stadt Riga 61

829. Sept. 20. Wilno. König Sigismund August v. Polen spricht dem rigaschen Rath seine Zufriedenheit über die ihm durch Radziwil gemeldete vertrauensvolle Gesinnung der Stadt aus, verheisst derselben Schutz und Gnade und verweist sie auf die weiteren Mittheilungen des Wojewoden von Wilno. *Mit eigenh. Unterschrift.*

Lat. Orig. St. B. XIV, Fasc. No. 11, 11.
Conc. ein. deutsch. Uebers. ibid. XII, 60.
In dorso: Promissio gratiae et augmenti libertatum civitatis a° 61.

830. Sept. 20. Memel. Georg Wiburg an den Rath der Stadt Riga 93

831. Sept. 22. Leipzig. Abschied des Deputationstages 94

832. Sept. 26. Riga. Instruction für die Gesandten des OM. an die schwedischen Commissarien zu Reval 104

833. Sept. 30. Königsberg. Albrecht d. Aeltere Herzog zu Preussen erlaubt dem rigaschen Rath auf dessen an ihn ergangene Bitte, bei den bevorstehenden Verhandlungen zu Wilno den Beirath des Dr. Jonas, den er seinem Bruder, dem EB., sende, auch in Sachen der Stadt zu gebrauchen. *Mit eigenh. Unterschrift.*

Orig. St. B. III, 9.
In dorso: Margg. Albrecht zu Brandenb. 1561.

834. (Anf. Oct. Danzig.) Gutachten (des Dr. Jacobus v. Barten) über die Subjection Riga's 112

835. Oct. 7. Danzig. Dr. Jacobus v. Barten an den Rath der Stadt Riga 123

836. Oct. 10. Salaty. Die rigaschen nach Wilno abgefertigten Gesandten „itzt zum Salat“ übersenden dem rigaschen Rath den abends zuvor bei ihrer Ankunft erhaltenen und theilweise schon beantworteten Brief des Wojewoden.

Orig. St. B. III, 15.
In dorso: Der stadt gesandten zu Salat schreiben. Anno 61.
Der eingeschlossene Brief ist nicht vorhanden.

837. Oct. 14. Barden. Dr. Christoph Jonas verweist den Rath der Stadt Riga auf den mündlichen Bericht des an ihn gesandten rigaschen Secretärs. Zu den bevorstehenden Verhandlungen in Wilno werde er, sobald der Tag von dem König v. Polen angesetzt sei, dort

No. Seite

erscheinen und der Sache Riga's mit Rath und That treulich dienen. „Datum in meinem hove Barden etc.“
Orig. St. B. III, 10.
In dorso: D. Jonas erbeut sich alles guten [in subjectionssachen. 1561.

838. Oct. 17. Die rigaschen Gesandten zu Wilno an den Rath der Stadt Riga 129

839. Oct. 22. Wilno. Dieselben an denselben 131

840. Oct. 25. Riga. Melchior Wylcke lässt vor e. E. R. den vier nachgelassenen Kindern des sel. Jacob Elers, Katharina, Hinrich, Jurgen und Magdalena, von ihrem Erbe 2400 Mrk. in und auf seinem Hause, mit allem Zubehör und allen Steinhäusern in der Sünderstrasse an der Ecke neben Herrn Benedict Wilcke's Hause belegen, versichern und verwahren, doch ohne Rente, statt derer er die Kinder mit Kost und Kleidung zu unterhalten verspricht, wie solches der aufgerichtete Vertrag weiter vermeldet.
R. A. Schr. V. Fach 16. Misc. No. 5. Pergbd. Dat nie Rentebock. fol. lvj.

841. Oct. 25. Riga. Melchior Wylcke verkauft vor e. E. R. dem Albrecht Foltel und dessen Erben 60 Mrk. jährlicher Rente für 1000 Mrk. Capital in und auf seinem Hause (*wie oben*), jährlich auf Weihnachten zu zahlen, mit dem Capital ablösbar bei halbjähriger Kündigung.
l. c. fol. lvjb.

842. Oct. 25. Riga. Jacob Elers, des sel. Jacob Elers Sohn, verzichtet vor e. E. R. durch seine Bevollmächtigten Hans Konigk und Albrecht Föltel auf sein gesammtes väterliches Erbe zu Gunsten Melchior Wilcken's und dessen Erben.
R. A. Schr. V. Fach 16. Misc. No. 3, Denkelbuch p. 111.

843. (Oct. 25. Wilno.) Königlicher Entwurf des Subjectionsvertrags 133

844. (Oct. 29. Wilno.) Der livl. Stände Erklärung über den kön. Vertragsentwurf 137

845. Oct. 30. (Riga.) Der Rath der Stadt Riga an die rigaschen Gesandten zu Wilno 139

846. Oct. 30. Wilno. Die rigaschen Gesandten zu Wilno an den Rath der Stadt Riga 142

847. (Nov. 2. Wilno.) Königl. Resolution auf der livl. Stände Erklärung über den Vertragsentwurf 145

848. Nov. 5. (Riga.) Der Rath der Stadt Riga an die rigaschen Gesandten zu Wilno 149

849. Nov. 7. Wilno. Die rigaschen Gesandten zu Wilno an den Rath der Stadt Riga 152

850. Nov. 7. (Wilno.) Dieselben melden dem rigaschen Rath, dass sie seinen Brief vom 30. October am 6. November

No. Seite

erhalten. Das darin gemeldete, den Schiffbrüchigen zu Dünamünde angethane Unrecht hätten sie dem OM. vorgestellt, in der Hoffnung ein schriftliches Mandat in der Sache gegen die Uebelthäter zu erhalten. Ihre fürstl. Gnaden würden jedoch jetzt dort „den Ihrigen" haben mit dem Befehl, die noch vorhandenen Güter den Eigenthümern zurückzugeben und die entwendeten zu ersetzen. Was sie bei dem EB. und dem Dr. Jonas der Stadt zum Besten ausrichten könnten, solle geschehen; bisher sei es anderer Sachen wegen unmöglich gewesen. *Orig. St. B. III., 17.*

In dorso: Rigische gesanten schreiben von der Wilda. 1561.

851. Nov. 15. (Wilno.) Königl. Versicherungsentwurf über die Verweisung der Verträge an Polen 155

852. (Nov. 13. Wilno.) Der livl. Stände Gegenentwurf auf die königl. Versicherung. *Deutsch. Conc. St. B. XIV., Fasc. No. 10.*

In dorso: No. E. Der kon. mt. assecuration von den unsern kegen die, so den achten dieses mondes novembris einkohmen, vorgestellet den 13 novembris.

Dieser Entwurf ist, mit vielen Erweiterungen und nur zwei principiellen Abänderungen versehen, wörtlich in die No. 858 übergegangen, so dass er die Stelle eines Concepts derselben vertritt.

853. Nov. 13. (Riga.) Der Rath der Stadt Riga an die rigaschen Gesandten zu Wilno 158

854. Nov. 14. Wilno. Jürgen Padel an den Rath der Stadt Riga. 161

855. Nov. 15. (Wilno.) Die rigaschen Gesandten zu Wilno an denselben 162

856. Nov. 16. Linköping. König Erich XIV. an König Sigismund August 164

857. Nov. 16. Linköping. Antwort König Erichs XIV. auf die Werbung der Gesandten des OM. an die schwed. Commissarien zu Reval 171

858. (Nov. 21. Wilno.) Des Königs Sigismund August zweiter Versicherungsentwurf 183

859. (Nov. 24. Wilno.) Der livl. Stände Bittschrift an den König wegen der königl. Versicherung v. 21. Nov. . . . 192

860. (Nov. 28. Wilno.) Des EB. Bittschrift an denselben . . . 194

861. (Nov. 28. Wilno.) Der rigaschen Gesandten Bittschrift an denselben 196

862. (Nov. 28. Wilno.) Der livl. Gesandten Dank- und Abschiedsrede an denselben. *Cop. St. B. XIV., Fasc. Nr. 10.*

In dorso: No. K. Altera oratio coram rege habita, quae gratiorum actio et valedictio est. Parasceue ad juramenta praestanda.

863. (Nov. 28. Wilno.) Jost Clots im Namen des OM. vor dem König gehaltene Rede 198

No. Seite

864. Nov. 28. Wilno. Pacta subjectionis seu provisio ducalis (*s. d. Excurs darüber*).

865. Nov. 28. Wilno. Privilegium Sigismundi Augusti (*siehe den Excurs darüber*).

866. Dec. 4. Wilno. OM. Gotthard Kettler schreibt an den röm. Kaiser, dass er, weil er sich auf keine Hilfe vertrösten können und es mit dem Orden in Livland ganz aus sei, „sich neben der zernichteten Landschaft der kön. Mt. von Polen als dem hochberühmtesten christlichen König untergeben, vertrauen und befehlen mussen." Der Kaiser möge ihn entschuldigt halten, dass er auf solche Art sich vom röm. Reiche getrennt, weil er „nicht aus Fürwitz, Leichtfertigkeit oder einigem bösen Willen, denn allein aus höchster unumgänglicher Noth genothdrängt und gezwungen worden, diese von Gott gezeigte, von der Natur eingepflanzte und von allen Rechten zugelassene Mittel und Wege zu gebrauchen." Auch könne er die Unterthanen nicht länger zurückhalten, die ihm nicht zumuthen, dass sie sich allein auf des Ordens Schutz verlassen sollen, „inmassen dann die Stadt Reval und Fürstenthum Esthonien vergangnen Frühling wider meinen Willen und hohe theure Vermahnung, auch Vertröstung, zu nicht geringem meinem Schimpf mir abgefallen und dem Reich Schweden sich untergeben."
Extrct. St. B. Brotze's Livon. 24. Autogr. p. 127.

867. Dec. 5. Riga. Joachim Ebel verkauft vor e. E. R. dem Herrn Vyncentz Glandorp als verordnetem Vorsteher des heil. Geistes 60 Mrk. jährl. Rente für 1000 Mrk. Capital in und auf seinem Hause, belegen in der Altstadt neben Lutken Heynen Steinhause und gegenüber dem Raum Herrn Rotger Schulte's jährlich auf Michaelis zu zahlen, ablösbar bei halbjähriger Kündigung.
Dat nie Rentebock. fol. 1v.

868. Dec. 5. Riga. Claus Kassekayn lässt vor e. E. R. wegen seiner Hausfrau, des sel. Hans Kassekayn Tochter, dem Jost Fögelsanck von seinem der St. Katharinenkirche gegenüber liegenden Hause 100 Mrk. Capital sammt der Rente abschreiben und quittirt ihm darüber, sodass Jost Fögelsanck von den 200 Mrk., welche des Hans Kassekayn Kinder auf seinem Hause gehabt, noch 100 auf demselben behält, die er jährlich zu verrenten und des Hans Kassekayn Söhnen gut zu erhalten verspricht. *l. c.*

No. Seite

869. (Dec. 11.) Tagebuch der rigaschen Gesandten über die Subjections-Verhandlungen zu Wilno, vom 8. October bis 11. December 203

870. Dec. 12. Wilno. Nic. Radziwil an Rath und Gemeine der Stadt Riga 344

871. Dec. 12. Riga. Marxs Stilcke tritt vor e. E. R. durch seine Bevollmächtigten Peter Wybers und Jost Holste seinen Schwägern Jacob Mulen und Thonies Rymeschnider sein elterliches Erbe ab, desgl. auch seinen Antheil am Nachlass seines verst. Bruders Hans Stilcke und dankt ihnen für gute Bezahlung; doch behält er sich seinen Antheil am Hofe jenseit der Düna und am Heuschlage, der vom sel. Herrn Bertholt Frederichs erstanden und aus dem gemeinen Gut bezahlt werden soll, vor, sodass diese beiden Stücke ungetheilt zum gemeinsamen Besten bestehen bleiben sollen.

Denkelbuch p. 111.

872. Dec. 12. Riga. Andres Everdts bezeugt vor e. E. R. in Vollmacht der Wittwe seines sel. Bruders Laurentz Everdts, dass dieselbe ihren Kindern aus ihrer Ehe mit dem sel. Hermann Kemlinghoff 390 Mrk. jährl. Rente verkauft habe für 6500 Mrk. Capital, welche Summe diesen ihren ersten Kindern von ihrem sel. Vater zugesprochen ist, in und auf ihrem Hause in der Marstallstrasse zwischen den Häusern weil. Kessinn Pole's und Hans Spenckhussens belegen, auf Ostern jährlich zu zahlen und mit dem Capital ablösbar bei gegenseitiger halbjähriger Kündigung.

Dat nie Rentebock. fol. lv b.

873. Dec. 19. Riga. Claus Surlender verkauft vor e. E. R. dem Merten Provesting 18 Mrk. jährl. Rente für 300 Mrk. Capital in und auf seinem Garten ausserhalb der St. Jacobspforte hinter Herman Werneckens Garten belegen, zu Michaelis zu zahlen und ablösbar bei halbjähriger Kündigung.

l. c. fol. lvij b.

874. Dec. 19. Riga. Dithloff Harrier verkauft vor e. E. R. der tugendsamen Frau Wittwe des sel. Johann Uxkul von Anssen 30 Mrk. Rente für 500 Mrk. Capital in und auf seinem Hause, in der Schalstrasse zwischen den Häusern des sel. Herrn Peter Boninghussen und des sel. Gossyn Dickman belegen, jährlich auf Weihnachten zu zahlen, mit dem Capital ablösbar bei gegenseitiger halbjähriger Kündigung.

l. c. fol. lviij.

No. | | | Seite

875. Dec. 19. Riga. Herr Johann thom Berge läss vor e. E. R. in Vollmacht der Wittwe Johann Uexkülls von Anzen den Andres Hildebrandt von seinem Steinhause, das er von Dithloff Harrier bekommen, die 800 Mrk. Capital mit der Rente, die die genannte Frau darauf gehabt, abschreiben und quittirt ihm gänzlich. *l. c.*

876. Dec. 19. Riga. Hans Symons verkauft vor e. E. R. den Kindern des sel. Vyth Dössteden 168 Mrk. jährl. Rente für 2800 Mark Capital in und auf seinem Hause, in der „Weferstraten" zwischen des sel. Herman Hermans Hause und der „Burmanschen Elende" gelegen, ablösbar bei halbjähriger Kündigung. *l. c. fol. lxb.*

877. Dec. 20. Mitau. Instruction für die Gesandten des OM. an den EB. und den Rath der Stadt Riga 346

878. Dec. 27. Riga. Rath und Gemeine der Stadt Riga an Nic. Radziwil 352

879. Dec. 30. Riga. Otto Duve und Robbert van Gilssen an die Räthe und Ritterschaft von Harrien und Wirland: sie hätten den Brief derselben vorlängst beantwortet, wenn sie nicht mit ihrem g. Herrn hätten ausser Landes verreisen müssen. „Wir bedanken uns aber, dass e. achtb. und ehrenfeste Ritterschaft uns der Oerter gern wiederum wissen wollten, indem sie uns denn ermahnt unserer Eide, die wir dem Rechten gethan. Nun zeugen wir's zu Gott, dass wir der Oerter nicht allein gern geblieben und auch noch sein möchten, wann im vorigen Stand die Sachen allda geblieben und auch noch sein möchten, indem wir uns auch zu erinnern, vor der Zeit der Oerter das Gericht und hier ein Haupt gewesen .... Dieweil aber Veränderung darin vorgefallen und wir unseres Eides nicht entlassen, hat uns nicht geziemen wollen bis daher von hinnen ohne Erlassung und Urlaub abzuziehen. Wir stehen aber in guter Hoffnung, sofern man der Oerter sich recht in die Sachen schicken wird, dass die beiden kö. mt. Polen und Schweden wie auch unser g. Herr in kurzem können vertragen werden: was uns dann zur Gebühr geziemen wolle, giebt die Zeit, und dienen wir alsdann e. achtb. und ehrenf. Ritterschaft nach Gelegenheit in allem möglichen gern" etc. *Datum* Riga dienstags nach dem heil. Christtage. A° (1) xj. *Defect. Orig. Estl. Ritt. A. X. E. A. 4.*

No. Seite

880. Dec. 31. Lomsha. Sigismund August König von Polen oc. „Livoniaeque dominus et haeres“ beglaubigt Nic. Radziwil Palatin von Wilno beim Rath der Stadt Riga als seinen bevollmächtigten Gesandten, der an ihn wie an die Fürsten nun zum zweiten Male abgeordnet worden, und wünscht dass in dessen Gegenwart sowol das geltende Recht nach allen Seiten festgestellt als auch die an den König zu richtenden Wünsche ausgedrückt würden. *Mit eigenh. Unterschrift u. grossem, jedoch abgefallenem Siegel.* *Lat. Orig. St. B. XIV, Fasc. No. 11, 12.*

881. (c. Dec. 31. Lomsha.) Geheiminstruction für Nic. Radziwil betr. seine Verhandlungen mit dem EB. und OM. 354

882. (Ende 1561.) „Nicolaus Radziwill dux in Dubinki et Bierze palatinus Trocensis magni ducatus Lituaniae exercituum supremus capitaneus“ dankt (den Ordensständen „generosi domini“) für ihr Beileid mit seiner Krankheit und erklärt sich rücksichtlich ihrer Gesandtschaft, die im Namen des OM. vor dem König verhandelt habe, dahin, dass er zu seinem Schmerz durch sein schweres Siechbett jede Möglichkeit eingebüsst im Rath der übrigen Senatoren ihnen nützlich sein zu können. Sobald seine Kräfte es erlaubten, werde er sich zum König begeben und die Interessen des OM. und ganz Livlands aufs sorgfältigste vertreten, und wenn eine Entscheidung vom König noch nicht gegeben wäre, eine solche betreiben, die im Sinne des OM. gehalten sei. Diesen aber wolle er ermahnen, mit allen Truppen die er nur zusammenbringen könne, in Bereitschaft zu sein, um sich sofort bei seiner Ankunft in Livland mit ihm zu vereinigen; denn es sei nicht seine Absicht an einem Orte lange müssig zu sitzen, sondern den Feind zu treffen und sein Umherstreifen im Lande nicht zu dulden. *Lat. Cop. (bis) St. B. XIV, Fasc. No. 11, 23 u. 39.*

1562.

883. (1562, Jan.?) [1]) Instruction für den polnischen Gesandten an den König v. Dänemark, Achatius Czema, kön. Secretär und Hofmann („aulicus“): nach Darlegung des traurigen Zustandes Livlands und des Ganges der Subjectionsverhandlungen wird der König ge-

1) *Datirt nach Schirren, Verz. No. 1487.*

beten den nunmehr beabsichtigten Feldzug gegen den Moskowiter nicht feindlich zu stören, viel lieber aber sich zu diesem mit Polen zu vereinigen; über die Bedingungen des vorgeschlagenen Bündnisses werde der Gesandte vom wilnaschen Wojewoden alles Nähere erfahren, nach dessen Rath er sich überhaupt bei dieser ganzen Gesandtschaft zu richten habe.

Lat. Cop. R. A. Aul.-Polon. Fasc. 1, 14.

884. **Jan. 13.** Wilno. Nic. Radziwil Palatin v. Wilno meldet dem rigaschen Rath, dass dessen Schreiben v. 27. Dec. wol einer ausführlichen Antwort bedürfte, da dasselbe von dem letzten Bescheide der rigaschen Gesandten in Wilno abweiche. Weil er aber auf der Fahrt nach Riga begriffen und Wagen, Pferde und Gepäck schon vorausgeschickt, werde er die Erwiederung dort geben. Er komme jedoch als Abgesandter des Königs und Grossfürsten, nicht im Auftrage des Reichs Polen oder Litauens, und zweifle nicht, die Stadt werde sich gegen den König so verhalten, wie dieser es um sie verdient habe. *Mit eigenh. Unterschrift.*

Lat. Orig. St. B. XIV, Fasc. No. 11, 18. Cop. ibid. 19.[1] *Deutsche Uebers. ibid. 20.*
In dorso: herrn woywoden schreyben de adventu suo.

885. (c. Anf. Febr. Riga.) Memorial des OM. für Nic. Radziwil 358
886. (Febr. 11.) Riga. Radziwils Anträge auf dem livl. Landtage . 365
887. (nach Febr. 11. Riga.) Antwort des EB. auf Radziwils Anträge: nach dem Dank dafür, dass Gott Livland in dem König ein „vortreffliches Werkzeug“ zur Rettung von seinen Leiden erweckt und nach Abwehr des Vorwurfs, dass der König unter seinen Ständen geschmäht worden, verspricht er im Namen letzterer, dass jede mögliche Kriegshilfe — viel könne es aber nicht sein — geleistet werden solle und dass sie, wie er selbst bereits gethan, dem Könige schwören wollten, vorbehaltlich ihrer Privilegien, ihrer deutschen Obrigkeit und ihres Verbleibens unter des EB. Hoheit, Gerichtsbarkeit und Verwaltung, so dass das höchste Regal über das Erzstift dem Könige zustehen solle, wie es vorhin bei dem Römischen Kaiser gewesen. Er bittet endlich, dass es ihm und seinen Nachfolgern freistehen solle ihren Stand zu ändern und dass die Lehens-

---

1) *Die Copie ist mit Randglossen versehen; darunter zu bemerken bei dem Gruss:* **nego antecedens**, *und bei der Unterscheidung des Königs und seiner Reiche:* **Vilnensis practica.**

No. Seite

folge bei dem Hause Brandenburg oder, da dieses ausstürbe, bei dem Hause Mecklenburg bliebe; ferner: es möge Zeit und Stunde der Eidesleistung angesetzt werden.

Lat. Cop. R. A. Aul.-Polon. Fasc. 1, 5.
Deutsche Cop. ibid. 15.

888. (nach Febr. 11. Riga.) Antwort der Ordensstände auf Radziwils Anträge: nach ausführlicher Einleitung ähnlichen Inhalts mit der vorigen No. werden sieben Artikel näher erörtert, die aus den Nrn. 891 u. 892 völlig klar hervorgehen.

Lat. Cop. R. A. Aul.-Pol. Fasc. 1, 6.

889. (nach Febr. 11. Riga.) Antwort der Stadt Riga auf Radziwils Anträge: nach dem einleitenden Dank erklärt sie, zum Kriege nicht anders beisteuern zu können, als dass sie, wie immer vorhin geschehen, dem Könige und der Christenheit zum besten, ihre Mauern befestigen und mit von ihr selbst besoldeten Knechten besetzen wolle; ferner, dass sie keinen neuen Eid leisten werde, da sie ihren Herren geschworen und auf derselben Rath in die Unterwerfung unter den König auf gewisse Bedingungen eingegangen, was sie auch treulich halten wolle; und bittet, sie mit keinen weiteren Forderungen zu beschweren. Da sie „aus der Oration" (No. 886) vernommen, dass der OM. seine Gerechtigkeit an der Stadt und dem Schlosse schon dem König abgetreten, verwahrt sie sich gegen jede daraus herrührende Schmälerung ihrer Freiheiten.

Lat. Conc. Reinschr. R. A. Aul.-Pol. Fasc. 1, 7.
Deutsch. Conc. Reinschr. ibid. 16.

890. (nach Febr. 11. Riga.) Radziwils Replik auf die Antworten der livländischen Stände 385

891. (nach Febr. 11. Riga.) Radziwils Replik auf die Antwort der Ordensstände insbesondere 392

892. (nach Febr. 11. Riga.) Wiedereingabe der Ordensstände auf Radziwils Replik 397

893. (nach Febr. 11. Riga.) Radziwils Triplik auf die Wiedereingabe der Ordensstände 400

894. (vor Febr. 26. Riga.) Radziwil schlägt dem OM. in der Kürze die Ordnung vor, in der die schliessliche Ausführung der Verträge stattfinden solle: er werde ihm die königl. Briefe übergeben, ihn als Herzog von Kurland und Semgallen erklären, ihm das Land übergeben und dessen Stände und Einwohner ermahnen, ihm als Vassallen des Königs zu schwören und alle Pflichten gegen ihn zu erfüllen, unter

No. Seite

Hinweis darauf dass alle Obrigkeit von Gott geordnet sei: „Communicat enim deus cum magistratibus nomen et titulum divinitatis suae et vult hominibus tanquam alteris diis in terra obediri."

In Conc. verw. lat. Note. R. A. Aul.-Polon. Fasc. 1, 13.
Unter den sehr zahlreichen Zusätzen nicht festzustellenden Ursprungs ist von Wichtigkeit der Vorschlag, die ganze Provinz der Beibehaltung der deutschen Obrigkeiten zu versichern. Cf. hierzu No. 896.

895. Febr. 26. Riga. Des OM. Botschaft an die Delegirten des rigaschen Raths 406

896. (Febr. 27. Riga.) Des OM. Vorschläge an Radziwil über die Art des Abschlusses der Subjectionsverhandlungen 414

897. März 1. Riga Schloss. Versicherungsschrift Nic. Radziwils für die Ritterschaft des rigaschen Erzstifts. . . . 419

898. (März 2. Riga.) Wiedereingabe der Stadt Riga auf Radziwils Replik 426

899. März 3. Riga. OM. Gotthard Kettler entlässt die Stadt Riga ihres Eides 434

900. März 7. Riga. Gotthard zu Chuerland und Semigallen Herzog, der ko. Mt. zu Polen über Livland Statthalter und Gubernator, urkundet, dass nachdem die ko. Mt. zu Polen denen von der Ritterschaft und gemeinem Adel aus sonderer ko. Begnadung zuvor nicht gehabte Privilegien der samenden Hand der Succession auf männliche und weibliche Personen gegeben, er die Ritterschaft und gemeinen Adel zu Chuerland und Semgallen auf ihre Bitte in diesem Privilegium bestätige und es ihnen zu besiegeln verspreche, sobald er die vom König zugesagten Insignia und Insiegel erhalten habe. Mit dem Rossdienst soll es vermöge der Provisio (*s. No. 364*) wie in Preussen gehalten werden. Auch mögen die Unterthanen in den Städten frei Gast mit Gaste handeln. *Provisorisch mit dem angeerbten Petschaft untersiegelt und mit eigenh. Unterschrift.*

Cop. kurl. Ritt. A. Versch. Urk. I, p. 201.

901. (März 13. Riga). Radziwils Antwort auf die ihm von Riga vorgelegten Bedenken 437

902. (vor März 17.) Verzeichniss der Personen, die vom König v. Polen zu belohnen oder zu entschädigen seien . 442

903. März 17. Riga Schloss. Zweite Versicherungsschrift Nic. Radziwils für die Stadt Riga 447

904. März 17. Riga Schloss. Dieselbe in latein. Ausfertigung. *Mit eigenh. Unterschrift.*

Perg.-Orig. St. A. Caps. d. No. 34. m. ein. hang. Siegel. Gedr.: Arndt, Chronik II, p. 292; Dogiel, Cod. dipl. V, No. 143; Ziegenhorn, Staatsrecht. Beil. No. 57.
In dorso: Cautio Radziwiliana posterior latina.

No. Seite

905. u. 6. (März 17. Riga.) Die Eidesformeln für die Stadt Riga . 452

907. März 31. Wilno. EB. Wilhelms Supplik an den König v. Polen 454

908. April 23. Wilno. König Sigismund August transsumirt Salamon Henningk den Schenkungsbrief Gotthard Kettlers v. 27. Juli 1561. *Mit eigenh. Unterschrift und vortrefflich erhaltenem Siegel.*

Lat. Perg. Orig. St. A. Caps. A. No. 49 mit ein. hang. Siegel. cf. Wiedau, Reg. II, 53.

In dorso: Kon:" Sigismundus Augustus confirmirt Salomon Henninckh sein raum in der vorborg. 1562.

Nachträge.

1557.

909. (198a) Febr. 22. Moskau. Des Grossfürsten Antwort auf die Botschaft des OM. Heinrich v. Galen 457

910. (198b) (nach Febr. 22.) Bericht der Gesandten des OM. Heinrich v. Galen bei dem Grossfürsten über ihren Abschied 462

911. (200A) April 15. Tarwast. OM. Heinrich v. Galen ermahnt die Räthe u. Ritterschaft von Harrien: bei Gelegenheit der Ablohnung und Beurlaubung der ihnen ins Winterlager zugetheilten Knechte sich an Dienern, Pferden und Rüstung nicht zu entblössen, sondern, da sie Mangel daran hätten, dieselben jetzt und in Zeiten nach eines Jeden Güter Anzahl zu beschaffen, damit sie zu aller Zeit bereit, was aus allerlei Anzeigungen hochnöthig. *Dat.* Terveste am guten donnerstage.

Orig. Estl. Ritt. A. VII. D. B. b. 29.

Jlich vortzustellen, daran gelegen.

Von Terveste am guten donnerstage umb iij uhr.

912. (200B) April 19. Fellin. (Wilh. Fürstenberg) belehnter Coadjutor des Meisterthums zu Livland an Brun Wettberck, Clawes Mex, (Rob.) v. Gilsen, Johann Duicker zu Warts, (Räthe) der Lande Harrien u. Wirland: verlangt unter anderem, dass sie von den Knechten, so allda seien, alle behalten, die sich an livländischer Besoldung wollen begnügen lassen; gebe Gott Frieden, könne man ihrer jederzeit ledig werden. *Dat.* Vellin montags in heiligen ostern.

Orig. l. c. 32.

913. (200b) Mai 10. Wosell. Die Ritterschaft von Harrien u. Wirland an (den Comtur zu Reval): weil man auf der jüngsten Zusammenkunft des harrischen Adels zu Reval und des wirischen zu Wesenberg über die Forderung des OM. der Knechte halben so ge-

trennt nicht hat beschliessen können, habe man die Sache bis auf diesen Tag allhier zu Wosell verschoben und einträchtig befunden, dass die Forderung der Ablohnung der Knechte wider der Ritterschaft Freiheit und Privilegien sei, in Anbetracht dass sie schon Schaden genug erlitten; bitten deshalb, solche Meinung dem OM. möglichst bald kund zu thun, damit sie der Knechte, die sie doch über die begehrte Zeit gehalten, „ohnig" werden und darüber, wohin sie abzufertigen seien, durch Kirchspielsbriefe eine Antwort erlangen möchten.

Conc. l. c. 30.

In dorso, und zwar alte Bleistiftnotiz: Schreyben ahn m. gsten hern von der ernthvesten ritterschaft. Mondags uha jubilate im dorpf zu Wosell im lvij jar.

914. Oct. 29. (206a) Ermis. OM. Wilhelm Fürstenberg an den Rath der Stadt Reval. *Orig. Rev. R. A.*

Fast identisch mit No. 26.

Gedruckt: Mon. Liv. ant. V. p. 705.

915. Nov. 11. (210A) Rogil (*sic*). Otto Twe (*Taube*) zu Vin übersendet an Braun Wetberch, Herman Anrep und Reinholdt v. Rossenn neben andern sehr interessanten Mittheilungen „auch hiermit die beiden Copien, als nämlich des Grossfürsten Antwort, die er unserm g. H. Meister bei der letzten Botschaft zugesandt" (*s. No. 909 u. 910.*) *Dat.* zu Rogil ahn tage Martini.

Orig. Estl. Ritt. A. VIII. D. C. 3.

Gedruckt: v. Bunges Archiv, I. p. 318.

916. Dec. 29. (221a) Droflshagen. Otte Thuve zu Vinnenn an Brunn Wetberch: auf ihr Schreiben, das an den OM. zu Wossell geschehen, habe er die Antwort bekommen, dass der OM. der Ritterschaft die Besoldung der Knechte erlasse, und halte mit den wirischen Räthen dafür, dass i. f. G. zu bitten, darüber einen versiegelten Schein auszustellen, damit die gemeine Ritterschaft nicht unwillig werde die Knechte zu empfangen. Ihnen scheine es am besten, dass die 60 Knechte die nach Wirland kommen sollen, wenn sie mit denselben nicht verschont werden können, nach Wesenberg geschickt würden und ihnen der Tag ihrer Ankunft zuvor angekündigt werde, damit sich ein jeder dahin begebe, die Knechte zu empfangen und zu vertheilen. Wohin die harrischen Räthe die 40 Knechte, die zu ihnen kommen sollen, haben wollen, mögen sie dem OM. baldigst melden. *Dat.* im hofe Droflshagen, mithwochs nach Christusdage anno 1557.

Orig. l. c. VII. D. B. b. 28.

1 5 5 8.

No. | | Seite

917. (Febr. Reval.) Der revalsche Rath an (den Comtur zu Reval und Vogt zu Wesenberg): sie hätten vom OM. sowol wie aus Russland über Wiborg Kunde erlangt, dass der Feind nicht nur gegen Narva, sondern auch gegen Dorpat ernstlich rüste, sodass diese Orte und Neuschloss wohl in Acht zu halten wären; riethen deswegen, sich der Stadt Narva in möglichster Stärke zu nähern; sie wollen dieselbe mit einem Mörser und einem kunstreichen Büchsenschützen versorgen; verwundern sich, dass die Wiekischen sich nun „echteren." „Dann sollte die Narve diesem Lande abgezogen werden, würde ja niemand sicher hier im Lande bauen und wohnen können, und sollte die schöne feste Gränze verändert werden, so würde ja kein Edelmann sicher in seinem Hofe und auf seinem Bette liegen bleiben."
(247A)

Cop. Rev. R. A. Stadtbuch.
Von Jost Clots Hand.

918. (Febr. Reval.) Der revalsche Rath (an den Rath der Stadt Narva) 466
(247B)

919. März 1. Weissenstein. OM. Wilhelm Fürstenberg bestätigt die Privilegien der Ritterschaft von Harrien und Wirland und der Stadt Reval. *Dat.* Wittenstein dingstages nach invocavit. *Mit hangendem Siegel.*
(247C)

Perg. Orig. Estl. Ritt. A. VII. D. A. 7.
Cop. ibid. im Corp. Priv., p. 245—256.
Gedruckt: Hupel, N. N. Misc. St. 11 u. 12. p. 353, im Auszuge.
Ewers, Ritter- u. Landrechte, p. 28, im Auszuge.

920. April 9. Riga. Der rigasche Rath an den Rath zu Reval: auf der Tagfahrt zu Wolmar sei beschlossen, mit der Botschaft in die Musskow zugleich einige der Kaufmanschaft, so der Sprache erfahren, zu senden. Da nun Riga niemand senden könne, möge der Rath von Reval seinen Gesandten auferlegen, bei Aufrichtung des Friedens die Sache der Städte in fleissiger Acht zu haben, damit nichts wider die habenden Freiheiten vorgenommen oder nachgegeben möge werden. (*S. No. 272.*)
(266A)

Orig. Rev. R. A.

921. Mai 3. Der rigasche Rath an den Rath zu Reval: die Botschaft nach Moskau sei nicht rathsam; mit Narva hätten sie Mitleid und sendeten unter den Comtur von Fellin 100 (?) Fussoldaten zu Hilfe.
(279A)

Orig. Rev. R. A.

922. (Mai nach 16. Brun Wettberg) meldet Claus Mekes, dass er sich nicht verhofft, zur Rückreise ins Lager aufge-
(286A)

No. | Seite

fordert zu werden. Weil er aber nun sein „Zeug" diesen Tag schon vorausgeschickt, will er sich von aller Versäumniss frei wissen Mekes und Thonies Maydell sollen die Reise zur Darbringung des gesammelten Geldes fortsetzen, und die beiden Comture von Reval und Fellin mögen alles verantworten.

Dfct. Orig. Estl. Ritt. A. VII. D. B. b. 46.

923. (288A) (c. Mai 29. Reval.) Der revalsche Rath beglaubigt den Rathsherrn Johan Winter und den Secretär Mag. Laurentius Smidt als seine Gesandten bei den Räthen von Harrien u. Wirland, z. Z. in Wesenberg. *Dat.* .... n heiligen pfingsten.

Dfct. Orig. l. c. 48.

924. (288B) (c. Mai 29. Reval.) Instruction für die Gesandten der Stadt Reval an die Räthe von Harrien u. Wirland (zur Zeit in Wesenberg) 467

925. (288C) (Mai 31. Reval.) Instruction für die Gesandten der Stadt Reval an den OM. *Conc. Rev. R. A.*

Von Jost Clots Hand.

Gedr. nach e. Cop. bei Schirren, Quell. I., No. 53; doch dort zu corrigiren:

Pag. 139, Zeile 3 des Textes: vofften — *pag. 140, Z. 19:* eme — *Z. 25:* vorttehen-ehr — *Z. 26:* her — *pag. 141, Z. 2:* solke *Z. 4:* stucke — *Z. 33:* weren vorhanden hundert dusent Tatoren, hundert dusent Russen und hundert dusent Ceremissen, darmith wolde uns — *pag. 142, Z. 5:* strickwer — *Z. 6:* d. p. m. iseren gar und gantz betogen. — *Z. 11:* tho Haken *(Haakhof)* seggen und plogen, syngen unde syn woll thofreden — *Z. 12:* syntemall der weiwoda enen anseggen laten, de — *Z. 16:* dat sulvest — *Z. 21:* uththorichten — *nach Z. 26 ist einzuschieben der Passus von pag. 144, Z. 9 ab bis pag. 145, Z. 32,* erholden — *pag. 144, Z. 16:* overicheit eigenet und — *pag. 145, Z. 5:* grote kan *(Chan)* — *Z. 7:* got were idt — *Z. 16:* als wen de — *Z. 25:* lever — *pag. 142, Z. 30:* der geringen hulpe — *pag. 143, Z. 8:* darenthkegen — *Z. 18:* hulpe dat gescheen — *pag. 144, Z. 4:* finden. — *pag. 146, Z. 2:* sin befinden mochten *Z. 5:* da idt — *pag. 147, Z. 4:* wij *del.* — *Z. 5:* uns ock belovet — *Z. 20:* lehr — *Auf Z. 21 folgt noch im Concept:* Und wert hirin jwe ersamheit keine verwilinge komen laten, sunder io ehr io lever sick mit einem genedigen guden bescheide wedderum an uns verfogen, damit wyr armen lude nicht mogen ane hulpe trostloss gelaten und gelikest den von der Narve one entsatt overilet werden, sunder uns yn de tidt mogen schicken, so velo wy na unser armen stadt gelegenheit konen.

926. (291A) Juni 14 (?) Feldlager. OM. Wilhelm Fürstenberg an Justus Claudius Syndikus zu Reval: ihm sei vom hochgelehrten N. Erberfelt berichtet, dass der Feind Etz zur Uebergabe aufgefordert und es belagern wollen, aber seinen Rückzug eilig angetreten habe, weil man einige Schiffe bei Narva auf der See gesehen; da jener also fürchte zu Wasser angegriffen zu werden, halte er für gut, die bewusste Bestal-

lung *(s. No. 291)* durch Tag und Nacht nach Reval zu schicken. *Orig. Rev. R. A.*

927. Juni 21 (?) (292a) Reval. Des revalschen Raths offener Geleitschein für die Auslieger. *Mit aufgedrücktem Siegel.* *Orig. l. c.*

928. Juli 14. (305a) Reval. Herman Anrep, Otte Tuve von Kochtel, Fabian von Tisenhusen, Diderick Kalf und Wolf, wegen der Räthe u. gem. Ritterschaft von Harrien u. Wirland, und der revalsche Rath an die gemeinen Herren Räthe u. Ritterschaft in der Wiek: ermahnen sie, da sie sich aus dem Felde begeben haben sollen, wieder hierher ins Feldlager zurückzukehren und auch etliche aus ihrer Mitte abzuordnen um freundliche Beredung über die Wege zur Errettung zu pflegen, wie auch sie, die Briefsteller, heute Vormittag zu diesem Zweck in Berathung zusammen gewesen. *Conc. l. c. Stadtbuch.*

929. Juli 22. (305b) Reval. Auf die durch den Hauscomtur zu Reval und Herman Anrep im Namen des Comturs und der harrisch-wirischen Räthe dem revalschen Rathe vorgetragene Bitte, dem Comtur anzugeben wie er sich in dieser Noth, in Anbetracht dass das Haus so sehr schwach und bloss und er nicht im Stande es mit Volk zu besetzen, zu verhalten habe, beschliesst der Rath: wiewol er ihnen nichts rathen könne und selbst wegen des Krieges in grosser Angst sei, doch den Syndikus, Hn Joh. Schmedeman und Hn Jasper Kappenberch auf den Dom in die Gildestube zu schicken um dem Comtur anzuzeigen, er wüsste wol auch ohne e. e. Rath sich zu erinnern, wie ihm das Haus und Gebiet von dem g. Herrn, seinem Obersten, anvertrauet; dem werde er wol ferner nachzukommen wissen. *Prot. l. c. Stadtbuch.*

930. (Juli 23. (305c) Reval.) Der revalsche Rath an den OM. u. Coadjutor. *Cop. l. c.*
Von Jost Clots Hand.
Gedruckt nach d. Orig. bei Schirren, Quell. II, No. 281.

931. (Juli nach 25. (309a) Reval.) Christoph von Münchhausen an Fürst Peter Schuisky 473

932. Juli 27. (309b) Reval. Christoffer v. Monnickhusen erklärt vor dem revalschen Rath auf der „Schriverie“: nachdem zwischen ihm als Statthalter des Königs v. Dänemark und dem gewesenen Hn Comtur vereinbart, dass dieser die Gebiete, welche vormals der Krone Dänemark gehört, ihm wieder übergebe und solches mit Wissen und Willen sämmtlicher Ritterschaft

von Harrien u. Wirland und der Stadt Reval geschehen, worauf er das Schloss mit Kriegsvolk, das er in Besoldung genommen, besetzt, werde diesen Abend gewisslich Henrich Uxkel und Diderick Beer hier zu Schlosse ankommen, denen er die Verwaltung des Hauses bis zu seiner Wiederkunft auferlegt. Nun wolle er treulich rathen, gute Ordnung in allen Dingen ersten Tages zu machen und achtsam zu sein und solches nicht liegen zu lassen; „wente he sporde und sege, dat in der guden stadt Reval kein sonderich spel, man muchte wol worvon seggen, idt folgede aber nichts darnha." Deshalb ermahne er den Rath im Namen des Königs, den Schiffern die noch zahlreich vorhanden zu gebieten, nicht von hier zu segeln, unter Androhung einer stattlichen Geldstrafe. Würden sich aber Ungehorsame unter ihnen finden, so solle man ihm den Schiffer nennen, damit er ihm dem Könige anzeige; wenn sie dann den Sund gebrauchen wollten, würde man sie dort wol zu finden wissen.[1])

Prot. Rev. R. A. Stadtbuch.

933. Aug. 9. (316a) Reval. Der revalsche Rath an den Rath zu (Riga): meldet die Einnahme Wesenbergs, ja ganz Wirlands durch den Feind ohne einigen Widerstand „unserer Herren und Edelleute", die Verbrennung von Kolk, das Streifen der Russen bis auf ein paar Meilen vor der Stadt, die an Reval gelangte Aufforderung zur Ergebung, die Ankunft zweier Schreiben des Königs v. Dänemark an den Grossfürsten, welche gewiss Frucht schaffen würden, wie auch guter Bescheid von den vor 14 Tagen nach Dänemark abgefertigten Gesandten zu erwarten sei; er bittet dann um Verwendung beim OM., dass Reval sein zur Zahlung an den Grossfürsten vorgestrecktes Geld wiedererhalte; ferner um ein Darlehen von 50000 Mrk. rigisch und um eine Last Kraut und Geschütz grob und klein.

Conc. l. c. Stadtbuch.

934. Aug. 11. (316b) Weissenstein. Aussage zweier gefangenen Russen . 475

---

1) *Ueber den Erfolg dieses Ansinnens finde ich im Stadtbuch die Notizen:*

Juli 28. Wangerssen und Engelstede nicht erloven konen von hier to segelen. Danckbar. *(wol der Namen eines Schiffes)* einem rade nicht gelegen hir dat schip to holden.

c. Aug. 1. Tonniess Henrichsen von hir onhe erleubniss gesegelt.

No. Seite

935. Aug. 15. (317a) Riga. Der rigasche Rath an den Rath zu Reval: er habe dessen Schreiben durch Jurgen Boyner empfangen und mit christlichem Mitleiden gelesen. Auch Riga stehe in täglicher Gefahr, da der Feind das rechte Dünaufer einzunehmen und sein Glück an den daran gelegenen Häusern zu versuchen bedacht und bereits etliche tausend Moskowiter darauf ausgeschickt. Gott wolle ihre Sünde vergeben, damit sie mit seinem Beistand des Moskowiters Wüthen und Vorhaben zurücktreiben mögen. Nach Lübeck und Dantzk sei um Pulver und Geschütz geschrieben; ehe sie Entsatz erhalten, könnten sie sich von Geld, Pulver und Büchsen nicht entblössen. Die rig. Gesandten an den OM. hätten wegen des Geldes (*s. No. 933*) angehalten, und will i. f. G. dasselbe binnen Reval erlegen und die Stadt nicht verlassen. *Orig. Rev. R. A.*

936. (Aug. c. 16—20. (317b) Reval. Joh. Schmedemanns) Bericht über die Vorgänge in Livland vom Oct. 1557 bis in den August 1558 476

937. Aug. 17. (317c) Reval. Des dänischen Boten Wendelinck und Hans v. Collen's aus Reval Bericht über ihre Reise nach Dorpat 482

938. Sept. 5. (323a) Fabian v. Tiesenhausen, Hauptmann der harrischen Ritterschaft, stirbt als ihr Abgesandter in Dänemark, laut des Epicedions:

Livoniam patriam vastat dum barbarus hostis
  Moschus et hic regni sollicitatus opem,
Cum sociis functum legati munere rebus
  Jam bene confectis me fera Parca rapit.
Officium meum prosit tibi patria. Conjux
  Cum patre grandaevo tu mea casta vale,
Et tibi sint curae sociati pignora lecti.
  Dormio de Tisenhaus hic Fabianus ego.

Der unmilde Reuss mein vaterlant
verherget mit nham raub und brant.
Dasselb zu retten schicket man mich
und meine gesellen ahn diese reich.
Da wir verricht was uns gezimpt,
nach gottis willen der tot mich nimpt.
God gebe, das dise erhaltene schutz
mein vaterlant gerat zu nutz.
Mein frommes wieb und vater alt,
der lieb god euch aus genade erhalt.
Mein nachgelassen kindlein klein
las euch zu besten bevohlen sein.

Von Tysenhausen ich Fabian
schlaf hie und werde widerumb aufstan.
Obiit 5 (6?) septembris horam inter quintam et sextam. *Cop. Rev. R. A. Stadtbuch.*

939. Sept. 14. (327a) Reval. Die Gesandten des OM. Heinrich Wulff Vogt zu Sonnenborch und Dr. Rembertus (Gilsheim) tragen auf dem Rathhause in Gegenwart der Aeltesten aller drei Gilden ihre Werbung vor: Nach dem Gruss wird der Einfall des Feindes, das Bemühen des OM. ihm zu wehren, die Heranziehung von deutschen Reitern und Knechten geschildert, dann auf die Verhandlungen zu Dorpat über Erlangung dänischen Schutzes, die Besendung des dänischen Königs durch den Orden um Protection zurückgegangen, wie solchs alles der Stadt vom OM. angezeigt sei. „Es gelangt auch aus gemeinem geruchte ahn m. g. f. u. h., wasserlei gestalt sich e. e. w. u. g. sampt den landen Harrien u. Wirlande von e. h. f. g. und dem lobl. ritterlichen orden abgesundert, welchs danne e. h. f. g. sere frombde. Syntemal andere mittel darinne furgestallt, also dwilen Monnickhausen schreiben ahn etzliche hern gebetiger ergehen lassen, in andacht deselben von irhem schuldigen gehorsam und eiden abzureitzen und in andere ungeburende wege zu beleiden und zu uberreden, und sonderlich mit dessen hellen und dorren worten, dar ehr sich einen stadtholder von wegen ko. mt. zu Dennemarcken angibt und furnhemen lest nicht alleine uber das Haus zu Revel mit dem gantzen zugehorigen gebeite, sondern auch uber das gantze hertzogdom zu Estlande. Woraus vermercket, das wier uns under de ko. mt. zu Dennemarcken erblich ergeben solden haben.“ Obwol Ritterschaft und Stadt die Absicht ihrer Besendung des Königs, wie sie zum Besten des Ordens geschehen, dem OM. in einem Schreiben erklärt, so lasse dieser das „in sinen wirden“ bleiben. Wenn es aber nach Monnickhausens Schreiben „so in sich widerwärtig“ zu verstehen, so wäre es wol nicht dem OM. mit zum Besten geschehen. Es befremde diesen nicht wenig, mit was Fug er sich unterfahen darf anderer Leute Lande und Schloss also einzunehmen und für einen Statthalter darüber auszugeben, da doch der König als ein ehrliebender gnädiger Fürst bekannt und nicht derjenige sei, der „desser schamelen

No. Seite

lande gemoter" von einander reissen sollte oder wollte. Daher sei der OM aller Zuversicht, dass der Stadt Meinung nicht gewesen, seine hohe Herrlichkeit zu schmälern und übereilen zu lassen. Wenn darüber eine Erklärung erfolgt, wollten die Gesandten ihre weiteren Aufträge eröffnen.

Prot. Rev. R. A. Stadtbuch.

940. Sept. 15. (327b) Reval. Zu den vorigen sind noch Räthe und Ausschuss der Ritterschaft auf dem Rathhause versammelt. *(Aus den fünf ersten völlig verblichenen Seiten lässt sich nur entnehmen, dass)* die Gesandten ihren Antrag aufs neue vorgebracht, und die einzelnen Theile den Hergang der Uebergabe des Schlosses erzählt und sich dabei auf die bedrängte Lage der Stadt berufen. Die Gesandten antworten: sie hätten daraus verstanden, dass Ritterschaft und Stadt kein Wissen trügen und mit des Monnickhusen Vorhaben „kein doent" gehabt und bei ihrer Pflicht und Eiden zu bleiben gedächten. Wiewol niemand daran gezweifelt, sei man zur Frage durch Monnickh. Vorgeben gedrungen gewesen, „und scheint, das ehr der bestendicheit und aufrichticheit, so man ahn ehme vermoden gewesen, berovet worden." Worauf sie sich bedankt und erklärt: des OM. Meinung sei für das Land Gut u. Blut aufzusetzen, aber dem nachzukommen werde er durch die schändliche und ganz klägliche Verrätherei gehindert. Darnach gedachten sie der Sendung des EB. u. OM. an den König v. Polen, um den Tater wider den Russen zu reizen; ferner der Botschaft an den König v. Dänemark, der vor c. 14 Tagen wiedergeschrieben, dass er auch ohne Bitte des OM. bedacht gewesen „sich zwischen ihn und den Moskowiter gebührlicher Weise einzulegen" und nur durch die „innerliche" Unruhe, so er selbst im Lande gehabt, daran verhindert worden, dass er aber befehlen wolle, kein Schiff nach Narva auslaufen zu lassen; auch der geschehenen Ansuchung in derselben Sache bei dem ganzen Römischen Reich, den Hansestädten, Polen, England, „auch nicht zu gestatten ihren cursum und segellation auf Cassan zu nehmen" *(d. h. wol in das Weisse Meer)*; endlich der Anmiethung so vieler Reitergeschwader, dass dem OM. auch kein Pfennig bliebe. Welches alles Ritt. und Stadt sich zu Gemüthe führen sollten, um des OM. Bestes wissen und Aergstes kehren zu helfen, so jetzt zu rathen, wie man wieder zum

Schloss und Gebiet Reval kommen und ein neuer Comtur wegen des Ordens darauf gesetzt werden könne. Der abgezogene Comtur hätte nicht wohl gehandelt und würde die Handlung zu seiner Zeit die Strafe geben. *Prot. l. c.*

941. Sept. 17. (328a) Reval. Die harr.-wir. Räthe verhandeln mit dem rev. Rath über die Mittel wieder zum Schloss zu gelangen und geben den Gesandten des OM. zur Antwort: wiewol sie nicht in Abrede stellten, dass der Comtur und Monnickh. einen Handel gehalten, wüssten sie doch darüber nicht gründlichen und endlichen Bescheid. „Dar man aber sich u. g. h. habende herlicheit ahn dem huse nicht begeben, darumb hette man Robreht v. Gilsen siner achtb. als ein hovet in stadt u. g. h. dar up gesettet." *Prot. l. c.*

Die nachmittägigen Verhandlungen bleiben unverständlich.

942. Sept. 17. (328b) Reval. Acht bis zehn Russen zu Pferde haben sich auf dem Lakesberge sehen lassen und das Vieh besichtigt. Durch den „Karries" wird gebeten, eine reitende Wacht zu verordnen. Der Rath beschliesst, mit dem Rittmeister und Hauptmann das Nöthige zu verabreden. *Prot. l. c.*

943. Sept. 19. (328c) Reval. Hr Joh. Schmedeman berichtet: Uxkel (habe ihn) auf den Kirchhof zum hl. Geist beschieden, von ihm und Clawes Mekes einen Vorschlag begehrt, worin sie sich geweigert, doch endlich gewillfart. „Mit wat titel und ankumpst he dat besette und worumb dat he onhe das dem vaderlande und gemeiner christenheit tom besten ingenhamen."

(Das Zwischenstehende unverständlich.)

„Darnha Gilsen de hovetman mit tapfern gutem bescheide sich entschuldiget und sich hirmit up Fab(ian v. Tiesenhausen) und h. Jven (v. d. Hoye) referert. Uxkuel(n?) geraden, nhu tor tit keine spaltunge anzurichten, noch willens bewaringe tho doende .... und das hus tom 2. und 3. male uptoeschen, im falle so das gescheen konte, das er das hus sinem erbeden nha so erholden wolde. Hette sin erlich und kort boscheit gegeben, sulvest mit dem hovetman Gilsen und dem leutenant den gantzen landen und zemptligen stenden tom besten das hus (to) holden." *Prot. l. c.*

944. Sept. 23. (329a) Reval. Herman Soie und Jacob Tuve von Saxemois zeigen dem rev. Rath an, dass der Adel sich ententschlossen, am kommenden Montag *(Sept. 26.)* vor Tage bei dem Hofe Rasicke zu sein, und bitten

Seite

um Beihilfe an Knechten und Geschütz. — Der Rath befiehlt den Büchsenherren, die Wagen bereiten zu lassen, darauf man 6 Geschütze legen könne, und sagt dem Adel beide Forderungen zu; „die das Geschütz dahin führten, müssten sich aber selbst zu Pferde setzen.“ *Prot. l. c.*

(c. Sept. 29. Reval.) Der Rath der Stadt Reval an den Bischof zu Oesel 487
a)

Oct. 1. Reval. Aussage zweier Männer aus Dorpat . . . 489
b)

Oct. 5. Lübeck. Mag. Jost Clot an den Rath zu Reval: nachdem er sich der Stadt zu Liebe unbedacht eingelassen den Fähnrich bis zu seiner (Clots) Ankunft zu halten, damit ein anderer der Stadt zu Trost gleich gutwillig gemacht werden möchte, nun aber sich der Handel weit hinziehe und er in Unkosten gerathe, bittet er, mit seinem Bruder es so zu machen, dass er (Clot) seiner Bürde entlastet, dieser aber der dem Fähnrich aufsagen werde mit letzterem in keinen Hader komme. Seiner Hausfrau möge sein „Stipendium“ eingehändigt werden. Alle sollten sich gegen den OM. freundlich und gehorsam verhalten und des Hauses Reval Acht haben, bis der OM. „darzu gedacht.“ *Dfct. Orig. Rev. R. A.*
a)

Oct. 5-7. Reval. Verhandlungen wegen Unterstützung des Coadjutors und wegen Heinr. Uexkülls auf dem Schloss. – Oct. 5. Die Abgesandten des OM., der Vogt von Sonenborch und Dr. Rembertus Gilsheim, zeigen, wol in Gegenwart der harrisch - wirischen Räthe und Deputirten, Herman Anrep, Reinolt v. Rosen, Robert v. Gilsen, Herman Soie, Clawes Tuve, Arnt Asserie, Bartholomeus Tuve, Johan Ducker von Warts, Robrecht Tolckes, auf dem Rathhause an, dass der OM. den Coadjutor mit einer ziemlichen Anzahl Reiter und Knechte nach Darbte gegen den Feind abgefertigt habe, selbst aber noch zu Wenden geblieben sei um weitere Werbungen zu betreiben und von Ritterschaft und Stadt Unterstützung verlange, die sie um so leichter gewähren könnten, da von dem nur noch schwach besetzten Wesenberg nichts Feindliches zu erwarten sei. — Oct. 6. wird den Aelterleuten und allen drei Gilden auf dem Rathhause der Brief des OM. *(wol No. 331)* verlesen und „der effectus verhalet.“ „Es wäre wol gut, wenn man es thun könnte; wenn nicht Gefahr vorhanden wäre, wüsste der Rath, was
b)

No. | Seite

er thun solle. Die Aelterleute erwidern: „nicht wol to weiern, und de stadt ock tho entbloten (sei) kein rat" etc. Die Räthe scheinen sich auch nicht willig zu zeigen. *Prot. l. c. Stadtbuch.*
Die 13 Seiten dieser Verhandl. sind so schwer zu entziffern, dass der Zusammenhang und das Resultat derselben nicht recht klar wird.

949. Nov. 7. (340a) Reval. Dr. Rembertus bringt auf dem Rathhause im Beisein der Aeltesten der drei Gilden verschiedene Botschaften vom OM. vor (*der in No. 338 erwähnten Sache wird nicht gedacht.*) *Prot. l. c.*

950. Nov. 22. (344a) Brüssel. Philipp II von Spanien an Johann Wassiljewitsch von Russland 490

951. Dec. 1. (346a) Reval. Verhandlungen des revalschen Raths mit Diderick Beer und Hinrich Uxkel auf dem Rathhause; ferner: Antwort des Raths auf die Werbung der Gesandten des Coadjutors, des Hrn Dr. (*Remb. Gilsheim oder Friesner?*) und Salomon (Henning). *Prot. l. c.*

1559.

952. März 27. (382a) Reval. Montag in den Ostern bringen der Feldmarschall (Dietrich von Galen), Dr. Remb. Gilsheim und Salomon Henning auf dem Rathhause verschiedene Werbungen des Coadjutors vor. *Prot. l. c.*

953. April 10. (398a) Reval. Des Feldmarschalls und des Hauptmanns Engelbrecht v. d. Lippe Werbung auf dem Rathhause. *Prot. l. c.*

954. (c. Mai 5. (420a) Reval.) Der revalsche Rath an (den OM.): von seinen zurückgekehrten Sendeboten (*s. Schirren Quell. No. 355*) habe er die Vorschläge des OM. in Betreff der nachgesuchten polnischen Hilfe erfahren, halte aber seine Antwort darauf zurück, bis die dänischen Gesandten, die aus Moskau bereits in Nowgorod eingetroffen und in Reval erwartet würden, sie berichtet hätten, wie der zwischen ihnen und dem Grossfürsten vereinbarte Abschied ausgefallen sei, worüber jene unzweifelhaft dem OM. schon Kunde gegeben. *Conc. l. c.*

955. c. Juni 13. (447b) Reval. Die Commissarien des OM., der Oberste Sweder Melstede, der Doctor (*Remb. Gilsheim? s. No. 441*) und Joh. Wagener werben auf dem Rathhause unter anderem um Vorstreckung einer Geldsumme, weil der OM. nach Ausgang des Waffenstillstandes „die vorlenende gewunschede gnaden-

No. | | Seite

zeit", da der Feind von den Tataren beängstigt wird, benutzen wolle sich erster Gelegenheit gegen ihn zu begeben und doch seinen Vorrath erschöpft habe. *Prot. l. c.*

956. Juli 30. (476a) Riga. Der rigasche Rath meldet dem Rath zu Reval, dass der Grossfürst die Abtretung Rigas und anderer Gebiete verlange. *Dfct. Orig. Rev. R. A.*

957. Aug. 4. (480a) Reval. Der Hauscomtur von Pernau und Thomas Horner *(s. No. 474 u. 475)* werben auf dem Rathhause im Namen des OM. und Landmarschalls: 1. ihnen ohne Verzug den Antheil der Stadt an der zu Riga beschlossenen Steuer (*s. No. 471*) einzuhändigen; 2. weil viele Knechte zu unterhalten und die Kurländer zu den Waffen gerufen seien, es jedoch an Geld mangele, die Nutzung ihres Pfandes (*Kegel*) aber mehr betrage als die darauf geliehene Summe — diese zu erhöhen; 3. auch auf den Hof Alp eine andere Summe vorzustrecken; 4. „weil man dem feindt nachhengt, wol man die schif und bosleut hie anhalten, idoch stilschwegen, zu kriege gfast machen bis auf bscheit, der in kurtz erfolgen sol. Den man sich cum archiepiscopo verglichen, et terra et mari den feind anzugreiffen." 6. „Den Darbtischen sei sicher gleit zugsagt, doch dass sie in der stadt bleiben, zum forteil, wen man die stadt zu eroberen vornimpt." *Prot. l. c. Stadtbuch.*

958. Aug. 6. (480b) Riga. Der rigasche Rath übersendet dem Rath zu Reval den Recess der Tageleistung zu Riga *(s. No. 471 u. 472.)* und berichtet über die Verhandlungen. *Orig. Rev. R. A.*

959. Aug. 19. (486a) Reval. Die Commissarien des OM. verlangen ihren Abschied, wiederholen ihre Forderungen sub 1 bis 4 und bitten: 7. in Betreff des Kostgelds für die Knechte *(auf dem Dom, s. No. 348)*, welches in die 10000 Mrk. angeschlagen, das Rechnen lassen zu wollen, dass es vielmehr „in den Brief gesetzt" u. das Uebrige an Geld erstattet werde; 8. um einiges Büchsenpulver, das der OM. bezahlen oder wiedergeben werde. — Der Rath antwortet: man habe so eilsam nicht dazu kommen können; ad 1., den Punkt der Contribution wolle man der Bürgerschaft vorhalten; ad 2. u. 3., das Geld sei schwer aufzubringen, ergo impossibile; ad 4., ihr Bedenken hierauf sei an i. g. H^{n} gesandt, dessen Antwort man gewärtig, dass in „ihrem" Namen die Schiffe ausgeschickt würden; ad 7., wenn die Zettel zusammen kommen, wird die Summe sich über 10000

No. | | Seite

Mrk. belaufen; ad 8., man habe im Vorjahr 1½ Last zugeschickt, item nach Darbte dem Bischof, item nach Jerven dem Kriegsvolk; doch wolle man sich der Gebühr nach Vermögen hierin erzeigen.
Prot. l. c. Stadtbuch.

960. Aug. 21. (487a) Reval. Die Aelterleute begehren zu wissen, was die Rigischen thun, ob sie auch eine Summe vorgeschossen, wie sie in die Contribution gewilligt. Wenn die Rigischen kein Geld vorgeschossen, hätte man „was vor sich" sich der Contribution zu weigern. *Prot. l. c.*

961. (Aug. 31. (492a) Wilno.) Sigismund Augusts v. Polen erste Verschreibung, so er den Landen Livland gethan.
Cop. Kurl. Ritt. A. Landschaftssachen I, p. 1. Lat. gedruckt: Schirren, Quell. No. 398.

962. Sept. 21. (502a) Zeitung aus (Narva) 492

963. Oct. 5. (508a) Reval. Der Vogt vom Nienslote, Johannes Fischer „und noch ein ander" verlangen vom Rath im Namen des OM. unter anderem: weil sie gestern Abend ein Schreiben vom EB. erhalten, dass der Anzug gegen den Feind vorgenommen werden solle, möge die Stadt ihr Kriegsvolk zu den anderen Haufen fortschicken; da nicht ohne Beschwer vermerkt worden, dass in der Fischermeyge (Leute) lägen „die stede und wege wisen", soll mit ihnen mit dem Rechten verfahren werden. *Prot. l. c.*

964. Oct. 5. (508b) Reval. Die Räthe Herman Anrep, Otto Tuve, Reinolt v. Rosen, Robert v. Gilsen, Herman Soye, Wolf ɔc. verhandeln auf der „Schriverie" mit dem rev. Rathe vornehmlich über die bevorstehende Eidesleistung an den OM. Gotthard Kettler.
Prot. l. c.

965. (Oct. 10.) (509a) Reval. OM. Gotthard Kettler erstattet Bericht über seine Reise in das hl. Römische Reich, nach Krakau und Wilno, um Schutz für Livland zu erlangen. *Mit der Ueberschrift:* Meines gnedigen hern vorgeben, den 1. (*l.* 10.) october.
Da dieser Bericht, der eine Seite im Stadtbuch einnimmt, den OM. wechselnd in der ersten und dritten Person anführt, halte ich ihn für die Nachschrift einer vom OM. auf dem Rathhause persönlich abgegebenen Erklärung. Er hat seine Stelle vor den Verhandlungen des 10. October.

966. Oct. 13. (509b) Reval. Die Räthe Herman Anrep, Otte Tuve, Reinolt v. Rosen, Clawes Mekes und Herman Soye sind auf dem Rathhause, woselbst „die verlatinges volmacht unsers vorigen geleisteden ehedes *(No. 509)* verlesen", worauf der OM. die Ritterschaft u. Stadt

zur Ablegung des Eides auffordern lassen. „Hirup sich beraden und entslaten.“ Darnach haben Hr Ludeke v. Oyten u. Hr Joachim Belholt in der Gilde den versiegelten Brief verlesen lassen. *Prot. l. c.*

567. Oct. 15. 510A) Reval. „De ehedespflicht upm rathuse geleistet in iegenwerdicheit unsers gnedigen hern, h. Diderick von Galen veltmarschalcks, (Gerhard) Nolle, Engelbrecht v. d. Lippe, Joh. Fischer, Salomon N. (*i. e. Henning*):

Hr Johan Hower	Hr Godschalck Becker
„ Johan Pepersack	„ Johan Winters
„ Arnt Packebusch	„ Johan Koninck
Der Syndicus	„ Jasper Kappenberg
Hr Jasper Bretholt	„ Henrich Boisman
„ Johan Kampferbeck	„ Ludeke v. Oyten
„ Johan Schmedeman	„ Joachim Belholt
„ Herman Boleman	„ Jurgen Honerieger
„ Iven v. d. Hoye	Laurentius Schmydt.

Item de adel vorhenne sich up de knee setteden, den ehedt geleistet.“ *Folgen die Namen von 221 Bürgern.* *Prot. l. c.*

568. Oct. 25. 510B) Verhandlungen zwischen Otto Tuve, Dr. Rembertus (Gilsheim), Salomon (Henning), Joh. Fischer und „unserm Doctor“ *(Friesner)* im Namen des OM. und dem rev. Rath mit den Aelterleuten über Vorstreckung einer Geldsumme. *Prot. l. c.*

569. Nov. 12. 22A) Reval. Eine Anzahl dörptischer und narvischer Bürger leisten folgenden Eid: „Jck N. lave und schwere dem . . hern Godhart Kettelern . . und der Stadt Reval truwe und hold tho wesen, to dem ock nicht schedeliges von to schriven noch thoentbeden to laten, dar dessen landen und der guden stadt Reval ferner unheil und schade uth erfolgen muchte: als my god helpe und sin hillige evangelion.“ *(Cf. No. 518. Ein solcher Eid wird vor- und nachher wiederholt abgelegt.)* *Prot. l. c.*

570. Nov. 25. 20A) Kegel. „Was up Sanct Catherinendach, do wordt desse nhafolgende fharende have beschreven in dem hove tho Kegell in biewesen ɔc.

Erst 25 junge stercke koie von 2, 3 iaren,
noch 62 olde, ock jnnge koie und 30 kalver,
noch 31 pherde moder junck und olt.
und 4 moder follen von dessem iare anno 59,
noch 25 ossen junck und olt und 22 bullen von 1, ock 2 iaren,
noch 20 olde czegen und bucke und 4 sichelen,

noch 22 olde schape und 13 hervestlamer,
noch 78 swine grot und klein, junck und olt,
noch 4 meste swine und 4 sulte ferken."

Cop. l. c.

971. Nov. 29. (529b) Reval. Joh. Wagener beklagt sich im Auftrag des alten Meisters Wilhelm Fürstenberg (*s. No. 526*) über den Frevel und Muthwillen, den der Feldmarschall (Dietrich v. Galen) und (Engelbrecht) v. d. Lippe auf der Stadt Freiheit geübet, und über die durch ehrenrührige Schriften ihm zugefügte Schmach. Da Fürstenberg dieselben zu verfolgen bedacht, bitte er den Rath alle „Kundschaft" über diese Sache „zu Wege zu bringen", wie z. B. jene in Hn Joh. Honerjegers Beisein i. Gn Briefe nicht geachtet. Schliesslich verlangt er, alle diese Dinge in gutem geheim zu halten. — Der Rath antwortet:, obgleich dies alles ihm sehr betrübend sei und er dem Begehren gern willfahren würde, so verbiete doch die Zeitlage, falls auch solche Kunde bei ihm oder der Gemeine vorhanden, deren Mittheilung. Denn der OM. stehe vor dem Feinde im Felde und die Hauptleute und Befehlshaber würden in grosse Uneinigkeit gerathen, wenn ihnen von der Sache etwas zu Ohren käme. Daher bittet er, mit der Verfolgung bis zu gelegener Zeit zu warten, wo alles von amtswegen geschehen solle und zwar nicht heimlich, sondern offenbar. *Prot. l. c.*

1560.

972. Jan. 5. (558a) Reval. In vigilia trium regum werden Hr Iven v. d. Hoyen und Hr Johan Winters in die Gilde verordnet und zeigen an, dass der OM. mündlich habe entbieten lassen, er werde ein Fähnlein Knechte auf den Dom senden mit dem Begehr, diejenigen welche oben keinen Platz fänden, in die Stadt aufzunehmen und mit Essen und Trinken für ihr Geld zu versorgen; ermahnen, dass ein jeder seine Knechte, die er vormals gehabt, gutwillig wieder entgegennehme. — Blasius Hoegreve erwidert: „wol tofreden geven: he wil bie der stadt lif und leven up[to]setten" etc. *Prot. l. c.*

973. Jan. 10. (562a) Reval. „Midwekens post epiphaniae" erstatten Otte Tuve und Jost Clot dem revalschen Rathe Bericht über ihre Sendung nach Riga (*s. No. 511—513,*

522—524): ihr Bemühen um die Anleihe sei vergeblich gewesen; sie hätten zur Antwort bekommen: Riga sei ganz erschöpft, bei Privaten wären 30000 Mrk., überhaupt c. 56000 Mrk. aufgebracht. *Unter den politischen Mittheilungen war nur zu entziffern:* „de not is vorhanden ... Morus in Walc (?). Johannes Agrippa, des Poeln sin secretarius, de huser ingenamen und victualien noch genuch upgebleven, und wo clegelich de husere des ertzebischofs afgebrant." Man hoffe, dass der König v. Polen sich aus Noth rüsten werde; seine Botschaft sei noch in Moskau etc. etc. Wegen der Münze. *Prot. l. c.*

974. Jan. 11. (562b) Reval. Den Bürgermeistern Joh. Hower, Joh. Pepersack und Arnt Packebusch melden Otte Tuve und der Syndikus wegen Herman Anreps, der aus dem Lager angekommen, dass der harrische und wirische Adel gern das Feld gehalten hätte, wie er es auch noch thun wolle; er hätte zum OM. nach Fellin geschickt und ihm gerathen nicht fortzuziehen, er wolle getreulich bei ihm bleiben. Der OM. habe geantwortet: des werde er dem Adel innen und ausser Landes allewege Zeugniss geben; der „afslach" komme aber von dem EB. und Herzog Christoff her. Und durch einen seiner Räthe habe er referiren lassen: jene hätten gerathen, dass eine jede Herrschaft ihre Festen besetze; also wolle er fortziehen. Der Adel frage nun den rev. Rath, ob er nicht doch das Feld halten solle, damit dem Russen sein Vornehmen verhindert werde; zu dem Behuf begehre er von der Stadt Knechte, Geschütz, Kraut und Loth. — *Darnach wol Beredung des Raths und die Notiz:* Die harrische und wirische Fahne wol in die 500 Pferde stark.

Hr Joh. Schmedeman und Hr Ludeke v. Oyten werden verordnet den harr.-wirischen Räthen vorzutragen: die Stadt könne der Knechte nicht entrathen; so es geschehe, müsste es mit Consens der Gemeinheit geschehen. Des Adels Erbieten sei ehren- und ruhmeswerth. „Im Anfange solchs gedan. Idt wer gut (?) .. int kerspel to Koskullt(kulh?) oder sunst an einen andern ort (*sc.* to tehen)." Die Knechte seien schwach und krank, viele vor Lais gestorben. Ein stark Fähnlein sei dort oben; wenn der OM. das andere dazu verordnete, alsdann wüsste man sich der Gebühr zu verhalten. Bitten, das nicht übel zu vermerken. *Prot. l. c.*

No.		Seite
975. Jan. 14. (562c)	Reval. Weitere Verhandlungen des rev. Raths mit den harr.-wir. Räthen meist in derselben Angelegenheit. *Prot. l. c.*	
976. Jan. 19. (564a)	Reval. Otmar v. Galen, dem anderer Geschäfte wegen (*sc.* den Befehl auf dem Schlosse zu übernehmen) hierher zu kommen vom OM. auferlegt, beantragt im Namen des OM., dass der rev. Rath alle Häuser besichtigen lasse, um die Reiter, ehrliche Gesellen, von aussen hereingekommen, von ehrlicher Herkunft, einen jeden nach Gelegenheit zu lociren. -- Der Rath will dies an die Gilde gelangen lassen; wenn einer von den Bürger sie herbergen wolle, sei er es zufrieden. *Prot. l. c.*	
977. Jan. 20. (564b)	Reval. Otte Tuve und der Syndikus sprechen ferner für die Aufnahme der Reiter, erwähnen eines neuen Schreibens des OM. an die harr.-wir. Räthe, dass sie sich zur Beschützung der übrigen unverdorbenen Lande und der Stadt Reval gefasst machen sollen. „Sie sollen nicht ausfallen, sondern das sollen die Bürger thun.“ Otmar von Galen wiederholt seine obige Forderung. Die Verhandlungen darüber werden am 21. und 22. Jan. fortgesetzt. *Prot. l. c.*	
978. Febr. 19. (568a)	Riga. Der rigasche Rath an den Rath zu Reval: dessen Schreiben vom 8. (*No. 566*) habe er empfangen. Die polnischen Gesandten wären in die dritte Woche dort gewesen; doch sei nicht kund, was sie verhandelt haben. Am 17. soll die Verhandlung von den Gebietigern beschworen und besiegelt sein; die Gesandten seien am 18. abgereist. Marienburg sei erobert. Ueber die Münze ist nach dem Wissen des Raths nichts Schliessliches abgemacht; auch von der dänischen Post ist ihm nichts bewusst. *Orig. Rev. R. A.*	
979. Febr. 19. (568b)	Reval. Franz Jericho, als Bevollmächtigter des alten Meisters Wilh. Fürstenberg, beantragt beim rev. Rath, zur Einleitung des Processes gegen Diderich v. Galen und Engelbrecht v. d. Lippe (*s. No. 971*) auf dem auf Mittfasten (*März 21*) zu Riga angesetzten Richteltag die Zeugenaussagen gerichtlich erheben zu lassen (de kuntschop uttobrengen). *Prot. l. c. Stadtbuch.*	
980. Febr. 23. (570a)	Reval. Weitläufige und erregte Verhandlungen werden vom Rath, den harr.-wirischen Räthen, den Gilden und Joachim Plate wegen der auf dem Hof zu Herke gegen den Bürgermeister Joh. Hower verübten Gewaltthat des (Hauptmanns?) Johann	

v. Galen geführt, welcher sich weigert vor dem Rathe zu erscheinen. *Prot. l. c.*

981. März 7. (571a) Reval. Dem Franz Jericho wird auf seine Werbung in Fürstenbergs Sache geantwortet, dass es dem Rathe (*als solchem*) nicht gebühre Zeugniss zu geben und mit dem Stadtsiegel zu besiegeln; er könne es aber wol geschehen lassen, dass die Rathspersonen, die damals (*s. No. 433*) zu Schlosse gewesen, nach Jericho's Wunsche an den bestimmten Ort kämen, und wolle ihnen das ansagen. Jericho solle und möge nur die Personen ansprechen. *Prot. l. c.*

982. März 9. (572a) Reval. Robrecht v. Gilsen und Arnt Asserie erscheinen auf der „Schriverie." „Vorgeholden, was von Franz Jericho gefurdert" (*d. h. vermuthlich:* es wird vom Rath ihnen mitgetheilt, was Jericho vom Rath gefordert, resp. was ihm geantwortet).

e. g. (*sc.* antworten): von ihnen nicht gefurdert, sonst erbeden sie sich (*sc. desgleichen wie der Rath gethan*). *Prot. l. c.*

983. März 12. (572b) Reval. Die Rathsherren Jasper Kappenberch, Johan Koninck, Joachim Belholt und Jurgen Honerieger nebst dem Secretär Lorens Schmidt, der Aeltermann der gr. Gilde Remmert v. d. Scharenberge mit zehn Bürgern, darunter Bartelt Dobbin, Bernt Holterman, Jasper Reyer, Hans Boisman, Diderick Korfmacher, Tomas Engelstede, der Aeltermann der Kanutigilde Hans Drewes mit zwei Bürgern, darunter Symon Russenberch, und der Aeltermann der Olafsgilde Christofer Frese mit drei Bürgern, darunter Anton Haverlant, begeben sich nebst dem Adel zu Schlosse und beschuldigen den Feldmarschall und den Hauptmann (*D. v. Galen u. Lippe*) der geübten Gewaltthat auf freier Strasse (*s. No. 433*). *Prot. l. c.*

984. März 13. (572c) Reval. Franz Jericho wird anstatt des alten Meisters auf gerichtlich Erfordern zu Recht beeidet. *Prot. l. c.*

Zwischen dem 19. Febr. und diesem Tage sind viele Berichte in dieser Sache.

985. März 18. (572d) Lübeck. Der lübische Rath an den Rath zu Riga: die zwischen Lübeck und Reval wegen beiderseits arrestirter Schiffe entstandenen Irrungen wären auf der Tagfahrt in Lübeck 1559 mit den Gesandten von Reval verglichen und letztere hätten versprochen, dass sogleich bei ihrer Rückkehr die lübischen Schiffe freigelassen werden sollten, worauf

No. | Seite

der Arrest in Lübeck gehoben worden. Nun aber haben die Revalschen nicht nur die Schiffe nicht entlassen, sondern noch mehre angehalten, die Güter spoliirt und genommen, sodass wiederum in Lübeck ähnliche Massregeln getroffen werden mussten. Daher werde der rigasche Rath, dessen Gesandten bei der Verhandlung in Lübeck zugegen gewesen, ersucht, den Rath zu Reval in gutem anzuweisen, dass er den Kaufleuten ihre Schiffe wiedergebe und sie frei aussegeln lasse, auch nicht die Lübischen mit unerfindlichen Auflagen und Verunglimpf ausschreien möge. *Cop. Rev. R. A.*

986. März 26. (573a) Reval. Franz Jericho dankt dem Rath im eigenen und s. g. Hn Namen für die geleisteten Dienste und bittet um die Besiegelung des Zeugnisses, das doch keinem verweigert werden könne. — Der Rath antwortet: die Danksagung sei unnöthig, er sei schuldig Zwist beizulegen. *Prot. l. c. Stadtbuch.*

987. März 26. (573b) Reval. Der revalsche Rath an „unsern g. Herrn" (*Fürstenberg oder Kettler?*): „de tuchnisse niemants tor verkleineringe togelaten. Antworts erwarten, umb ferner twist und uneinicheit to vormiden. He (*Jericho?*) secht, de richteldach sei verfluten und das de parte hir wedder tor stede komen. De unsern, de idt von emhe gehoret, werden idt emhe wol in de ogen seggen. *Conc. l. c.*

988. März 30. od. 31. (576a) Reval. Der Hr Oberste vom Schlosse (Otmar v. Galen) zeigt auf dem Rathhause an, dass einer von des Herrn Dienern angekommen, Hr Jasper v. Oldenbokum Vogt zu Jerven, der hierher verordnet das Haus (*unleserlich, wol*: zu inspiciren). Er habe es jämmerlich und kläglich gefunden, als wäre es vom Feinde spoliirt etc. Er bittet von der Stadt Barsen (*kleines Geschütz*), Doppelhaken, Loth und Kraut zu Falkonetten. *Prot. l c.*

989. April 1. (576b) Reval. Der Rath verhandelt darüber mit (den Aelterleuten) und Aeltesten der drei Gilden „in sehr geringer Anzahl." — „Herr Olderman: de rat und gemeinheit steit vor enen man, dat hus to holden is vor uns sowol als vor de lande." — Die Aeltesten: was der Rath von der Stadt entbehren kann lasst uns so geben, dass wir dessen nicht darben müssen; ein Rath wird das beste wol wissen. Hier ist Geschütz zu kaufen vorhanden. „Des" hat der vorige Vogt gut Geschütz. „Mit geschutte uth tomaken schepe bie unsen eheden, als wie dat

schuldich“ (*d. h. wir sind nach unserm Eide schuldig, Schiffe mit Geschütz auszurüsten*).

Hr Joh. Schmedeman und Hr Joh. Winters werden an den Obersten auf dem Schloss abgeordnet, sich des begehrten Geschützes wegen zu entschuldigen. Das entliehene Geschütz schulde man noch der Stadt. *Prot. l. c.*

April 2. Reval. Otmar v. Galen, der Vogt zu Jerven, Winholt und „sunst noch ein ander, dar wer sines g. f. u. h. dener“, fordern den Rath auf, gleich dem OM. zu Wasser und zu Lande den Feind anzugreifen, so viel Gott Gnade verleihen werde.

Der Rath antwortet: nach Aussage der Büchsenherren sei nichts im Zeughause ausser dem was auf den Streichwehren. Den Schiffern habe man 16 Tonnen Kraut gelobt und schulde sie noch, ebenso 12 Barsen und ein Schiff Narve (*d. h. nach Narva oder ist es der Namen des Schiffs?*). Auch wären die Wälle noch zu besetzen. In Schweden seien über 40 Stücke .. als Doppelhaken; und so viel Kraut dazu (nach) Wesenberg, Borchholm, Darbte (geschickt). Hätte der Rath etwas, so wollte er es herzlich gern geben „idt wer luttick oder vele, mit krut und lode“, er wollte sich gern so gefasst machen, wie er es verantworten wollte. Ein Geselle habe zwei Dutzend Doppelhaken zu Kauf. „Wenner unser der stadt schepe bie der hant, alsdan muchte man sehen.“

Die obigen kommen noch einmal auf das Pulver zurück. Der Rath vertröstet sie auf das, des man entrathen könne, etwa eine oder 2 Tonnen. *Prot. l. c.*

April 2. Reval. Der Hr Oberste berichtet: Der Hauptmann, Fähnrich und die Befehlshaber (der Knechte) hätten in der St. Nicolauskirche eine Versammlung gehabt und auf die Klagen der Knechte für gut angesehen, den Rottmeister mit einem anderen zu bescheiden; als dies geschehen, wären sie mit Ungestüm herausgefahren, man solle doch aus ihrer Mitte einen oder zwei ausmachen, die ihre Gebrechen vortrügen: an Bier und Brod würden sie übervortheilt, freie Hausmiethe, Brod und Licht soll ihnen in Riga zugesagt sein. Caspar von Hal(le) habe die Meuterei angestiftet. — „Up den artikelsbref refereret“ (*sc. wol von den Hauptleuten. — Dagegen die Knechte*): Es soll ihnen mündlich von den Herren zugesagt sein, über den Proviant eine Aufsicht zu üben; gebeten, frei Lager und Herberge zu haben.

Hr Joh. Koninck und Hr Joach. Belholt werden hieraus in die Gilde abgeordnet.

Zum letzten ad marg.: Dar de wert sine spise kakt, kan de gast sine spise ock wol bie kaken.

Prot. l. c.

992. Mai 6. (594a) Riga. Der rigasche Rath übersendet dem Rath zu Reval die Copie des lübecker Schreibens v. 18. März (*No. 985*), bedauert den „widerwyll in solch bedruckten zeiten" und erbietet sich, wenn ihm die durch Lübeck geforderten Erklärungen gegeben würden, zur Vermittlung und zur Stiftung nachbarlicher Einigkeit. *Orig. Rev. R. A.*

993. Aug. 21. (627a) Fellin. Des alten Meisters Wilhelm Fürstenberg Ehrenzeugniss für den gemeinen Adel zu Fellin.

Orig. Livl. Ritt. A. Doc.-Kast. No. 12.
Gedruckt bei Schirren, Quell. V. No. 729b.

994. Nov. 26. (692a) Wien. Kaiser Ferdinands I. Mandat gegen jegliche Ausfuhr von Kriegsbedürfnissen und Proviant nach Russland, gestützt auf die Aufzählung der Schläge, die Livland vom Moskowiter erhalten hat.

Cop. Rev. R. A. Stadtbuch.
Registr. Schirren, Vers. No. 1147.
Rec. anno 61. den 24. februarij.

995. Nov. 27. (693a) Riga. Der rigasche Rath an den Rath zu Reval: durch den rev. Syndikus Jost Klott habe er Nachricht über den bedrängten Zustand Revals erhalten. Der König v. Polen habe nun versprochen sich der Lande anzunehmen und wolle in alle noch nicht eroberten Festungen Besatzung legen. Auch Riga habe polnische Mannschaft eingenommen unter der Bedingung, dass Religion und Freiheiten gewahrt werden sollen, in der Hoffnung dass des Feindes Uebermuth und Blutvergiessen ihm genugsam bezahlt werde. Das Nähere werde der Syndikus, der vom OM. in allen diesen Sachen gebraucht worden, berichten. Reval möge nur Gott vertrauen. *Orig. Rev. R. A.*

996. Dec. 30. (714a) Riga. Des OM. Gotthard Kettler Caution für Räthe und Ritterschaft von Harrien und Wirland und die Stadt Reval wegen der polnischen Besatzung von 100 Reitern. *Dat.* „Montags nach den heiligen Weinachten nach Christi ... im einundsechtzigsten jahre." *Mit eigenh. Unterschrift und hangendem Siegel.* *Perg. Orig. Rev. R. A.*

Mut mut. identisch mit der unter No. 702, resp. 698 mitgetheilten.

Diese Urkunde ist unter allen livl. Urkunden dieser Edition das einzige Beispiel einer Datirung nach Weihnachtsjahren.

1561.

Seite

?7. Jan. 6. 5a) **Reval.** Rathsbeschluss: „Durch desser lande semptlige bewilligunge de Polnische praesidia anhero verordenet als des schutzhern desses landes dessen landen und der guden stadt tho troste. Derwegen bie lieves straf sich nicht to vordristen mit worden oder wercken abn deselben to vorgripen.“ *Prot. Rev. R. A. Stadtbuch.*

?8. Jan. 9. 6a) **Kandau.** (OM. Gotthard Kettler an den EB. Wilhelm:) bittet dem Ueberbringer, seinem Diener, das versprochene Schreiben an den König v. Dänemark zustellen zu lassen, in welchem der EB. für des Meisters Unschuld an den mit Herzog Magnus B. zu Oesel und Wiek entstandenen Irrungen Zeugniss ablegen wolle, damit dasselbe alsbald dem König überschickt werden könne; ferner, „damit der hohen Beschwerung und dem täglichen Klagen des gemeinen Volks einmal abgeholfen werde,“ die Ausfertigung des Münzmandats zu beschleunigen, „dass die Münze, wie sie geordnet, in Schwang gebracht werde.“ Auch habe er ungern vernommen, das von den Seinen zu Riga dem EB. der Fischzehnte gemäss dem Kirchholmschen Vertrage nicht geliefert werden solle, und sofort befohlen dem EB., sobald er persönlich zu Riga sei, den Fischzehnten in Geld oder Fischen zu zahlen; er sehe es auch gern, wenn der EB. eine Person verordnete, welche mit seinem, des OM., Zollmeister darauf achtgebe und das was des EB. sei, empfange. *Dat.* uff Candaw donnerstags nach trium regum 1561. *Conc. Mitau. Herzogl. Arch. I, 1. Gotth.*

?9. Febr. 10. 9a) **Reval.** Paulus Gulden, Münzmeister zu Reval, giebt dem revalschen Rath ein Gutachten über die von den rigaschen Wardeinen dem verabschiedeten Münzmandat gemäss getroffenen Anweisungen. *Cop. Rev. R. A. Stadtbuch.*

?0. März 4. ?5a) **Zarubi.** Jan Szimkowicz, Jan Hayko u. Martin Wolodkowicz an den König v. Polen 493

?1. März 6. ?5b) **Reval.** Verhandlungen der Räthe Herman Anrep und Robrecht von Gilsen mit den Bürgermeistern Joh. Hower und Joh. Egeling über Meuterei der domischen Knechte. *Prot. l. c.*

?2. März 12. ?5c) **Reval.** Verhandlungen über dieselbe Sache zwischen Herman Anrep, Robrecht v. Gilsen, dem Doctor (*Friesner*?) und Joh. (*Fischer*) mit dem rev. Rathe. *Prot. l. c.*



No. Seite

1003. März 14. (728a) Pernau. (Anton Mora) an Christoffer Vatter Profoss auf dem Hause Reval 498

1004. März 15. (729A) Reval. Rathsbeschluss: den Münzergesellen (*s. No. 724*), in Betrachtung jetziger Noth, damit die Arbeit auf der Münze gefördert werde, ein Jahr wieder in der Stadt zu „vergleiten", vorbehalten der Stadt Freiheit und Gerechtigkeit. *Prot. l. c.*

1005. (März vor 20. (731a) Riga. Jost Clot an den Rath der Stadt Reval) 500

1006. März 22. (733a) Wilno. (Nic. Radziwil Palatin von Wilno) an den OM. Gotthard Kettler 502

1007. März 27. (734a) Reval. Die vom Rathe an die Tags zuvor angelangten schwedischen Gesandten abgeordneten Hr Joh. Koning, Hr Joh. Schmedeman, Hr Jasper Kappenberch, Hr Jurgen v. d. Heide und Lorentius Schmydt berichten dem Rath über ihre Werbung. *Prot. l. c.*

Der Bericht enthält ausser den oben mitgetheilten Namen der Rathsdelegirten (s. No. 735) nichts Unbekanntes.

1008. März 27. (734b) Reval. (Erklärung des revalschen Raths auf die Werbung der schwedischen Gesandten) 501

1009. März 28. u. 29. (735a) Reval. Weitläufige (*c. 17 Seiten umfassende*) Verhandlungen zwischen dem rev. Rathe, dem Ausschuss der drei Gilden, den harrisch-wirischen Räthen, dem Statthalter Oldenbockum, dem Profoss Christoffer Vatter und den schwedischen Gesandten, deren Resultat die No. 742 u. 743 sind. Vom Rath werden Hr Joh. Koninck und Hr Jurgen Honerjeger, von der Ritterschaft Claus Mekes, später statt seiner Evert Mekes, und Johan Duker von Attel an den OM. verordnet. *(Doch sind schliesslich Rob. v. Gilsen und Hermann Soye abgesandt.)* *Prot. l. c.*

1010. April 7. (740a) Reval. „Mondages in den hilligen ostern" bittet der Ausschuss der drei Gilden nochmals „tor overflot" die Instruction (*No. 742*) verlesen zu lassen, „se weten de tho vorbeteren. So he de macht (hedde), so solde unse here unse here bliven. Polnisch willen wie aber nicht wesen. De gantze gemeinheit (heft) gesecht: se willen vele lever liflos wesen als Polnisch. Ehir wie Polnisch solen werden, wil uns unser gnediger her den ehedt nicht vorlaten, so sole und moge wie omhe den ehedt upseggen. Dit der oldesten menunge. — Mit dem Poelen (weren wie) nicht gereddet, so war als god god is. Wenner wie uns dar undergeben, idt solde nicht lange waren, so wurde uns de Poele

wedder overlaten dem Russen. — Idt gilt orhen wn so vele als uns, darum wittet unse beste."

Prot. l. c.

1011. April 9. (744a) Reval. „Midwekens in paschen" erscheinen sämmtliche Aeltesten der grossen Gilde auf dem Rathhause wegen des Auflaufs, der Tags vorher gewesen (*s. No. 746*), und bitten um strenge Ahndung desselben: „sin idt burger, man strafe se nha unsen rechten, sin se under den knechten, billich dat de nha orhem rechte gestraffet werden." *Folgen verschiedene Einzelheiten des Auflaufs.*

Prot. l. c.

Vom 10. April, dem Tage, da der Stadtschreiber Laur. Schmidt mit den Gesandten nach Riga gereist (s. No. 746), bis zum 14. Mai ist keine Eintragung geschehen, da die Aufzeichnungen beider Tage sich unmittelbar auf derselben Seite folgen.

1012. April 11. (746a) Riga. (OM. Gotthard Kettler) an den EB. Wilhelm: sein lieber getreuer Georg Schaffhausen habe ihm berichtet, dass sein ihm vor zwei Jahren verliehenes und nach landläufiger Ordnung eingewiesenes Gut Schonenberg, im Gebiet Bawsche gelegen, ohne sein Wissen von den Vormündern schändlich spoliirt und mit schweren Schulden beladen sei, daher bereits einige Gläubiger einen Theil des Guts eingenommen und die anderen nicht lange säumen würden; daher bitte er den EB. den Gläubigern und Vormündern zu gebieten, dass sie den Schaffhausen bis auf den von beiden Fürsten anzusetzenden Richteltag in Ruhe liessen, wo derselbe alle rechtlichen Forderungen befriedigen wolle.

Conc. Mitau. Herzogl. Arch. I, 1. Gotth.

1013. Mai 10. (772a) Wilno. Sigismund August König v. Polen an die harrisch-wirische Ritterschaft und den revalschen Rath: auf die Meldung des OM., dass Reval „civitati vestrae facile nobili et primariae in tota provincia Livoniae" nicht nur vom Moskowiter, sondern auch durch die Ränke Benachbarter und Einheimischer, welche die Stadt vom Lande trennen wollen, Gefahr drohe, sei er voll Sorge über die Zerstreuung der Kräfte, durch die der Provinz nur immer grösserer Schaden bevorstehe, wie er solches seit langem bei sich erwogen. Daher habe er schon vielfach mit dem OM. verhandelt, dass derselbe vor 3—4 Monaten stärkere polnische Besatzung nach Reval verlegen lasse, nämlich 600 leichter Reiter und 300 Mann Fussvolks, die er (der König) zu besolden und mit Proviant aus Preussen über

Danzig zu versorgen versprochen. Aber kaum 150 Fussknechte sind angenommen, die übrigen ausgeschlagen. Wenn man damals seiner Meinung gefolgt wäre, hätten die Ränke aufgehört, die Revaler sich gefestigt und nicht so leicht überreden lassen. Jetzt sende er ihnen in möglichster Eile seinen Hofmann (aulicus) Heinrich Burggraf und Freiherr von Dohna um sich mit ihnen zu bereden, den Stand der Dinge kennen zu lernen und ihm zu berichten. Damit inzwischen die Revaler nicht hin und her schwankten, sondern an ihrem alten Herrn fest hielten und sich vom Lande nicht absonderten, habe er ihm befohlen, in der Stadt zu bleiben, die poln. Besatzung zu behalten und dem Rath Zuversicht wiederzugeben und ihn in allem zu berathen. *Lat. Cop. Rev. R. A.*

1014. Mai 18. (777a) Reval. Otte Tuve und Hr Steinkule bringen dem Rath in der Kirche „ton susteren" die Werbung des OM. vor: Wie alle Dinge beim OM. verblieben, wüsste der Rath durch seine Gesandten. Dann ist 1. der Knechte gedacht, die ihren Eid vergessen, sich zu einem andern Herrn geschlagen und bei ihrer Ankunft sich feindlich angestellt; auf welchem Wege man sich mit ihnen in einen gütlichen Handel einlassen könne? 2. Wegen des Schiessens möge der Rath zu denen auf dem Schlosse sich keiner Feindschaft versehen. (*Der Rath*:) Ja, wenn es von den domischen Knechten abgestellt würde; wenn aber nicht und sie so muthwillig fortführen, müsste er zu den Wegen trachten, dass der Dom ihnen zu eigen würde. (*Taube*:) „Weiln de (*schwedischen*) knechte also gescheten, von dem huse etlige schote wedder gedan. Dat darvon nu de lode in de stadt gekomen, datsulve in keinem ergen nicht uptonemen: dan se (*die Domischen*) gedechten und wolden den spit und hoen von den (*schwed.*) knechten nicht liden. Von dem huse oder von ohnen (*den Gesandten*) solde man sich keines unheils oder boschweringe to befruchten hebben." Was der OM. den Gesandten durch den Doctor zur Antwort geben lassen und selbst geredet, das verhielte sich im Grunde der Wahrheit also; und wiewol der Handel gegen Erwarten verlaufen, hätte der OM. dabei gethan was ihm nur immer möglich gewesen. „De Pole wil und wert dessen tokamenden frigdach (*Mai 23.*) mit alle

siner macht uppe sin und den toch in Ruslant nemen, wo sich danne deswegen ko. mt. sulvest in orhem schriven ahn de riderschaft und de stadt Reval utgegangen (*No. 761*) erkleret. Darmit uns und den landen gedenet, wolde he sin gantze koningreiche darahn setten, nicht to enem monat oder etligen, sonder tom gantzen iare. Heft derwegen gebeden mit dem ehede uptoseggen noch antoholden und desse dinge dermaten to betrachten und to gemote to fhoren, dat wie mit erhen wedder von dem heren scheiden mogen. He (*Taube*) were bie uns und hedde sin wif und kind hir, ehme wer ock mit hirahn gelegen", bittet ein 14 Tage oder 3 Wochen noch zuzusehen und fernern Bescheid vom Herrn zu erwarten und sagt endlich: Lasst uns unsere Ehre und guten Namen bewahren. — Von der Post, die Claus Christiernsson an den OM. gesandt, weiss er nichts und bedauert keine Vollmacht zur Verhandlung mit ersterem zu haben; begehrt Wiferlings Freilassung aus dem Gefängniss und erbietet sich einen Waffenstillstand mit dem Dom zu vermitteln, worüber der Rath erst mit den schwed. Gesandten Rücksprache nehmen zu müssen erklärt. — Der Stillstand wird bis 9 Uhr (*wol Abends*) bewilligt. *Prot. l. c.*

Folgen verschiedene Notizen im Anschluss an das Vorstehende.

1015. Mai 22. (780a) Reval. Rathsverhandlungen über den in No. 781 erzählten Vorfall. *Prot. l. c.*

1016. Mai 24. (781a) Reval. Berathung des Raths mit dem Bürgerausschuss, das angekommene Geschütz „aussetzen" und auf den Dom, (*d. h.*) auf den grossen Thurm „Kick in de koke" bringen zu lassen. *Prot. l. c.*

1017. Mai 30. (785a) Reval. Der Rath verlangt von Alef v. Linten (*des OM. Diener*) die von ihm mitgebrachten Briefe: „Wie willen se hebben. Wat wolde he darumb doen, wenner dat se embe durch de wachte genomen: he is hir. (*Linten:*) He wer ein slecht dener und postswise hirher gelanget. (*Rath:*) Idt kan unde mach nicht anders sin, in desser stunde wil(len) wie se hebben." (*Der Rath hat die Briefe erlangt, denn nach einigen anderen Aufzeichnungen steht:*) „Des hern Altenbockum briefe (*d. h. des OM. Briefe an A.*) sowol vom adel als rath und utschot uth der gemenheit entsloten deselben to breken, wieln se unse viende und gefhar daruth to vormoden." *Prot. l. c.*

No. Seite

1018. Juni 2. (785b) Reval. Dem Ausschuss der Gilden werden die beiden Briefe vorgelesen. Der Ausschuss erklärt, die Bürger gedächten den Eid (*den Schweden*) nicht zu leisten, es sei denn „dat de breste upgeheven." Später verlangt er, 1. dass der Rath morgen in der Gilde werben lasse was der Herr hierher geschrieben (*also die Mittheilung jener Briefe an die ganze Gemeine*); 2. dass der Eid nach dem alten zu leisten sei, wie vorhin den Herren geschworen; 3. „die Narve wedder to erlangen, wedder an desse lande to brengen, dat wie de naringe wedder hirher bekomen mogen." *Prot. l. c.*

1019. Juni (?) (785c) Reval. An einem der nächstfolgenden Tage (*halb ausgelöscht ist der unmögliche Juni 16. verzeichnet*) bedankt sich der Ausschuss, dass der Rath drei Briefe in der Gilde habe verlesen lassen. Es folgen die Eidesformeln der dem OM. Heinrich v. Galen geleisteten und der dem Könige Erich zu leistenden Huldigung, wie auch des künftigen revalschen Bürgereides. *Prot. l. c.*

1020. Juni 6. (788a) Reval. „Is de ehedespflicht upm rathuse gescheen.

Hr Johan Egelinge	Hr Godschalk Becker
„ Johan Hower	„ Johan Winters
„ Johan Pepersack	„ Jasper Kappenberg
„ Arnt Kackebusch	„ Henrich Boisman
„ Johan Koning	„ Joachim Belholt
„ Jasper Bretholt	„ Jurgen Honerjeger
„ Joh. Rampferbeck	„ Jasper Reyer
„ Johan Schmedeman	„ Evert Rotert
„ Herman Boleman	Lorentius Smit [1]."

Folgen die Namen von 193 Bürgern. *Prot. l. c.*

1021. Juni 10. (793a) Reval. Der poln. Gesandte Herr v. Dohna fragt auf dem Rathhause im Beisein der harr.-wir. Räthe, ob Ritterschaft und Stadt Schweden den Eid geleistet, warum sie es gethan und warum sie in Feindschaft mit dem Dome; worauf das erste bejaht, die Schuld an den Feindseligkeiten den Domischen zugewiesen, übrigens die Antwort auf den folgenden Tag verhiessen wird. — Claus Christiernsson und Herman Bruser bedanken sich, dass man sie von den Anträgen des poln. Gesandten benachrichtigt und verständigen sich mit dem Rath über die zu gebende Antwort. — Oldenbockum be-

1) *Zu diesem und dem sub No. 967 mitgetheilten Verzeichnisse vergl. meinen in der Note zum Vorwort angeführten Aufsatz in der Balt. Monatsschrift Bd. 24. pag. 71.*

Seite

gehrt freies Geleit in die Stadt, um mit dem poln. und des OM. Gesandten zu reden. (*Die Antwort nicht ersichtlich.*) *Prot. l. c.*

2. Juni 11. ib) Reval. Dieselben Verhandlungen, zu denen der Bürgerausschuss zugezogen. Dohna erhält seine Antwort, die eine Aufzählung aller Versäumnisse ist, die der OM. verschuldet hat, und in dem Satze gipfelt: (wir sind) „ohne einige schutz und scherminge trostlos verlassen, wewol der meister 2 iar das regimente gehat." *Prot. l. c.*

3. Juni 14. kj Reval. (*Die Aufzeichnungen an diesem Tage beginnen mit flg. Worten, sodass der Sprecher in Frage steht, vermuthlich Jost Clot oder Joh. Fischer:* Er hätte) „sich wol eins andern tho rade und ritterschaft vorsehen, (er oder der OM. werde) wenig geachtet. My duncket, de orde is hir gar uthgedan. -- Noch (hat er) bogeret de besate los(zu)geben, item Engelbrecht v. d. Lippen sin gut wedder losthogeben. (*Rath:* Sie könnten gehen) wor se henne wollden tho den 250 schelmen oder vorrederen. – (Noch erkundigte er sich nach) ein junck ordensher Selbach genant. (*Rath:*) Keiner von den Selbachen mede gewesen: erkleret, es wer keiner under onhen gewesen." *Prot. l. c.*

4. Juni 16. a) Reval. „Der her von Dona nha Pades sich bogeben." Beschlossen: dat idt mit ernste mit dem slote angefangen und vollentagen moge werden, de stenbruker nemen nnd anfangen to breken."

Die sämmtlichen Darbtischen, auch etliche andere mehr, erscheinen in Klage gegen Wilh. Wiferling: dass ihnen das ihre durch die drei auf kaiserfreier Strasse ohne irgend habenden Befehl mit eigener selbst Gewalt und Frevel genommen, das (hätte) sie vorhin betrübt; „nun (seien sie) abermals bedrovet (durch den Antrag auf Wiferlings Freigebung, s. No. 1014, und bäten) onhe uth dessem gerichte nicht wickaftich to laten" (und ihnen was er) wider alle Fug und Billigkeit genommen wieder zuzustellen. „So se (*der Rath*) idt liden konnen, das es auf unser stades marcke gescheen, se (*die Dörptischen*) konnen idt ock gescheen laten." — (*Wiferling:*) Er habe hir gelegen wegen des Herrn Geld ... und sei 3 Jahre nie hierum angesprochen. Vom Herrn sei es ihm zu thun befohlen und anderes habe er nicht gethan als (auch) ein

No. Seite

anderer. Heinrich Boisman und Marcus Wegener, die frage man auch. Diese vergangenen Pfingsten seien es 2 Jahre, da es geschehen. (*Rath:*) Wer da das Regiment gehabt, Fürstenberg oder Kettler? (*Wiferling:*) Fürstenberg hat das Regiment gehabt und nicht Kettler. *Prot. l. c.*

1025. Juni 18. (797a) Reval. Die ehrenfesten und mannhaften Joachim Plate, Christoffer Vatter und Christoffer Plate legen von e. e. R. Bewahrung ein gegen die ihnen sämmtlich an ihrem Pfand am Hause und Hofe (Reval) durch den Dr. Matth. Frisner geschehene Verkürzung, indem er die Polen auf das Schloss geführt und sie also um ihre Bezahlung gebracht hat; sie wollen sich dafür an seinem Leib und Gut, Haus und Hof, beweglichen und unbeweglichen Gütern Schadens erholen. *Prot. l. c.*

1026. Juni 19. (797b) Reval. Nachdem von Wilh. Wiferling angezogen, er sei ein Diener des Hn Meisters gewesen und was er gethan, habe er auf i. Gn. Geheiss und Befehl gethan: so wollen sich die Beschädigten nicht versehen, dass er Kisten und Kasten entzweizuschlagen und einem jeden das seine gewaltsamlich abzunehmen Befehl gehabt. Aber ist er im Eide des Herrn gewesen, so habe ihm der Herr doch befohlen das ihre wiederzugeben. *Prot. l. c.*

Wie sich über diese Sache nichts weiter findet, so sind auch die folg. Aufzeichnungen für den Inhalt dieses Werkes nicht mehr von Belang.

1027. Juli 3. (810a) Wilno. Nicolaus Radziwil Palatin v. Wilno an den OM. Gotthard Kettler 507

1028. Nov. 13. (810b) Reval. Jurgen Honnerjeger legt dem revalschen Rath ausführliche Rechenschaft ab über die Ausgaben der städtischen Sendeboten Joh. Koning, Jurgen Honnerjeger und Laur. Smede auf ihrer Reise zum OM. nach Mitau vom 11. April bis zum 12. Mai d. J. *Orig. 6 Bl. Rev. R. A.*

Excurse 509

Inhaltsregister 515

Zusätze und Berichtigungen zu Bd. I—V. 534

811. 1561. Juli 6. Wilno. — Des Königs von Polen Beglaubigungsschreiben für Nic. Radziwil an die livländischen Stände.

Cop. Uebers. St. B. XIV, Fasc. No. 11, 2.

In dorso: Credentiales des hern woywoden.

Sigismundus Augustus von gots gnaden kuningk zu Polen, grosfurst zu Littowen, Reussen Preussen Mazow Sameitten ɔc. herr und erblingk.

Thun kunt mit diesem unserem offenen briefe allen und itzlichen so daran gelegen. Als uns dan die beschutzung der provintz Lifflandt wider die Muschowiter fursten, so von uns angenhommen, sowol andere derselben provintz zustende und sachen, die eins theils durch oftmals beschehene veindtliche beschedigung, eins theils durch derselben provintz stende widerwertiges furhaben, imgleichen auch etzlicher stend freiwillige abtrennigheit und abfall verursacht und entstanden, gantz sorgfeltig gemacht und wir derselben provintz gemeinen besten getrewlicher und gewisser rhaten wollen: so haben wir den durchleuchtigen herrn, in Olyka und Nyeschwitz hertzogen, woywoden zur Wilde, des grosfurstenthumbs ubersten marschalck und ertzcantzlern, unseren besondern geliebten rhat, an alle und itzliche stend und orden sowol auch beider condition verwante als nemlich geistlich und weltlich, auch die aus der ritterschaft und burgerschaft derselben provintz, abgefertigt. Deme wir dan keine entzelen oder limitirten sonder gantzen und vollenkommenen gewalt gegeben haben, als wir dan auch hirmit thun und geben, mit allen stenden vorgedachter provintz zusamen zu kommen und radtschlege unterredung und hendel anzufahen und von der ent-

lichen beschirmung wider die grawsamheit des Muschowiters, auch widerumb eroberung des verlornen und auf dass kunftig dem gemeinen besten gemelter provintz ein bester und vester grundt muge gelecht werden, zu handelen ordiniren und zu schliessen und dasjennige, so also mit einhelliger bewilligung und befulbordung aller stende beschlossen wirdt, schriftlichen zu mandiren und briefliche urkunt aufzurichten und insgemein alles und itzlichs zu thun, was der sachen der gebrauch und notturft derselben provintz erfurderung sein werden. Gelobend bei unseren koniglichen worten all dasjennige, so durch denselben durchleuchtigen herrn unsern woywoden zur Wild mit den stenden gemelter provintz gethan verschaffet geordnet und schriftlichen geboten wirdt, vest und angenhem zu haben, auch vestiglich zu halten. Des zur gezeugnus haben wir diesen unseren gewaltsbrief mit eigener handt unterschrieben und mit unseren insiegel zu bekreftigen bevohlen. Geben zur Wild den 6. julii anno 1561, unsers reichs im 32sten.

---

817. (1561, August vor 24.[1]) — Nic. Radziwil) an den Rath der Stadt Riga.

Cop. St. B. XIV, Fasc. No. 11, 26.

Seine bevorstehende Aufnahme in der Stadt betreffend.

(Zeigt nach dem Gruss an, dass auf der Fürsten und ihr eigenes Begehren der König ihn nach Livland abgesandt, um die ihrerseits mit der kön. Mt. zum Schutz von Land und Stadt eingegangenen Beliebungen zu bekräftigen.)

Nachdem wihr nuhn aber unsern wegk nach Lifflandt gerichtet und mit godtlicher hulffe stracks nach Riga uns

[1]) *So bestimmt nach dem Buch der Aeltermänner, p. 125, wo die Ankunft Radziwils in Riga ungefähr um Bartholomäi gesetzt wird. Dieselbe Erzählung giebt auch einen Fingerzeig für die immerhin schwierige Einordnung der No. 818 bis 823.*

begeben werden, haben wihr vor nutz und rathsam erachtet unsern secretarien Baltzern Jezierski fur unserm ankunfft vorhin abtzuschicken, welicher fur und kegen unser ankunfft unserm stande und gelegenheit bequeme kriegsstelle und herberge bestelle. Und durffen e. e. w. aus tragender kegen uns gudtwilligkeit keine muhe ader sorge haben uns in ihrer stadt herberge zu vorschaffen: dan wihr viel lieber ausserhalben der stadt unsere lagerung haben und anschlagen wollen, und das zum theil wegen aus besserer lufft daselbst habender genogligkeit, zum theil auch der burger unmueth zu meiden, auff das wihr ihnen mit unserm kriegsvolcke nicht etwa beschwerlich sein muegen. Wihr wolten aber dannochst gerne nicht so gar weit von der stadt ab sein, auff das, wan es sich zutruege und zu thuen vonnothen sein wolte, wihr umb gesprech mit e. e. w. zu haben an dieselben desser ehir und fueglicher konten gelangen und unsere heilsame rathschlege sowol e. e. w. als den gantzen betruckten und geschwechten landen zum besten muchten bequemlich zusammen gemein halten. Wihr begehren aber gleichwol uns etzliche scheunen und gewelbte heuser in eurer stadt, drin unser wein meth bier und andere wegfarts noturfft muege gelegt werden, zu haben, welichs alles wihr unserm secretario in bevhel gethan daselbst zu bestellen, das des zu erhaltung unsers kriegsvolcks kein mangel sei. Ferner achten wihr vor unsere person hochgeraten sein fur allen dingen uff die burgerschafft auffsicht zu haben, das durch unser ankunfft das korn und andere noturfft euch und dem kriegsvolcke notigk nicht uberteuret werde, welichs wihr uns derhalben aus Littawen zu schiff werden dahin brengen lassen: derwegen abermahls gesinnend, aus guthem uns zugethanem willen etzliche bequeme heuser dartzu zu vorschaffen etc. etc.

---

818. (1561, Ende August. Riga.) — Antwort des EB. und OM. auf Nic. Radziwils Anträge.

Cop. St. B. XIV, Fasc. No. 11, 24.

Dank für die neuen Massnahmen des Königs, Vertheidigung ihres Verhaltens, leiser Vorwurf über die von den Litauern bisher bewiesene Unthätigkeit; Berufung auf die Klagen ihrer Unterthanen über die Kriegführung und Mannszucht der Litauer. Bemühen zum Einfall derselben in Russland zu bewegen. Versicherung ihrer eigenen Ergebenheit wie ihrer Armuth.

In dorso: **Responsum nostrorum principum datum palatino Vilnensi.**

Illustrissime princeps domine ac frater charissime.

Intelleximus quae celsitudo vestra polita et prolixa in scripturam redacta oratione nobis nomine sacrae ac serenissimae regiae majestatis Poloniae retulit.[1]) Ac licet gratissimo animo accipiamus majestatem illius miseriam et calamitatem hujus provintiae jam in suam fidem atque protectionem recepisse, tamen hoc dolet et non parum nos commovet quod accusemur neglecti et contempti consilii nobis a sacra regia majestate praestiti, unde secutum sit quod arces Marienburga, Velina in potestatem hostis devenerint, Revalia autem practicis malis ad Suedum defecerit. Etsi autem culpam istam a nobis procul removere possemus, ut quibus abunde constet nihil eorum nos praetermisisse quae sacra regia majestas a tempore initi foederis suaserit, quaecunque etiam foederum formula dictet ac velit, tamen, ne tempus quod aliis rebus magis necessariis dandum erat frustra teramus, maluimus parcere disputationibus verborum et ad id potius descendere quod horum temporum et hujus conventus nostri ratio postulabit. Ejus tamen sumus certissimi, si a tempore initorum foederum traditarumque arcium ac praesidatuum Polonica et

---

[1]) *Diese erste, die Verhandlungen einleitende, Schrift Radziwils hat sich nicht auffinden lassen.*

Lithuanica auxilia nobis conjuncta fuissent, horum nihil factum mansisseque illas arces et civitates non solum in potestate nostra, verum solidiores nostrae vires per totam Livoniam essent quae interea maximis cladibus et devastatione provintiae attrita(e) sunt.

Gratissimo autem accipimus animo, quod semel sacra regia majestas protectionis susceptae negotium attingat, quod ex eo apparet quod illustrissimum principem ac dominum dominum Nicolaum Radtzivill dominum in Dubinck ac Biertze ɔc. palatinum Trocensem supremum exercituum imperatorem cum validissimo exercitu Lithuanico non solum contra hostem Moscum, verum contra quosvis aperto marte aut clandestinis aut suffuraneis practicis hanc provintiam aut civitates petentes et ad defectionem sollicitantes miserit: verum etiam, quod sacra ac serenissima ejus majestas in persona propria cum militia aulae suae concomitanteque maxima equitum et peditum Polonorum manu contra hostem itura sit: quod denique certis mandatis celsitudinem vestram tanquam primarium Lithuaniae principem ac senatorem suum longe prudentissimum, stipatam non contemnendo suorum numero, ad nostram hanc civitatem praemittere dignata est.

Majores etiam ac maximas agimus gratias, quod adventus sacrae regiae majestatis utrarumque celsitudinum vestrarum in salutem hujus provintiae non emolumenti proprii causa susceptus sit. Nullum enim nobis de eo facimus dubium ut qui sciamus, sacram ejus majestatem per omnia similem patri sanctissimo futurum et minus nostra petiturum quam quondam sanctissimus rex Ungariam Daniam Swetiam et hic Walachiam ultro oblatam cupivit, sed a se rejecit.

Quo etiam consilio et omnis compendii et accessionis alieno animo nobiscum domino archiepiscopo alternativam quoque decretae dudum arcium et praesidatuum Kakenhausen et Baucensis commutationis reciprocatione initam statuimus, quo nimirum rectior et expeditior ad urbem Rigensem hosti

accessus praecluderetur, ex parte quoque praesenti rerum nostrarum tenuitati meliorique pro dignitate et amplitudine nostra vitae conditioni consuleretur. Quare et eam tantamque in nos specialem regiam benevolentiam et ex sanguinis necessitudinisque instinctu perfectam liberalitatem majori quoque perpetuaque animi gratitudine prosequimur. —

Ad ea quae ex mandato sacrae ac serenissimae regiae majestatis domini nostri clementissimi illustrissima celsitudo vestra oratione in scripturam redacta satis polita atque longa retulit, paucissimis simplicibus ac veris tamen nobis respondendum esse duximus.

Ac post deum sacrae regiae majestati gratias quam maximas habendas putamus, quod ea protectionem hujus provintiae ex voluntate dei haud dubie profectam suscipere dignata sit. Et ingratitudinis summae, imo peccatum in deum ac sacram regiam majestatem esse agnoscimus, si aut ex ignorantia malevolentia ingeniique petulantia defensionem sacrae regiae majestatis extenuari suggillarique nostra voluntate passi fuerimus.

Cum enim de viribus propriis et Livoniae defensione desperaremus, ultro ac volentes ad sacram illam majestatis ejus protectionem confugimus et defensione regia servari magis quam propria impotentia succumbere et hosti hanc provintiam in praedam objicere maluimus. Ea et nostra est in hunc diem sententia, ea voluntas, illud propositum atque scopus imploratae regiae liberationis.

Non autem negamus impulsum(!) non semel nos esse verum saepius calamitate, quae indies in hac provintia a suscepta defensione augebatur et inde ex justo merore et dolore animi subditorum nostrorum profectis quaerelis, quod per legatos nostros importunius ac tempestive quam etiam intempestive regiam protectionem urserimus imploraverimusque. Qua in re si a nobis aliquid plus minusve factum atque peccatum

fuerit, temporum injuriae atque subditorum justo dolori condonandum, non autem nobis imputandum fore putabimus.

Daturam quoque nobis veniam sacram regiam majestatem sperabimus bonique consulturam nostram ignorantiam, si pacta et foederum formulam in eum finem cum subditis nostris non intellexerimus, in quem ea interpraetanda sacra regia majestas existimat. Eam (*l.:* eum) enim illorum tenorem esse arbitrantur subditi, nimirum ut ab eo tempore quo foedera communicato cum proceribus regni Poloniae aeque magni ducatus Lithuaniae consilio inter sacram regiam majestatem et nos inita fuerunt, etiam mox traditis arcibus et praefecturis defensio conjunctis Polonorum Lithuanorum et nostris viribus sequi debuisset. Quod cum in hunc usque diem factum non sit, gravissimaque damna et maximam ruinam interea sit passa respublica Livonica, mirum videri non potest neque nos praecavere potuisse, si forte per impatientiam subditi ardentius importuniusque regiam protectionem urserint et, ut fit, varii varia de ea locuti sint. Deus enim nobis testis est, quam saepe nobis occinuerint comicum[2]) illud, cum eos verbis lenire studeremus: Omnes cum valemus, aegrotis recta consilia damus. Tu si hic esses, aliter sentires.

Quantam enim nobiles ac rustici nunc per totum quadriennium perpessi sint paupertatem, quanta in exilio suo pressi inedia, satis per nostros legatos sacrae regiae majestati expositum esse scimus. Horum ratio cum nobis habenda fuerit, necessitas quae alias lege caret nobis pudorem excussit. Cui si ignorantia aliter intellectae formulae foederum accessit, hoc magis excusatum nos habituram sacram regiam majestatem sperabimus, quo minus eam, ut est vulgatum proverbium, peccare noverimus.

Unde fit quod casum et amissionem arcium Marienburgae, civitatum Vellinensis et Revaliensis dolentius feramus. Cum

---

[2]) *Terent. Andria. II, 1, 9. 10. ed. Fleckeisen.*

enim juxta comicum[3]) in tempore venire omnium sit primum, earum amissionem praeverti atque caveri potuisse putabimus, si impetrata atque sperata auxilia eo tempore quo par erat secuta fuissent. Quis autem in ea re culpandus et cui negligentia imputanda sit, non sat videmus. Praeter expectationem autem studium et voluntatem nostram amissas scimus praestitisseque nos ea quae pro viribus potuimus cavisseque quae pro officii ratione praecavere debebamus, vecordiam autem et perfidiam illorum aeque quam proditionem quibus civitates et arces concreditae erant detestamur atque improbamus suisque poenis dignos censemus, quemadmodum et speramus deum perjurii subditorum ultorem fore, cum non habiturus sit insontem qui abutitur sancto ejus nomine.

Et licet nos sana regiae majestatis consilia nunquam spreverimus, tamen, cum hostem aperto marte adeundum potius quam sub tectis praesidia collocanda salutarius sibi ac toti provintiae Livonicae fore omnes consiliarii atque subditi nostri Selburgi suaserint, petiimus ut justo exercitu sacra regia majestas hosti occurrere atque ita obsidionem illius arcis prohibere dignaretur. Quae autem ejus rei nobis et subditis facta sit spes, acta et recessus Selburgici aperte declarant. Nec est quod nobis imputetur, motam a duce Magno praeter necessitatem intestinam discordiam. Ea enim ut nulla nostra culpa accidit, ita quoque passi sumus dispendio nostro eam transigi, ne sacra regia majestas inde occasionem ullam habeat majori difficultate et graviori bello nostro nomine quam ad quod pro pactorum formula tenebatur se implicare.

Proinde sedatis motibus istis non solum, quod partium nostrarum erat, exercitum nostrum eduximus, liberationem Vellinae arcis ab obsidione tentare studuimus, regium exercitum in persona propria adiimus, verum etiam oratorem nostrum, cum Weissensteinam obsidione cinctam, Vellinam

[3]) *Cf. Terent. Heautontim. II, 3, 123.*

intelligeremus, qui majora et firmiora auxilia a sacra
ıjestate (*add.:* quam) quae missa sunt peteret, Vil-
ıimus. Quam autem effectum sit nihil, tempus et
frustra perdita, res ipsa ostendit et Weissenstena
sibus obsessa, graviter oppugnata et tandem dei
et fortitudine honestorum virorum strenue defensa,

: omnia cum vera sint et lapsu temporum acciderint,
ı etiam alium finem commemorantur, quam ut recor-
praeteritorum quae futura sunt prospiciantur, cum
dentis sit juxta comicum [4]) non modo videre quod
es sit, verum etiam quod futurum prospicere.

probamus inordinatum hujus provintiae statum, qui
tenus, aeque ac in aliis provintiis fit, ad Platonicam
cam, in qua unum esse regem vult, componi non
sed, ut in vero corpore multa sunt membra adju-
.put et sustentantia pro officio regimen, multos etiam
vintia aluit dominos. Tum dandam operam cense-
quisque suam stationem in posterum melius defendat
nadmodum in alveo apum fit, quisque suas pro
ione reipublicae operas diligenter faciat, ut veri (*sic*)
n autem fuci esse videantur, neque sperabimus ali-
nostris ullam hostilitatem in se accersurum neque
m daturum ut aliquem in se concitet.

ıde minus sperabimus sacram regiam majestatem
casionem sumpturam aut habituram, quod a pactis
initis et sancte inviolabiliterque hucusque obser-
edat, sed quae non solum ex mandato papali et
morum caesarum, verum ex commiseratione regia
sancte et firmiter observatura sit. In qua re sane
: ac bene sacra regia majestas facit, quod ex salute
suarum provintiarum incolumitatem metiatur. Quam-

---

erent. Adelphi. III, 3, 32.

diu enim magnus ducatus Lythuaniae hanc provintiam loco propugnaculi habet, non est quod hostis incursionem tam facile formidet, ea autem amissa, quod deus praecaveat, hostem prae foribus habitura esset. Quare prudentissime fecit, quod nunc validissimum exercitum cum illustrissimo principe ac duce palatino Trocensi fratre nostro charissimo contra hostem miserit. Quantum enim referet (*l.:* rat) in alieno quam proprio solo hosti occurrere sat scimus: proinde scitum esse[5]) ex aliis periculum sumere, quod ex re sua sit, putamus vereque eum foelicem quem aliena pericula cautum faciant. Res enim nostra agitur, paries cum proximus ardet.[6])

Ac volupe nobis est gratulamurque tandem hanc foelicitatem nobis ac toti Livoniae, quod sacra regia majestas non solum curam et protectionem hujus provintiae contra Moscum sed contra quoscunque hostes subire dignetur ac in terrorem illis omnibus cum multa aulae suae atque non contemnenda equitum atque peditum Polonorum manu occurrat. Ita enim secundum pacta conjunctis regiis viribus liberationem hujus provintiae sperabimus. Nec de nostra fide sancta et indubitata foederum observantia minus in nobis quam in nostris majoribus sacra ejus regia majestas dubitabit, ut qui scimus, quanto nexui majestati illius devincti simus, quid etiam fidum ac gratum clientem erga regem ac patronum benemeritum deceat.

Adventum etiam illustrissimae celsitudinis vestrae in hanc provintiam eo gratiori animo accipimus, quo sciamus eam solutam militiae oneribus domi quietius vivere, sumptibus parcere et aliis rebus magis necessariis pro emolumento et dignitate sacrae regiae majestatis vacare posse. Quae quoniam omnia celsitudo vestra pro commodo hujus provintiae et honore nostro non negligat, certe non vicini sed veri ac fraterni amoris erga nos exemplum esse agnoscimus.

---

[5]) *Cf. Terent. Heautontim. II, 1, 9.* [6]) *Hor. Ep. I, 18, 84.*

Et licet sacrae regiae majestatis consilium et intentionem celsitudinis vestrae. ob quam illa ad hanc civitatem accessit, non improbemus, sed agnoscamus sacram regiam majestatem verum ac vigilem esse hujus reipublicae excubatorem, cum in omnibus partibus det operam ac suam authoritatem interponere dignetur, ne respublica detrimentum capiat ac hosti non solum spes potiundae hujus civitatis praecludatur, verum perfidia quae ex clandestinis et suffuraneis practicis metuenda erat retundatur: tamen veremur ne consilium illud alienissimo tempore fiat. Cum enim nunc quisque eam conceperit spem, misso tam valido exercitu regio, quem regia majestas ipsa sua aula comitetur ac Polonicum robur subsequatur, recta in hostilem terram ac miserrimam hanc provintiam diu satis vexatam liberatam (!) ab hoc bello tristissimo iri (: hostis enim toto quadriennio eam turbavit atque depopulavit, nos cum militibus nostris tot annis et ante belligerati sumus ac insuper toto fere biennio Lythuanicus exercitus in ea vixerit :) — : quid per deum immortalem miseri et liberationem sitientes ac ut tandem in sua bona restituantur rustici exhausti ac reliqui nobiles dicent. si intellexerint celsitudinem vestram se loco praesidii validioris in civitatem collocaturam esse? Quid cives hujus civitatis, curiosum alias genus hominum, qui, cum saepe recusarint ullos ex militibus nostris in civitatem recipere, alienos acceptare debeant? Et si perfidiae se insimulari animadverterint, minus facturos scimus. Non enim est dies, quin subditi omnes nobis Livianas historias occinant ac Hannibalis Scipionumque exempla in bello administrando indicent: in hostili nempe terra hostem invadendum, aut eum ex hac provintia retrahendum aut relictis praesidiis ad civitates ab hoste possessas similes strages edendas in hostili terra, quales ille in nostra edidit.

Praesidiis nullis sibi opus esse affirmant. quemadmodum formula pactorum et foederum nullum (*l.:* nullam) etiam praesidiorum collocandorum, sed Livoniam ab hoste defendendam

ac ablata recuperanda mentionem faciat. Quodsi liberabitur ab hoste et ablata recuperabuntur, collocatis per arces et civitates praesidiis illud fieri non posse, sed conjunctis omnibus viribus aperto marte et obsidendis urbibus atque expugnandis.

Ab exemplo etiam argumentantur ut qui multis vicinarum civitatum querelis accendantur, quae se graviora passas ab amicis praesidiariis quam ab hostibus conquerantur, quemadmodum ea de re a nobilibus et civibus quam rusticis ad nos querelae perferuntur maxime in eum etiam finem ut plerique relictis domibus ac arvis exulare magis quam sua possidere malint.

Ultimum est quod nobis objicere solent, praeter necessitatem praesidia in hanc civitatem collocari, cum ea sit postrema et hujus provintiae ora, recuperata autem civitate Derpetana, defensis Wenda Wolmaria et servatis tot arcibus, hostis ad hanc civitatem accedere nequeat, praestareque ut haec civitas incolis tanquam asilum et sacra quasi anchora, ad quam urgente extrema necessitate confugiant, servetur.

Haec cum ita se habeant et ad aures nostras in dies singulos perferantur, nescimus an consultum sit hac de re aliquid ad civitatem referre: inconsulta autem ea et invitis illis nihil horum aut facere aut audere possumus. Ac veremur maximo dolore affectos nobiles ac rusticos qui liberationem sitiunt, hos autem cives valde turbari, si audierint celsitudinem vestram, se cum suis militibus, tanquam primarium dominum ac senatorem magni ducatus Lythuaniae illustrissimo principi domino palatino Trocensi non comitari, cum spes habeat omnes atque ovantes celsitudinis vestrae adventum perceperint, semel serio rem ad diu petitum finem perventuram, tanto principe adventante qui authoritate prudentia et usu rerum caeteris praevaleat.

Si tum censet illustrissima celsitudo vestra hoc nomine civitatem compellendam esse, non refragamur. Absit enim ut in minimo rejiciamus consilium sacrae regiae majestatis, minus intentionem celsitudinis vestrae impediamus. Sicuti enim pro emolumento et commodo hujus provintiae, ita etiam pro dignitate existimatione ac honoribus sacrae regiae majestatis ac illustrissimae celsitudinis vestrae ut fratris nostri charissimi laborandum atque aemulandum nobis esse putamus. Pro parte enim nostra semper regiae majestati et celsitudini vestrae patebunt fores arcis et curiae nostrae, sive sit laeto sive adverso tempore. Offerimus autem animum ad capessenda consilia de rationibus defensionis et belli administrandi promptissimum.

Quod vero attinet ad copias nostras, non est quod ullam spem inde sacra regia majestas atque exercitus regius qualiscunque Polonicus sive Lythuanicus concipiat. Quam enim sint vires nostrae laceratae hoc quadriennio, nemo est cui de hoc non constet. Quid enim in tota Livonia reliqui habemus, quam unicam Curoniam aere alieno gravatam et partim in pignus aliis concessam, cujus etiam pars fere dimidia dominio ducis Magni paret ....[7]) et Curoniam (!) Magnus dux possidet, Estonensem ducatum Swecus, Derpatensem episcopatum hostis. Reliqua provintiae pars ad ditionem nostram spectans ab hoste funditus devastata, ut neque victum et sustentationem nostram neque illi qui in arcibus sunt inde quid habeant ut nobiles in istis districtibus, quin etiam nostri officiales munia debita inde praestare commode possint.

Alienissimo itaque tempore a nobis quaeritur, quibus viribus, quibus auxiliis juvare ac sacrae regiae majestatis militiam sequi possimus. Si ante biennium, cum ad Dorpatum novem turmas equitum instructissimorum et tredecim vexillorum peditum exceptis multitudine rustica haberemus,

---

7) *Eine Lücke in der Handschrift.*

auxilia regia nobiscum conjunctá secundum pacta fuissent, non contemnendam manum adduxissemus. Nunc cum comico[8]) nobis ad hanc questionem respondendum ut quimus quandoquidem ut volumus non licet, ac: si desunt vires, tamen esse laudandam voluntatem.[9]) Hanc enim excusationem maxima desideratissimorum hominum nostrorum jactura praetendere cogimur, qui adeo misere ab hoste mactati sunt.

Nostra factum hoc non est culpa: dei justo judicio et temporum injuria factum, deinde, quod stato tempore conjunctis viribus et consiliis res agi non potuerunt. Et nisi sacra regia majestas hosti irruerit in suam provintiam, ad majorem internitionem indies redigemur nos cum subditis omnibus. Actum enim et conclamatum de Livonia fuerit, si aperto marte cum hoste non decertetur idque in pomeriis regni sui. Nos cum Davide[10]) canimus, quod humiliati sumus nimis. Salus autem nostra in deo et a sacra regia majestate dependet: consilium cum re aufugit.[11]) Nec volumus nec possumus nos ac nostros subditos diutius fidutia virium nostrarum fallere neque sacram regiam majestatem et ejus exercitus vana et inani spe làctare.

Haec multoties per nostros oratores oretenus ac in scriptis sacràe regiae majestati exposuimus exponimusque illustrissimae celsitudini vestrae. Proinde si nos salvos vult sacra regia majestas, si hujus terrae dominos consanguineum affinem atque vicinum, si denique celsitudo vestra fratres et amicos suos cupit, auxilia diutius extrahenda non erunt consiliaque in eum finem redigenda ut nobis et toti provintiae sint salutaria, quod fiet, si defensio conjunctis Polonorum et Lythuanorum viribus instituatur: nos nôn parcentes corpori nostro accurremus ea qua possumus manu.

Ac si obtenta defensione aut et nunc quidem in emendationem status ac vitae nostrae sacra regia majestas aliquid

[8]) *Terent. Andria, IV, 5, 10.* [9]) *Ovid. Pont. III, 4, 79.*
[10]) *Psalm. 119, 107.* [11]) *Cf. Ovid. Pont. IV, 12, 48.*

siderat, agnoscimus pietatem ad omnia utilem et sicut
aemia praesentis ac futurae vitae, ita quoque impietatem
as poenas, sicuti hactenus maximo nostro et hujus pro-
ntiae malo didicimus, habere. Proinde si quis est qui hoc
noscat ac emendationem desideret, nos facimus utique ac
hil prius in votis habemus, et sicut manum ferulae non
bduximus[12], ita tandem petimus ne tali in statu et tali vitae
nere reliquum vitae nostrae curriculum transigamus, ne
ivina majestas, quae satis offensa hactenus fuit, tarditatem
pplicii aeterna damnatione tandem compenset, quod absit.
uid enim nobis esset, totum lucrari mundum et animae
cturam facere?[13]) Proinde in dei voluntate et sacrae regiae
ajestatis consilio volentes acquiescimus, nec oscitanter negli-
nter ac remisse partes emendandae vitae ac reipublicae
biremus, modo nobis de consilio regiae majestatis quod
timus submisse constiterit gratissimeque regiam beneficen-
am agnoscemus, quod nihil intactum relinquit sacra regia
ajestas, quin libertatem salutem otium ac tandem pacem
ic reipublicae restituat.

Nec clam nobis est, quam non appetat alieni quicquam
cra regia majestas, minus in partitionem Livoniae a Mosco
ctam consenserit. Haec cum verae sint dotes regiae ac
nguine propagine(que) verum regem deceant, non persua-
mus nobis aliud de ejus majestate regia. Sed quemad-
odum sacra ejus regia majestas nos experta est et habebit
los atque gratos clientes, et e converso patronum regem
que dominum nobis gratiosissimum majestatem ejus fore
n dubitamus, ut cujus fidem atque regiam in nos voluntatem
unde experti sumus.

Qua de causa ad postremum nos cum nostris ordinibus
subditis ita declaramus, malle nos a sacra regia sua ma-
state servari et sub suae majestatis protectione, cui nos

---

[12]) *Juv. Sat. I, 15.* [13]) *Ev. Matth. 16, 26; Luc. 9, 25 mut.*

semel addiximus, perire, quam sub aliis splendide vivere. Absit ut volentes reliquam hujus provintiae partem hosti in praedam projicere satagemus. Quemadmodum enim fere fortunis omnibus exuti sumus, vitae reliquae particulam pro salute patriae hujus contra hostem extremo periculo exponere non gravabimur.

Et si novis tractatibus quae a Prutenicis pactis non exorbitent a nobis plura desiderabit regia ejus majestas, antea per nostros legatos voluntatem nostram ea in re satis declaravimus, quam nec mutavimus nec facile mutaturi sumus.

---

819. (1561. Ende August. Riga.) — Erwiederung Nic. Radziwils auf die Antwort des EB. und OM.

Cop. St. B. XIV, Fasc. No. 11, 40.

Darstellung der Zeitlage; Vertheidigung des Königs und Hinweis auf den in Livland geübten Verrath und die innere Auflösung als wahre Ursachen des Unglücks. Tadel über die Unzufriedenheit mit den vom König getroffenen Massnahmen und über das Verhalten gegen ihn. Hervorhebung des königl. Charakters und Thuns. Verweisung der Beschwer über die schlechte Mannszucht des lit. Heeres an die geeignete Stelle. Rechtfertigung seiner Sendung. Zweifel, dass die Stimmung der Unterthanen richtig wiedergegeben sei, da sie ihm anders bekannt geworden. Betonung der 4 Hauptpunkte seiner Forderungen.

In dorso: Responsum palatini datum nostris principibus.

Reverendissimi et illustrissimi principes domini amici et fratres charissimi.

Tametsi mihi propositum non est ullum apparatum, ullum etiam lenocinium verborum in actionibus et negotiis a sacra regia majestate mihi commissis hic apud celsitudines vestras adferre aut cum illis verbis tantum et non ipsis rebus negotia

gravia et ardua majestatis regiae tractare: tamen quae mihi in responso celsitudinum vestrarum non satisfaciunt et aliena ab hoc tempore videntur brevibus et succinctis annotationibus sine scholiis ostendam.

Quod sibi dolere et non parum se commoveri scribunt, quod accusentur neglecti et contempti consilii illis a sacra regia majestate suppeditati, ad hoc ita breviter respondeo. Tametsi non animo aegre faciendi aut exprobrandi celsitudinibus vestris praeterita a me commemorata sunt, verum, ut ipsemet me tum declaravi, ut ex praeteritis praesentia et futura existimentur et ut praecedentia non solum pericula incursiones hostium et tot clades ab illo acceptae sed tot fortissimae arces et propugnacula ab illo occupata et possessa redderent celsitudines vestras cautiores, et jam non aliena sed propria et domestica pericula illos ex(c)itent ad firmius solidiusque de hujus reipublicae rationibus consulendum, ne postmodum ex aliarum quae adhuc restant munitionum (: quod tamen omen deus avertat :) occupatione extremus tandem interitus hujus provinciae sequatur, quemadmodum ex his quae occupata sunt aucta etiam sunt in immensum pericula auct(a)e incursionis vastationis flammisque et sanguine grassationis. Ac extra omnium hominum controversiam est, tanto capitalius hostiliusque huic provinciae hostem incumbere ac eam pertinacius premere, quanto solidioribus muris et firmioribus munitionibus ille in hac ipsa provincia tectus et murorum firmitudine confirmatus est. Qui quidem muri arces propugnacula et munitiones tum magna tormentorum et aliorum instrumentorum bellicorum vis, res in confesso est palam et manifesta. non a sacra regia majestate ad illum, sed ab ordine pervenerunt, ac nisi ibi et nunc adesset sacrae regiae majestatis exercitus, eadem ratione et reliqua possent ad eum pervenire.

Deinde et Suedi, nisi ibi sentirent adesse exercitus majestatis regiae, haud dubie ulterius progrederentur cum

suis quibus assueti sunt practicis nec conquiescerent a malis et minime christiano rege aut principe dignis artibus, quemadmodum re vera non quiescunt, sed multo ulterius progrediuntur, testibus ipsismet celsitudinibus vestris, cum eum Estoniam Harriam et Wirlandiam pro se usurpare confiteantur, et progrederentur cum ipsis practicis suis potius ad istam civitatem Rigensem, extra metum periculi (: ut celsitudines vestrae arbitrantur :) positam, quam ad illas quas hostis in sua potestate habet: sicut hactenus ad nullam occupatarum ab hoste arcium aut civitatum vim aut machinas admovit (*sc.* Suedus), non in aciem prodiit, non movit castra, sed ad hanc Rigensem, Pernoviensem et alias defectiones machinas admovet: id quod literae legatorum Suedicorum ad Pernoviensem et ad hanc civitatem scriptae liquido testantur.

Si ab initis foederibus non modo Polonica et Lithuanica sed etiam imperialia sacri Romani imperii, addo si placet Turcica Tartarica Walachi(c)a Ungari(c)a auxilia praesidiaque conjuncta fuissent cum copiis et exercitibus Livonicis, parum aut nihil proficere ad servandas istas arces quae amissae sunt potuissent, cum nulla harum vi et oppugnatione tum nullo et inevitabili periculo, quod nulla ratione vitari aut declinari possit, sed mera praesidiariorum perfidia et proditione in hostis potestatem pervenerunt. Et cum potuissent illae arces ad multarum non modo septimanarum sed multorum etiam mensium obsidionem et gravem oppugnationem sustinere, non sustinebant, sed simul atque hostis apparuit, sive impotentia fracti sive praesidiariorum perfidia compuncti, se vitas fortunas et capita sua maluerunt hosti prodere et nunc in foedis carceribus et atrocissimis vinculis miseram vitam degere, quam in oppugnatione arcium se sua et patriam defendere pro arisque et focis, ut dicitur, dimicando cum perpetua laude et immortali nominis sui celebritate honeste mori. Sicut enim vulgato proverbio dici solet: quod multorum manus multis seculis aedificant, unus asinus auro onustus uno momento

destruit. Ita ubi regnat perfidia, nihil prosunt quantumvis firmae et validae munitiones, nihil numerosa et potentia praesidia. Antequam enim isti in ampla et vasta provincia ad succurrendum suis et ad solvendam obsidionem accurrere possunt, isti in hostis potestatem, simul atque foris apparet, rediguntur. Proinde praestaret, aut nulla aut paucissima fuisse in penetralibus hujus provinciae fortia et munita propugnacula, nullas firmas et munitas arces. Quantum enim commodi utilitatis et salutis adferunt validae arces, si firmiter et solide a domesticis et civibus suis custodiantur defendanturque, tantum adferunt periculi damni detrimenti et ruinae, si perfidia et proditione ad hostis potestatem perferuntur. Talibus muris, ubi invadit homines terror et trepidatio, armatur, non sustinetur hostis, non defenditur nec salvatur patria, sed extrema pernicies in penetralia patriae accersitur. Itaque prudentes rerumpublicarum gubernatores ut plurimum consuerunt, nulla fortia et munita propugnacula in penetralibus provinciarum aedificanda esse, maxime vero in illis rebuspublicis, in quibus vel annui magistratus regnant vel crebra principum dominorum et magistratuum incidit mutatio, non autem perpetua et continua successione regna ad posteritatem transmittuntur. Ibi enim novo regni successore nova alia et alia surgunt et emergunt hominum vulgi et populorum studia voluntates et consilia: regis scilicet ad exemplum totus componitur orbis. Ex diversis vero hominum studiis consiliis et voluntatibus surgunt factiones jamque in hanc jam in illam unius et ejusdem populi distractiones: atque sic, si non cum vicinis hominibus, saltim cum civibus et domesticis turbarum tumultuationum odiorum et contentionum surgunt semina pullulantque. Ideo non temere sapientes illud axioma et brevem aphorismum reliquerunt: malam esse pluralitatem principum [1]. In ea vero pluralitate omnium periculo-

[1] *Cf. Hom. Il. II, 204.*

sissima est et perniciosa fortium murorum (*sc.* pluralitas?): multa homines factiosi irrequieti et ambitiosi aliena exotica et peregrina tentare solent atque ita rempublicam conturbare caelumque terrae miscere. Ac ibi forte verius certius et evidentius proditarum et ab hoste occupatarum arcium in hac provincia caussa culpaque residet, non autem in absentia Polonicorum et Lithuanicorum praesidi[ari]orum, quae, si maxime adessent, tamen in vasta provincia, in qua itinera impedita et loca invia et inaccessa sunt, simul et semel in omnibus locis tanta et talia, quae ad solvendam obsidionem de repente faciendam sufficiant, adesse non possunt. Ideo huc spectat copia commeatus et aliae res ad tolerandum vitam necessariae, quibus arces tempore belli instrui solitae sunt, ut possint ad collectionem et adventationem praesidiariorum obsidionem ad temporis aliqua intervalla tolerare. In quo quidem commeatu, tum in pulvere tormentario bombardis et ipsis tormentis nihil defuit perfidis illis proditoribus, qui tantis et tot munitionibus hostem in hac provincia in perniciem salutis communis inarmarunt.

Nihil fuit unquam majestati regiae invisum, quod vel indign(i)us acciperet vel gravius ferret, quam ferri sibi leges et praescribi rationes defendendae istius provinciae. Id enim non solum a pactis exorbitat, sed sensui et rationi communi adversatur, ut cliens patrono, is qui defendendus est defensori et protectori suo leges statuere debeat, ut is imperata eorum, quicquid illis visum libitum vel somniatum fuerit. facere sumere et continuo praestare teneatur. Quaeso enim quod rationis judicium hoc dictat, quaeve ratio in hac parte militat aut quomodo illa argumentandi ratio cum vero et recto judicio congruit, potius eundum esse in hostilem terram et potiorem rationem habendam esse miserorum hominum rusticorum et nobilium liberationem sitientium ut tandem in bona sua restituantur isti, quam hujus civitatis Rigensis, ubi adhuc integra sunt omnia et nullis praesidiis validioribus

indige(n)t, perfidiae etiam nedum occasio, sed ne suspicio quidem ulla oborta est?

Ad hanc argumentandi rationem nihil respondebo affirmative negative aut exceptive, sed interrogative. Utrum Moschus rusticos aut nobiles magis petat aut cui magis inhiet, an huic primariae et metropoli civitati quae non minus antiquitate quam emporii celebritate, tum firmis munitionibus nobilis est et quae etiam jam pro ultimo et residuo non solum istius provinciae sed et reliquae hujus maritimae orae et totius vicinitatis cis: et ultramarinae celebri firmoque propugnaculo habetur? Aut si quis illi optionem daret, malletne potius centum ducentasve curias nobilium vel viginti millia rusticorum cum agris et eorum latifundiis quam unam Felinam in hac provincia occupare?

Quodsi mihi respondetur, sicut certe ratio et veritas respondet, quod in hac electione cooptaret Felinam, prae omnibus autem reliquis Rigam posceret: mirari satis non possum, quod et sacra regia majestas dominus meus clementissimus et ego regis mei consiliarius extra controversiam in hac republica primarius, in qua ab atavis et proatavis genus celebre duco, intempestivi consilii alienissimo hujus reipublicae tempore suscepti coarguar (*l.*: coarguamur). Si hanc gratiam meretur majestas regia quae me huc ablegarit negligendo in eo multas graves arduas et necessarias imperiorum suorum rationes, si mereor et ego pro sponte et cum alacritate susceptis his profectionis et accursionis meae ad salutem istius provinciae studiis: proinde nescio quomodo haec expostulatio cum illa gratiarum actione quae hanc paulo in eodem responso praecessit, stare aut congruere possit. Verbo scilicet majestati regiae et mihi gratia habetur, res vero et consilium majestatis regiae, meum vero factum re ipsa improbatur.

Occi(n)unt videlicet subditi Livianas historias Hannibalisque et Scipionum exempla in bella administrando, in hostili

nempe terra invadendum hostem ac eum ex sua provincia retrahendum.

At non semel sed centies, ne dicam infinities (*sic*), ad istam cantilenam responsum et recantillatum est, sacram regiam majestatem esse regem christianum, non modo christianis principibus sed professis nominis christiani et evangelii hostibus, Turcis Tartaris et si quod genus hominum est crudelius barbarius et nomini christiano infestius, fidem et jurisjurandi pacta servare nec ea ullo modo violare.

Quodsi ex Livianis historiis docent nos istius provinciae celsitudinum vestrarum subditi, vel bella gerere vel se suaque defendere tuerique: cur non legunt aut cur etiam non discunt in eodem Livio et aliis historicis, deum atrociter semper vindicasse contemptum religionis et jurisjurandi in confirmationem foederis praestiti? Et nihilominus tamen multo diversa est ratio et infinitus pene respectus praestiti jurisjurandi per regem christianum, quam per principem ethnicum ido(lo)latram, deum nescientem. Ideo et in pactis petitae et receptae defensionis de hoc specialiter cautum est, majestatem regiam stantibus foederibus non posse ex suis ditionibus in ditiones Moschi incursiones impressionesque facere, quia facere contra jusjurandum. Non enim in nomine Moschi, nec etiam in nomine suo (*add.:* juravit), nec praeterea in nomine Martis, Saturni, Jovis, Neptuni, Castoris, Pollucis aut Romuli primi urbis Romanae conditoris, sed in nomine sanctae ac individuae Trinitatis, in nomine aeterni et vivi dei scrutantis corda et renes, qui misso filio et dato evangelio se generi humano patefecit, nobis vero, qui in haec secula ultimae mundi senectae devenimus, multo liquidius illud restituit et docuit, quam non recte conveniat nec in una sede moretur evangelii professio et deterioris vitae inm eliorem non emendatio. Quo in loco multa volens praetereo: non enim est mihi propositum Camerinam alicui movere[2].

---

[2]) *i. e. ultro malum accessere. Cf. Serv. ad Verg. Aen. III, 700.*

sed tantummodo ostendere, gravissimas et necessarias majestatem regiàm habere causas et servandi pacta cum Moscho nec tamen ea excepta Livonia, id quod ipse magnopere voluit et expetiit, cum illo prorogandi, interim tamen, stantibus foederum pactis, reliquiis istius provinciae sàlvandis, ne extremae internecioni subjace(a)nt, consulere: quemadmodum paterno et vere regio affectu consulendo nihil horum praetermittit sanctissimus rex, quae ad salutem istius provinciae non modo ad praesens ab hoste servandae pertinere existimat: sed ad multa secula et ad multas aetates vellet utiliter et ex dignitate huic provinciae prospectum esse. Non tantum enim suis annis vivere vult et suis annis tantum florere rempublicam, sed ad longàm posteritatem tam suorum quam horum vicinorum dominiorum in salutari et florenti statu rempublicam relinquere. Id quod certe isti minime cogitant, qui et consilia et praesidia majestatis regiae rejiciunt ac eà sibi non necessària esse affirmant, sed tantum formulam pàctorum urgent ut ablatà recuperentur: et fàciunt quidem sacram regiam majestatem in hac parte deum, in cujus manibus victoriam et recuperationem amissorum collocant. Verum majestas ejus regia nullàm sibi in hac parte sumit divinitatem, non se agnoscit deum sed hominem et quidem peccatorem et multis erràntibus motibus obnoxium. Ideo non in fortitudine equi nec in tibiis viri[3]) spem victoriae et recuperàtionem amissorum collocat, sed se humiliat sub potenti manu[4]) ejus. Et quanquam pro salutari rerum administràtione deum non cessat precibus suis fatigare, tamen scit in petitione rerum corporalium se subjectum esse cruci et non continuo praestare deum, quàe piissimo quisque cordis et mentis suae affectu a divina ejus majestate in rerum, dico temporalium, petitione postulaverit.

Interim tamen majestas ejus regia, dum orat, etiam arat

---

[3]) *Psalm. 147, 10.* [4]) *1. Petr. 5, 6.*

et laborat, juxta tritum et vulgatum proverbium: ora et labora. Non enim negligit inedia (*l.:* inertia) quae obvia oportuna et idonea existimat esse ad salvandas reliquias hujus reipublicae. Anno superiore postulavit, ut in firmiora praesidia, in arces et civitates hosti vicinas et periculo expositas praesidia majestatis regiae reciperentur, vel in universum custodiae protectioni et administrationi majestatis ejus permitterentur. Non fecit in hac parte aliquid praeter ordinem et usitatam omnium temporum et seculorum praxim, ubi in firmandis foederibus, maxime vero in defensionis pactis constituendis arcium firmiorum et locorum munitiorum traditio defensori protectorique suo debetur, sicut testantur omnium temporum historiae et jam id ipsum loquitur vicina Prussia. Hoc ipsum anno superiore majestas regia ab ordinibus postulavit et nunc postulat, ut residuum et ultimum hujus reipublicae propugnaculum ejus fidei obsidis loco concredatur. Sicut enim hi (non) ex ignobilioribus et proletarii ordinis hominibus, sed ex praecipuis nobilioribus magis strenuis et dignioribus dari consueverunt, sic et castra civita(te)s et munitiones firmiores defensori et patrono de jure debentur, aut, si non dantur, tum demolitioni subjiciuntur. Sicut re vera anno superiore majestas ejus regia ex optimatibus Lithuanicis huic reipublicae dedit obsides magni nominis et authoritatis, virum illustrem dominum castellanum Vilnensem, aucta nobilitate nec non meritis tam in rempublicam quam in principem suum gaudentem, quem cum tantis auxiliaribus copiis suis huic provinciae misit, quantas ad opponendum hosti conjunctis cum vestris Livonicis viribus sufficere existimabat: sicut re vera suffecissent et potuissent hosti conjunctae cum vestris non modo esse formidabiles, sed et irritos et vanos omnino potuissent reddere conatus illius itaque multa potuissent manere integra et salva quae in potestatem hostis non sine evidenti et manifesta dei indignatione pervenerunt et auxerunt superbiam fastum et insolentiam hostis barbaricam per infinitum,

ut jam in ista provincia in posterum audeat quicquid illi libeat. Et tamen majestas regia arguitur, quod alienissimo tempore in hanc deliberationem et consul(t)ationem, quomodo reliqua salvari debeant, me servitorem et consiliarium suum miserit.

Quodsi haec argumentandi ratio expostulatioque in me servitore et consiliario majestatis regiae valet, valebit certe et illa, quod illustrissimum dominum fratrem meum dominum palatinum Trocensem cum exercitibus Lithuanicis, ubi hostis in hac provincia versaretur, ad conserendas cum illo manus et illius tyrannidi obviam eundum tanquam en alterum obsidem ex primariis et praecipuis miserit, qui non muros nec arcium et propugnaculorum turres ad tuendum et tutum se reddendum ab hoste in hanc provinciam attulit, sed generosum caput et pectus suum, sicut et ego cum omnibus meis quoque adfero. Idque non parcendo sumptibus non corpori vitae fortunis et generoso sanguini suo hosti pro hac republica proque vestra salute incolumitate et libertate maximo periculo exponere nos non dubitamus.

Quodsi jurisjurandi religione et fide majestati regiae et reipublicae data non prohiberemur aut non prohiberetur ille eadem ratione, in hostili terra in ipsa Moschovia eadem certamina et pericula adire parati essemus, quae nunc intra hujus provinciae fines jam ad hostes amissae adire ipse non dubitat, nisi, ut dixi, eum et me pactorum constitu(t)orum religio, tum majestatis regiae et totius senatus sui utriusque dominii regni Poloniae et magni ducatus Lithuaniae authoritas [non] remoraretur, qui toties in senatu dici sententias et ferri suffragia super eo negotio audivimus, belli istius Livonici contra Moschum suscepti defensivam tantum esse intentionem et propugnativum scopum, non autem injuriae impressionis grassationisque illativum, idque ad foederum usque exspirationem. Quae, si caelum ruat[5]), non autem

[5]) *Terent. Heauton. IV, 3, 41.*

ordo Livonicus tantum inclamitet, majestas ejus regia necesse habet ad tempus perfinitum servare: nec refert, etiamsi subditi istius provinciae in contrarium et (*l.:* ex) Livianis historiis judicent aut argumententur. Illis licet majorem sibi prudentiam in rebus politicis ex lectione historiarum Livianarum sumere quam sacrae regiae majestati cum universo senatu suo Polonico et Lithuanico, qui ad lectionem et theoriam historiarum quotidianum quoque addunt usum et praxim cum in recte et salubriter rebus publicis administrandis, tum etiam bellis contra hostem gerendis. Prope enim ac adeo ferme in foribus est tempus illud, quo bellum cum Moscho non in Livonici nec in Lithuanici soli terminis gerendum erit.

Ab exemplo vicinorum argumentantur subditi celsitudinum vestrarum, qui se graviora passos ab amicis praesidiariis quam ab hostibus conquerantur. Non patrocinor huic generi hominum facileque in illos illud quadrare existimo: Nulla probitas pietasque viris qui castra sequuntur [6]), et condoleo in hac parte vicem bonorum hominum et honestorum civium, si quid ejus generis a sociis et confoederatis, de quibus conqueruntur, perpessi sunt. Testis est dominus deus sacrae regiae majestati et nostrae, hoc est senatus illius, conscientiae, praeter voluntatem et praeter mentem majestatis regiae haec et ejus generis evenisse, si quae evenerunt. An tamen illa sint graviora et deteriora, non satis apud me videre et existimare possum. Nam si quid eorum ablatum est eis, quae ad victus rationem et ad tolerandam vitam necessaria sunt, sed tamen agri fundi possessiones ablatae non sunt, ne(c) saevitia est in animas et corpora innocentium. Quodsi quid et ex ipsis latifundiis ablatum istis fuisset, tamen nihilominus id ipsum manet in vestra et ordinis, vel saltim in protectoris et defensoris vestri potestate, ad quem ipsum salvum receptum et recuperationem status ac ordines hujus provinciae habent.

---

⁶) *Cf. Lucan. Phars. X, 407.*

Illa vero quae in potestatem hostis venerunt non nisi multo labore et multo sanguine, ac vereor ne et multis annis, recuperanda veniunt(!). Non in suo itaque loco videtur mihi hujus partis expostulatio facta esse. Habet quidem commemoratio ha(e)c illatarum injuriarum suum ordinatum et ordinarium locum in accusandis injuriatoribus et eis in legitimo judicio persequendis. Ac certe hic locum non habet in remorandis sistendis et impediendis ulterioribus de reliquiis hujus reipublicae conservandis sacrae regiae majestatis et celsitudinum vestrarum consultationibus, quas subditi celsitudinum vestrarum argumentando adferunt.

Si igitur isti ipsi subditi celsitudinum vestrarum ab exemplo contra sacram regiam majestatem et me majestatis ejus servitorem et consiliarium argumentantur, eadem ratione ego serenissimi regis mei legatus argumentor contra subditos celsitudinum vestrarum, nempe interesse huic reipublicae, interesse vobis ipsis istius reipublicae principibus, interesse sacrae regiae majestati, interesse vicinis dominiis majestatis ejus, magno ducatui Lithuaniae et Prussiae, interesse nobis majestatis ejus regiae servitoribus et subditis, qui in hac vicinia bona nostra paterna haereditaria successione possidemus, sed maxime omnium interesse isti ipsi civitati dominiorum majestatis regiae vicinae et omni genere mercium et commerciorum ex majestatis ejus dominiio huc defluctatione pervenientibus gaudenti, salvam fore, cujus alioquin salute harum reliquiarum salus nititur, amissione vero, quod absit, praesens interitus et perditio adest.

Longe autem falluntur subditi celsitudinum vestrarum, qui se hanc civitatem servare posse existimant sola murorum et munitionum firmitudine. Nonne Revalia tam bene fuit munita ac etiam munitior? Nonne Derpta itidem cocto lapide civitas ex(s)tructa amoena et jucunda habitatu fuit? Nonne Felina situ loci naturaque et opere munita existit? Tamen haec hostes miro telorum et machinarum genere ex-

pugnaverunt virisque (*l.:* jurisque) et potestatis suae illa faciendo trophaea sua in illis erigunt agitantque.

Certe, si subditi celsitudinum vestrarum tam recentibus et novissimis in omnes sensus nedum in oculos incurrentibus exemplis non moventur, sed oscitantur et supine negligunt quid moverentur, si remotiora exempla ex historiis adfer(r)entur vel aliquid simile diceretur, quod apud alios remotiores simili modo factum aliquando contingit? Cum autem verissime dictum esse a quodam sacra regia majestas existimet, frustranea esse arma foris, nisi prius existant recta consilia domi[7], praeterea: non tam virorum robore, non tam etiam armorum apparatu bella geri administrari et confici, sed rectis et salutaribus consiliis domi: — primo loco investigatis, quibus quidem consiliis, si ad praesens celsitudines vestrae subditorum suorum praetextu (: quod minime futurum credo :) se excusabunt, tum se quoque excusatum habere vult sacra regia majestas ac ego nomine majestatis ejus deum ac hominum fidem contestor, non stare per majestatem regiam, neque hoc majestati ejus imputari possit, si quid secus, quam publica hujus provinciae salus postulat, postmodum contigerit.

At vero nescio qui et quales sint isti subditi, qui salutaribus monitis et consiliis sacrae regiae majestatis refragentur, cum non clamoribus modo, querelis et vocibus quotidiánis, sed et supplicibus libellis majestati regiae saepe multumque per equestris ordinis homines hujus provinciae exhibitis doceri ostendi declarari et luce meridiana (clarius) evinci possit, jamdudum illos meliorem et reformatiorem statum cum verbo dei et cum confessione repurgati evangelii, tum cum aliorum regnorum et rerumpublicarum legitima successione consentientem desiderare, qui ipsi equestris ordinis viri, frugi homines et salutares hujus reipublicae cives tan-

---

[7]) *Cicero, de offic. I, cap. 22, §. 76:* Parvi enim sunt foris arma, nisi est consilium domi.

tarum calamitatum, quae in illos, quae in illorum honestas matronas et longe charissima pignora, filios filiasque, et in totam hanc provinciam maximo illuvio undequaque inundarunt, in hanc ipsam status et vitae morumque non emendationem culpam referunt nihilque magis in votis habent altaque suspiria ad deum eo nomine tendunt, ut illis talem tandem statum videre in hac sua longe afflictissima et perturbatissima patria concedat, qualem in reliquis regnis et principatibus christianis vident, ut principes eorum cum vicinis principibus et regibus christianis non per pactorum tantum foedera sed per sancta immaculati thori vincula àmicitiam longe firmissimam contrahant et adjungant sibi indissolubili nexu regum regnorum principum et principatuum favores amicitias studia volunta(te)s tum auxilia defensionis contrà tot et tantos hostes, quorum se rapinae et direptioni tum et ludibrio expositos esse existimant, quod et nullam certam firmam et stabilem per sanguinis jura constitutam amicitiam habent, quod etiam alieni non domestici, peregrini non cives, hospites et advenae non autem domicilli et indiguiae (*sic! l.:* indigenae) hactenus illis dominarint et consuluerint de salute hujus reipublicae non ex usu illius, sed ex suorum marsupiorum commodo. Quid enim aliud dictitant quam quod in isto ordine ordo semper desideratus est magno incredibili inexplebilique provincialium malo? Cum autem ad has justas legitimas et pias subditorum celsitudinum vestrarum rationes suspiria lachrymas et obtestationes voluntatem suam et affectum vere regium christiano principe dignum majestas ejus regia adferat, tum quod videàt ex mutatione religionis aliam nunc deum requirere vitam et mores eorum qui evangelicae professioni dant nomina: certe et erga majestatem regiam ingratus et erga deum contumeliosus existimandus est ille, qui post tantas constigationes non revertitur ad dominum, non agnoscit tempus visitationis suae, non discedit a malo ut fàciat bonum, sed sibi et huic afflictae provinciae cumulat

iram dei in die ultionis et contradicit piis justis et deo placentibus, cum evangelio et sinceriori religione congruentibus, multorum bonorum suspiriis, qui ad praecedentia vota sua et hoc quoque in supplicibus libellis sui (*l.:* suae) majestati regiae exhibitis postulant, ut se verum tandem praestet, non autem imaginarium hujus provinciae protectorem patronum et defensorem, cujus partes non in sumptione saltim armorum aut foraneà contrà hostem defensione constare dicunt et statuunt, sed etiam in sedandis componendis et decidendis domesticorum dissidiis et contentionibus pro tempore emergentibus. Dicunt enim se quodammodo esse oves sine pastore, gregem sine custode, populum sine rege. Quoties enim injuriae et injuriationes domesticorum inter se incidunt, tum potentioribus licere dicunt contra imbecilliores, quicquid illis libet eo quod neminem superiorem habeant, cujus dignitatem authoritatemque revereantur. Ad eundem se modum habere dicunt et defensionis partes tempore bellicae expeditionis, tenuiores scilicet cum fortunis, cum vitis et corporibus suis opperere (*l.:* opponere) se habent necesse periculis, ditiores vero manent in plumis et deliciis suis domo. In summa, eo tendit et spectat oratio mea, plurimos bonos cordatos et moderatos hujus provinciae cives saepe desiderasse et nunc desiderare hujus reipublicae emendatiorem statum: tantum abest ut voluntatem majestatis regiae cum votis illorum et hàud dubie cum dei voluntate congruentem redarguere improbareque debeant. Nam et inter caetera et hoc supplicatum est majestati ejus regiae per incolas equestris ordinis viros hujus provinciae, ut sibi aliquarum controversiarum decisionem ratione juris sui protectorii, si non per modum judicis ordinarii, saltim arbitrarii compromissariique sumere dignaretur, promittentes se decisioni majestatis regiae in hac parte staturos esse. Verum haec omitto, quae jam praeteriri, quae etiam reprehendi magis quam corrigi possunt. Ad praesentia et ad futura recte constituenda consilium meum diverto diri-

goque. Ac ago celsitudinibus vestris sacrae regiae majestatis nomine gratias, quod dignitati honori et existimationi majestatis ejus vaventes (*l.:* faventes) obtemperaturos se consiliis majestatis ejus libenter profitentur, sicut re vera et salus istius provinciae hoc requirit et majestatis regiae dignitas postulat. Haec enim male audiebat hactenus apud multos, tanquam negligenter sibi sumat rationes istius reipublicae. Illa vero periclitata est, quod non semper sententiae judicio et voluntati majestatis ejus obtemperatum est. Id tamen non ex probranti (*l.:* exprobrandi) consilio dico, sed ut ex praeteritis praesens consilium majestatis ejus regiae metiatur. Illud autem est tale, ut haec civitas Rigensis veniat in fidem et potestatem (*add.:* majestatis) ejus regiae per hoc et tale[m] medium, quod ad celsitudines vestras in responso nobili domino Salamoni Henning secretius dato perscriptum est. Deinde ut illi in reliqua provincia vicina et hostili impetui exposita solite (*l.:* solide) per primas, non autem secundas aut tertias personas obtemperetur atque arces et munitiones omnes ultra Dunam sitae in liberam administrationem majestati regiae dimittantur, et dimittatur jusjurandum fidelitatis et obedientiae vasallis eo modo, quem uberius liquidiusque in privato colloquio celsitudinibus vestris exponere paratus sum et jam exposui vestrae reverendissimae et illustrissimae celsitudini, reverendissime et illustrissime principes (*l.:* princeps) domine archiepiscope Rigensis, domine mihi cum observantia colendissime.

820. (1561. Ende August. Riga.) — Hauptpunkte der Radziwilschen Forderungen.

Note. St. B. XIV, Fasc. No. 11, 35.
Cop. ibid., 33 u. 36[1]).
Deutsch. ibid., 25 u. 34.

In dorso: Articull so auss werbungen des hern woywoden, beiden meynen gnedigsten und gnedigen hern schrifftlich zugestellet, gezogen.

Scopus et capita legationis illustrissimi principis domini palatini Vilnensis 2c. ad illustrissimos Livoniae principes et provinciae status.

1. Ut civitas Rigensis veniat in fidem ac potestatem majestatis regiae.
2. Ut reliqua item (*l.:* in) provincia vicina et hostili impetui exposita solide per primas, non autem secundas aut tertias personas obtemperetur.
3. Ut arces et munitiones omnes ultra Dunam sitae in liberam administrationem majestati regiae dimittantur.
4. Ut dimittatur jusjurandum fidelitatis et obedientiae vasallis eo modo, quem uberius liquidiusque in privata colloquio illustrissimis principibus nostris expositura est illustrissima celsitudo sua.

---

[1]) *In dorso dieser Copie:* Radzivillica Rigae practicata anno 1561.

821. (1561, Ende August, Riga.) — Rath und Bürgerschaft der Stadt Riga an den EB. und OM.

Conc. St. B. XIV, Fasc. No. 11, 37.

Um ihr Gutachten über die Radziwilschen Forderungen befragt, drücken sie ihr Staunen aus, dass der polnische Schutzvertrag hinfällig geworden sein soll, und verlangen bei ihrer alten Obrigkeit zu bleiben.

In dorso: Andtwort eins erb. raths auf die 4 artikel.

Hochwirdigste durchleuchtige hochgeborn(e) und hochwirdige fursten, gnedigste und gnedige hern. Alss dan e. f. dt. und g. auf des durchleuchtigen fursten ꝛc. hern Radewillen ꝛc. als der ko^n^ mt. zu Polen unsers g^sten^ h. gesandten ubergeben(e) vier artickel, auch andern schriften, dorin in spetie aussdrucklichen hochgedachte ko^e^ mt. begern und mit zirlichen und beweglichen argumenten eintzugehen weissen thun, das die abtrettung und unterwerffung irer ko^n^ mt. von e. f. dt. und g. geschehen und folgen solte ꝛc., von eynem erbarn rathe und gantzen burgerschaft der stadt Riga iren radt und gutte wolmeynen gnediglichen gefordert: haben ein erbar radt sampt irer burgerschaft anfenglichen gantz ungerne vernhomen, das der angenhomene und beschworene[r] schutzhandel, dessen sich die gutte Stadt Riga bissanhero negst gotlicher hulffe und errettung getrostet, mit allem vleis und ernst nicht ins werck gerichtet, sondern nu zu andern mitteln der gentzlichen unterwerffung getreten solt werden. Und ist zwar solchs eynem erbarn rathe und burgerschaft in dysem grossen bedrucke und erbarmlichen zustandt nicht ein geringes creutz zu vernhemen, und konnen vor ire einfalt nicht glauben oder hoffen, das die ko^e^ mt. von dem zugesagten schutzhandel treten und e. f. dt. und g. sampt iren underthanen in vorstehender gefare verlassen oder das derselb schutzhandel von e. f. dt. und g. gebrochen oder

nichtig gemacht sein solt. Und konnen oder mogen demnach e. f. dt. und g. ein erbar radt und burgerschaft jegen solchen beschwornen und aufgenhomenen schutzhandel nicht rathen, sondern thun abermals, wie dan zu mehrmalen vor dysen zeiten geschehen. e. f. dt. und g. aufs underthenigste bitten, sie wolten nochmals bei der ko^{n} mt. auf den schutzhandel, wie derselb in sich gewilligt und zugesagt, zum vleissigsten anhalten, dormit zuvorn und ehr die harte zeit des wynters ankompt durch irer ko^{n} mt. stadliche hulffe dem feinde widerstandt gethan und von dysen landen abgehalten mag werden.

Was aber nu die vier artickel und die andere gemeynen stenden und uns ubergebene schrifte belangendt, horet ein erbar radt und burgerschaft auch nicht mit weyniger beschwerung, das dermassen grosse und wichtige anmutung doraus zur trennung dyser armen lande und der lieben underthanen vorgenhomen und folgen solde. Dan ein erbar radt und burgerschaft doraus vernhemen, das sie von e. f. dt. und g. als iren lieben eltern und vettern, denen sie in christlichem regiment und freiheiten (*add.:* als) von der Ro^{n} key^{n} mt. gesetzten uberigkeiten eins nhamens der Teutschen von vielen hundert jaren hero unterworffen gewesen, abtreten sollen.

Wan nu ein erbar radt und burgerschaft betrachten, was massen die hochlobliche und ehrliche vorfaren mit irem gut und blut dyse lande erstritten und erhalten, konnen sie als die so e. f. dt. und g. sowol eyner dem andern sampt und sonderlichen mit eyden und christlicher verwantnus verbunden, nicht raten von e. f. dt. und g. sowol dysen landen sie zu verwyssen, die heuser zu ubergeben und ire[r] vom heiligen Romischen reich herrurende[n] gewalt zu verendern und ane vorwyssen und vorwilligung der Ro^{n} key^{n} mt. und des heiligen Romischen reichs, welcher ungnade und straffe die gutte stadt Riga irer gelegenheit nach — in betrachtung, wie vor dyser zeit jegen sie und andere procediret worden

— nicht ertragen konnen noch mogen (*sc.:* wird), frembden potentaten zu ubergeben. Und thun e. f. dt. und g. ein erbar rådt und burgerschaft gantz underthenig bitten, sie wolten als ire von got geordente uberigkeit die mittel und wege treffen und vornhemen, das sie von inen erhalten, vor ydermenniglichen geschutzt und beschirmet mogen wesen, wie sie dan nicht liebers sehen, wunschen und von dem almechtigen got taglichs bitten, dan das sie bei beiden e. f. dt. und g. als irer lieben uberigkeit sein und bleiben mogen. Und werden ahne zweifel e. f. dt. und g. bei der Ro^{n} key^{n} mt., bei der ko^{n} mt. zu Polen und menniglichen mit vleis suchen und bitten, das die gutte stadt Riga ahne eynige beschwerliche veranderung bei unser Teutschen uberigkeit bleiben und e. f. dt. und g. an iren furstlichen ehren und nhamen nichts vorweisslichs oder unrumlichs erfolgen moge. Gantz underthenig bittendt, e. f. dt. und g. wolten solchs alles in ir furstlichs und vetterlichs bedencken, radt und wolmeynen nhemen und der ko^{n} mt. gesandten zum gefuglichsten beantworten, eynen erbar(n) radt und burgerschaft auch in dysem nicht anders dan in gnaden bedencken, sondern ir g. h. sein und bleiben. Sodans alles umb e. f. dt. und g. zu verthienen und zu verschulden seindt ein erbar rådt und burgerschaft in aller underthenig(keit) geflyssen.

---

822. (1561, vor Sept. 4. Riga.) — Nic. Radziwils Rede an die OGlieder und die OVassallen[1]).

Cop. St. B. XIV, Fasc. No. 11, 27.
Deutsche Uebers. ibid., 28.

Die mit dem Könige geschlossenen Schutzverträge seien hinfällig geworden; die Zahl der Feinde Livlands habe sich gemehrt, zum grossen Theil durch die innere Zwietracht und die Abneigung des Landes gegen den Orden. Dieser solle seinen Stand aufgeben und in die Begründung einer monarchischen Herrschaft über Livland willigen.

In dorso: Oratio palatini ad nobiles et status Livoniae.

Reverendi domini idemque nobiles generosi et strennui viri, tam vos ex equestri Teutonici ordinis quam ex equestri ordine nobilitatis Livonicae, ad utrosque enim hanc orationem meam directam esse putate.

Non dubito vos pro sua prudentia animo perspicere, qui sit non modo istius provintiae sed et vestri ordinis et conditionis in illa status, qui aliquando fuistis numero multi, viribus potentia et divitiis firmi, nunc mutata ratione sive ita peccatis vestris exigentibus sive mero fortunae ludibrio fatalique imperiorum mundi periodo, quibus solent plerumque mutationes et calamitates rerum publicarum incidere, et numero paucissimos viribus et divitiis tenuissimos vos haud dubie profitemini. Et satis quidem divites apud se, si sorte sua in qua vos deus pro horum temporum ratione constituit contenti estis, sed respectu potentiae Moscoviticae et tyrannicae ejus crudelitatis tenuitatem suam vos agnoscere forte necesse est, qui[2]) dum nomen vestrum exosum habet ac pejus cane et angue[3]) odit.

---

[1]) *Vergl. hierzu in Ziegenhorn's Staatsrecht, Beil. No. 48 die Erklärung der Ordensstände gegen Kettler vom 10. Sept. 1561, welche der Ausstellung der Vollmacht derselben vom 12. Sept. (No. 827) unmittelbar vorangegangen sein wird und einer ihnen übergebenen Schrift Radziwils erwähnt, die wol nur die im Text mitgetheilte sein kann.*

[2]) *Scil.:* Moschus. [3]) *Hor. Ep. 1, 17, 30.*

non fortunis modo aut cervicibus vestris capitalissime pertinacissimeque imminet, sed omnino exactos vos et extorres in universum ex hac vicinia sua vult et cupit.

Quanquam forte jure belli hoc levius a Moscho accipi existimarique potest, siquidem se apertum hostem vestrum ipse professus est et cum alioquin ipse barbarico fastu inflatus idololatra quoque sit. vos ob religionem sinceriorem, quam [se] vos mutasse ille affirmat et discessisse ab illa pietate veteri, multo infestius persequitur et obsequium se praestare putat deo, quod non ex synagogis modo sed ex tota hac vicinia vos extorres faciat et exterminet: verum sunt et alii qui se et christianos et evangelicos etiam reges fore putant, quibus et cum vicinitatis et foederum jura coluistis et forte nihil unquam contra illos inimice aut hostiliter attentastis. Ipsi tamen vobis ipso Moschorum tyranno non sunt inferiores hostes, qui quo jure qua injuria sive per fas sive nefas vestris vos fortunis spoliant ac non alia ratione quam et ipse Moschus ex hac vos explodit provintia. Haec cum vera sint, nulla egent confirmatione.

Ideo venio ad sacram et serenissimam majestatem regiam dominum meum clementissimum et ad ea pacta quae inter ejus majestatem et vos de suscipiendis defensionis rationibus constituta sunt. Quorum intentio scopus atque finis unicus ab initio fuit. nempe defendendis vobis contra Moschorum tyrannum idque communibus viribus et armis sacrae majestatis regiae pariter et vestris, integris adhuc multis rebus existentibus nec ad hostiles manus per proditionem, uti ipsi scitis, pervenientibus. Nunc vero ab initis pactis ex uno hoste habetis plures. An autem id majestatis regiae an vestra culpa factum sit, quod ex uno duos nunc et forte plures hostes habeatis, rem in medio relinquo nec etiam penitus scrutor utpote vobis satis cognitam.

Hic igitur vobis honestissimis viris sapientia prudentiaque non vulgari praeditis expendendum relinquo, an constituta

inter vos et sacram majestatem regiam defensionis pacta maneant integra vel an injuria horum infoelicium temporum, si non labefactata penitus, certe magna ex parte per vestri ordinis partes diminuta. Nam cum nunc ex uno hoste plures habeatis, pluribus etiam vobis defensionibus opus est. At majestas regia pro initorum pactorum ratione non tenetur tantum contra unum, idque ut dictum est communibus et conjunctis vestris viribus cum suis. Quae si cum exercitu majestatis regiae, quantulacunque illa adhuc supersunt, conjungitis, facietis pro pactorum fide et authoritate. Alteri autem et forte et tertio vestro hosti quid oppositúri sitis, quos exercitus contra quotidianas ejus machinationes missuri, a vobis scire cupio.

Interim vero taceo, defensionem majestatis regiae partim per domesticorum hujus provintiae contentiones, partim per diversas hominum voluntates atque studia, deinde per vicinorum regum practicas, ad extremum per proditionem praecipuorum propugnaculorum multo difficiliorem redditam esse ac a pactorum ratione plurimum exorbitare populorum et civitatum defectionem. Nam inita pacta non solum reverendissimorum vestrorum principum et vestras tantum respiciunt personas, sed et reliqua hujus provintiae membra, potissimum vero ea quae munitionibus, quae structuris et populorum frequentia firmiora sunt. At jam majestas regia et vos ipsi a sociis, ab amicis, quin imo a membris et subditis suis jam non socialia sed inimica et hostilia arma expectatis et experimini, ac jam in sinu vestro pro amicis et vicinis hostes atque adeo viperas alitis ac una vobiscum majestas ejus regia et exercitus sui hos hostes et has viperas experiuntur.

In hoc autem tam dubio et ancipiti rerum vestrarum statu amittendae provintiae Livoniae periculum ad vicina sacrae majestatis regiae dominia redundat, idque eo magis ac magis quo et plures habeatis hostes qui non aurum et alias facultates vestras sed ipsam vestram terram arces civitates

et omnia tota vobis exterminatis petunt. Ac multa praeterea sunt quae illos contra vos animant, et primum quidem animat, quod vos viribus inferiores esse sciunt quam ut illa defendere et hosti resistere possitis. Animat defectio Revaliensis, animant tot firmissim(a)e arces et propugnacula in centro hujus provintiae occupata. Animat et hoc, quod non obtemperatur consiliis majestatis regiae, animant inter caetera diversa hominum inter se studia et diversae factiones: alii enim sunt Danicarum, alii Suedicarum, alii Moschoviticarum, alii Imperialium, tum Polonicarum Lithuanicarumque, aliqui ipsius ordinis Teutonici partium. Alii, qui rectius saniusque de facie deque formis rerumpublicarum judicant, vellent habere principem haereditarium, repudiato et ejecto ordine, ut cum vicinis regibus et principibus non tantum per pactorum sed etiam sanguinis et affinitatis, nempe per ipsa matrimonialia jura, amicitias possent constituere atque ita firmiores adversus insultus hostium suorum assistentia vicinorum regum et principum comparere. Dicunt enim, et non inepte sed vere argumentantur, gregem se esse sine pastore, corpus sine capite, populum sine magistratu, oves palantes sine custode. In ordine vero vestro tanquam advenis et peregrinis nihil opis huic reipublicae inesse statuunt. Dolet etiam istis, quod advenae hospites et peregrini hactenus gesserunt in hac provintia magistratus, tum quod non civium nec domesticorum hujus provintiae filiorum sed itidem advenarum et peregrinorum magistratus et principes vestri usi sunt et utuntur consiliis. Propterea abrogato ordine et mutata hujus reipublicae forma cuperent eam ad reliquarum christianarum provintiarum formas redigi. Exosum etiam habent vestrum caelibatum quem dicunt tantarum calamitatum dedisse causam utputa qui male vivendo nec se accomodando cum vita et moribus suis ad professionem evangelii sacrosancti cumulastis sibi iram et horrendum judicium dei in hoc die ultionis *(Cf. Ad Rom. 2, 5.)*.

Haec autem non exprobrandi animo dico, sed potius vicem

vestram pariter et nostram tanquam sociorum et confoederatorum nostrorum condoleo, eo rem tandem devenisse hujus nobilis et non condemnendi christianarum provintiarum membri, quod non valeat adversus hostes suos itidem calcaneum levare, apprehendere scutum et arma ad frangendas hostium suorum machinàtiones, sed et ipsi inter se in membris suis ita ut coelum a terra dissident, ut tot fere sint voluntates quot homines, tot sensus quot capita[4]), in summà: incerta, fluxà, imbecillia, instabilia, periculo undequaque exposita in vestro statu atque ordine sunt omnia.

Quodsi in hoc tam ancipiti rerum vestrarum stàtu fideliter rationibus vestris non consulitis, quid aliud, quaeso per deum immortalem, expectandum sibi censetis quam et perpetuum vestri ex hac provintia excidium exterminationemque et hujus provintiae ad alios translationem sicut jam magna pars translàtà est, quae non est vestrarum virium, non etiam unius anni sed multorum et multorum sumptuum pariter et exercituum, multo etiam et copioso sanguine recuperare.

Date itaque consilium et àdesse vobis in tam difficili periculoso et ancipiti rerum vestrarum stàtu velitis et suppeditate mihi tanquam serenissimi regis mei ad vos legato et consiliario quomodo velitis, jam non dico statui ac ordini vestro, sed reliquiis hujus provintiae salvandis et conservandis in posterum consulere, postquam priora pacta cum majestate regia inita per vos làbefactata et irrita facta esse videtis, vel saltem pro parte contra Moschovitam stare, a reliquiis vero prorsus exorbitare.

Quodsi serenissimi regis mei consilium sequi volueritis, illud brevissime eo modo expedio: nempe sacràm regiam majestatem de constituenda hac republica et de servandis reliquiis eam sententiam amplecti quam equestris ordinis viri, nempe ipsa nobilitas Livonica, cives et domicelli istius reipublicae, amplectuntur et quam ante majores vestri ejusdem

4) *Cf. Terent. Phorm. II, 4, 14; Hor. Sat. II, 1, 27.*

Teutonici ordinis amplexi sunt in Prussia. Et simul cessavit calamitas, pax et aliae res salutares restitutae quae ante illa tempora in illa ipsa provintia fere quodammodo exulabant. Hoc enim et deus velle videri (*l.*: videtur), vult pietas et repurgatior religio christiana quam profitemini postulat et dictant aliorum imperiorum communia et perpetua exempla cum dignitate et salute administratorum. Constat enim, ut rarissime incidere mutationes in tales respublicas, in quibus est continua ad haeredes successio: istam vero vestram specialem reipublicae formam quae ab illa communitate exorbitat, quam hactenus more majorum suorum coluistis, ut saepissime crebris et multiplicibus mutationibus fore obnoxiam.

Maxime vero ex mutatione religionis, quae in haec tempora fatali quadam necessitate incidit, incidere quoque omnino velle videtur status ac ordinis vestri mutatio, ac utinam ita mutatus esse videatur quemadmodum mutata est ipsa religio, nempe ex deteriori in meliorem, quae superstitionibus et ido(lo)latricis cultibus tum humanis traditionibus obruta oppressaque prophetis et patribus incognita fuit, in eam, quae pura sincera catholica et orthodoxa est, cum solidissimo verbi dei fundamento et cum exemplis purioris illius antiquitatis apostolicae congruentem.

Utinam etiam ad eum modum vester status et conditio mutetur, quemadmodum non longe ante haec tempora idem ordo ac status vester Teutonicus in Prussia mutatus est: nempe ut sitis nescio ex quam castis et continentibus caelibibus continentes mariti, domui suae fideliter cum omni honestate pr(a)esitis, procreetis charissimam longeque dulcissimam sibi sobolem et educetis seminaria reipublicae in omni pietate modestia scientia et sapientia dei, ut et vos summam voluptatem inde capere et illi utiles et salutares hujus vestrae reipublicae cives suo tempore esse possint, ut etiam ex commendatoribus palatini, ex advocatis castellani praesides praefecti et capitanei locorum sicut et in Prussia creemini.

Ad eam rem rite per dei voluntatem sumendam constitutionemque nihil vobis obstat. nihil etiam deest quam purus candidus et sincerus vester consensus. Quem statum ut capiatis, dato libello repudii huic inordinato ordini, penes sacram regiam majestatem dominum meum clementissimum non stat, sed forte stat et stabit per singularem dei inclementiam iram et indignitatem, si tot tristibus calamitatibus non commonefacti nec excitati et dei voluntatem et evangelicae professionis innocentiam et consilia sacrae regiae majestatis Poloniae hoc tam tristi difficili et periculoso rerum vestrarum statu non receperitis. —

— — —

823. (1561. Sept. 4. Riga.[1]) — Radziwils Rede vor Rath und Gemeine der Stadt Riga.

Not. St. B. XIV. Fasc. No. 11, 5.
Cop. ibid. 6.

Unter Hervorhebung der Güte des Königs und der Wichtigkeit der Stadt, wie der ihr drohenden Gefahren wird die Zweckmässigkeit und Nothwendigkeit ihrer Unterwerfung unter den König zu begründen versucht.

In dorso: Negotium palatini explicatum civitati Rigensi.

Spectabiles famati idemque nobiles et strenui viri.

Pro eo ac sacra regia majestas dominus meus clementissimus, habitis in conspectu tam istis novis et recentioribus quam illis antiquis, adhuc in oecumenicis conciliis, tum hic domi inter sacram regiam majestatem et inter status ac ordines hujus inclytae provinciae Livoniae constitutis foederum pactis, habita etiam in conspectu et vicinitate tam opportuna et propinqua, tum quod a multis seculis sacra regia majestas inde usque a majoribus suis servavit et coluit et vicissim etiam

---

[1]) *Das Datum ist festgesetzt nach Nr. 828, Art. 2.*

majestati illius servabantur vicinitatis jura et colebatur inter utrosque populos fidelis constans et perpetua amicitia. pro paterna sua et vere regia affectione, qua hanc provinciam, inprimis vero istam civitatem Rigensem. sibi et dominiis suis vicinam sociam et confoederatam complectitur. magnopere sollicita est, ne per haec plus quam tristia tempora, tum per tyrannicas Moschi dilacerationes ruinasque, nec non per aliquorum regum principum etiam et civitatum clancularias practicas haec civitas Rigensis ab unitate et a vinculo, tum et ab authoritate veteri istius reipublicae avellatur dismembreturque, quemadmodum Derpta, Narva, Marienburga, Felina, postremo omnium turpissime Revalia partim per foedam deditionem partim per longe ignominiosissimam defectionem sese a vinculo hujus corporis dismembrarunt. Initorum foederum tenacissimus rex validos et potentes exercitus suos contra crudelissimum et pertinacissimum hujus provinciae hostem praemisit. Sed tamen hoc magis ex clementia et benignitate sua, de periculo suo existens sollicita, majestas ejus facere dignata est, quam ex susceptae defensionis necessario debito, ex quo prioribus pactis inter ejus majestatem et provinciam istam constitutis plurimum derogatum esse a parte ordinis vestri ex alio scripto equestri ordini exhibito dominationes vestrae intelligant, quod non minus ad illas quam illos, sicut et hoc quoque quod nunc dominationibus vestris exhibeo, ad illos quoque pertinere existimabunt.

Colligere etiam dignata est sacra ejus regia màjestas ex equitatu et peditatu Polonico lectissimum et omni bellico apparatu instructissimum exercitum, qui pro foribus ad Selburgam cis et ultra sese collegerunt, expectantes ibi ad se, si ita rationes istius provinciae postulent, ipsiusmet sacrae regiae majestatis adventum: quae omnia in salutem, in defensionem protectionem et conservationem non minus istius civitatis quam reliquae hujus provinciae spectant et destinata sunt.

Quoniam vero huic amplissimae civitati Rigensi, ut est et

antiquitate et emporii celebritate in hac vicinia maritimae orae, tum etiam munitionum firmitudine facile princeps et nobilis, potissimum hostis inhiat, quae sola illi, quo minus tota hac provincia potiatur, obstat et residua est inter tot nobiles et firmissimas civitates et alias munitiones istius provinciae: res autem palam manifesta et in confesso est, multos istam civitatem praeter ipsum Moschum hostes habere, sed tamen horum hostium nemo capitalior pertinacior et infestior ac potentior quoque atque Moschorum tyrannus. adversus quem tametsi sacra regia majestas dominus meus clementissimus et pro initorum foederum fide, sed tamen jam magis ex clementia et benignitate sua regia validos suos opposuit exercitus: — tamen quia, ut vulgato proverbio dici solet, frustra sunt arma foris, nisi primum recta consilia praecedant domi[1], ideo me sacra ejus regia majestas tanquam primarium senatorem et consiliarium suum ad hujus provinciae principes et magistratus et ad hanc vestram civitatem Rigensem mittere dignata est, cum tuendae defendendaeque ab hostilibus si ingruerint machinationibus, tum potissimum communicatum consilia tam cum principibus quam cum ipsis dominationibus vestris reliquisque statibus et ordinibus hujus provinciae, de re videlicet maximi momenti et maximi ponderis: nempe, quomodo reliquiae hujus provinciae, nobilissimum alioquin christianarum provinciarum granum, tam difficili et periculoso rerum statu tueri defendi conservari, tum et amissa recuperari possint et debeant.

Etsi autem jamdudum hoc ante factum oportuit, antequam tot firmissim(a)e arces et propugnacula per perfidam praesidiariorum proditionem ad hostem et per longe foedissimam ignominiosissimamque defectionem ad alios pervenissent: tamen, cum jam ex omnibus fere primis et praecipuis civitatibus et firmitudinibus hujus provinciae haec sola nobilis civitas Rigensis restat, certum est ejus salute reliquae provinciae

---

[1]) *Cf. dasselbe Citat No. 819, Note 7.*

salutem niti, amissione vero et perditione (: quod omen deus avertat :) praesentem interitum ad has reliquias, ad vicina vero majestatis regiae dominia magna pericula et discrimina redundare. Vicinus enim jam et propemodum domesticus paries sacrae majestatis regiae domini nostri clementissimi pariter et omnium nostrorum ardet, ad quem extinguendum et prospiciendum in tempore tam afflictis et deploratis rebus, isthic quidem armis hic vero consiliis rem recte geri et administrari cupiens, en me servitorem consiliarium et senatorem suum primarium ad vestram hanc civitatem ablegavit.

Quia vero non est humani consilii, non voluntatis, non judicii, multo minus potentiae humanae recta consilia suppeditare, sed a divina majestate petendo cum fiducia expectare, en primo loco ad deum optimum maximum in hoc celebri dominationum vestrarum consessu senatus populique ardentia vota facio, ut recta salutaria opportuna fidelia et idonea in utramque partem dignetur suppeditare nobis divina ejus majestas consilia, saluti conservationi et defensioni istius provinciae et urbis inservientia.

Alioquin, nisi hoc nunc jam sub hoc adventu meo per dei gratiam et numinis divini afflationem constituitur, tum (*add.:* per) mutuum consensum principum vestrorum, equestris item ordinis virorum vestraeque etiam secundum eosdem principes suos civitatis, actum et conclamatum est de ista provincia, actum et conclamatum (: utinam falsus et mendax sim vates :) de hac nobili et celebri urbe, cui non tantum tyrannus Moschorum, sed alii multi vicini reges et principes tantisper insidiabuntur, tantisper etiam jam practicis jam technis et artibus variis, jam minis et aliis machinationibus insidias illi struent, quantisper illam non viderint in fidem et protectionen majestatis regiae tanquam haud dubie potentis orbis terrarum monarchae receptam esse, tanquam eam, quam principes vestri tot bellis et calamitatibus ab hoste acceptis exhausti nulla ratione si hostis ingruat defendere poterunt. Id quod celsi-

tudines ipsorummet ingenue fatentur et facile in ea re tenuitatem agnoscunt suam, sicut antea quoque apud sacram regiam majestatem per legatos suos agnoverunt et professi sunt.

Quodsi quis etiam dicat murorum et munitionum firmitudine satis tutam esse istam civitatem, iste vero suo judicio longe fallitur nec memoria repetit ex mundi historiis fortissimarum et munitissimarum quarumcunque civitatum expugnationem, Trojae, Carthaginis, Hierusalem, regni et insulae Rodi[s], captae Romae per Burbonium, orbis terrarum theatri. Quanquam hic nihil attinet vetera commemorare: recentia et domestica non mentem modo, sed oculos sensum et tactum perstringunt, quae exempla eo indigniora et infaustiora sunt quo majori cum perfidia et scelere proditionis defectionisque conjuncta sunt. Maculae sane nullo unquam aevo delendae abolendaeque! Ac praestaret profecto multoque dignius et honorificentius esset praeclarae illi et quondam nobili, nunc jam ignominiosae civitati Revaliensi in longa et diuturna obsidione intra civitatis moenia prae fame et inedia mori vel in acie extra civitatem honeste pro republica et pro patria occumbere quam se et genus suum tam indigna et perpetua infamiae nota contaminare. Quod enim corpus est sine anima, quod sine vegetanti spiritu cadaver: hoc respublica, hoc civitas, hoc magistratus, hoc etiam unusquisque privatus sine fama, sine fide honore et existimatione, praesertim cum in confesso res sit et toti orbi, nedum huic viciniae, cognita, quas machinas Suedi ad oppugnationem non tam murorum illius civitatis, quod esset multo tolerabilius, sed ad expugnandum honorem famam fidem et dignitatem honestorum civium admoverunt, nempe asinum auro onustum, qui paucorum quorundam ex civibus in penetralia aedium ipsorum aureo capistro inductus est. O auri sacra fames, quid non mortalia pectora cogis![1])

Absit igitur, et quidem absit quam longissime, spectabiles

[1]) *Verg. Aen. III, 56. 57.*

famati nobiles et strenui viri, prudentes sapientesque hujus amplissimae urbis senatores, quod vel ejusmodi nescio qualibus technis practicis et machinis vestra dignitas, vester honor fama et existimatio a serenissimo rege et domino mihi clementissimo peti debeant, qualibus et Revalienses debellati et vos ipsi, tum Pernovienses Padenses et nunc non ita pridem Schonebergenses impetiti sunt et impetuntur sine intermissione alii et alii. quorum enim vicem in ea parte magnopere et vere ex animo sacra majestas ejus regia condolet ob aspersam perpetuae ignominiae maculam. Certe vos vicinos socios et confoederatos suos ab eo infamiae coenoso volutabro procul abesse vult, adeo et in tantum, quod mallet ab hac vestra civitate perpetuum sibi et vicinis dominiis suis periculum creari ac eam civitatem sibi perpetuo inimicam fore, quam inordinatum quid majestas quidem ejus attentare, vobis vero honestissimis civibus ab officio eorum alienum quid persuadere debeat.

Ita igitur sibi dominationes vestrae de sacra et serenissima majestate regia persuadeant, de rege inquam Poloniae magnoque duce Lithuaniae Prussiaeque, longe lateque in his regionibus ab avitis suis majoribus regnante, qui genus antiquum ex multo celebratissimis regibus Poloniae et magnis ducibus Lithuaniae ducit et cum sacratissima et invictissima caesarea majestate, caesare inquam catholico, tum cum omnibus sacri Romani et Germanici imperii electoribus et aliis principibus arctà necessitudinis vincula per sanguinis et foederum jura constituta habet et sancte colit cum omnibus regibus amicitiam, is inquam serenissimus rex meus salutem dignitatem honorem existimationem vestram famàeque et honoris integritatem, jurium etiam et libertatum vestrarum conservationem, inprimis vero defensionem ab hoste et alia vestra commoda et ornamenta majestas ejus quaerit. Vult enim vos et optat suae fidei concredi, vult vos sequi fidem suam authoritatem dignitatem potestatem et majestatem, ut illius serenitatem pro rege proque principe et domino suo clementissimo, ille vos pro

fidelissimis et longe charissimis subditis suis et clientibus, universi vero proceres status ac ordines regni Poloniae magni ducatus Lithuaniae Prussiaeque pro sociis, pro confoederatis, pro fratribus et amicis suis recognoscant, ut ex his quatuor provinciis, regno Poloniae magno ducatu Lithuaniae Prussiae et Livoniae, unum corpus ex diversis membris sub uno capite serenissimo et clementissimo rege nostro coalescat, ut inter istos populos et nationes unum sit velle et item nolle, commune ex rebus bene gestis solatium et, commune si ingruat periculum, accurrant illae a longinquis partibus in defensionem, in salutem et conservationem istarum provinciarum, Moschorum viciniae et tyrannidi expositarum, pro illisque tanquam pro propriis aris et focis dimicent. Id quod hactenus illi quidem penitus facere recussarunt, isti vero non usque adeo cum alacritate decertarunt. In idem et unum omnes majestatis regiae subditi, regni et magni ducatus Lithuaniae Prussiaeque, spirant, ut non modo ad tempus simus unus inter se populus, sed semel conjuncti uniti compactique unus et idem populus in perpetuum simus et permaneamus atque vicissim illi de nobis easdem spes et confidentias, si quando necessitas propulsandae vis ab illorum cervicibus postulaverit, concipiant: quanquam ibi periculi nihil est, firmissimis constantibus et fidelibus affinitatis amicitiae foederum et aliorum vinculorum necessitudinibus ex illa parte majestati regiae intercedentibus. Atque haec quidem a vobis cupit et postulat serenissimus rex meus, sed ad eam rem utitur ordinatissimis et cum luce meridiana tum solis radiis clarioribus viis rationibus et intermediis, quae in utramque partem et sacrae ejus regiae majestati et vobis honorificae justae tutae et salutares haud dubie sunt.

Nihil hic volo dicere de commoditatibus hujus viciniae, de commeatu, de omni genere mercium, quae ex dominiis sacrae majestatis regiae in vestram hanc civitatem secundis fluminibus ex remotiori Polotzka et vicina Samogitia, tum

rribus plaustris et jumentis ex reliqua Lithuania magno
ımero sylvestres frumentariae pecuariae apiariaeque et id
nus aliae merces adducuntur, et quas (*l:* quae) etiam com-
oditates, quae compendia, quos (*l:* qui) quaestus et lucra
reciproca mercium commutatione ad vos et vestram hanc
ritatem redeunt. Haec enim dominationes vestrae ipsae
elius sciunt, quanti fructus inde ad eas redeant.

Taceo etiam et nolo multa commemorare, quam triste
ic) quamque severum serenissimus rex meus in suos im-
rium gerat, atque in ea re si mihi credere non vultis, cre-
itis saltem vestris vicinis Lithuanis Polonis Prutenis, in
ecie vero ipsis Gedanensibus Elbingensibus Thorunensibus
reliquae Prussiae vobis vicinae, quacum forte non modo
ercimoniorum contractus celebratis, sed et amicitias et affini-
tes per matrimonii conjunctiones constitutas habetis. Ad ea
nnia jura, nempe ad auream illam libertatem quae non
o unius asini sed totius mundi auro non bene venditur, nec
n ad privilegia et immunitates, quae illis sancte servat, in-
tat serenissimus rex meus, qui etiam paratus est omnia
stra jura libertates religionem repurgatiorem quam nunc
rino beneficio amplectimini, ritus etiam et instituta vestra
nfirmare approbare et ratificare.

Restat ut de medio dicam, mediante quo in sacrae maje-
atis regiae fidem honeste venire salva honoris et dignitatis
istimatione (*add.:* possitis) et majestas ejus regia vos recipere
beat. Atque haec ea ipsa caussa est, cur expositionem man-
torum meorum sacrae regiae majestatis nomine in hanc usque
em distulerim nec statim ea ab adventu meo explicaverim.
nori enim dignitati et existimationi dominationum vestrarum
nsultum inprimis voluit serenissimus rex meus, antequam in
nc tractationem cum dominationibus vestris venirem. Atque
nc ipsam caussam et medium, cum ad ulteriorem cum do-
nationibus vestris tractationem veniam et vestrum in ea re
imum et sententiam primum intelligam, aperiam et osten-

4

dam nihil me serenissimi regis mei nomine temere agere, sed ad tractanda tam gravia ardua et maximi momenti negocia judicium non tam meum quam usitatam omnium seculorum praxin ex historiis et rerum politicarum administratione collectam adferre adhibereque.

Agite itaque, viri senatores, viri nobiles prudentes et sapientes, ut his omnibus apud se accurate expensis, inprimis vero consideratis periculis nec non tyrannica barbaricaque pertinacia et crudelitate hostis, quam toties experti et perpessi estis, in hoc tempore de salute vestra deque conjugum et liberorum vestrorum et reliquae posteritatis, quae hoc unice a vobis postulat, salutaria consilia ineatis. Ita suis annis vivant et utantur republica, ut a vobis non solum successionem fortunarum sed successionem conservatae libertatis vestrae expectare et certi esse possint et pro vobis majoribus suis nuncupatis votis ad deum preces fundere.

---

825. 1561, Sept. 8. Riga. — Erste Versicherungsschrift Nicolaus Radziwils für die Stadt Riga.

Perg. Orig. St. A. Caps. d. No. 31. mit hangendem Siegel.
2 Copp. St. B. XIV, Fasc. No 11, 7 u. 8.[1]
Gedruckt: Arndt, Chronik II. p. 270; Ziegenhorn, Kurl. Staatsrecht, Beil. No. 47.

In dorso: Cautio Radziwiliana prior. 1561. 8. septembris.

NICOLAUS RADZIWIL dei gratia in Olyka et Niesswysch dux // dominus in Kleczko et Grodek, palatinus Vilnensis, magni ducatus Lithuaniae supremus marschalcus et

---

[1]) *Letztere ist Abschrift von einer Vidimation durch den kaiserl. Notarius publicus Joannes Faber Rigensis.*

larius, Brzestensis Kawnensis Borissoviensis et in
ıawle capitaneus generalis. Notum testatumque
r praesentes literas nostras universis et singulis
terest: quod cum a sacra et serenissima regia
Poloniae magnoque duce Lithuaniae Russiae ter-
siae Samogitiae Masoviaeque etc. domino et haerede
nostro clementissimo legatione apud reverendissimos
simos principes dominum Guilhelmum dei gratia
pum Rigensem marchionem Brandenburgensem ꝛc.
a Gothardum Kethlerum equestris ordinis Teuthonici
magistrum reliquosque status ac ordines nempe
secularis equestris et civilis fungeremur, medi-
fficientibus mandatis et sufficienti plenipotentia in
ıostram patenti dyplomate manu sacrae et sere-
aiestatis regiae subscripto facta[m], in qua hoc ex-
tur, quod sacra et serenissima eius regia maiestas
erbo suo regio omnia rata et grata habere firmiter-
le observare, quaecunque per nos Nicolaum Radzi-
atinum Vilnensem etc. cum ordinibus huius pro-
a gesta constituta et literis mandata fuerint post
m mandatorum nostrorum et in progressu nego-
ıobis hic in Livonia nomine sacrae et serenissimae
eius gestorum, spectabilis senatus suo totiusque
atis Rigensis nomine nobis specialiter proposuisset:
crum Romanum imperium consensus subiectionis
nsibus non sit futurus, si deinde salva religio se-
gustanam confessionem illis permanere, postremo
ıtes immunitates consuetudines transactiones hinc
tum privilegia sarta tecta habere possint eorumque
m auctionemque sacra regia maiestas eis promittere
ıos cavere civitati fidemque nostram ea in parte
vellemus: — tum ipsum senatum populumque ac
nunitatem praefatae civitatis Rigensis velle sacrae
mae maiestatis regiae fidem sequi et debitam

subiectionem exemplo principum suorum profiteri. Proinde nos cupientes ex dignitate sacrae regiae maiestatis negotia nobis commissa et ex salute huius provinciae et urbis pro fidei et mandatorum nostrorum debito constituere scrupulumque senatui populoque civitatis Rigensis qui eos unice angebat eximere publice et per expraessum his literis nostris attestamur cavisse nos et fidem nostram viri principis interposuisse, prout praesentibus cavemus et interponimus, quod sacra regia maiestas curatura est ne quicquam honori dignitati existimationi famaeque Rigensi decedat nullique banno aut proscriptioni a sacro Romano imperio profectae expositi nec poenam incursuri sint: deinde quod sacra regia maiestas senatum populumque ac adeo totam civitatem territoriumque Rigense circa illorum religionem evangelicam confessionis Augustanae conservabit, ritus ecclesiasticos hactenus introductos et servatos non mutabit nec mutari patietur, sed potius manutenebit: iura privilegia libertates et immunitates consuetudines transactionesque omnium gentium iurium tam ipsius senatus quam collegiorum[2]) aliarumque publicarum et privatarum personarum iureiurando et verbo suo regio tum et sufficientibus dyplomatibus confirmabit et ratificabit confirmareque ratificare et de conservanda religione illis recipere tenebitur, antequam senatus populusque ac tota communitas praefatae civitatis Rigensis fidem subiectionem et obedientiam sacrae regiae maiestati medio corporali iuramento professa fuerit: salvo tamen super ijs omnibus sacrae regiae maiestatis et amplissimi senatus sui circa harum rerum conclusionem exactiori sapientiorique iudicio.[3]) Harum testimonio literarum, quibus in fidem praemissorum sigillum nostrum est subappen-

---

[2]) *Im deutschen Concept (s. Nr. 824) durch* Gildstuben *ausgedrückt.*

[3]) *Dieser Vorbehalt ist im deutschen Concept (s. No. 824) später zugefügt.*

ım, datum in civitate Rigensi octava mensis septembris anno omini millesimo quingentesimo sexagesimo primo.

(Eigenh.:) Nicolaus Radzyvyl
manu propria sst. (*i. e.* subscripsit).

las prächtige Siegel Radziwils ist wohlverschlossen und tadellos erhalten.

---

326. 1561, Sept. 8. Königsberg. — Albrecht der Aeltere Herzog zu Preussen an den EB. Wilhelm.

Cop. R. A. Schr. V. Fach 6.
Aulico-Polonica, Fasc. 1, 24.

ıedet seinem Bruder dringend zu, die Anerbieten und Versprechen des :önigs von Polen ohne Weitläufigkeit zu acceptiren, doch bei den Verhandlungen fleissig auf die zu erhaltenden Bürgschaften zu achten.

In dorso: Illustrissimi principis Prussiae ad revmum drum archiepiscopum Rigensem literarum exemplum.

Reverendissime excellentissime princeps, amicissime et harissime frater. Dilectionis vestrae literas una cum actioum exemplaribus ad nos missis accepimus sensumque earum gentes accepimus. Et quia experimur qua ratione illustrissiıus et potentissimus princeps et dominus dominus Sigismundus ugustus rex Poloniae magnus dux Lithuaniae Russiae Prusae Masoviae et Samogitiae dominus et haeres, dominus oster clementissimus et amicissimus ac charissimus avunculus, ı ea legatione clementissime amice et maxime benevole erga ilectionem vestram dominum magistrum et afflictam pronciam se offert et exhibet in eo quod regia majestas non roprium emolumentum aut commodum sed multo magis lectionis vestrae dominique magistri et totius provinciae ılutem liberationem et bonum animo christiano quaerit et ıptat, sese etiam ad justas provisiones et cautiones offert,

pro quo merito deo agendae sunt gratiae: miramur non parum quod regiae ejus majestati non expeditius obviam itum est nec benevolus et fidelis animus oblatioque clementis consolationis in harum terrarum extremo fere et summo periculo majori observantia acceptus est. sed omnis generis dilationes et refugia excogitata, quibus nostro judicio parum admodum omnibus, et dilectioni vestrae scilicet et toti provinciae, consulitur vel aliquid auxilii paratur. imo quae in dilectionis vestrae dominique magistri et miserae provinciae non obscurum vergunt interitum et irato deo ad impediendum christianum regiae majestatis propositum, quaeruntur et obtenduntur.

Cum itaque meminerimus quod saepenumero, quin imo in omnibus fere literis nostris. dilectioni vestrae fideliter consuluerimus, ut considerata clementissima regia oblatione et promissione se regiae illius majestatis voluntati quantum modo fieri queat accommodet, fidem illius sequatur et quantum in dilectione vestra sit suspiciosis praesumptionibus ne det caussas: ad ejusmodi illas literas nostras et benevolum consilium nos referimus. Consulimus etiam et hortamur dilectionem vestram iterum atque iterum fideliter, ut domini palatini Vilnensis postulata media et vias non solum audiat, verum etiam illis se, postquam aliter jam fieri nequit nec alia ratione haec provincia defendi potest, pro posse suo accommodet nec ita adversetur, sed ea secum statuat quae animadverso summo periculo et extrema necessitate, quamvis factu difficilia, cum evitari non possint, apud universos excusaturam se confidàt: ea freta spe quod a regia majestate nihil indecens postulabitur, sed ea quae ab ipsa tanquam protectore injuncta fuerint, una etiam excusare illa conabitur.

Quod vero ad praetensas et exaggeratas rationes reverendissimi et excellentissimi principis amicissimi et clarissimi nostri avunculi affinis et filii domini Christophori coadjutoris archiepiscopàtus Rigensis postulatum (*sic*) diocoesis Razeburgensis ducis Megapolensis ɔc. attinet: in eo itidem dilectio

vestra jam ante ad se perscriptae sententiae nostrae meminisse poterit. Et quidem dilectio vestra tanquam caput regens nunc reliqua nostro judicio hoc tempore cogitationes non necessarias in hac parte sibi sumit, cum regiam majestatem non minus domini coadjutoris quam dilectionis vestrae aliorumque statuum harum terrarum commodum se quaesituram omni regia clementia se offerre intelligamus. Qua re igitur dilectio vestra fidem illis non adhiberet, media audiret iisque pro debito locum daret et regiae majestati potius tanquam christiano consanguineo domino amico et protectori, cui omnia facta sua sive apud Romanum imperium sive alibi excusanda forent, ea faveret quae sibi ipsi commodo et liberationi miseris hisce terris futura sunt, quam nominis christiani hosti: cum in confesso sit nihil aliud restare medii, quin vel dilectio vestra regiis promissis sese concredat, paci suae consulat salveturque sic et liberetur vel revocatis et retractis regiis praesidiis et auxiliis tyrannicam hostis vastationem et perpetuam servilemque expectet subjectionem? Quorum quod dilectioni vestrae communique afflictae provinciae tolerabilius factuque facilius et conducibilius videbitur, non dubitamus quin etiam nobis non monstrantibus facile conjiciat. Et quidem idcirco, sicuti et semper antea, dicimus hanc nostram fuisse sententiam, ut regia postulata et promissa dilectio vestra ne excludat, sed summa cum gratitudine accipiat seseque ad tam insignes et liberales oblatas cautiones voluntati regiae accommodet et in cautionibus tamen atque transactionibus diligenter attendat, ut quae sibi necessaria sint bene deliberet sibique et suis in iis recte praecaveat. Id dilectioni vestrae et afflictissimae provinciae non solum apud omnes, quia extrema necessitas impulerit, vitio dari non poterit, verum etiam ad omne tandem bonum utilitatem quietem et pacem verget. Id quod dilectioni vestrae fraterna benevolentia ad scriptum illius responsi loco caelare non potuimus. Datae Regiomonti 8. septembris 61.

Albertus senior dei gratia marchio Brandeburgensis Prussiae Stetiniae Pomeraniae Cassubarum et Wandalorum dux burggravius Noribergensis princeps Rugensis manu propria scripsit.

---

827. 1561, Sept. 12. Riga. — Vollmacht des Adels der Ordenslande für seine Deputirten nach Wilno.

Perg. Orig. Livl. Ritt. A. Doc.-Kast. No. 14 mit 11 hangenden Siegeln.
Gedr.: Coll. Liv. zu Patkuls Deduction, No. 1; Arndt, II, p. 272; Ziegenhorn, Beil. No. 49. Latein. bei Dogiel, Cod. Dipl. V., No. 136.
Cf. Mon. Liv. ant. V., No. 248.; Schirren, Verz. No. 2024, 10; und Index, Nr. 3267.

In dorso: Prima plenipotentia nobilitatis Livoniae Rigae data 12 septembris anno a Christo nato 1561.

Wir Philipps von Altenbokum Churischer manrichter, Johan Wrangel von Waidemar, Otto Grothaus, Valentin Hane, Johan Triden, Johan Plettenberch, Sander Nettelhorst, Clawes // Wahl, Johan Schmuling, Johan Anrep, Christoffer von der Rope, Dionisius von Oulsen wegen dess gemeinen adelss und der von der ritterschafft, so anhero und auch noch under dem hochwirdigen grossmechtigen fursten // und herrn herrn Godhartten meistern dess ritterlichen Teutschen ordenss zu Liefflandt und desselben orden besessen, thun kundt und bekennen hiemit offentlichen fur allermenniglichen, dass nachdem hochgedachter unser // genediger landessfurst und herr, auch wir armen vom adell sampt allen andern inwohnnern dieses landes von der Romischen keyserlichen maiestet und allen churfursten fursten und stenden dess heiligen reichs Teutscher nation wieder den bluthdurstigen tyrannen und erbfeindt den Muscobiter in ungehortem mordt brandt raub nahm verhergen verterben und verwusten ungeacht alles klagen

ırmhanen flehen und pitten, so dahero unuffhorlichen beıchehen, nun in das vierde ihar hilff und trostloss kleglichen ınd erbarmlichen nicht allein verlassen, dan auch von andern, lie unss pillich mitleidtlichen erretten helffen solten, unverıchuldt wieder gott und alle pilligkeit feindtlichen angegriffen, lergestalt dass hochgemeltem unserm landesfursten, auch unss ȝantz unmuglichen, unss dero gestalt lenger uffzuhalten und ıetten wir, wen unss gott wunderparlichen nit erhalten, lengst ın solchem chreutz erliegen mussen — und wiewoll die konigliche maiestet zu Poln sich unser in diesen unsern merchlichen ›bligen christlichen und kunniglichen angenhomenn, so hetten ıie sich doch nicht ferrer dan allein wieder den Muscoviter eingelassen, dajegen ihrer maiestet durch obgenandter anderer leuthe zunötigen nicht allein ihr vorhaben vorhindert, dan wir seindt auch so viel armer und unvormugener geworden —: dass wir dannoch uff itzige beschene kunnigliche beschickung und unterhandlung dess durchleuchtigen grossmechtigen fursten und herrn, herrn Nicol(a)j Radziwill hertzogenn in Olyka und Nieschwitz dess grosfurstenthumbs Lythawen ertzmarschalchenn und cantzlerrn ꝛc. sampt unserm genedigen landessfursten und herrn und allen desselben stedten und stenden auss unvorbeygenglicher not gedrungen und verursacht, wo wir nit gar auss sein und dass landt verlassen wollen, damit ihre konigliche maiestet sich unser nicht alss fremblinge, dan gleigst ihren eigenen untersassen dester ehe und ernstlicher anzumassen und wieder alles wem handtzuhaben, dass wir woll bedechtiglichen einhelliglichen und unvorscheidenlichen bewilliget und eingegangen, der koniglichen matt. zu Poln unss underwurffig zu machen. Und nachdem dajegen von wegen ihrer koniglichen maiestet unss schutz und beschirmung wieder menniglich, auch gericht und gerechtigkeit zugesagt und dass wir bey der reinenn evangelischen lehr der Ausspurgischen confession, auch allen unsern ehren wirden herligkeitten freyheitten privilegien siegeln und brieffen gericht und gerechtig-

keitten landtleuffigen gebreuchen und gewonheiten unter einer Deutschen herrschafft gelassen und unter frembde gezwenge nicht gezogen werden solten ꝛc., — welchs hogstgedachte konigliche maiestet in personlicher verhandlung zum theil anfanges schweren und in sonder diplomaten sich verschreiben und versiegeln solten, warauff wir allerseitz nebenst andern stenden auch unsere volmechtigen bottschafften an hogstgemelte konigliche maiestet nebenst unserm genedigenn landessfursten abfertigen solten, die solcher handlungen abwartten, sich nebenst ihrer furstlichen genaden ihren koniglichen eidt anhoren und nebenst demselben die bestetigung vermherung und verbesserung aller vorgemelten dinge zu pitten und ausszupringen und alless zu thun und lassen macht hetten, wass die notturfft daselbst erfurdern und mitbringenn mucht —: alss haben wir demnach vor unss unsern erben und nachkommen und aller andern wegen volmechtigen die ernvesten hochgelartten und achtparn ehrn Reimperten Gildessheim der rechten doctorn, Georgen Francken, Heinrich Platern, Johan Medem und Fabian von der Burgk zu solchem handell verordent und abgefertigt, ihnen in crafft dieses offnen versiegelten brieffs volkommenen gewalth und macht gebend, nebenst unserm genedigen fursten und herrn ader auch besonderlichen nach raht ihrer furstlichen genaden und gelegenheit der sachen sich der koniglichen maiestet ihre subiection in aller untertheuigkeit zu presentirn, nach genedigster annhemung derselbigenn ihrer koniglichen maiestet untertheniggste dancksagung zu thun, den koniglichen eidt mit anzuhoren, mit fleiss zu vorzeichen, auch nach raht unsers genedigen landesfursten und herrn in unser aller nhamen und eins jeden besondere sehelen einen leiblichen eidt zu schweren und daruff umb bestetigung dessjennigenn zu pitten, wess der durchleuchtigster und grossmechtiger furst und herr, herr Nicolaus Radziwill hertzog in Olyka und Nieschwitz woywodt zur Wilda ꝛc. sich ihrer koniglichen maiestet wegen ver-

sprochen, nemblichen dass wir bey gottseliger christlicher lehr der Ausspurgischenn confession ûnd allen christlichen ceremonien sacramenten und kirchenregimenten unvorirret und unvorhindert gelassen und durfften zu ewigen zeitten nicht gedrungen (*scil.:* werden). Dan viel mehe (*sic*) versehen werden muchte, wo die kirchen etwa mit notturfftiger unterhaltung nicht versorget, dass dieselb von ihrer koniglichen maiestet zu derselben ewigen koniglichen rhum miltiglichen versorget und versehen, und wes von kirchenguthern etwan unterschlagen, dass dieselbigen wiedrumb darzu gebracht werden mochten, vor dass erst. Zum andern, dass wir alle sampt und sonderlichen bey ehren wirden herligkeitten freiheitten privilegien siegeln und brieffen Deutschen rechten gericht und gerechtigkeitten ländtleuffen gebreuchen und gewonheitten, bey Deutscher herrschafft und verwaltung derselbenn gelassen bestedigt und confirmirt werden mogen. Zum dritten, nachdem wir sampt unserer herrschaft der koniglichen maiestet zu derselben kunniglichen ewigen rhum und pesten derselben konigreich landt und leuthe zugetretten, dass wir unss, auch alle unsere nachkommen die Deutschen, ihrer koniglichen miltigkeit und begnadigung so viel mehe zu beruhmen und zu erfrewen habenn mugen, ihre konigliche maiestet uffs unterthenigst diess zu pitten, dass wir unser weib unnd kinder beyde mahn- und weiblicher geschlechte, der spiel- alss die schwerthseithen, mit unsern inhabenden landen und lehnguttern von ihrer koniglichen maiestet allergnedigst versehen und begnadigt und dass einem jedwedern geschlecht frey sein muge nach desselben gelegenheit mit andern geschlecht in diese samende handess gerechtigkeit zu vereinigen zu vorpinden und dass solchs volgend von ihrer koniglicher maiestet zu ewigen zeitten bestedigt und confirmirt werden muge. Und wass in solchen und andern obgedachte unser volmechtigen gesandten in unserm nhamen und zu unserm pesten bedencken handlen und lassen werden, dasselbig wollen

wir vor unss unsere erben und nachkommen fest halten und dem mit hohem ernstlichem fleiss und ernst nachsetzen. wess in unser sehelen versprochen gelobt und geschworen. wie wir unss hiemit crafft unser vollmacht verpflichten. Und ob hierüber und sonsten in allen vorfallenden handlen und sachen obgemelte unser verordenten mherer gewalts bedurffen. wollen wir ihnen dieselbig auch hiemit zugestalt haben. alss wen dieselbige von worten zu worten hierin verleibet und begriffen. Und wass also von obgesatzten unsern gesandten gehandelt gethan und gelassen. dasselbig alless ist und heist unser sempt- und sonderlicher will und bestendige meinungk. darob wir auch steitlichen und vest halten wollen bey christlichem adelichem glauben recht warenn trewen. wie wir unss dass hiemit vor unss unser erben und nachkommen und aller der vom adell wegen bestendigst vorsprechen. sie auch allenthalben dieser abfertigung wegen schadloss zu halten. an eidess stadt gantz getrewlich und ohne alle gefehrde und arge list. Zu urkundt mehrer versicherung haben wir obgemelte Philips von Altenbokum manrichter in Churlandt. Johan Wrangel von Waydemar. Otto Grothaus. Valentin Hane. Johan Treyden. Johan Plettenberch. Sander Nettelhorst. Clawess Wahl. Johan Schmullingk. Johan Anrep. Christoff von der Roep. Dionisius von Oulsen unser angeporn pitzschafft an diesen brieff wissentlich hangen lassen. der gegeben und geschrieben zu Riga den zwelfften septembriss anno nach Christi unsers lieben herrn und heilandess gebuhrt tausenth funffhundert und darnach im ein unnd sechtzigstenn.

(*Eigenh.*: Und ich her Thies von der Reckke nebenn anderenn meins ordens verwandtenn personenn habenn bestendigst diese des gemeinen aadells vollmacht mitt approbiert.

Das Siegel Philipps v. Altenbokum scheint nie angehängt zu sein, da die in vollständiger Länge erhaltene Pressel keine Spur des Wachses aufweist; für das Siegel Valentin Hane's ist nicht einmal der Streifen angelegt gewesen. Von den elf vorhandenen Siegeln sind die Wahl's, Plettenberg's, Schmulling's und Uelsen's mehr oder weniger verwischt, die übrigen wohl erhalten.

28. 1561, Sept. 19. (Riga.) — Memorial der Rathsdelegirten an den ständischen Ausschuss der Stadt Riga.

Conc. St. B. III, 1.

ɔrschlag und bedenken der herrn eins erbarn raths aushusses, den aus der gemeinheit zum ausschuss vorordenten vorgegeben den 19. septembris anni ɔc. 61sten.

Als der itzigen des herrn woiwoden von der Wilda in nahen der kon. mt. zu Poln uber die angemuetete subiection, ren consens von der stadt zu bekohmen, angemaster unabslicher drangseliger handelung und seiner daruber gegebner securation halber, wes er sich darinnen fur die kon. mt., e solichs alles vestiglich halten vorbesseren und vormehren llen, vorschrieben, allerseits von hern, stenden, der ritterhafft und der stadt beliebet worden, itzet die kon. mt. umb liche ratihabition fernere confirmation und adauction gelogener handlung und daruber erlangter vorsiegelung underenigst zu ersuchen: was in solicher besuchung die herrn des sschuss eins erbarn raths zu gemeiner stadt wolffart unde sten fur heilsam rath und notigk sehen und erachten, ihrer n. mt. durch die so ein erbar rath und burgerschafft aus rem mittel dahin verordnet fur allen dingen vortzutragen, it besten vleiss zu bearbeiten ausstzubringen und zu erwerben.

Erstlichen, als nicht unwissent, was gestalt die stadt dem eiligen Ro. reiche eingeleibt und vorwandt und nichts wenigers s die mehrern fursten stende und stete desselben mit deme rig wehrendem reichtumb der wahren godtlichen religion, so r Augsspurgischen confession gemess, begabet: das zuforderst i der kon. mt. bearbeitet werde, solichs lauter und rein, r biblischen sowol neuwen als alten Testaments lehre und dachter daraus fundirter Augsspurgischer confession gleichrmig, bei der stadt erhalten und behalten pleibe. Welichs

dan desser vulnkohmener ausszurichten eins der alten und besten exemplar solicher Confession sambt der Apologi so erstmahls ahne zusatz ader wandel. im gleichen die sangbucher [1] uff diesser kirchenordnung und so was mehr hiertzu dienlich sein mochte ausgangen, geschaffet, zum formligsten und zierligsten eingebunden und der kon. mt. bequemligst offerirt werden solle: das auch demnach unsere ritus ecclesiastici und gebreuche behandelt und in gewissheit gesetzt und die stadt daruber an keine generalconcilien, dan die unvordechtigk, und sunsten an keine andere special- oder nationalconcilien gehalten werde, besondern ihre vulnkohmene administracion und vorwaltung habe.

Zum andern, weiln sich die herrn ertzbischoffe diesses ertzstiffts bis auch auff den itzt regirenden jhe und alwege gerne einer oberhandt und geistlichen jurisdiction uber solichenn der stadt erlangten segen gotlichs worts angemasset, der man doch keinem ertzbischoffe jemals in was gestendig gewesen, wie auch dem itzigem die huldung keiner andern gestalt dan uff die weltliche und gar keine geistliche jurisdiction geleistet: zu bearbeiten, das es damit hinfurder also wie anderswo mehr gehalten, das ihren geistlichen in den dahin gehorigen sachen bis zu einer gerichtlichen erkandtnuss, einem erbarn rathe aber alsdan ahne zulassung einiger provocation ader appellation mit der execution desselben zu procedirn und zu vorfahrn gebure und die geistliche jurisdiction also der stadt eingerumbt werde und pleibe. So wollen ein erbar rath darob sein, wie sie einen vortrefflichen gelarten und duchtigen man bekohmen, den sie uber ihre geistlichen kirchen- und schulverwalter zum superintendenten setzen, ein christlig loblich wolbestelt consistorium gleichst in andern

---

[1]) *Das war das Briessmannsche Gesangbuch v. 1530, in seiner vierten Ausgabe von 1559. Cf. Joh. Geffcken, Kirchendienstordnung und Gesangbuch der Stadt Riga nach den ältesten Ausgaben von 1530 etc. Hannover 1862, p. 263.*

then vorordnen und also ein gotlich bestendig und wolge-
haffen regiment in kirchen und schulen erbauwen. Und auff
s zu solicher jurisdiction der stadt befugk wie nhahe sie
rtzu berechtiget desser clerlicher edociret und vorcleret, er-
hten die herrn des ausschuss vonnothen, die daruber habende
gel und brieffe, zu erweisunge desselben worauff ahne das
liche der stadt daran gehorige gerechtigkeit fundirt und
grundet, der stadt alte privilegien freiheiten, als das privi-
gium Friderici[2]), item den vortragk[3]) so von den keiser-
hen commissarien zwischen dem ertzbischoff und der stadt
ffgericht, daraus zu ersehen das die geistlichen guther so-
l der stadt als deme ertzbischoff zugeeignet, auffgesucht
limirt und bei diessem artikel zu mehrem behelff in der
rbehandlung mit angetzogen und eingefuhret ɔc.

3. Wan nuhn dies also erlanget, wirdt ahne beschwer
ch zu erhalten syn, darob dan ferner vleiss antzuwenden,
s die geistlichen guther obgeregter jurisdiction dahin sie ge-
rig volgen, davon sodan kirchenregiment gottesdienst kirchen
d schulen underhalten und erbauwet und von jugent auff
der schulen junge pflantzen ertzogen werden, so dem al-
chtigen zu ehren und disser christenlichen gemein zum
sten hernahmals bei kirchen und schulen duchtigk zu ge-
auchen, und soliche underhaltunge sich zu den nachkohmen
ege bestendiglich ahne wandel continuiren und erstrecken,
massen dan unserer vorelter christliche reichliche und
lde zusammenschissung dahin gemeint, von ihren nach-
hmen aber eine gute zeit aus eigenutz und -witz ubel auff-
aohmen und missbrauchet, und die kon. mt. aber als ein
istlich konig was erstmals also wolmeinlich zu gottes ehren
wandt nicht werden in andere unwege, wie bisher geschen,
cken und andere unduchtige und unwirdige sich darin

[2]) *Liv. U. B. No. 617, v. 9. Oct. 1305.*
[3]) *Mon. Liv. ant. IV. No. 169, v. 16. Dec. 1551.*

weitzen und [illegible] lassen. dan wiederumb zum rechten gebrauch. wie mans fur dem almechtigen, deme es als sein in sonderheit selbst eigen gudt nicht zu entzien besondern teure rechenschafft davon zu geben sein wirdt, (*sc. verantworten kann.*) gnedigst vorhelffen: so wirdt ein erbar rath die verordnung daruber haben. das es in rechtem gebrauch gehalten, der kirchen und schulen personen noturfftigen underhaltung ausgespendet und die gebeuden der kirchen schulen, derer und anderer geistlicher heuser erbauwet und in beulichen wesen erhalten werden.

4. Zu den unter die geistliche jurisdiction und der kirchen gehorigen guthern finden sich dan auch die daruber jehmals mit dem capittel ader sunst auffgerichtete recessen vortrege abtzeychungen landtscheidungen und was der handel und vorbrieffungen immers mehr sein und genendt werden muegen: das bei der kon. mt. underthenigst gesucht, dieselben alle cassirt auffgehoben oder in die guther uberantwortet werden, wie dan dem fundo grunde und bodem daruber lautende hendel schrifft und brieffe billich folgen und in allen sachen vornunfftigs gemeines gebrauches ist, wan die in richtige wege und bestendigen bescheidt bracht, siegel und brieffe man dahin sie alsdan gehorig stellet ader aber gentzlich vernichtet und todtet.

Zum funfften eins erbarn raths hern des ausschuss vonnothen sein erachten, alsdan bei der kon. mt. der Kalantsguther in sonderheit auch zu gedencken, weiln die gleichst sowol als die andern alle, davon obgedacht, zur kirchen gehorigk, ja auch die burgerschafft ihr interesse dran haben, auch wiederumb also eingerumbt, zu erhaltunge kirchen und schulen wol gebraucht und angelegt werden ꝛc.

6. Des junfernclosters auch, wie mahn es damit kunfftig gehatt und gehalten haben wollen, was desshalber der stadt zum besten und ihres dran habenden interesse halben bei der kon. mt. bearbeidet werden mag, nicht zu vorgessen.

7. Imgleichen in soliche vorbehandlung die Reusche kirche mit eintzufuhren, ob die gentzlich abgeschafft ader aber jhe zum wenigsten in eine leidtlichere gestalt konte gebracht werden, das die administration daruber bei der stadt bliebe und die grentzen derselben nicht erweitert ader vorsetzt, besondern in seinen terminis pleiben.

Zum 8. der schlussel zur Stichtspforten zu gedencken, die dan der jurisdiction wan die erhalten folgeten und die privilegien Gerardi [4]) und Friderici [5]) nachweisen was die stadt der berechtigt.

9. Wan nuhn die administration und jurisdiction an die stadt obgesetzter massen also behandelt und erhalten, erachten die herrn eins erbarn raths ausschuss fernere vorsorge zu haben gebuere, (das) auch alsdan die reformation und ordnung uber kirchen schulen closter armen und derer vorsteher bei der stadt geistlichen und ihrer obrigkeit pleibe.

Das interesse wegen der election der geistlichen personen, so ein erbar rath daran haben mag, weiln nicht unwissent ein erbar rath vor alters jhe und alwege mit dartzu getzogen, kan auch angeregt werden, das es in den vorigen brauch gebracht.

10. Und das dies alles fur allen dingen, ehir man zu einigem andern handel schreitet, bei der kon. mt. durch die verordenten herrn gesanten zum vleissigsten gesucht, soviel immer mueglich uff die vorgeschlagene wege gerichtet und behandelt werde, wie es dem almechtigen zu ehren und dieser christlichen gemein an habenden ihrem gottesdienst lehr und glauben kirchen- und schulregiment kunfftig zum gedei unde auffnehmen gereiche.

11. Es erachten auch letzlich die herrn eins erbarn raths ausschuss nicht ungeraten zu sein, das man solichs alles den

[4]) *Livl. UB. No. 647, v. 17. Nov. 1313.*
[5]) *Livl. UB. No. 636, v. 16. Aug. 1311.*

herrn predicanten auch vorgebe, ihr bedencken und guten rath darin nehme, (damit) was sie des mehr belernet aus erfahrung ausgegangenen abscheiden einhelligen beliebungen christgemessigen reformationen und ordnungen, hiertzu gebracht conferirt und alles zum besten ausgericht werden konne, das es nuhn mit aller bequemigkeit also ausgebracht und erworben, wie sodans zu gottes ehren und unserer selbst heil und seligkeit am besten zutreglich nutz und gefellig, die unsern sich des kunfftig danckbar getrosten und bei idermenniglich rhumlich sein muge.

Der ander heubtartikel,

in diessem allem soviel der weltlichen obrigkeit und jurisdiction und was des das Romische reich uber diesse stadt wie auch uber das gantze landt hat.

Den heubtartikel, das Romische reich, was gestalt diesse gute stadt deme vorwant und als ein mitglit eingeleibet, in diesser des herrn woiwoden von der Wilda angemaster drangsaliger subiection und daruber angemueteter consenshandlung zu erwegen.

Wan zu gemuethe gefuhret wirdt, was massen die Teutschen diesse lande nuhn lenger dan vor 400 jahrn an sich bracht eingenohmen besetzt und bekrefftigt, sich und das Romische reich darin gemehret, stete unde schlosser erbauwet, die armen intzogeling so es zuvor bewohnet, gantz unmenschliche wilde leute und von got nichts gewust, zum christlichen glauben und erkendtnuss gottes bracht, bischoffe und geistliche regiment eingesetzt, so ihr vorlehnung und bestetigung uber dies landt von bebsten bekohmen, welche ungeverlich anno 1225 den orden aus Preussen als ihre vortreter unde vorfechter wieder die feiende zu sein an sich gefordert, der sich aber uber die stadt mit dem bischoffe gleiches ader wol mehres regiments entlich angemast, mit hulff der Preussen die stadt betzwungen und unter sich

racht ungeverlich vor 383 (*sic*) jahrn, worumb der bischoff den
rden furm stule zu Roem zum hefftigsten angeben und beclagt,
er orden aber beim heiligen Ro: reich die vorlehnunge uber
ies landt erlanget, von jahrn zu jahrn zugenohmen, furst-
ıessige und freie fursten des reichs worden, der keiserlichen
egalien lehen herligkeit Teutschen dignitet achtung unde
irden (*sc.* genossen) und die underthanen, des reichs einge-
eibte bluets- glaubens- eides- und bundesgenossen, desselben
ommoditet libertet freiheit wolfart ehr nahmen reichthumb
ahrung gedei trost und vortrettung also viel jahr hero fried-
l)ich zu geniessen und sich zu erfreuwen und, was das
ochste ist, nuhn auch entlichen den allein ersprisslichen der
ehlen reichthumb des heiligen wahren gotlichen worts gottes-
ienstes kirchen- und schulenregiments, dartzu duchtige und
ienstliche gelarte leute so der gemeinde und der lieben
ıgent in kirchen und schulen vorgestanden, also das man
ie jugent in derselben lehre gotlichs worts und guten
unsten und alle zeit jhe zur geistlichen und weltlichen der
tadt policei von jugent auff junge pflántzen zu ertzilen, die
an ferner in Teutzland bei mehren gelarten leuten auffge-
eitet, instituirt, zu gemeiner stadt wolfart nutzlichen ge-
raucht werden konnen, gehabt, und was des viel mehr die
ute stadt des Romischen reichs, Teutzschlandes ihres ge-
ıeinen vaterlands, genossen und noch teglich geneust, deme
s sambt diesem gantzen lande wiederumb wie eine gewisse
uflucht und gleichst einem hospital, da idermenniglich auff-
enohmen ader wer sunst nergents pleiben konnen geheget
vorden, ja zu gedei und wolfart kohmen, gewessen, und was
ler grossen unzuvo(r)gleichenen einigung vorwandtnussen aller-
eitz bequemigkeiten mehr gewessen, so anzuregen nicht so
ehr lánck und weitleufftig als schmertzlich: und mit hertz-
icher betrubunge itzt erlebt werden soll, (das) solichs alles in
ılso unleidliche sich entgene(?) hochstschedliche vorenderung
erathen und die gute stadt sambt dem gantzen lande deme

5*

heiligen Romischen reich Teutzscher nation, deme es, wie aus der keiserlichen anno 48 anher gelangten citation, capitulation daruber gepflogner und erhaltener aussonungshandlung*) und andern obgeregten umbstenden mehr zu erwegen, gleichst wie leib und schel und alle glieder des leibs mit einander geeinigt, eingeleibt, nuhn leider mit gewalt, da nichts fur wo nicht got sunderlich helffen mag, entrissen abgeleibet unde entlehnet, dakegen aber barbarisch Unteutschen, quibus semper invisi fuerimus, solle zu theil und gemein werden, die den Teutschen niemahls gut gewessen, ihnen alle hertzleit, wie die wissen so unter ihnen wohnen, zu(ge)trieben und nichts anders von art unde natur angeborn haben, dan aus ihrer inhumanitet dem Teutschen blute zugegen und schedlich (zu) sein, und was der grossisten contrarietet und ungleicheit unaussprechlich viel mehr, aus welicher betrachtung ein ides frommes christlichs hertz nicht unbillich nur eitel wehemuth und betruebung schepfft, wan bedacht was wihr lassen und dakegen, es sei uns lieb ader leidt, mussen annehmen —: so ist eine gahr ungleiche beute ɔc.

Weiln nuhn gleichwol in solichen seltzamen zufeilen von gotlicher hulffe und innerlichem gutem rathe nicht abtzulassen, besondern bei sich vestiglich und bestendiglich zu vorharren und zu bestehen, so wissen die vorordente herrn des ausschuss nicht, mit was fuge rede ader vorantwortunge die stadt und ihre herschaffteu sich solten ader konten, also das nicht mehr dabei gethan, vom reiche entwenden: es musten jhe die herrn den bedruck anliggen und beengstigung des feiendes dem reiche furerst angebracht und sich des zum hefftigsten beclagt haben. Obs dan wol hiebevorn geschehen, weiln aber die hulffe vom reiche die zeit hero also lange ausblieben, solten jhe die herrn nuhn fur allen dingen eine entliche zeit, in welicher die hulffe und errettung wircklichen

*) *S. darüber: Buch d. Aeltermänner, p. 46 u. 54—61, nebst Note 3.*

zu erwarten und zu vorhoffen, erfordert haben ader, da sie des noch nicht gewiss, nochmals drumb anhalten, das des ein entlicher abscheidt vorhanden, wes man sich in diesser beengstigung, da keine lengere vorschibung zu leiden sein will, zu vorsehen. Dan anderer gestalt vom reiche unde dahin tragendem gutem vortrauwen nicht abtzulassen, wie zu besorgen, wan gleich soviel immer menschlig und zum hochsten dabei angewendt, es dannochst beym reiche und umbligenden steten nicht werde ahne vorweiss abgehen.

Und solte zwar der brieff des Muscowiters, so nehist vorschienen jahres den 27. septembris an die stadt gelanget[7], mit welichem er die auffgefordert, offentlichen im gantzen reich publiciret, idermenniglich kundt gethan und in druck ausgegangen sein, daruber des reichs und anderer benachparten stete hulff und rath angeruffen, und im gantzen reich wehre offenbar worden und man augenschinlich sehen und vornehmen konnen wie die sachen allenthalben gewandt, in was eusserster noth und gefahr man steckte und *(add.:* was) ahne lengere vorweilung zun sachen mit ernste schleunigst zu thuen sein wolte. In massen dan sodans die stadt an beide herrn embsigs anhaltens undertheniglichen gelangen lassen, darauff aber keinen andern trost bekohmen, dan die stadt selbst *an das reich* gleichst sie auch thuen wolten solte suppliciren und solich ihr bedruck und wehemuth an tagk geben, welichs dan den herrn *allein* geburet, aber schew getragen wie es mit dem lande so gahr ubel angestanden, in was noth und gefahr die gerathen, fur das reich kohmen zu lassen. Dan sie sich besorget dadurch von ihrem regiment und andere an ihre stete solten gesetzt werden: wie sie dan auch vormerckt, (das) das reich andere herrn uber dies landt zu setzen und ein stadtlig kriegsvolck an reuter und knechten bei einander und herein zu schicken albereit vorgehabt. Als

---

[7] *Dieser Brief ist nicht vorhanden.*

aber das reich uber dasselb kriegsvolck selbst ihre eigne obersten setzen und herein schicken und die heuser im lande allenthalben damit besetzen, das kriegsvolck durch ihre obristen betzalen und das geldt in des herrn meisters hande, das kriegsvolck auch ihme nicht bevelen und undergeben lassen wollen: ist solich des reichs vorhaben in vorweilung kohmen gehindert und vorblieben, und also entlich die herrn, damit sie gleichwol nicht gantz und all ihres standes entsatzt, mit der kon. mt. zu Poln uff etzliche abtrettung in handlung gerathen, in massen dan der alte h. meister h. Wilhelm Furstenberg sich im Passwaldischen vortrage[8]) vorschrieben, das dies landt und die stadt dem Poln sollen auffgetragen, deme auch nichts derogirt werden, und der itzige herr meister Godthart Ketler daraus ursach genohmen kegen die kon. mt. sich demnach immers weiter eintzulassen, wie es sich auch numehr also bis uff die itzige subiectionis consensus anmutunge vorfolget. Weiln nuhn zu deme auch der konig zu Poln mit den fast vornembsten konigen fursten und stenden des reichs besipt, da er diese lande mit der stadt an sich brengen kan, wirdt man ihme darin nicht besonders hinderlich sein, dan viel mehr es ihme gerne gunnen, auch leichtlich vorhengen und gestaten, (das) er darin seins forteils gebrauche. Was des nuhn aber sein mochte, wehre die stadt gleichwol furm reich aller beschuldigunge frey und sicher, wenn sie ihr euserst noth und des feiendes zusetzen, welichs ihnen aber wegen der herrn, die durch sich (*sc. die Stadt*) in unglimpf zu bergen (*l.*: brengen), nicht zu thun gewessen, obgeregter massen offenbaret und dem reich mit anruffung ihrer hulff und guten raths nach noturfft vorcleret und zu erkennen gegeben. So ist *auch* wol abtzunehmen, wohin des Schweden vorhaben gericht: als dies arme landt also von allen seiten angefochten und betzwacket wirdt und vom reich kein ent-

[8]) *Dogiel, Cod. dipl. V. No. 127 u. 128, v. 5. u. 14. Sept. 1557.*

tz[t] haben mag, deucht ihme seiner schantzen auch wahr-
nehmen sein, das er von dem, darumb man sich als zum
ub insgemein ausgesetzt also reist und theilet, auch was
kohme. Dartzu er dan ahne zweiffel haben wirdt die ihme
rin aus eignem nutz und vorborgnem hasse den rucken
lten und steiffen. Nuhn letzlichen weiss man auch jhe noch
r zeit nicht, was entlich hertzogk Christoffel diessen landen
m besten ausser landes beim reich muege beschaffen unde aus-
richten. Dan weiln er mit dem ertzstifft Riga vom reich vor-
hnt, mag er vieleicht es also schlecht nicht vorlassen, dan jhe
was darumb thun wollen: worumb billich, die itzige des Radt-
riln in nahmen der kon. mt. zu Poln uber die angemuetete
biection deren consens von der stadt zu bekohmen angemaste
angselige handlung dem reiche fur allen dingen kundt gethan
ler, so ummer geschehen konte, nochmals kundt zu thun sein
lte, ehir man sich einigerwegen in etwas begeben ꝛc.

Weiln aber die herrn albereit in soliche handlung gewil-
gt und die stadt dartzu vormahnet und gewisen sie sich
m konig undergeben solle, dan bei ihnen den herrn kein
hutz mehr vorhanden als sie gantz zu unmacht und unvor-
uegen gerathen und das reich sie trostloss lest ꝛc.: muss
an dartzu gedencken wie bei denen sachen also gethan, das
der stadt und nachkohmen beim reiche unde idermenniglich
vorweisslich unde unnachteylig. Dan des *hat* man vor vielen
hrn sorge getragen, bis es nuhn entlich ausgebrochen. Zu
ffen aber, es werde ein[em] ander[n] infall durch gottes
rsehung darzwischen kohmen, das es eben also wie vorhan-
n seinen ausganck nicht gewinne. Nichts wenigers dan-
chst gleichwoll gefast zu sein vonnothen, da man jhe an
n konig (*add.:* ginge) und doch was untreglichs vorge-
hlagen werden solte, wie deme zu begegnen und alle sachen
m besten ausgerichtet ausgebracht und erlanget, wie die
dt sich des kunfftig zu ruhmen und zu getrosten haben
ge. Wortzu dan uff dies mahl kein ander mittel vorhan-

den. als bei den herrn sich mit vleiss zu erkunden, weiln sie dem reich und die stadt wiederumb ihnen geschworen, was genugsame vorschlege. nothwendige unumbgenckliche christliche ursachen sie dartzu haben, woraus sie ehafftlich getzwungen sich vom reich zu wenden. was sie des muege redelicher weise entheben unde entschuldigen. Dan sunst und anderer gestalt sich ein underthan von seiner obrigkeit zu rechte nicht soll ader kan entreisen. Darumb bei den herrn solichs mit bestem vleiss zu expisciren und zu vornehmen, mit was reden ader rechte solichs, das sie sich vom reich wenden sollen. also vortzunehmen und sich in dem wol vortzusehen. das sie und die stadt des kunfftig unbeschuldigt plieben. Dan jhe geburen will. weiln als gedacht die herrn und volgents die stadt dem reich von soviel jarn hero mit eid und pflichten angeleibt und vorwandt gewessen, das furerst in diesem fall die remission und lostzelunge die herrn daher erlangten. das das reich die herrn solicher eidt und pflichten erliesse und sie an den konig vorweise, damit [und] also die herrn sich in ihrem gewissen sicher bewusten und fur der gantzen christenheit sich konten entschuldigen, aus was noth und ursachen sie unumbgencklig getzwungen, als sie zu unmacht unde unvormuegen gerathen und vom reich hülffloss gelassen. damit sie gleichwol und ihre underthanen furm feiende beschutzt und entlichen aus dem bedruck errettet, dem konig zu Poln sich zu underwerffen. Und muste solichs der key. mt. mit allen umbstenden zum vleissigsten vorgetragen werden, was massen des feiendes beengstigunge noth und gefahr sich teglich heuffe und die kon. mt. den zugesagten schutz uff keine andere condition dan die entliche subiection auffgenohmen und gesetzt, wie auch in der itzigen angemasten handlung und angemueteter subiection der herr woiwoda vorgangnen 4. septembris[9]) schlechts nurt hart daruff

[9]) *Cf. Radziwils Rede sub No. 823.*

drungen, man wolte den handel nicht stutzigk machen, lten nurt allein sagen: nolumus volumus, ob man des Muswiters sein. ader dem konige sich wolte undergeben. Und rar zu befahren, wen in deme des konigs willen nicht solte chgelebt werden, das Polische und Littauwische kriegsvolck in diesen landen vorhanden mit ihrer macht unde bei sich benden geschutz sich so balt uff die stadt als wieder den endt richten und gebrauchen lassen und das nolumus volus in uns mit gewalt zwingen wurden.

Diess musten die herrn also beim konige erhalten, ja der nig auch selbst befordern helffen. das solichs furerst beim ich ausgericht und erlanget. das reich mit diessem allem frieden und daran keine ferner zusprache ader interesse tte. besondern des gentzliche remission und vorlassung thete: n sunsten des reichs uberweisung, an den Poln und Schwen geschehen. nicht weiter dan uff den beistandt und keine biection gement.

Und ist wol zu bedencken. ob man in diesem falle allein it den herrn daraus reden und handlen und uff sie sehen der dessen vom konige. in massen sich der herr woiwoda orschrieben. eine vorsicherung nehmen und darin seinem erbo regio stadt und glauben geben wolle. vom reich dessalben unbeschuldigt und gantz entnohmen sein (zu) sollen. an wan er gleich soliche exemption uns auch zum stadtligsten rsiegelte, die auch durch ein publicum proclama offentlich rkunden und ausruffen liesse, wehre doch der stadt damit ahr wenig geholffen. wenn die dessen von imande angefochten nd beschuldiget, (*add.:* das sie) nach notturfft vorsorget sich n ehren und gutem nahmen damit zu vortretten. Dan siegel nd brieffe darin nichts wurden helffen schutzen ader vor-eglig sein konnen, wan nicht alle sachen furerst beim eich gesucht abgehandelt richtigk gemacht und die gebueende remission ader declaration daruber erlångt.

Welichs die herrn eins erbarn raths ausschuss erachten beim reich bequemlig leicht und redlich zu erhalten sein, wan alle umbstenden und gelegenheiten, wie die sachen gewandt, in was eusserster noth und bedruck die stadt stecke, an tagk gegeben und vormeldet. Dan solte man lenger in solicher beengstigung noth gefahr sorge und furcht vom Muscowiter sowol als dem Polischen kriegsvolcke sitzen und das reich zusehen lassen, so gibts die natur das man schutz und errettung suche wo es immers zu haben. So wurde sich auch die kon. mt. als ein christlicher konig in deme wol zu berichten und der gebure zu vorhalten wissen und unsere herrn jhe so erlich sein, das sie sich mit einem eide uber den andern nicht liessen beladen, besondern da sie aus freien reichsfursten jhe des konigs vasalli werden solten, das solichs also zugehe, mittel und wege gefunden, wie sie furerst ihrer eiden vom reich erlassen und die sachen nicht in einander vormischt und confundirt, sie und die underthanen an ihrer sehlen ehren und guten nahmen beschmutzt und vorletzt werden.

Musten derwegen die herrn bey kon. mt. zum vleissigsten bearbeiten, das sodans beim reiche fur allen dingen ausgericht und der nothfall, welicher der einige, doch, wan dargethan, genugsame weg und eusserste entschuldung sein will, kundt und offenbar werde und die herrn sowol die stadt entschuldige, aus was ursachen die herrn nothwendig getzwungen dem konig sich zu undergeben: bey der kon. mt. auch zu erwerben, das die ihre gesanten desshalben an das reich abfertigte, mit welichen auch die herrn und die stadt die ihrigen schickten, soliche entschuldigung des nothfalles die dan bei den herrn und der stadt gross genug gewessen und noch teglich sich heuffet vortzugeben, alle sachen abtzuhandeln und richtig zu machen, dessen dan ein fester schein vom reich erlangt, das das reich aller dinge zufrieden und die herrn und die stadt desshalben kunfftig an ehr glimpff guten nahmen nahrung und wolfart in kein beschwer kohmen. Diesses musten die

herrn mit vleiss ermahnet ersuchet und angehalten sein, fur allen dingen in diessen sachen hieruber vorsorge zu haben. Wan das geschehen und sich alsdan die herrn vom konige volgents genugsam vorsehen unde vorwahren liessen. das die stadt eben sowol ja noch in mehrem vorsichert vorsorgt und vorwahret wurde. wan man also mit fuegen vom reich kohmen, wie unser habende privilegien freiheiten religion glaube gericht und recht unvorletzt bei unserer der Teutschen herschafft, in massen dan der consens der subiection vorschienes 4. septembris der gestalt und uff den beding ervolget, pleiben: (*add.:* musste man) solichs alles nebenst der wirglichen entnehmunge der stadt der gestalt vorsichern und vorschreiben lassen, wie es dem hellen lichten tage und claren sunnenscheine muge vorleuchten. wie dan ahne zweiffel diesse sachen, ehir man zum eide schreitet. demnach genugsam werden ponderiret trattirt disputirt und bewogen werden. Konte auch wol uber diessen nothfall. damit man sich jhe wol vorsehen mochte, von universiteten erkendtnuss genohmen und daruber gesprochen werden, und diesser artikel, wie man mit rechtem unde fuge vom reich erlassen ꝛc. wie das sein und stehen solle. wan man der herschafft gewiss das darin kein feil ader mangel, alsdan der vorige der religion halber. im gleichen volgende heubtartikel der stadt gericht recht privilegien kauffmanschafft nahrung und anderer sachen halber wie volgents gerurt. auch vorgenohmen und zum besten ausgericht werden konnen.

In denen allen sachen dan unsere g. h. des hertzogen in Preussen rethe, so s. f. dt. ahne zweiffel alsdan daselbst auch zur Wilda haben wirdt, gebrauchen, ihren rath darin nehmen, sich von ihnen werden belernen und vorgehen lassen und sich in allem also vorsehen wie es ihnen und den underthanen zum besten kohmen und die sachen obgeregter wegen zum getreulichsten gemeint und vorrichtet.

Der dritte heuptartikel

den dritten artikel der stadt obrigkeit gericht und recht betreffend.

Weiln die stadt solichen ihren gerichtszwanck nicht aus einer sonderer concession von ihren herschafften *erlanget*, besondern von zeit erster fundation von Godtlandt, daher diesse stadt und dies lant anfangs anher gelanget, daher sie ihr eigen recht mitbracht. also alwege in stetiger bestendiger ubung und gewonheit non ex concessione sed constitutione et plus quam praescripta consuetudine bestetigt. und ein e. rath ihre vulnkohmene jurisdiction vorwaltung und merum imperium in administratione justitiae. exequirung der urtheile sowol in peinlichen als burgerlichen sachen. und frei gehabt ihres gefallens personen des raths. vogte vorsteher und vorweser unter ihren burgern zu kiessen zu setzen und abtzusetzen, wie dan solich ihr althergebracht bestetigt gericht und recht aus den alten gebreuchen. da man von einem e. rathe an das buch[10]) und nicht weiter. im gleichen die andern stete diesser lande uff solich diesser stadt althergebracht recht sehen, sich darnach richten und an einen erbarn rath und das buch Rigisch recht und habende satzunge appelliren. und das privilegium Nicolai[11]) clerlichen mitbringt und bestetigt und das landtgerichte in seinem territorio marck[t]en und betzirckung von dem episcopo Mutinensi lauts seines daruber gegebnen privilegii[12]) in seinen grentzen, alten rechten und hergebrachten gewonheiten bekrefftigt worden, das man in zwistigen sachen drei menner zu scheidesrichter setzen. weliche alle infallende gebrechen enscheiden sollen, damit alle weitleufftigkeit mit

---

[10]) *Cf. zur Erläuterung: v. Bunge, Gesch. des Gerichtswesens und Gerichtsverfahrens in Liv-, Est- und Curland. Reval 1874, pag. 121.*

[11]) *Es scheint nur die No. 155 des Livl. UB. v. J. 1238 hier in Betracht kommen zu können.*

[12]) *Livl. UB. No. 78, v. 15. März 1226.*

besuchung anderer gerichte abgeschnitten und die gewonheiten und gebreuche, ide spaltungen summarie und richtig zum fuegligsten entscheiden *werden*, daher dan wol zu vornehmen was vor alters gewessen ader *was* von neuwes auffkohmen —: als erachten die herrn eins erbarn raths ausschuss hierinnen bei der kon. mt. auch vortzubauwen, das der stadt soliche frei: und herligkeit gelassen, das nicht etwa ein bur(g)graff hereingesetzt ader die dienstbarkeit eingefuhret, das einem e. rath ihre rathskisung nicht gestattet, sie dan furerst dem konige, wie soliche servitus in andern orthen eingerissen, die zettel und nahmen derer personen uberschickt und i. mt. consens darin bekohmen ader sunst in andere wege neuwerunge und indracht zugemuthet und eingefuret. Wie dan von beiden unsern herrn albereit mehr dan gut ist eingriff darin zugefuegt worden, da sie sich einer bewidemunge solichs althergebrachten gerichts und rechts, als ob es die stadt aus ihrer concession hette und sie des ein ursprunck und ursach, vorgegeben und angemast, welichs sich aber aus wahrhafftigen der sachen umbstenden herkohmen fundation gebrauch und gewonheit ja siegel und brieffen viel anderst erweiset und man ihnen des was niemahls, auch noch nicht, gestendig. Ob sie sich auch in dem wes zu behelffen haben mochten, solichs mit gewalt und unrechte an sich getzogen und von der stadt ertzwungen, auch desgleichen die appellation an sie zu geschehen, so, wie gedacht, anfangs nicht gewessen, dan ans stadtbuch und nicht weiters appellirt und die sachen gelanget, wieder das alte an sich bracht und neulich auffkohmen, darinnen allerhandt hochstbeschwerliche neuwerung unordnungen nullitet und unrichtigkeiten begehen und einreissen lassen —: bei der kon. mt. in diesser vorbehandlung sich zu vleissigen, das nicht allein die stadt ahne einige mutation beschwerliche neuwerung ader ufflage bei ihren althergebrachten frei: und herligkeiten satzungen beschriebenen constitutionibus und unbeschriebenen in vestem vorjahrtem gebrauch bestetigten

gewonheiten (iuxta privilegium Nicolai[13]) also auch der stadt marck[t]en und grentzen und des gantzen zur stadt gehorigen territorii landtgericht und recht aus dem privilegio Mutinensi[14], und sunsten wie von alters herbracht gelassen. deren ferner bestetigt. dan auch was beide ihre herrn ihnen obgeregter massen indracht und abbruch darin zugefugt. dessen gentzlich und vulnkohmlich wiederumb ersetzt und restituirt werden.

Wie dan nichts wenigers als es unsern voreltern ruhmlich der stadt zum besten was erworben (zu) haben. also auch einem e. rathe itzt geburet solichs alles in seinem esse wesend und wirden zu erhalten. das es alles wiederumb in den vorigen schwanck bracht und beide sowol peinliche als burgerliche gerichte in foro civili et criminali inner und ausserhalben der stadt marck[t]e. daruber habende immunitet. obgeregt freiheit und vulnkohmene oberhand uber ihre burger. so dan minimum imperium ist. dem alten nach erwachse und zunehme und die kon. mt. als ein rechtens eifferer konig dem nichts zuwiedern vorhengen, besondern mit ihrer koniglichen ratification confirmation und adauction gnedigst werden beipflichten und die stadt an ihrem gerichte mit keiner neuwerung ader einiger beschwerlichen enderung betrueben. als auch zu hoffen, weiln sich die stadt ungetzwungen gutes willens zu seiner kon. mt. schlecht. des bur(g)graven halben. so vieleicht gleichst dem hauscumbthur in gerichte zu sitzen solte vorordnet werden, und da s. kon. mt. sich mehrer gerechtigheit. als die vielleicht der herr meister muchte gehabt haben, anmassen wolte, leichtlichen abtzuhandeln sein.

Wan aber die kon. mt. uber angewanten vleiss die appellation dem alten nach an das buch und Rigisch recht zu geschehen und also alle sachen, in der stadt ausgeortert. davon auch an andere gerichte nicht ferner provocirt zu

---

[13]) *Wie oben Note 11 und 12.*

rerden, nicht wolten gestatten und solichs, wie zu besorgen, icht wehre zu erhalten: konte sich ein e. rath deme nicht ntzihen, dan auch die key. mt. selbst, quae ipse jus dicere otest, uber sich erkendtnuss zulesset. Muste man darnach rachten, wie es mit der appellation also ausgebracht, das s der burgerschafft ahne beschwer zum tregligsten, und ehre nicht geraten, (das) die appellation vom stadtgerichte immediate an die kon. mt. ader einigem ihrem hoffgerichte langen solte. Dan daraus den burgern eusserster vorrb zu befahren, wie man wol weiss, das recht daselbst vor schenck und gaben feil sein, unziemliche grosse ungleicheit halten und die underthanen in den gerichten mercklich schwert und ausgesogen werden, inmassen auch bei unsern iden herrn mannig from burger zu seinem mercklichen haden ja auch entlichem vorterb befunden, was die unordung in der appellation, derer supra devolutione cognition e herrn mit unrecht an sich getzogen, geberet. Und hat e kon. mt. in ihren landen nicht die gemeinen beschriebenen iserrechte, dan blosse eigne und sonderliche der lande stata, dahin die stadt und vielleicht auch an den woiwoden irde vorwiesen werden.

Wehre derwegen, wan es jhe nicht anders sein solte, isere herrn sich der stadt vortzeihen und des regiments geben und dannochst gleichwol ein e. rath uber ihr gericht id recht, so sie, wie ob laut, nicht von den herrn besondern n Godtlandt bekohmen, wie ihnen nicht anders geburet lten musten, zutreglicher, irgent an eine benachbarte stadt s Dantzigk zu appelliren, nicht aber ingemein in allen, in allein in denen fellen, so im Rigischen rechten nicht griffen, davon es nicht austrucklich und specifice caviret id (ge)setzt, und in den beiden sachen als so ahn ehr und impff und der guter ewig vorterb gehen, daruff eine austuckliche summa, wie hoch die taxa dessen sein solle, wie n cammergerichte gebreuchlich, gesetzt und das appellirend

theil [illegible] dartzu gestattet würde, wie an Magdeburg [illegible] stete Sechsischs rechtens appelliren, welchs [illegible] besser were, dan die burger an koniglichem hove [illegible] zu lassen.

Und solte [illegible] die appellation in fellen, im Rigischen rechten [illegible] und die an ehr und glimpff gehen und [illegible] und beeidung gesetzt, gelten in burgerlichen sachen, in peinlichen clagen aber gar keine appellation zugelassen sein, in massen dan sodans in lebendigem gebrauch also gehalten und aus habendem daruber [illegible] gerichtshegung pro ratione delicti peinliche executiones uber hals und bauch von e. e. rath administrirt werden. Was aber in Rigischem rechten ausdrucklich versehen, solte bei desselben decision und demnach gethaner erkendtnuss die sache exequirt und davon nit weiter provocirt werden.

Wolte nuhn das nicht zu erlangen ader zu thuen sein, damit man dan ihe spuren muchte ein e. rath zu erhaltung ordentlichen gerichts und rechts sich keiner billichen wege eussere[n], dan soviel immer mueglich und es recht zugeben mag dem gerne gevogigk sei[n]: da ihre herrn bei ihrem regimente pleiben solten, erachten die herrn des ausschuss, ein e. rath wol konne geschehen lassen, das die appellation an beide herrn, in massen bisher geschehen, muchte pleiben, doch das hierin eine ernste reformation vorgenohmen und nicht soliche unordnungen wie bisher gebrauchet. Und konten den herrn geschickte und des rechtens erfahrne menner zugeordnet werden, weliche sich die sachen liessen bevohlen sein, die acta mit vleiss ubersegen und erwögen, von derer erkendtnuss dan nicht ferner appellirt, besondern das urtheil sämbt der gantzen sachen einem e. rath ad exequendum muste remittirt und wieder heim geschoben werden.

Da nuhn abermahls auch das nicht zu erhalten oder vortreglich sein wolte, muchte man alsdan ferner handeln, das

die kon. mt. einen Teutschen vornehmen herrn dartzu vorordnet. der dem konige geschworn und jarlich åder alle halbe jahr ein mahl alhier residirete, ides mahls einen justificatorium terminum appellationum bestimbte, gelarte leute bei sich hette. die acta der appellationsachen vor ihme glaublich und formlich in obberurten fellen einbracht mit vleiss ubersege und expedirte, die execution aber derselben an einen e. rath und der stadt gerichte wiederumb vorwiese. Wie dan gleichsfals die key. mt. selbst in den steten so etwas abgelegen soliche vorordnunge gethan und die chur: und furstlichen hoffgerichte die gestalt form und meinung haben, da *als zu Leiptzigk* alle qua[ter]temper und also jerlich vier hoffgerichte und termini justificatori appellationum gehalten werden, *ist* der oberste hoffrichter einer vom adel ein doctor, deme andere gelarte und erfarne leute zugeordnet, die doch nicht alle immers daselbst resideren, besondern alle quartal uff die angesatzte termine erscheinen, die appellationsachen also zum schleunigsten ahne beschwer ader einige weitlefftigkeit zur endtschafft und den parten ruhe und friede schaffen.

Wan ein solich weltlich consistorium ader hoffgericht nebenst und gleichst dem geistlichen ader soliche termini justificatori appellationum angerichtet, darin eine formliche gute ordnung, so mit andern gerichtlichen processen conferirt und daraus zusamengetzogen und approbirt, vorgenohmen, das man richtig in sachen procedirete, nach hoffgerichtsgebrauch mit dreien setzen zum urtheil ꝛc. (*add.*: keme) und nicht wie bisher damit gespilet, ab accusatione secundum ordinem juris und nicht ab arrestatione subhastatione und andern unrechtmessigen zunotigungen procedirete und soliche gute ordnung in teglicher stetiger ubunge erhalten wurde: wehre noch zutreglicher, dan die appellation an eine stadt als Dantzigk, wan die noch sonderliche executores als den konig ader sunst imandt setzen und

die execution an einen e. rath nicht remittiren wolten, komen zu lassen.

In fellen aber denegatae justiciae vel ubi judex litem suam facit, da mans mit dem richter will zu thun haben, wie dan muetwillige seindt die sich an gleich und recht nicht ersettigen lassen, die herrn belauffen und den richter felschlig angeben, solte hinfurt nicht gestatet werden das imants in einiger sachen einen e. rath und das gerichte beim konige beclagte, wie man wol weiss, was unheil albereit zu etzlichen viel mahln einem e. rath und burgerschafft daraus erwachsen, das, als die stadt zweiherrich, der eine sich an diessen, der ander an den herrn gehengt, sie kegen einander und uff einen e. rath gehetzet zu ihrem selbst unvorwindtlichen vorterb und nachteil: das derwegen solichs hinfurt bei ernster straffe vorboten und mit sonderm eiffer uff die so des was sich understehen wolten animadvertiret und gesehen würde, wie solichs zu Rostoch und anderswo mehr geschicht, da in ernste straffe genohmen werden so einen e. rath und das gerichte fur die han(t) beschuldigen und angeben. Und das jhe b(il)lich, dan einem erbarn gerichte keine vorsetzliche denegatio justitiae beitzumessen, besondern offt die so im regiment sitzen muetwilligen freveligen nicht genug und einem idern zugleich nit zu dancke thuen konnen. Darumb sie dartzu mit zwangk zu halten, das sie sich an ihrer obrigkeit genuegen lassen, welichs itzet, da es hinfurder mit der stadt die gestalt gewinnen solte, viel mehr vonnothen, da, als bewust was es bei beiden herrn nachteil eingefurt, wan solichs auch an des konigs have begegnen (*sc.* wurde), das ein ider seins muetwillens einen e. rath und das gerichte beclagen, dadurch den konig uff e. e. rath hetzen solte, der konig einen e. rath an sich citiren fordern und gross ungluck draus entstehen wurde: das es derwegen mit bestem ernste vorboten, die ubertretter in straff genohmen und soliche sachen in der stadt zu vorrichten pleiben.

Solichs aber desser bequemer zu beschaffen, wehre sehr vonnothen heilsam und nutz einem e. rathe und der gantzen gemeinheit, das es nicht also wie bisher den herrn geschehen mit der eidesleistung gehalten, da zugleich ein e. rath und die burgerschafft den herrn schweren mussen, daraus sich vorursachet das die burger einen e. rath nicht gross geacht, die herrn wieder einander und uff den rath gehetzt, alle buberei laster und schand ungestrafft plieben, bos regiment gehalten und viel ubels angericht: besondern das ein e. rath dem konige und volgents die burger einem rathe die gebuerende eidespflicht leisteten, dardurch ein e. rath dem konige und die burger einem e. rathe zu schuldigem gehorsam und gebuerlicher vorhaltung in friedsamer zuvorsicht kegen einander wurden geeint und vorpunden und ein e. rath alsdan uber ihre oberhandt gericht recht und die burgerschafft demnach und nebenst den undersassen der landtvogdei bei dem alten brauch privilegii Mutinensis[14]) unter ihrem zwang und gehorsam konten halten.

Weiln auch ferner die von adel einem erbarn rathe an ihrem gerichte mancher hande turbation und vorcleinerunge angemuthet, in deme sie etwan einen paurn, so darin ergriffen und uber ihn rechtens vorholffen werden sollen, austzuantworten begehret, sie auch selbst in personlichen clagen ader schultsachen zu stehen sich geweigert: hiergegen die herrn vorordenten des ausschuss notigk erachten, das der stadt habend privilegium[15]), in welichem vorsehen das die stadt uber einen idern so darin betroffen, ausserhalben bischof meister und probst, zu richten habe, wiederumb vor die handt und im schwang bracht, von der kon. mt. erneuwert und bestetigt werde, das ein ider zu recht stehe da er angetroffen und schuldig, wo nit (*scil. der Schuldner selbst angetroffen wird*) und daselbst seine guther beschlagen werden,

[14]) *S. Note 12.* [15]) *Livl. UB. No. 75, v. Dec. 1225.*

dass der creditor sol [illegible] als sein pfandt gerichtlich halten und sich des seinen [illegible] erholen. sofern der ander das gelt nit bezalt.

Und wenn die herrn verordenten des ausschuss nicht notigk sein, das man sich einiger jurisdiction uber die Russen bekummern, die gerichte zu dem confundire und durch einander vermischen, besondern das es damit nach dem alten verpliebe, was des durch vertrege und beschickung vorhandelt und seinen bescheit hat, das die stadt ihnen die ihren und sie der stadt wiederumb die ihren in ihr gericht ausantworten.

Welche sachen nuhn und der stadt beschwerungen am cammergerichte ordentlicher rechtmessiger weise anhenhig gemacht, das die daselbst ausgeortert ader vom konige undernohmen, was aber daselbst kegen einem e. rathe mit unrechte angestellet, gentzlich abgethan und abgeschafft werde.

Nachdem auch mit dem gleithe in den bischoffs- und ordensheusern und -gerichten fast leichtfertig umbgangen und darin allerlei unrichtigkeit geubt, des auch bei der kon. mt. zu gedencken, das es in wandel und bessere ordnung an die stadt bracht: doch wan die geistliche jurisdiction, davon obgedacht, bei der stadt erhalten, muss das gericht mit dem gleithe der stadt ahne das folgen. Die gerichtsunkosten und bröke bleiben billich dem gerichte und der stadt, der auch also, das sie dabei erhalten, zu gedencken.

Letzlich konte man des schlosses halben mit dem herrn meister handeln, das ihme jarlichs ein genants gegeben, dafur er es der stadt muchte abtretten. Das sie es also an sich brechte, wehre nicht ungerathen: sunst zu besorgen, der konig es doch ahne das an sich ziehen und einen bur(g)graven wurde daruff setzen 2c. So muss auch der schlussel zur schlotzpforten vom herrn meister wiederumb zur stadt gebracht werden.

Der vierte heubtartikel.

Soviel den vierten heubtartikel, den kauffhandel und der stadt nahrung, angehend, sehen die herrn eins e. raths ausschuss fur rathsam, das die daruber habende der stadt privilegia freiheiten alte vorjahrte gebreuch und gewonheiten bei die handt bracht und dargethan, woraus grundtlich beitzubringen, was des die stadt befuegt. Wie ein privilegium vorhanden den Dunestroem concernirend, welchen die stadt auff unde niederwerts gantz frei, auch das gerichte daruber gehabt, darin ihnen aber die herrn vast viel indracht gethan, idoch in gewonheit jhe und allewege gehalten worden, das zwistung und gebrechen so uff dem strome sich begeben und furm stadtgerichte gelanget daselbst abgeschafft behandelt und vortragen, wie solichs die transactiones daruber auffgericht. da die noch vorhanden, nachweisen und auch herr Jasper Kolthoff saliger sich des kegen einen schipper hart unterm schlosse vorhalten, dem er sein schiff daselbst anhalten und arrestiren lassen. Und als der hauscumbthur solichs mit regalien wehren wollen, derer halber her Kolthoff das nicht thuen sollen ꝛc., Kolthoff darauff ihme begegnet, wesshalben und wofur die herrn ihre regalien hetten, ob nicht ihren underthanen zu guthe ꝛc. und hat Kolthoff das gerichte sowol kegen dem schlosse als der stadt uff der Dune geheget, als man auch weiss und Hans Hintelman sich zu berichten, was sich dermahln bei Hintzen etzlichs gemessenen korns halben, da die löpe unrecht befunden und alhier ins recht bracht, begeben. Das also der frei vorjahrt possess des Dunestromes und die gerechtigkeit des gerichts daselbst uff und niederwerts aus habenden siegel und brieffen und altem vorjeerten gebrauche unstreitigk, woher auch die herligkeit die pfele jerlich zu stossen, und man konte den alten gebrauch mit alten betagten burgern beibringen und gewiss machen, die examiniren lassen, ihre betzeugung uff den vorjahrten

gebrauch des Dunestroms gerichtlich einnehmen, der kon. mt. vorbringen und demnach die kon. confirmation daruber aus und zu wege bringen. So ists auch ahne das gemeines beschriebenen rechtens, das, obwol regalien herrnlehen seindt, so konnen es doch stete praescribiren und also justo titulo an sich bringen, wie dan vornehme stete soliche gerechtigkeiten ex praescriptione an sich bracht. Und weiln es dan der herr meister daruff, was man durch privilegien konne erweisen des solle[n] zu geniessen haben, setzet, kan solichs nebenst den obangetzogenen rechtmessigen schutzwehren, ob man gleich allein des stroms und keins gerichts ader herligkeit gestendig sein will, per contrarios actus, das etwan einer uffm strome gefencklich genohmen und was des mehr geschehen, zu erweisen sein. Es haben aber die herrn wie in andern der stadt gerechtigkeiten mehr also auch hierin der stadt vielfaltiger wegen zu nahe und abbruch gethan, was hier in der stadt loss gegeben danedden angehalten, was aber alhier vorboten dort erleubet, und nicht ungern geschehen worin man der stadt konnen zu nachteil sein. Da es nuhn bei der kon. mt. muchte zu erhalten sein, wie es die Dantzker haben, ader das danedden ein platz und soviel inkumbst dartzu vorgunnet das die stadt da konte ein blockhus schlan: wehre nicht undienlich, daraus vielem unrathe zu begegnen und auch des depes bessere acht zu haben, inmassen dan auch fur alters uff dem huke an der Liveschen syden uff dem berge da die grenenstreucher stehen kegen dem schlosse etwan ein solch haus gestanden. Ferner muste auch die kauffmanschafft wie vor alters ahne zolgleith und andern ufflagen dem hantierenden kauffmanne zu wasser und lande gantz frei, die zufuhre an die stadt und die strassen in des konigs landen allenthalben offen ungehindert und sicher sein: wie dan wol zu hoffen, weiln diese stadt der kon. mt. jhe also vorwandt werden solle, ihre mt. zu mehrer befreihunge der kauffmanschafft und nachgebung aller woldienlichen beque-

migkeit werden desser geneigter sein. Dan solte die burgerschafft die freie kauffmanschafft nit haben, wurde es ihnen schwer fallen ihre nahrung haushaltung und unpflicht zu ertragen. So gebuerete es auch den burgern selbst sich der gebure also zu vorhalten, das sie auff keinen vorkauff auszögen und mit den edelleuten ader paurn ausser deme stilken ader binnen landes handelten, besondern der freien zufuhre bis in die stadt ader fur der pforten erwarteten. Die kon. mt. wurde auch ahne zweiffel, wie dan solichs alles praecavirt sein will (: wiewol unsere herrn anders dan ihn geburet dabei gethan :) sich keiner kauffmanshantirung mussen anmassen, sich keine besondere factorn monopolia und kauffleute, so i. mt. vieleicht aus eignem ihren nutz gerne dartzu reitzen mochten, setzen, besondern den underthanen ihre nahrung und underhalt darin unentzogen suchen und haben, auch nicht zulassen das irgentwo marcktflecken angelegt, der stadt zu nachteil marckte und vorkauff geheget, dan alles unangehalten und unbedinget strackes freies weges nach der stadt wie vor alters gewessen gelanget, da einiger mangel darin eingerissen abgeschafft und in besserung gesetzt, und alhier nicht einfuhren lassen, wie es der hertzogk in Preussen helt, da der burger guther nicht ausgestatet werden, des herrn guther seindt dan furerst ausgangen. Es mussen auch die guther nergents anders dan fur und in die stadt gebracht und nicht furm schlosse ader sunst wo niedergelegt werden.

Und wolte hoch vonnothen sein acht und gute auffsicht darob zu haben, das man die Poln mit der zeit nicht zu sehr einwurzeln liesse: dan obwol Polen und Lettawen auch leute und nicht zu vorachten, so muss doch die gemeinheit ihre gilden nicht vormengen mit anderm Unteutschen volke, darumb man keinen Wilnischen kauffman herein gestatten konte. Dan die freie kauffmanschafft dieser stadt collegia gilden schragen und zunfften von Teuschland, derer communiteten geselschafften und vorwandtnuss herruhrend und von keinem Polen ader

Lettauwen darin einiger indrächt zu leiden, besondern als von Teutschen fundirt bey den ock musten behalten bleiben. Nicht alleine auch die Poln und Lettawen in keine gilden aufftzunehmen, dan auch nicht zu gestatten, das sie in der stadt zu viel und zu gemein einrissen, viel weniger den Vilnischen ader andern gestatten einige kauffmanschafft wieder das alte den burgern zu vorfang zu treiben. Was aber zur stadt besetzung vorgenohmen und gemeint sein solte, das es damit uff die wege gebracht wie es der stadt am tregligsten, und soliche besetzunge sie selbst durch die ihrigen bestellen mochten.

Es muste auch von der kon. mt. veste caution genohmen werden, das [die] diesser orthe, wie in andern des konigs landen eingerissen, die Juden nicht eingestattet ader gelitten: dan sie mit ihrem unchriestlichem wucher und handel die burgerschafft nicht beschmitzen ader beschedigen, zolle und andere beschwerungen einfuhren (*sc.* sollen).

Die bankerutspiler, quinquernalnbruoder[16]), die eisserne brieffe druber nehmen das sie droge werden, manchen umb das seine brengen und betrueben muegen, so in Poln gemein: das die diesser orthe nicht gelitten, soliche brieffe alhier ausgegeben ader etwas gelten muegen.

Ferner auch bei der kon. mt. auszurichten, das in genere und in gemein alle der stadt privilegien und freiheiten, so die stadt mit a(n)der(n) in andern konigreichen furstenthumen landen und steten als in Dennemarcken und anderswo hat, im gleichen bei den recessen der Ansse stete und cumbthore erhalten und davon nicht entzogen besondern dabei vulnkomlich gelassen, die freiheit so die unsern zur Wilda gehabt itzt aber daran vorkurtzet werden, im gleichen in was

---

[16]) *Verschrieben, denn gebildet aus Quinquenell, d. i. ein Anstandsbrief, dass die Schuldner fünf Jahre warten sollen. Eiserne Briefe i. e. literae quibus dies solvendae pecuniae prorogatur. S. Frisch, Teutsch-Lat. Wörterbuch.*

voreinigung die stat mit Pollotzko und Vitebeke gestanden, was bequemigkeit und freiheit alda die gehabt, in diesser vorbehandlung mit eintzufuhren und wiederumb zu erlangen.

Und das bei den Kakenhausischen Duneburgischen und andern des Dunestroms gebieten i. mt. die vorsehunge haben, das daselbst zum vorkauff ader sunsten keine marckten angeschlagen, stapell gesetzet, die guther uffgekaufft und der stadt zu vorfange herabgeschicket, besondern ihrer mt. underthanen zur Pollotzko und Vitebeke mit ihren guthern ihren freien pass bis an die stadt haben lassen, wie sie dan underlanck in der voreinigung stehen und demnach von alters her kegen einander sich vorhalten, wan sie an der fehre ader sunsten gehindert und mangel gehabt, die stadt ihnen altzeit beigepflichtet und soliche gebrechen bei der herschafft abgeschaffet.

Mit dem Muscowiter zu handeln, weiln sich der anmast mit den Obersehischen zu kauffschlagen, daher sich zum theil der kriegk entspunnen: das es damit wie vor alters uff den zehenden zu kauffschlagen gehalten. Und bei der kon. mt. mit vleiss beworben werde, i. mt. gnedigst wollen dem unerbaren der von Lubeck und anderer ihr anhangiger Auslendischer stete vorhaben helffen wehren, da sie vormeinen gleichst den Inlendischen, so alle burden unpflicht und beschwerung tragen mussen, ahne entgeltnuss frei mit dem Muscowiter zu handlen: das bei der kon. mt. cavirt und vorhandelt werde, es allein bei den burgern bleibe, wie solichs auch in der bursprake vorsehen. Dan obgleich die von Lubeck vormeintliche betzeugung vorgeben, sie es vor alters gehabt und ihnen ein privilegium sei[n], konnen sie doch damit nit bestehen, dan sie in dem fall auch nicht gestaten ader leiden wollen, das die unsern bei ihnen gleiche kauffmanschafft treiben: darumb auch was sie sich zu geschehen nicht gerne sehen, andern auch nit sollen zumuethen. Dan in dem fall die unsern so gut als sie und uber die unsern ader derer praejudicium sich keins privilegii ader einiger praescription zu erfreuwen haben. Und

weiln dan die stadt in der kreutzkussung und sunst allen handlen bey ihren herrn darumb angehalten und bedinget, des was im geringsten nicht eintzureumen: will geburen bei der kon. mt. darumb gleicher gestalt antzuregen. Dan wo das eingegangen, wehren die burger vortorben. Es ist wol solicher handel vor alters mit pelterei und zwar nicht mit stapellguther ader allerlei ware gegen allerlei wahre gewessen. Die Musscowiters haben in des Polen landen die freiheit, das sie muegen zur Wilda Warsaw und bis Peterkaw und anderswo frei handeln, im gleichen die Frantzosen Englender und andere zu Dantzigk frei haben in des konigs landen zu kauffschlagen, korn und anders aufftzukauffen: das solichs alhier nicht eingefurt, besondern darin das alte behalten und solicher kauffhandel allein bei den burgern pleibe.

Ist auch bei der kon. mt. zu vorsuchen, ob der handel mit den Schmolenern wiederumb an die stadt zu brengen. Ob dan gleich der Schwede die voreinigung zwischen den LiffIendischen steten auffgericht auffheben wollte, so bliebe doch die communication des handels und wandels vor sich. Was nuhn diessen punct des kauffhandels mehr anhengig, wissen die kauffleute am besten antzuziehn und vortzugeben, damit nichts vorsehen ader vorgessen so zu gemeiner wolfart besten dienlich.

Ferner erachten die herrn eins e. raths ausschuss in diesem heubtartikel der hantirung und nahrung und der stadt libertet und freiheit der muntzordnung nicht zu vorgessen, welicher herligkeit die stadt ihe und allewege von alters hero gehabt und damit privilegirt gewessen wie, sodans aus des bischoffs Johannis daruber gegebnen bestetigungen zu ersehen, so uff das rechte alte daruber gehabte privilegium sich referiret[17]), welichs doch von handen kohmen sein mag und es gleichwol aus also langer uber menschen gedencken hero sich strecken-

---

17) Diese beiden Privilegien kann ich nicht nachweisen.

r gewehre und gehabtem stetigen brauche sich bestendiglich
setzt und an die stadt eigentumlich praescribirt, wie dan
liche regalien durch vorjahrung an eine stadt eigentumlich
hmen konnen, als oblaut: das daruber der kon. mt. con-
mation erlangt.

Das ein e. rath macht und volnkohmene vorwaltung habe
er wicht wagen und anderer hieran hangender obrigkeit,
rin zu ordenen und zu setzen ihres gefallens: das sie auch
t keinen zollen und unpflichten wieder das alte beschweret.

In naufragiis auch, wan an stranden schade geschicht
s ein schiff gestrandet, vormuege gemeiner rechte und
benden privilegii die guther vor gebuerlich berchgeldt zu
sen sein muegen, das des privilegii[18]) confirmation erlangt:
s in diessen landen weder zur Windaw ader anderswo
ine andere have gesucht ader gestatet werde dan die alhier
Riga: das auch in der vorborch keine spiker ader ander
liche heuser, so die edelleute daselbst erbauwen mochten,
stattet und ein e. rath macht haben muge, was des auch
nst dem alten zuwiedern vorgenohmen, altzeit abtzuthun,
s nicht die kon. mt. desshalben alle mahl antzulangen ader
bemuhen. Und das die alte freiheit der wasser und
rome, davon oblaut, auch in allen ordens und andern
romen wie vor alters freie fischerei zu haben bestetigt [zu]
erde: das auch die stadt mit keiner schatzung, pacht von
uhlen brauwen und anderm, wie es nahmen haben mag,
er das alte nicht beschwert, und da es jhe der schatzung
lben in kriegsleufften nicht anders sein solte, muchte man
sdan viel lieber uff ein genants handeln. Und soll damit
r stadt gleichwol unbenohmen sein, in zeit der noth uff ihre
ther pfundtzoll und acktzise zu leggen.

Und wan nuhn solichs alles, dartzu der almechtige gnade
inen segen und gedei gnedigliche wolle geben, bestes ge-

---

[18]) *Wol Livl. UB. No. 440, v. 24. März 1275.*

vallens vorbehandelt ausgericht erworben und bestetiget, alsdan sehen die herrn eins e. raths ausschuss fur gut an, weiln die stadt fast in unvormuegenheit gerathen, zu besseren ihrem auffnehmen alsdan die kon. mt. irgent umb ein guth einer freien bitte underthenigst antzulangen, als Rodenpeiss, so zuvor der stadt gewessen, welichs sambt dem Neuwen guthe vorsetzt, die kon. mt. es muste ahne das einlosen: das s. mt. gnedigst die stadt damit und mit dem steenbruche zu Kerckholm wolte vorsehen.

Was den letzlich zu undertheniger recognition gebuerender subiection seiner kon. mt.. die stadt schuldigk sein und s. mt. wirdt haben wollen, ob s. k. mt. in friedes zeiten an deme, damit unsere herrn von uns erkandt worden, genug geschehen und die stadt also bei der alten freiheit pleiben muegen: in kriegstzeiten aber was gestalt die folge geleistet, ob als dan unser kriegsvolck so dem alten nach ein fenlin bei der stadt zu besetzung derselben behalten und wan der nothfal vorhanden nicht weiter dan bis an die grentze, da die stadt ader andere des konigs lande angefochten was die stadt dabei thuen, das gleichwol die stadt zu allen orthen nicht, besondern in sich kegen den feiendt mit koniglichen zutaht gefast gehalten, vor die volge ein genants und erkendtnuss geben, wie dan die stadt, da es eine monarchie sein sol nicht konnen gantz und all abgesondert werden, weiln den gantzen lande daran gelegen —: will dies mit vleiss praecavirt und behandelt sein, das bei deme konige erhalten werde was mueglig und ziemlich zu erhalten sein will, das die Poln die stadt in der noth nicht vorlassen und soviel erhalten als unweigerlich geschehen kan, dessen die Preussische capitulation vor die handt genohmen und zum beschluss, wan die kon. mt. ader ihre gesanten anher kohmen, nicht sterker dan unsere g. h. zu thuen pflegen solichs vorgenohmen: eins erbarn raths vorbesserung und mehre getreuwe wolmeinunge in diessem allem vorbeheltlich.

Dies also die herrn eins e. raths vorordenten ausschusses den aus der gemeine zum ausschuss deputirten ihres guten vorschläges und bedenckes also hiemit kurtzlig ubergeben haben wollen, zuvorsichtig, sodans gemeiner wolfart bestes sein und was neben einem erbarn rathe sie, der ausschuss, wegen der burgerschafft darbei mehr zu thun sein ermessen konten, werden die vorordenten h. gesanten sich alle sachen getreulich bevohlen sein lassen und mueglichen vleiss anwenden, das es bei der kon. mt. itzt in habender bequemigkeit also ausgericht und in diessem allem soviel erhalten, wie mans kunfftig gerne sehen und haben wolte gemeiner stadt wolfart in dem wol vorgestanden und erworben, des sich die nachkohmen kunfftig zu getrosten und zu erfreuwen.

Wie es scheint von Jürgen Padel's Hand.

---

830. 1561, Sept. 20. Memel. — Georg Wiburg an den Rath der Stadt Riga.

Orig. St. B. III, 8.

Bericht über seine Reise zum Dr. Christoph Jonas.

In dorso: Georg Wiburg gesandter bericht wegen seiner reise. 61.

Gruss. Ewer erb. w. soll ich dienstlicher meynung nicht verhalten, dass ich in den achten tag alhir zur Memell (: gott lob :) ankommen, und wie ich mich dem hauptman des schlosses angezeigt und umb pass ansuchung gethan, byn ich durch seyn erb. vorstendigt wurden, wie dass f. dt. zu Preussen meyn gnediger her doctoren Christopherum Jonam den marschalck und Baltzer Gantz secretarien unlangst ausserhalb ihrer f. dt. grentze abgefertigt, alda etzliche heuser und lande, darauff ihre f. dt. der ko. mt. zu Polen gelt gethan, pfändsweys inzunhemen. Weyl mir dan ver-

mug meyns bevelchs aufferlecht, gemelten doctoren Christopherum Jonam allererst zu ersuchen, hab ich mich bey gedochtem hauptman erkundigt, welcher orter der her doctor anzutreffen seyn mucht und in dem ehr mir rhatt geben nach der Tylsen und Ragnitt meynen wech zu nhemen, wo selbst ich die gelegenheit zu erfaren, an welchem ort der her doctor anzutreffen: als hab ich mich heut dathumbs dahin begeben. welchs ich ewer erb. w., weyl mir botschafft vorgefallen, billich vormelden sollen. Dann bey bevolnen sachen so viel als an mir ist zu thun, erkenne ich mich meiner pflicht nach schuldich, soll auch an mir kein vleiss und mhue gesparet werden etc. Datum Memell den 20sten septembris anno 2c. 61.

Ewer erb. w. deinstverplichter

Georg Wiburg.

Addr.

---

831. 1561. Sept. 22. Leipzig. — Abschied des Deputationstages.

Cop. St. B. Brotze's Livonica 24. Autogr. No. 14.

Da die bewilligte Geldhilfe erst zum geringsten Theil eingelaufen, ist beschlossen, den Kaiser um Festsetzung einer zweiten Zusammenkunft zu bitten, auf der über die Verwendung der 300000 Gulden zu entscheiden wäre; inzwischen seien die säumigen Stände streng zur Zahlung anzuhalten und sowol eine Gesandtschaft nach Livland abzuordnen, als von dort einen Abgeordneten zu fordern, damit auf beider Theile Aussagen hin die zweckmässigsten Massregeln zur Ausrüstung kriegerischer Hilfe getroffen würden.

Als vorschienen gehalten reichstagk zu Augspurgk anno neun und funffzigk vorgehende unvorsehendtliche Musskowitersche beschwerliche kriege wieder des Heiligen reichs stenden in Liefflandt zu schutz trost und rettunge derselbigen von churfursten und anderen stenden des heiligen Romischen reichs

einmal hundert tausendt gulden gewilligt und denn hernacher ob dem gehalten deputationtag zu Speyer solche hulffe zu ansehung des feyendts grossen gewalts und macht erstlich gemelten bedrangten landen noch zu mehrer christlicher und mitleidentlicher hulffe zu dem vorigen einmal hundert tausendt gulden noch auf andere zwey mal hundert tausendt gulden erstreckt und zu contribuirn bewilligt, dieselbigen auch vorschienen sontagk quasimodogeniti (*Apr. 13.*) in den dreyen vorordenten reichsteden richtig zu machen und zu bezalen vor radtsam angesehen und das beide solche berurte hulff als denn auch der Ro. kay. mt. oder der vorordenten commissarien sampt den hochwirdigen durchlauchtigen hochgebornen fursten Munster Braunschwigk und Pommeren unsern gnedigsten heren, darmit von solchem das kriegsvolck auch andere nothwendiglich bestellet eingeben und bevholen werden sollen, als nach laut und ferners inhalts obangezogener werben und deputation abscheidt ꝛc.

Und obwoll die Ro. kay. mt. unser allergnedigster her gerne zeitlichen solche beradtschlagung zu volnziehung der mehrermelten abscheidt vorzunehmen allergnedigst bedacht gewesen, auch vorlangst derwegen allerhochstgedachte (*add.:* mt. an) unsere gnedige hern Munster Braunschweigk und Pommeren, so durch gemeine stende neben ihrer Romischen kayserlichen maiestadt zu anwendung solcher bewilligung Lifflendischen hulffgeldes, auch anordenung der kriegsleufferung in Lieflandt zu beradtschlagung vorordenet worden, schreiben lassen: so wehre jhedoch allererst vor weinich tagen ihrer Ro. key. mt. ihrer furstlichen gnaden andtwort zukommen, darinne ihre furstliche gnaden solcher zusamenkunfft halben zeyt und mahlstadt zu bestimmen ihrer Ro. key. mt. underthenig heimstellen.

Demnach aber mitler zeyt ihre Ro. kay. mt. nicht allein von den hochwirdigen und hochgebornen fursten und heren dem ertzbischoffe zu Riga, desgleichen von dem meyster

Teudtsches ordens und andren stenden in Liefflandt, sondern auch von andern mehr des Heyligen reichs chur- und fursten embsiglich und ohne aufhören angelangt worden, diese handelung einmal in das werck zu ziehen: so haben darauff ihre Ro. key. mt. im namen des almechtigen solche beradtschlagung vortgehen lassen und vorricht einstellen wollen, auch die zeyt ihrer kay. mt. und[er] der dreyen obgemelten deputirten fursten unsern gnedigsten heren vorordenter redte zusamenkunfft auf den 14 septembris vorschienen, die mahlstadt aber zu Leipzig bestimpt und ernendt und zu solcher zusamenkunfft gleichsfals auch die hochwirdigsten durchlauchtigsten hochgebornen fursten und heren heren Johann Gebharten erwelten und confirmirten ertzbischoff zu Coln und heren Augusten hertzogen zu Sachssen, beide des Heiligen reichs durch Italien ertzcantzeler ertzmarschalck und churfursten unsere gnedigste heren, vormöge des Speyerschen abscheidts als die nehesten angesessene churfursten des heiligen Romischen reichs allergnedigst erfördert solcher beradtschlagung neben den anderen deputirten beyzuwohnen und in solchen den bedrangten Lifflendern zum besten ihr nodtlich bedencken auch mitzutheilen.

Hirauf so seindt des (*l.*: der) Ro. kay. mt. commissarien, auch der obgedachten chur- und furstlichen redte bothschafften und gesandten underthenigs gehorsambs alhie auf solche bestimpte zeit erschienen. Und seindt anfencklich ihre chur- und furstlichen gnaden ihre(r) Ro. kay. mt. dieser veterlicher und gnedigst(er) befurderung, so ihre Ro. key. mt. bisanher den bedrangten Lifflendern zu allen gnaden vorgewandt und den viel und mehr angezogenen abscheiden in allen ihren puncten allergnedigs volgendts theils vorzeyhung gethan, underthenigs gehorsams danckbar, mit undertheniger bitt, ihre Ro. key. mt. die geruhen auch kunfftiglich ihren gnedigen und veterlichen willen von solchen bodrangten gliederen des Heiligen reichs nicht abzuwenden, sondern dieselbigen

mit allen gnaden zu bedencken, und was ihr chur- und furstlichen gnaden auch [zu] ihres theils zu solchen thun konten oder mochten, wollen sie neben anderen gehorsamen stenden des Heiligen reichs allerunderthenigs gehorsambs gleichsfals gegen ihrer Ro. key. mt. underthenigst erbotten haben.

Und nachdem die commissarien, auch andere chur- und furstlichen gnaden redte, furnemblich von ihrer Ro. key. mt. chur- und furstlichen gnaden allergnedigst und gnedig dazu abgefertigt, damit zu dem furderlichsten ein anzahl etzlicher fenleyn knechte auf ihrer Ro. key. mt. und obgemelten ihrer gnedigsten und gnedigen heren der chur- und fursten ermessen in Lifflandt den bedrangten stenden doselbst zu hulff und trost bestellet und mit denselbigen die uberigen von dem Musschowiteren unerobertent befestigungen und pess des landes besetzt, auch mit geschutz und munition und proviandt notturfftiglich vorsehen werden, alles vormöge obangezogener Augusspurgischen und Speyerschen neben den deputation abscheidts: so hetten die commissarien, auch die erscheinende chur- und furstliche rethe, nichts liebers und begirlichers gesehen, denn das solch vornemblich christlich und mitleidentlich wergk also balde furgenohmmen beradtschlaget und aus den uberschickten der deputation leichsteden (*l.:* reichsteden) vorzeichnussen, auch den gehalten Obern und Niddersechs(isch)enn kreis (*sc.* tagen) also viel befunden, das an beiden newen und alten bewilligten Lifflendischen hulffgelds gar ein geringes und schimpflichs bisanher wehre erlegt worden und von den reichsteden einkommen, davon man viel geringers denn eyn kriegsvolck nicht erhalten mögen. Derwegen aus mangel solcher bewilligten geldthulff zu beradtschlagen solchs artikels, belangt die anmutung des kriegsvolcks, wie (*l.:* weder) die commissarii noch erscheinende chur: und furstlichen redte[n] nichts furderlichers haben vornehmen kunnen und nichts nutz-

[illegible] ermessen mögen. dann das aus nothwendigkeit eine andere zusamenkunfft vonnöthen.

Und damit auf solcher kunfftigen desto schleuniger die sachen vorrichtet werden mochten. haben die vorordenten deputirten chur- und furstlichen redte sich mit den commissarien und sie hinwider mit ihnen vorglichen, das nicht unradtsam sein solte von etzlichen nachfolgenden puncten ihre undertheniget redtlich bedencken ihrer Ro. key. mt. undertheniget zu erinneren und zu erkennen (zu) geben, damit dieselbigen zwuschen der kunfftigen tagsatzung entlich erkleret und volgendts desto schleuniger und fruchtbarlicher solch wergk bedrangten stenden in Liefflandt zum besten mochte furgenohmmen und beschlossen werden.

Und anfengklichen, dieweyl denn der groste mangel an den drey mal hundert tausendt gulden erst[r]eit, solche summa auff die bewilligte und beschlossene termyn auch nicht von den stenden vollentlich entricht, auch zu befahren das dieselbige kunfftiglich ohne embsig anhalten ihrer Ro. key. mt. schwerlich richtig gemacht werden solte, ihre Ro. kay. mt. undertheniget ersucht und gebeten worden, nochmals eyn wedderschlifftlich (*l.:* entweder schriftlich) odder durch schickung die seumige kreiss (zu) ersuchen, auch mit allem ernst dahin zu halten und zu vormögen. damit die bewilligung solcher geldthulff wie von andern erlangt und gleicheit under allen stenden des reichs gehalten werde, do auch ihrer Ro. kay. mt. cammerprocurator vischall furderlich und ernstlich befohlen gegen die seumigen von wegen der alten und newen bewilligten geldthulffe mit allem ernst aufs allerweinigst zu procedieren und auf die bezalung zu d(r)ingen ꝛc.

Zu deme solte auch ihr(e) Ro. kay. mt. den vorordenten reichsteden ernstlich auferlegen und bevehlen, monentlich ihrer Ro. key. mt. zuzuschreiben, was fur geldt iderzeit bei ihnen einkommen, damit sich ihre Ro. key. mt. je (*l.:* in) kunfftiglicher handelunge darnach allergnedigst desto besser hetten zu vorrichten.

Ferner ist auch nachfolgender mangel furgefallen, da gleich die gantze bewilligte geldthulffe albereit erlecht und richtig gemacht worden wehre, das dennoch an dem furnemblich erwinden will das man gruntliche erfarunge bericht und wissenschafft haben möge, wie die sachen itzt zu dieser zeit in Liefflandt erschaffen, und wo es gleich eine solche gelegenheit hette, das das bewilligte kriegsvolck in Liefflandt gefuhret werden mochte und solte, das dennoch zu wissen vonnöthen, dieweile andere frembde potentaten, als Polen und Schweden, etzliche stedte und flecken darinnen eingenohmmen, solche notturfftiglich besetzt und vorsehen, was noch vor uberige pletze vorhanden sein, wie es auch umb dieselbigen an der grosse und sonst allenthalben gewant, ob und wo proviandt zu bekommen, desgleichen ob geschutz und notturfftige munition vorhanden, ohne welchen bericht nicht woll mueglich eine fruchtbarliche beradtschlagung, so viele die bestellung des kriegeswesens andrifft, vorzunehmen ꝛc.

Darnach zu erkundigung eines solchen wesens vonnöthen, das die Ro. key. mt. dem heren administratorn und Teutschen meyster oder oberheren des orts in Liefflandt, desgleichen dem ertzbischoff von Riga und dem meister in Liefflant furderlichst schreiben und bevehlen, das ihre furstliche gnaden einen aus ihren mittel, der solcher ding und des kriegs erfahren, der auch dieser zeit deren lande in Liefflandt gelegenheit wisse, unsaumblich an ihre Ro. key. mt. heraus vorordenen (: wie dann die commissarien und erscheinenden chur- und fursten redte anders nicht vorhofft, denn das auss denselbigen mittel einer bej ihren (*l.:* ihnen) gleichsfals alhie erschienen wehre :). Welcher alsdann ihre(r) Ro. key. mt. auf das allerfurderlichste von solchen allen bericht thun mochte, darnach sich ihre Ro. key. mt. neben den deputirten ferner vorhalten, und da es ihre Ro. key. mt. vor radtsam erachten wurden, auch denselbigen gesandten unangesehen seines bescheidenen berichts, da die deputirten zusamen kommen

solten, zu solcher zusamenkunfft auch zu vorordenen und bescheiden. Mitler zeit als solcher gesandter mit seinem grundtlichen bericht bej ihr(er) Ro. key. mt. mochte einkommen, vorhofften die commissarien neben den deputirten chur- und furstlichen redten, das auch die bewilligte geldthulffe solte richtig gemacht und erlegt werden. Und da also der vollenkomliche und gruntliche bericht neben dem par gelde vor der handt sein wurde und es ihr(e) Ro. key. may. aus allenthalben eingenohmmen(er) erkundigung nothwendig erachten wurde, das einer anderen zusamenkunfft vonnöthen, wollen die deputirten churfurstliche und furstliche redte solchs erforderen, auch der odder einer ander mahlstadt halben in ihr(er) kay. mt. chur- und furstlichen gnaden gefallen gestalt haben ɔc.

Als auch jhe mehr notori und landtkundig, aus (*l.:* auch) des Oberen und Nidderseclisischen kreis abscheide[n] solchs mit sich bringen, das die koningkliche wirden aus Schweden etzliche stedte und flecken in Liefflandt dem Heiligen reich zugehorig eingenohmmen, wehre der deputirten chur- und fursten redte neben den commissarien underthenig gutachten, das die Ro. key. mt. hochstgedachte potentaten auch auf das allerfurderlichste schrifftlich und durch schickung [nach ihrer Ro. key. mt.] ersuchen hette lassen odder bey andern benachbarten stenden sich allergnedigst erkundigten, welcher gestalt solche potentaten mit dem Musskowiter vorglichen, auch mit was conditionen sie solche orter flecken und bevestigungen bekommen, und ob ihre koningkliche wirden auff dem fall da die Ro. key. mt. und das Heilige reich solche pletz bedacht wehren zu besetzen und widder einzunehmen, dem Heyligen reich nicht wieder wolten einandtworten, und, do jehe der Musckowiter von seinen dedtlichen furnehmen nicht abstehen wurde, was ihre koningliche wirden bei solchem handel vorzunehmen und zu thunde bedacht wehren, wie solchs derselbigen gesandten instruction (*add.:* und) bevehlich weiter mit sich bringen wurde, domit ihr Ro. key. mt. vor benennung

einer anderen zusamenkunfft auch erklerung deren potentaten gemuet und guten bericht haben mögen ꝛc., domith, so man ethwan kriegsvolck in Liefflandt zu vorordenen vorhaben sein mochte und hernach solche potentaten denselbigen hinein zu ziehen nicht gestatten wolten, (*add.:* die kriegsleute nicht) mit grossen schimpff und schaden des Heiligen reichs wyderumb ihren wegk heraus nehmen musten: auch solchen entfangenen bericht gleichsfals den vorordenten auf solche zusammenkunft allergnedigst zukommen lassen ꝛc. Und zum uberfluss, dieweil obermelte zwej kreiss, auch ohne zweivel die andere, gleichfelde gesinnet werde, auch die deputirten chur- und fursten redte neben den commissarien fur das nodtwendigste und nutzlichste erachten, das auf das furderlichste so immer mehr mueglich dem Speyerschen abscheidt vollenziehung geschehe, und die legation von ihrer Ro. key. mt. und gemeiner stende wegen fur allen dingen furgenohmmen, unangesehen des Teudtschen meisters aus Liefflandt schreiben, und damit ihr(e) Ro. key. mt. und das Heilige reich jhe grundtlichen bericht genugk bekommen muege: solte ihre Ro. key. mt. neben dem, das auch an den meister aus Liefflandt und ertzbischoff zu Riga solte geschrieben werden, wie oben gemeldt, auch solchen gesandten diesen nebenbevelich anhencken, domit dieselbigen, do sie Liefflandt im hineinziehen erreichen wurden, sich gnugsamlich erkundigen, was fur ortter und pletz noch in Liefflandt ubrich vorhanden, die wieder (*l.:* weder) der Musckowiter noch andere potentaten inne[n] hetten, die man ihrer Ro. key. mt. und dem Heiligen reich zu gute einzunehmen und zu besetzen vorstadten wurde, wie es umb das geschutz munition und andere notturfftigkeit eine gelegenheit, und wie solchs die gesandten finden wurden: dasselbige auf das allereiligste ihrer Ro. key. mt. neben ihrem gutbeduncken zurucke aus Liefflandt zu schreiben, daraus ihre Ro. key. mt. allergnedigst zu sehen, wie derselbigen redte bericht und erkundigung mit des gesandten aus Lieff-

[illegible] bereits [illegible] mochte. [illegible] man auch gleich-
[illegible] mit [illegible] [illegible] [illegible] sein gefasst und zu
dem vorgenommenen kriegswesen zu greiffen wir radsam an-
gesehen worden wehre. [illegible] [illegible] die [illegible] notturfft
[illegible] [illegible] von dem [illegible] so ihrer Ro. key. mt.
und den [illegible] [illegible] [illegible] und [illegible]: desglei-
chen. wie zu [illegible] diesem gantzen kriegswesen bey-
zuwirken [illegible] werden mochte. woher die bezalunge
zu [illegible]. und wie dieselbige jedesmahls sicher an die
gebürende orter gebracht werden möge und zu welcher zeit,
im winter oder sommer. wenn sich die Lifflender des feyndts
zum ersten zu befahrende und zu besorgende. solch kriegs-
volck angenommen und hinein gefürt &c. Und letzlich. da
im fall der noht an geschütz und munition auch profiandt
bey den stenden in Lieflandt ein abganck und mangel er-
scheinen wurde: wo und bey wehme solche mengel zu erge(n)-
tzen und zu bekommen wehren?

Dieweil aber der deputirten chur- und fursten abgesandte redte nicht mit genugsam bevehlich auf solchen puncten von ihren gnedigsten und gnedigen heren abgefertiget. ist ihr untertheinigst bitt. das die Ro. key. mt. mitler zeit auf solche artikel bis auff einer anderen zusammenkunfft allergnedigst und veterlichst auch bedacht sein. So wehren sie die abgesandten auch zu ihrer ankunfft ihre gnedigste und gnedige heren solchs undertheinigst und underthenig zu erinneren und zu berichten geneigt und erbottigk &c. Und das alsdan ihr(e) Ro. key. mt. auf solche zusammenkunfft auf angezogenen puncten ihre(n) commissarien allergnedigst wolten bevehlig thun, dasselbige zweiffelen sie auch nicht ihre gnedigste und gnedige heren werden ihre redte und gesandten zu solchem werck auch mit genugsamer instruction abfertigen, domit eintfeltiglich dieselbigen artikel erleddiget und mit besserem bestandt die gantze beradtschlagung mochte furgenohmmen und vollenzogen werden &c.

Solchs alles, so obgeschrieben stehet, haben die deputirten ıur- und furstlichen redte[n] dieser zeit in erbietung der fur-ıfallenen hochwichtigen und nothwendigen mengel sich mit ın keyserlichen commissarien und sie hinwider mit ihnen, ıch auf ferner ihrer Ro. key. mt. auch ihr(er) chur- und furst-:hen gnaden ferner gefallen ratification und resolution, vor-ichen und zu weiter nachrichtung auf das pappir gebracht.

Und seindt die hernach geschriebenen des (*l.:* der) Ro. ,y. mt. commissarien und der erscheineten churfursten und rsten redte und gesandten: Jurge Ludtwigk von Sensa zu)henkottenheim ɔc. Timandeus Junge der rechten doctor, ide ihre Ro. key. mt. redte.

Hern Johann Gebharten erwelten und bestedigten ertz-schoff zu Collen, des heiligen Ro. reichs durch Italien ertz-ntzler und ˌchurfurst redte: Wilhelm von Breitbach zu ıtzen amptman zu Lintz, Johann Kurtzrock der rechten entiat.

Hern Augustj hertzogen zu Sachssen des heiligen Ro. ichs ertzmarschalck und churfursten ɔc.: Francisscus Cram r rechten doctor.

Hern Burchardum erwelten und bestettigten des stiffts unsters: Johann Schade des (*l.:* der) rechten licentiat.

Hern Heinrichen des jungern hertzogen zu Braunschwigk ıd Luneburgk ɔc.:

Hern Barnim des eltern hertzogen zu Pommeren: Jacobus haltz der rechten doctor.

Welche alle semptlich und sonderlich sich hirunter schrei-n und ihr angepohrn pitzir furgetruckt. Actum Leipzig, den septembris anno ɔc. Lxj ɔc.

832. 1561, Sept. 26. Riga. — **Instruction für die Gesandten des OM. an die schwedischen Commissarien zu Reval.**

Cop. R. A. Aul.-Pol. Fasc. 1, 18.
Deutsche Ausfert. ibid. 19.

Nach dem Hinweis auf das gute Verhältniss, das zwischen König Gustaf und den früheren Meistern stattgehabt, wird das Verfahren König Erichs beklagt und zum letztenmal Unterhandlung angeboten, um den Streit, selbst unter Einbusse des OM. an seinem Recht, friedlich beizulegen.

Instructio et summaria annotatio eorum quae nomine et authoritate reverendissimi et potentissimi principis ac domini domini Gothardi magistri Teutonici ordinis in Livonia domini mei clementissimi apud nobilem et magnificum dominum Nicolaum Christiernum aliosque deputatos legatos regios a nobilibus et spectabilibus Michaele Brunone (*l.:* Brunove) vicecancellario et Fabiano a Burgk proponi et agi debent.

Post delationem benevolae et propensae voluntatis clementissimi domini mei magistri et debitam salutationem proponere initio legati debent: quod cum illustrissimus et potentissimus princeps ac dominus dominus Gustavus olim rex Sueciae laudatissimae memoriae omni tempore omnia ea quae regem amicum et vicinum decent illustrissimi principis mei praedecessoribus piae memoriae et promiserit et declaraverit, clementissimus e contra dominus meus et de majestate illius regia olim et de ipsius nunc haeredibus tam ab initio gubernationis illorum quam nunc etiam in praesentem horam nihil aliud sibi quam regiam christianam et vicinam in se propensionem omni tempore indubitato promittat, nec ad suam diligentiam benevolam propensionem et officiosam voluntatem quicquam reliqui faciat, quo illorum erga se suosque subditos dominia et possessiones voluntatem et augeret et

confirmaret: id quod amicae legationes et susceptae actiones satis declarare et contestari possunt: et quod quidem haec omnia ex bona fiducia et praecedentibus promissis ita sint acta, quibus illustrissima ejus celsitudo ad multo confidentiores et ampliores legationes postulata et requisitiones provocata sit: ita quidem ut clementissimus dominus meus et majestati olim regiae et consequenter illustrissimo et potentissimo principi ac domino domino Erico Sueciae regi totique adeo regno multo se majoribus cum bonis obligare potius operam daturus fuerit, quam ut eos vel minimo hostiliter lacesseret. Cujus rei et ipsam majestatis regiae et fratris illius domini Joannis Finlandiae ducis propriam conscientiam coram deo, cui omnia illustrissima ejus celsitudo permittere cogatur, perhibituram sibi credat testimonium. Quam etiam se majestas ejus regia erga illustrissimum principem meum per dominum Nicolaum Christiernum et alios deputatos regios legatos proxime huc missos, erga etiam serenissimam regiam majestatem in Polonia et legatos illius amice et vicine se declaraverit, ex actionibus illis clare nimirum patere.

Quod autem interea omnibus illis post habitis nomine majestatis regiae ipsi, tunc cum legati illius essent, conati sint primum illustrissimae ejus celsitudinis subditos in civitate Revaliensi terrisque Harria et Wirlandia nulla praemissa hostilitatis denuntiatione (: quae apud ethnicos etiam observatione digna est habita et multo magis inter christianos observari debebat :) abalienare et paulo etiam post illustrissimae celsitudinis ejus munitionem eo in loco hostiliter invadere oppugnare et tormentis concutere praesumpserint, idque suum propositum et tunc illic et nunc recens in monasterio Padis impleverint ejusque sint animi ut eadem pluribus etiam in locis tentent: id vero esse, quod illustrissimae celsitudini ejus non parum praeter expectationem accidat. Nec scire illustrissimam celsitudinem ejus, qua id ratione factum fuerit aut

quibus rationibus majestas ejus regia vel apud deum vel apud sacrosanctam imperatoriam majestatem sacrumque Romanum imperium et regem item Daniae, a quo optimo jure ea loca ad illustrissimae celsitudinis ipsius praedecessores ipsamque adeo consequenter celsitudinem ejus delata fuerint, apud alios itidem christianos principes atque adeo mundum universum factum hoc suum excusatura sit. Posset equidem ac deberet illustrissimus princeps ea ipsius civitate arce subditisque et quae super iis omnibus habuit privilegiis, prout eà ab innumeris annis in praedecessores ipsius seque adeo ipsum derivata sunt et in praesentem usque diem obtenta, nullo modo cedere et potuisset quidem etiam debita protectione illi subvenire, nisi tam immerito et inopinato nulla justa ratione ea omnia impetita fuissent.

Et si forte objicietur palam, civitatem Revaliensem aliosque ejus loci subditos regiae majestati se dedisse: ipsis hoc nequaquam fuit integrum, utpote iis qui et deo et magistratui suo gratias potius agere debebant, a quo terras eas incolendi solum potestas ipsis facta fuit.

Tacet hoc loco illustrissima ejus celsitudo, quod ii ipsi subditi ante haec tempora saepenumero jactitarint, in perpetuum se nec Suecicarum nec Polonicarum fore partium, quia ipsis cum suo magistratu optime conveniret. Ex quo conjiciendum, quod a Suecis nunc sub praetextu aliquo excusentur et defendantur.

Ad haec in perpetuum nullam evidentem demonstrabunt rationem, qua honorifice hac in parte factum suum probare possint: multo minus quicquam juris ostendent, quo ipsis licitum fuerit eo casu contumaciter gladium hostili animo contra legitimum magistratum suum stringere illoque eum laedere, sicuti neglecta officii sui ratione palam fecerunt. Pro quo quidem deus, cujus omnipotentia nullam injustam vim unquam inultam reliquit, suo illos tempore puniturus est procul dubio. Quae enim illustrissima celsitudo sua in ipsorum

et totius provinciae defensionem et protectionem non solum corporis vitae sanguinis et bonorum suorum cum periculo elaboraverit, verum etiam apud sacrum Romanum imperium sollicite cum summa diligentia egerit: ea de re sacrosanctae majestatis imperatoriae consolationis plenas literas ex Riga 19 julij per domini commendatoris Pernoviensis notarium Bartholomaeum Millies ad eos transmissas esse. Quibus omnibus post habitis sese in hanc turpem et inauditam defectionis culpam conjecerint, ex qua non immerito aliarum suspicionum caussae oriantur.

Quam etiam regia majestas ad requisitionem sacrosanctae imperatoriae majestatis ad debitam defensionem hujus provinciae ejusque adeo ipsius civitatis Revaliensis alacrem detulerit operam et postmodo se re ipsa ostensuram promiserit: id vero illustrissimo principi meo ejusque subditis non esse incognitum. Quam autem ingenue et fideliter ea omnia praestiterit, per universum mundum omnibus in confesso esse. Quantum etiam eo suo facto non solum miserae huic provinciae, verum toti in universum christianitati memorabilis damni detrimenti et incommodi intulerint, testari miserandas caedes incendia depopulationes et raptus ab hoste interea in his locis factos, impedita nimirum et retardata mutuis istis lanienis tam sacri Romani imperii quam majestatis regiae in Polonia defensione et auxilio. Omnipotentem et justum deum omnia suo tempore juste judicaturum et ex nocentibus manibus insontia vindicaturum.

Non itaque illustrissimam celsitudinem ejus futurum sperasse, ut Suecici legati (: qui merito, sicuti legatos decet, omni liberalitati et justiciae suo in officio studere debuissent :) vel ipsam vel terram et subditos illius hoc modo impeterent et intra suas actiones hoc genus negocia occultarent, nedum in executionem deducerent. Neque enim illius majestatis regiae domino parenti gratum futurum fuisse, si eo tempore quo subditi illius contra ipsum insurgerent et deficerent, prae-

decessores illustrissimae celsitudinis ejus aut alius quivis eorum patrocinium suscepisset. Perspectum etiam et certo cognitum illustrissimam celsitudinem ejus habere, si serenissimus olim Sueciae rex ad praesentem usque horam superstes adhuc esset, neminem harum rerum ullam facere mentionem ausum fuisse. Et illis quidem temporibus e contra illustrissimae celsitudini ejus, sicuti et praecessoribus illius, perquam dolorosum fuisse futurum, si quis extitisset qui aliquid hostile contra regiam majestatem in animo praesumeret: tantum abesse, ut vel minimo desertores illius subditos sollicitandos sibi praesumerent.

Quod vero bona nonnulla ab aliquibus illustrissimae celsitudinis ejus subditis occupata sint,. eam tamen non esse caussam sufficientem, propter quam illustrissima ejus celsitudo bello petatur et ex arcibus suis civitatibus terris et subditis hostiliter depellatur: cum praesertim bona ea sine consensu et noticia, se absente etiam, occupata fuerint et illustrissima ejus celsitudo animo vere christiano promiserit, certo etiam definito temporis termino se ratione ablatorum bonorum vel restitutione eorundem vel legitima compensatione satisfacturam esse.

His tamen omnibus non curatis ante definitum terminum et subditis et bonis suis nostros privatos esse. Nec in pejorem partem accipi posse, quod illustrissima celsitudo ejus oblatam sibi transactionem non receperit, cum ea illustrissimae celsitudini ejus ipsiusque provinciae oneri magis quam emolumento futura esset: id quod illustrissima celsitudo ejus omnibus non diversarum partium hominibus judicandum relinquit, qui procul dubio nihil sinistri de illustrissima celsitudine ejus existimaturi sunt, sed potius prolaturi omnia ea ad quae omni tempore ratione christianae pacificationis sese obtulit, quae, si ullum locum habere potuisset, animo christiano et fideliter illustrissima celsitudo ejus eam exequuta esset.

Quod etiam auxiliorum et defensionis petitionem attinet, illustrissima ejus celsitudo novit nihil a se in hac parte praetermissum.

Cum vero Sueciae rex sacrosanctae imperatoriae majestati ea plane recusasset, quid quaeso amplius erat opus eos hac in parte incusare aut bello impetere? Aut quid inde auxilii sperare debebamus, unde prius terrae nobis subditique erepti erant?

Et quamvis illustrissima ejus celsitudo non diffidit, hanc actionem a deo punitum iri, tamen, cum econtra illustrissima ejus celsitudo animo christiano considerat, quid memorabilis damni detrimenti incommodi et exitii universo christiano orbi ex hisce initiis perfacile emergere possit, dum huic gravi et sanguinario bello alii etiam christiani reges et principes immiscentur et inter se committuntur, mallet illustrissima ejus celsitudo extremam potius obire diem quam videre id genus ingentia mala latius aliquando propagari et serpere.

Idcirco illustrissimam celsitudinem ejus legatos suos dimisisse, qui caussas hujus inimicitiae et offensionis inopinatae exquirerent easque pro debito quam possent aptissime componerent innocentiamque illustrissimae celsitudinis ejus ostenderent et deprecarentur. Quodsi quae justae rationes contra illustrissimam ejus celsitudinem proponi possent, quod rei veritate nunquam fieri poterit, aliis tamen modis eae componi debebant et poterant, cum satis negocii esset in hoc sanguinolento tumultu contra Moschum progredi, nec opus fore novos et intestinos motus voluptatis gratia concitare. Quamvis enim non sit difficile cum illustrissima celsitudine ejus et nunc et aliquandiu adhuc pro libito animi cujusque ludere et voluntatem suam exequi: tamen nihilominus adhuc ille superstes est qui[a] regna universa et omnem potentiam sua in manu habet et haec aliquando procul dubio mutaturus sit.

Quae quidem omnia utut sese habeant, tamen illustrissima

ejus celsitudo in amicas transactiones inter Poloniae et Sueciae reges aliosque principes, qui illustrissimae celsitudinis ejus ratione hujus provinciae multa deferunt, consentire et annuere mavult, imo etiam aliquid potius de summo jure suo remittere, quam ut universus orbis christianus ea de re in majores calamitates damna et exitium adducatur: quae quidem damna humana ratione in melius vix possunt verti.

Et cum Sueciae rex neminem alium vicinum iis in locis vel possit vel velit tolerare quam clementissimum dominum meum: de serenissimo etiam Poloniae rege nihil adversi et suspicari tunc debebat et nunc debet, modo ab iis desistat quae contra illustrissimam celsitudinem ejus hactenus molitus est. Quodsi enim illustrissimus princeps meus dominiis et subditis suis porro privetur nec eo in loco assiduus vicinus esse et permanere debeat, non posse hoc illustrissimam celsitudinem ejus Poloniae sed Sueciae regi tribuere. Quae omnia uti re vera se ita habent, sic dominus legatus Suecicus ex iis eadem postulatis cognoscet, quae regis Poloniae legatus apud Sueciae regem exposuit et pro ejus temporis conditione satis liberale responsum tulit. Contra quae sane nihil hostile iis in locis contra illustrissimum principem meum tentari debebat, cum is vere liberaliter et ingenue fideliterque egerit et de regno Sueciae honorifice semper senserit. Et ne nunc quidem dubitet quin subita illa perturbatio optimum finem sit consequutura, si modo illustrissimae celsitudini suae in dominiis illius nihil amplius molestiae creetur.

Cum vero et pollicitationibus et minis illustrissimae celsitudinis ejus arx Sonneburgensis tentetur, de Pernoviensibus etiam et Weissensteinensibus multa controvertantur, nec etiam puduerit ad ipsam civitatem Rigensem varias dare literas: illustrissimo principi meo datur caussa ut eas ineat rationes, ne in posterum illustrissima ejus celsitudo iis in locis conturbetur, verum in jure suo conservari possit.

Quae omnia ut praecaveantur et ne illustrissimae celsitudinis suae gratia vicini reges christiani hostiliter inter se committantur, nec etiam caussa detur ut illustrissima ejus celsitudo apud sacrosanctam imperatoriam majestatem reliquosque electores et principes de hoc negocio conqueratur; ideo illustrissimam celsitudinem ejus hanc legationem ad regium oratorem misisse ea de caussa, quod dominationi illius saepius ostenderit se cupidam esse de iis rationibus colloqui quae ad pacificationem essent idoneae ejusque rei gratia sibi caveri postulaverit. Nihil igitur minus illustrissima ejus celsitudo futurum putabat, quam ut magnificentia ejus externum colloquium recusaret et interea temporis, dum bona spes conciliationis omnes tenet, arcem Padensem tormentis quateret et expugnaret.

Cum itaque denuo jam ab iis, qui in arce Padensi fuerunt, ad illustrissimum principem meum literae sint allatae, quibus significant dominum legatum mox a coronatione a majestate regia Sueciae nova mandata accepisse, et summopere mirantur, qua re illustrissima celsitudo ejus neminem ordinet qui de animo regis et mediis pacis exploret agatque: idcirco illustrissimam celsitudinem suam ad extremum legatos hosce suos eo misisse et petere ut media illa illustrissimae celsitudini suae aperiantur et, si fieri possit, de ratificatione illorum cum legato transigatur et non dolosae induciae ad finem usque hujus actionis constituantur. Et si quidem ea media ejus modi sint, ut ab illustrissima ejus celsitudine recipi possint nec illi vitio verti: velle illustrissimam ejus celsitudinem omnia ea negocia quae ad hanc terram spectant apud imperatoriam majestatem promovere. Ex quo illustrissimae celsitudinis ejus animus pacificus liberalis et erga regnum Sueciae ad singularem amicitiam propensus pateat et cognoscatur, etiam si cum damno id illustrissimae celsitudini suae futurum sit. Quod certo sibi regia majestas de celsitudine sua hoc in casu promittere debeat.

In cujus rei fidem illustrissima celsitudo ejus insructionem hanc scienter sigillo suo consignari jussit.

Actum Rigae 26 septembris anno post Christum dominum et salvatorem nostrum natum 1561.

---

834. (1561, Anf. Oct. Danzig.) — Gutachten (des Dr. Jacobus v. Barten) über die Subjection Riga's.

Conc. St. B. III, 2.
Reinschr. St. B. III, 2 a.

(Vom rigaschen Stadtsecretär Georg Wiburg verfasst.)

In gehabter unterredung mit einem gutten freund hab ich nachfolgende punct in notam genhommen.

Vorerst hat derselb freund hoch gepriesen, dass ein erbar rhat der fursichtigkeit gewesen, sich vom hern woywoden auff die articull der assecuration invorleibt vorwissen zu lassen, verhoffte sich auch, dass die ko. mt. dem nicht zuwidern sein, sondern ratificiren wurd.

Hat mir aber eine copey eines schreibens, so der her woiwode aus dem lager vor Riga bey dem hern von Dona an die ko. mt. ergehen lassen, worin der her woiwod die Rigischen beschuldiget, dass sie sich was hart in der gepflogenen handlung verhalten und dass sie auch die versicherung so ehr inen vorsiegelt geben mussen ihres gefallens geendert, gezeigt. Auch ist der her woiwode durch gemelten freund mit seinen farben etzlicher massen ausgestrichen, und daneben angezeigt, dass man sich in allen hendlen vorthin woll vorzusehen hette. Hierjegen hab ich notwendige entschuldigung vorgewant, mich auch auff die notell der gestelten assecuration beruffen, welche sodans viel anders nachbrochte:

hab ihm auch das concept welchs von einem erbarn rhate emendiret gezeigt, woraus dan derselb gutter freund geschlossen und gesagt, dass der woiwode es mehren theil der ursachen halben von sich wurd geschriben haben, seinen vleiss so ehr bey den sachen angewant desto hoher auffzumutzen.

Wie ich nuhn zu den mir auffgelechten hendlen mit ihm von denselben weiter zu conferiren geschritten, hat ehr mir vorerst objicirt, weil die von Riga die assecuration vom hern woywoden angenhommen und es allein darauff stunde dass der koningk dieselb ratificiren solte, ob ihr(e) ko. mt. sich auch inlassen wurde die von Riga weiter zu caviren.

Hat aber dennoch auff mein vielfaltig anhalten sich ingelassen und anfanges nach der lenge vorzellet, wie die stadt Dantzigk an die ko. mt. gelanget und derselben unterwurffich wurden, als das land und stette Preussen, in dem sie vom orden uber gebur und billichkeit beschweret, zusamen kommen und eine buntnus defensive auffgerichtet, worin sich der eine jegen dem andern verpflichtet ihn vor ubrigen gewalt zu schutzen. In derselben buntsvoreinigung wher auch enthalten, wie das gericht solte besetzt werden, als von dem orden geistlichkeit ritterschafft und aus den stetten. Wie nuhn einmal ein gerichtstagk gehalten und sich etzliche der ordensverwanten zu beclagen gehat, do hette der orden nicht geduldet wollen, dass die andern richter uber sie sein sollen. Dieser bunt, ob ehr woll durch den orden angenhommen, wher idoch von inen widersprochen. Auch wher die sache vor dem keyser kommen, dar dan der orden und die ander theil vast lange litigirt, der orden umb auffhebung des bundes, die andern aber umb bestettigung desselben bittend, bis zuletzt der keiser den vielgemelten bunt vor unbundich und unkrefftich erkant und auffgehoben. Wie nhu land und stette sich befahret vom orden kunfftich mehr beschweret zu werden, do wheren sie der sachen unter einander eins wurden

und dem hern hochmeister die eidspflicht auffgesagt und dass solcher entsagbrieff mehr dan hundert ursachen in sich gehat. Nach solcher auffsagung wher die stadt Dantzigk woll zwei jar im bedencken gesessen, whem sie sich untergeben wolten, zuletzt aber der kron Polen unterwurffich gemacht.

Wie aber die annhemung von der ko. mt. zu Polen geschehen, sodans bezeuget ein urkunt von koningk Casimiro geschehen, in welchs ingress dan unter anderm enthalten, dass ihre ko. mt. von alters des ordens fundator dotator et patronus sey, diesser ursachen dass sie wider die ungleubigen streiten solten. Nhun aber hetten sie ihre ko. mt. mehr ledirt als wider die ungleubigen gestritten, und wan ihre ko. mt. mit den Tartern gekrieget, sein sie auff ihre mt. ruglings zugefaren und dieselb beschediget. Auch seind der orden von dem vertragk so sie mit Wladisslao auffgerichtet abgetreten und denselben nicht gehalten, sich auff dem concilio zu Basell davon absolviren lassen. Zudem hetten sie zoll auffgesetzt und ein theil von Littowen an sich gebrocht und nicht wider geben wollen ɔc. Und dass die gesanten des landes begeret, dass ehr der koningk nicht allein ihr beschutzer sein, sondern sie als ihr wharer her und erb annhemen muchte. Auch stehen diese wort: appropriare consociare et consolidare dignaremur. Damit sie aber nhu in keyn frembde hende kommen mucht(en), hab ehr sie, wie ehr solchs mit seinen rheten beratschlagt, angenhommen und hab sich das land verziehen in der kron keine prelatur zu haben.

Diesem allen nach whar des gutten freundes meinung, da man sich der ko. mt. untergeben solte, dass man alsdan in den privilegien die ursachen, warumb sich die stadt Riga untergeben und warumb sie angenhommen, setzen und ausdrucken lisse.

Sonderlich aber woll zu caviren, dass die ergebung der stadt Riga nicht allein den Littowern (: wiewoll der her woiwode pretentiret, dass die stadt Riga vormals zu dem Littower-

lande gehorich gewesen :), sondern der kron Polen und Littowerlande geschehe und dass gesetzt werde, dass es ein ultronea und spontanea deditio sey, welchs daher auch zu erweisen wie der Musscowiter bey der stadt umb ergebung angesucht. Dan die privilegia allzeit besser sein, so ex meritis, dan so ex proprio motu herkommen und werden tanquam certo precio interveniente erlanget zu sein erachtet.

Auch muss sich die stadt des perjurii halben, auff dass sie des beim reich nicht zu beschuldigen sein muge[n], woll vorsehen.

Was dan magistratum belanget, wher notigk in privilegiis zu caviren, dass niemants zuzulassen sein solte, ehr wher dan indigena und possessionatus, und weil uber dem wort indigena viel disputationes furfallen, wher radtsam, dass man in der provintz Liffland geboren sein solte.

Dieweil auch villeicht manglung der leute, so zum regiment duchtich, beifallen mucht, konte dabey cavirt werden, so fern kein duchtige indigenae vorhanden, dass dan germanicae nationis homines, weil die stadt Riga Teudtscher zungen, zu Deutschem rechte gewidmet, zugelassen solten werden und wher auch gutt, dass die exclusiva darbey gesetzt wurde, keinen Polen Reussen oder Littawen im rhat zu kesen. Zu Krakow und zur Wild hat man keinen Polen kesen mugen, itzt aber in zehen jaren sei es in gebrauch kommen.

Weiter zu caviren, dass den Juden und andern aus frembden reichen und landen, als Hochdeutsche Hollender Engelender Lumbarder oder welcher nation sie auch sein muchten, in der stadt Riga keine privilegia oder freiheiten zugelassen mogen werden zu hantiren. zu kauffschlagen noch zu whonen ohne willen wissen und fulbort des rhats. Zu Dantzigk wirdt niemants vergunt roch zu halten, ehr habe dan burgerrecht. In den kleinen stetten gibt man auch dergleichen kein burgerrecht, allein was arbeider sein.

Zu caviren, dass allein einem erbarn rhate zustehe, alle empter binnen und ausserhalben der stadt Riga zu vorlehnen. Unter die empter aber werden verstanden: weger wraker mekeler und dergleichen.

Nachdem auch die wage, die mulen sowoll wasser- als windtmulen pfundtzoll ɔc. von der hohen ubrigkeit ad regalia muchten gezogen werden, will notig sein, dass sodans alles in specie preservirt werde oder da es die stadt bereits von alters hat, dass gleichwoll solche punct, zum regalien gehorich, specifice und austrucklich gemeldet werden, auff dass der princeps kein ignorantiam kunfftich zu pretendiren haben muge. Nota, dass die regalien dahin zu verstehen: quod subterraneum est, pleibt reservirt principi.

Auch wher nottig, dass sich der koningk verziehe keinen zoll, an welchem ort es auch sein mochte, auffzusetzen und zu ordnen, auch sonst keine beschwerung auff den sehefarenden mann zu setzen, auff dass derselb nicht von der stadt muge abgehalten werden.

Zu gedencken, dass koningk Sigismundus hochloblicher gedechtnus pfalgelt mulen und wage zu Dantzigk an sich ziehen wollen, aber solche furderung ist ihm abkaufft und geben die Dantzker dem koninge jarlich 4000 mark. Und seind die von Dantzigk desfals von gemeltem koningk Sigismundo privilegirt. Sie die Dantzker aber nhemen von allen schiffen und gutteren von jeder mark 2 ₰ preussisch.

Was die appellation belanget, dass beide hern im fall sie bey der stadt pleiben sich die appellation preserviren und dass es damit gleicher gestalt wie es der hertzogk zu Preussen damit helt muchte gehalten werden, wehr sehr nutz und zutreglich, dan sonst den parteyen weit zu reisen sein wolt.

Da aber die appellation an ko. mt. gehen solte, seind sonderlich die halsgerichte und alle criminalia judicia zu excipiren, dass darin keine appellation statt haben muge, wie sodans durchaus in Preussen gebreuchlich.

Was aber burgerliche sachen antreffend, ist ratsam und nottig, dass ein(e) certa quantitas definirt werde, darvon man appelliren muge. Zu Dantzigk mag niemants in summen unter 500[1]) preussischer mark appelliren: darumb must man wo(ll) nominiren 200 oder 300 rigische mark oder wie hoch es der rhat wird treiben konnen.

Da aber auch in criminalibus ko. mt. die appellation nicht wolle nachlassen, so wehre zu bitten, dass ihr(e) ko. mt. einen hauptmann oder burggraven wie zu Dantzigk ist ordnete, der von ihrer ko. mt. wegen halsgericht hegete, doch dass allezeit der rhat, wie von alters her gebreuchlich, vermug der rechte decernire und erkenne.

Hierzu will auch gehoren, sofern die appellation an koninglichen hoff statt haben soll, dass man die nachgebung erlange, die acta in Deutscher und nicht Latinischer sprache auszugeben, wie dan die von Dantzigk vor diesen zeiten in gebrauch gehabt, als dass sie die acta Teudtsch ausgeben, itzt aber ediren sie die Latinisch. Auch hat man den von Dantzigk vorhin ihre privilegia Teudtsch geben.

Zudem wolte auch hierumb sonderlich zu sollicitiren sein, dass ein sonderer secretarius oder referendarius am ko. hoffe verordnet werde, der an statt eines vicecantzlers alle Lifflendische gerichtshendel und sonst furfallend sachen an die ko. mt. referire und alle sachen von wegen der lande Liffland expedire, inmassen das hertzogthumb Littowen einen besondern cantzler hat, auff dass nicht die leute aus Liffland die Polnische oder Littowische cantzley besuchen durffen und zu grossen schweren unkosten geschencken und corruptelen mugen verursacht werden.

Item, es will auch nottig sein, dass specifice der stadt recht und gerechtigkeit, alle alte wollhergebrachte gewonheiten, verjarungen ꝛc. confirmiret werden, auch sonsten alle andere

---

[1]) *Im Conc. wol verschrieben:* 50 preuss. mark.

monumenta siegel und brieffe, so die stadt Riga von geistlichen und weltlichen obrigkeiten bekommen, ihre bestettigung erlangen mugen.

Der muntze halben ist zu bedingen, dass die stadt ohne jemands indracht infall oder verhinderung frey muntzen muge[n] sowoll an silber als golt nach altem gewonlichen schrot und grad oder wie sich die stadt mit den rheten des landes des schrots und grads vergleichen muge[n], mit koninglichem bildnus und unter koninglichem nhamen, wie es die von Dantzigk thun. Die von Dantzigk aber muntzen itzt nicht: weil der koningk mit muntzen anhelt, wird ihn(en) den von Dantzigk auch allein nicht zugelassen, dan es wird von koninglichen rheten vorgewant, da das haupt in dem feyre, soll das glit sodans auch thun.

De caducis bonis: hierin haben die von Riga ihres privilegii sonderlich zu gedencken, als wo kein erb sei, dass aller nachlass an den rhat verfallen. Zu Dantzigk aber hat es damit diese beschwerung: dar nach ausgange(nem) jar und tagk darumb nicht gesprochen wird, muss es der burggraff und der rhat der ko. mt. anzeigen und felt es volgents alles an den koningk, der burggraff oder rhat aber nimpts in vorwarung, und obwoll ihre ko. mt. einen fiscal nemlich dr. Jacobum von Barten darzu haben, wird es doch ihm zu empfangen nicht gestattet.

De naufragio reservat sibi rex, da kein erb zu gestrandeten guttern sein, dass sie an ihre ko. mt. fallen, sonst aber gelangen sie an ihren hern, und ehe nhu der eigenthumbliche her derselben kundig wird, mag der burggraff und rhat das verderbliche verkauffen und das gelt in verwarung nhemen.

Item, ist zu bedingen, dass die stadt Riga gantze und vollenkomene macht und gewalt haben muge alle und jede schiffart mit dem strande des mhers zu regiren und alle segellation zu gepieten und zu vorpieten, doch mit wissen ko. mt., auch alle wasserrecht und schiffbruchige guter zu richten

und zu entscheiden. Wie dan die von Dantzigk den strant haben und hern des mhers sein, auch freiheit haben absque appellatione alle peinliche felle als rauberey und dieberey zu straffen.

Auch hat man sich hierin zu bewaren, dass alle zinse und proventus von landgutern wiesen vischerien heuseren ɔc. bey der stadt pleiben und der stadt dar kein indracht in geschehen oder widerfaren muge.

Das ist auch nicht zu vorgessen, weiln die koninge fursten und heren mit den salvis conductis viel missbreuche infuhren wider gotliche und naturliche gemeine beschrieben(e) rechte, dass sie nicht allein in voluntariis homicidiis, auch sonst allerley delictis, die ubeltheter vor gewalt schutzen, sondern zudem vor recht auch ihnen ex plenitudine potestatis das leben schencken und den blutrecheren ihr recht stopffen, dadurch dan allerley mord und ubelthat thur und fenster auffgesperret ɔc.: dass man sich desfals woll bewaren moge. Dan kein koningk oder furst keinen vor recht vorgleiten kan, sonderlich in voluntariis et temerariis delictis et maleficiis, dan got spricht: volens occidere morte moriatur. Sonder zum rechten [zu] vorgleiten kan ehr woll.

Hier ist auch unser habendes privilegium, wie weit die gleid in der vorborch und auff dem hoffe sich erstrecken, zu gedencken.

Item, der moratorien halben, weil dieselben sehr gemein, ist zu bedingen, dass ihre ko. mt. niemants moratoria gebe, ehr verburge sich dan erst jegen die creditoren dass ehr post exitum induciarum bezalen wolle und dass ehr auch zuvor von der stadt an die ko. mt. kuntschafft bringe, dass ehr nicht durch seine nachlessigkeit spilen schlommen und dommen venancerie oder sonst durch unrichtige und unzimliche hantierung in solche unzalhafftige schult geraten sei, sondern durch gottes vorhengnus und straff als schiffbruch brant oder sonst unvorsehentliche zufelle darzu kommen sei.

Item. es ist auch zu bedencken. wan ko. mt. in eigener person zu Riga etwa kommen wolte. ob ihre mt. so starck als ehr wolte inzulassen sei. wie dan exempell der Deutschen stette vorhanden. wie sich die jegen die ko. mt. vorhalten.

Item. (*mil.*: vor) dieser vorgeschriebener punct gnedigste nachgebung wurde villeicht durch die ko. mt. von der stadt ein jegenentgeltnus gefurdert werden.

Darauff where nach des gutten freundes rhat und meinung zu bewilligen drie tage station vor ihre(r) ko. mt. und ihre hoffleute. nicht aber vor die dignitarios. Der koningk mucht auch. wie ihm die von Dantzigk ihre unterthenigkeit erzeigen mussen. haus hoff stall von 300 pferden und ein speicher die zeit uber haben wollen.[1])

Auch ist zu besorgen. dass die ko. mt. von der stadt jerlich einkommens an gelt haben wolle.

Man hat sich aber eben woll vorzusehen. dass die stadt mit keinen exactionibus indictionibus contributionibus axisen oder wie es sonst nhamen haben mochte beschweret werden solle. sonder man lieber jerlich ein erkantnus eins vor all gebe. Und ist sonderlich zu bedingen. dass die stadt die axise zu jeder zeit vor sich auffzusetzen und die inkunfft auffzuheben. dero auch zu geniessen haben muge.

Was nhu formam reipublicae belangend. sofern ihre ko. mt. dieselb nach der koningschen Preussischen ordnung richten wolte. so hette die stadt Riga sonderlich sich zu bedingen dass sie als koningliche rhete von wegen der lande Liffland zu allen ratschlegen mit anderen Lifflendischen rheten gefurdert werden. in aller masse wie alle Preussische grosse stette. wie dan auch die stadt Dantzigk neben den Preussischen rheten in erwelung eines konings ihr votum mit hat, wie ihr dan auch gebure bey itziger Lifflendischen handlung mit zu

---

[1]) *Dazu ad marg. des Concepts von J. Padels Hand:* Dieses puncts aber konten wir verschonet pleiben, wan das schloss dem kuning zustendig pleiben solte.

sein. So aber die stadt unter dem hern ertzbischoff und meister pleiben solte[n], muchte es mit der stadt Riga wie mit Koningsberg gehalten werden.

Auch sey nutz und ratsam, dass die stadt Riga von der ko. mt. versicherung erlange ihrer grentzen halben und dass ihnen desfals kein(e) verkurtzung zugefugt oder widerfaren solle.

In sonderheit ist auch bey ihrer mt. zu caviren, da ihre ko. mt. gepieten wurde, wie dan die mandata gantz gemeine sein, das wider der stadt wilkur statuta privilegia oder sonsten indulta where oder das ad partis sinistram narrationem per mentiendi fraudem impetrirt contra rei gestae veritatem et in prejudicium juris, obgleich grosse penen in denselben mandatis enthalten ꝛc.: dass dennoch ein erbar rhat darauff zu gehorsamen nicht schuldig sein solle, sonder sey (*l.:* sich) nichtes desto weiniger ihres rechtens der warheit und billichkeit gemess zu verhalten haben muge und sie, die stadt, derwegen in keine pen vorfallen konne oder solle, und da ihre mt. der wahren gelegenheit berichtet, der linxsche und falsche anbringer andern zum schewe exempell und abschrecken in geburliche straff genhommen werden muge.

Gleichsfals zu caviren, dass man keinen burger von Riga an koninglichen hoff omissis inferioribus instantiis immediate citiren und ausladen solle, sonder dass ein jeder in suo foro legittime convenirt werde. Da sich aber einer des rhats zu beclagen haben wurde, dass alsdan der rhat nicht an koninglichen hoff gefurdert wurde, sonder die Lifflendischen ko. mt. rhete die sach umb geringsten unkostens willen zu vertasten und die ko. mt. zu berichten haben muchten.

Das ist auch zum bericht zu vormelden, dass es zu den zeiten als sich land und stette Preussen dem koning untergeben, unter anderen statuirt und verordnet, dass im land Preussen an statt ko. mt. ein gubernator sein solte, an den alle sachen gelangten, damit die ko. mt. ferne halben des weges jeder zeit nicht zu ersuchen. In achtzigk jaren aber

wher keiner gewesen. sonder alle sachen sein an koninglichen hoff gezogen. Konte man nhu, weil Liffland weiter abgelegen, einen gubernatoren desfals und in voriger mass bedingen, wher ser gutt.

Und als dan des hern burggraffen vorgehends gedocht, ist zu mercken, dass es mit erwelung desselben diese gestalt hat, dass alle jar in der vasten durch einen erbarn rhat acht personen auffgesetzt und an ko. mt. verschlossen ubergeschickt werden. Daraus ernennet die ko. mt. einen, der ist ein jar burggraff, und was der insammelt, darvon gibt ehr dem richter den 3. oder 4. pfenningk, und ist der burggraff einem etwa gewesenen ertzvogte vast zu vergleichen.

Zudem whar ein edelman ingesetzt, der dan dem (*l.:* den) burggraffen derwegen an koninglichen hoff der von Dantzigk freiheit zuwider citirt: solchs hat die stadt Dantzigk zum hochsten verfochten.

Der ertzbischoff von Krakow hatte einmal mit dem gutten freunde unterredung, wie eine summa geldes als hundert tausent gulden dem koningk zum besten auffzubringen sein muchten. Hierzu hette ehr geantwortet: wan die ko. mt. die uberobrigkeit der appellation wurd fallen lassen, muchte die ko. mt. von der stadt mit hundert tausent gulden vorehret werden. Worzu der her ertzbischoff von Krakow wider gesagt: sodans wurde nicht geschehen, wan sie auch gantze vier mal hundert tausent gulden geben. Derwegen nicht zu hoffen, dass die ko. mt. die appellation sich zu preserviren unterlassen wird. Auch werden die cantzler dawider streben, weil sie davon viel inkommens haben.

Zu gedencken, dass die Juden zu Dantzigk allein drie tage im jar marckt frey haben daselbst zu kauffschlagen, mussen aber gleid haben und vor das gleid einen ungerschen gulden geben. Wan sie aber uber die drie tag liggen, mussen sie sich von newem vergleiten lassen.

Auch ist nicht zu vergessen, dass die Rigischen des zolls

zu Polangen mugen gefreyet werden, dan es ein(e) newe auffsatzung ist, so vormals nicht gewesen.

Zu mherem bericht aber der von Dantzigk privilegien, sofern die stadt Riga von den heren abstehen solte, wher von der ko. mt. zu bitten, dass dieselb etzliche von Dantzigk verschriebe, ihr(e) mt. ihrer privilegien gruntlich zu berichten, auff dass noch (*l.:* nicht) der ko. mt. oder der stadt (: weil man sie wie Dantzigk halten wolle :) zu kurtz geschege.

Aus bericht dr. Jacobi von Barten.

Dass der koningk nichts zu schliessen hab anhe der land Preussen rhete bewilligung.

Im land Preussen hab man keinen zoll, auch hab der koningk nicht macht jennigen auffzusetzen.

Polen ist zu Dantzigk nicht frey, gast mit gaste zu kauffschlagen noch korn auffzuschutten oder dasselb zu schiffen, auch kein speicher zu halten.

Die Preussen seind auch der ko. mt. nicht weiter dan auff die grentze zu volgen vorpflicht.

---

835. 1561, Oct. 7. Danzig. — Dr. Jacobus v. Barten an den Rath der Stadt Riga.

Orig. St. B. III, 3.

Rathschlag über die von der Stadt zu stellenden Subjectionsbedingungen, nebst fragmentarischer Darstellung der Verfassung Danzigs.

In dorso: D. Jacobi Barten consilium in subiectionssachen. 1561.

Mein freundlich willige dienste mit wunschung alles gutten, erbare nhamhaftige und wolweise gunstige lieben hern. Es hat mir der achtbar herr Georg Wiborch, e. e. w. secretarius, derselbigen e. e. w. brief uberreichet und daneben beide mundlich und schrifftlich aufs vleisigste bericht gethan.

Nu nehme ich gott zu zeuge, das ich mit e. e. w. und dem gemeinen lande zu Lifflande wegen der grausamen tyranney so der Moschkovitter geubet ein hertzlich mitleiden getragen habe. des gentzlichen verhoffens zu unserem getrewen himmelschen vater wesende. das er euch nach der lere des heiligen apostels Pauli nicht wurde versuchen lassen uber ewer vermugen. sonder machen das die versuchung so ein ende gewonne. das irs kund ertragen. Weil aber gott durch mittel pfleget zu helffen. achte ichs fur eine sunderliche gottis gnedige schickung und wirkung, dadurch ir werdet errettet werden, das der beiden hochwirdigsten landesherren und e. e. w. sampt der loblichen gemeyn gemuttere dahin geneigt, das ir euch unter konigliche maiestat zu Polen meins allergnedigsten herren schutz und schirm ergeben wollet. Dann was euch vom weit abgelegenen Romeschen reich, darunter ir bisanher gewesen, fur hulfe geschen, habt ir leider mit eweren merklichen und verderblichen schaden erfaren, und wunsche derhalben von hertzen e. e. w. sampt den landsfursten und anderen stenden von dem vater der bermhertzickeit. das sulch furhaben zu seiner gottlichen eren und e. e. w. und des gemeinen landes gedey gereichen muge, amen. Das aber e. e. w. in irem schreiben vormelden, das sie sich zu meiner geringen person gutter zuneigung und trewe vorsehen, bin ich hoch erfrewet. Dann e. e. w. haben des gutte ursach nicht allein wegen meiner mutter bruder, seligen herrn Johann Lohmullers, welcher e. e. w. getrewer diener bis in sein grube gewesen, sonder auch meiner eigenen person halben, weil mir in meiner jugent in e. e. w. statt viel gutts widderfaren und auch das secretariatampt zugesagt gewest ist. Wiewol ich mich aber viel zu geringe achte e. e. w. in dissem wichtigen handel etwas zu raten, weil e. e. w. selbst von gott mit hohem verstande begabet und datzu auch die herren und freunde habet, welche es reichlich wissen zu erstatten, so vielleichte e. e. w. etwas mangelen muchte:

dennoch, weil es e. e. w. also freundlich gefellick gewesen mein alber bedencken auch zu begeren, habe ich meiner dienstlichen zuneigung nach esselbige e. e. w. nicht wissen abtzuschlagen. Es thuen e. e. w. aber fast weislich daran, das sie in bedenckung der mittele, auf welche sie sich hochgenanter k. m. untergeben willen, sorgfeltig sind, weil ein altes lobliches sprichwort ist: wenn man einem newen hern schweret, was man alsdenne bedinget, das hat man, nachmals kann man schwerlich datzu kommen. Wiewol e. e. w. in der warheit zu hochgemelter k. m. als zu einem christlichen guttigen und gerechten hern sich nicht anders dann alles liebes und guttes zu vorsehen haben, ob schon nicht alles so genaw im anfang bedacht und beredet wirt, als es die nhotturft erforderen mag. Ich lasse mir aber sonderlich gefallen die drey punct, belangend die vertretung ewer ere und die besorgliche acht gegen dem Romischen reich, belangend die ware religion, belangend ewer privilegium freiheiden recht und gerechtickeiten, so e. e. w. bei dem durchleuchtigen herren Vilneschen woywoden k. m. gesanten bedinget haben. Dann was konnen wir fur hoher und besser freicheit und zustand auf erden bedingen und von gott wunschen, dann das wir macht haben gotselicklich und erbarlich zu reden und zu leben und unser narung und werbung freich und unbehindert zu suchen und zu treiben? Wie denne auch der heilige apostel Paulus leret, das der gebrauch und das ende des friedes dahin gerichtet sein soll, auf das ein gotselick und erbarlich leben gefuret werde. Sulche freicheit aber wirt begriffen und bestehet in gemelten dreyen stucken, durch e. e. w. bedechtick und christlich bedinget. Werden derhalben e. e. w. daran sein, was also mit dem herren koniglichen gesandten beredet wurden ist, das esselbige auch durch k. m. selbst zugesaget und bestetiget werde.

Weil aber zu unterhaltung zeitlicher wolfart an ordentlichen gerichten und gewissem rechte fast viel gelegen und

e. e. w. statrecht viel zu enge. das alle felle so zu richten furkommen darinne begriffen und erortert sein solten. wurde fast dienstlich sein. das e. e. w. neben dem [illegible] recht und gerechticheit belangende auch sonderlich bereden. da felle sich zutragen. davon weder in e. e. w. statrechte noch im landrechte etwas verordent befunden wirt. das alsdenne nach gemeinen beschriebenen keiserrechten dieselbigen felle verrichtet werden. damit man des rechten muge gewisse sein, darnach sowoil ober- als untergerichte gehalten werden.

Und weil auch zum uftermail sich bose leute finden, die andere mit lanckwirigem rechtgethunt und appellieren engsten und plagen. und an statt des keiserlichen camergerichts man hinfurt an k. m. appellieren wirt und aber k. m. nicht allewege im grosfurstenthumb Lithowen zur Wilde hoff held. were vielleichte auch zu schleuniger abhelfung der sachen und vermeidung vieler muhe und unkost geraten, das beredet wurde, da k. m. mit irem Love von der Wilde verrucken thete, das alsdenn irer k. m. stadhalter sampt anderen vorordenten herren rethen und doctoren in den rechten an statt k. m. in sachen der appellacion erkanten und richteten. So man auch die appellaciones gar im lande behalten kunte. were von gotte wol zu wunschen. wie ich dann glaubwirdick berichtet werde, das die keiserliche maiestat in iren erblenden drey regiement ader die hochsten obergerichte halte, als in Osterreich zu Wien, in Elses zu Edsau, in der Edsch zu Insbrucke, davon an ire keiserliche maiestat ferner gar nicht ader selten appellacion geschicht.

Es konnen aber auch woll e. e. w. daran sein und dem furkommen, damit weniger appellaciones sich zutragen, als nemlich so e. e. w. die streitige parte mit ernste zur einickeit theten vormahnen und auch etliche personen aus irem mittel dartzu vorordenten, welche sich bearbeiteten die parte freundlich und christlich zu vorgleichen. Dann es stehet ja besser, das ein nachpar und christ dem anderen im wege der freund-

schaft etwas erlasse ader nachgebe, dann das man es verrechte und daneben noch das seine verseume.

Weil aber unter den gefreundten ader bluts- und schwegerlichen verwandten, wen einer auf den anderen erbittert wirt, der groste und schedlichste hader pfleget zu entstehen, nicht anders als aus dem sussesten wein der saurste essig wirt, ist in etlichen steten in Italien loblich verordent, das die gefreundte ire streitige sachen compromittieren mussen. Welchem loblichen exempel andere christliche stete auch billick volgen solten und zumal die so das heilbare wort gottes angenhummen, bei welchen weniger haders dann bei anderen solte gespuret werden, so weit sie jungere Christi sein wolten.

Was aber die freicheit und andere gelegenheit disser statt ruret, tragen wir in vielen stucken mit e. e. w. uberein, als nemlich das wir unser eigen recht haben, item das ein erbar rath macht hat newe rathspersonen zu wehlen, item das ein erbar ratt macht hat zu richten ꝛc. An statt aber eines ertzvogts, so etwan in e. e. w. mittel gesessen, haben wir hie einen koniglichen burggraben aus dem mittel des rhats, welcher alle jar verendert wirt und esselbige der gestalt, das ein erbar rhat alle jar in der fasten vier ader sechs personen aus irem mittel in irem schreiben an konigliche mt. nhamkundig machet, daraus k. m. einen erwelet, also das die benhamunge der personen zum burggrabampt bei einem erbaren rhat und die wael bei k. m. stehet. Item, es werden jerlich zwene landtage gehalten, dahin zihen allewege zwene von einem erb. rathe vorordent und sitzen bei den anderen koniglichen rethen des landes mitte zu rhate: desgleichen kommen auch auf die landtege ir zwene des raths aus den anderen beiden steten als Thorn und Elbinck. Item, es hat ein erb. rath macht sampt den herren scheppen und hundert burgern, so ein erb. rath aus der gemein erwelet, mit den elterleuten der vier heuptwerke gutte ordnunge ader statuten zu machen, welche alle einwonere der statt binden. Welches

denne warlich nicht fur ein geringe privilegium zu achten: dann stete, so anderer obrickeit unterwurffen, sind nicht befugt statuten aufzurichten an sonderliche bewilligung der oberherren, wenn sie damit nicht privilegieret sind. An statt aber der hundert aus der gemein sind in e. e. w. statt die beiden gildestuben. Item, in sachen seerecht belangend ist ein erb. rhat privilegieret, was sie darinne erkennen, das davon ferner nicht kann appellieret werden. Item, alle einkommen von der mhulen pfalgelt und ander hebet ein erb. rhat. Dagegen aber sind sie schuldick k. m. rechnung zu thuen, welches dennoch selten geschicht. Item, die statt gibt k. m. jerliche pension und wirt daruber nicht beschweret, es sei denne das sie auf bitt guttwillick etwas thuen willen ader das das gemeine land worinne bewilliget.

Dis ist, erbare und wolweise gunstige lieben herren, welches ich also in der eile e. e. w. auf ihr freündlich bitt habe wissen zu bedencken. Dann e. e. w. werden aus obgemeltem irem secretario vernehmen, das ich vorreiset gewesen bin, und wie ich widderumb zur stelle ankommen, hat er hie ferner nicht lange seumen können. Ich hab aber noch etliche mundliche beredung mit ime gehabt und etliche schriffte mitgegeben, wie er e. e. w. antzeigen wirt. Wolt gott, ich hette etwas bessers zu furderung e. e. w. christlichen furhabens mitzuteilen vermucht, es solte in der warheit am bereiten dienstlich(en) willen mit nichte gemangelt haben. Bitte derhalben, e. e. w. dissen meinen geringen dienst im besten vormercken und meine gunstige herren sein wolten. Es werden aber e. e. w. irem hohen von gott verlihenem verstande nach alles ferner und besser bei sich wissen zu bedencken, wie denne e. e. w. auch schon im anfang disses handels sich wie obgedacht loblich ertzeiget haben. Ich wunsche aber aus grunde meines hertzens nach als vor von gott unserem himlischen vater, welcher hat angefangen e. e. w. sampt dem lande von der hand des grausamen tyrannen durch das

zugeschickte mittel gnedicklich zu erretten, das er durch seinen heiligen geist die hertzen und gemuttere beiderseits also regieren und erleuchten wollte, das in derselbigen handlung alles nach nhotturft dermasen bedacht beredet und geschlossen werde, das es zu seinem gotlichen lobe und e. e. w. und dem gemeinem lande zu ewiger und zeitlicher wolfart gereichen und gelangen muge. Amen amen amen.

Bevehl hiemit e. e. w. sampt der erbaren gemein in den gnedigen schutz desselbigen unsers himlischen vaters, mich aber in e. e. w. liebe und gunst, und bitt uber mich als uber irem willigen diener und freund zu gebitten und zu schaffen. Datum Dantzig, adi 7 octobris anno domini 1561.

(Eigenh.:) Ewer erbaren weisheiten williger
Jacobus von Barthen
beider rechte Doctor ppr.

Addr.

---

838. 1561, Oct. 17. Wilno. — Die rigaschen Gesandten zu Wilno an den Rath der Stadt Riga.

Orig. St. B. III, 14 a.
Conc. St. B. III, 1 a.

Meldung ihrer Ankunft und der Lage der Dinge.

In dorso: Rigische gsandten schreiben von der Wilda ao. 61.

Unsern freundtlichen gruss und was wihr sunsten zu erzeigen vormuegens seindt ider zeit zuvor, erbarn vorsichtige wolweise grossgunstige herrn. Wihr zweiffeln nicht, e. e. w. werden des herrn woiwodden schreiben, darin er sich unter anderm was meinung er das schloss in besatz genohmen ercleret, so uns zum Salat behendiget und wihr e. e. w. in

unserm beischreiben zuruck vorfertigt, bekohmen haben. Und wollen e. e. w. ferner nicht vorhalten, das wihr von dannen mit einem prostaven, den wihr alda uns zugeordnet zu sein vor uns gefunden, der uns uff dem wege herberge bestellet und alle noturfft biss anher gen der Wilda, då wihr dan vorgestern vor dato *(Oct. 15.)* godt danck glucklich ankohmen, beschaffet, geleitet worden. Jurg Wieburgk aber, wie wihr uns dan wol vorsehen gehabt, nicht vor uns funden, seindt auch seiner noch erwartend, mag vieleicht mit den Preussischen gesanten, die auch noch nicht vorhanden, ankohmen: haben aber seins berichts was er aussgericht, wie e. e. w. abtzunehmen, gantz notigk zu thuen. Dan ob woll in sachen noch zur zeit nichts sonderlichs vorgenohmen, wihr auch noch nicht eigentlich wissen konnen, weiln der bischoff zu Crakaw etwas schwach sein soll, wes tags die aufforderung vor die kon. mt. zu compariren geschehen solle: so mag sich doch sodans also går lange nicht vortziehen. Wan das geschehen, alsdan volgents die sachen von den koniglichen rethen sollen tractiret und gehandelt werden. Der almechtige wolle zu allen rathschlegen gluck und gedei geben, an unserm vleiss wihr nichts wollen erwinden lassen. Dan e. e. w. und gemeiner wolfart bestes zu wissen erkennen wihr uns schuldig und gantz willig. Datum zur Wilda, freitågs den 16 (*l.:* 17.) octobris ao ꝛc. 61ten.

E. e. w. abgefertigte
gesanten itzt zur Wilda.

Addr.

Conc. und Orig. von Jürgen Padels Hand.

839. 1561, Oct. 22. Wilno. — Die rigaschen Gesandten zu Wilno an den Rath der Stadt Riga. *Orig. St. B. III, 5.*

Bericht über die erste Audienz bei dem Könige und die Geschäftsordnung der Verhandlungen etc., von der Beschwerde Radziwils und vom Osiandristen.

In dorso: gesantten von Wilda 1561.

Unsern freundtlichen gruss etc. Uff unser jungsts schreiben, darinnen e. e. w. wihr angetzeigt, was gestalt zu der zeit noch nichts besonders in sachen vorgenohmen und wihr auch nicht gewust, wan des was geschehen sollen, wollen e. e. w. wihr ferner nicht vorhalten, das die aufforderung vor die kon. mt. zu compariren itzt vorschienen sontags *(Oct. 19.)* zu nachmittage geschehen. Da seiner kon. mt. von unsern beiden g[sten] und g. herrn, den andern anwesenden der stende gesanten und uns die gebuerende gratulation und fernere antragung unserer gewerbe, wie e. e. w. zu unser ankunfft dessen mehren inhalt und bericht bekohmen sollen, in dartzu gehoriger reverentz geleistet: dakegen s. kon. mt. sich aller gnaden gnedigst ercleret und erbothen, das die nicht állein in sodanen wichtigen dan wol gemeinern sachen gnedigste audientz und vorstattung wolte gegeben haben, mit fernerm nach der lenge antziehen, was die bei den landen gethan und hinfurt mehr thuen wil, damit auch nicht das ihre besondern der lande Lifflandt bestes, das die fur dem feiende errettet und dem hei: Ro: reich erhalten, gesuchet ꝛc., mit erbietung, uff die mit dem h. woiwoden der subiection halben gepflogne beredung zu der gebethenen fernern schliesslichen handlung aus ihren furstlichen und andern vornehmen rethen dartzu zu delegiren, die mit den herrn und der abwesenden stende gesanten die sachen vornehmen, uff chriestliche erbarliche und tregliche wege richten und schliesslich vorhandeln sollen. Wie auch ihre kon. mt. beiden herrn volgents montags *(Oct. 20.)*

antzeigen lassen, damit in den sachen so immer mueglich zum rigtigsten furtgeschritten, da ihre f. dt. und g. dabei nicht personlich sein wolten, das allerseits ein ausschuss vorordnet, welcher uff ratification der andern in den sachen handeleten. Welichs beide herrn dingstags *(Oct. 21.)* hernacher uns vormeldet und das ihrer ider funff ihrer rethe dartzu vorordnen wolten, so solte man aus unserm mittel die herrn burgermeister und syndicum dartzu deputiren: weliche vorgenohmene ordnung, weil es allerseits uff ratification der andern gericht, wihr uns auch mussen gefallen lassen. Dabei auch beide herrn unsere habende vulmacht, wohin die gericht, zu wissen begeret: worauff wihr die erclerung gethan, das fur allen dingen des h. woiwoden gegebner assecuration nach die sachen des reichs halben richtig abgehandelt, volgents die stadt nebenst ihren f. g. ahne mittel unter kon. mt. und der krone Polen geschlagen, und doch gleichwol zum dritten, also wan die herrn der kon. mt., alsdan die stadt ihren herrn mit eiden vorwandt werden und pleiben, wie solichs in der tractation weiters wirdt getrieben, alhier auch mit mehrem vorholet werden, alsdan darnach die andern sachen, der stadt noturfft und bestes concernirend, vormuege der information auch vorgenohmen und prosequirt ꝛc. Und hatt uns heute dato die kon. mt. ankunden lassen, die tractation der hendel und gewerb sollen zu nachmittage umb seiers 20[1]) ader 2 vorgenohmen und die unsern dartzu deputirten der zeit hinauff gefordert werden. Der almechtige wolle gnade vorleihen, das es zum besten angefangen und aussgericht. — Jurg ist noch nicht ankohmen, wissen nicht wie es darumb gewandt ꝛc. — Und wollen letzlich e. e. w. ferner nit pergen, das uns der herr woiwod vorhalten lassen: wiewol seiner f. g. zugesaget ader zugelassen sein, (das) ihr korn und andere noturfft gebönet ader beraumet werden solle[n], so werde deme doch

[1]) *Nach der Zählung der Tagesstunden von einem bis zum andern Sonnenuntergang, nach den Aequinoctien gerechnet.*

itzt zuwiedern gethan. Damit nuhn e. e. w. ader uns daraus kein vorweiss entstehen muege, werden dieselben darob sein, weiln solichs alles der kon. mt. zustehend, damit er des gewehret, sein korn und andere noturfft so er alda hingefertigt auffgenohmen, auff bönen und in kellern beraumet werde etc. Datum Wilda den 22 octobris ao ɔc. 61.

E. e. w. abgefertigte gesanten itzt zur Wilda.

Addr.

(Zettel:) Es haben e. e. w. sich zu berichten was des Osiandristen etwan im rathe gedacht, und weiln wihr dan aus rath unserer geistlichen, auch sunsten desselben mannes allerhand umbstenden fur rathsam erachten, (das) er ersts tags der stadt vorwiesen (*sc.* werde), zweiffeln wihr nicht, e. e. w. gleichsfals dem ferner nachdencken und was hierin zu thuen deme gebuerliche mass und endtschafft geben. Datum ut in literis.

Der ganze Brief von J. Padels Hand.

---

843. (1561, Oct. 25. Wilno). — Königlicher Entwurf des Subjectionsvertrags.

Cop. St. B. XIV, Fasc. No. 10.
Deutsche Uebers. ibid.

In dorso: No. A.
Formula tractatuum super subiectionem fiendorum a sacra regia mte proposita die 25 octobris ao. ɔc. 61.

Sigismundus Augustus ɔc.

Notum facimus per praesentes literas quorum interest aut in posterum quoquo nomine intererit universis. Cum Livonia provincia gravi ac diuturno Moschico bello multisque cladibus afflicta vastata atque magna ex parte in potestatem hostium redacta esset cumque et propter multarum civitatum

arciumque et propu[n]gnaculorum amissionem et ob maximam in omnes partes depopulationem vastitatemque ferro atque igni in ea allatam et propter quotidianas incursiones magnumque hostis ad ejus reliquias occupandas apparatum ad eam angustiam ac difficultatem ordines illius redacti essent, ut nequaquam opibus viribusque propriis statum suum defendere atque se a servitute crudelitateque hostili tueri ac vindicare possent: illustrissimus ac reverendissimus dominus Guilhelmus dei gratia archiepiscopus Rigensis marchio Brandenburgensis ɔc. ac illustris dominus Gothardus Ketlerus ordinis Teutonici in Livonia magister statusque ac ordines Livoniae universi et civitatum nuncii, dum et omnia domestica praesidia sua convulsa et se ab aliorum praesidiis destitutos animadverterent, magnam autem spem in nostro ditionumque nostrarum auxilio ponerent, matura deliberatione habita publicoque et concordi omnium consensu se provinciamque suam in fidem ac potestatem nostram tradiderunt atque in perpetuum ditionibus dominiisque nostris ad instar terrarum Prussiae adjunxerunt et incorporarunt.

Itaque nos, et foederibus et vicinitate conjunctae nobis provinciae periculo clade vastitate servitute permoti et pro christiani principis officio pertinere ad fidem nostram intelligentes ut homines provinciamque christiani nominis a caede populatione servitute barbari ac crudelis hostis prohibeamus, eosdem in fidem et ditionem nostram accepimus. Quaque fide ac necessitate in jure libertate fortunis omnibusque commodis caeterorum subditorum ac dominiorum nostrorum conservandis et tuendis obstrictos esse nos intelligimus, eadem illis quoque nos devincimus et obstringimus.

Primum autem promittimus, nos omnes vires omnesque opes et facultates nostras ditionumque nostrarum ad statum provinciae illius adversus Moschum aliumve quemcunque hostem defendendum collaturos esse, civitates arcesque amissas armis

repetituros, omnem denique belli necessitatem conjunctis ditionum nostrarum viribus et copiis sustentaturos esse.

Deinde vero leges jura consuetudines libertates religionem ritusque apud eos usu receptos, privilegia tam publica provinciae civitatum statuum ordinum quam privata cujusque, quibus tum essent cum in ditionem nostram venirent atque se dominiis nostris incorporarent, rata firma integraque illis praestabimus atque ea illis, si id necesse judicarint, novis diplomatibus nostris confirmaturi sumus.

Recipimus item ac pollicemur eis facturos esse nos, ne ea sui provinciaeque suae deditio atque ad dominia nostra incorporatio illis nomini famae fortunis libertati illorum fraudi usquam sit, nominatim vero apud Romani imperii status, ne hoc nomine aut proscriptio aut ulla graviora decreta in eos fiant, et, si fierent, ne ex eis quicquam incommodi ac detrimenti publice privatimve ad illorum quemquam perveniat ac redundet, praestaturos esse. Nominatim autem illustrissimo ac reverendissimo in Christo patri domino Guilhelmo archiepiscopo Rigensi marchioni Brandenburgensi ejusque coadjutori illustri domino Christofero duci Megapolensi promittimus, nos omnes illorum arces civitates possessiones bona privilegia jurisdictionem authoritatem omnia dignitatis eorum jura quae antiquitus obtinent integra illustritatibus eorum quoad vivent facturos esse, speciatim vero ecclesiae eorum ordinisque totius ecclesiastici jura privilegia immunitates commoda defensuros et in pristino statu conservaturos esse neque commissuros, ut ipsis ea ulla in parte convulsa imminuta commutatave videri possint. Illustri principi domino Gothardo Kettelero ordinis Teutonici in Livonia magistro ad instar illustris domini ducis in Prussia titulum ducalem cum omni dignitate insignibus privilegiis ducalibus ita, ut vasallus noster feudatariusque princeps existat, tribuemus eique certo jure et conditionibus in feudum arces districtusque, de quibus cum illustri et magnifico domino Nicolao Radzivil in Olika et Niesswisch duce

palatino Vilnensi convenit, ut ex eis se statumque suum pro dignitate sustentare possit, concessuri sumus: qui nobis omagium solenne conventu dominorum nostrorum eam ad rem indicto aut tempore constituto facere debebit. Quas res diplomatis nostris ea formula iisque conditionum praescriptionibus, de quibus inter nos constituetur, compositis illustritati ejus confirmaturi sumus.

Civitati Rigensi secundum eam conditionem, quam ipsis illustris ac magnificus dominus palatinus Vilnensis ex pactis tradidit, omnia jura libertates privilegia immunitates rata et firma conservaturi eaque literis nostris approbaturi et confirmaturi sumus, tum de omnibus in quibus cautum sibi a nobis fieri desiderabunt ita diplomata nostra confici illisque dari mandabimus, ut civitati illorum ad omnem necessitatem omnesque rationes quam maxime consultum provisumque esse possit, idemque in caeterorum ordinum et statuum juribus privilegiis immunitatibus confirmandis, quandocunque id a nobis efflagitabunt, facturos esse nos offerimus nullaque in re commodis ac fortunis illos defuturos. Quae omnia ut in perpetuum jurejurando utrinque firment, nos de omnibus iis integre ac perpetuo observandis juravimus itemque illustrissimus ac reverendissimus dominus Guilhelmus archiepiscopus Rigensis marchio Brandenburgensis ꝛc. ac illustris dominus Gottardus Kettelerus ordinis in Livonia magister atque ordinum statuumque civitatumque nuncii, qui in praesens huc ad nos venerunt, fidem subjectionem atque perpetua(m) in ea sui provinciaeque suae ad ditiones nostras incorporatione fidelitatem jurarunt, quod idem juramentum omnes reliqui status et ordines ipsi per sese ad tempus, quod per nos constituetur, in legati nostri quem eam ad rem mittemus praesentia facere debebunt. In quorum fidem et testimonium etc.

844. (1561. Oct. 29. Wilno.) — Der livl. Stände Erklärung über den kön. Vertragsentwurf.

Conc. Reinschr. St. B. XIV, Fasc. No. 10.

In dorso: No. B.
In quem modum sese principes ad sacrae regiae mtis notulam declararint. Exhibitum regiis senatoribus die 29 octobris ao. ɔc. 61.

Reverendissimi praesules illustrissimi principes magnifici prudentissimique senatores domini et amici charissimi. Pro oblata notula, secundum quam sacrae regiae majestati consobrino et patrono nostro clementissimo subjectionem et obedientiam profiteri debeamus, agimus gratias, eam autem cum consiliariis ac reliquae Lyvoniae legatis perlegimus expendimus atque in omnibus articulis examinavimus et sic ad eam nos brevissimis declaramus.

Primum, quantum attinet ad subjectionem nostram nostrorumque omnium, semel Rigae nos cum subditis nostris in eam sententiam declaravimus, quod mallemus sequi sacrae regiae majestatis fidem quam propria impotentia succumbere, reliquam Lyvoniam hosti in praedam objicere aut priusquam per ali...............i, adeo ut de hoc nostro proposito nullum sit dubium.

Ne autem ea ipsa subjectio nobis ac subditis nostris sit fraudi tam in honoribus existimatione quam et damnosa in fortunis ac facultatibus — intelligimus enim quantas difficultates secum adferat imperatoria proscriptio —, ea media nobis ineunda et indicanda censemus, quibus honeste juramento, quo adstricti sumus ad caesareae majestatis obedientiam, soluti esse possimus. Etsi enim necessitas lege careat quae, cum in Lyvonia sit maxima, nos ad talem subjectionem adigit, attamen necesse est ut et conditiones praetendantur, quibus non solum necessitas honeste excusetur, verum indemnes nos ac nostri subditi, qui terra marique suam sustentàtionem quaerunt, serventur. Quae autem àut qualia illa media futura

sint, scilicet aut impetrato ad hanc subjectionem sacratissimae caesareae majestatis consensu aut oblatis aliis honestis imperio Romano conditionibus, relinquimus nos longe prudentissimo paternitatum celsitudinum et dominationum vestrarum consilio.

Posse tamen quaedam praetendi putamus nimirum, si sacra regia majestas indicaverit statibus imperii Romani subjectionem eo fine a nobis factam et a sacra regia majestate eo usque acceptam, donec impensae ac sumptus in illud bellum collati regiae majestati refundantur caveaturque (ne) .... Livoniae a Moscho aut aliis, qui eam ad se transferre student, regno atque dominiis sacrae regiae majestatis ulla damna accidant.[1])

Alterum erat, ut subjectio nostra et nostrorum fieret ad modum terrae Prussiae, utpute ut Lyvonia cum regno Poloniae ducatibus Lythuaniae Russiae Prussiae Mazoviae et Samogitiae unum fieret corpus. Formula autem oblata nullibi mentionem facit regni Poloniae neque caeterorum ducatuum saltem in genere dominiorum sacrae regiae majestatis. Propterea nobis opus est ac reliquorum statuum legatis, ut semper regnum Poloniae tanquam caput cum reliquis membris corpus unum constituentibus adjiciatur, ne ambiguitas ista aliquando difficultatem pariat. Nos enim, qui sub alas sacrae regiae majestatis confugimus, non dissidii sed unionis et tranquillitatis ac perpetuae amicitiae libenter ansam praebebimus, ut qui proh dolor nostro maximo malo didicerimus Virgilianum illud esse certissimum: En quo discordia cives perduxit miseros.[2]) Ac praecise mandatum legatorum civitatis Rigensis et aliorum in utroque articulo in eum finem directum est. Per subjectionem enim et non aliud medium fieri posse, nobis et omnibus persuasum erat, regni Poloniae et caeterorum ducatuum vires atque auxilia in defensionem Lyvoniae acciri posse. Quid enim subjectionem profiteri esset, modo defensio

[1]) *Ad marg.*: Tantum emendarunt. [2]) *Bucol. Eclog. 1, v. 71 u. 72.*

post deum non sequatur, cujus (est) Lyvonia cupidissima duriora ab a(micis) .... s praeter meritum quam ab hostibus passa.

Tertium erat, ut quisque in sua religione libertatibus juribus privilegiis conservetur. Cum autem in eo nihil dubitemus de sacrae regiae majestatis fide ut ex formula et pollicitationibus regiis apparet, tamen propendimus nos aliam esse rationem archidiocoeseos, aliam magistri, aliam sui ordinis, aliam nobilium, aliam civitatum. Unde cum diversa sint jura et privilegia, diversae libertates, diversi etiam tractatus habendi et diplomata conficienda erunt. In hunc enim finem cum illustrissimo principe ac domino domino Nicolao Radzivill in Olyka ac Nieschwitz duce ꝛc. Rigae actum est.

Proinde necessitas ipsa postulat, ut de iis modis ac mediis primum tractetur, ut quisque suis juribus privilegiis gaudeat. Et sic tandem res ipsa foelicem sorciatur effectum. Ad quam rem non parum juvabunt de episcopatu Varmiensi et ducatu Pruthenico cum regno Poloniae inita pacta. Ac sperabimus nostrum consilium paternitatibus celsitudinibus et dominationibus vestris probatum iri. Quidnam esset duplicare labores? Clara enim semel inita pacta claros amicos faciunt ac servant.

---

845. 1561, Oct. 30. (Riga.) — Der Rath der Stadt Riga an die rigaschen Gesandten zu Wilno.

Orig. St. B. III, 6.

Antwort auf die drei Schreiben sub No. 836, 838, 839. Klage über das schmähliche Gebahren der polnischen Befehlshaber auf Dünamünde und in der Vorburg. An der Beschwerdesache des Wojewoden sei der Rath unschuldig.

In dorso: Empfangen den 6 novembris ao ꝛc. 61ten.

Unsern freundtlichen gruss zuvorn etc. E. w. zwei schreiben zur Wilda datirt, imgleichen das dritte zum Salath geben, haben wir neben des hern woywoden ꝛc. schreiben

entfangen und alles weiters inhalts vernohmen. Was nuhn erstlichen des hern woywoden ɔc. schreiben anlangt, vernehmen wir ungerne, das alles wes bey beiden unsern g^{n} hern guter meinung und allerhande gferligkeiten zu vermeiden gesucht uns zu beschwerung vermeldet und gedeutet, und erachten gleichviel gewesen were, ob solchs unser vorgetragen treuwhertzigs bedencken dem hern woywoden vermeldet oder nicht vermeldet worden: mussen aber solchs dem allmechtigen bevehlen. Wes nuhn e. w. schreiben anlangt, haben wir gerne vernohmen, das e. w. samptlichen gesundt und glucklich zur Wilda ankohmen und nuhn die sachen vor die handt genohmen und verhandelt werden sollen. Thun dartzu gluck und heil wunschen und den allmechtigen von hertzen bitten und anruffen, er wolte mit seinem heiligen geist bey den sachen sein, beiden unsern g^{n} hern sampt iren f. g. rethen, imgleichen e. w. sampt und besondern weissheit und verstandt verleihen, das alle handlung vornemblich zu furderung seins nahmens ehre und darnegist zu unser und unser nachkomlingen gedeye und wolfart gelangen und verhandelt werden mögen, und seind nuhmehr darauff teglichs von e. w. gute und froliche zeitung erwarten(d).

Weiter mögen wir e. w. nicht verhalten, das leider diese tage zwey schiffe, deren eins von der Memell und das ander von Dantzke abgelauffen, alhie vor der Dune, das eine, so von der Memell komen, etwo zwo meile jenseidts Bulderingen, das ander, so von Dantzigk, kegen dem schlosse gestrandet und geblieben. Nuhn haben die armen betrubten leute die gutter meist theils geborgen und seindt den bauren vor ire hulffe, die doch nicht gross, berchgeldt zu geben erböttig gewesen. Es ist aber mit ihnen zuwider allen göttlichen natürlichen und beschriebenen rechten und sonderlich unsern habenden freiheiten dermassen umbgesprungen, das gott im himell erbarmen mag, und kundt beynahe untern Turcken Reussen und unchristen nicht schlimmer gemacht werden.

Nuhn haben wir auff der betruebten leut ansuchen die nachgelassene bevelhaber alhier zu schlosse zu zweien malen beschickt und mit fleisse umb wandelung angehalten und letzlich hern N. Wydenholten bewogen, das er nach Dunemunde sich begeben und geburlichs insehens bey den sachen zu thun sich erbotten. Wie der kauffman aber do gefahren und was her Wygenholt (*sic*) vor gehöre und gehorsam von wegen unsers g^n hern gehatt, imgleichen was unser furderung dar geachtet und mit was schimpflichen reden wir verkleinet, werden e. w. aus inligender der kauffleute bekentnus vernehmen. Und sehen uns die dinge vast beschwerlich und weithleuffig an, und do es die meinung haben solt, das man unsers g^n hern bevelch nicht achten, ein jeder schlechte thun solt und wolt was ihme gefiele, wurds nichts guts anrichten. Die guten leute besuchen diesse bedruckten lande mit allen notturfftigen dingen, do wir sunsten wol schmachten musten ꝛc.: dieselben will man so befurdern und gleich achten, als nehme mans dem Muschkowiter. Man ist noch etzlicher schiffe alhie vermutend, gott wolt sie jo vor ungluck bewaren, wurden alhie keine barmhertzigkeit oder hulffe vor sich finden: es were dann, das gewalt mit gewalt gesteuret. Jurgen Wyborch soll auff dem Dantzker schiffe ein kiste gehatt haben, dabey er ohne zweiffell geschrieben, wie er der örter in unsern sachen gefahren: es seind aber dem schiffer alle briefe genohmen und komen nicht zu vorscheine ꝛc. Item, alhie in der vorburgh thut beynahe auch ein jeder diener, was er will. Fehret ein burgersjunge nach einem fuder sandes, wirdt er gepfändet, muss solchs mit einer halben marck inlösen. Item, so fleisch aus den schiffen genohmen, wirdt baldt in die schiffe widerumb verkaufft. So wirdt auch mit dem gebeuw in der vorburgh flux vorthgefaren und ist alhie unser klagen vergeblich ꝛc. Dem allen nach ist unser freundlich ansinnen, e. w. wolten zu diessem allen iren schuldigen rath und wolmeinung geben, damit solchs unserm g^n hern mit fleisse und imgleichen

unserm g[sten] hern ertzbischoff vorgetragen und umb wandelung angelangt werde.

Die beschuldigung, so der her woywode der nachlassigen befurderung halben thun lassen, haben wir Lütken Heinen, welcher von den dingen bevelch, vorgehalten: thut sich entschuldigen, das er von keiner hinderung wüste. Dan her Laurentz Zimmerman hette ime zu dem geordneten bönen den schlussel zugestellet und were erstlich der vorrath so von Dantzigk komen auffgefuhret, imgleichen wes nuhn an haber zu lande komen in verwarung gelegt, also das wir in deme unbillich bey dem hern woywoden angeben, welchs e. w. zur gelegenheit iren f[n] g[n] anzeigen und uns entschuldigen werden. Und haben solchs alles e. w. guter meinung nicht verhalten und in weiter bedencken stellen wollen, domit soviel muglich der frefell alhie gewandelt, schade und weiterung verhutet werden mocht. Und thun e. w. sampt und sonderlichen was ihnen lieb und dienst ist und domit dem hern Christo in seinen schutz bevehlen. Datum den 30 octobris anno ɔc. 61.

Burgermeister unnd rath
der statt Riga.

Den erbarn vorsichtigen und wolweysen herrn gesandten der statt Riga itzt zur Wilda unsern gunstigen gunnern unnd freunden.

(Die Einlage, das Bekenntniss der Kaufleute, nicht vorhanden.)

---

846. 1561, Oct. 30. Wilno. — Die rigaschen Gesandten zu Wilno an den Rath der Stadt Riga.

Orig. St. B. III, 11.
Conc. St. B. III, 16.

Bitte um Instruction rücksichtlich zweier wichtiger, im Text angegebenen Punkte.

Unsern freundtlichen gruss etc. Wihr konnen e. e. w. nicht pergen, wie uns von der kon. mt. vorordenten ein vorschlag auff die subiection lautendt durch unsere herrn uber-

reicht ist worden. Weiln wihr aber *nach* vorlesend befunden, das darin keine erhebliche mittel, weliche uns bei dem heilgen Ro: reich entschuldigen mochten, vorhanden ɔc., haben wihr die vormöge unser instruction nicht annehmen konnen und unsere beschwerung beiden unsern g. h. angetzeigt und ihren rath darin undertheniglich gebethen: von welichen wihr den bericht bekohmen, das sie sich einer wiederantwordt vorglichen und ebenmessigk mit den vorschlegen nicht zufrieden gewessen und von der kon. mt. nochmahln nebenst uns durch schriefften unvorweissliche mittel lauts des Rigischen abscheits ihnen zu eroffnen erbitten wollen. Es haben aber unsere g. h. uns dabei in vortrauwen angetzeigt, wie das ihnen durch hoher potentaten und fursten rath trewhertzigk gerathen, das unsere herrn der kon. mt. solten dies mittel vorschlagen, nemlich das die herrn und stende sich in der kon. mt. trew und unterwerffung mit diessem bescheidt ergeben solten, das wen das Ro: reich alle auffgewendte unkosten der kon. mt. erlegen und wiederumb betzahlen wurde, solten die lande zu Lifflandt dem Romischen reich wiederumb zukohmen: doch aber solte das reich der kon. mt. genugsam vorsichern, das aus den landen Lifflandt wieder durch den Musscowiter ader sunst imandes schaden ader einige beschwerung zugefueget mocht werden, und solte solich mittel dem reich eroffnet werden, nichts weinigers aber, auff das die lande nicht vorseumet wurden, solte die unterwerffung geschehen ɔc. Und haben die herrn solichen vorschlag alsbaldt der kon. mt. thuen wollen: wihr haben es aber gewehret. Wan wihr aber in die lenge befinden, das die kon. mt. kein ander mittel haben werden, unsere herrn auch auff dies sich ergeben mochten, wihr aber hierauff uns zu ercleren kein bevelich haben, besondern von e. e. w. fernere erclerung gewertig sein mussen: haben wihr solichs durch eilende post an e. e. w. gelangen lassen und ist unser freundtlichs bitten, die wollen alsbalt die sachen bei sich erwegen und ihres gemuets mei-

nung auff eine frische post unvortzueglichen uns zukohmen lassen, auff das wihr uns des weiter zu vorhalten haben muegen.

Wan auch in der kon. vornottlung begriffen, das die kon. mt. nach gepflogner handlung ihren kon. leiblichen eidt leisten wolle, hiergegen auch die herrn und stende ꝛc., uns aber noch unwissent ob wihr bei unser herschaft pleiben sollen, uns idoch befahren es grosse muhe haben werde[n], wan demnach auch der eidt der bewilligten subiection von uns wolte gefordert werden, und weiln wir dan dessen kein bevhelich: als bitten wihr hierauf e. e. w. entliche resolution und bedenken. Dan es auch im selben vorschlage ist, wan der eidt von der kon. mt., beiden herrn, von stenden und gesanten so alhier bei einander, wie oblauth, geleistet: das alsdan sollen von der kon. mt. in Lifflandt vorordnet werden, die von den ubrigen stenden den eidt nehmen. Welichs alles e. e. w. sich darnach zu richten wihr nicht vorhalten sollen, denen wihr zu allem besten gevlissen. Datum zur Wilda den 30 octobris ao ꝛc. 61[sten].

E. e. w. abgefertigte gesanten
itzt zur Wilda.

Was Jurg ausgericht, haben wihr aus seiner relation vornohmen und seindt doctoris Jonae teglich vormuetend ꝛc.

Orig. und Conc. von J. Padels Hand.

(Zettel:) Es beklaget sich auch h. Johan Kopff, das er der ko. mt. guter halber, so auf Riga geschicket, keine beforderung haben mag und ihm derwegen ursach der ko. mt. sul(c)hs zu klagen gegeben mochte werden. Als ist unser bit, e. e. w. wollen das einsehen thun und verschaffen, damit das gut unterbracht und raum bekommen mag, auf das der stadt keine verkleinerung erfolge. Datum ut supra in literis.

(Zettel:) Ewer erb. w. begeren nach haben wir Jurgen Wyburch auch abgefertigt, welcher aber nicht so eilentz wie

die post wirdt kommen konnen und wir seindt gott helfend mit dem furderlichsten zu volgen willens und furhabens. Datum ut in literis.

Addr.

847. (1561, Nov. 2. Wilno.) — Königl. Resolution auf der livl. Stände Erklärung über den Vertragsentwurf.

Cop. St. B. XIV, Fasc. No. 10.
Deutsche Uebers. ibid.

In dorso: No. C.
Regiae m^tis resolutio super dominorum principum et legatorum responsione ad regiae m^tis propositionem facta. Acceptum die 2 novembris ao. xc. 61.

Ex scripto illustritatum vestrarum, quod nobis illustritates vestrae suo nuntiorumque civitatum et ordinum Livoniae nomine exhibuerunt, intellexit sacra regia majestas quae postulata illarum sint de conditionibus, quibus illustritates vestrae sibi civitatibus et ordinibus Livoniae caveri a sacra ejus majestate velint. In quibus conditionibus eo ordine, quo propositae ab illustritatibus vestris sunt, ea sacrae regiae majestatis sententia est.

Primum, quod illustritates vestrae postulant, ut sacra regia majestas constituat atque illis indicat rationes eas quibus usura sit in eo quod illustritatibus vestris civitatibusque et ordinibus Livoniae pollicetur facturam se esse, ne a caesarea majestate ordinibusque imperii in illustritates vestras civitatesque ac status Livoniae propter eam sui deditionem et ad ditiones sacrae regiae majestatis accessionem incorporationemque proscriptio ullave graviora decreta fiant et, si fierent, ne ex eis quicquam incommodi ac detrimenti publice privatimve ad eorum quemquam perveniat ac redundet: sane quidem id regia majestas illustritatibus vestris pollicetur ac

confirmat. Quibus autem rationibus ea in re agenda usura sit, de eo non tam nominatim in praesentia praescribere facile est quam status ac usus negotii suppeditare poterit. Etenim sacra regia majestas omnes rationes susceptura est, quae vel ad illustritatum vestrarum statuumque Livoniae facti necessitatem apud caesaream majestatem ordinesque imperii excusandam vel ad sui consilii causas, quae non modo cum provinciae illius salute sed etiam cum multarum christianarum provinciarum ac civitatum incolumitate conjunctae sunt, explicandas pertinere poterunt. Denique quod divus regiae majestatis parens in aequali illustrissimi principis domini ducis civitatumque et statuum Prussiae causa fecit quodque facere et ille paratus semper fuit et sacra regia majestas parata est, idem quoque in illustritatum vestrarum civitatumque et ordinum Livoniae praesenti causa sacra ejus majestas facturam se profitetur, quaque cura studio diligentia in illis proscriptione ejusque periculo prohibendis divus majestatis illius parens. adeoque ipsa majestas ejus usa est, eadem illustritatibus vestris sacra ejus majestas de se recipit ac confirmat, quae quidem multis nominibus in illustritatum vestrarum ordinumque Livoniae causa sacra ejus majestas faciliora sibi fore confidit.

Alterum est, quod illustritates vestrae commemorarunt eam esse suam ordinumque Livoniae sententiam, ut sese instar terrarum Prussiae regno Poloniae ac ducatibus Lithuaniae Russiae Prussiae Masoviae Samogitiae adjungant et incorporent, scilicet ita demum fore intelligentes ut universarum sacrae regiae majestatis ditionum vires et copiae ad salutem provinciae illius defendendam excitentur, itaque id nominatim sibi illustritates vestrae in literis regiae majestatis caveri petunt, utque in eis singulatim regni primum, deinde omnium ducatuum majestatis mentio fiat.

In quo id illustritates vestrae designia sacrae regiae majestatis habeant, eum esse majestatis illius animum, ut

provinciam Livoniam et regno Poloniae et universis ducatibus Lithuaniae Russiae Prussiae Masoviae Samogitiae ditionibusque suis, quemadmodum flagitant, adjungat et incorporet utque ad praesidium Livoniae regni omniumque ditionum suarum vires et copias conferat: caeterum de ea Livoniae ad regnum aliosque suos ducatus illi conjunctos incorporatione in praesens in senatorum ordinumque regni absentia nihil nec constituere neque cavere illis potest. Etenim ea incorporatio quae ad regnum aliosque ducatus regno adjunctos futura est, tum etiam cautio qua regni ducatuumque illorum nomine illustritatibus vestris statibusque Livoniae fieri oportebit, e publico senatorum ordinumque regni consilio atque sententia constituenda est: qui cum hoc tempore absint, ipsae illustritates vestrae intelligunt, nihil eorum nomine de tantis rebus decerni et constitui posse. Porro sacra regia majestas ea potissimum causa profectionem hanc in Poloniam suscipere atque senatores ordinesque regni ad sese advocare statuit, ut cum illis de ejusmodi Livoniae ad regnum ditionesque illi conjunctas incorporatione, tum etiam de copiis regni ditionumque illarum ad Livoniae auxilia conjungendis constituere possit. In praesentia vero, ne res eae diu in suspenso maneant, cum senatoribus ordinibusque magni hujus ducatus Livoniam ad magnum hunc ducatum incorporare et adjungere cautionesque omnes senatorum ordinumque magni hujus ducatus nomine illustritatibus vestris statibusque Livoniae praestare decrevit. Cum enim ejus rei ex parte ducatus hujusce propter senatorum ejus praesentiam nunc efficiendae potestas majestati ejus detur, nequaquam differendum sibi majestas ejus existimat neque committendum, ut vel iterum huc illustritatibus vestris ea causa veniendum rursumque senatores ducatus hujus convocandi vel res eae diutius in suspenso habendae sint, quod idem permultum fortasse incommodi ac periculi in eo statu rebus communibus adferre possit. Etenim re ex parte magni hujus ducatus constituta dimidium totius negocii confectum

constitutumque erit tantoque ejusdem in Polonia cum senatoribus et ordinibus regni conficiendi ac constituendi facilior magisque expedita ratio majestati ejus est futura, quin etiam rebus hic constitutis ita in Poloniam profectura majestas illius est, ut regiones hasce conjunctione hac tutiores firmioresque adversus communem hostem, qui hyemis praesertim tempore occasiones rei gerendae persequi consuevit, relictura sit. Quibus causis majestas ejus primo quoque tempore Livoniam ad magnum hunc ducatum incorporandam et adjungendam sibi esse existimat ac demum eandem ad rem cum ordinibus regni perficiendam quam celerrime proficiscendum. Demum vero majestas ejus re cum senatoribus et ordinibus regni constituta conventum generalem indictura est atque ad eum illustritates vestras ordinesque Livoniae seu nuntios illarum advocatura omniaque ad plenam incorporationem et conjunctionem Livoniae cum regno ditionibusque illis tum ad cautiones ac pacta ex parte regni conficienda spectantia perfectura. Quo quidem nomine, si illustritates vestrae nuntiique ordinum ac civitatum flagitent, sacra ejus majestas lubenter eis per literas suas cavere ac repromittere vult.

Tertio loco illustritates vestrae proposuerunt, etsi regia majestas in universum cunctis ordinibus statibusque Livoniae religionem jura libertatem immunitates privilegia, quibus quique ordines ac civitates Livoniae tum, cum in potestatem majestatis ejus venirent, essent, rata firmaque se illis praestaturam et conservaturam esse promiserit, tamen cum alia sint jura ac privilegia archidioeceseos, alia illustris domini magistri ordinisque sui, alia nobilium, alia civitatum, in ea privilegiorum juriumque diversitate diversas cautiones diversaque diplomata confici oportere. Id quidem regia majestas a principio intelligens ita in priore scripto poni jusserat, ut quibus juribus ac privilegiis quique ordines, cum in potestatem suam venirent, essent, ea illis integra rataque se praestaturam atque novis diplomatibus confirmaturam esse promitteret, idque

factura est porro. Quemadmodum vel archidiocesis vel illustris dominus magister ordoque illius vel nobilitas vel civitates caveri sibi velint qualiaque singulorum jura ac privilegia essent, quae confirmari sibi petant, id ipsimet ad sacram regiam majestatem referre atque rationes, quibus id postulent, proponere debebunt: sacra autem regia majestas diplomata ex usu et commodo singulorum confici mandabit atque, quantumcunque aequitatis rationes ferent, in omnium ordinum juribus libertate privilegiis singilatim confirmandis ita actura est, ut illis quam maxime consultum esse possit.

---

848. 1561, Nov. 5. (Riga.) — Der Rath der Stadt Riga an die rigaschen Gesandten zu Wilno.

Orig. St. B. III, 7.

Antwort auf deren Schreiben sub No. 846. Besorgniss vor der Gewaltthätigkeit polnischer Herrschaft, an Kokenhusen illustrirt.

In dorso: Empfangen den 12 novembris ao. ꝛc. 61[ten].

Unsern freundtlichen grus etc. E. e. w. schreiben des datum Wilda den 30 octobris haben wir bei Hinrich dem landtknecht entpfangen und inhalts vernhomen, den elterleuten solchs auch vermeldet und kunt gethan. Nu befinden wir neben inen die hendel vast wichtich und dem Rigischen abscheide nicht gemess und derwegen wol gewolt, das e. e. w., als die in dysen sachen alle ergangene schrifte bei sich, iren radt und wolmeynen neben dem schreiben uns zugeschrieben hetten, dormit die dinge eindrechtich mit guttem bedencken weiter vorgenhomen mogen werden. Was aber nu das mittel, so von hoher potentaten und fursten rethen trewhertzig gerathen der ko[n] may[t] vortzuschlagen beide unser(e) g. h. auch dortzu geneigt sein sollen ꝛc., anlangt, befinden wir nach

unser einfalt, das in deme dem Heiligen reich das ziel hoch genug gestickt wirdt. Ob aber solchs beide unsere g. h. ane vorwyssen und bewilligung des reichs unverweislich thun konnen oder mogen, stellen wir in e. e. w. bedencken, und so es ymer sein kont, deuchte uns radtsam sein, das solch mittel vor der volnziehung oder unterwerfung dem reich vermeldet und die bewilligung erlangt und nicht die volnkomene unterwerfung vor der vermeldung vorgenhomen wurde. Dan solche beschwerung, wie wir aus e. e. w. schreiben vornhemen, dem reich ane bewilligung auftzuliggen ist bedencklich, vornemlich weiln dormit vom feinde der friede noch nicht erlangt, und gefellet uns gar nichts, das die hendel also von eynem aufs ander fallen, nichts aber vorgenhomen wormit der friede erlangt mag werden. Vor unser einfalt wyssen wir nicht anders zu rathen, dan das wir, wie bisanhero auch alle zeit geschehen, als underthane bei unsern gehuldigten hern bleiben, in iren radt und sorchfaltigkeit stellen, ob sie das vorhabende mittel ane des reichs vorwyssen und bewilligung unvorweislich vortsetzen mogen. Und ob in e. e. w. gedrungen als underthane ire radtsame meynung iren f. g. dorin zu geben, hette man zu sagen, das wir neben e. e. w. nicht zu rathen wusten, das man die gantze und volnkomene unterwerfung auf das vorhabende mittel, zuvorn und ehr solchs dem reich kunt gethan, thun oder leisten solt. Was aber daruber beide hochgedachte unsere g. h. der gelegenheit nach thun wolten und vor dem reich unverweislich zu verantworten wusten, musten wir als underthane geschehen lassen. Was aber nu den andern artickel, die leibliche eidtleistung anlangt, mussen wir als underthane auch geschehen lassen, was in deme beide unsere g. h. eindrechtich thun und vornhemen: wan es aber ane vorwyssen des reichs geschehen solt, ist bedencklich obs unverweislich geschehen mocht. Und do wir als underthane bei beiden iren f. g. sein und bleiben mogen, als wir dan nichts liebers sehen wunschen und bitten thun, konnen wir bei uns

nicht erachten, das von e. e. w. von wegen unser stadt die leibliche eidtsleistung gefurdert kan werden. Im falle aber, des wir uns doch gar mit nichts verhoffen wollen, es die wege erlangen und haben solt, das beide unsere g. h. uns verlassen und vor dem feinde durch und mit der koninglichen unterwerfung nicht vortreten oder erhalten mochten und alsdan mit e. e. w. von wegen unser stadt zu weiterer unterhandlung man schreiten solt, werden sich e. e. w. irer mithabenden instruction zu verhalten wyssen und mit allem vleis anhalten, dormit unsere eidtsleistung vermoge des abscheidts, so der her Radowyll ɔc. von wegen der ko^n^ may^t^ alhir geben, ane vorwyssen des reichs nicht geleistet mag werden. Und wyssen uns, zuvor und er wir vornhemen wie sich die hendel weiter anlassen, was wir vor herschaften haben und wie es nach absterben derselben gehalten werden solt ɔc., auf dismal nicht weiter zu ercleren. Es fallen uns in dysen sachen jo lenger jo mehr bedenckens fur und wird gespurt, do man die gewalt und uberhand bekompt, folgen unleidliche beschwerung, wie aus dem handel, so sich zu Kockenhausen newlich zugetragen haben sol, da ein burger entheubt ɔc. und e. e. w. ane zweifel vom reisende(n) manne beikomen, leider zu vernhemen. Bitten gantz vleissig, wie wir uns dan gar keynen zweifel machen, e. e. w. wolten und werden in dysen dingen iren trewen vleis vornhemen, dormit nichts verhandelt, das nachmals uns unsern kyndern und nachkomen verweislich sein oder zu schaden gelangen mag. Und haben solchs alles e. e. w. auf ir schreiben nicht verhalten wollen etc. Datum den 5 novembris anno ɔc. 61.

Burgermeister und radtman
der stadt Riga.

Addr.

849. 1561, Nov. 7. Wilno. — Die rigaschen Gesandten zu Wilno an den Rath der Stadt Riga.

Orig. St. B. III, 14.
Conc.[1]) *St. B. III, 19.*

Bitte um Instruction auf neuerdings gestellte Anträge der königl. Commissarien. Zeitung vom Russen und aus dem Reich.

Unsere freundtliche dienste etc. Wir konnen e. e. w. freundtlicher wolmeynung nicht vorhalten, wie das uns von der ko. mt. verordneten herren und rethen zwei vernotelungen, worauf ire ko. mt. gemeynet die lande zu Lieflandt bei der key. mt. und den reichsstenden vor aller beschuldigung gewalt acht und beschwerung der subiection halber zu entschuldigen (zu) vertretten und zu schutzen, auch was ferner in diesen hendeln itz alhier, dan vielmher auf einen reichstag soll vorgenommen werden, verloffen ꝛc., auch darbei verwaret was unser antwort gewesen, uberreichet und behendiget seindt worden. Wan wir aber in diesen hendlen allzeit unsern habenden bevhelich und des woywoden assecuration wegen des puncts, anlangendt das Ro. reich, in guter achtung billich gehabt, haben wir uns vermog unser instruction und caution dermassen verhalten, das wir bei unsen g. herren auf eine konigliche eigentliche und ausdruckliche resolution angedrungen und das mittel uns zu eroffnen gebeten ꝛc., wie auch die herren neben uns nichts wenigers ansuchen gethan, endtlich aber noch zur zeit nichts erlangen mogen. Dan vielmher die ko. mt. sich dohin erkleret, das man irer ko. mt. das vertrawen zustellen und sie mit der key. mt. gewheren lassen solte, und wolte ire ko. mt. dies bei dem reich vorwenden, das nichts beschwerliches offentlich oder sonderlich erfolgen solte, wie ferner sul(c)hs e. e. w. aus der vernotelung zu ersehen

---

[1]) *Das Conc. ist vom 6. Nov. datirt, in dorso desselben aber bemerkt, dass das Schreiben erst am 7. abgegangen.*

haben. Wiewoll wir nhun in diesem fall auch alle notturft mit doctore Jonas geredet und seinen radtschlag hierin erfraget, so gehet er idoch auch auf den eussersten nothfall und meynet, das wir vor der key. mt. und dem reich hierdurch *wol* konten entschuldiget sein, wan auch durch die ko. mt., beide herren und uns nach gelegenheit dem Ro. reich die ursachen unser subiection sowoll notturftige entschuldigung mochten vorgewant und entdecket werden und daneben erfurderliche verwarung geschehen, sehe er auch vor radtsam ahn, sonderlich nachdem die hendel in verzogerung zu dem Polnischen reichstag angestellet werden: und ist sul(c)hs bedencken ebenmessig des hern ertzbischofen und meisters sowol unser gewesen. Wir waren auch des vorhabens, der ko. mt. sul(c)hs auf ire vorgegebene erklerung einzubringen. So ist idoch durch allerlei vorgefallenes sowoll anderen erfolgten ratschlegen sul(c)hs in ferner bedencken genommen ɔc. Nhun vermercken wir, das von vorgeloffenen hendeln durch die ko. verordnete herren abgetretten und zum ende gegriffen wirdt, und ist uns vorgeschlagen, das die ko. mt. den herren und stenden aller handlung, so von inen vorgenommen und geschlossen, consent und willen der Hochpolen und samptlicher zugehorigen stende confirmation und ratihabition aufbrengen und zustellen, auch des schutzes und entsetzung kegen dem veiendt uns vorgewissern will ɔc., und solten imgleichen die herren und stende hinwiderumb die ko. mt. der kunftigen tetlichen unterwerfung genugsam mit gelubten versicheren, domit also allerseits schutz errettung und gutes vertrawen kegenwertig sei, erfolgen und gehalten moge werden ɔc.: aber nichts des ersten puncts des Romischen reichs dabei gedacht. Deshalben wir nochmaln muglichen fleis vorwenden wollen und ferner des in vorstehenden hendeln gedencken: ist aber bei uns sorglich, das unsere gnedigste heren das vertrawen der ko. mt. leichtlich anheim stellen *werden*. Weiln aber wir in unser volmacht caution und instruction ein gemessigten bevelich haben, daruber

zu schreiten uns nicht geburen noch woll anstehen will, und eigentlich uns des zu besorgen, das das mittel, durch wel(c)hs wir vom reich abtretten und ahn die ko. mt. kommen sollen, der nothfall zu sein wirdt vorgewendet und von unsern gnedigsten hern angenommen werden, — auf das wir aber ahne bevelich den handel nicht abschlagen mogen, auch wegen der caution und gelubten wie die vorfallen mochten e. e. w. willen und bedencken nicht haben: als ist ahn e. e. w. unser freundtlich und dienstliches bitten, sie wolten sich hierin besprechen und iren rath fernere erklerung und endtlichen bevhelich wornach wir uns zu richten haben uns zukommen [zu] lassen und, nachdem die ko. mt. von hier in kurtzen iren abzug nemen will, durch tag und nacht sul(c)hs vortstellen und sich nebenst irer stadt nicht verseumen, auf das sie kunftig in keine beschwerung kommen noch geraten, und nichts sparen auf dz wir durch eilende post dessen widerantwort erlangen mogen ꝛc.

Es bekommet auch die ko. mt., unsere herren und viel andere gewisse zeitung, wie der veindt sein grausames vornemen noch gedencket zu erweiten und die ubrige lande zu Lieflandt zu uberziehen vorhabens sei: auch der ko. mt. bericht zukompt, das er sich horen lest das die ko. mt. iren kirchoff in Lieflandt erwelen soll, also auch wil er nichts wenigers thun *und nicht rhuen*, eher er die lande betzwungen habe. Der cumpthur von Duneborgk ist alhier und lest sich horen, das man bei dem Romischen reich kein hulf haben werde, auch wirdt die keyserliche mt. keinen willen der kon. mt. geben, das er die lande Lieflandt annemen und verteidigen soll. Summa, es sei daher kein trost noch errettung, dan allein gute wort vorhanden ꝛc. Wir haben auch am jungsten aus vorgefallenen erwegungen e. e. w. rath auf ernentes mittel gesuchet, wel(c)hs von uns aus keiner leichtfertigkeit hergeflossen: dan wir uns versehen, es wurden die hern sul(c)hs in den rath gebracht und *ferner* der ko. mt. vorgeschlagen haben ꝛc. und bitten uns(er) in dem nicht anders dan

in dem besten zu gedencken etc. Datum Wyld den 7 novembris anno ɔc. 61.

Der stadt Riga abgesanten.

Addr.

---

851. (1561, Nov. 8. Wilno.) — Königl. Versicherungsentwurf über die Verweisung der Verträge an Polen.

Cop. { *St. B. XIV, Fasc. No. 10.* / *R. A. Aul.-Polon. Fasc. 1, 30.*
Deutsche Uebers. St. B. XIV, Fasc. No. 10.

In dorso: No. D.
Regiae majestatis assecurationis notula super remissione tractatuum in Poloniam.
Acceptum die 8 novembris anno ɔc. 61.

Sigismundus Augustus ɔc.

Significamus per praesentes literas quorum interest universis. Cum illustrissimus ac reverendissimus in Christo pater dominus Guilhelmus archiepiscopus Rigensis marchio Brandeburgensis ɔc. ac illustris dominus Gothardus Ketler equestris ordinis Teutonici in Livonia magister ac nuntii ordinum civitatumque Livoniae ad nos venissent atque in afflicto planeque everso multis cladibus armisque Moschicis provintiae suae statu spem in ope et auxilio nostro atque in ditionum nostrarum praesidiis ponentes publico consilio concordique omnium ordinum Livoniae consensu se provintiamque suam in fidem ac potestatem nostram hac lege et conditione traderent, si illos totis viribus nostris ditionumque nostrarum tueri atque regno Poloniae ducatuique Lithuaniae et aliis ditionibus nostris instar terrarum Prussiae venire (*l.:* vincire?) et incorporare vellemus: nos clade vicinae atque nobis foederatae provintiae permoti, tum nolentes provintiam christiani nominis ad barbari ac crudelis

hostis servitutem redigi, fecimus ut ea in re praecibus ipsorum acquiesceremus. Sed quoniam unio incorporatio et subjectio provintiae ipsius regno Poloniae praesertim propter nostram hoc tempore a regno absentiam fieri hic non potuit, in qua principes ipsi ordinesque Livoniae et civitatum nuntii tantum momenti ponebant, ut sine ea, quicquid egissent aut de salute fortunisque suis constituissent, nihil plane egisse aut constituisse viderentur mallentque in aliud tempus effectum ejus negotii atque subjectionis differri, dum videlicet exploratum haberent quantum spei in Polonicis auxiliis atque incorporatione ipsa ponere debeant: rursus vero ex altera parte, si infectis rebus a nobis discessissent, illud statim occurrebat grave periculum a Moschis Livoniae imminere, cum nec ipsi viribus suis tueri se adversus vim et potentiam Moschorum possent, nec nobis etiam in ancipiti adhuc ipsorum principum ordinumque Livoniae de subeundo imperio nostro deliberatione tam facile esset subditos nostros ad ferendam illis communem opem atque auxilium adducere, cum praesertim quisque alacrius pro suis quam pro alienis pugnare solet: occurrebat et illud quod non aliunde hoc tempore promptiora et expeditiora auxilia ad omnes subitos casus praestari Livoniae poterint quam ex magno ducatu Lithuaniae, ita, si nihil actum hic cum consiliariis ducatus istius videretur, fore ut tardarentur animi omnium ad opem Livoniae contra Moschos ferendam: — ita tandem post multos variosque tractatus cum illis constituimus idque jurejurando utrinque sanximus, ut videlicet et illi de ope et praesidio nostro tum de conditione quisque statu et jure suo et nos de fide voluntateque eorum certi essemus. Et primum quidem, quod ad nos attinet, promisimus atque promittimus quod hac profectione nostra, quam paramus nunc in Poloniam, curaturi sumus apud senatum ordinesque regni nostri, ut Livonia provintia tam uniatur ipsi regno ad instår terrarum Prussiae cum magno ducatu Lithuaniae in solidum, quam nunc magno ducatui Lithuaniae ex ipsa

ordinum spontanea sui deditione unitur incorporaturque, ut itidem unum corpus cum eo sit utque etiam communibus viribus atque opibus regni adversus Moschos et quoscunque alios qui hostile aliquid moliri illi velint defendatur eamque deinceps perpetuo regibus Poloniae et magnis ducibus Lithuaniae et reliquis dominiis nostris in solidum subjecta sit, servata interim sua cujusque dignitate immunitate jure et praerogativis omnibus reverendissimo et illustrissimo domino archiepiscopo Rigensi ejusque ecclesiae et archidiocoesi, tum etiam vasallis et subditis suis omnibus, ac insuper et illustrissimo domino Ketlero Livoniae magistro concesso titulo ducali parteque Livoniae provintiae in feudum ad sustentandum statum ejus ducalem posteroque ejus ex linea masculina descendentium, veluti id copiosius in prioribus conditionibus et pactionibus est praescriptum. Ipsi autem illustrissimi principes Livoniaeque ordines et civitatum nuntii vicissim promiserunt nobis idque etiam jurejurando sanxerunt ac pari ratione plebs populus tribusque ac tota communitas civitatum ipsi per sese in legati nostri quem ad eam rem mittemus praesentia sancire debet, quod a modo constanter manebunt in ea fide voluntate et obsequio erga nos quod hic nobis detulerunt ac sese jam pro fidelibus et obsequentibus subditis nostris gerent. Postea vero quam senatum ordinesque regni eam(?) de ipsis eorumque salute ea quae cupiant statuisse atque in unionem et incorporationem Livoniae regno ipsi Poloniae consensisse viderint atque ex nobis intellexerint, tum demum ad ordinandum et constituendum reipublicae Livoniensis statum ad instar terrarum Prussiae totos nos convertemus, illustrem dominum magistrum in ducem adhibitis debitis solennitatibus inaugurabimus, vexillum seu vexilla et alia insignia ducalia attribuemus, palatinos castellanos et alios officiales creabimus, nec non omnia jura privilegia libertates et immunitates primum illustribus principibus, ut superius diximus, deinde vero ceteris ordinibus statibus atque civita-

tibus tum publice tum etiam privatim confirmare debebimus atque efficere penitus ut unum corpus sit Livonia cum regno Poloniae, quemadmodum nunc cum magno ducatu Lithuaniae in unum quoque corpus coaluit.

---

853. 1561, Nov. 13. (Riga.) — Der Rath der Stadt Riga an die rigaschen Gesandten zu Wilno.

Orig. St. B. III, 18.

Antwort auf deren Schreiben sub No. 849. Auftrag, uber Feldthussens Verhalten in Moskau Erkundigung einzuziehen.

In dorso: presentirt zur Wilda den 17 novembris zu nachmittag.

Unsern freundtlichen gruss etc. E. e. w. abermals schreiben so sie durch die post abgefertiget haben wir empfangen und neben den eltisten und burgerschaft weiters inhalts vernohmen. Nuhn hetten wir uns wol verhofft, es solten und wurden nuhmer die mittel, dadurch wir unverweislich vom dem Römischen reich an die kö^{e} mat. komen mochten, vermöge des hern Ratziwiln ɔc. zusagen vorhanden komen und eroffnet sein worden, befinden aber leider das die sachen gefehrlich verzogen und aufgehalten, von einem zum andern geleitet und letzlichen so weit gebracht werden, das wir, wie mans uns beynahe vorschreibet, das eine vor das ander nach willigen müssen und geraten in die handlung so weit, das sie unser einfalt zu hoch fallen. Jo die noth mit dem feinde neben unser unvermögenheit hoher verlauft, jo schwerlicher(e) dinge (*sc.* werden) vorgeschlagen, und wie gespuret, so seind die dinge zwuschen der ko^{n} mat. und beiden unsern g^{n} hern schon geordent und (*sc.* inen) ire masse (ge)geben: können aber dennoch daraus nicht grundlich vernehmen, was wir vor herschafter haben, ob wir beide ire f. g. oder aber einen oder keinen von iren f. g. behalten sollen. Und so vermöge der könig-

lichen vernottelung der her ertzbischof sampt dem hern coadiutor sich im alten geistlichen stande und wesens die tage ires lebens erhalten solten, wissen sich e. e. w. zu berichten, was mühe und arbeit unser vorfahrn, ehe sie sich des ertzbischoflichen jochs welchs sie gar nichts uber sich ertragen können anig gemacht, gehatt und angewendet, und haben e. e. w. sich in deme wol vorzusehen und vermöge irer instruction zu verhalten, nnd do es die meinung haben solt, wurde beider herrn handlung unser stadt nicht vortreglich sein. Und erachten uf e. e. w. verbessern geraten sein, das sich e. e. w. an treglichen örtern erkundet, wie mans mit unser stadt im sinne, was wir doch vor herschaft haben und behalten mögen, und were alsdan mit der kö^{n} mat. vermöge der instruction darauf weiter handlung vorzunehmen. Was aber nu e. e. w. bedencken daruf sie unser erclerung fordern ꝛc. anlangt, sehen wir von hertzen gerne, das des Römischen reichs wille und zulass vor der gentzlichen unterwerfung gesucht und damit allerley gefahre und schaden so uns und den unsern erfolgen mögen vorkommen wurde, wie dan solchs alhier von dem hern Ratziwiln ꝛc. dermassen auch gnediglichen gelobt und zugesagt, und weiln die sachen durch den Polnischen reichstag in verzug gebracht, konten diese dinge ohne grosse beschwere bey dem Römischen reich nach gebure und notturft gesucht werden, und verhoffen nicht, das beide unsere g. hern ohne des reichs vorwissen vortfaren werden. Do es aber je uber alle hoffnung geschehen und ire f. g. das vertrauwen der kö^{n} mat. geben und heimstellen wurden, fellet uns nicht weniger als e. e. w. bedencklich von wegen unser stadt den handel daruf abzuschlagen und mochte uns nachmals, wenner wir bloss und allein gelassen, allerley beschwerung daraus erfolgen, und wöllen demnach solchs alles e. e. w. denen soviel als uns daran gelegen getreuwen fleisse und rathsames bedencken hiemit heimgestellet haben: und do es je nicht anders sein kann oder mag, muss man

das vertrauwen kö^r mat. auch heimstellen, doch das derselb artickel mit der beschaffung bey dem Rö^n reich 2c., so er je nicht zuvor geschehen solt, ausdrücklichen in die kö^e caution, so ire mat. vermöge e. e. w. schreiben zu geben erböttig, gesetzt mag werden. Und werden e. e. w. sich in gebung der widercaution und gelubten von wegen unser stadt aller vorsichtigkeit zu gebrauchen wissen. Mit versicherung der religion ist auch gut achtung zu haben, das dieselb nicht ins gemein gestelt, wie die nottell daruber streichet. Was in deme beide hern und ander stende mit iren stetten und landen vornehmen, mussen wir geschehen lassen, in unser stadt aber können wir kein anders als wir gott lob und danck nu haben inreumen oder gestaten. Und weiln die sachen nuhn zur weiteren handlung mit e. e. w. von wegen unser stadt komen werden, als wöllen wir dieselben e. e. w. getreuwen fleiss und sorgfeltigkeit vermöge der instruction bevohlen haben und den allmechtigen gott bitten, er wolt seinen heiligen geist dartzu geben und verlehnen, damit alles zum besten geraten und ausgerichtet mag werden etc. Datum den xiij^den novembris anno 2c. lxj. Burgermeister und radt der stadt Riga.

Zettel: E. e. w. mogen wir nicht verhalten, wie des Gerdt Feldthussen halben uns allerlei beikompt, auch schmeheschrifte derwegen angeschlagen funden. Nu ist er anderer handlung halben in die zysseboden eingetzogen, und wird vermeldet, das eyner zur Wilda wonen sol, Hinrich von Hatten geheissen, welcher umb seynen abscheidt aus der Musskowe und wie er sich sunsten der orter verhalten, ob er dem Musskowiter geschworn, gut wyssens hat. Derwegen wollen e. e. w. bei demselben Hinrich von Hatten, auch sunsten nachforschung thun lassen, wie sich sein, des Feldthussens, sachen verhalten mogen, und uns solchs vermelden, dormit allerlei beschwerung, so vorhanden sein mocht, bejegenet und vorkomen. Datum ut in literis.

aus Riga den 13 novembris de klocke j.

Addr.

854. 1561, Nov. 14. Wilno. — Jürgen Padel an den Rath der Stadt Riga.

Orig. St. B. III, 13.

Protest gegen des Rathsherrn Rotger Schultze unberechtigten Umbau.

Mein freundtlichen gruss etc. Mihr kumbt glaublich bei, was massen herr Rotger Schultze sich understehet an seinem raume in der alten stadt die pforte meinem daselbst angelegenem raume zu mercklichem nachteil und unbequemigkeit zu vorsetzen und meinem raume zu nahe, also das mihr auch dadurch der freie ein- und ausganck gehindert, zu vorrucken. Ob er nuhn wol, wie ich mich zu berichten, des sich hiebevor auch in meiner kegenwerth underfangen, ist ihme doch solichs von mihr mit nichten zugelassen, viel weniger gestattet worden, habe auch solichs deme ersamen herrn Niclas Ficken kemerern kundt gethan und gebeten, da h. Rotger kunftig des was wurde vornehmen, ihme sodans vorbieten und mit nichte gestatten. Und hette mich zwar nicht vorsehen, wortzu er in meinem anwesen nicht befuegt ader gelassen, sich des aus sich selbst in meinem abwesen wieder godt recht und alle billigkeit der gestalt sollen angemast haben. Weiln ich aber nicht zweifel, e. e. w. hierinnen gebuerlich einsehen haben werden, als ist an dieselben mein freundtlichs bitten, die vorordnung und bevhel thuen wollen, damit solichs bei mehrgerurtem Schultzen eingestellet und abgeschafft, er sich an der alten seiner pforten genuegen lasse und, was ihme zu rechte nicht geburet, sich solichs neuwen gebeudes, so mihr und andern zu nachteil und vorfange gereichen mochte, nicht underwinde, noch weiter unruhe und truebsal anrichte, dan wihr leider ahne das alhier genugsam geplaget und gepeiniget werden. In dem e. e. w. mein in gemeiner stadt sachen abwesenden noturft und bestes zu wissen thuen und ertzeigen, wie die sich selbst zu berichten, was der gebuere gemess und

ich bestes vormuegens gantz gerne wiederumb vorschulde. Damit e. e. w. deme almechtigen bevhelend. Datum Wilda den 14 novembris a° ɔc. 61ten.

Jurg Padell

Addr.

855. 1561, Nov. 15. (Wilno.) — Die rigaschen Gesandten zu Wilno an den Rath der Stadt Riga.

Orig. St. B. III, 12.
Conc. St. B. III, 4.

Mahnung, die Stadt wohl zu bewahren und Knechte zu werben, da der Feind sich wieder rüste. Meldung baldiger Heimkehr. Von der schwedischen Anleihe.

Unsern freundtlichen gruss etc. Es kumbt teglich der kon. mt. und uns von zeitung wegen des feiendes aufrustung und kunftiger ubertziehung der lande zu Lifflandt und anderen herschaften viel erschrecklichs bei, welichs uns nicht weinig betrubt und sorgfaldigk machet, und bitten godt den almechtigen, er des veiendes vornehmen endern und die guthen lande bewahren wolle. Dieweiln aber nichts wenigers zu besorgen, das er seiner arth nach mit listigen anschlegen und gewaltsamen uberfall und belagerung die ubrigen lande heuser und stete, bis er seinen muetwillen daran begehen mag, antzufechtigen nicht aufhoren wirdt: ist hierin nach gewanten sachen unser vleissigs sorgfeldigs bedencken, das unsere stadt nicht wenig in guthe acht und vorsorgung zu nehmen und zu halten sei, damit sie auf den kunftigen nothfall also mit allen noturftigen dingen und sonderlich mit einer ziemlichen antzall knechte, darauf wihr uns wol zu vorlassen, auch starck und viel seindt, das wihr sie ahne unwillen in die notigen orther zu besetzung und sunst zu gebrauchen haben muegen, vorsehen. Es konten auch e. e. w. an unser stadt gebeude die offenen des walles sowol die andern orther lassen vor-

hliessen und befesten, auf das nichts daher zu befahren und e balcken bei offnem wasser in die stadt fuhren lassen, das e zum vorrath vorhanden sein muegen.

Und wihr lassen diese unsere vormahnung an e. e. w. in :r stille und in guthem vortrauwen gelangen, das die knechte n der stadt soviel immer mueglich diesen winter underılten und mit guther bescheidenheit und gelimpf noch mehr ı die handt gebracht und ahne merken muegen auf- und ıgenohmen werden, wie e. e. w. solichs werden vortrawlich rtzustellen wissen, auf das der stadt nichts in argem und ›ssem erfolgen und sie sich etwas beschwerlichs zu besorgen ıben muege[n].

Wihr seindt auch unsers abscheits teglich gewertig, wollen sdan godt helfend unsern wegk an e. e. w. wiederumb nehen. Von den sachen, so wihr e. e. w. auf der post durch ərtholt unsern diener zugeschrieben, haben wihr noch zur it keinen bescheidt, wissen auch nicht wo er so lang bleibt. amit e. e. w. dem almechtigen bevelend. Datum den 15 ›vembris a° ɔc. 61ten.

E. e. w. abgesante itzt zur Wilda.

Das Orig. wie die Correcturen des Concepts von J. Padels Hand.

Dem Conc. liegt folgender Zettel bei:

E. w. herren. Wir haben durch die unsern den Etzechiam obbert den Schwedischen gesandten beschicket und ihn umb ıs entlhenete geldt ansprechen lassen ɔc. Hat aber seine :rson wegen der verzogerung endtschuldigt, dennoch uns den :richt gethan, das er bei itzigen koniglichen mt. bereit es weit gebracht, das der konig die bezalung auf unser erfor:ren thun will und haben ihn umb ein schreiben ahn die ko. t. ergehen zu lassen angelangt, wel(c)hs er alhier zu schreiben gesagt: nachdem er aber eilendts nach Riga verreisen mussen, ıt er es gelobet aldar zu fertigen ɔc. Ist unser bitt, e. e. w. ›llen sul(c)hs von ihm fordern lassen. Datum ut supra.

Addr.

856. 1561. Nov. 16. Linköping. — König Erich XIV. an König Sigismund August.

Cop. R. A. Aul.-Polon. Fasc. 1, 21.

Das Gesuch Kettlers bei Claus Horn um einen Waffenstillstand (s. No. 832) giebt Gelegenheit, dessen unehrliches Verhalten gegen Schweden nachzuweisen und die Besitznahme Revals ɔc. zu rechtfertigen, damit der poln. König nicht länger durch die unwahre Darstellung des OM. getäuscht werde.

Ericus decimus quartus dei gratia Suecorum Gottorum Wandalorumque rex serenissimo principi domino Sigismundo Augusto Poloniae regi, magno duci Lituaniae, Russiae Prussiae Masoviae Samogitiaeque domino et haeredi, fratri et amico nostro charissimo salutem et omne bonum necnon mutui amoris incrementum.

Serenissime princeps domine frater et amice charissime. Miserat in octobri nuper elapso suos ordinis in Livonia Teutonici magister legatos ad fidelem nobis dilectum Nicolaum Christierni baronem ab Aminne nostrum, qui nunc Revaliae est legatus, ut inducias ab illo ad festum usque nativitatis impetrarent eique certo affirmarent legatos ab ordinis magistro ipsorum domino ad nos interea temporis venturos, qui de amica nobiscum transactione acturi essent, quibus dictus noster legatus hac tum conditione inducias concessit, si ratas nos illas habituri essemus.

Nos autem, etsi caussas habuissemus justissimas inducias ipsi denegandi, idque vel praecipue propterea quod irreverenter admodum et indigne in illa nos instructione, quam suis ad dictum nostrum legatum ituris dederat, criminatus sit et in nos invectus, ut belli (*l.:* bellum) potius, quid asperius! quam inducias promeritus videri posset, quemadmodum intelligere id vestra serenitas poterit ex instructionis ejusdem exemplari, quod ob id exscribi et hisce literis simul adjungi mandavimus: tamen, cum clientem se profiteatur vestrae serenitatis, cujus amiciciam nos semper magnifecimus, duximus in ejusdem

vestrae serenitatis gratiam inducias illi non denegandas esse, praesertim cum facile nobis persuaderemus, clam vestra serenitate nedum illa consenciente factum esse, quod audacter ita in nos invectus sit. Caeterum, cum non minus apud vestram serenitatem quam apud alios criminari nos fortassis pergat, visum est nobis non abs re fore, si paucis eidem vestrae serenitati, quam veritatis esse amantem non dubitamus, rationes et caussas exponeremus quibus bello hunc aggredi et Revaliam atque loca circum illam vicina vendicare nobis sumus adducti. Et quidem, ut ab inicio exordiamur, fuit magna olim inter nostros majores et Livoniae rectores ob vicinitatem amicicia, ita ut mutuo se juvarent libenter, cum hostile quid adversus alterutrum ipsorum a quopiam tentaretur, eaque amicicia eo usque firma duravit, donec Teutonici ordinis in Livonia magister ante septennium ab hinc in sui pe(r)niciem labefactare eam coepit. Etenim cum magni Muscovitarum ducis subditi aliquas in finibus ducatus nostri Finlandiae irruptiones circa id tempus fecissent idque dicto Livoniae rectori tum innotuisset, misit ad serenissimum laudabilis memoriae principem dominum parentem nostrum charissimum suos legatos, qui ejus serenitatem ad bellum in Moschos suscipiendum hortarentur ac instigarent auxiliaque ad bellum id perficiendum mutuà pollicerentur. Et quamquam bellum ob id suscipere in Moschos serenissimus inclitae mentionis princeps dominus parens noster charissimus non decrevisset, tamen cum in dies majores ac frequentiores a Muscovitis irruptiones circa fines fieri nunciarentur, misit tandem eo aliquem exercitum eundemque paulo post propria in persona serenitas ipsius secuta est. Ibi dictus ordinis in Livonia magister suos legatos denuo ad charissimum nostrum dominum parentem misit, qui pari orationis vehementia qua prius, ut bellum in communes tum hostes Muscovitas susciperet, majestatem ejus hortarentur eademque auxilia quae anteà ipsi offerrent. Verum bello implicitam cum ejus serenitas (*add.*: se) videret ipsaque

auxilia posceret ab eo promissa, tantum abfuit ut pollicitacioni steterit, ut ejus majestatem in totum etiam deseruerit et pacem cum hoste ridiculam fecerit, unde cuivis planum fiebat fraudulenter ipsum antea in Moschos bellum ut susciperetur hortatum fuisse. Deinde turpi hac desertione charissimum dominum parentem nostrum se ludificatum fuisse non contentus, hostibus insuper omnis generis belli apparatus commeatumque per suos apportari subministrarique curavit non alium in finem quam ut hostem in nos illum eo magis armaret instrueretque, risu postea testatus, se bello dominum parentem nostrum inclitae mentionis eum in modum involvisse, ut inde ad plurimos annos sese vix extricaturus esset. Tandem ubi ejus voto exitus non respondisset, sed bellum transactione sopitum paxque inter nostros et Muscovitas praeter omnem ejus expectationem firmata esset et eadem belli moles divina providentia haud dubie sic disponente in authorem recidisset, misit rursus ad charissimum dominum nostrum parentem legatos hic dictus ordinis Teutonici magister ab ejusque serenitate petiit summa contentione, suam apud Muscovitarum ducem auctoritatem ut interponeret operamque non gravatim daret, quo miserabilis illa clades Livoniae intentata tollerabili aliqua ratione inhiberetur. Hic dominus parens noster charissimus, omnis injuriae ab ordinis magistro antea factae oblitus, suos ad Muscovitam non sine magnis sumptibus statim ablegavit ac tandem apud ipsum impetravit, ut pacem cum ordinis magistro facturum se polliceretur, si tollerabiles conditiones ille proponeret acceptaretque, quod et mox saepius dicto Livoniae magistro dominus parens noster charissimus significavit eumque serio hortatus est, ut quibus conditionibus cum Muscovita transigere cogitaret quam citissime rescriberet. Quod ad dimidii anni spacium ille tum facere distulit, non aliter ac si parum aut nihil suam pacem aliquam cum Muscovita inire interfuisset. Posteaque conditiones ad pacem usque adeo duras et impertinentes proposuit, ut dominus parens

noster charissimus in màximas (*l.:* maximam) ob eas suspicionem apud magnum Muscoviae ducem devenerit, ita ut eum Muscovita serio adhortatus sit, transactioni faciendae inter ipsum et Livoniae magistrum ne amplius insisteret neve de ea quicquid sollicitaret, id quod ejus literàe adhuc etiam testantur: qua in re cum summa[m] ordinis magistri negligentia[m] in salute provinciae tuenda, tum insuper singularis ejus adversus dominum parentem nostrum ingratitudo apparuit (: ne quid durius in eum dicatur :) pacis condiciones quod tam somnolenter tractari curaverit. Porro ubi dominum parentem dictus hic ordinis Teutonici magister illa ratione bello implicatum non iri animadvertit, quod sua tamen astucia futurum speraverat, agere tum apud ipsius serenitatem coepit, ut ingentem pecuniae summam sub certo et in manus antea tradito pignore illi mutuo daret. Et quamquam non admodum illi amplius fideret dominus parens noster charissimus, toties nimirum ab eo antea deceptus, tamen ut imminenti Livoniae calamitati consuleret, locum ejus peticioni adhuc aliquem relinquendum esse duxit, idque vel in nostri gratiam praecipue qui diligentissime pro eo in hoc tum intercessimus. Verum ad tractacionem de pignoris traditione ubi postea ventum est, ex ipsa rei tractatione tandem liquido apparuit ipsius hoc fuisse consilium, quod pecunia illa dominum parentem nostrum charissimum fraudare conatus fuisset et simul Muscovitam in nos, veluti qui ejus hostes pecunia juvissemus, excitaret, idque vel ex eo planum fieri potuit, quod hypothecàe nomen exprimere ejus legati recusarent et pecuniam sub nuda et incerta cautione sibi tum demum dari expeterent, tum etiam quod apud Muscovitas spargi rumorem fecerit, quod nostro in illos juvaretur auxilio. Quin et nobis apud dictum inclitae mentionis dominum parentem nostrum charissimum malam gratiam per hoc conciliavit, quod ubi sedulo ejus negocium promovissemus, tam erga nos extitit ingratus, ut et pacis conditiones repudiaverit et turpiter nos in pignoris

traditione ludificatus sit deceperitque. Accedit quod sub idem tempus quosdam e suis subornaverit, qui mercibus onustas Muscovitarum naves in mari ad nostrum spectante dominium praedarentur, submergerent et homines in illis misere trucidarent, ita ut rumor Muscoviae mox spargi coeperit, a nostris hominibus praedationes illas in mari adversus Muscovitas exerceri, veluti ab iis qui hostibus illorum contra pacis foedus recens firmatum sese conjunxissent. Idcirco ab ordinis magistro non ob aliud factas illas in mari direptiones existimari potest, quam ut belli molem a se in nos astu iterum transferret: quemadmodum idem Muscovita direptionibus illis adductus est, ut exercitum versus Finlandiam mox colligi mandaverit, quo et provinciam illam ex improviso utique adortus fuisset nosque nihil tale suspicantes bello iterum molestasset, nisi justa nostra excusacio tempestive apud ipsum intervenisset. Praeterea quemadmodum varia contra nos hic ordinis magister jam excogitat et ubique criminari nos studet, ita et tunc temporis alios apud nos a(c)cusare non destitit. Et quidem inprimis contra serenissimum Daniae regem ejusque fratrem criminatione varia et multiplici accendere nos conatus est, ut subdola ac fraudulenti hac ratione utrumque nostrum bello implicasset. Qua via deinde ubi aliquod ei nobis ut damnum inferret non successit, tamen quo nihil intermitteret quod ad sui hostilis in nos animi declarationem faceret, coepit tandem voluptas ipsum subditorum nostrorum naves contra publicam securitatem in mari per suos quosdam hostili more praedari popularique et homines in iis indignissime trucidare. Et quamquam restitutionis aliquoties a nobis amice postea commonefactus sit, caesarea quoque insuper majestas ipsi serio mandaverit restitutionem quam primum ut faceret, in utramvis tamen aurem quantum ad restitutionem attinet secure nobis dormire adhuc videtur, cum et caesareae majestatis mandatum hactenus ita neglexerit et amicas nostras admonitiones superbe contempserit aliudque nihil praeter falsas quosdam crimina-

tiones opponat. Denique cum Muscovita illum armis praemeret et magnam Livoniae partem occupasset, nec non suo in proposito reliquam subacturus pergeret atque ita ex eo futurum facile videremus ut et jus, quod in aliquam Livoniae partem nobis antiquitus competit, prorsus amitteremus et damni praeterea nostris subditis illati compensationem nullam consequeremur, si eum in modum suae necessitati consulturus saepe jam dictus ordinis in Livonia magister pergeret nosque ad ea diutius quiisseremus: idcirco coacti sumus venturo istius modi malo remedium tamen aliquot adhibere.

Accessit deinde frequens et assidua Revaliensium apud nos sollicitatio, qui omnium auxilio destituti supplices nos rogarunt, auxilio ipsis adessemus nostramque in clientel[l]am et protectionem illos acceptaremus, quod denegare ipsis honeste non potuimus, cum alioquin Muscovitarum in potestatem illos redactum iri prospiceremus, id quod nostris postea regnis incommodum etiam foret. Mandatum itaque dicto nostro illic nunc legato dedimus, triremibus ut aliquot Revaliàm hinc abnavigaret et, si ab ordinis magistro restitutio non fieret, cum civibus ejus loci ut aequis conditionibus ageret eosque in nostram fidem et clientelam acceptaret, ordinis autem magistri praesidia inde vi expelleret efficeretque ut is tandem intelligeret non gratis se nobis toties ludificatum fuisse nostrisque injuriam intulisse. Postremo nec est, quod falso conqueratur dictus hic ordinis magister, nulla prius belli a nobis facta denunciatione per nostros se expulsum esse. Nam cum suos quinque mensibus antequam haec fierent legatos apud nos haberet, jussimus nominatim et expresse illis ut ipsi referrent futurum, ut injurias illas nobis nostrisque factas brevi ulciscemur, nisi cito nobis ille restitutionem faceret. Praeterea et dictus noster illic nunc legatus bis terve hoc idem illi perscripserat, antequam hostile quid adversus ipsum susciperet: quam ille denunciationem uti et priores amicas nostras admonitiones tum plane contempsit sibique malum hoc sua sponte accersivit.

Atque haec sunt, serenissime rex domine frater et amice charissime, quae de dicto saepius ordinis in Livonia Teutonici magistro serenitati vestrae perscribenda duximus, ut sciret vestra serenitas quatenus ipsi fides habenda sit, si criminari nos apud vestram serenitatem uti apud alios pergat: tum praeterea, si clientem ipsum vestra serenitas agnoscat eique consultum cupiat, pro sua tunc in ipsum authoritate illum cogere velit, ut honestiora sese nobis conciliandi media quaerat, quam falsis criminationibus suam nitatur diutius caussam defendere: tum denique, si serenitatis vestrae admonitioni parere nolit, ut injustissimae tunc ejus caussae non amplius patrocinetur. Id quod pro ea quae nobis jam pridem cum vestra serenitate intercessit amicicia, quamquam nos perpetuam inter nos fore cupimus, facturam vestram serenitatem nobis omnino persuademus, quemadmodum nec eandem vestram serenitatem celare possumus, quod jus nostrum adversus dictum ordinis magistrum plane persecuturi simus, quoad rationem ille nobis se conciliandi aliam ineat, quam qua hactenus est usus: quamquam speramus vestram serenitatem cum pro mutua inter nos amicicia tum pro sua in dictum ordinis magistrum auctoritate facile hoc aversuram. Serenissime princeps domine frater et amice charissime, cupimus a deo optimo maximo ut vestra serenitas ad sui et suorum salutem quam diutissime feliciter ac prospere vivat valeatque. Datum Lincopiae decimo sexto calendas decembres anno Christi 1561.

Vestrae serenitatis frater amantissimus Ericus.

857. 1561, Nov. 16. Linköping. — Antwort König Erichs XIV. auf die Werbung der Gesandten des OM. an die schwedischen Commissarien zu Reval.

Cop. Rev. R. A. Instruct. I, 5.
Orig. Schirren, Verz. No. 1428.

Ausführliches Regest bei Schirren l. c.

In dorso: Anno 62 den 2 martij von dem hern obersten einem erbarn rade overantworden laten.

Des durchleuchtigsten hochgebornen grossmechtigen fursten und hern hern Erichs des viertzehenden zu Schweden der Gotten und Wenden ꝛc. konigs meynes allergnedigsten herren resolution und andtwort auf die instruction, so der hochwirdiger furst und her her Gotthart meister Teutschs ordens zu Lieflant durch s. f. g. gesanten dem edlen und gestrengen hern Claus Christiernson hochgemelter ko^{n} mt. stadthalter und oberisten zu Revel, der sie an ihre ko^{e} mt. ferner gelangen lassen, hat zugeschicket.

Erstlich gestehet und bekennet der hermeister wol und recht, das hochseliger der itzigen ko^{n} mt. zu Schweden her vater konigk Gustavus sich jegen die hermeister, so bey ihr ko^{n} mt. regierunge die Lieflandt in vorwaltung gehabt, sowol auch jegen dem itzigen hern Ketteler alles nachparlichen vortrauten willens und guten habe erbotten und erzeiget.

Das sein(e) f. g. aber seyner forfaren exempel zuwidder hochstgemeltem konig Gustavo fur allerley jeder zeit erzeigete und beweisete nachparliche trewe freundtschaft beistandt und alle gute forderunge undanckbar sich widderumb jegen hochgemelte und itzige ko^{e} mt. unnachparlich und unfreuntlich und gantz geferlich in vielen sachen haben verhalten, solchs ist s. f. g. hiebevor, auch der Ro^{n} key^{n} mt. schriftlich und

ausdrucklich angezeiget und erwiesen worden und sol in dieser beandtwortung nach noturft ferner erkleret werden.

Dan so viel die beschickunge belanget, welche aus sonderlicher freundtschaft guter vertraweter zuversicht und zu dem ende, das s. f. g. dardurch gedachten sich mit der krone zu Schweden mit mherem guten vorhafft zu machen und die gewo(ge)nheit der ko^{n} mt. jegen s. f. g. zu vormheren und zu bekreftigen, zu etlichen mhalen bescheen sein solle ꝛc.: ist wol whar, das sie anfenglichen in forbringen und ehe die handlunge an die handt genhommen worden, eynen solchen schein vor sich geben haben als weren die sachen in massen sie angebracht worden mit ernst und trewlich gemeinet. Dan dieselbigen werbunge allerley stadtliche begrussungen dienst und erbietunge notklagen bitten umb friedensbefurderung bei dem grossfursten, auch umb radt handtleihunge und vorstreckunge eyner stadtlichen summa gelts auf gnugsam vorsicherung vormuget und eyngehalten.

(Folgt die Darstellung des unredlichen Verfahrens des OM. gegen Schweden, für welche, eine Wiederholung zu vermeiden, auf die viel geordnetere Erzählung in der vorangehenden No. verwiesen wird, die nur um nachfolgenden Passus:

Darnach haben s. f. g. durch ire gesanten bei der ko^{n} mt. mit vleis und ernst dahin arbeiten lassen, wie sie ihre ko^{e} mt. mit der ko^{n} mt. zu Dennemarcken in uneinigkeit bewegen und die zwene potentaten an eynander muchten verhetzen. Dan solches alles erweiset die instruction, dorinne der hermeister den durchleuchtigen hochgebornen fursten und hern hern Magnussen hertzogen zu Holstein bei der ko^{n} mt. mit allerlei heftigen gantz beschwerlichen auflagen und ehrenrurigen wordten angibt beschweret beclaget und umb hulfleistung jegen hochgemelten hertzogen bey ihrer ko^{n} mt. ansuchet.

und um das Zeugniss für die Aufrichtigkeit, mit der Herzog Johann von Finland gleich dem König die Verhandlungen mit

Livland aufgenommen, ärmer ist. Letzteres schliesst:) Wie aber des hermeisters gemueth jegen die ko^e mt. und krone zu Schweden gewogen gewesen und gestanden, befindet sich aus obangezeigeten so klerlich, das ferner keyner beweisung bedurfet.

Das sich ko^e mt. meyn gnedigster her durch ihrer mt. gesanten so freuntlich und nachparlich jegen die Polnische gesanten zu Revel mit unterredung und andtwort erzeiget und befinden lassen, sol den hern meister billig nicht wunder nhemen, sintmal s. f. g. nicht unwissendt seindt das die ko^e mt. zu Schweden mit der ko^n mt. zu Polen bishero in ungutem nichts zu schaffen gehabt. Worumb solten ihre ko^e mt. sich anders als freuntlich jegen die Polnische gesanten haben vernhemen lassen? Das aber der ko^n mt. meynes allergnedigsten hern gesanten sich gleicher gestalt jegen des hern meisters gesanten solten erbotten und vernhemen haben lassen, ist nicht gescheen, sondern hat viel eyn andern bescheidt und meynung gehabt. Den obwol ihre ko^e mt. dem hern meister eyne geraume zeit nemlich funf gantzer monat lang in der viel und lengst zuvor geforderten restitution oder erstattung der abgenhommenen schiff und guter ernennet und angesetzet mit solchem gedinge, wo die beschedigeten in solcher frist nicht klagelos gestellet, das ihre ko^e mt. verursachet wurden die mittel (*add.:* sie) ihres schadens zu ergetzen und ihre underthanen zu vindiciren an die handt zu nhemen, der sie viel lieber enthaben sein wolten und derhalben ihre ko^e mt. ferner vorwarung zu thuen unnotig gewesen: so haben doch ihre ko^e mt. aus angeborner gutigkeit, damit sie an allem wes zu unterhaltung nachparlicher vortrawter freundtschaft und fridens dienlich nichtes erwinden lassen, durch solche botschaft den glimpf und die guete abermals vorsuchen und s. f. g. des vorigen zuschreibens und vorwarens, welches ihre(n) f. g. durch ihre eigene gesanten so sie zuvor bey ihrer ko^n mt. gehabt zugeschicket worden, zum uberflus gunstiglich

erinneren wollen. Wie dan Claus Christiernson nicht unterlassen hat durch sein schreiben der ko^{n} mt. vorhaben und bevelich wo die restitution in angesetzter zeit nicht geschege, dem hermeister zu erkennen zu geben und fur schaden zu wharnen. Als aber die angesatzte zeit verflossen, s. f. g. zur sachen nichts gethan und der ko^{n} mt. beschedigte arme underthanen, die ihre ko^{e} mt. so lange mit vertrostunge aufgehalten, instendigk wie zuvor umb hulf und errettung gantz kleglich und allerunderthenigst angehalten: do seindt ihre ko^{e} mt. nach vorgehendem so mannichfaltigen vorgeblichen bitten fordern vormhanen, auch austrucklichem mandat der kay^{n} mt. entlich zum hochsten und nodtdrenglich vorursachet, zu errettunge ihrer ko^{n} mt. armen underthanen, bewarung ihrer ko^{n} dignitet und hocheit, unterhaltung iher gerechtigkeit [hochlich verursachet], weil die freundtschaft und guete keyne frucht schaffen muegen, solchen gewaltigen tedtlichen handlungen mit gewalt zu beiegenen und sich wegen empfangener schwerlichen iniurien und schadens an s. f. g. landen und gutern zu ergetzen. Derhalben ihre ko^{e} mt. das schlos Revel gewaltiglich doch ohne bludtvergissen erobert und eingenhommen und nachdem die sachen zu offentlicher fhede geraten, seindt die ko^{e} mt. darumb nicht zu vordencken das sie nach kriegsgebrauch die stadt Revel durch mittel der dedition erobert und eingenhommen, die ihre ko^{e} mt. sonst, da sie sich der ergebunge geeussert, mit kriegk zu bezwingen entschlossen gewesen, auch ferners gegen den ursachern und anfenger des kriegs sein landt und gueter, bis er zu geburlicher satisfaction fur iniurien und schaden gebracht, mit kriegsgewalt vorfharen ꝛc.

Woraus erfolget das die ko^{e} mt., wie s. f. g. vormeintlich anziehen, nichts feindtlichs ohne genugsame ermessentliche ursache und ausdruckliche vormanunge jegen s. f. g. furgenhommen und also widder aller volcker recht nicht gehandelt, auch die Revalischen Harrischen und Wirischen underthanen

von dem hermeister widder kriegsgewonheit nicht abfellig gemacht, sondern als eyn christlicher konigk sich ihrer als der elenden hulfsuchenden erbermlicher nodt angenhommen haben. Derohalben ist frembde, das der hermeister sich solcher vorlaufen handelunge so ser und viel abgefremdet ꝛc.

Und werden ihre ko^e mt. sich desfals fur der Ro^n key^n mt. und dem heilgen Romischen reiche dermassen wissen zu verandtworten, das dieselben spueren werden, die ko^e mt. zu Schweden meyn gnedigster her haben in solcher handlung des heiligen Ro^n reichs, ja der gantzen christenheit nutz und gedeyen in achtunge gehabt, mit betrachtet, und werden derhalben mit ihrer ko^n mt. wol fridlich sein und pleiben.

Weil auch die provintze zum teil von der Denischen krone vorkauft und auf den orden gebracht, werden sich die ko^e mt. zu Schweden meyn gnedigster her mit ihrer mt. vettern der ko^n mt. zu Dennemarcken der zusprach halber, so ihre ko^e mt. doran haben mochten, wol wissen zu vorgleichen.

Soviel antrifft das vom kegenteil vormeintlich vorgeben wirdt, die stadt Revel und andere Lifflendische underthanen weren nicht mechtig gewesen der gestalt von ihrer obrigkeit abzutretten, konten auch keyne erhebliche nodt beweisen, wodurch sie gedrungen worden sich der ko^n mt. (*add. etwa:* zu unterwerfen, so will die ko^e mt.) ihre underthanen in deme vortretten und sie volgender gestalt mit gutem grundt (zu) vorandtworten haben, das die underthanen der lande Harrien und Wirlandt sowol auch die stadt Revel mit gutem recht fug und nodtdrenglichen zu solchem abfal verursachet seindt worden. Dan es ist ja augenscheinlich und der gantzen welt bewust, wie vast die gantze provintze von dem veindt ohne merglichen widderstandt weit vorhaeret vorwuestet vorderbt, die besten stedter schlosser flecke erobert und eingenhommen, und nicht alleine die ritterschaft adel sondern auch algemeine underthanen durch beharlichen krieg und das sie bei ihrem herren alles was sie an barschaft vermueget zugesetzet der-

massen ausgesogen geschwachet und muede gemachet. das sie sich zu keyner jegenwhere nicht konnen gerust und gefasset machen.

So bekennet die ritterschaft und der gantze adel der lande Harrien und Wirlandt und klagen mit gantz beschwerlichem gemuete. das sie anders keynen radt mher wusten da der feindt widder einfallen und sie bekriegen wurde. wie ehr dan nichts gewissers vorhat. dan sich als die kraftlosen seynem gewalt zu untergeben. Und das dem zugesagten schutz. darauf die Liflendischen underthanen mannichfaltig von dem hermeister vortrostet worden. gar nichts zu betrawen sey. haben die Revelischen und Wirischen underthanen aus dem exempel ihrer nachbarn und verwanten freunde. die des feinds dienstbarkeit itzo unterworfen. gnugsam erlernet. Wiewol nhun die andern unbezwungenen Liflendischen stende leichtlich daraus haben schliessen koennen. das sie sich hinfuro keyner hulf und sonderlichen protection von dem hermeister vorsehen und getrosten dorfen, so haben doch die von Revel solches ungeachtet. wie der jegenteil selbst bekennet, jeder zeit als trewe underthanen (*add.:* sich) erbotten und vornhemen lassen, sie wheren mit ihrer oberigkeit wol fridlich und gedechten die keynes weges zu verlassen, wolten ihnen auch in allen billichen sachen gehorsamen, so fer(n) sie unter ihrem schutz pleiben und nicht genoettigt wurden sich frembden herren zu untergeben.

Aber dieweil der hermeister widder ampt und gebuer eynes trewen fromen herren, auch ohne zulassunge der key[n] mt. und des Romischen reichs, welche, wie es die ko[r] mt. erachten, so weit und fer(n) in den schutzcontract nicht bewilliget, von der stadt Revel oc. widder ihren willen abgetretten und sie eyner frembden oberigkeit underthenig zu machen in offentlichem werck gestanden: so ist ihnen zu dem das sie von rechts wegen ungehalten und unvorpflicht sein eyne frembde oberigkeit jegen ihren willen zu erkennen und anzunehmen,

auch aus ermesslichen ursachen solche voranderung vorzugeben gantz ungelegen und mit nicht zu thun gewesen. Cum enim intersit subditorum habere bonum dominum, non possunt a magistratu suo cogi, ut dominum aliquem extraneum inviti agnoscant. Quodsi dominus dominium suum vel jus, quod habet in feudo, contra voluntatem subditorum alio transferat, jure suo cui hoc ipso renunciavit privatur.

Als haben die Revalischen underthanen guete fug gehabt und recht, da sie gesehen das ihr her von ihnen abgewichen und die sachen so weit gekommen das sie eynen frembden herren erkennen musten, eynen solchen herren zu erwelen und sich dem zu untergeben der ihnen am besten gelegen und der sie nehest gott in ihren grossen noeten und beschwerlichem zustandt mit muglichem radt hulf schutz und entsatzunge nicht lassen wurde, sich auch zu solchem allen gantz gnediglich erbotten hette ꝛc.

Uber das erweiset sich die unvormeidliche ehehafte nodt, welche sie hierinne bey menniglichen unparteischen wol wirdt entheben, aus oben angezeigten und denn auch hieraus gnugsam, das nicht allein des feinds schreckliche bedrauwinge sondern auch die offentliche kriegsgewalt vorhanden gewesen, darjegen aber keyne wirckliche hulf und errettung vormercket worden ꝛc. Derohalben sie zu bewarung und errettunge ihrer christlichen religion freiheit und gerechtigkeit, auch der gemeinen christenheit zu gutem, dar gross und viel darauf stehet das die orter nicht in des grossfursten hande mugen geraten, mit aller billigkeit unvorweislich der (*l.:* die) ko^{n} mt. zu Schweden als eyn ansehnlich glid und aufseher der christenheit und ihren negst gelegensten konig herren und nachbarn fur andern christlichen potentaten zu ihrem schutzhern begert und angenhommen.

Es befrembdt auch der ko^{n} mt. nicht wenig, das ohn eynigen grundt den Revelischen Wirischen und Harrischen underthanen vom hermeister zugemessen wirdt, als hetten sie

das schwerdt feindtlich jegen s. f. g. angegriffen und dieselben damit beleidiget, sintemal sie sich bei diesen zeiten keyner emporunge und gewaltbarer handlunge jegen imandts unterstanden, dan allein sich jegen die ko^{e} mt., ihre geburliche oberigkeit, wie fromen underthanen zustehet, ihren gethanen eidtpflicht nach gehorsamlich vorhalten. Und ob sie gleich der ko^{n} mt. zu Schweden ihrem hern in itzigen unfridlichen handlungen zwischen ihrer ko^{n} mt. und s. f. g. hetten geholfen und beigestanden, wie doch nicht gescheen, konte derhalben bestendiglich nicht gesagt werden, sie hetten ihre oberigkeit beschedigt, angesehen das sie dem hermeister aus ergrundten erheblichen und bestendigen ursachen, wie ob angezeiget, den eidt aufgekundigt, die ko^{e} mt. fur ihren schutzhern aufgenhommen und demselben nhumher underthan und geschworen weren. Derhalben sie nach gottes ordnung schuldigk und vorpflicht in diesem stucke sowol als andern billichen sachen ihrer obrigkeit, der ko^{n} mt., sonderlich weil sie wissen das ihre ko^{e} mt. hirinne recht haben, mit leip und gut beyzustehen und dienst zu pflegen. Derwegen sie sich auch fur der gottlichen rach, damit sie vom hermeister bedrawet werden, nicht haben zu befaren.

Das sich der hermeister allenthalben umb hulf beistandt und schutz bearbeitet und solchen seynen vleis mit angehafften vertrostungen und zusagen ihnen schriftlich zu erkennen geben lassen, solches gestehen die vielgedachten underthanen nicht allein, sondern bekennen auch das solche vorgebliche unkreftige vortrostunge und zusagen, denen doch bishero nichtes wirckliches nachgefolget, ursach ihres ewigen verderbens gewesen weren, wo sie lenger darauf gewartet und die von gott zugefuegten stadtlichen mittel zu errettunge von vorstehender schweren noth und dranksal hinlessig vorbey gelassen und nicht danckbarlich angenhommen hetten. Es mag nhun aus solcher ergebunge bedencken wer da wolle und wie ehr wolle, so ist doch aus keyner andern ursach denn aus

unvormeidtlicher noth und dem gemeinen nutz der gantzen christenheit zu gutem gescheen.

Was der ko[n] mt. zu Polen sonderlichen schutzerbieten auf der ko[n] mt. ansuchen belanget, lassen die ko[e] mt., (*add.:* wie jene es) weiter im werck jegen die Revalischen ꝛc. zu beweisen bedacht gewesen, in seynen wuerden beruhen, glauben dennoch, wo die ding so stadtlich wie der hermeister anzeigt gewesen und die Revelischen underthanen derselben fruchtbarlich und bevor als der Schwedischen schutz hulf und entsatzung zu geniesen gewust, sie wurden ihr bestes keines weges vorseumet und ausgeslagen haben ꝛc. Das ferner ko[r] mt. underthanen mit Lieflant zugemessen wirdt, als solten sie damit das sie sich der ko[n] mt. schutz untergeben, nicht allein den landen zu Liflant besonder algemeiner christenheit merglichen schaden verterb und nachteil, den mordt brant raub und nhame, so jungst von dem grossfursten abermals begangen, vorursachet und angericht, auch den Polnischen schutz verhindert und aufgehalten haben: solches geschicht von dem hern meister gantz geferlich und unerfintlich. Denn die erfarung erweiset das jegenspiel, das die Revalischen und andere so sich der ko[n] mt. zu Schweden ergeben, mit friden und von dem grossfursten mit krig unangefochten sindt geblieben, dafur sie nehest gott ihrer oberigkeit und darnach ihrer vorsichtigen handlung zu dancken haben. Das aber die andern, welche sich so wol nicht vorgesehen und bewharet, ohne schutz geblieben, in schaden und verderb geraten, das haben sie ihrer obrigkeit, der sie sich betrewet und sich selbst und nicht den Revalischen Harrischen und Wirischen underthanen, weil sie niemandt zu nahe und hinderlich gewesen sondern allein ihrer schantze gewartet, zuzumessen und zu vorweysen.

Haben dan der hermeister und dem der schutz der lande und leut zustehet derhalben ihr ampt unterlassen und von den armen bedrangten beengstigten leuten, die an solcher der Revalischen ergebunge unter die ko[e] mt. zu Schweden unschuldig

gewesen, die handt abgezogen, so seindt jo sie des grossen verderbens brands und bludtbats und nicht die armen Schwedischen underthanen in Lieflant eyne ursache. Welche underthanen wegen ihrer unvermogenheit so wenig hinderung als forderung doran haben thun konnen. Bekennet also der hermeister offentlich, das s. f. g. mit den ihren widder die naturliche billigkeit die unschuldigen umb der willen, so seine f. g. schuldig gehalten, zusehens seynes ampts vorsetzlich vorgessen hab, ermorden vorderben und umbbringen lassen. Und wher hat hiebevor, do zu etlichen malen viel grosser schade als der jungst den landen zugefueget und die ko^{e} mt. mit den Liflanden gar nichts zu schaffen gehabt, den schutz vorhindert und aufgehalten?

Was ferner von der ko^{n} mt. meynes g. hern gesanten unvormudtlicher handlunge und der abgenhommenen guter, auch die begerte summa gelts in der instruction vermeldet wirdt, ist hir oben nach noturft gnugsam beandtwortet und vorleget. So thut das exempel der aufrurischen pauren und aufwenung (*l.:* aufwegung), so sich bei regierung der hochseligen ko^{n} mt. zu Schweden in Schwedenreich verlaufen, hieher gar nichts, angesehen das die Schwedischen underthanen in Lieflant sich ny einiger emporung und aufwegunge jegen dem hermeister unternhommen.

Es hetten auch die hochselige ko^{e} mt., wen ihre mt. lenger im leben geblieben, sonder zweifel mit grossem ernst und nicht weniger als die itzige ko^{e} mt. zůr sachen gethan, wie solches ihrer mt. schreiben an den hern meister vorlengest fur ihrer mt. todtlichem abgang ausweiset.

Die ko^{e} mt. meyn gnedigster her gestehen auch nicht, das ihre ko^{e} mt. geburlicher weise von dem hermeister umb schutz und hulf sindt angelanget worden: wan ihre ko^{e} mt. mit warheit sagen mugen, da es gescheen where, ihre ko^{e} mt. hetten wol so viel als andere bei s. f. g. und den landen thun und aufsetzen durfen, haben auch der key^{n} mt. schutz

nicht gentzlich, wie der hermeister vorgibt, abgeschlagen, sondern sich zu allem, wes ihrer ko^{n} mt. muglich und derselben reichen unschedlich und unnachteilig sein wurde, gantz freuntlich erboten.

Ferner so viel die botschaft des hermeisters und (*l.:* an) der ko^{n} mt. stadthalter zu Revel her(n) Claus Christiernson und den bewilligten anstandt thut betreffen, haben die ko^{e} mt. sich nicht wenig befrembden und misfallen lassen, das man solche hendel nicht bei ihrer ko^{n} mt. selbst sondern bei dem stadthalter, der alleine mit der scharfe zu vorfharen und sonsten von fridlichen unterhandlungen keynen bevelich gehabt, ersucht und eynen anstandt ausserhalb ihrer ko^{n} mt. austrucklichen bevelich aufgericht habe, so doch dem hermeister unvorholen, das die ko^{r} mt. nicht ausheimisch sondern im reich Schweden in der person vorhanden gewesen.

Und wiewol ihre ko^{e} mt. unvorpflicht were, solchen anstandt zu ratificiren und unvorbrochen zu halten, dieweil aber die zeit kurtz und der hermeister sich zu aller handlunge, die der billigkeit gemess, zu gutlicher beilegunge vorgefallener uneinigkeit und zum fried dienlich sein sollen erbeut: damith nhun zu spuren wie der ko^{n} mt. zu Schweden meynes gnedigsten herren gemueth zum frieden (*add.:* geneigt und sie) ohne erhebliche ursachen ungerne ferner betruben wolten —: so wollen ihre ko^{r} mt. in den aufgerichten anstant bis auf die schirsten weinachten und nicht lenger bewilliget haben.

Und nachdem der hermeister die mittel des friedens zu entdecken begeret. sollen s. f. g. wissen das die ko^{r} mt. auf keine andere conditiones des friedens denn alleine auf diese nachvolgende handlunge zu leisten bedacht und entschlossen sein.

Erstlich, das der ko^{n} mt. alles bleibe was ihre mt. in Liflandt erobert und inne haben, und sonderlich konnen oder wollen sie die stadt Revel und die lande Harrien und Wirlant, weil sich die unter ihre mt. ergeben und derselben geschworne underthanen sindt, nicht [zu] vorlassen.

Zum andern, das die Ro. key. mt. und das Ro. reich, auch die ko. mt. zu Polen solches ratificeren.

Zum dritten, das die ko. mt. zu Polen und der hermeister der ko^n mt. zu Schweden die inhabenden stedt vestungen und lande dermassen gewaren, wo hernach imands ire ko. mt. darumb besprechen, eyniger anforderung und rechtens sich darzu anmassen wurde, das sie ire ko. mt. darinne wolten vortretten.

Zum vierten, das der hermeister fur die abgenhommene schiff und gueter der ko^n mt. underthanen, auch dem grossfursten auf irer ko^n mt. stromen, derowegen [die ko. mt.] ihre ko. mt. ihren underthanen und dem grossfursten mit dorauf gelaufen(en) scheden und interesse(n) haben geburliche erstattunge thun lassen, auch fur unkosten und expensen so die ko. mt. auf diesen krieg gewendet und fur des hermeisters schulde die die ko. mt. den Revalischen abgeleget und bezalet, oder mit barem gelt gnug thue oder, wo das nicht gescheen kunte, dafur etlicher seiner heuser abtrete und der ko^n mt. einreume.

Zum funften, das ein bestendiger ewiger fried, alle irrung hinweg gethan und aufgerichtet werde.

Und zuletst, das die ko. mt. zu Polen und der hermeister die Revalischen Harrischen und Wirischen 2c. mit gnugsamer vorschreibunge vorsichere, das sie zu ewigen zeiten von ihrer ko^n mt., furstlichen gnaden, derselben vorwanten und underthanen dieser ergebung halber keyn vorwissens (*l.:* vorweisens) aufruckens oder einiges widderwillens unglimpfs und geferligkeit zu befaren haben sollen.

Da nhun dem hermeister solche vorgeschlagene mittel annhemlich weren, so hette der krieg eyn ende und durften sich s. f. g. ferner nichts ungutlichs von der ko^n mt. befharen.

Im falle ehr aber die conditiones eynzugehen beschweren und sich dero eusseren wurde, so where kein hoffnung zum frieden.

Darauf mugen s. f. g. in bestimpter zeit des anstands sein gemuth und ihre botschaft mit schlechter einfeltiger andtwort ohn weitleuftige handlunge unvorzuglich erkleren. Dan so solches nicht geschege, hetten s. f. g. nichts gewissers denn beharlichen krieg von der ko^{n} mt. zu erwarten.

Welches alles der durchleuchtigster hochgeborne grossmechtiger furst und her her Erich der vierzehende zu Schweden der Gotten und Wenden ꝛc. konigk meyn gnedigster her auf die vormeinte instruction des hermeisters, so ihre ko. mt. jungst durch ihren stadthalter zu Revel und obristen den edlen und gestrengen Claus Christiernson zugeschicket, zu beweisunge das ihre ko. mt. zu der angefangenen kriegsemporunge, dorinne ire ko. mt. jegen den hermeister geraten, von s. f. g. hochlich und trenglich vorursachet und zu bestendiger wharhaftiger apologiae und jegenbericht der unergrundten auflage, domit s. f. g. ihre ko. mt. und dan auch die armen underthanen der lande Harrien und Wirlandt und Revel zu beschweren und zu verunglimpfen unterstanden, dem hermeister zu andtwort sich darnach zu richten nicht haben wollen vorhalten. Datum Linkopung den 16 novembris anno Lxj.

---

858. (1561, Nov. 21. Wilno.) — Des Königs Sig. Aug. zweiter Versicherungsentwurf.

Cop. St. B. XIV, Fasc. No. 10.
Von einer deutschen Uebers. ibid. ist nur das Schlussfragment erhalten.

In dorso: No. F.
Ad nostrorum sacrae regiae majestati die 13 novembris praescriptam assecurationis formulam[1]) ex parte regiae majestatis edita alia die 21 novembris.

Sigismundus Augustus ꝛc.

Significamus ꝛc. Cum tota Livonia nobis ex parte magni ducatus nostri Lithuaniae et vicinitate et multis partim anti-

---

[1]) *Dieser ständische Entwurf (s. No. 852) ist mit Ausnahme zweier*

quis partim novis pactis et foederibus devincta et consotiata ab aliquot annis immanissimi hostis Moschi crudelibus armis incendiis et vastationibus propemodum funditus eversa et desolata esset, ita ut extrema quaeque illi imminerent nec quicquam certius esset quam quod ad primam quamque iteratam incursionem illius praepotentis hostis illud quod reliquum tam in diocoesi Rigensi quam in terris magistri ordinis Teuthonici fuerat similibus cladibus excinderetur et in durissimam servitutem hostilem veniret, — quemad(mod)um jam magna pars propter multarum civitatum arcium et propugnaculorum amissionem venerat et ob maximam in omnes partes depopulationem vastitatemque ferro atque igni in eo illatam et propter quotidianas incursiones magnumque hostis ad ejus reliquias occupandas apparatum, quam etiam quod a vicino rege Swetiae terra marique peteretur ad eam angustiam et difficultatem ordines illius redacti essent, ut nequaquam opibus viribusque propriis statum suum defendere atque se a servitute ac crudelitate hostili tueri ac vindicare possent: ideo reverendissimus et illustrissimus in Christo pater dominus Guilhelmus archiepiscopus Rigensis marchio Brandenburgensis et illustris et magnificus dominus Gothardus equestris ordinis in Livonia magister, nobilitas, civitates statusque et ordines universi, dum et omnia sua convulsa et se ab aliorum praesidiis, praesertim sacrae caesareae majestatis ac statuum Romani imperii destitutos animadverterent, a vicino etiam rege Swetiae terra marique peterentur, tam suo quam civitatum aliorumque ordinum Livoniae nomine crebris internuntiis et literis praesentem calamitatem et gravissimum

---

Passus von der kön. Kanzlei angenommen und vollständig in den Text verwoben worden, sodass er durch Weglassung der gesperrt gedruckten und der sub Note 4 bezeichneten Zusätze der kön. Kanzlei reconstruirt wird.

periculum nobis supplices exposuissent multisque praecibus opem et auxilium nostrum implorassent: nos et commiseratione afflictissimae provintiae et amore totius reipublicae adducti, ne barbarus hostis latius pro sua libidine in populo christiano grassaretur, dedimus negotium illustri principi domino Nicolao Radzivill duci in Olyka ac Niesswisch, palatino Vilnensi ɔc., ut iter in Livoniam pararet et primo quoque tempore Rigam peteret ibique tam cum ipsis principibus quam cum illorum ordinibus ac civitatibus de ineunda defensionis ratione tractaret Cumque in illis tractatibus ab omnibus perspiceretur, nisi communibus viribus tam Polonorum quam Lithuanorum defensio suscipiatur, non posse potentiam hostilem reprimi, Polonorum vero auxilia, nisi deditio ad regnum quoque Poloniae, non solum (*add.:* ad) magnum ducatum Lythuaniae fiat, nequaquam adduci posse, tandem ad hunc extremum casum, ita ut fit in rebus desperatis et praesenti periculo expositi(s), deventum est, ut de facienda deditione ad regnum Poloniae et magnum ducatum Lythuaniae caeterasque ditiones nostras statuerent eoque nomine communis profectio tam ab ipsis principibus praenominatis quam ab aliorum ordinum ac civitatum nuntiis ad nos susciperetur. Sed quia, praedictis principibus aliorumque ordinum ac civitatum nuntiis ad nos Vilnam venientibus et subjectionem certis conditionibus nobis, regno Poloniae, magno ducatui Lythuaniae, Russiae Prussiae Mazoviae caeterisque ditionibus nostris profitentibus, senatus Polonici copiam tunc non habebamus, sine quo subjectio ipsa ex parte regni rite atque commode peragi non posset, necessario hujus rei tractationem in nostram in Poloniam profectionem ex parte regni nos rejicere oportuit. Ne tamen interim dum haec ad senatores et ordines regni nostri perferuntur atque ibi ab iisdem ordinibus approbantur, multis modis afflicta Livonia vel in spe dubia vel ancipiti statu rerum suarum vel etiam omni ope destituta et extremae depopulationi hostili exposita relinquatur indeque

mutata voluntate vel servitutem tyrannicam vel alias quantumvis iniquas conditiones subire cogatur, sed ut et illi de indubitata ope et praesidio nostro et nos vicissim de constanti fide et voluntate eorum certi simus: ita tandem post varios multosque tractatus hoc tempore inter nos et praedictos principes aliorumque ordinum ac civitatum nuntios conventum est, ut ipsa Livonia ex nunc magno huic ducatui nostro [ducatui] Lithuaniae, ex quo promptiora et expeditiora auxilia ad omnes subitos casus Livoniae praestari poterunt, ratione hujus subjectionis uniatur et incorporetur, — ex parte vero regni ad conventum proxime in Mazovia futurum ad status et ordines regni rejiciatur, in quo quidem conventu sancte promisimus et authoritate harum literarum promittimus, ut a senatoribus caeterisque ordinibus regni nostri in Polonia professa subjectio tam principum praedictorum quam subditorum Livoniae in commune seu conjunctim cum regno ducatu Lithuaniae et caeteris dominiis recipiatur et approbetur juxta tractatus hic nobiscum initos[2]), utque Livonia a nobis totis viribus regni ducatus Lithuaniae cum omnibus adjunctis ditionibus nostris tam adversus Moschos quam adversus omnes alios hostile aliquid illi molientes defendatur et propugnetur, civitates arcesque amissae armis repetantur.

Deinde cum in conditionibus subjectionis illud inter caetera contineatur, quod tam praedicti principes quam subditi et civitates sibi a nobis caveri postularint, ne deditio et subjectio illa quam nobis et regno nostro Poloniae magnoque ducatui Lithuaniae aliisque ditionibus nostris extremis casibus et periculis adducti obtulerunt, apud caesaream majestatem aliosque imperii ordines Germaniae illis damno et fraudi sit: bona fide spondemus ac recipimus, nos

---

[2]) *Statt dessen im ständischen Entwurf bestimmter:* und das auch Liflandt unserm reich der gestalt undersessigk und invorleibt gleichst den landen zu Preussen, demselben unserm reiche hinfuro immer sei zugeeignet.

interea donec cum senatoribus quoque regni de Livonia in fidem et subjectionem recipienda acturi sumus omnem curam ac diligentiam adhibituros, ut vel per internuntios vel per literas nostras caesareae majestatis aliorumque imperii ordinum, in primis vero magistri ordinis Theutonici per Germaniam animi ac voluntates ad probandam hujus facti necessitatem inducantur et flectantur. Quodsi id plane confici non poterit, huc tum totis viribus incumbemus, ne vel principes vel subditi ullum detrimentum tam in honore et fama quam in bonis et fortunis ex hac necessaria deditione patiantur, nec ullam imperii proscriptionem aliave gravamina hoc nomine incurrant, vel, si incurrerint, nos tum providebimus, ne hoc cuiquam publice vel privatim fraudi sit.

Dedimus praeterea fidem, sicut et praesentibus literis sancte damus recipimus atque promittimus, nos tam principibus ipsis quam civitatibus aliisve subditis Lyvoniae, cujuscunque ordinis vel status fuerint, liberum usum religionis cultusque divini et receptorum rituum secundum Augustanam confessionem in suis ecclesiis totiusque rei ecclesiasticae integram administrationem, sicut eam hactenus habuerunt, libere permissuros nec in ea ullam mutationem facturos neque, ut ab aliis fiat, permissuros. Omnia etiam (*sc.* promittimus) eorum jura beneficia privilegia secularia et ecclesiastica superioritates praeeminentias dignitates possessiones libertates transactiones et plebiscita immunitatesve, denique et jurisdictionem totalem juxta leges et consuetudines moresque antiquos[3]), c u m p r o v o c a t i o n e t a m e n a d t r i b u n a l n o s t r u m v e l s e n a t u s n o s t r i, p e r n o s i n c i v i t a t e R i g e n s i c o n s t i t u e n d i, e l i g e n d i v e r o c o m m u n i b u s e q u e s t r i s o r d i n i s, h(o c) e s t, t a m i p s o r u m m e m b r o r u m o r d i n i s q u a m n o b i l i t a t i s L i v o n i a e s u f f r a g i i s i d q u e

[3]) *Statt der folgenden gesperrten Sätze steht in No. 852, freilich in aller Kürze, das directe Gegentheil:* ahne einige berufung ader appellirung an unser gericht.

non ex aliis quam indigenis et bene possessionatis illius provintiae incolis, nempe ex nobilibus vasallis et civitatum senatoribus, membrorum etiam ordinis qui mutato statu totos se huic provintiae dederint. Et ex civitatibus quidem (*sc.* appellatio fiat) more consueto ad superius jus civitatis Rigensis, nobilibus vero terrarum et ditionum nostrarum ad praefatum senatum nostrum, qui certo tempore semel in anno Rigam ad decidendas causas appellationum confluant, subditis vero ipsorum principum, nempe non minus ex archidiocoesi quam terris domini màgistri, ad civitatem praefatam Rigensem ex civitatibus, nobilibus vero ab judicibus eorum ordinariis ad principes suos: ab hinc autem ad conventum generalem terrarum Livoniae secundum antiquam consuetudinem vel ad senatum nostrum praefatum: ab hoc autem ad nostrum regium et ducale tribunal, ita tamen ut subditis ex terris nostris equestris et civilis conditionis indifferens sit appellatio, prout cuique appellanti provocare visum fuerit, nempe immediate ad nos vel mediate ad civitatem Rigensem et ad senatum praefatum.

Pro tertio recepimus, prout praesentibus recipimus, subditos provintiae illius penes magistratum suum Germanum relicturos esse: et proinde officia praefecturas praesidiatus judicatus burgrabiatus et idem genus non aliis quam nationis et linguae Germanicae ac adeo indigenis collaturos esse, quemadmodum in terris Prussiae conferre soliti sumus: et quicquid publice vel privatim universis et singulis de jure et aequitate competere videtur vel videbitur in posterum, nostris literis et diplomatis confirmaturos et approbaturos, nec ullam in praedictis rebus dimi-

nutionem, sed potius pro regia nostra gratia et beneficentia augmenturos et accessionem facturos, quemadmodum ex nunc re ipsa vigore praesentis diplomatis confirmamus approbamus augemus ratificamus attestamur et comprobamus confirmareque et comprobare quibusvis hominibus privatim nunc et in posterum, quocunque tempore benigne super ea re compellati fuerimus, debebimus.

Nominatim vero reverendissimum dominum archiepiscopum Rigensem et secundum illustritatem ejus illustri domino Christofero duci Megapolensi coadjutori archidiocoesis Rigensis et reliquis eorum successoribus jus ecclesiae cathedralis capituli et curiae Rigensis, tum et omnia commoda possessiones et utilitates ad utile dominium pertinentes servaturi sumus et servaturos nos hisce literis nostris recipimus, prout de eis in speciali diplomate illustritati ejus per nos concesso latius continetur.

Jus vero meri mixtique imperii et directi dominii pro nobis in eadem civitate et arce Rigensi, ita ut homagio illustritatis ejus et illustris domini magistri Livoniae soluta mero et mixto imperio et directo dominio nostro subjaceat, reservamus, ut jam ex nunc in nostram veniat potestatem, tanquam ea cujus salute et conservatione salus et conservatio reliquae provintiae nitatur, ex amissione vero extremum illi provintiae excidium, vicinis autem dominiis nostris praesens certissimum et indubitatum periculum impendeat.

In ea tamen civitate non peregrinum aliquem alieingenam et adventitium ad gerendum magistratum et alia officia praeficiemus, sed ex indigenis Germanicae Livonicaeque nationis. Et alterum quidem officialem arcis qui rei militari et praesidiis nostris, alterum vero qui rebus urbanis burgrabium ex senatorio civitatis illius ordine per illos deligendum, per nos autem confirmandum, ad exemplum civitatis Gedanensis constituemus, qui tamen nobis regno Poloniae magno ducatui Lythuaniae speciali jusjurando (*sic*) obstricti sint. Ac ad

eundem modum in reliquis civitatibus Livoniae imperio nostro subjectis officiales nostros constituemus. Durante tamen tumultu bellico reliquas arces hosti vicinas et periculo expositas indifferenter per cujusvis nationis et linguae officiales administrabimus, quorum nobis virtus fides et integritas esset spectata. Sepositis vero armis et optata pace recuperata non aliis quam indigenis natione et lingua Germanis praefecturas in tota provintia concedemus.

Illustri porro domino magistro Livoniae, si statum mutare voluerit et per conjunctionem affinitatis ad principum virorum amicitiam penetrare, ut vicinorum regum et principum amicitia suffultus contra hujus provintiae hostes eo solidior firmiorque compareat, ducalem titulum ad instar illustris domini ducis in Prussia cum omni dignitate insignibus privilegiis ducalibus ita ut vasallus noster feudatariusque princeps (*sc.* sit) tribuemus, concessa illustritati ejus certa provintiae parte in feudum ad sustentandum ejus ducalem statum posterisque ejus ex linea masculina descendentibus. Ad quod quidem feudum, posteaquam senatum atque ordines regni nostri adierimus atque de unione atque incorporatione ad ipsum quoque regnum provintiae Livoniae cum eisdem ordinibus statuerimus, instituemus atque investiemus ac ipsam partem provintiae tum temporis illi in possessionem trademus, veluti id copiosius in privatis illustritatis ejus literis et pactionibus praescriptum est. Sicuti et reliqua alia (: quomodo scilicet reverendissimus archiepiscopus Rigensis et ejus coadjutor nec non dominus magister reciproca ratione regno nostro Poloniae magni ducatui Lithuaniae aliisque ditionibus nostris addicti et obnoxii una cum reliquis statibus et ordinibus suis esse debeant, cum certi aliquid de approbatione ordinum regni nostri renunciaverimus :) ulterioribus tractatibus constituetur.[4])

---

[4]) *Statt der vorstehenden vier Absätze von* Nominatim vero *x. p. 189 an ist in No. 852 nur ganz kurz auf die auf dem polnischen Reichstage zu treffenden Vereinbarungen hingewiesen.*

Providebimus etiam ut interea temporis, dum a magno
ıcatu nostro Lythuaniae absumus et negotium subjectionis in
›lonia ex parte regni tractamus, Livonia necessariis copiis
ilitaribus tam ad praesidia castrorum et civitatum quae id
nobis postulaverint quibusve id necesse fuerit, quam ad
'cendam subitaneam incursionem hostilem in futurum even-
.m instruatur et firmetur, ita tamen ut, quascunque civitates
ıt arces praesidiis nostris firmaverimus, in illis penes nos et
ficiales nostros, nobis regno Poloniae magnoque ducatui Li-
.uaniae et caeteris dominiis nostris juratos, plena totalis
lida et integra potestas et jurisdictio maneat.[5])

Haec omnia et singula nos praedictis principibus aliorum-
ıe ordinum et civitatum nuntiis sacrosancte et religiose ser-
ıturos esse jurejurando[6]) spopondimus. Ipsi autem principes
:o se et pro subditis suis caeterorumque ordinum utputa
ıiversae nobilitatis et civitatum nuntii vicissim fidem suam
,crosancte praestito solenni jusjurando[6]) (*sic*) obstrinxerunt,
cut et praesentibus obstringant, quod ab hoc tempore et in
›sterum in ea fide voluntate et obsequentia, quam nobis semel
:tulerunt, constanter permansuri et firmiter perseveraturi
nt, tanquam fideles vasallos et subditos decet, imperio et
›testati nostrae subjectos. Nos vero pari ratione prin-
pes ipsos benevolentia et favoribus, subditos
ɜro illorum et nostros clementia et benignitate
ostra regia persecuturos ornaturos et aucturos
os recepimus et praesentibus interventu jusju-
ındi (*sic*) nostri regii recipimus. Horum testimo-
io literarum ɔc. ɔc.

---

[5]) *Statt dieser scharf ausgedrückten Bestimmung in No. 852 nur:* dem auch mit dem Littawischen kriegsvolcke der jungsten vorbundtnuss ch beschirmet sein und in der gemeinschaft voreinigungen und bundtnussen eiben, mit welichen sie bisher dem grosfurstenthumb Littawen eingesellet ıd geeinigt gewesen.

[6]) *In No. 852 nur:* durch handstreckung

859. (1561, Nov. 24. Wilno.) — Der livl. Stände Bittschrift an den König wegen der königl. Versicherung v. 21. Nov.

Conc. Reinschr. St. B. XIV, Fasc. No. 10.
Deutsch. Conc. Reinschr. ibid.

Es wird dem König ans Herz gelegt, die Subjection auf die mit Radziwil in Riga festgestellten Bedingungen anzunehmen und den Abschluss der Verhandlungen durch seine Räthe nicht so sehr verzögern zu lassen.

In dorso: No. G.
Principum [1]) supplicatio ad regiam majestatem super gravaminibus ultimae cautionis oblata 24 novembris.

Serenissime rex ac domine clementissime. Quibus de causis ab illustri domino palatino Vilnensi post Rigensem tratationem huc adducti simus, nempe ut sacrae regiae majestati vestrae regnoque Poloniae fidem et subjectionem nostram una cum subditis nostris profiteremur et praestaremus, non dubitamus sacram regiam majestatem vestram probe cognitum perspectumque habere. Jam vero, posteaquam huc venimus, intelligimus eam subjectionem hoc loco recipi non posse: sed praeter omnium spem et expectationem nova nunc nobis proponuntur, ut scilicet nos magno ducatui Lithuaniae subjic(i)amus aliaque gravia incommoda subeamus, deinde vero ad regnum Poloniae recipi posse speremus. Quod cum alienum prorsus sit a tractatibus Rigae cum illustri domino palatino habitis, alienum etiam a spe nobis antea facta, in magnas sane angustias atque perturbationes conjecti sumus. Nobis enim integrum non est discedere ab his quae Rigae omnium subditorum assensu acta nobisque hic ad eum modum et non aliter conficienda et exequenda a subditis nostris concredita sunt. Qua re, cum videamus hos novos et inopinatos tractatus propemodum inextricabiles esse multipliciaque incommoda et

---

[1]) *In dorso des deutschen Concepts steht:* Beider unser herrn und der stadt Riga supplication etc.

avissimas difficultates adferre, confugimus ad sacram regiam
ajestatem vestram dominum nostrum clementissimum et con-
brinum dilectissimum et suppliciter observamus, ne illa novis
actatibus nos longius circumduci aut detineri patiatur, sed
nfugientes ad sacrae regiae majestatis vestrae et totius regni
oloniae fidem et auxilium benigne et clementer in suam
giam tutelam recipiat et a crudelissimi hostis tyrannide et
rvitute eripiat protegat atque defendat, quemadmodum hac-
nus etiam clementer tutata est et defendit. Nos enim in
le et subjectione sacrae regiae majestatis vestrae semel pro-
ssa mansuri nec voluntatem unquam mutaturi sumus ideoque
eramus sacram regiam majestatem vestram sua etiam ope
defensione, in qua secundum deum optimum maximum reli-
uae salutis nostrae spem coll(oc)atam habemus, non defuturam
d omnem curam inpensuram, ut non solum juxta pacta de
aestanda defensione ante biennium jurejurando firmata, sed
iam de deditione sacrae regiae majestati vestrae et regno
oloniae aliisque ditionibus nunc professa adversus imminentis
stis saevitiam et crudelitatem defendamur. Cumque de hac
stra professa subjectione clementer recipienda et ad sena-
res regni Poloniae perferenda deque ferenda interim miserae
ovinciae Livoniensi ope per certam quandam formulam
verendissimo episcopo Cracoviensi et regni Poloniae vice-
ncellario antea exhibitam et huic supplicationi adjunctam
tis accurate cautum sit, plane confidimus sacram regiam
ajestatem vestram in ea clementer acquieturam nec per-
issuram, ut gravioribus conditionibus, quam de quibus
gae actum est et in quas subditi nostri consenserunt, hoc
loco oneremur aut deprimamur. Hoc si sacra (regia)
ajestas vestra ut nihil dubitamus praestiterit, nos immortali
neficio et perpetua gratitudine sibi devinxerit et gravissimis
ris angustiis et calamitatibus una cum miseris et afflictissi-
is subditis nostris liberaverit hisque tractatibus, quibus
ngum jam tempus magna nostra molestia tributum est

quosque longius extrahi nec cum sacrae regiae majestatis vestrae emolumento nec cum nostris commodis sed potius multis praesentissimis periculis conjunctum est, optatum debitumque finem, quantum nunc quidem recte fieri potuit (*l.:* poterit?), imposuerit.

---

860. (1561, Nov. 28. Wilno.) — Des EB. Bittschrift an den König v. Polen.

Conc. St. B. XIV, Fasc. No. 10.
Lat. gedr. in: Dogiel, Cod. dipl. V, p. 249.

Wegen des Mangels einer Vollmacht seiner Stände zur Unterwerfung unter Litauen kann er nur für seine Person dem König huldigen, verspricht jedoch die Huldigung der Stände zu bewirken und überlässt es dem König, einen seiner Räthe zu deren Entgegennahme ins Erzstift zu senden oder dieselbe ihm zu vertrauen.

In dorso: No. H.
Die andere supplication an die kon. mt. des h. ertzb., uf weliche die eidsleistung ervolget, den 28 novembris.

Durchlauchtigster konig gnedigster herr und geliebter oheim. Nachdem ich jhe und allewege wie mihr nicht anders gebueret e. kon. mt. rath und willen in grosse achtung gehabt und die ider zeit als meiner sachen einige nachrichtung gantz gerne gevolget, muchte mihr zwar nichts beschwerlichers ader betrueblicher angehen, dan irgent worin e. kon. mt. wolmeinung und willen mich zu wiederigen ader zugegen (zu) sein. Worumb es mihr aber itzmahls gar mit nichten zu thuen, das ich mich e. kon. mt. heilsamer vormahnung und rathe mit eingewilligung in die gestalt der unterwerfung kegen das grosfurstenthumb Lettawen, wan nemlich die stende des reichs Polen die lande Liflandt in ihre trew und schutz nicht aufnehmen wurden, ergebe und darin willige: soll es e. kon. mt. dessen die ursach und hinderung sein gnedigst wissen, das ich daruber von meinen daheim gelassenen meins ertzstifts stenden

nkohm(en)e macht und willen habe, weliche unbefragt
ewilligt. Als ich nicht konne eignes vornehmens iń
hochwichtigen sachen mich einiges dinges understehen
lerwinden, wirdt e. kon. mt. mich in dem gnedigst
ligt wissen. Ist demnach an e. kon. mt. mein under-
bitten, die geruhen aus koniglicher gnaden an der
zeit und vorweilung, bis ich mit gottes hulfe wie-
anheim zu den meinen gelanget, uber die aufnehmung
ıbiection mit den andern meinen rethen ritterschaft
ıd underthanen einmuetigk schliessen muege, kein miss-
tragen. Dan das solichs balt zu erster meiner ankunft
und e. kon. mt. dessen beantwortet (*sc.* werde), wil ich
əm vleiss nichts erwinden lassen. Und da dan e. kon.
lem unserer bitte keine statt zu geben sein erachten
als thue ich soviel mich angehend mich e. kon. mt.
l willens leichtlich ergeben und fur meine person in
rwerfung kegen e. kon. mt. als meinem g[sten] konig
ebten oh(e)imen willigen und setze nehist dem vor-
zu godt zu derselben e. kon. mt. aller meiner ubrigen
wirden lebens und glucks einige zuflucht und thue
o schutz beistandt und vortretung gentzlich bevhelen
erwerfen und zweifel nicht, e. kon. mt. mich wieder
ənde zusetzen und gewalt mit ihrer macht und heres-
ırden beschutzen, dakegen unsers gantz zugethanen
lligen willens zu uns sich immer und ewigk muegen
. Damit aber die vorwilligung und consent gleicher
von den andern stenden und unsern underthanen
und erhalten werde, stelle ich zu e. kon. mt. gefallen,
wolten ihre konigliche rethe in unser ertzstift des-
orordenen und an die stende mit auferlegtem daruber
ı absenden, ader aber zu unserm vleiss und gut-
t das vortrauwen haben und uns soliche sachen in
geben. Uf dies mahl aber, soviel mich betreffend,
. mich und all meine wolfarth e. kon. mt. trew und

schutz underthenigst bevehlen, mit bitt die mich ihren schutzgenossen mit aller koniglicher gnad gunst und gutigkeit wollen aufnehmen und mihr gewogen sein, und seindt die unsterbliche e. kon. mt. gutthaten mit unsterblicher ewiger danckbargkeit alles mueglichen vleisses und underthenigsten willens wiederumb zu erkennen und zu vorschulden gantz willig und erbotigk.

---

861. (1561, Nov. 28. Wilno.) — **Der rigaschen Gesandten Bittschrift an den König v. Polen.**

Conc. St. B. XIV, Fasc. No. 10.

Die im Gange der Verhandlungen gestellten Bedingungen entsprächen nicht den Rigaschen Stipulationen. auf Grund deren allein ihre Vollmacht laute. Sie könnten nichts thun als die Sache baldmöglichst Rath und Gemeine vorlegen und die Rückantwort beschleunigen.

In dorso: No. J.
Nostr rum supplicatio ad regiam maiestatem, cum archiepiscopus secundo supplicaret ad eius maiestatem et cum magistro et aliis iuramentum praestitit(!).

Von anderer Hand: Exhibita die Veneris 28 novembris

Serenissime rex potentissimeque princeps ac domine. Vestrae serenissimae maiestatis manum ea qua decet veneratione et reverentia nos civitatis Rigensis nuncii[1]) exosculamur humillime. Domine clementissime. In quam sententiam serenissima vestra regia maiestas in causa nostrae iam oblatae subiectionis sese tandem clementer declaraverit[2]), ex illustrissimi principis domini palatini Vilnensis *nobis desuper facta* explicatione[3]) cognovimus. Cum[4]) autem satis nobis cognitum sit atque adeo re ipsa experti simus, serenissimam vestram regiam maiestatem quam maxime velle provintiam Livoniam ex immanissimi hostis *Moschi* faucibus liberatam,

---

[1]) *Urspr.:* legati. [2]) *Urspr.:* resolverit. [3]) *Urspr.:* declaratione. [4]) *Urspr.:* quamvis.

› et nos vestrae serenissimae regiae maiestati fidem ac
iectionem nostram obtulimus[5]), ne omni ope et praesidio
ituti in crudelissimi tyranni potestatem adigeremur. Dum
› de modo subiectionis agitur, inter alia propositum fuit,
non solum serenissimae regiae vestrae maiestati et regno
oniae, sed etiam magno ducatui Lituaniae subiecti esse
eamus. Quae quidem subiectio ità tandem est temperata,
hac conditione magno ducatui Lituaniae nos subjiciamur,
proceres regni Poloniae professam subiectionem nostram
approbaverint. Nos autem cum de hac conditionali
iectione erga Lituaniam a senatu et tota communitate
tatis Rigensis in ablegatione nostra mandatum nullum
eperimus[6]), ideo absque praecedente relatione et priusquam
is a nobis significatum sit, non possumus eas subiectionis
ones ullis modis inire vel nostro consensu comprobare[7]).
ius quidem etiamnum eius firmae sententiae et voluntatis,
in obedientia nostrorum principum permaneamus et quem-
odum ii serenissimae vestrae regiae maiestati et regno
oniae subiectionem praestiterint fidemque iuxta conditiones
ae tractatas et susceptas sequentur, easdem nos etiam
liter servemus. De Lythuanica autem annexa subiectione
c temporis nihil aliud statuere possumus, quam ut id
atui et communitati civitatis nostrae quam primum refe-
us et operam nostram praestemus, ut serenissima vestra
a maiestas ea de re celeri nuncio debitam humillimae
rentiae declarationem accipiat: humillimis praecibus effla-
ntes, serenissima vestra regia maiestas nos in eo clementer
isatos habeat eaque benigne interpraetari *et* nobis regia,

---

[5]) *Von hier ab ursprüngl.:* et professi sumus, id vel maxime decere
ecessarium nobis esse agnoscentes. Sed quia de iis a ser. v. reg.
itate subiectionis propositis mediis, ut ea simul etiam magni ducatus
uaniae incorporatione perficeretur, si hisce status regni Poloniae con-
re noluerint, ut tum nihilominus ducatui Lythuaniae subiecti atque
porati simus, a senatu nostro et tota communitate — —

[6]) *Urspr.:* nobis datum sit. [7]) *Urspr.:* confirmare.

sua gratia propensa esse et provintiam Livoniam civitatemque nostram contra hostem Moschum, sicut hactenus fecit, ita etiam in posterum benigne tueri ac defendere non desinat et hoc negotium in conventu Lumbsae promoveat. Nos omnibus humillimorum servitiorum generibus constanti[8]) subiectionis voluntate[9]) et fide serenissima vestra regia maiestas sibi vicissim habebit devinctissimos.

---

863. (1561, Nov. 28. Wilno.) — Jost Clot's im Namen des OM. vor dem König gehaltene Rede.

Cop. St. B. XIV, Fasc. No. 10.
Deutsche Uebers. Conc. ibid.

In dorso: No. L.
Oratio magistri Livoniae coram rege a syndico Revaliensi pronunciata, cum praestaret ipse magister archiepiscopus et reliquae civitates ac status, non tamen civitas Rigensis, iuramentum die 28 novembris[1]).

Serenissime rex potentissime princeps domine clementissime. Non est quod princeps meus clementissimus magister Livoniae sacrae regiae majestati vestrae in memoriam revocet, quam ob causam ante biennium celsitudo sua sacram regiam majestatem vestram, neglectis aliis vicinis regibus, novo quodam et inaudito quondam majorum suorum exemplo Cracoviam adierit: nimirum quod eam in omnibus difficultatibus suis sibi fecisset spem, sacram regiam majestatem vestram sibi atque suis subditis melius quam alios succurrere posse. Neque fuit illud votum irritum, quandoquidem protectionem Livoniae non solum ad consilium et approbationem procerum regni sacra regia majestas vestra susceperit, verum quibus

---

[8]) *Urspr.:* debita. [9]) *Urspr.:* dexteritate.

[1]) *Nach der Dorsualnotiz des deutschen Exemplars:* umb seiers 3.

pactis modis mediis ea perficeretur praestareturque tractatus hic Vilnae in magni hujus ducatus metropoli et haereditaria civitate sacrae regiae majestatis vestrae habiti conclusi ac utrinque sacrosanctis juramentis firmati sunt. Ac licet principes atque hujus inclyti magni ducatus domini quam etiam princeps meus ac reliquae Livoniae status conjunctis viribus hoc biennio nullis parcendo laboribus sumptibus atque periculis juxta ea pacta atque foedera cum insolentissimo Moschorum tyranno varia fortuna conflictati sint: tamen utrique eas copias atque vires praesertim Livones, qui quadriennali bello exhausti erant, contra hostem educere non potuerunt, quibus ejus ferociam retunderent atque infringerent.

Quod cum non solum ipsi viderent, sed et sacra regia majestas vestra prudenter animadverteret, illustrissimum principem atque dominum dominum Nicolaum Radzivilum in Olyka et Niesswisch ducem palatinum Vilnensem ɔc. Rigam mittere dignata est, qui hoc ageret maxime, quomodo in tam ancipiti omnium rerum statu cum principibus atque reliquae Livoniae statibus salutare consilium iniret, quo tandem huic malo obviari et domini atque proceres regni Poloniae ad auxilia sua conjungenda in approbata protectione adduci possent.

Ac licet tractatus varii consiliaque hac de re essent habita plurima, tamen tandem non est inventum consilium melius ac ex tempore conducibilius, quam si per subjectionem Livonia ad sacrae regiae majestatis vestrae regnum magnum ducatum Lythuaniae et caetera territoria accederet ac ex confoederatis sociis vicinis atque amicis Poloni Lythuani Pruteni ac Livones fratres fierent sicque in unum corpus sub uno capite scilicet regia majestate vestra coalescerent. Quod consilium cum non solum approbaretur principi meo clementissimo, verum omnibus Livoniae incolis, qui unanimi consensu et concordibus votis se haud pridem huc ad sacram regiam majestatem vestram contulerunt, quo nimirum eam subjectionem majestati vestrae

ut regi Poloniae magno duci Lythuaniae Russiae Prussiae Mazoviaeque domino atque haeredi profiterentur.

Non sperabat sua celsitudo aliud quam citra omnem disputationem negotium illud absolvi potuisset, verum nescit celsitudo sua quo infortunio an forte infausto aliquo syderum positu aut fato quodam consilia hoc alienissimo reipublicae Livoniae tempore distracta sint, quo interea, dum de Polonorum auxiliis conjungendis disputatur, Livonia aut negligatur aut hosti in praedam objiciatur aut consilia post facta sequantur. Sed agit princeps meus deo optimo maximo concordiae et pacis authori maximas gratias, quod ille tandem consilia direxerit in certum aliquem finem. Nam hoc bono reipublicae Livoniae omine factum sua celsitudo putat.

Cum enim et in hunc diem nulla a sacratissima caesarea majestate statibusque Romani imperii auxilia, quae certo speranda sint, mitti aut directa esse audiat, ac alias multi insuper ex vicinis praeter insolentissimum hostem Moschum sese in dies offerant hostes qui extremum Livoniae interitum minitentur, quibus, nisi concordibus consiliis accuratur, actum et conclamatum fore sua celsitudo perspinebat.

Quotiens etiam perpendit secum sua celsitudo, quibus debitis, quanto aere alieno obligata sit, a quo solvendo sine auxilio sacrae regiae majestatis vestrae se exonerare non possit, majus oculis suis obversabatur periculum.

Cui accessit, quod dum residuas civitates atque arces celsitudo sua neque pecunia milite comeatu bombardis globis et pulvere instruere et illis providere posset, certe animo est maestissimo. Nam cum subditi tam nobiles, cives quam ex rustica plebe hoc ipsum intelligerent et se hosti in praedam objiciendos iri(!) viderent, uno ore omnes ac vehementer supplices a sua celsitudine defensionem urgent, quae nisi certa praestetur aut a sacra regia majestate vestra impetretur, ipsi tamen rebus infectis hinc discedent minime. Unde nihil aliud sub-

secuturum cernebat, quam ut simul subditos cum tota amitteret provintia.

Quae omnia cum ita se habeant, rex potentissime, ac ne princeps meus una cum dominis atque subditis suis ex animo defensionem sitientibus porro negligantur aut infectis rebus discedant, celsitudo sua cum alias (*l.:* aliis) ultro ad regium hoc tribunal confugit ac sic secum statuit, ut quemadmodum antea dignitates fortunas arces ac civitates sacrae regiae majestati vestrae concrediderit, ita et nunc se re atque corpore sacrae regiae majestati vestrae pro subditis fidissimis submittant atque subjiciant seque ad faciem sacrae regiae majestatis vestrae prosternant. Neque addubitabunt, sacram regiam majestatem vestram non solum celsitudinem suam cum dominis atque subditis nobilibus quam civibus clementer susceptaram ac in religione privilegiis juribus libertatibus et sub Germanico magistratu conservaturam esse, sed et daturam operam inituramque consilia ea, quibus non solum Polonica Prutenica et Mazovitica auxilia Lythuanicis conjungantur, verum etiam respublica Livonica non minus quam regnum atque magnus hic ducatus haereditarius ditionesque sacrae regiae majestatis vestrae porro nullum detrimentum ab hoste capiant. Quod negotium celsitudo sua sacrae regiae majestati vestrae unicae authoritati committit.

Ac ne quis forte miretur aut existimet principem meum haec curiositate levitateque aut emolumenti honorisque proprii causa facere, huic ita responsum sua celsitudo esse vult, tantam esse Livoniae difficultatem tantamque necessitatem, cui nisi temporibus cedendo ut eae (*sic*) quae lege careat paruerit, integrum sibi suis dominis atque subditis non esse in Livoniam [non] redire. Et anne toti christiano orbi finitimisque regnis atque provintiis conducibilius sit eam provintiam potentiori et eo (*sic*) christiano quidem regi committere, quam propria impotentia succumbere, subditos a se alienare aut occasionem dare (: quod omen deus diu clementer aver-

tat :). quo aut sacratissima caesarea majestas aut status Romani imperii vicinique reges principes atque civitates praepotentem hostem Moschum prae foribus suis expectent (: in suam potestatem nimirum redacto firmissimo Livoniae propugnaculo: ;: ipsi viderint.

Non licuisse autem suae celsitudini eamve decuisse sciant, dominos ac subditos sibi charissimos eos perpaucos (: vix enim decimum hominem in Livonia proh dolor! superesse fateri cogitur :) negligere. De se enim sollicitus est minus, ut qui se totum sacrae regiae majestati vestrae concrediderit et concredat. penes quam stat sibi ex gratia et liberalitate regia prospicere.

Cum enim principem bonum a bono patrefamilias nihil distare sciat. pater autem filios non solum enutritos verum etiam ab omni indemnitate servatos cupiat, quin non magis pietas suam celsitudinem eo adigat ut potius utrumque officium enutricationis et defensionis subditorum sacrae regiae majestati vestrae committat, cum neutrum sua celsitudo praestare possit, quam ut olim neglecti officii rationem reddere cogatur? Has causas si quis aequa trutina atque libramine secum expenderit. cum sua celsitudine aequiori feret animo hanc subjectionem ac non culpabit, quod celsitudinem suam mutare non potuisse audierit.

Ac ut tandem sim in dicendo brevior, celsitudo sua cum dominis ordinis atque subditis suis omnes hoc regium tribunal circumstantes pro uniuscujusque conditione rogatos ac gratiose caeteros admonitos vult, ne hujus sui consilii necessitatem corrip(i)ant. sed potius apud se atque alios, ad quoscunque pervenerint, eam ut quae extrema et inevitabili necessitate quae lege caret facta sit, excusare digne(n)tur. Quodque princeps meus clementissimus amodo sacrae regiae majestatis vestrae cum suis sit futurus subditus fidissimus, de hoc certum et indubitatum perhibeant testimonium, ac ut haec ipsa subjectio tandem foeliciter succedat et primum ad gloriam nominis

i, ad amplificationem regni ipsius filii dei, deinde ad hono-
m dignitatem incrementumque sacrae regiae majestatis vestrae
ıam etiam in salutem Livoniae et principis mei existima-
›nem, sui suorumque perpetuam foelicitatem redundet, deum
›timum maximum unum atque trinum mecum praecentur.

Amen.

Von anderer Hand: Juramentum *(sc. folgte hierauf).*

---

169. 1561, Tagebuch der rigaschen Gesandten über die Subjections-Verhandlungen zu Wilno, vom 7. Oct. bis 11. Dec.

Reinschrift. St. B. XIV, Fasc. No. 10.
Conc. Fragm. ibid.

Relation und wiedereinbring

Der herrn eins erbarn raths der stadt Riga vorordenten
ısandten[1]), als des herrn woiwoden von der Wilda in nahmen
ır kon. mt. zu Polen itzt vorschienen augusto und septembri
ufenden 61ten jahrs uber die angemuthete subiection, derer
›nsens von der stadt zu bekohmen, vorgenohmener handlung
ıd seiner daruber gegebner assecuration halber, wes er sich
ırin fur die kon. mt., die solichs alles vestiglig halten vor-
ıssern und vormehren sollen, vorschrieben, allerseits von
ırrn, stenden, der ritterschaft und der stadt beliebet wor-
ın, die kon. mt. umb soliche ratification ferner(e) confirmation
ıd adauction gepflogener handlung und daruber erlangter
›rsiegelung underthenigst zu ersuchen, dartzu dan ihre kon.
t. den 12 diesses mondes octobris zur Wilda zu erscheinen
ıgesatzt, was sie an der danebenst mitbekohmener instruction
emorial und daruber lautenden vulmacht in bestimbter tage-
istunge zur Wilda ausgericht, erhalten, was ihnen begegnet
ıd zugestanden.

---

[1]) *S. die Namen derselben im Buch der Aeltermänner p. 126.*

Nach erlangter eins erbarn raths freitags den dritten octobris instruction memorial und sowol general- als specialbevelichs sambt dem credenz an die kon. mt. die herrn vorordente gesandten sich zum forderligsten volgents den siebenden gedachts mondes aufgemacht. Wie sie uber die grentze zum Salat den 9 berurts mondes zu abent ankohmen, alda von der kon. mt. prostaven, so deshalben dahin vorordnet gewesen, empfangen, in die herberge furirt und tractirt worden: daselbst, wie auch zu mittage zum Bausche, vornohmen, das der herr ertzbischof sambt dem herrn meister albereit vorhin (*sc.* dagewesen) ɔc.: auch ein schreiben des herrn Radtziviln an einen erbarn rath bekohmen unde erbrochen, da s. f. g. sich vornehmen lasset was gestalt die vom herrn meister itzt ufm wege berichtet worden, ein e. rath i. f. g. der inreumung des schlosses zu Riga halben, den 28 septembris geschehen, zu rede gestellet, derwegen sich ercleret was meinung als zu besetzung des schlosses solichs vorgenohmen ɔc.: mit fernerm angesinnen, eins e. raths gesandten ihren wegk, das sie mit ihme und den herrn zuglick uf bestimbten tagk zur Wilda muchten einkohmen, wolten acceleriren: darinnen auch ein itinerarium, wo man ides[2]) reise zukohmen und herbergen sollen, uberschicket. Welichen brief die gesandten einem erbarn rathe in ihren be(i)schreiben vorschlossen zurucke vorfordert, den herrn woiwoden auch des theils sie angehend ihre reise zu acceleriren balt desselben abents beantwortet mit bitte, weiln sie beschwerlichen wegs halben fur mitwochs *(Oct. 15.)* nicht konten zur Wilda eintziehen, des geringen vortzugs keinen missfallen zu haben, besondern es der zeit zutzumessen. Also volgents tags *(Oct. 10.)* die gesandten ihren wegk ferner genohmen und denselben alwege uf eine tagereise uf sechs funf ader vier meiln, wie es die gelegenheit alda nicht anderst erfordert, ohne mittagsrastung continuiret. Und

[2]) *Im Conc.:* ide tagereise —.

ob sie wol gerne zu zeiten des tags mehr dan vier meil reisen wolten, hat es doch der herberge und nachtlager halber, weliche also bestelt gewesen, nicht geschehen konnen: gleichwol aber obgedachts mitwochs den 14 (*l.:* 15.) octobris, welichs tags man 6 meil furtgetzogen, kegen den abent durch gottes gnade zur Wilda gelucklich einkohmen, alda mit einer besondern behausung und mit einem andern prostaven noturftiglich und bequemlich vorsehen. Und waren beide herrn tags zuvor eingeritten. Schickten volgents donnerstags *(Oct. 16.)* die gesandten den herrn syndycum und herrn Melchiorn Kirchoff an den herrn meister, seiner f. g. in underthenigkeit zu vormelden, sie die gesandten seiner f. g. glucklicher ankunft zum hogsten wehren erfrouwet. Und weiln sich s. f. g. gnediglichen zu berichten, was gestalt die einem e. rathe zugesagt, ob was in der handlunge vorfallen wurde, so einem e. rath und der stadt Riga beschwerlig ader nachteilich, ihnen solichs zu vormelden, wolten sie die gesandten wegen eins erbarn raths seine f. g. der gnedigen zusagen undertheniglich erinert haben, sich auch des zu s. f. g. gentzlich vorsehen. Worauf s. f. g. nach gethaner der congratulation dancksagung begegnet, die sich sodaner ihrer zusagen wol zu berichten und demnach auch wolte zu vorhalten wissen, zuvorsichtigk, was hinwiederumb ihnen den gesandten seine f. g. untreglich angehend vorfallen muchte, sie es gleicher gestalt seiner f. g. nicht werden uneroffnet lassen ꝛc.[3])

Sonnabents *(Oct. 18.)* der dechant Jacobus magistrum Johannem Collerium an die gesandten schicket, bittend, als

---

[3]) *Hierauf im Conc.:* Desselben tags als die gesanten zu ihrer ankunft Jurgen Wiburgk nicht vor sich funden, derwegen sie ihme bei Ottendorffer, so nach Konigsbergk vorreisen wollen, geschrieben, das er seinen wegk zum schleunigsten accelerirte, damit sie bericht bekohmen mochten was er ausgericht ꝛc., welichs berichts man zur handlung bedurfigk.

Freitags *(Oct. 17.)*, als die trosse aus mangelung noturftigen futters wiederumb zuruck geschickt werden sollen, die gesanten an einen erbarn rath schrieben etc. *(folgt die Inhaltsangabe der No. 838).*

er ihnen etwas vortzutragen, ihme gunstige audientz zu geben, auch zeit darzu zu ernennen. Des er dan uf den nachmittagk gefordert, fur die gesandten, so in (der) h. burgermeister stuben bei einander, erschienen und durch gedachten magister nach gethàner dancksagung gestateter audientz vorgeben lassen. Ein e. rath und gemeinheit, im gleichen sie derselben gesandten, sich ahne zweifel wol zu berichten, was zwistung zwischen dem herrn ertzbischof und w. capitel, da sich der herr ertzbischof sambt dem herrn coadiutorn nach absterben des herrn probsts des capitels guther angemast, eingefallen und erwachsen: in welicher dan ein e. rath sambt der gemeinheit die zu vorgleichen und austzusuhnen sich aller trew und sorgfaldigkeit, dafur ein w. capitel billich danckbar, bevlissen und ertzeiget und dahin befordert das die sachen bis zu ersten der lande stenden und ritterschaft vorgleichung in ruhe vorblieben. Weiln nuhn die kon. mt. hiebevor begehret, das man m. g. h. meister zu diesen sachen auch ziehen und die vortragen zu helfen vormuegen sollen, wehre ein w. capitel solichs zu thuen nicht ungeneigt, da es die gesandten also fur rathsam erachteten: wie auch ein w. capitel vlessigk wollen gebethen haben, weiln ein e. rath und gemeinheit die sachen hiebevor getreulich gemeint und ein capitel zu den gesandten des kein ander vortrauwen hette, sie sich hierinnen ihres guten raths ercleren und, da sie es fur nutz und rathsam ansehen hochgedachten m. g. h. meister in den sachen zum mittler mit zu gebrauchen, sie unbeschwert sein wolten s. f. g. darumb ersts tags zu begrussen und mit s. f. g. in der obgeregten spaltung sich bevl(e)issen, das die uf billiche friedliche wege itzet gebracht. Wie auch ein w. capitel bis daher und noch nichts liebers sehen dan das die sachen bei den stenden der lande vorplieben, alda hingelegt und nicht weiter gebracht werden: so wehre ein w. capitel zu allem dem, so zu gottes ehren und der kirchen besten gereichen mag, gantz erbotigk und willigk sich darinnen zu ertzeigen und

zu vorhalten, wie sie des durch eine christliche reformation der gebure gewiessen und berichtet werden muegen. Wo nicht und soliche beschwerungen itzmahls in dieser bequemigkeit, da die herrn bei einander und er der dechant sich uf grossen unkosten anher begeben und drumb sich alhier vorhelt, ungewandelt pleiben solten, hetten die gesandten zu erachten, das es ein w. capitel dabei nicht pleiben lassen, dan unumbgenglich in andere wege, des sie viel lieber, als gedacht, vorschonet sein wolten, zu suchen vorursacht: mit mehren einfuhrungen unde be(we)gungen, das demnach die gesandten obgeregter massen ihren vleiss dabei anwenden und, da es zu thuen rathsam, den herrn meister umb mitundernehmung und behandlung der sachen begrussen und an sich ziehen wolten ɔc.

Worauf die gesandten nach gehabten bespreche zur antwort geben. Was ein erbar rath sambt der gemeinheit uf eins w. capitels embsigs anlangen in dieser spaltung trew unde vleisses angewandt, wie es gemeint und damit beschwerliche weiterungen vormueden sich in die sachen gelegt, hette ein w. capitel aus der Dalischen handlung und mehren andern ertzeigungen mit der that vornohmen, auch erspriesslich genossen. Was aber ein e. rath dem herrn ertzbischofe daran zu gefallen gethan und was unhulde sie bei s. f. dt. damit erworben, hette ein w. capitel aus der gegebnen antwort, so in der beschickung, die ein erbar rath an s. f. dt. zum Bausche in diesen sachen gethan, s. f. dt. nicht alleine muntlich dan auch schriftlich eins e. raths gesandten mitgeben und einem w. capitel zugestelt ist worden, z(u) erseben. Nichts wenigers aber, als die gesandten wegen eines erbarn raths und der gemeinheit nichts liebers sehen dan das die spaltungen ahne weiterung in ruhe und friede gestelt, der dechant wiederumb zu seinem ehrenstand und session vorholfen und die geistlichen ader kirchenguther ahne lengere vorweilung in richtigkeit und reformation bracht, wolten sie ersts tags hochge-

dancken n. g. h. meister umb undernehmung der sachen begrussen und nebenst seiner f. g. sich darin des besten bevliessen, damit alle weiterung und wiederwill vorhuetet und aufgehoben. Wenn aber ihnen den gesandten unwissend, ab auch der herr Kunheim itziger probst zu Riga bei den sachen etwas gethan, ab er was gesuchet ader vorhalten, wehre ihr begehren, ihnen solichs zu eroffnen.

Worauf der magister nach gehalten(em) besprech von wegen des dechants antwortet, das des Kunheims eben diese bitte auch wehre an die gesandten und wehre erwartend was sie nebenst dem herrn meister in diesen sachen ausrichteten, demnach er sich ferner hette zu vorhalten. Und der dechant beschwerts gemueths wehemutiglich sich dieser sachen halber selbst mit mehren antziehen und bewegnussen beclaget, do dem allem kein mass getroffen, es in andere wege der gestalt zu suchen, wie es uf dem fall der sachen noturft, das er gleichwol bei brode erhalten, wolte erfordern. Die gesandten: er getrost sein solte, den sachen wol zu rathen und vortzukohmen sein, dartzu sie ihren mueglichen vleiss wolten vorwenden.

Und nachdeme dan der syndicus den gesandten bericht einbracht, er vormittags von des h. meisters rethen vornohmen, das beiden herrn sowol dem h. ertzbischof als h. meister angetzeigt worden, sie volgenden suntags *(Oct. 19.)* fur die kon. mt. zu erscheinen sollen aufgefordert werden, den gesandten aber des nichts angesagt ader vormeldet: damit sie gleichwol wes sie sich (in) dem zu vorhalten wissen muchten, derwegen sie dem syndico hieruber fernere erkundung zu haben und danebenst obgeregter des dechants suchung zu gedencken bevehl gethan. Welicher wieder einbracht: das nicht ahne den herrn soliche antzeigung der aufforderung geschehen, wie sie auch albereit die notel der salu(ta)cion gestelt und dem herrn Radwiln zu ubersehen uberschickt. Wan es nuhn sein solte, wurden die herrn die anwesenden von der

ritterschaft auch an sich fordern, mit sich hinauf nehmen, die vornembsten rethe reiten und die andern zu fusse gehen. Welichs den gesandten auch solte kunt gethan werden. Des capitels sachen aber, weiln der herr do eben geste gehabt, nicht konnen gedacht werden.

Und obwol die elterleute an der gestelten notel, derer inhalt dan der syndicus der sie gelesen ercleret, das die furerst dan sie fur der kon. mt. abgelesen nit sollen ihnen vorgelesen werden, beschwert gehabt, ist solichs dabei vorblieben. Da geleich solich(e) salutation wurde anders, dan auch die notel vormag, abgeredt, wurde solichs doch alles in der handlung seine masse gewinnen, das es der sachen unschedlig.

Nicht lang hernacher ungeverlich umb seiers drei die kon. mt. ihre gesandten als den doctor welicher der stadtvogt ist und den muntzherrn sambt noch einem an eins e. raths gesandten abgefertiget und liess ihnen i. kon. mt. nach anbietung ihres gnedigen willens erstlich fragen, wie sie begegnet aufgenohmen und gepflogen worden und wie sie sich alhier in der herberge konten behelfen, dan i. mt. ungerne horeten sie einiger dinge mangel haben solten ꝛc. Worauf die herrn gesandten in antwort der gnedigsten zuentbietung und was ihnen ufm wege allenthalben begegnet, sie wol empfangen und tractirt, im gleichen das sie alda mit einer alsodaner behausunge und bequemigkeit und teglich mit aller noturft reichlich vorsehen, underthenigsten danck gesagt, mit erbietung ꝛc.

Also ihnen dieselben konigliche gesandten ferner ansagten, sie volgenden sontags umb seiers ungeverlich 20 ader 2 zu nachmittage fur die kon. mt. zu compariren sollen aufgefordert werden. Dem nach sie sich muchten haben zu richten. Sie solten sich aber dartzu nicht ehir erheben, bis diese selben konigliche gesandten ader andere wurden kohmen und mit ihnen hinaufreiten ꝛc.

Fur weliche vorkundung die gesandten geburlichen danck

und sich dem nach gehorsamlich zu vorhalten referirten. Dabei es des tags vorblieben.

Volgenden sontags den 19 octobris die gesandten zu m. g. h. meister zur predigt gingen und seiner f. g. selbst sambt ihren und des h. ertzbischofs rethen kegenwertigk. Nach angehorter predigt. als alle ausgangen und s. f. g. nebenst ihren rethen allein. die tags zuvor umb gnedige audientz besuchet worden, die gesandten solicher gebetenen audientz, gnedige gewehrung sich undertheniglichen bedanckt und darauf was der dechant tags zuvor bei ihnen den gesandten gesucht sie bei seiner f. g. befordern wolten, dieselb sich der zwistung zwischen den h. ertzbischof und capitel ader dechant gewandt nebenst den gesandten underwinden, den geschepften des herrn ertzbischof wieder den dechant unmueth abhandelen und ihn zu seinem ehrenstand wiederumb befordern helfen wolten, nach der lenge mit mehrem einfuhren der sachen umbstenden vorcleret, underthenigs bittens: weiln es allenthalben der stadt sowol dem ertzbischofe untreglich fallen wolte die sachen anderweit dan nochmals vorgenohmen sollen gesuchet und in weiterung gebracht werden, s. f. g. wolte unbeschwert sein, weiln auch die des von kon. mt. sonderlichen bevehel hette die sachen bei dem h. ertzbischof abtzuhandeln, damit der dechant restituirt und weiln er sich zu allem, so eine christliche reformation erfordern mag, darin keine vortzogerung ader andere beschwerung ervolget ꝛc. (*add.:* vorstanden.)

M. g. h. meister hierauf durch den Revelischen syndicum begegnet mit dem, was (*l.:* wes) uf der kon. mt. commission s. f. g. sich in dieser sachen bei dem h. ertzbischof und coadiutorn zu etzlichen mahln bevlissen, keins mahls aber etwas erhalten und ausrichten muegen: nichts wenigers gleichwol, damit an s. f. g. kein mangel gespuret da die sachen und der dechant zu seinem vorigem ehrenstande gebracht werden konnen, wolte s. f. g. sich ersts tags dartzu muessigen und nebenst den

gesandten bei dem h. ertzbischof solichs zum vleissigsten treiben. Weiln es aber heutigs tags die gesandten vorgeben, (*add. etwa:* wo es,) wegen das man zu nachmittage umb seiers 20 ader 2 vor die kon. mt. erscheinen solte, nicht geschehen konte, musse es bis zu erster gelegenheit vorpleiben.

Der herr meister begehret, die gesandten mit s. f. g. das mittagsmahl essen wolten. Des sie sich aber mit der zubereitung und abwartung kegen das sie hinauf, wie obgedacht, gefurdert entschuldigt und gebeten ihnen die notel gestelter gratulation, so der kon. mt. geschehen solle, vortzulesen. Der Revelische syndicus aber antwortet, er die tags zuvor dem Radtziviln zu ubersehen zugeschickt, aber noch nicht wieder zu handen bekohmen. Doch aber, damit ihnen den gesandten solichs nicht vorenthalten, wolte er ihnen das concept, so ebenes lauts, vorlesen: damit er dasselb holet, abgelesen, lautend wie volget[4]).

---

[4]) *Die Gratulationsrede findet sich, wiewol ohne Schluss, nur dem Concept des Tagebuchs einverleibt und lautet:*

Oratio prima coram regia majestate Poloniae a domino Justo Claudio habita 19 die octobris circiter tertiam pomeridianam a° ꝛc. 61.

Serenissime rex, potentissime princeps ac domine, domine clementissime. Reverendissimus atque illustrissimus princeps ac dominus dominus Guilhelmus archiepiscopus ecclesiae Rigensis marchio Brandenburgensis ꝛc. sacrae ac serenissimae regiae majestatis vestrae consobrinus, nec non reverendus et magnificus princeps ac dominus dominus Gothardus ordinis Teutonici in Livonia magister, domini mei clementissimi, una cum adjunctis et communi consilio ad hoc deputatis totius reipublicae Livoniae ordinis nobilitatis ac civitatum nuntiis manuum sacrae ac serenissimae majestatis vestrae summa veneratione exosculantur servitutesque et obsequia sua pro consobrinalis clientelae et vicinitatis debito atque jure sacrae regiae majestati vestrae, illustrissimis reverendissimis illustribus et magnificis praesulibus principibus et senatoribus regnorum et ducatuum sacrae regiae majestatis vestrae tanquam regi suo clementissimo dominis amicis atque confoederatis quam officiose deferunt.

Ac ex animo laetantur quod sacram et serenissimam majestatem vestram una cum senatoribus suis amplissimis omnibusque regni et ducatuum incolis prosperrima valetudine quieta exoptatissimaque gubernatione ex benignitate omnipotentis dei frui cernant, quam foelicitatem tanquam in rebus humanis

Nach angehorter dieser gratulationnotel die gesandten sich in ihre herberge vorfueget und nach gehaltener mahltzeit sich kegen die aufforderung bereitet. wie dan auch dieselben, so tags zuvor die ankundung gethan, mit noch einem herrn

---

summam diuturnam sacrae regiae majestati vestrae totique regio senatui comprecantur. Sibi vero et provintiae Livoniae aliud sane et melius nihil a deo optimo maximo optarent, modo ex verbo ejus et divinis institutionibus edocti non essent, patienter omnia celsitudinibus suis cum subditis ferenda quae a deo immissa fuerint. Ipsum enim eum esse agnoscant, qui juste puniat, regna stabiliat eaque propter scelera hominum visitet atque mutet.

Non est autem quod longa et diserta oratione principes mei clementissimi quam etiam statuum reliquae Livoniae legati modernum statum provintiae sacrae ac serenissimae majestati vestrae aliis reipublicae curis oneratissimae exponant. cum enim is sit exulceratissimus dies ac verba potius deficient citius quam ut vel Cicero ipse vel Demosthenes, alias disertissimi oratores, eum satis declarare atque exprimere possent. Ac parcunt sibi principes mei clementissimi, ne commemoratione calamitatum suum dolorem qui est justissimus et maximus renovent atque adaugeant. Arbitrantur autem se plurimos et fidedignissimos testes in hoc regio senatu longe clarissimo habere, qui cum coram oculis inspexerint apud sacram regiam majestatem vestram locupletes esse testes possint, in quam nimirum (l.: nimiam?) miseriam Livonia redacta sit.

Omissis itaque non necessariis orationem suam in eum finem dirigendam esse principes mei clementissimi et reliquorum statuum legati censuerunt, ut primum sacrae regiae majestati vestrae permagnas agerem gratias, quod ea miserta c(a)lamitatis totius provintiae et ob hoc dubiis nutantibus et ad internetionem prorsus spectantibus rebus ex regia innata bonitate atque clementia succurrere dignata sit, prout foederum et pactorum formulae non solum hoc ipsum declarant, verum missis exercitibus validissimis propensam suam vere regiam et inclinatam erga vicinam confoederatam regionem (*add. etwa:* mentem) sacra regia majestas vestra abunde contestata sit.

Agunt deinde illustrissimis magnificis spectabilibus ac strenuis dominis vicinis amicisque suis longe charissimis gratias, quod vitae atque fortunis propriis hoc biennio non pepercerint, verum pro salute vicinae atque confoederatae provintiae extremis periculis exposuerint. Quam autem isti probe suis rebus consuluerint atque et nunc consulant, quod ex Livoniae incolumitate suam metiantur, non est ut prolixius mei principes commemorent: oratos tum fraterne amice et pro vicinitatis jure admonitos volunt, ut in incepto proposito pergant persistantque atque hoc sibi persuadeant, servata Livonia tanquam sacrae regiae majestatis regnorum atque dominiorum propugnaculo firmissimo omnia domi rectius valitura.

umb seiers 2 wiederumb erschienen und die gesandten auffordert, die fur ihn(en) [sie] geritten bis fur des h. ertzbischofs und h. meisters herberge, alda beide herrn denen so sie gefuhret und den herrn die andern stend sambt der ritter-

---

Cum itaque periculum, quod Livoniae summum imminet, sacrae ac serenissimae regiae majestati sit notissimum, secundo loco voluerunt principes mei ac statuum legati, ut causas sui inopinati inexpectati(que) adventus ad sacram regiam majestatem vestram et hoc alienissimo reipublicae tempore indicarem, ne quis forte existimet eos curiositate aut levitate aliqua et non summa inevitabilique necessitate adductos ad sacrae regiae majestatis vestrae opem tanquam ad sacram et quasi unicam salutis suae anchoram confugisse.

Dum enim, dubio marte in quartum annum incessante, tam aestivo quam hyberno tempore cum insolentissimo pertinacissimoque Moscho conflictati sint atque adeo ex tam diuturno bello in eas difficultates angustias paupertatemque redacti ut diffisi viribus propriis ad auxilia sacrae regiae majestatis vestrae ante biennium Cracoviae metropoli regni Poloniae confugere sint coacti: spem sibi cum omnibus Livoniae statibus fecerunt, non solum magni ducatus Lythuaniae atque Samogitiae principes ac dominos, verum omnia regna ducatus atque dominia majestatis vestrae regíae auxilia paria in illud bellum collatura fuisse, quandoquidem conjunctim et non divisim principes mei clementissimi ac omnes status Livoniae respexerint, respiciant atque pacta inita in nullum alium finem accipiant interpraetenturque. Cum vero videant communia et diu expectata auxilia a dominis regni Poloniae ducatuum Prussiae et Massoviae non adhiberi, certe ea res eos non parum perculsit ac tandem movit, ut ea salutaria atque concordibus omnium sacrae regiae majestatis vestrae dominiorum votis media ineant, quibus simul in communem arenam descendant seseque huic permaximo bello implicent, modo sibi confoederatam et conterminam regionem subactam aut ab hoste possessam videre nolint.

Altera adventus principum meorum et subditorum causa est: licet celsitudines suae hactenus vasalli sacratissimorum Romanorum imperatorum fuerint et haud pridem a liberrimis principibus se in fidem obsequia ac econtra in protectionem statuum sacri Romani imperii contulerint, prout diplomata super ea re confecta hoc ipsum latissime declarant —: tamen hoc toto belli tempore neque per literas legatos neque creberrimas protestationes impetrare potuerunt, ut hoc ipsum quod jure reciproco dominus vasallo debeat, protectionem scilicet exhibuissent. Sed tamdiu vana et inani (*add. etwa:* spe) de mittendis auxiliis grandique pecuniae summa sacratissima caesarea majestas et status principes meos ac totam Livoniam lactarunt, donec ad eam mediam redacti sunt, ut aut hosti reliquam Livoniam in praedam objiciant aut isti ab invidis ex ea prorsus exterminentur.

Dum enim Moschus non solum, verum etiam finitimi reges videant

schaft, denen unsere herrn gesandten mit den so sie gewitet (= *angewiesen*) zu pferde gevolget, die andern aber zu fusse gangen und also ufm schlosse vor die kon. mt. gesambtlich

---

principes mei atque totam provinciam tot membrum imperii a sacratissima caesarea majestate et statibus imperii neglegi, non tam ad reliqua occupanda animum Moschus intendit, sed et hic illam ille aliam Livoniae partem partim vi partim clandestinis practicis arripit atque occupat.

Quo enim jure rex Sueciae ducatum Estoniae haud pridem cum civitate Revaliensi et arce Padensi ad se traduxerit ac Wittensteinae nunc inhiet, non est ut de hoc sacram regiam majestatem vestram illustrissimus princeps meus magister Livoniae admoneat, sed, quomodo matur[a]e huic malo ne latius serpat obvietur, sacrae regiae majestatis vestrae auxilium ac consilium implorat, modo se vicinum et amicum in Livonia esse velit ac cupiat.

Cui accedit, quod contra mandata et inhibitiones sacratissimae caesareae majestatis membra imperii praesertim civitates maritimae aerumnas afflictissimae Livoniae adaugeant, dum hostem omnis generis commeatu bellicoque apparatu juvent atque instruant. Ex dum principes mei vigore talium mandatorum intercipiendis navibus navigationem istam impedire student, citationes et processus in camera imperii contra illos decernuntur gravibusque insuper indictis poenis ad restitutionem juste ablatorum coguntur.

Ex qua re fit, ut non solum authoritas sacrae caesareae majestatis verum etiam principum meorum apud externos et finitimos reges labefactetur, et dum nihil certi ab imperio vident, ita inter se animis fluctuent subditi, ut hic ad illum alter ad alium regem respiciant qui se ab hoste tueatur, alii autem curiosiores et novarum rerum curiosi eo spectent, quomodo subditos a principibus largitionibus vi atque minis abstrahant, quemadmodum ejus rei documenta extant pluria.

Quae omnia cum in veritate ita sese habeant ac principes mei clementissimi non obscure videant ex hisce omnibus protectionem et defensionem Livoniae difficiliorem sacrae regiae majestati vestrae reddi, unde perfacile fieri posset Livoniam aut prorsus ab hoste Moscho occupatam aut alias a Romano imperio avulsam aut se funditus ex ea exterminatos iri: deliberatione matura super ea re habita maluerunt principes mei quam reliqui Livoniae status sacrae regiae majestatis vestrae fidem sequi quam pati ut aut hostis Moschus debellatae Livoniae insultet atque inde vicinis regnis atque adeo toti Germaniae eo facilius quod deus avertat negotium facessat.

Qua in re etiam clementissimi principes mei non tam proprium spectarunt commodum quam publicam finitimorum regnorum salutem. Intelligunt enim, quantum malum vicinum saepe adferat.

Pro officio etiam suo subditorum rationem habere sunt coacti. Dum enim non fortunas et temporalia bona, verum magis christianam professionem, animarum salutem — —. *Hier bricht nicht nur die Oratio ab, sondern es tritt auch eine Lücke von 23 Folioseiten der Reinschrift im Concept ein.*

erschienen, da seiner kon. mt. geistliche zur einen und zur andern seiten herab die weltliche fursten und rethe. Beide herrn erstlich die gebuerende reverentz und handgebung geleistet, die s. kon. mt. neben sich gesetzt, und mit gleicher ehrerbietung die andern stende und unsere herrn gesandten gevolget. Wornach der Revelische syndicus in nahmen beider herrn und der abwesenden stend und der stadt Riga zugegenen gesandten die obverleibte oration vor die kon. mt. gethan. Darauf die kon. mt. nach gehabten mit ihren alda anwesenden sowol geistlichen als weltlichen fursten herrn und rethen gespreche durch den hochwirdigen herrn Philippum Padinevium bischofen zu Krakaw und des konigreichs Polen undercantzlern wiederumb abreden lassen.

Was an die kon. mt. m. g^sten^ herrn die hochwirdigsten hochwirdigen durchlauchtigen und hochgeborn herrn, herrn ertzbischof zu Riga und meister zu Lifland, im gleichen der abwesenden stend und der stadt Riga gesandten underthenigst vorgetragen unde gebeten, hette ihre kon. mt. aus der gethanen oration allenthalben nach noturft eingenohmen und vorstanden. Nuhn wolte ihre kon. mt. ihnen nicht allein in solichen hochwichtigen dan auch wol andern gemeinen sachen, wan die darumb ersuchet, gnedigste vorstattung und audientz gegeben haben. Und vormerckte die kon. mt. aus ihren antragen insonderheit, das sie sich fast beschweret wissen und beclagen die hulf und errettung beim heilgen Romischen reich zu oftermahln gesuchet, die etzliche jahr hero auch zugesagt, sie aber vorgeblich damit aufgehalten und entlich derer gantz bloss gesetzt und vorlassen sein: worumb sie entlich vorursachet sich an die kon. mt. zu schlagen, wie auch ihre mt. sich wol zu berichten was des hiebevorn vor zwei jahrn zu Crakaw bei derselben hochgedachten m. g. h. meister in gleicher bitte gesucht. Ob nuhn wol ihre kon. mt. mit ihrem konigreich und veterlichen erblanden, die in gebuerender regirung schutz und vortretung in friede und ruhe kegen die

benachparten potentaten zu erhalten, soviel zu schaffen, das die anderer muhe billich vorschonet (*sc.* sein), s. kon. mt. sich der auch mit guten fuge entschlagen solte, so hette idoch ihre kon. mt. der lande zu Lifland bedruck und anligend an sich und zu hertzen getzogen und den niemals einige hulfe abgeschlagen ader sie rath- ader trostlos vorlassen, besondern, soviel an ihr, ihren guten rath hulf und schutz wieder den feiend allewege erboten und geleistet, kunftig auch zugesetzts ihres reichs vormuegens thuen und leisten und die lande Lifland keinerlei weise dem Romischen ader ihrem reiche entzogen zu werden zulassen ader gestatten wolte. Mit welichem allem ihre kon. mt. nicht ihr eigen nutz ader vorteil dan allein wie die lande deme heiligen Romischen reich und bei ihren freiheiten erhalten angesehen und gesucht, hinfurt auch nichts anders von ihrer kon. mt. damit gemeint ader gesucht werden solte: dan ihre kon. mt. nicht wehre appetens alieni, die frembde guther an sich zu tziehen begerte ader ihr konigreich vorsetzlich in gefahr brengen wolte. Und weiln dan sie die herrn mit der andern ubrigen stend der lande Lifland und der stadt Riga gesandten itzt vor ihre kon. mt. erschienen und uf die mit dem herrn woiwoden der subjection halben gepflogene beredung und vorbliebung, durch was christliche erbarliche und unvorweisliche mittel und wege die geschehen muege, umb fernerer schliesslicher handlunge gnedigste vorordnung gebeten: als wolten ihre kon. mt. solicher billichen bitte gnedigst statt geben und aus ihren furstlichen und andern vornehmen rethen dartzu delegiren, die mit den herrn und anderer abwesenden stend unde der stadt Riga gesandten die sachen vornehmen, uf christliche erbarliche und tregliche wege richten, schliesslich tractiren und handlen sollen, alles zu gottes ehren und der lande Lifland wolfart und besten: des zu der kon. mt. sie sich gentzlich solten vorsehen.

Und (*l.:* uf) diese gnedigste antwort und erbietung die herrn und gesandten geburliche underthenigste dancksagung

gethan, sich auch des wolten gentzlichen vorsehen und vorhalten. Also sambtlich durch den herrn Radziviln in ein sunderlich gemach zu der konigen gefuhret worden, da ihre kon. mt. sambt beiden des konigs schwestern und ihrem gantzen frauwenzimmer bei einander beide herrn freuntlich empfiengen. Die sie nach gethaner diensterbietung gluck- und heilwunschung dafur und was sie in diesen sachen ihren f. dt. und gnaden und gantzen landen zu Lifland bei ihren lieben herrn und konig befordert und zum besten gethan gebuerlichen underthenigen danck geleistet, mit bitte gleicher massen auch hinfurt ihr und der armen lande bestes zu wissen und sich bevohlen sein lassen. Womit sie solichs hinwiederumb schwegerlich und freuntlich aller gebuere vorschulden und vordienen konten, wolten sie nit underlassen. Welicher wunschung bitt und erbietung ihre kon. mt. mit zierlicher rede in gebuerlicher gnediger dancksagung erbietung und fernerer holdsaligkeit wiederumb begegnen lassen. Damit nach gehalten(em) freuntlichen bespreche und gethaner valediction abgescheiden.

Dinstags den 21 octobris beide herrn die gesandten fur sich bescheiden. Erstlich der gutwilligen erscheinunge sich gnediglichen bedancket und vor[ge]geben lassen, was gestalt tags zuvor als volgenden montags den 20 octobris die kon. mt. beiden ihren f. dt. und g. antzeigen lassen, ihre kon. mt. gnedigster zusage nach ihre furstliche und andere vornehme rethe zu den handlungen vorordnet, die mit den herrn und andern anwesenden gesandten zum schleunigsten vortzunehmen und uf die gebetene und vom herrn Radziviln vorschriebene christliche erbarliche unschedliche unde unvorweisliche wege zu richten und zu schliessen. Und erachtete ihre kon. mt. fur rathsam, damit ahne weitleuftigkeit zum rigtigsten als immer mueglich darinnen vorfahren und furtgeschritten, da beide herrn nicht selbst personlich dabei sein wolten, das sie, im gleichen die andern gesandten, einen ausschuss vorordenten,

welicher alletzeit uf erfordern bei einander erscheinen, bei der sachen sein und die, doch allewege uf ratification der andern, handlen und tractiren solte[n].

Worumb beide herrn die gesandten itzt fur sich bescheiden, ihnen solichs vorgehalten, und weiln sie auch selbst solichs fur rathsam erachteten, als wolten ider herr funf ihrer rethe und diener dartzu vorordnen. So solte man aus dem mittel der gesandten der stadt Riga beide herrn burgermeister sambt dem syndico dartzu deputiren: vorsichtlich es ahne beschwer ader bedencken, weiln es doch alles uf ratification sowol ihrer der herrn selbst als der andern mitgesandten gerichtet, geschehen konnen, angesehen damit, wie gerurt, nichts anders gesucht dan das es zur bessern zurichtung diene. Und wurde ihnen den herrn und allerseits gesandten stelle und zeit angetzeigt werden, wan die sachen vorgenohmen und wo man erscheinen solle[n]: demnach sich die herrn vorordenten kegen die zeit gefast machen und richten solten.

Zu deme ihre f. dt. und g. sich zu berichten begereten, in was sachen die gesandten abgefertigt und von der stadt gevulmechtiget. Dan solte man handlung vornehmen, musten sie jhe furerst wissen, wie die sachen gewandt, wes sich die herrn zu der stadt und die stadt wiederumb zu ihn(en) zu vorsehen und sie sich von allen theiln darnach zu richten.

Worauf die gesandten nach genohmenen abtritt wiederumb einbracht: sie solicher gnedigen vormeldung undertheniglichen danckbar, und weiln die mit dem ausschuss vorgenohmene ordnung ihre f. dt. und g. approbirten, die auch nurt uf fernere ratification und zuruckbringen gerichtet, konten sie dem nicht abfallen, besondern es auch also geschehen lassen und sich demnach vorhalten.

Was aber den andern punct, ihre habende vulmacht, betreffend, die i. f. dt. und g. zu edociren: nachdem sich i. f. dt. und g. gnediglichen zu berichten, was gestalt dieselben sambt ihren underthanen dem heiligen Romischen reich ein-

geleibt und vorwandt: [und] von (*l.:* vor) allen dingen gebueren wolle, da man sich der kon. mt. zu Polen underwerfen soll, wie die key. mt. und das reich damit zufrieden und was des zur subiection mittel und wege, die beim reich erheblich und unvorweislich, vorhanden, vormuege des herrn Radziviln gegebner assecuration zuvor zu behandlen und dessen genugsam vorsichert zu werden, auf das ihre f. dt. und g. und die stadt kunftig beim heilgen Romischen reich dessen entschuldigt unde ahne schaden sein muegen. Zum andern, wan nuhn der punct unstreitigk und richtigk, der consens in einer offentlichen remission vom reich vorhanden und die subiection der kon. mt. ahne beschwer ader ferner bedencken geschehen soll: das soliche subiection nicht etwan unter die Litawische, Masowische ꝛc. oberhand gerichtet, besondern immediate unter die kon. mt. und die kron Polen gereiche, zum vleissigsten alsdan ferner zu bearbeiten. Zum dritten, weiln die stadt vor etzlichen viel hundert jahrn unter i. f. dt. und g. als beiden ihren lieben herschaften gewesen und allerlei anfechtung mit ihnen gantz christlich, wie getreuwen underthanen eignet, geduldigk erlitten und ertragen unde von dem almechtigen nichts liebers wunschen und bitten dan das sie bei ihren f. dt. und g. und also bei der Teutzschen obrigkeit pleiben muegen: solten sie die gesandten bei der kon. mt. vleissige vormahnung thuen und bitten, damit die gute stadt Riga bei ihren naturlichen herrn erhalten und gelassen werde. Wie sodans die daruber mithabende instruction ferners vormagk. — Wan nuhn dies alles ins wergk gesetzt und erlanget, alsdan ferner was sie der religion und gemeinen bestes noturft halben informirt underrichtet und gedechtnuss mitbekohmen, auch getreulich zu vorrichten. Der almechtige wolte zu solichem allem gnad vorleihen, das es also wie mans gerne sehen und haben wolte, den herrn sowol der stadt zu gute kohmen mochte, erworben (*sc.* wurde).

Worauf beide herrn nach genohmenen bespreche, das die

gesandten der stadt Riga mit der vorgegebenen ordnunge des ausschusses zufrieden i. f. dt. und g. ein gnedigs gefallen truegen. sich resolvirt und wurden die g. (*l.:* gesandten) kegen die ankundung sich wissen zu schicken. Was aber die ercleerten bevelich und vulmacht, die die gesandten von ihren obern und eltisten zu diesen betagten handlungen hetten, betreffend, erachteten erstlich ihre f. dt. und g. nicht wenigers hochnotigk und in keine wege zu ubergehen sein, das diese handel dahin gerichtet, damit es denselben und der stadt Riga beim heilgen Romischen reich an ehr glimpf und wolfart kunftig unvorweislich und unschedlich ꝛc. Zum andern, ob i. f. dt. und g. ader die stadt Riga den Litawischen herrn ader immediate der kon. mt. und kron Polen underwerfigk werden mochten, wehre denselben eben sowol als der stadt Riga daran gelegen was ihnen antzunehmen daruber noturftiger vorsorge zu haben, damit in deme dahin gesehen wie es ihren f. dt. und g. an ihrem stand und ehren und der stadt Riga ihrer liberteten und immuniteten unabbruchigk. Und das zum dritten die gemeine stadt Riga nichts liebers von dem almechtigen wunschen als das sie bei ihren f. dt. und g. als ihrer ordentlichen obrigkeit gelassen werden muegen, woruber dan sie, die gesandten, sonderlichen bevehl hetten, daraus i. f. dt. und g. (*add.:* ihrer) underthanen der stadt Riga getreuliche beihaltunge vormerckt: wehren sie dafur gnediglichen danckbar und wolten auch selbst in dem allem und was sunst zu gedei und aufnehmen ihrer lieben underthanen gereichen mag in diesen handlungen bester trew helfen befordern und furtsetzen, sich auch alle sachen der gestalt bevohlen und angelegen sein lassen, das ein erbar rath mit der that befinden, die gesandten auch vornehmen sollen, sie es nicht anders dan zum besten und wol gemeint. Der almechtige allen handlen und rathschlegen bei sein und zum gedeilichen ausgang wolte gnediglichen richten ꝛc.

Des dechants halben den (*l.:* dan) m. g. h. meister und die

gesandten m. g^sten h. ertzbischofe vormelden und antragen lassen *(folgt die Wiederholung der p. 207 angeführten Gründe zur Beilegung des Zwistes)*: demnach wehre ihr freuntlichs und underthenigs bitten, i. f. dt. die sachen aus den in mehrem bericht nach der leng eingefurten umbstenden gnediglichen erwegen, den dechant zur ein(*l.*: ent)schuldigung aussuhne und also zu seinem vorigen ehrenstande kohmen lassen, seiner auch in gestalt wie zuvor geschehen in sachen und rathschlegen wolten gebrauchen.

Worauf i. f. dt. nach gehabten bespreche wiederumb antworten lassen: die gesandten der stadt Riga sich hetten zu berichten, was in diesen sachen, darinnen dan ihre obern und eltisten dem Mecken ihr patrocinium geleistet, in der Dalischen handlung vorgelaufen, worauf es domahls vorblieben und was ihre domahls gesandten daselbst bei ihrer f. dt. fur den Mecken erhalten, uf welicher suhnung und vorbitt ihre f. dt. die strafe, derer er jhe billich vorfallen, schwinden und fallen lassen. Und hetten sich ihre f. dt. wol vorsehen, soliche(r) behandlung und ihrer f. dt. erzeigten gnedigen gelimpf der Mecke sich auch gemess vorhalten, die auch, wie ihme der gebuere angestanden, erkant haben sollen. Wie er sich aber kegen i. f. dt. und den durchlauchtigen hochgebornen herrn herrn Christoffen ꝛc. dero coadiutorn ertzeiget, was er i. f. dt. und g. hoheit und stende zu vorschmehlerung und vorhonung ehrenrurig und vorechtlig hernochmals allenthalben rucklings und felschlig ausgespeiet, ihre f. dt. und g. ungutlich angegeben: wolten die zu vortretung ihrer hoheit furstlichen ehrenstandes nach gelegenheit an ihn wissen zu fordern, daran er kein vorlangen tragen solte. Weiln man itzt anderer gemeine wolfart betreffender sachen halben bei einander und dessen uf diess mahel i. f. dt. und g. nicht gewarten konten, solte er in dem nicht ubergangen ader vorgessen werden. Ab sich nuhn ein erbar rath der stadt Riga der sachen weiter underwunden, sich von dem Mecken drein fuhren und ge-

brauchen lassen, da sie ihre gesandten volgents abermahls auch zum Bausche gehabt, daselbst fur ihn weiter sollicitiret und angehalten, wie dan domahls ihre mitgehabte instruction und werbung gelautet: wird ihnen unentgangen sein was sie alda erworben und sowol schriftlich als muntlich zur antwort bekohmen. Dabei liessens ihre f. dt. nochmals beruhen und wolten aus der bewilligten reformation, darnach man doch soviel jahr hero gesehnet und vorlangen gehabt, nicht schreiten, vorhofflich ihre f. dt. hielten ob solichen christlichen vorhaben billich und konten seiner in ihren rathschlegen wol entberen. Hetten sich aber nicht vorsehen, das sein solten die einem solichem beipflichteten und eine soliche gemeine privatperson, der sich nurt bevleisse kegen herrn unde fursten zu starren, sich auftzulehnen und ihren hoheiten und stande zu nahe vorechtlich und vorschmelerich nachtzureden, ihren f. dt. und g. solten uberm hals ziehen. Es woltens aber ihre f. dt. und g. zu gelegener zeit kegen ihn wol wissen zu suchen und auszufuhren und konten wol leiden, er es itzet, weiln er alhier, an die kon. mt. lasse gelangen: dan i. f. dt. dakegen der kon. mt. die erclerung thuen wolten, daran i. mt. einen gefallen tragen solten.

Der h. meister aber und die herrn gesandten sich dakegen entschuldiget, mit solicher ihrer intercession mit nichten gemeint sein sollen, imants, so seiner f. dt. zu nahe ader zuwiedern, derselben uber zu ziehen, dan nurt uf seine geschehene besuchunge ihre f. g. nebenst den gesandten solichs auf sich genohmen und nichts liebers segen dan der wiederwille sediret und ausgesuhnet werden muege[n]. Sunst i. f. g. und die gesandten sich wol zu berichten, in was sachen als die ihrer f. dt. und g. und der gantzen land wolfart betreffend sie alhier bei einander.

Worauf der h. ertzbischof selbst antworten, die liessens bei der gethanen antwort, so Lucas abgeredt, beruchen. Dabei es des tags vorblieben.

Volgenden mitwochs den 22 octobris die gesandten einem e. rath zurucke geschrieben bericht wie die sachen gewandt lauts des concepts no. 2 *(s. das Orig. sub No. 839)* und seind beide herrn als der h. ertzbischof durch die bischofe zur Wilda und Kihoff und der h. meister durch den alten herrn Zehmen und woiwoden von Trockum und von den gesandten der stadt Riga die beiden burgermeister sambt dem syndico wie es tags zuvor blieben durch der kon. mt. dartzu vorordenten, dieselben so obgedacht, umb die glocke 2 zu schloss hinauf gefordert und beleitet worden, alda die geistliche sowol weltliche zur handlung von der kon. mt. deputirte herrn in ein sonderlich gemach vor sich funden. Und nach eines idern locirung von dem bischof von Crakow dieser gestalt proponiret worden.

Die kon. mt. der armen lande und doch edlen provintz Lifland unfall und vorwuestung mit sonderlichen schmertzen und wehemuth gehoret und vernohmen und nichts liebers gesehen, dan das sie sich mit ihrer innerlichen hulfe hetten konnen erretten und schutzen. Es solten aber solichen unfall die herrn deme almechtigen gott, der es wol andern wird, heimstellen und sich selbst trosten. Was aber der (*l.:* die) kon. mt. dartzu zu thuen und die lande wiederumb in ihren vorigen stand zu brengen vormuchte, wolte ihre mt. sich gantz gnedigst erboten haben und sie mit ihrer macht helfen retten. Wan nuhn die kon. mt. vornohmen, das sich die herrn und stend in ihrer mt. trew ergeben wolten, woruber dan fernere handlung vortzunehmen begehret worden: als wehren sie im nahmen der kon. mt. willigk mit den herrn und stenden weitere handlung zu pflegen.

Hirauf ist von beiden herrn und stenden der abtritt genohmen und eingebracht: die herrn und stende der kon. mt. gnedigen willen und mitleiden, auch was dieselbe sich wegen des schutzes der lande erboten, gantz underthenigst hetten vornohmen, theten derwegen ihrer kon. mt. dafur underthenigst bedancken. Und wiewol beide m. g^{ste} und g.

herrn und landschaften jhe und allewege der kon. mt. das vortrauwen gegeben, die wegen des zugesagten bekreftigten schutzes die lande zu Lifland vor dem feiend hetten vortreten, ihre kon. mt. aber dannochst zu solicher hulfe nebenst der Littawischen auch des konigreichs Polen Samaiten und Preussen ꝛc. macht ins werck nicht hetten brengen konnen und aber itziger zeit in dem consessu wegen obgerurter stende niemants als der bischof zu Crakow vorhanden und ihnen unwissend, ab er wegen der andern vulmacht hette zu handeln: baten sie, sich hierauf zu ercleren.

Nach genohmenem besproch die konigliche herrn rethe Johannem Muntzxinsky des h. woiwoden von der Wilda secretarien an die herrn und stend schicken, der ihnen antzeiget: die kon. mt. uber ihre gantze lande und herschaften zu gebieten und zu bevehlen genugsame macht hetten. Darumb solte man nurt den handel weiter vornehmen, sunsten wurde es doch in Polen remittirt unde vorschoben, welichs den herrn und stenden vieleicht wolte untreglich sein. Nichts wenigers aber gleichwol umb mehrer sicherheit willen wolte ihre kon. mt. sich personlich in die lande Polen begeben, aldar ihre herrn und rethe bei einander haben, diese sachen ihnen vorhalten, ihres raths darin gebrauchen und ihren willen erfordern, auf das die lande durch alle ihrer voreinigte hulfe solten errettet werden.

Nach solicher rede ist der bischof zu Crakaw personlich mit den andern herrn an beide herrn und stende angetreten und angezeiget: nachdeme er der vulmacht halber gefragt, so hette er keine vulmacht. Er wuste sich aber zu berichten, do der h. meister zu Crakow den schutzhandel gesucht und getrieben, das er ob solichem handel gewesen mit beisein und rathen helfen, das derselb schutz bewilligt und zugesagt ꝛc. Damit er sambt den andern abgetreten.

Und ist nach weiterer beredung von den kon. deputirten begehret worden, das man ihnen durch beschickung der herrn

meinung wolt entdecken lassen. Die unsern dan den bescheit einbracht, das beide herrn mit der kon. mt. und dero landen des schutzes halben hiebevorn albereit genugsame handlung gepflogen und sich wol vorhoffet, ihre kon. mt. nebenst den Polen die provintz Liflandt solten entsetzt und errettet haben. So wehre aber solichs von den Polen gehindert und nachblieben, wusten aber nicht aus was ursachen. Auf das aber die lande nicht mochten vorseumet werden, wehren nochmahln die herrn und stend anher kohmen, vormuge des Rigischen vorbliebes mit der kon. mt. und dem reich Polen auch Preussen Massaw Sammaiten und Littauwen zu handlen und entlich uf eine errettung zu schliessen. Wolten derwegen sich vorhoffen, die kon. mt. werde ihrem erbieten nach solichen handel bei den andern landen und herschaften eintzugehen [zu] willigen und zu halten vorschaffen und darauf fernere mittel und wege vor die hand nehmen.

Hierauf wiederumb durch den bischof zu Crakow beantwortet, das sie wolten mittel und wege in schriften vorfassen, die dan die herrn und gesandten ufs bequemist von dem bischofe konten holen lassen und unter sich in fernere noturft berathschlagung und erwegung nehmen, ihnen auch vorbehalten und frei sein ihres bedenckens darin etwas zu augiren ader zu mindern. Und wehre solicher schriftlichen vortzunehmen(d)en tractation die ursach, das der bischof zu Crakow etwas schwach und das auch damit des h. ertzbischofs zu vorschonen.

Hierauf geantwortet, das (*add.:* wenn?) solichs vorhin ins wergk gerichtet und dartzu etzliche rethe wehren vorordnet worden, hette man es dabei mussen pleiben lassen. Es solte aber wie es vor gut erachtet also auch ins werck gerichtet werden [5]).

[5]) *Mit diesen letzten Worten setzt auch das Concept wieder ein.*

Der Radwil hierauf begegnet, das es billich alsbalt zum ersten eingang hette geschehen sollen. Dabei es des tags vorblieben.

Desselben mitwochs zu abent Jurg Wiburg ankam, welicher volgenden donnerstags *den 23 octobris* den gesandten was er zu Dantzigk und Konigsperge ausgericht gebuerliche relation gethan, sodan schliesslich aus des hertzogen in Preussen *(s. No. 833)* und doctoris Jonae, im gleichen des herrn doctor Jacobi von Barthen zu Dantzigk schreiben *(s. No. 835)* und was ihme der Preussischen und der stadt Dantzigk hendel umbstend und gelegenheiten mehr schriftlich communicirt und mitgegeben, auch woruber er selbst weitere nachforschung und erkundung gehabt und bericht bekohmen *(s. No. 834)*, zu vornehmen.

Und waren desselben mitwochs auch die Wendische und Wolmarische gesandten als herrn Bastian Dethmar burgermeister und Melchior Grothusen wegen der zu Wenden, herr[n] Jurgen von Fehemurn[6]) wegen der zu Wolmar ankohmen. Weliche sich desselben donnerstags und vormittags den gesandten ihrer an sie habenden gewerbe angegeben und alsbalt gefordert. Die erstlich den gesandten zu ihrer glucklichen anhergereichung gluck und heil gewunscht: do es i. w. uf dem wege allenthalben nach gefallen wol zugestanden, horeten sie gerne. Es hetten ihre obern sie dahin abgefertigt mit bevehel i. w. antzutragen: nachdem in diesen eussersten nothen und beengstigung der lande zu Lifland ihre herschaften sambt der ubrigen ritterschaft und der stadt Riga nuhn entlich mit der kon. mt. zu Polen in soliche schutzhandlung, dadurch vieleicht die regimenten gedachter lande in vorenderung (sc. kommen) und viel sachen eine andere gestalt gewinnen mochten, gerathen, — darumb, als ihre obern wol abtzunehmen hetten,

[6]) *Im Conc.:* Femurn.

was der guten stadt Riga an ihren alten wolhergebrachten und erworbenen freiheiten gerechtigkeiten gericht recht und andern habenden nutz und bequemigkeiten gelegen, damit sie an dem allem nicht vorseumet dan noch in mehren erbauwet vorbessert und vorsorget, wie sie dan deme allem albereit in der mit dem herrn woiwoden gepflogener vorbehandlung genugsam vorgedacht ɔc., derwegen ihnen den gesandten zu dieser tageleistung daruber genugsamen bevehl und reiflichen underricht werden mitgegeben haben, — weiln sich nuhn die gesandten zu bescheiden, was gestalt die stete Wenden und Wolmar nebenst andern mehr den landen zu Lifland und der guten stadt Riga vor etzlichen hundert jahren hero eingeleibt und vorwandt gewesen, auch noch nichts schmertzlichers sehen und erleben wolten dan das die von solicher eingewachsener einigungsvorwandtnuss solten abgeleibet ader entrissen werden, besondern wunschen nichts liebers dan das sie dabei auch hinfurder fur und fur ungesondert pleiben und bei ihren privilegien und freiheiten, derer sie sich (*add.:* gleich?) der stadt Riga zu getrosten dahin sehen und sehenen und aus dero wolstand ihre wolfart ermessen, mochten erhalten werden — : als wehre demnach ihrer obern gantz vleissigs bitten, die gesandten der stadt Riga in diesen vorstehenden handlungen gedachter beider stetlin bestes mit wissen und, wan es die sachen also geben werden, in allem ihrer habenden privilegien frei: und gerechtigkeiten und sunsten in gutem nicht vorgessen, dan allenthalben mit eintziehen gedencken und der vorwandtnuss nach ihr bestes wolmeinlich wissen wolten. Solichs wehren ihre obern erbotigk ihres vormuegens der gebuere wiederumb zu vorschulden.

Worauf die gesandten einen abtritt an sie begehret und nach gehabtem besproche ihnen wiederumb zur antwort geben: sie ihr antragen und suchen vornohmen hetten, sich der gluckwunschung und erbietung freuntlich bedancken, und wehre nicht ahne, ein e. rath der stadt Riga nebenst beiden

ihren herschaften, weiln sunst nirgents trost vorhanden, mit dem herrn Radziviln handlung gepflogen, durch was mittel und wege die herrn sambt den ubrigen steten und landschaft der lande zu Lifland durch der kon. mt. zu Polen schutz und vortretung muchten vor dem feiend und seiner grausamgkeit hinfurder errettet und erhalten werden. Und weiln soliche handlung entlich uf die subiection gesucht und gerichtet worden und der herr Radzivill soliche subiection uf die christliche erbarliche und erhebliche mittel und wege so den herrn als wol der stadt beim heilgen Romischen reich unvorweislich und unschedlig, ihrer religion privilegien frei: und gerechtigkeiten gericht und rechten unvorfencklich dan viel mehr vortreglich und gedeilich sein, vor die kon. mt., die solches alles vestiglich halten vorbessern und vormehren sollen, dirigirt und sich vorschrieben, welichem nach dan, als von der kon. mt. daruber umb fernere schliessliche progression und handlung diese betagung angesatzt, sie von ihren obern eltisten und gantzer gemeinheit der stadt Riga mit genugsamer vulmacht und bevelich anher abgefertigt denen sachen allen aus mitgegebener instruction zum besten vortzusein oc.: erachten sie ihres theils, damit ihrer stadt wolfart zum besten gesucht und vorgestanden, wan der punct des Romischen reichs halben abgehandelt, unstreitigk und richtigk also, das die subiection der kon. mt. ahne bedencken ader beschwere geschehen solte. Und dan noch ungewiss sein wolte wie die sachen mit unserer herschaft, ab wihr die behalten ader aber ahne mittel der kon. mt. underworfigk werden solten, eine gestalt gewinnen mochten, dem zweifel aber der religion halber vortzukohmen. wihr behielten dan unsere herschaft ader nicht, damit gleichwol alsdan die religionsachen und daruber gebuerende geistliche jurisdiction, so nach abgerichtetem obgeregtem das Romische reich angehendem punct das vornehmist und ahne das auch das hohist unserer sehelen heil und seligkeit betreffend, nicht vorseumet ader vorweilet: so hetten sie von

ıren obern und eltisten bevelich sich des fur allen dingen,
ıir man zu andern der stadt noturft und bestes concerni-
ˈnden sachen schreitet, bei der kon. mt. zu vleissigen, das
ːe stadt Riga bei dem habenden ewigwehrenden reichtumb
ıd segen der wahren gottlichen religion so der Augspurgi-
ːhen confession gemess, damit sie nicht wenigers als die
ehrern fursten stend und stete des Romischen reichs begabet,
ˈhalten und die geistliche jurisdiction in sachen der sebelen
ˈligkeit und des gewissen betreffend, daruber die geistligkeit
ı urtheiln und zu richten hat, der stadt, dahin die zum
lligsten gehorig, eingereumet werde und pleibe und die stadt
n wolgeordnet consistorium unter die geistlichen angerichtet
ıbe, dahin soliche gebrechen alle und was dahin gehorigk
ıd in gottlichen glaubens- und lehrsachen zu vorrichten vor-
llen mag vorwiesen und ausgeortert, des sich auch die
ˈendischen Wolmarischen und andere noch ubrige stete
ˈbrauchen und in geistlichen sachen nach erheischung derer
ıturft an dasselb consistorium sich halten mochten, damit
cht etwan ein bischof ader official von der kon. mt. ader
el ehir ihren geistlichen potentaten in diese lande gesetzt,
ˈr sein exercitium uber kirchen schulen und die geistligkeit
ıen, alles seins gefallens und glaubens art nach herein-
hren und soliche geistliche jurisdiction und oberhand entlich
ːwaltlich an sich ziehen (*sc.* konte), der stadt Riga und andern
ro glaubens und landes vorwandten steten an habender ihrer
ligion glauben lehre wahren gottesdienste daruber gebue-
nder jurisdiction und administration zu mercklichem vorfang
ıd schaden. Solichem unheil aber vortzukohmen wehre in
it dartzu zu trachten, das die geistliche jurisdiction ihren
istlichen in den dahin gehorigen sachen bis zu einer gericht-
hen erkentnuss, einem e. rathe aber alsdan ahne zulassung
ıiger provocation ader appellation mit der execution des-
lben zu procediren bei der stadt erhalten, die andern stete
ːh demnach gentzlich richten und einer idern stadt ihre

vulnkohmene administration und vorwaltung uber kirchen und schulen unvorruckt pleibe. In dem allen dan die gesandten an ihrem vleiss nichts wolten erwinden lassen. Wan das erhalten, volgete alsdan was zu der stete zeitlicher wolfart privilegien freiheit gericht recht und anderer noturft gehorigk mit aller bequemigkeit furtzustellen, das eben sowol die weltliche als geistliche sachen per viam appellationis an die stadt Riga gelangen und nicht, als unwissend wo hinaus die sachen der obrigkeit halben gericht werden wollen, etwas so den steten beschwerlich sein mochte darinnen vorgenohmen und eingefuhret, besondern in deme das alte, da nicht allein Wenden ader Wolmar dan auch Derpt Vellin und andere stete an die stadt Riga appelliret, geheget werde und nicht etwas angenohmen des man sich kunftig hette zu beclagen, besondern, wie es auch mit der obrigkeit eine gestalt gewinnen mochte, die stete ihres geistlichen und weltlichen gerichtzwanges dannochst gewiss und sich darin keiner beschwerung ader weitleuftigkeit hetten zu befahren. Und ob wol der hochw. m. g. h. meister ihnen den Wendischen und Wolmarischen in andern ihren noturftigen sachen bei der kon. mt. behulflig sein konte, so wolten dannoch sie die gesandten, weiln sie der gestalt darumb ersucht und angelanget, wan es die sachen geben wurden, damit sie nicht weniger als die stadt Riga ihrer privilegien und gerechtigkeiten vorsorget, sie in allem mit eintziehen, ihr bestes wissen und furtstellen, des sie sich gentzlichen zu ihnen solten vorsehen.

Worauf sie ihren abtritt genohmen und wiederumb einbracht: sie der gesandten gegebne antwort nach der lenge vornohmen. Was vorsorge und ordenung nuhn sie in sachen gottlichs worts und wahren religion zu haben ihnen ercleret, theten sie sich des alles freuntlich und dienstlich bedancken und erachteten nicht wenigers auch ihres theils gerathen zu sein und nothwendig gebueren bestendigs eifers darob zu sein, damit die stadt Riga und andere ubrige stete die wahre reli-

und habenden gottesdienst der alten und neuwen Testa-
ts lehre und daraus fundirter Augspurgischen confession
ess und die geistliche jurisdiction und oberhand bei der
t Riga [ausgebracht und] behalten: uf weliche dan die
rn stete sehen und in den dahin gehorigen sachen an die
t Riga appelliren und in vorlaufenden fellen daher sich
' gebuere und noturft reformiren berichten und weisen,
ie entlich sich fundiren und vorlassen wolten. Was aber
weltliche jurisdiction und das weltliche gericht betreffend,
ie nicht bei i. g. h. meister pleiben dan unter die kon.
ahne mittel kohmen solten, wolten sie nichts liebers, dan
appellation und berufung von ihrem gerichte an die stadt
, gereichen mochte. Dan solte das nicht geschehen und
an die kon. mt. damit kohmen, wehre ihnen zum hochsten
hwerlich, gereichte ihnen auch zu entlichem vorterbe. An
stadt Riga aber wehre es ahne beschwer und gefahr. Da
aber hochgedachten m. g. h. meister zu ihrer obrigkeit
lten wurden, musten sie, wie bisher geschehen, die appel-
n an i. f. g. und ihre cammer gelangen und in der gestalt
hen lassen, deme auch keine neuwerung ader andere
alt geben. Dan ab wol die appellation vor alters an die
; Riga gereichet, so sei doch solichs, wie sie des von dem
ı h. Böckler berichtet, als domahls nurt ein hauscumbthur
Venden haus gehalten, geschehen. Wie aber die h. meister
lbst begunt zu residiren, hetten sie soliche der stadt Riga
gkeit an sich getzogen, dadurch es also eine andere
alt damit gewunnen, die sie numehr nicht konten endern.
Dagegen ihnen die gesandten geantwortet: sie es eigentlich
r achten und halten solten, ein e. rath der stadt Riga
ihrem regiment und stadtsachen soviel zu schaffen hetten,
sie frembder muhe wol konten vorhoben sein. Sie die
dischen und Wolmarischen konten jhe aber wol abnehmen
vormercken, das es ihnen selbst nurt zum besten gemeint
egeben und gerathen werde. Dan da sie gleich von ihren

herrn an die kon. mt. vorfallen solten und ihre mt. einen burggraven ader stadthalter uber sie setzten: wie derselb sie funde, also wurde er sie auch haben und behalten wollen, und muste die appellation, wie zuvorn an den h. meister, also an ihn und so furt an die kon. mt. als die hochste obrigkeit devolviret werden. Was ihnen das zutreglich, hetten sie bei sich zu ermessen. Wie es nuhn auch kunftig eine gestalt mit ihnen gewinnen mochte, ab sie bei dem h. meister pleiben ader aber der kon. mt. underwerfigk werden solten: wan sie jhe ihr bestes selbst nicht wissen wolten, wurden gleichwol sie, die gesandten, was ihnen zu erhaltung der stadt Riga an der appellation habender alter herligkeit und gerechtigkeit, weliche ihnen die Wendischen [sich] entziehen und an die herrn kohmen lassen, zu thuen gebueren wolte, wan die sachen der herschaft halben, so noch ungewiss, ihre mass und gestalt gewunnen, sich in deme ferner zu vorhalten wissen, damit nichts begeben und das gesucht des die stadt von alters befugt und an andern steten mehr als Derpt Vellin Pernaw gehabt und zum theil noch haben. Solte solichs bis zu gelegener zeit beruhen. Und wie gebeten worden, (*sc.* wurden die gesandten) in allen sachen ihr bestes wissen, sie mit eintziehen und befordern, damit sie nicht weniger als die stadt Riga bei ihren habenden privilegien freiheiten gericht rechten und andern nutzbargkeiten bedacht bestetigt und erhalten.

Des sie sich vleissigk bedanckten, in die aufgenohmene vorsorge der religion und geistlicher jurisdiction Rigischs consistorii gewilligt und sich submittiret, die appellation aber ans weltliche gericht bis ersehen wo die sachen hinaus wolten in sich beruhen lassen, als dan sich des billichs und gefellichs bescheits zu ercleren. Damit sie abgescheiden.

Und die gesandten vor sich in ihrem rathe sich vorbehalten: weiln sie soliche herligkeit der appellation als der stadt althergebrachte gerechtigkeit bei der kon. mt. ahne zweifel in einer gemeinen confirmation aller habenden privi-

ȝien und freiheiten wiederumb wol erlangen, zu deme auch allem rechten erhalten konnen: wan es nuhn also erworben, s den Wendischen und Wolmarischen uf die appellationchen eine taxa einer geldbusse wegen ihrer zugefuegten inacht und angewandter recuperation allewege gesetzt und die ıdt dessen keinen schaden dan vielmehr sich zugefuegter ienation wiederumb habe zu erholen.

Volgenden sonnabents den 25 octobris obgedachter des ırrn woiwoden secretarius Muntzinski den gesandten antzeit, sie aufwarten und gewertigk sein wolten, worauf es vorhienen mitwochs *(Oct. 22.)* vorblieben, das nemlich die ınigliche rethe mittel und wege und also den scopum und ʼund, worauf die hendel vorgenohmen und gerichtet sein llen, in schriften vorfassen und beiden herrn sowol den ɛsandten wolten ubergeben lassen, itzt vorhanden und ins : im) werck ɔc. Ob man nuhn wol des tags solicher uberɛbung erwartet, ist doch nichts draus worden, besondern die ɛsandten entlich vornohmen das es in des h. ertzbischofs ıntzlei einkohmen.

Worumb volgents sontags den 26 octobris daselbst darumb ıgehalten worden, aber es von dannen in des h. meisters ıntzlei gelanget: also erst uf den montagk abtzuschreiben ɛkohmen. Ist die copei no. A. *(s. No. 843).*

Welich vorgeben die gesandten gesambtlich dingstags *)ct. 28.)* in rath getzogen und sich vieler wegen gantz ɛschwert drin befunden. Erstlich an den ersten punct des ɛsten heubtartikels mitgenohmenen bevelichs in ausgesetzter ıstruction vorleibet: des herrn woiwoden daruber gethaner hester vorsicherung, bei der kon. mt. mittel und wege voranden zu sein, dadurch die angemuethete subiection der kon. ıt. zu leisten der stadt beim heilgen Romischen reich an ıren ehren leumbden guten nahmen nahrung wolfart und uthern unvorweislich und gantz unschedlich sein sollen, gantz

ungemess, da die kon. mt. in der ubergebenen notel nurt schlechts in gestalt wie vom h. woiwoden geschehen sich zu entnehmen vorschreiben will und es doch lauten und vorhanden sein solle[n], durch was mittel und wege die stadt vom Romischen reich wirgklich und mit der that an die kon. mt. vorwiesen und das reich sich (*l.:* sie) der subiection vortziehen. Musten derwegen hierauf die gesandten bei beiden ihren g^{sten} und g. herrn sich erkunden, wie man sich in dem zu vorhalten, solichs auch ferner inhalts mithabender instruction an die kon. mt. ader dero verordente rethe mit vleiss gelangen und abhandeln lassen und in dem allen aus ihrem bevelich habender instruction nicht schreiten.

Und weiln danne nebenst deme auch andere mehr punct darin begriffen, so zum hochsten beschwerlich und gepflogner mit dem h. woiwoden handlung vorschreibung und demnach mithabendem beveliche gantz zuwiedern: derhalben sie alsbalt an beide herrn den h. syndicum und h. Johan zum Berge ab(ge)fertiget, das die gesandten ihren f. dt. und g. etwas in underthenigkeit vortzutragen, mit ihnen zu rathschlagen und zu handeln hetten zu vormelden und umb gnedige vorstatung und audientz zu bitten.

Weliche wieder einbracht: den gesandten, wan es beiden herrn gelegen, solle angetzeigt werden. Welichs dan umb vier schlege zu nachmittage geschehen.

Worauf die gesandten sich alsbalt zum h. ertzbischof vorfueget, alda aber den h. meister nicht selbst, besondern von wegen seiner f. g. h. Wilhelmen von Effern T. o., den Revelischen syndicum und Mattissen Huroder bei dem h. ertzbischofe vor sich funden und nach geburlicher begrussung und undertheniger dancksagung gegebner audientz seiner f. dt. und obgedachten des h. meisters rethen vorgetragen: sie der kon. mt. ubergebene notel uf die itzige subiectionhandlunge tags zuvor bekohmen, darinnen aber etzliche wiederwertige beschwerliche stuck befunden, derer sie nicht umbganck

haben konten mit i. f. dt. und g. sich dar auszureden und fernere ercleringe zu suchen ꝛc.

Erstlichen, als ihre f. dt. und g. sich gnediglichen zu berichten, wie diese hendel mit der kon. mt. zu Polen anfangs vorgenohmen und getroffen, die allerseits viel anders gemeint gesuchet worden und gestalt gewesen dan numehr vorhanden und im ingange derselben ubergebenen notel begriffen, die stende der lande zu dem unvormuegen ꝛc. gerathen das sie aus eigner kraft sich nicht erretten muegen ꝛc., und man allein vom schutzhandel die uf vorbuntnuss und zusammensetzung bester macht gerichtet sein sollen und nicht von sodaner subiection anmuetunge als numehr vorhanden, die doch der h. woiwoda ausserhalben des konigs bevelichs vorgenohmen, gewust: darumb, so immer mueglich nochmahln zur defection keine ursach ader antzeigung zu geben, wehre die vor die hand zu nehmen.

Zum andern, auch dieselbe subiection in der mehrgerurten notel unter dem gemeinem worte dominium ader herschaft gantz dunckel und nicht specificirt ader ausgesetzt, wohin die, ab unter die kon. mt. und kron Polen ader aber Litawen Massaw ader Preussen, gerichtet und woher ader von welicher herschaft kegen die subiection gebuerende hulfe zu erwarten ader zu erfordern: worin dan vonnothen dessen fernere erclerung und nachweisung zu bitten.

Zum dritten auch der religion gantz zweifelhaftigk darin gedacht werde, da nicht austrucklich die so der Augspurgischen confession gemess besondern schlechts »wie bei ihnen (: den landen :) gebreuchlich« gesetzt sei, weiln in den landen zu Lifland darin allerlei gebreuche und gewonheiten gehalten werden: auf das man nicht ungewisser bedinge dahin kunftig vorfallen ader vorwiesen werden mochte, wehre darin auch gebuerender specification und austrucklicher vorsehung vonnothen.

Zum vierten, ihre f. dt. und g. sich zu berichten, worauf

die hendel mit dem h. woiwoden zu Riga gepflogen beruhend und wes er sich in solicher subiection sachen des Romischen reichs halben fur die kon. mt. vornehmen lassen und vorschrieben. ihre kon. mt. mittel und wege wissen und vorhanden haben die dem hellen tage und clarem sonnenschein vorleuchten solten. dadurch die herrn sowol die lande zu Lifland und stadt Riga vom Romischen reich ahne vorweis schaden ader nachteil ihrer ehren und guther an die kon. mt. gelangen solten. Weliche vorschriebene mittel aber in der begriffenen notel noch zur zeit im geringsten nicht eroffnet ader kuntgethan worden. Nuhn hetten ihre f. dt. und g. bei sich zu bedencken was der burgerschaft daran mercklich gelegen, die ihre nahrung und handtirung zu wasser und lande hin und wieder im Romischen reiche und gantz Teutzschlande suchen und haben mussen, welichen gantz untreglich und hochstbeschwerlich sein wolte die keiserliche und des reichs proscription achtercleruug confiscation und vorfolgung ihrer ehren hab und guther. so aus solicher defection unauspleiblich zu befahren sein mochte. zu ertragen. Demnach i. f. dt. und g. nochmahls daran sein wolten. damit dem punct die zugesagte vorschriebene masse und gestalt heilsamer mittel und wegen mit der that und im werck da zu sein gegeben. wie die i. f. dt. und g. und ihren underthanen kunftig unbeschwerlich und in die richtige vorsehung behandelt. das man deme allerseits wol vorgestanden 2c.

Zum funften, es hetten i. f. dt. und g. eins e. raths und gantzer burgerschaft getrewhertzigs gemuethe genugsam gespuret und vornohmen. das sie nichts liebers sehen ader wunschen dan bei denselben beiden ihren lieben herschaften und Teutzscher obrigkeit gelassen und erhalten zu werden. So vermeldete aber die gestelte notel nicht. wie es mit der obrigkeit und regimente des h. ertzbischofs sowol des h. coadiutors geschaffen sein sollen. und weiln es dan auch nicht weiter dan uf ihrer beider leben sich strecket, wehre jhe zu

wissen vonnothen wie es damit nach ihrem absterben gehalten, bei weme die wahle stehen solte, damit gleichwol die stadt in kunftigen ewigen zeiten bei ihrer lieben obrigkeit der Teutzschen herschaft pleiben mochte. Dan solte hierinnen nicht genugsam vorgebauwet und vorgewesen sein, muchte die kon. mt. irgent einen woiwoden ader andere unchristliche papistische und Unteutzsche obrigkeit uber diese lande und die gute stadt Riga setzen, der seltzam regiment unordnung und vorendrung in geistlicher sowol weltlicher policei seins gefallens einfuhren wurde: gereichte den landen und gemeiner stadt Riga zu entlichem undergang und vorterbe.

Im gleichen sei auch in mehrgerurter vernotulirunge nicht begriffen, wie es mit dem h. meister und der stadt allenthalben stehen solle, ab ihre f. g. bei der stadt pleiben solle ader nicht. Und als daraus gleichwol zu vornehmen, das ihre f. g. uf ihre person mit dem h. woiwoden zu Riga muege besonders handlung gepflogen haben und die kon. mt. seiner f. g. demnach eins hertzogen titel und wirdigkeit zueignet, nicht aber ercleret wird woher solicher titel des hertzogkthumbs, ab von der stadt Riga ader wo sonst hin, gemeint, in wieweit beide ihre f. dt. und g. sich kegen die kon. mt. eingelassen und was sie derselben abgetreten ader ab die stadt Riga in der caution dem konige volgen solte ɔc.: wolte jhe vonnothen sein dessen mehren vorstand zu bekohmen und das man in deme allem getreuliche vorsorge habe, der guten stadt Riga beider ihrer lieben herschaft und Teutzschen obrigkeit halben kunftig zum besten vorgesehen und vorgestanden sein.

Was dan letzlich den eid betreffend, den die kon. mt., im gleichen beide herrn und anwesende botschaften leisten sollen, wie es die angetzogene vernotelung vormag, wusten die gesandten der stadt Riga ahne vorgehende noturftige ercleruuge und weitere handlung nicht zu willigen. Dan ihnen des was, daruber sie keinen bevelich hetten, antzunehmen ader

eintzugehen beschwerlich 2c., konten sich auch in keine beeidung ferner begeben: dann als sie beiden ihren g. h. vorwandt, bei solichen pflicht und eiden sie auch gerne wolten pleiben.

Welichs alles ihr(e) underthenige bitte wehre, beide herrn mit vleiss wolten bei sich erwegen und vorgegebener wegen bei der kon. mt. dahin helfen richten und befordern, wie es deme almechtigen zuforderst, danebenst ihren f. dt. und g. und ihren lieben underthanen zu ehren gedei und wolfart gereichen muege. Und ihren f. dt. und g. sie die gesandten solichs undertheniger getreuwer wolmeinung uneroffnet nicht lassen wollen, wie sich doch ihre f. dt. und g. zu berichten, was des unter sie in bester zuvorsicht der revelation halben allerseits beliebet und vorsprochen worden. Demnach auch sie, die gesandten, underthenigs wehren erbietens, was ihren f. dt. und g. beschwerlichs ihnen den gesandten vorfallen mochte ihren f. dt. und g. getreulich zu vormelden, worumb dieselben diese noturft und beschwerung sie selbst mit angehend im besten aufnehmen und sich getreulich wurden bevholen sein lassen. —

Worauf ihre f. dt. und g. nach genohmenem besprache zur antwort geben lassen nach gnediger dancksagung gethaner begrussung und erbietung: seine f. dt. der gesandten vortragung und beschwerungen uber der kon. mt. erlangte handlungsnotel vornohmen und gantz sorgfeldigk bei sich erwogen. Soviel nuhn erstlich das exordium derselben notel das dasselb den hendeln ungemess 2c. betreffend, erachtete ihre f. dt. vor unnotigk davon viel zu disputiren: dan die hulfe und schutzhendel numehr keiner andern gestalt ader uf keine andere wege konnen ader wollen gesuchet werden. Was aber die andern etzliche punct angehend, hetten sich ihre f. dt. mit m. g. h. meister aus der kon. mt. erlangter notel albereit aller noturft beredet und nach reifem gehabten rathe sich wiederumb einer notel vorglichen, die auch stellen lassen,

womit der kon. mt. ihre beschwerungen und noturft was zu suchen und in was wege die sachen zu richten genugsam vorcleret und begegnet: weliche ihre f. dt. vormercken der gesandten bitt und meinung nicht ungemess, derwegen sich vorsehen sie des mit einigk sein werden. Der andern punct halber uf ihre person leben obrigkeit und regiment wolten ihre f. dt. und g. mit der kon. mt. fernere handlung haben und sich in dem allem also vorsehen und vorsichern lassen, das es ihren f. dt. und g. und allen ihren underthanen kunftig zum besten und die regierung ahne beschwerliche vorendederunge in wehrender gestalt kunftig sich also immer muege continuiren und erstrecken.

Damit der Revelische syndicus die gestelte beantwortungsnotel, in quem modum sese principes ad sacrae regiae majestatis notulam declaraverint, abgelesen, lautend inhalts der copien no. B. *(s. No. 844).*

Worauf die gesandten nach genohmenem abtritt wiederumb einbracht: aus der abgelesenen notel hetten der herrn getreuhertzige veterliche vorsorge die gesandten vormercket, dafur sie undertheniglich danckbar, wehren auch des also mit einig. Soviel aber den darin vorleibten punct vorgeschlagener mittel betreffend, hetten ihre f. dt. und g. sich gnedigliche zu berichten, worauf die sachen gruntlich beruhend, wie solichs aus des herrn woiwoden zu Riga gepflogner handlung, darin ubergebenen schriften und seiner entlich gegebner vorschriebung zu ersehen, als er jhe uf die subiection so gar hart gedrungen, das die kon. mt. mittel und wege hette die beim Romischen reich christlich erlich aufrichtig ergetzlich genugsam gantz unvorweislich und unschedlich wehren, dadurch die herrn und underthanen mit guten fuegen, das es ihnen kunftig an ihren ehren wirden nahrung und wolfart beim Romischen reich unabbruchigk und unschedlich, vom Romischen reich an die kon. mt. gelangen konten: worumb sie dan allerseits von der kon. mt. wehren dahin beschrieben. Das

nuhn aber deme allem zuwiedern ihre f. dt. und g. soliche mittel und wege, die also der kon. mt. gebueren, vorschlagen wollen: hetten dieselben zu bedencken, wan solichs fur die key. mt. und des reichs stende gelangen solte, wie dan zu besorgen, da es ins werck gestelt, die kon. mt. sich des furm Romischen reich berufen und ruhmen wurde, wihr der subiection also sehr ergeben und geneigt gewesen, das auch unsers theils wodurch solichs geschehen und vorgenohmen werden konnen wege und stege vorgeschlagen. Was das ihren f. dt. und g. beim Romischen reich gelimpflich und erspriesslich gantz vorechtlich sein wolte, da auch die subiection muesamlich zu vorantworten, geschwiegen das auch unsers theils ursachen rath ader wege dartzu gewiesen sein man solte vornehmen ader wissen, hetten die bei sich zu erwegen. Erachteten derwegen die gesandten keinerlei weise gerathen sein, das solichs von den herrn ader underthanen erstlichen solte entspriessen, dan zu erwarten und darauf zu dringen das des was von der kon. mt. vorgebracht: in massen die sachen dan nicht anders geschaffen, (sonder) darauf entlich stehen, (wie) die gegebne caution, wan die, wie geschehen muss, vor die hand genohmen und observirt, nicht anders vormagk. Und wan das alles gleich nicht wehre —: vor dem Romischen reich dessen allens entschuldigt und unbedacht zu sein unsere eigne unumbgenckliche ehehafte noturft ist und bestes. Darumb in der abgelesenen notel der punct ›die kon. mt. dem Romischen reich antzeigen sollen, dieselb die subiection der lande zu Lifland keiner andern meinung ader gestalt aufgenohmen dan also lange zu wehren bis ihre kriegsunkosten, die i. kon. mt. an den schutz dieser lande und ihrer aufrustung gewandt, wiederumb vom Romischen reich erlegt und das die lande zu Lifland von ihrem erbfeiend entfreiet und ihrer kon. mt. lande unbeschedigt pleiben mochten‹ nicht unbillich austzulassen und, weiln es dannoch nicht undienliche zur sachen mittele, von uns aber vortzugeben nicht geburend, von der kon. mt. zu erwarten.

Dawieder ihre f. dt. begegnen lassen: die der gesandten bedencken kegen die gestelte notel einbracht vornohmen. Nuhn wusten jhe i. f. dt. und g. dies fast das vornehmste mittel und kein besser ader bequemer zu sein, dadurch sie und ihre underthanen beim Romischen reich und idermenniglich der subiection halben entschuldigt, so allerseits der kon. mt. als dem Romischen reich ahne beschwer annehmlich und wol thuenlich. Das sie es aber vorerst vorgeschlagen: mit demselben sie viel mehr uf sich selbst dan uf die kon. mt. sehen und es gemeint haben wollen, damit sie aller sachen entschuldigt und dem reich offenbar wurde wie es geschehen und zugegangen. Und es hetten ihre f. dt. und g. solichs nicht aus sich selbst ader eignem ihrem vornehmen dan von vornehmen heubtern und potentaten dartzu rath und anweisung bekohmen, dartzu sie wieder ihren willen unvorbeigencklich aus noth getzwungen. Doch wurde dadurch die gentzliche cession remission und enthebung des eides beim Romischen reich nicht beschaffet ader erlanget, besondern da muste alsdan kunftig ferner von gehandelt werden.

Die gesandten aber ihr bedencken wiederholet: das solich vornehmen den hendeln und habender caution gantz ungemess, konten ader musten sich aus ihrem bevelich und instruction, so uf den vorbleib und die caution gerichtet, nicht begeben. Baten derwegen ihnen die notel mitzuteilen und, weiln es fast nach dem abent sich streckte, ihnen bis anstehenden morgen bedenckzeit zu- geben: wolten sie was ihnen habendem bevelich nach zu thuen zum fruesten einbringen.

Der h. ertzbischof selbst redet: es wehre nuhn keine zeit von denen sachen weitleuftig zu disputiren, da fast die eusserste noth vorhanden. Sie die Rigischen segen altzeit uf das ihre, das nurt der kaufman keinen mangel leide. Wie es aber mit denen zu lande zustunde, in was gefahr sie gesteckt und noch schweben, was sie ausgestanden und noch gewertig sein musten, liessen sie, die Rigischen, sich nicht besonders angelegen sein.

Sie solten aber zusehen das sie mit ihrem disputiren und vorweilung nicht wiederumb ein bluetbat anrichteten, den sie selbst musten mit durchwaeten. Man solte sich wol bedencken und die obiecta wie alle sachen itzet gewandt ansehen und die pferd nicht hinterm wagen spannen: dan es einer eil vonnothen, der feiend vorhanden und keine errettung mehr dan die noch bei der kon. mt. zu hoffen.

Die gesandten sich entschuldigten, das fern von ihnen sein solte einige unheilsame vortzogerung zu suchen ader zu vorursachen: dan allein wie die sachen im grunde gewandt sie ihres einfaltigen bedenckens ihre(r) noturft (nach) aus habendem ihrem bevel vorgewandt. Was die herrn aber jhe vor notigk und rathsam erachteten, musten sie auch also geschehen lassen. Der almechtige wolte gnad vorleihen, das es alles ihnen und ihren underthanen zum besten kohmen und die errettung und heilsamer friede entlich ahne vorweis erlanget (*sc.* werde).

Der Revelische syndicus vormeldet, was massen beide herrn in der kon. cantzlei mit vleiss erkunden lassen, ab nicht einige erclerung dessen, ein schreiben ader etwas, vom Romischen reich, daran man sich jhe was zu halten ab es uf eine remission ader cession gericht ader des reichs will und meinung daher zu bekohmen, vorhanden: solichs wolte man doch ihnen ediren und zukohmen lassen, damit man daraus weiter zum handel schreiten mochte. Hierauf aber damit begegnet worden, das vom Romischen reiche des nichts zugegen. Ob nuhn aber vom Romischen reiche an die kon. mt. daruber ein schreiben ader remission gelangete ader nicht, muste es doch darauf allein nicht gesetzt werden. Dan ihre kon. mt. und die herrn sambt den gantzen landen Lifland ahne das genugsame erhebliche zwingende ursachen hetten, die ihre kon. mt. nicht weniger zur protection durch wege der subiection als die herrn und lande zu Lifland zur subiection und underwerfung unumbgencklich dringen. Dan erstlich, so wehre jhe die eusserste unvormeidliche noth vorhanden, darin

die lande zu Lifländ steckten. Solten sie nuhn lenger zusehen, sich der kon. mt. nicht undergeben, ihre mt. sich auch ihrer nicht annehmen: wurde nicht allein den landen dan auch zum andern der kon. mt. konigreichen und herschaften daraus gefahr entstehen und zugesetzt werden. Zum dritten, so wehren jhe die lande zu Lifland ihrer kon. mt. landen benachbarte, muste sich auch derwegen ihrer annehmen und dem unheil vorkohmen, das nicht der naheit halben der lande zu Lifland ungluck uf der kon. mt. lande erwachse und sich erbreite. Dan da das Romische reich also zusehen und nicht mehr dabei thuen wolte, muste zwar die kon. mt. ihre lande anderer leute halben nicht vorseumen, in noth und gefahr bringen lassen, besondern dabei thuen wie es die noth und umbstende[n] erfordert. Wurde dan daruber das Romische reich die lande Lifland mit bann und acht beschweren ader belestigen, wolte i. kon. mt. wiederumb bannen und sie dessen nach aller noturft genugsam entheben und vortreten, daran auch kein zweifel ader mangel sein ader an i. mt. was erwinden lassen, solte die auch deshalben den Turcken an sich zihen und zur hulfe erfordern. Welichs dan so gar geschwinde nicht wurde vieleicht vonnothen sein, wie man wol wisse, denen zu Dantzigk vielfaltiger wegen nachgestellet aber wenig beschaffet worden und die kon. mt. sie allewege entnohmen und vortreten.

Unsere gesandten ihre bitte umb mittheilunge der notel dilation und bedenckzeit wiederholet. Worauf entlich nach gehaltenem bespreche der h. ertzbischof abreden lassen: Dieweiln die kon. mt. fast uf die antwort und das man ahne vorweilung in den sachen ferner procediren solte tags zuvor zu etzlichen mahln anhalten lassen, dan ihre kon. mt. sich uf den reichstagk den die in Polen ausgekundigt und sich fast nah[l]ete bereit machen und begeben musten, und diese sachen einer eile bedurfen und nicht viel disputirens leiden konten: damit dan die begerte antwort in der gestelten notel nicht

lenger angehalten, wolten i. f. dt. und g. den punct der vorgeschlagenen mittel uf dies mahl daraus lassen, damit es also zum forderligsten uberreichet, und muchte also wie es auch alsdan lautet uf die bitte das die kon. mt. nochmahln mittel und wege vorschlagen wolten beruhen und von ihrer mt. erwartet werden. Wan dan nichts vorhanden wehre, muste man sich obgeregtem nach wie es die noth, die allen sachen ihren ziel und masse gibt, erforderte vorhalten.

Und ist dieselb notel noch des abents an dem punct vorgeschlagner mittel emendiret *(s. No. 844, Note 1.)*, den gesandten also zugeschickt und volgents mitwochs frue den 29 octobris zur wiedererclerung und antwort den koniglichen rethen ubergeben. Darauf auch des volgenden donnerstags bis auf den freitagk bescheit erwartet worden.

Donnerstags 30 octobris[7]) war der h. doctor Christoferus Jonas des hertzogen in Preussen gesandter ankohmen, welichen die gesandten volgenden freitags liessen empfangen. Und als sie von wegen das er erst bei beiden herrn sein mussen ihn nicht ehir zu sprache haben konten, sonnabents omnium sanctorum *(Nov. 1.)* frue an ihn schickten. Er aber antzeigen liess, das ihn der h. meister zu sich bescheiden: wan er alda gewesen, wolte er bei den gesandten erscheinen.

Den vormittagk die gesandten seiner gewartet, er aber erst umb zehen uhren zu m. g. h. gefordert, da auch zur mahltzeit plieben. Und die gesandten nachmittags abermahls an ihn geschicket und abwarten lassen, dieweiln er bei m. g. h. meister, bis er zu sprechen gewesen. Da als er nach seiner herberge geritten, er darumb begrust und was gestalt die gesandten seiner gewartet ihme vormeldet worden. Er antzeigete, es der sonderlichen beschickung nicht bedurfet, dan er heute zu abende bei den gesandten ahne das ader wan

[7]) *Ad marg.:* Desselben donnerstags die gesandten einem e. rathe bei Hinrich dem landknecht zugeschrieben was vorgelaufen, inhalts des concepts no. 3 *(s. d. Orig. No. 846).*

mans begerete unbeschwert erscheinen wollen. Also seine achtb. aldo balt gefordert, zu den gesandten sich begeben und nach gebuerlicher begrussung ihnen vorgetragen und vormeldet.

Als der durchlauchtig(e) hochgeborn(e) furst und herr herr Albrecht der elter hertzogk zu Preussen und marggraf zu Brandenburgk ꝛc. m. g. herr ihn mit ihrem bevehlich und etzlichen werbungen itzet erstlich an die kon. mt. m. g[sten] herrn und ferner an den hochwirdigsten ꝛc. herrn ertzbischofen zu Riga ꝛc. s. f. dt. herrn brueder und dan nicht weinigers auch an den hochw. h. meister zu Lifland ꝛc. gen der Wilda abgefertiget, hette ihre f. dt. ihme auferleget, da und was er ihnen in den vorstehenden hendeln nutz und dienstlich sein konte und ihre w. seiner person umb guten rath antzulangen und sunst allenthalben zu gebrauchen hetten, in nahmen seiner f. dt. er ihnen solte allwege retigk und wilferigk erscheinen: solte ihnen auch daneben vormelden, da es ihren w. in dieser aufgenohmenen reise und also wichtiger sachen habenden bevehlich(t)en vorrichtung an wol anher gebrachter leibsgesundheit und sunsten glucklicher gedeilicher zunehmung und aller sachen erspriesslichem zustand wol erginge, vornehmen ihre f. dt. nicht alleine gantz gerne, besondern es wunscheten ihre f. dt. auch dartzu und zu diesen hendeln allen gluckselige gedeiliche ausfuhrunge. Der almechtige wolte seinen segen dartzu vorleihen, das es alles also ausgerichtet, wie es seiner almacht zun ehren, den armen landen zu Lifland und gemeinem besten zu nutz wolfart und aufnehmen erspriesslich sein, das die entlich aus der betruebung errettet, zu fried und ruhe und vorigem wolstande wiederumb gereichen muegen. Was ihre f. dt. fur ihre person in deme viel guts forderlichs und trostlichs den herrn und gantzer landschaft, im gleichen der guten stadt Riga, denen allen die ider zeit zum besten gewogen gewesen, ihre wolfart gerne gesehen, den unseligen zustand auch derselben sich zu hertzen gehen

lassen, ertzeigen konten: solte an ihrem gutem willen kein mangel befunden werden. Worumb auch dieselbe desser geneigter gewesen seine person uf eins e. raths begehren dahin abtzufertigen, die gesandten seiner zu ihrer noturft muchten zu gebrauchen haben, denen s. achtb. sich aller getrew nicht anders als ab es i. f. dt. lande selbst anginge solte ertzeigen. So wehre s. achtb. demnach auch gantz erbotigk worin man seiner zu thuen ader zu gebrauchen seines geringen vormuegens und vorstandes ider zeit gantz willigk zu sein, wie s. achtb. auch bevelich hette bei den sachen nicht anders zu thuen und vleiss antzuwenden als ab ihre f. dt. selbst zugegen. — So hette s. achtb. auch danebenst mehre muntliche werbungen von s. f. dt. den abgesandten antzubringen, daruber s. f. dt. ihme auch credentz mitgegeben, die s. achtb. uberreichet, ihne bittend es zu ubersehen und sich darauf zu ercleren.

Worauf[8]) die abgesandten seiner achtb. in antwort begegnet: *(Folgt die Danksagung.)* Und wehre des uberreichten credentzes nicht vonnothen, dan sie seiner achtb. persone und anbringen ahne das genugsamen glauben bemessen, die wolte sich nurt der habenden muntlichen werbung resolviren.

Worauf s. achtb. angefangen: *(Folgt eine weitschweifige Rede des Inhalts, dass der Herzog, vom Stande der Dinge unterrichtet, sich der nunmehrigen Friedensaussicht für Livland freue, wenn er auch die muthmassliche Veränderung der Herrschaft bedauere, die als Gottes Strafe anzusehen, unter jetzigen Umständen aber doch noch das beste Loos sei, zu dessen gedeihlicher Gestaltung er Herren und Unterthanen zu grösster Eintracht ermahnen lasse.)* Und worinnen die gesandten seiner achtb. immer zu thun und zu gebrauchen haben, muegen (*add.*: sie) seiner in allem kueniglich nicht vorschonen: dan seines geringen vormuegens und vorstandes ihrer e. w. und gemeiner stadt Riga bestes zu wissen nutz und dienstlich zu

[8]) *Hier tritt im Concept eine Lücke von 44 Folioseiten der Reinschrift ein.*

sein, wehre er wegen seines g. f. und herrn, auch fur seine person, ider zeit gantz willigk. Und solten die gesandten, wan es ihnen mit ihme die sachen vor die hand zu nehmen und daraus fernere underredung zu haben gelegen, ihme vorkunden: wolte s. achtb. ider zeit bei ihren w. erscheinen und das beste helfen vorwenden.

Uf welichs die gesandten nach genohmenem abtritt antworten: was im nahmen des durchlauchtigen ꝛc. herrn hertzogen in Preussen ihres g. f. und herrn seine achtb. ihnen in muntlicher werbung angetragen und vormeldet, hetten sie underthenigs gemuethes danckbarlich eingenohmen und vorstanden. Und wehre nicht ahne, sie beiden ihren g^sten^ und g. h. zu volge, als die ihnen in deme allen vorgegangen, sie dartzu ermahnet und gerathen, sich mit dem h. woiwoden in eine subiectionhandlung, weliche dan bei der kon. mt., der die auch zu leisten, ferner bis zum entlichen beschluss gebracht werden sollen, eingelassen. Und als es jhe damit nicht anders sein und solichs uf eine vorenderunge aussehen wollen, welichs sie dan dem almechtigen der nach seiner gottlichen weisheit und gerechtigkeit alles vorhenget und aussetzet in sein gericht bevehlen musten: hette gemeiner stadt Riga geburet und zum hochsten derselben daran gelegen gewesen, sich in den allen sachen gleichwol also vortzusehen und darob zu sein, damit die dahin gerichtet das sie des beim heilgen Romischen reich und idermenniglich ahne vorweis gantz entschuldigt und entnummen, an ihrer religion und gottesdienst unvorletzt und an ihren privilegien freiheiten ꝛc. unvorkurtzt plieben. Das nuhn s. achtb. im nahmen m. g. h. des hertzogen zu solichem eingange und ab gemeine stadt Riga sich in deme was albereit vorgesehen und zu kunftigen dartzu gehorigen hendeln gluck und gedeien wunschen, welichs sie alles dem almechtigen zuschreiben, auch hinfurt von seiner almacht bitten wolten: theten sie sich underthenig und freuntlich bedancken und wunscheten i. f. dt. und dero landen, im

gleichen s. achtb., wiederumb was denselben immers zu gut kohmen mag underthenig und freuntlich von hertzen. Soviel aber die trewhertzige vormahnung zur einmuetigkeit und eindracht betreffend, wehren sie in gleicher weise danckbar. Es solle aber von ihnen, ihren obern und eltisten gemeiner stadt Riga gantz ferne sein, das was zwischen beiden ihren herschaften und sie schweben, und wurden sich ihre g^ste^ und g. h. viel mehr gnediglichen zu berichten haben, was gestalt gemeine stadt Riga von zeit ersten eingegangenen schutzhandels jhe und alwege als getreuwen underthanen geburet bei i. f. dt. und g. bestendiglich gehalten und sie alle sachen dahin zu richten [under] gebeten und ermahnet, damit unter herschaften und underthanen keine trennunge eingefuhret. Wie es auch damit bis uf die itzige stunde gewandt und wes sie sich in der von dem h. woiwoden gepflogener subiectionbehandlung vorhalten, wehre ihren f. dt. und g. nicht unwissend, auch aus den actis und ihnen den gesandten von ihren obern und eltisten in genugsamen bevelich mitgegebner instruction zu befinden, da ihnen auferlegt, weiln gemeine stadt Riga von gott dem almechtigen nichts liebers wunschet und bittet dan bei ihrer lieben herschaft, mit denen sie allerlei ungluck und beengstigung die zeit hero vor etzlichen 100 jahrn gedueldich ertragen, zu pleiben, mit ernstem vleiss darnach zu trachten das sie bei derselben Teutzschen und ihrer naturlichen obrigkeit muchten pleiben und gelassen werden. Demnach auch die albereit alhier vorgelaufene hendel zwischen beiden i. f. dt. und g. und den gesandten gerichtet und entschlossen und umb bester zuvorsicht und bestendigkeit solichs geeinigten gemuets allerseits begeret und gebeten worden, welichem theile etwas dem andern beschwerlig vorfallen muchte, solichs demselben deme daran gelegen zu vormelden, in massen sie es auch nicht anders halten und sich undertheniglichen vorsehen, beide ihre g^ste^ und g. h. ausser ihrem wissen keine besondere hendel, daraus einige trennung zu befahrn, werden

ornehmen eingehen ader sich sondern lassen. Wehren sunst
ochgedachtem m. g. h. dem hertzogen und s. achtb. solicher
orsorg und ermahnung halber underthenig und freuntlich
anckbar, wolten solichs und wes sich aus seiner f. dt. bevehl
. achtb. auch bei der kon. mt. gemeiner stadt Riga bestes
u wissen offerirt vor ihre person, so wurde(ns) auch ihre
bern und eltisten und gantze gemeinheit, ewigs gebuerendes
rkennens wiederumb nach vormuegen danckbar vordienen
nd vorschulden.

Der herr doctor soliche einigkeit gantz gerne vornohmen
nd einem e. rath dartzu congratuliret, wolte auch den gefun-
enen wolstand seinem g. fursten und h. wiederumb zuruck
rengen, welichs s. f. dt. mit besonderer freud und frolichen
urde vormerken und den sachen in allem bessern gedei und
urtganck geben, die er dan befunden noch zur zeit nichts
esonders angelaufen ader drin procediret sein, und wolte sich
. achtb. den gesandten zu dienst und willen zu sein ider zeit
uussigen und bequemen.

Ist also beliebet volgenden sontags *(Nov. 2.)* wiederumb
usammen zu kohmen und die sachen vor die hand zu nehmen.
Vortzu dan, abwol die gesandten sich erboten zu s. achtb.
n dero herberge sich zu vorfuegen, ist er doch gewilligt
ewesen, dabei es auch pleiben lassen, das seine achtb. bei
len gesandten wolte erscheinen. Volgenden sontags frue also
lie gesandten den herrn doctorn mit beleitung h. Melchior
Kirchoffs und h. Johan thom Bergs holen lassen, s. achtb.
uch alsbalt erschienen.

Und der herr syndicus deme tags zuvor vorbliebe nach
lie sachen zu tractiren seiner asc(it)orum negotiorum seriem,
vie die stadt Riga zu solichem handel gerathen, anfenglich
ıach der lenge vorcleret. Was massen erstlich die konigliche
esuchunge nicht weiter dan uf den schutzhandel gemeint, des
ich dan die stadt Riga wol vorsehen, der sollen erhalten
uch gehalten worden sein: aber nichts anders ervolget dan

das die lande nurt mehr und mehr uberfallen vorheret und vorterbet worden, darumb dan die herrn von der stadt zu oftermahln ersuchet, sie auch der kon. hulfe vortrostet, bis entlich der h. woiwode an sie geschickt der mit kon. credentz ankohmen, den herrn (ge)zeiget und seinen habenden bevelich ercleret und doch ausser des konigs bevelichs durch allerhand vorgeben einen andern handel, davon man zuvor nicht gewust, so uf die entliche subiection gerichtet, den herrn und der stadt angemuethet[e], welcher dan volgents uf des Radziviln unablesslichs anhalten und zusagen mit ihme gepflogen, inmassen aus den daruber allerseits ubergebenen und einkohmen(en) schriften (*add.:* und) muntlichen beredungen (*add.:* zu ersehen). Und der h. syndicus aus dem des h. Radziviln an die stadt gelangte(n) persuasorio scripto *(s. No. 823)* [in] einem (*l.:* einen) darin vorleibten punct grosser zusagen abgelesen. Was nuhn des jhemals vorgelaufen, wehre den herrn aller wege kunt gethan und zu gemueth gefuhret, in was ungnad die stadt hiebevorn der Schmalkaldischen buntnuss halben beim reich gerathen und mit was ernste man wieder sie procediret, wie aus der capitulation *(s. p. 68, Note 6.)*, die der syndicus dem h. doctorn vorgelesen, zu ersehen: darumb die stadt ahne ihren mercklichen schaden nicht konte vom Ro. reich abtreten. Die herrn aber sie alwege bestes glimpfs abgelegt und getrostet, bis sich (*l.:* sie) auch selbst vornohmen *(add.:* das sie) vom reich hulflos gesetzt werden, dannochst gleichwol nichts wenigers, als die underthanen, vom reich sich ungerne wenden wolten. Weiln aber der schutz von der kon. mt. nicht wie *(add. etwa:* bisher) uf die protection dan uf die entliche subiection gesucht wurde, muste man die mittel nicht ausschlagen. Wie aber dessen die stadt vom Radziviln christliche erbarliche und erhebliche mittel vom Romischen reich ahne vorweis und nachteil zu kohmen gefordert, er aber mit dem ›nolumus volumus‹ uf sie gedrungen ɔc., die herrn sie auch dartzu geraten: sie ihren willen specifice und cathegorice

dartzu gegeben. Des er sich dan vor die kon. mt., die alles so alda behandelt und er zugesagt vestlich halten sollen, vorschrieben und nach erhaltenem handel complaudiret: haec est dies quam fecit dominus, solichs alles durch den herrn von Donaw der kon. mt. eiligk vormeldet und nach erlangter antwort den herrn und der stadt *(s. No. 829)* der kon. mt. schreiben an sie behandet und umb fernere schliessliche tractirung zu Riga gepflogener hendel bei der kon. mt. den 12 octobris alhier zu Wilda zu erscheinen ankundet. Worauf auch beide herrn eigner person und anderer stende, im gleichen sie der stadt Riga gesandten daselbst erschienen, in den sachen aber nachmahln (: die dan der h. syndicus nach inhalt wie per discursum oblaut vorcleret :) nicht weiters dan uf der koniglichen rethe proposition und der herrn und stende gesandten antwort, die doch nurt schlechtes ubergeben und noch nichts druf einkohmen, vorfahren, in welicher antwort dan die herrn den vorschlag des h. Radziviln caution zuwiedern der kon. mt. thuen wollen: welichs die gesandten aber, damit man als gutwilligk an den Poln gefallen und das reich nicht geachtet kunftig nicht mochte beschuldigt werden, nochmaln eingestellet. Da nuhn mit der kon. mt. der handel nicht konte getroffen werden, hette die stadt vom h. woiwoden zusage, sie wieder eid und pflicht nicht solten beschweret, besonder wieder an ihre herrn vorwiesen (werden), und schlechtes uf seine gegebne caution gesehen. Mit der kon. mt. auch ein neuwer handel angefangen: wen der nit wolte zulangen, ihnen wiederumb frei zuruck zu ziehen gegeben werden. Ob nuhn wol die gesandten uf der kon. mt. proposition und der herrn vorgehabter mittel halben, daruber sie von ihren obern und gemeiner stadt Riga keinen austrucklichen bevelich hetten, an sie eine post umb resolution wes man sich darin zu vorhalten abgefertigt und darauf einer antwort gewertig: baten sie dannochst nichts wenigers, s. achtb. unbeschwert sein wolte ihren guten rath hierbei *(add.:* vor)zuwenden.

Worauf der herr doctor in antwort begegnet: die aus des h. syndici enarration der sachen umbstende genugsam eingenohmen. inmassen s. achtb. die auch mit kurtzem wiederholet und zur erinnerung einfuhrete. und musten die hendel mit dem h. woiwoden der subiection halben gepflogen. dartzu er dan. wie zu vornehmen. an seinem vleisse. angewandten persuasionibus und zusagen nichts erwinden lassen. weliche dan albereit vorbeigewichen und ihren stracken bescheit haben. in sich behalten und uf das worumb man dahin bescheiden mit der kon. mt. daruf ferner zu handeln gesehen werden. Und befunde sich entlich aus itziger ertzelung aller handel und geschicht so sich zugetragen, das der schutz aus noth zu suchen (*sc.* gewesen). welicher handel aber erstlich mit der kon. mt. uf den schutz nurt allein vorgenohmen. in der handlung aber es sich gantz umbgeschlagen und uf eine subiection gerathen, und wehre der schutzhandel nuhn aus der hand und vorbei: drumb dan uf den itzt anstehenden tractatum der subiection zu sehen. Was sich entlich nach gepflogenen daruber handlungen der h. Radzivil vor die kon. mt.. die solichs alles nicht allein vestiglich halten dan auch sterken und vormehren sollen, drin vorschrieben: das es also ferner gesucht und erworben.

Ob nuhn wol ein e. rath in dem allen sich vorbedechtlich genugsam gehalten. zu ihrer noturft darinnen viel vorgewendet, des Romischen reichs einvorleibte vorwandtnuss. der Schmalkaldischen buntnuss halben capitulirte aussuhnung, des reichs achterclerung und bann urgiret und eingefurt, daran sie zu vortretung ihrer ehren noturft und ahne vorweis beim Romischen reich und menniglich entschuldigt zu sein ader aber die subiection damit abtzuwenden nicht unrecht dan vornunftlich gethan und sich gantz wol vorgesehen: da wan (*l.*: wegen?) den geferligkeiten, so der gestalt vom reich zu befahren geraten sein mochte, die stadt der kon. mt. sich zu undergeben nicht ungeneigt, darinnen sie sich kegen ihre herschaften wie ihnen nicht anders gebueret getreulich erboten

und vorhalten, daruber auch von dem h. Radziviln genugsame zusage bekohmen ꝛc.

So man nuhn den handel zusammen fasset und im grunde ansieht: das die gesandten vor kunftiger gefahre gerne vorhutet und vorsichert sein wolten, dan die vorenderung nicht geringe gefahr mit sich truge, sege auch zu den enden aus so itzt mancher nicht betrachtete, wehre nicht unbillich. So muste man aber auch hinwiederumb bedencken, in was eusserster noth die arme lande zu Lifland steckten, weliche des feiendes tyrannei vorwusten und entlichem vortilgen ausgesetzt und sich seines uberfalles ahne furcht und angst niemahls (*add.:* gewertig) sein konnen und doch in solichem bedruck und elend ahne hoffnung einigs friedes gantz trost- und hulflos. So sei es mit solichem wie in andern dergleichen mehren nothfellen also gewandt, das man muss thuen und eingehen was man sunst nicht gerne thete, sunst auch nicht geschicht, und, wie das gemeine sprichwort lautet, aus zweien bosen das beste kiesen. Abs nuhn nicht besser wehre, was noch ubrig lieber errettet und behalten sehen dan in des feiendes hand gerathen lassen, da nicht allein an zeitlicher wolfart haus hof nahrung weib kind beraubung vorterb und underganck seins selbst leibes jammer elend und alles ungluck, dan auch an den ewig wehrenden (der) seligkeit gottlichs worts religion und christlicher andacht vorlust beraubung underganck und gentzliche vortilgung des lieben friedens aller freiheiten ordentlichen gericht und rechten zu vormuethen, darf keins besondern rathschlags, kan ein itzlicher vornunftiger bei sich schliessen. Welichs alles leider viel schwerer fallen wolte, dermassen die gottlichen der sehlen saligkeit gaben freiheit privilegien gute ordnungen von dem Muscowiter also ausgerot(tet) und mit fussen getreten werden, dan des reichs achterclerunge, so jhe besser zu ertragen, furchten ader hoch erachten. Darumb jhe besser der kon. mt. errettung, dan des feiendes entliche vorwustunge. Und musse hier nicht

angesehen werden der einwurf, das die underthanen sich ahne ihrer obrigkeit wissen und consent nicht sollen von ihnen entwenden ader abfallen, besondern ehir dabei das eusserste zusetzen. Dan es alhier die gelegenheit nicht hat. Die heiden, so sich der weltlichen hofligkeit und tugent nachachten, stellens darauf, das man alhier fur der welt einen ruhmlichen nahmen aus menlichen geubten thaten erwerbe und nach dem tode vorlasse, solte man es auch zugesetzts eusserst vormuegens, ja mit gefahr leibs und lebens erlangen. Christen aber haben sich eins andern zu vorhalten, denen nicht allein zeitliche ehre guter nahme nahrung und wesent, dan auch die ewig wehrende herligkeit und der sehlen wolfart gottlichs worts, der heilgen sacramenten ceremonien und gottesdiensts daran gelegen, die hocherachten den alles zeitlichs und mit vorsetzlicher vorachtung vorstehender errettung nicht in gefahr und vorwarlosung setzen. Dan solten die lande und stadt Riga lenger also hulflos gelassen werden und der feiend keinen wiederstand haben, was noch ubrig vollents unter seine tyrannei bringen, muste die gute stadt sich der wahren religion und des christentumbs, welichs gantz schrecklig wehre, vortziehen und doch dartzu auch aller zeitlichen nahrung wolfart weib kinder erbarer tugent und wandels, entlich auch leibs und lebens beraubet werden und also zugleich an leib und sehel unwiederbrenglichen schaden leiden. Wie man leider wol weiss und mit erfahrunge erlernet was des grausamen feiendes tyrannei und unmenschlich wueten sei, was er an frauwen junckfrauwen und kindern und mannig unschuldig christenbluet geubet, wie das die exempel an denen, so ihme zu theil worden ader unter seine gewalt kohmen, genugsam ausweisen, denen er viel zugesagt, aber wenig gehalten. Das man sich dan also freiwillig in gefahr zeitlicher und ewiger wolfart ergeben wolte, wehre wieder die gesetzte ordnung der vornunft und gebot gottes, der sich muetwillig in gefahr ergibt, darin solle umbkohmen und vorterben.

So ists auch uber das an deme: wan ein underthan aus solicher zwingender noth und vorlassenheit seiner gebuerlichen obrigkeit sich an andere herschaft wendet, der wird derhalben seiner ehr und geruchts nicht vorlustigk, ungeachtetes gegenworfes, man viel ehir bis zum eussersten alles aufsetzen solle, dan sich der obrigkeit pflichten entziehen, wie solichs alte der Romer und andere historien nachweisen. Dan dies den vorstand nach billigkeit hat: ehir sich imandes gemeiner christenheit und seiner herschaft abgesagten feiende ergebe, soll er viel ehir das eusserste auch bis zu leib und leben dabei auf und in gefahr setzen. Es kan aber dies nicht zugleich uf alle felle gerichtet werden, wie es sich auch selbst limitiret und ihme seine masse gibt, indem es dahin siehet, wan imandes sich zu seiner herschaft feienden schlecht. Darumb es uf den nicht kan getzogen werden, so aus erheblichen nothwendigen ursachen sich einer andern obrigkeit underwirft der seiner vorigen herschaft nicht zugegen ader feiendlich, besondern freuntlich und nachparlich gewandt. Und weiln es dan also und in den fellen der underscheit zu machen: derwegen sich gemeine stadt Riga nicht zu besorgen etwas ahne genugsame vorwahrung und vorbetrachtung wieder ihre christliche obrigkeit ehre und gerucht eingegangen haben.

Wie aber und was gestalt die von dem h. woiwoden vorschriebene mittel vom Ro. reich mit fuegen und glimpf (und) mit genugsamer vorwahrung zu kohmen bei der kon. mt. ins werck zu setzen, duchte ihme dem h. doctorn, das man die von der kon. mt. vorgeschlagen zu werden gebeten, dem nochmahln genug gethan (zu) haben. Dan abwol solicher bedencklich macht (*l.:* muchte) in den rath kohmen, das der regressus dem Ro. reich offen pliebe: das es also viel glimpflicher und bedechtlicher, das mit dem vorschlage ingehalten, damit es muege von der kon. mt. kohmen. Und wird mussen beruhen uf der kon. mt. erclerung, was die darin vorgeben wird, zu erwarten und ferner in rath zu ziehen, darnach man sich auch weiter

wird wissen zu vorhalten. Und wurden vieleicht auch viel andere mehr artickel der lande und gemeiner stadt sowol als beider herrn nutz und wolfart betreffend in und nach der kon. erclerung vorfallen, die auch vorbetrachtet, in rath gebracht und vorhandelt sein wolten. —

Zum andern die gesandten den h. doctorn consulirt: wie es dan damit eine gestalt haben mochte, das jhe beide herrn beim reiche gebuerliche requisition unde noturftige vorwahrung furerst solten gethan, dan sich in diese hendel eingelassen haben. Es wehre aber einem e. rathe, das des was mehr dan das allein die hulf zu etzlichen mahln gesucht geschehen, gahr nicht bewust. Als sich den beide herrn auch in deme genugsam beim reich vorgesehen, das sie entschuldigt.

Worauf der h. doctor berichtet, s. achtb. hieruber erkundung gehabt und wuste sich zu berichten, beide herrn an das Romische reich zum jungsten ein schreiben ausgehen lassen, des s. achtb. copiam gelesen, zu dem end gericht: weiln die key. mt. sie ahne hulfe und errettung gantz trostlos liessen, so wurden sie gedrungen andere hulfe zu suchen, des sie dan i. key. mt. nicht zu bedencken und entschuldigt nehmen wurden. Da nuhn aber, des seiner (*l.:* dessen er) kein wissent trugen, solichs noch nicht volnkomlich ins werck gerichtet, konten nochmahln, wan der handel bei der kon. mt. volntzogen, beide herrn und underthanen mit bewilligung der kon. mt. ein schreiben an die key. mt. ergehen lassen, worinnen ihrer key. mt. alle gefahr ursachen und umbstende nebenst noturftiger vorwahrung zum vleisigsten vorcleret und beigebracht kont werden. Do auch dieser handel umb fernere entliche beliebunge und schliessunge solte an das reich Polen und die Hochpolen gelangen, konte solichs mitler weile mit aller bequemigkeit, ehir die eidleistung geschege, vorgenohmen werden.

Seine achtb. ferner consulirt: ab die stadt auch dadurch beim Romischen reich in gefahr kohmen mochte, des sie vor

sich selbst ihren und der lande bedruck und die eusserste noth dem Romischen reich nicht imahls kunt gethan, sich des mit genugsamer ercleringe beclaget und errettung gebeten.

Worauf s. achtb. antwort: wiewol es die stadt etzlicher massen nicht entschuldigt, das sie fur sich selbst die requisition und ansuchung nicht gethan, dan da es geschehen wehre es ihnen gelimpflich gewesen, so helt s. achtb. es doch dafur, das solichs nicht gross zu achten. Dan genug, wan die obrigkeit sich kegen die hochste obrigkeit ercleret und die hulfe suchet, und wird darin angesehen, was die herschaften darin thuen und vornehmen, solichs von wegen ihrer underthanen geschege, die underthanen uf ihre obrigkeit sehen und sich an sie halten, damit auch zu entschuldigen seind. Und konte sich die stadt einer notel vorgleichen und nebenst den herrn an die kon. mt. schreiben, darin ihre noth und vorwahrung vorwenden. Do aber die kon. mt. mit der huldigung wolte furtfahren, ist doch solichs nichts wenigers mit der kon. mt. zu bereden und der entschuldigung zu gedencken, und konten alle umbstende der herrn und underthanen darin vorfasset werden, damit sie genugsam wehren entschuldiget und vorwahret und sich gar keins nachteils hetten zu befahren.

Was dan ferner die herrn und die stadt ihrer freiheit immuniteten gericht recht gewonheit dem [allen] alten nach zu behalten ader was sie sunst mehr zu ihrer und ihrer land und stadt besten gerne suchen und erlangen wolten, kan man mit der kon. mt. alhier ferner handeln und uf wege wie die beheglich und zu erwerben sein muegen, bereden und schliessen.

In der heubtsachen aber der hulfleistung und subiection und was dem anhengig erachtet s. achtb. alhier ahne des reichs beisein mit (*l.:* nit) konnen geschlossen werden. Dan die kon. mt. darin nicht mechtig sei und nicht konne schliessen ahne mitbewilligung der cron Polen, hinwiederumb die stende

zu Polen nicht konnen schliessen (*add.:* ahne) mitwissen des konigs und haben ihren eigen grossen cantzler, der sich ahne vorwissen aus dem reich nicht muss begeben ader etwas vorsiegeln. Derselb hat auch das des reichs siegel in vorwaltung. Der untercantzler aber zeucht mit dem konig wo s. mt. auch hin sich begibt und hat das kleine siegel bei sich, darf es aber in sachen das reich betreffend auch dem konig nicht in handen stellen: sunsten handelt er wieder sein eidespflicht. Darumb s. achtb. leichtlich erachten kan, das alles auf ferner(e) der Hochpolen ratification wird gestellet werden, welichs auch zu erachten, das gesambtlich alle glider mit uns eingeleibet werden und vor einen man stehen muegen.

Und ist alles uf der kon. mt. erclerung der mittel und wegen vorschoben. Das also s. achtb. kurtzer einfalt uf der h. gesandten begehren uf dies mahel zun sachen zum besten geredt und gerathen haben wollen. Was er ihnen auch in andern artickeln mehr inretigk sein kan, will s. achtb., soviel der almechtig gnad vorleien wird, sich ider zeit unbeschwert ertzeigen: man solte, wan es den h. gesandten gelegen, ihme ansagen. —

Und wolten die gesandten die andern artickel der religion halben und sunsten in der instruction ferner zu procediren und zu rathschlagen mit s. achtb. desselben tags zu nachmittage wiederumb vorgenohmen haben, s. achtb. sich aber entschuldiget, die bei dem h. ertzbischofe sein musten und nicht wusten, wan die von dannen wurden wiederumb abscheiden. Ist solichs also bis zu erster gelegenheit vorschoben und beliebet, das die gesandten bei s. achtb. einen ausschuss wolten in s. achtb. herberge vorordnen, die mit derselben in den sachen fernere beredung pflegen solten. Dabei es des tags vorblieben.

Volgenden montags den (*add.:* 3) novembris vormittags die Wendische Wolmerische und Pernowische gesandten bei

den h. gesandten erschienen und angetzeiget, was gestalt die kon. mt. sie vorigs sontags gnedigst vor sich gestattet, der sie gebuerlich reverentz und ehrerbietung underthenigst geleistet. Und ihre kon. mt. ihnen antzeigen lassen: was sie ihrer privilegien freiheiten gerechtigkeiten und andere(r) ihrer stete noturft und besten gerne bestetigt und vorsichert wissen und haben wollen, thete kon. mt. sich kegen sie gnedigst erbieten sie des alles solten gewehret werden: des sie sich underthenigst bedancket. Und weiln sich nuhn die h. gesandten zu erinnern, was sie bei i. w. jungsten gesuchet, sie in allen sachen der stete alte freiheiten gerechtigkeiten gewonheiten nutz und wolfart betreffend mit eintziehen, ihrer gedencken und in dem allem mit befordern helfen wolten, erachten sie nochmaln fur rathsam sich aus solicher gesambschaft nicht zu sundern, besondern bei e(i)nander zu halten und soliche ihre sachen einigs suchens ausgericht zu werden.

Worauf ihnen begegnet worden: die gesandten selbst erachteten nicht gerathen zu sein, das die andern stete sich von ihnen sunderten, besondern in massen von ihnen hiebevor begeret worden sich der stadt Riga in den sachen invorleibten, (*add.:* und) solten sie, wie zuvor erboten, in allem ihres bestens nicht vorgessen werden, wan in den hendlen so werdt (*l.:* weit?) procediret und dahin gelanget, das der stadt Riga noturft und bestes vor die hand zu nehmen, die andern stete gesambtlich damit auch eintzufuhren.

Dingstags volgents frue den 3 (*l.:* 4) novembris seind die h. burgermeisters bei dem h. doctore in seiner herberge erschienen und haben die ubrigen artickel mit ihme nach noturft beredet, idoch aber solichs in omnem eventum gerichtet gewesen, dieweiln ihnen unbewust das mit der kon. erclerung auch wegen der herschaft (*add.:* erclerung?) ervolgen und gehalten solte werden.

Und ist anfencklich der artickel der religion in massen der gesetzt auf Auspurgische confession und geistliche juris-

diction also auch bei der kon. mt. zu befordern sein und genugsam vorsicherung alles bosen eindringens zu nehmen. Was aber das capitel anlangend, siht er auch fur rathsam an, das eine reformation geschehen muss. Aber dannoch, solt der h. ertzbischof bleiben, muste er auch sein capitel haben und muste solichs ungeverlich uf diese weise wie es zu Anspach von den marggraven (*sc.* geschehn) reformiret werden: erstlichen, das eine gewisse antzal der capitularn wehre. welicher etzliche und nicht uber den halben theil, die da lust zu guten kunsten hetten ader sich sunsten an frombden ortern vorsehen und etwas wissen wolten, erlaubt wurden, die andern aber stets residireten. Es konte aber einem itzlichen nach noturft ein hof ader etzliche gesinde zur noturft seiner enthaltung zugeordnet werden. Die heuser aber kunt man dem h. ertzbischof volgen lassen. Die aber nuhn residireten und geschickt wehren, solten dem predigambte vorstehen. Und da etzliche leute, die auch der kirchen und der stadt dienen konten und die stadt damit zufrieden, solten (sie) sich dartzu gebrauchen lassen und kont der h. ertzbischof von denen cantzlere und rethe machen, die allezeit musten aufwarten und also dem lande dienen. Da sie sich aber vorehelichen wolten, konte ihn(en) auch zugelassen werden, idoch uf ihre wolvordiente und nicht des capitels guther. Und muchten zu erhaltung der kirchen schulen und der vorwandten personen besoldung dieser massen vorordnunge geschehen, das die guther, so itzunt bei der kirchen, also blieben. Und da man an denen nicht zukohmen konte, solten [konten] die closter- calantsguther alle, die des capitels nicht wehren, der kirchen volgen und mit vorstendern vorsorget und rechenschaft davon gethan werden. Und wehre solichs leichtlich bei der kon. mt. zu erhalten, wie zu Dantzigk und in andern steten geschehen. So man aber mit den guthern die kirchen mit den zugehorigen nicht erhalten konte, solten mehr von des capitels guther(n), so in und ausserhalb der stadt

uf der nahede, dartzu gethan werden. Es muste aber soliche reformation mit dem h. ertzbischof rethen ritterschaft und der stadt vorgenohmen und ins werck gerichtet werden.

Wegen der national- und generalconcilien ist sein rath nicht, das man sich mit imants in jenige gesprech einlasse, sondern dieselben sachen bei sich in der kirchen behalte, aber von den freien conciliis, wie solichs im huldigungsbriefe begriffen, nicht absundere.

Die andern artickel der h. doctor in weiter bedencken genohmen. Und ist hierbei gedacht worden, wie man die lande bei der Teutschen obrigkeit erhalten muege, und ist des dieser vorschlag gewesen, das der h. ertzbischof seine successorn als den h. coadiutorn ɔc. und volgents den stamm Meckelnburgk haben soll. Und wehre weiter darauf zu bedencken, wie man noch einen stamm dartzu ausersehen mochte mit dem h. meister, so der ahne leibserben vorsturbe und er (an) keinen successorn des ertzstifts fallen (*add.:* wolte), ader im Meckelburgischen stamm kein duchtiger vorhanden ɔc.: das also in die lenge ein regirender herr in Lifland wehre.

Mitwochs den funften novembris ward der kon. mt. resolution uf beider herrn und der gesandten kegen die kon. proposition gethan(e) responsion ubergeben *(s. No. 847).*[9])

Und seind dieses tags die herrn und Preussische rethe bei einander gewesen und von der stadt gesandten ihren rath erfordert, die sich dan dieser gestalt ercleret. Anfencklich, das sie sich kegen die kon. mt. wol vorhoffet, das die mittel und wege wie die lande zu Lifland unvorweislich von der key. mt. an die cron Polen kohmen mochten, vorhanden sein solten. Dieweiln aber vornohmen, das alle diese hendel die kon. mt. zu einem reichstage und gemeiner stend der cron

---

[9]) *Nach der Bezeichnung in dorso des latein. wie des deutschen Exemplars ist dieselbe bereits am 2. Nov. übergeben.*

Polen vorschieben thete, erachten sie das mitler weil die kon. mt. alle[n] ursachen ihrer der stadt subiection, imgleichen die herrn und underthanen ihr grosses anliegend und noth, darauf auch genugsame vorwahrunge entzwieder durch botschaften ader schriften der key. mt. zum uberfluss kunt thuen wolten. Es wehre aber mitler weil die kon. mt. ihres gnedigen erbietens von den herrn und stenden zu bedancken und konte uf gemelten reichstagk der key. mt. gemueth wiederumb ercleret und konte uf- und eingebracht werden, auch alle hendel ahne gefahr also angefangen und vulntzogen werden: wie dan die gesandten der stadt keinen andern bevehl und instrument (ader) instruction hetten.

Den andern punct wegen der Lettawischen incorporation, weil der sehr ungewiss gesetzt, wusten sie auch sich des nicht zu ercleren, achtetens aber darfur, das wo die subiection den Littauwen zu geschehen damit gemeinet, das sie des keinen bevelich und hetten sich vorhin ercleret, das sie sich der cron Polen mit allen derselbigen herschaften wolten einvorleiben lassen und also sich dem heubte unterwerfen: dabei sie noch vorharreten. Da nuhn aber die incorporation uf das ius facietatis (*l.:* jus societatis) solte gemeinet sein, wusten sie sich zu berichten, das sie in alter verwandtnuss und guter nachbarschaft mit den Littauwern vorhin stunden, und da daran etwas mangeln wurde, wehre zu bitten das sie sich dessen erclereten, damit wo daran einiger (*sc.* mangel) vorhanden es zur besserung gebracht. Da sie aber jus defensionis meineten, wehre daran auch kein zweifel, dan die stadt durch jungste buntnuss der defension genugsam vorsichert. Derhalben wahr (*l.:* wehre) bei ihnen zu erfragen, was die incorporation und adiuncion sein solte.

Der dritte punct wehre allewege von der kon. mt. gelobet und zugesagt worden, das nemlich geistlichen sowol weltlichen standes freiheiten confirmation solte[n] vor (*l.:* von) i. kon. mt. gegeben werden. Weiln aber die sachen ferner

ırschoben, wehre nach eines idern gelegenheit das solichs ·halten bei der kon. mt. alsdan zu bitten.

Wan nuhn von der kon. mt. das vorgehend also bewilligt ıd zu ferner handlung vorschoben, wehre nicht ungerathen, ıs die lande mitler weil vom feiende keinen schaden litten, e herrn und stende sich des schutzes mit der kon. mt. vornigten, welichs ungeverlich (so) geschehen konte das die kon. t. sich des mit genugsamer caution ertzeigten und den schutz beten: hinwiederumb, auf das kein misstrauwen bei der kon. t. der lande zu Lifland halber wehre, konten sie sich dahin cler[t]en, das die lande sich an keine herschaften schlagen ıd ergeben wolten, dan allein nach errichteten vorigen ıncten der kon. mt. und zugehorigen herschaften, welichs ın durch eine assecuration geschehen konte, undergeben.

Und ist ebenmessigk des h. meisters und ertzbischofs mbt der Preussischen rethe bedencken gewesen.

Es haben aber die Preussische gesandten angeheftet und rathen, das wo etwan zwischen den herrn ihrer jurisdiction ılber ader sunsten bedencken vorhanden wehren und hierıch disputirlich einfallen konten, solten sie solichs doen, der ›n. mt. eroffnen und fernere resolution darauf bitten, wie ıch nichts weinigers den steten und underthanen solichs zu then wehre. Welichs des h. meisters sowol der andern end gesandten sich also mit gefallen lassen und ist die schwerung der muntz halber mit gedacht worden und vor thsam erachtet, das solichs in schriften ufs papier gebracht ıd wiederumb in den rath getzogen und einem idern, darin beschwerung hette, sein bedencken frei sein.

Donnerstags den 6 novembris in des h. ertzbischofs herrge die Preussischen und h. meisters rethe sowol die gendten der stete Riga Wenden und Wolmar bei einander schienen. Dan durch den syndicum von Revel proponiret ›rden:

Wie das der bischof von Crakow und untercantzler vorigs

tags ihn und Salomon zu sich gefordert und angefangen, das er nicht wie ein cantzler besondern wie ein vorwandte person gantz getreulich mit ihnen reden wolte: wie er vornehme, das die ubergebene ercleruug fast allerlei disputirlichs in sich hette und konte daraus viel vordr(i)ess ervolgen und die incorporation mit Lettauwen anderst vorstanden werden, dadurch die hendel stutzigk gemacht unde die man zuvor zu freunde hette konten balt zurucke ziehen, und wurde auch ahne das den landen Lifland beschwerlich sein das die hendel uf einen reichstagk in die lenge solten vortzogen werden. Und wehre die zusammenkunft der kon. mt. mit den vorschriebenen stenden zu Lunsell ein colloquium, wie der reichstagk austzuschreiben, weliche vortzogerung den landen zu Lifland geverlich sein wolte. Achtets derwegen, das es gantz nutzlich sein wolte sich in keine wechselschrift zu geben, dan viel mehr die mittel, die zu abrichtung der sachen dienlich, vor die hand zu nehmen. Und konte dies das mittel sein, das die kon. mt. den schutz nebenst der cron Polen und landen Lettauwen an die hand zu bringen und den consent der cron aufbringen solten. Dargegen aber solten sich die herrn vorschreiben und caviren, das sie sich mitler weile an keine frembde herschaft thuen ader schlagen wollen. Es solte aber dies alles mit einer condition gescheen, auch, da es den herrn gelegen, vom konige als ihnen mit einem conditionali juramento ader stipulata manu mit erbietung alles guten volntzogen werden. Und sonderlich weil ihr fried mit dem Muscowiter nicht lenger als 3 maent wehret, wurden sie zusammensetzen uud also den feiend aus Lifland halten.

Wie sie aber von dem h. bischof von Crakow gangen, habe sie der h. woiwoda von der Wilda zu sich gefordert und sich von ihnen erkundigen wollen, wie alle hendel geschaffen. Der sich vornehmen lassen, wie das es fast vordriesslich das man viel disputationes halten solle und die Lettauwischen herrn itzunder dartzu ertzwingen das sie sich Polen einleiben

solten, dieweil sie ein sonderlich grosfurstentumb haben, darin auch ihr eigen herlicheit und freiheit, und sei itzt nicht mehr ihr suchen dan eitel freuntschaft und eine association. Und er meinte es sehr gut mit den landen: da ers aber anderst meinete, wunschete er, das er mit seinem bette in die helle sticken muchte.

Nach solichem vortragen hat der h. ertzbischof von des h. meisters gesandten ihren rathschlagk erfordert. Die sich dan dahin ercleret, das ihre f. g. das bedencken des bischofs zu Crakow annehmen und die hendel wolte kurtzen, uf das kein gefahr muchte erspuret werden, und wolte den bischof dafur dancken lassen, die notelung der assecuration erlangen und was noch mangels darin hintzusetzen lassen.

Der h. ertzbischof aber und die andern stende solichs bis uf den nachmittagk in bedencken genohmen. Und volgents umb seiers drei wieder bei einander erschienen.

Und hat der h. ertzbischof nochmahln des h. meisters bedencken sowol als der gesandten erfordert. Die vorordenten aber des h. meisters liessen vorigen ercleren pleiben, die gesandten aber der stadt sich auf die erste meinung des vorigen tags referiret und alhier den punct des Romischen reichs wiederholet, im gleichen des h. woiwoden caution und ihre vulmacht, dargegen sich in keine handlung weiter eintzulassen. Darauf der h. ertzbischof durch die Preussischen rethe angetzogen, das er vormuege vorigs tags beredung und abscheits die sachen in gedult hette beruhen lassen, so befunde er gleichwol das infallen des h. bischofs von Crakow also geschaffen, das wiewol es viel wanckelbares in sich hette, er es idoch zum besten muste vorsehen und gebe nicht ein wenigs ansehen. Und haben die Preussischen gesandten alhier des bischofs von Crakow vorschlag ertzelet und angetzeiget, das er den handel gantz und gahr nicht von sich werfen konte und wehren fast die meisten ursachen das die

hendel aldort nicht exe(c)utive volntzogen werden: darumb desser leichter umb der hohen gefahr willen, so vor augen, grossere vorsicherung vor die lande Lifland zu machen und in grossere acht auftzunehmen. Dieweil aber der h. ertzbischof hierbei vormercket, die incorporation auf die association von dem h. woiwoden vorstanden werde[n], achtete s. f. dt. dafur, das es eine noturft sein wolle, von denen dingen die der cantzler vorgeschlagen mit dem h. woiwoden vleissig zu reden und darin den rath des h. woiwoden zu bitten und zu erfordern. Dan dieweil der h. woiwode den herrn und stenden grosse vortrostung gethan und zugesagt ihnen hierin zu rathen, wehre billich das sein will hierin vornohmen wurde. Und vormerckte der h. ertzbischof, das die bedencken des bischofs von Crakow und des h. woiwoden ungleich, daraus keine effectus ervolgen konten: das derwegen (*add.:* dem) h. woiwoden die ehre zu thuen und was darauf bei dem untercantzler zu suchen und ihme fur eine antwort eintzubringen sein meinung hierin wehre zu (ver)nehmen, dieweil das wort associat(i)o von dem woiwoden, vom konig aber und dem untercantzler incorporatio und adiuncio gesetzt und gemeint wurde, wie soliche worter zu vorstehen. Und konte der h. ertzbischof nicht wissen, wie uber das alte eine association zu machen wehre, dieweiln sie albereit in gutem vortrauwen der defension stunde(n). Da aber noch etwas daruber, ausgeschlossen die subiection, die stende zu Littauwen erachten mochten: was noch hieruber zu thuen, solte man seinen des woiwoden treuwen rath nicht ausschlagen, sondern sich gerne darauf vorgleichen.

Worauf sich die ordenschen ercleret, das man solte die assecuration vom bischof von Crakow fordern und, weiln sie vormerckt das des h. cantzlers mitbedencken herflosse, wehre darumb die vortzogerung unnotigk. Die gesandten aber der stadt sich des h. ertzbischofs meinung gefallen lassen und wiederumb ihren bevelich caution vulmacht und dergleichen wiederholet.

Darauf der h. ertzbischof: ob etwan diese bedencken der ordenschen und der stadt wichtigk, so erachten i. f. dt. doch das in nichts zu willigen, es solte dan die beschickung vorgehen, welichs auch bei dem h. woiwoden hette ein ansehen und ehrerbietung, und sonderlich das man sich nicht an die Polnische rethe allein hielte und die Lettauwer sich der handlung gantz entschlagen mochten, wie sie sich dan des albereit vornehmen liessen. Und konten die gesandten der herrn alsbalt auch von dem h. woiwoden an den h. untercantzlern gehen, ihme gebuerliche dancksagung thuen, die mittel zu eroffnen und notige erclerung zu geben bitten wie die kon. mt. muchte alle vorschaffung thuen, damit Lifland alsbalt mit volck zu felde sowol in notige besatzung der heuser vorsorget wurde. Wie dan solichs alles, [in welichem] nachdem beider herrn rethe volgents freitags *(Nov. 7.)* bei dem h. woiwoden gewesen, (in) die form der assecuration zu stellen wehre.

Sonnabents den 8 novembris seind die h. burgermeister zu d. Jona gangen und weiter gebeten bericht, wie die sachen mit dem h. woiwoden vorblieben.

Und hat ihnen der doctor diese antwort gegeben, das der h. woiwode sich ercleret, wie das dieser rathschlag von ihme herqueme und er hette dem untercantzler solichen vorschlag gethan und solten die lande kegen ihme sich alles guten zu vorsehen haben. Dan solte der konig itzt mit Lifland nicht schliessen, wurde die gefahr pleiben, das sie gahr trostlos gelassen. Und konte die beredung der kon. mt. mit den rethen der Hochpolen wegen des reichstags wol funf maent zeit hingebracht werden. Wolte derwegen rathen, das man dies mittel nicht ausschlagen und solten sich die gesandten zu dem h. untercantzler begeben und soliche vornotelung von ihme bitten. Wie dan volgents geschehen, da dan dem untercantzler die beiden punct vorgehalten und begeret worden in der assecuration mit zu vorsehen, erstlich die wirgliche entsetzung und besatzung an den orten da es vonnothen nebenst

dem volcke zu felde vortzunehmen, zum andern auch das die Lëttauwer an die hand zu behalten. Da der h. untercantzler ihnen alsbalt in die rede gefallen, das er es also alles vorstunde, hette auch bereit solichs aufs papir gebracht und dem h. woiwoden zugeschickt. Wolten sie mehr addiren, solt ihnen frei sein. — So erachtete nuhn er der h. doctor, das man soliche vornotelunge an die hand brengen solte, so konte man alsdan die vornembsten und notigsten punct inseriren, erstlich die vorwahrung kegen dem reich, zum 2 das die kon. mt. alles geistliche und weltliche freiheit belangend bestetigen wolle, und zum 3 sege er fur rathsam an, das die gesandten der stadt ihren herschaften alsdan einbringen solten was sie sich gegen sie zu getrosten und die pleiben solten und hierauf entliche ercleruug nehmen. Da auch die herrn noch dieselben (*l.:* desselben) keine ercleruug thuen konten, solten sie bitten das sie des (*add.:* bei) der kon. mt. sich erkundeten, und wehre ihnen bedencklich ahne derselben erclerunge wieder anheim zu ziehen und ihrer gemeinheit keinen bescheit darauf zuruck eintzubringen. Darauf hetten dan die gesandten ferner vormuege ihrer instruction mit der kon. mt. zu handlen.

Es haben auch die gesandten dem doctor nochmahln den punct des Romischen reichs erinnert. Worauf er sich ercleret, das die kon. mt. sowol die herrn und underthanen die noth und wichtige ursachen des feiendes solten der kon. (*l.:* key.) mt. und dem reich antzeigen und volgents der erclerung uf dem Polnischen reichstage gewertig sein. — Darauf ist[10]) auch der muntz halben gedacht. Darauf der doctor erclerung gethan, das die Littawer ihr eigene muntze und nichts mit der kron Polen deshalber zu thun hetten: konte derwegen wol abgerichtet werden und eine vorgleichung des schrot und korns geschehen.

---

[10]) *Hier tritt das Concept wieder ein. Cf. Note 8.*

Es haben die gesandten alhier auch der lande Ossel gedacht und den bericht dem h. doctorn gethan. Darauf sein bedencken gewesen: weiln hertzog Magnus in possessione, konte itzunder alhier nichts zu wege gebracht werden, dieweiln er mit diesem handel nicht zu thuen. Wan aber die stadt in specie mit der kon. mt. uf dem reichstage von den privilegiis handeln wurde, konte der artickel in die confirmation mit eingeleibet werden, und die kon. mt. zu bitten das er die vorschaffung thete, damit es durch botschaften freuntlich muchte vortragen werden. Im fall aber nicht, die kon. mt. weiter umb rath zu bitten, mitler weile aber, auf das keine praescription hierin vorliefe, sei hertzog Magnus durch die gesandten eins e. raths mit einem notario zu beschicken und ihme der stadt interesse antzukundigen. — Volgents ist auch der Reussischen kirchen gedacht und ist des doctors wolmeinung, das die kon. mt. zu bitten wehre, das sie die stadt mit der kirchen begnadete und zu ihren kirchengebreuchen wenden liesse ader aber, das die stadt einen Reussischen predicanten dahin vorordnete[n], die (*l.:* der) den Reussen so da wohnen ader frembde kaufleute seind muchte gottes wort predigen.

Desselben sonnabents ist die kon. assecuration *(s. No. 851)*, davon obgedacht, den herrn uberantwortet, weliche die gesandten zu abent bekohmen und des suntags *(Nov. 9.)* frue daruber rathschlag gehalten, damit auch den vormittag zubracht.

Volgenden montags *(Nov. 10.)* die gesandten umb die glocke 2 bei beiden herrn erschienen und hatte alda kegen der einkohmenen kon. assecurationformul der syndicus von Revel eine andere vornotelung gestellet, die er ablas. Der h. ertzbischof aber sowol die andern vor rathsam erachteten, das mit derselben notel antzuhalten, und solte d. Jonas eine sonderliche stellen. Dabei es des tags geblieben.

Die gesandten aber der stadt Riga in der kon. assecu-

ration allerhand beschwerung befunden und derwegen desselben abents bei beiden herrn audientz kegen den volgenden tagk gebeten, wie sie danne also des andern tags zwischen 7 und achten bescheiden worden.

Des dingstags *(Nov. 11.)* die gesandten angesetzter zeit erstlich zum h. meister sich vorfueget und ihme erstlich vorgegeben, wie sie aus den handeln bis daher gantz beschwerliche dinge vornohmen und sonderlich, das die herrn mit etzlichen ortern landes sollen vorsehen werden, aber nicht darbei angetzeigt, wem die stadt Riga folgen solte. Nuhn wehre ihnen bedencklich mit stilschweigen solches vorbeigehen zu lassen ader etwas darin zu willigen, dadurch sie von ihrer herschaft an andere mochten vorwiesen werden: derhalben i. f. g. gebeten, das sie sich entlich ercleren wolten, ob sie bei der stadt von Riga zu pleiben gemeinet und was sie vor provisiones, an welichen ortern und landen, hetten ihnen mit zu vormelden. Zum andern, weiln nuhn fast offenbar wurde, das die lande in die lenge unter frembde herschaft in zertrennung gerathen und kohmen mochten, ihnen aber zugesagt sie unter ihre herschaft pleiben zu lassen, was derhalben auch wie es hinfurt solte gehalten werden mit der succession ihr(er) f. g. sorgfeldigs bedencken wehre. Zum dritten, weiln in der kon. ubergebnen notel angetzogen, das sie sollen genugsame vorsicherung der kon. mt. mit eiden thun, wehre ihnen solichs beschwerlich, sonderlich weiln sie beiden herrn geschworen.

Worauf der h. meister geantwortet: erstlich, das ihre f. g., wie sie anfanges in ihre[r] regirung getreten, alletzeit die vorsorge gehabt wie sie die lande zu Lifland als ein corpus zusammen halten mochten, aber gleichwol der h. woiwode im namen der kon. mt. uf den schutz zu leisten und wegen eines ort landes so der kon. mt. muste abgetreten werden allerlei unterredung mit ihme gehabt. Es hette aber die kon. mt. denselben ort noch nicht ernennet ader kunt gethan. Es

ehre aber ihren f. g. von der kon. mt. und dem woiwoden
ıgesagt, das die erclerung des ader aber jhe volgents tags
›schehen solte. Viel weniger sei bei ihren g. wegen der
adt Riga anmuetung geschehen, und sich nochmahln gentz-
:h vorhoffet, dieweil sie von der stadt Riga ihre hochste
›heit und jurisdiction hetten, es werde auch derhalben die
›n. mt. i. g. von solicher stadt nicht abdrengen. So aber
›er hoffnung die anmuetung geschehen wurde, wolte ihre[n]
g. ihnen nebenst den vorigen nicht allein solichs kunt
.uen, sondern auch das best in diesen sachen helfen rathen
ıd mit allem guten befordern.

Worauf die gesandten wiederumb vorgewendet: das dies
r bedencken und ursachen aus der kon. mt. ubergebenen
rnotelunge herflosse, darin allerlei antzeigung das die stadt
ga ihren (*l.:* ihrer) kon. mt. volgen solte. Da nuhn die
sandten solichs nicht in acht hetten, wurde es ihnen bei
r stadt von Riga vorweislich und nachteilig sein: so wurden
.ch mit diesem nicht geringe beschwerunge ihnen zugefuget.
›ten derwegen noch underthenig, da ihre f. g. dessen ercle-
ng und wissenschaft hetten, ihnen solichs nicht zu vor-
rgen. Im fall aber der keine vorhanden, wolten i. f. g. sich
i der kon. mt. erkundigen und die zu eroffnen bitten, das
› auch in guter acht haben wolten und darinne mass und
›l setzen, das die stadt bei der Teutzschen obrigkeit pleiben
ıd wie es mit der succession solte gehalten werden furst-
he vorsorge tragen, daran auch sein das sie mit keinen
›hr eiden mochten beladen werden.

Darauf der herr es nochmahln bei voriger seiner ercle-
ng bleiben lassen und angetzeigt, das gar nichts gehandelt
›hre worden, und solte auch der kon. mt. erclerung, so er
›lte noch des tags fordern lassen, von stund an den ge-
ndten kunt gethan werden, nichts weinigers die vorsorge
›gen der obrigkeit und succession tragen, das nichts an i. f.
mangeln solle.

Damit also die gesandten alsbalt an den h. ertzbischof gegangen und diese hendel gleicher gestalt ihren (*l.:* ihrer) f. dt. underthenig vormeldet, auch wes sich der h. meister darauf ercleret. Und hat der h. ertzbischof angetzeigt, wie das er den gesandten in erster ankunft erclerung gethan hette, das er nichts handeln noch eingehen wolte anlangend die stadt Riga, so nicht alles solte den gesandten der stadt Riga kunt gethan werden. Was des herrn will und meinung wehre, hetten die gesandten aus der vornotelung no. E. *(s. No. 852)* so i. f. g. durch d. Jonam stellen lassen, zu vornehmen, worauf auch i. f. g. ihr(er) der gesandten trewhertzigen rath und bedencken begehret.

Und seind also die gesandten mit dem zufrieden gewesen und sich erboten ihre underthenige meinung eintzubringen.

Wie die gesandten nuhn wiederumb anheim kohmen und diese dinge berathschlagen wollen, haben die rethe und ritterschaft des ordens doctorem Rampertum an sie abgefertiget und umb audientz sich mit ihnen sambtlich zu bereden gebeten. Darauf ihnen eine stunde angesetzt, und seind die glocke 2 Otto Tuve, Roberth Gilssheim, d. Rampertus, Greger Franck und der stete Wolmar und Wenden gesandten erschienen und angetzeigt: wiewol sie vorlengst gerne gesehen das sie sich mit den gesandten der stadt Riga hetten bereden mögen, wehre also hin vorblieben nach eines idern ungelegenheit. Nuhn hetten sie des tags von dem h. meister eine schrift bekohmen und wehre von dem h. meister begehret worden, das sie sich derselbigen bereden und ihren rathschlag einbringen solten, welichs dan ihnen fast beschwerlich, das sie derwegen der gesandten der stadt Riga als ihrer vor alters vorwandten freunde guten rath und wolmeinung vorhin nicht horen solten. Wolten derwegen gebeten haben das die gesandten ihre itzige hochste noth und anliegen wolten bedencken, das sie als die da uf dem lande sesshaftig von dem Muscowiter mochten ubertzogen erschlagen und vortorben

werden, wie sie dan gar keinen aufenthalt und errettung von ihren herrn wusten, derhalben ihnen unmueglich sich hinferner ahne trost und errettung von hier in die lande Lifland zu begeben. Haben derwegen beider herrn bedencken, daraus sie den rath und vorgleichung vor die hand zu nehmen erachten, damit also die entsetzung vor die hand gebracht werde (*add. etwa:* erwogen). Geben auch den gesandten zu bedencken, was der stadt hieran gelegen wan der adel solte vordruckt werden.

Darauf die gesandten nach gehaltenem bespreche wiederumb zur antwort geben: das sie sich aller handlung mit der kon. mt. und den landen wol wusten zu erinnern, hetten auch vorlengst gerne gesehen, wie sie auch die herrn sonderlich darumb ersucht und gebeten, das man jhe ehir jhe lieber die mittel und wege vor die hand nehmen solte, auf das die wirgkliche entsatzung den landen hette ervolget. Bei wem aber die schult gewesen, zeigten genugsam die wechselschrifte an: wusten sich derhalben gantz unschuldig der vorseumung dieses handels. Und wehre nicht ahne, das sie heutigs tags ebenmessig von dem h. ertzbischof ein formul der wiederantwort auf der kon. mt. vornotelung empfangen, und wurden auch itzunt von den herrn darauf zu rathe gefordert. Dieses handels gelegenheit aber erfordere, das man sich in gemeinem rathe allerlei bedenck und berede und volgents darin schliesse. Welichs, wie es die noturft erheischen wurde, wehren die gesandten erbotigk ihnen wiederumb zu eroffnen und was immer das beste sein wolte helfen mit rathen und furtsetzen.

Darauf sie antworten: das es bei ihnen bedencklich wie sie aus des h. ertzbischofs schreiben berichtet werden, die Littawen vor den kopf zu stossen und ihre macht auszuschlagen, auch dahin (zu) sehen wie mit (den) Hochpolen freuntschaft gemacht wurde. Solichs brechte eine lange vortzogerunge und wurde dem feiende ursach gegeben sie zu ubertziehen: wurden dadurch in ein neuwes bluetbat gefuhret: liessen es

aber dabei beruhen das man sich des weiter mit den herrn und rethen bereden muchte. Da es dan bei geblieben.

Und seind die gesandten alsbalt zu dem ertzbischof gangen, in meinung es wurden die ordenschen, wie sie auch dahin bescheiden aus der kegen kon. mt. notul gestelte formul sich zu bereden und zu berathschlagen, erschienen sein.

Aus was ursachen aber (*add. etwa:* sie ausgeblieben), war zweifelhaftigk, das sie vieleicht sich mit dem h. woiwoden ihrer schrift halben bereden theten, welichs dem h. ertzbischof und den gesandten sehr frembd gewesen. Es haben aber die gesandten den syndicum an d. Jonam abgeschickt und allerlei bewegnuss der vornotelung des h. ertzbischofs mit ihme underreden lassen.

Volgenden mitwochs *(Nov. 12.)* frue die gesandten in der h. burgermeister stuben bei einander erschienen. Nachdeme der h. ertzbischof sich eine vornotelunge stellen lassen, die dan uf s. f. dt. gepflogner berathschlagung d. Jonas concipiret gehabt damit man der sachen als mueglich neher kohmen muegen, weliche dan dem h. untercantzler und woiwoden kegen der kon. mt. einkohmene assecurationformul solte ubergeben und von der kon. mt. vorsiegelt genohmen werden, und der h. ertzbischof von wegen das des h. meisters vorordenten rethe tags zuvor bei s. f. dt. nicht erschienen uber die kegen der kon. mt. einkohmenen formul gestelte notel zu berathschlagen, sie dan zu fruer tagetzeit wiederumb zu sich bescheiden: erachteten sie die gesandten von nothen sein und ihnen geburen, sich furerst daraus zu bereden und reiflichen zu erwegen was der stadt Riga ab- ader zutreglich ader wie es ihrer habender instruction und vulmacht gemess ader zuwiedern und wie es eintzugehen, das es ihnen bei ihren obern unvorweislich sein mochte. Und vorclerete der h. syndicus, was underredung er mit d. Jona vorigs tags derselben notel halben gehabt, in welichen darin vorleibten puncten die gesandten ein billichs bedencken hatten. Weliche

bedencken dem h. ertzbischofe und des meisters gesandten seind eingebracht worden:

Erstlich, das durch die Littawer ader Polen besatzung ervolgen und geschehen solte, wehre der stadt Riga zum hochsten beschwerlich, dan sie vorhin, do bei ihnen darumb angehalten worden, genugsam bei i. f. g., und dem h. woiwoden mit, entschuldigung abgelegt, hetten auch nochmahln keinen andern bevhel derhalben etwas zu willigen. Und wehre nicht ahne, das sie mit grossen unkosten die Teutzsche knechte gehalten, wie sie auch nochmahln mit denselbigen ihre stadt und vestung vorsorgen und besetzen wolten. Wusten auch nicht in was ende und nutz die Polnische besatzung so hoch notigk, dieweiln dadurch die arme stete vorterbt, unangesehen wie sie ihren muetwillen mit allerlei untzucht und gewaltsamen vornehmen treiben und uben. Darumb theten sie gantz underthenig bitten, das solicher artickel eingestellet ader aber in gemein uf diejenigen stete und heuser zu besetzen, (*add.:* so es) begereten und beten, solte gedeutet und gesetzt werden. Sie erachtetens aber mehr dafur, das den landen mit dem feldzuge gedienet und wan eine stadt ader haus vom feiend belagert wurde, das die entsatzung aus dem felde fueglicher geschehen konte. — Zum andern, das man sich mit den Lettawern uber alte vorwandtnuss und den beschwornen schutzhandel in neuwe einvorleibung ader subiection einlassen und undergeben solte, wehre gantz und gar unnotigk. Wusten auch nicht, zu was ende und meinung solichs geschehen konte. Dan er(n?)stlich sie die lande vor der grausamen gewalt und macht des feiends nicht schutzen noch erretten konten. — Zum 3, das man hiemit die kron Polen sich zugegen machen wurde, wie solichs aus allen handlungen des herrn Crakowischen bischofs und untercantzlers wehre zu vornehmen. Darumb erachten sie, das die lande den schutz der sambtlichen lande und herschaften der kron Polen suchten und erhielten. — Zum 4, wegen des Romischen reichs hetten sie

dies bedencken. das wo sie sich der kon. mt. vortrauweten und nach ersuchung die key. mt. und das heil. Romische reich der ergebung halben nicht zufrieden sein mochten. hetten die herrn stend und stete keinen zurucktritt an die key. mt., das darumb die gefahr desser grosser wurde und (sie) nichts mehr dan des reichs acht gewisslich uf den nacken hetten. Darumb segen die gesandten vor nutz an. das an das Romische reich, bis die erclerung desselben ervolgte. der zurucktritt offen und unbenummen bliebe. wie sie dan denselben artickel in ihrer instruction in bevelich hetten. daruber sie nichts willigen noch eingehen konten. — Zum 5. wegen der religion, weiln solicher artickel in der vornotelung in gemein gesetzt wurde, sie aber vorhin denselben in des h. woiwoden caution uf die Augspurgische confession gerichtet, wehre nochmahln ihr rath und meinung solichs austrucklich in dieser assecuration zu ordnen und zu setzen. — Zum 6, belangend die handgelubde an statt eines eides. haben sich i. f. g. zu berichten, das sie ihnen geschworn und vorbunden seind: wehre ihnen daruber hochbeschwerlich der kon. mt. gelubde und voreidung zu leisten. Baten darumb. das man sie damit vorschonen wolte und sie in keinen vordacht bei imants kohmen lassen.

Und ist ebenmessigk des h. ertzbischofs wegen der Littawer bedencken gewesen. Da aber die gesandten des h. meisters jenig ander mittel wusten, worin die voreinigung mit den Lettawern konte vor die hand genohmen werden, begerte er soliche an tagk zu geben.

Des h. meisters gesandten geantwortet: das des h. meisters wille nicht wehre mit den Lettawers neuwe buntnuss zu machen. sondern viel mehr das die hulfe, damit Lifland mochte entsatzt werden, nach gelegenheit an die hand gebracht bis so lang die Hochpolen sich rusteten und zu felde kehmen. Und wurde ihn(en) solichs von dem Crakowischem bischofe gerathen, dan diese sachen vielleicht im halben jahre uf einem reichstage nicht konten tractiret werden. Und hette

ch der h. woiwoda, wie er wegen der Schwedischen sachen
ırch die gesandten ersucht, vornehmen lassen, das, wo die
əndel mit Littawen nicht getroffen, sie nicht ein glit darumb
ısstrecken wolten. Nuhn wehre es nicht ahne, das der h.
eister und die lande vorhin etzliche tausent zu felde haben
ıfbringen konnen, itzunt aber nicht hundert muegen auf-
əbracht werden, und wehre der h. meister in keinem vorrath
it welichem er seine stete und heuser vorsorgen mochte,
ıch nicht lenger erdulden konte, das der feiend seine arme
ıderthane ubertziehe, und viel lieber das regiment abtreten
ıd ubergeben wolte ader aber mit einem weissen stocke aus
əm lande gehen, ehir er seine underthanen vortan vor-
umen solte. Und wehre dem woiwoden sehr seltzam, das
e herrn schier sechtzigk rethe bei sich hetten und dieser
chen kein ende schaffen konten.

Der h. ertzbischof darauf: das er alle zeit in den vorigen
ıergegebnen noteln vornohmen, wie die Lettauwer was neu-
əs gesucht, und derwegen wol ursachen hette sich derselben
ındlung zu entziehen. Idoch aber wehre die gefahr mit
osser sorg zu erwegen und nicht antzusehen die innerliche
altung und uneinigkeit dieser Littawer, musten auch ihr
ıd ihrer stedt und heuser unvormuegenheit selbst bekennen
ıd gott bitten, das man die mittel und[11]) wege finden und
əffen moge die zu allem guten dienlich. Wolte auch die-
lbigen nicht ausschlagen, besondern mit willigen und gott
fur dancken. Sege aber nicht, das durch diese vorschlege
r Lettauwen dartzu zu kohmen wehre, wan man denen
gen solte. Und ob man schon das mittel das man allein
die kon. mt. sich referiren soll annehmen wurde, wehre
doch ungewiss ob es haften werde. Sege derwegen vor
thsam an, das man die vorfasste vornotelung vor die hand
hme und eins idern bedencken und beschwerung auf einen

---

[11]) *Hier im Concept eine Lücke von zwei Seiten.*

itzlichen artickel horete und annehme und nach solicher vorgleichung den h. untercantzler mit diesem bericht beschickte, nemlich, wie das man aus allen formulen vornehme, das die incorporation der Lettauwen getrieben wurde, davor die herrn und stende schier ein schew truegen der ursachen halber, das kein gewisser schutz daher zu vormuethen wehre, zum andern, das die Polen, wen sie solichs vormercken, wurden abgeschrecket. Ob nuhn solichs der kon. mt. und den landen und herschaften beschwerlig sein mochte, solte darauf des h. untercantzlers rath gebeten werden, und da es angetzogner massen beschwerlig befunden wurde, solten die gesandten sich der (*l.:* die) andern mittel von ihme ercleren lassen, auf das man also inde finite wegen der Lettauwen zum ende kohmen mochte.

Hierauf die gesandten gemelte vornotelung vor die hand genohmen und gelesen worden und wegen der voriger funf artickel von den gesandten der stadt vorgegebne ercleruug geschehen und uf einen idern punct die limitation ervolgt. Und haben nach solicher correctur der h. ertzbischof meister stend und stete der gestalt wie zuvor davon geredt es also furtzustellen vor rathsam angesehen. Und ist des abents dem h. untercantzler diese vornotelung also corrigirt zugeschickt worden *(s. No. 852)* [12]).

Volgenden donnerstags *(Nov. 13.)* morgens der h. syndicus beim h. doctore Jona gewesen und unter andern, wie die hendel muchten bei dem untercantzler vorblieben sein, vornehmen wollen [erschienen] und den bericht bekohmen[13]), wie das der h. untercantzler sich hette vornehmen lassen, das er aus der notelung gespuret das die herrn und stend diesen handel summa dexteritate et synceritate meineten, konte solichs auch nicht vorbessern, muste aber gleichwol solichs

---

[12]) *Nach dem corrig. Datum in dorso der No. 852 erst am 13. Nov.*

[13]) *Hier tritt das Concept wieder ein.*

der kon. mt. kunt thuen, darauf sie dan erclerung und der kon. mt. meinung bekohmen solten.

Freitags *(Nov. 14.)* ist durch den syndicum bei dem Munxinski wegen der beiden zolle zum Bausche und Pollotzko ansuchung geschehen und vormoge alter aufgerichteter befreihung enderung zu schaffen gebeten worden. Er hat aber die sachen umb schwacheit willen des h. woiwoden bis uf gelegene zeit vorschoben.

Sonnabents *(Nov. 15.)* wiederumb der h. syndicus in etzlichen sachen an den h. doctor Jonam abgesandt, hat diesen bericht vom doctor und Luca bekohmen, wie das die kon. mt. nach vorlesung der ubergebnen notel sich gantz und gar die also gefallen liessen. Es solte aber an den ortern da der kon. mt. im selben gedacht wurde, am ende stehen ‹Lettawen Reussen Preussen Massaw und alle andere der kon. mt. herschaften›. Und sege der h. doctor in diesem nichts geferlichs, hetten auch die herrn leichtlich das zu willigen, wie es auch volgents nach einbringen des h. syndici die gesandten also vor rathsam erachtet und es wiederumb beiden herrn vormeldet.

Desselben sonnabents den 15 nov. die gesandten Ezechiam Gopperth einen aus der Schwedischen botschaft beschicket, ihn[en] erinnern und vormahnen lassen der 400 fl. so ein e. rath etwan den Schwedischen rethen uf ihr ansuchen zu ihrer noturft gutlich vorgestreckt, weliche schult dan hiebevor ehir gefordert aber nichts bekohmen worden. Weiln nuhn er es mit vorsiegelt und derselben schult mit haftigk, das er nochmahln damit dran sein wolte, dessen der stadt geburliche betzahlung begegnet(e). Worgegen er seine person wegen der vortzogerung entschuldiget, aber berichtet, das er es bei itziger kon. mt. bereit so weit gebracht, das ihre mt. auf eins e. raths erfordern die betzahlung thuen wolle. Worauf die gesandten ihn angelanget umb ein schreiben hieruber an die kon. mt. ergehen zu lassen. Des er sich dan erboten, aber weiln er eilents nach Riga vorreiten mussen, wolte ers alda

vorfertigen. Welichs dan einem e. rathe unter anderm zugeschrieben *(s. No. 855)*, das solichs schreiben alda von ihme gefordert.

(Folgt auf vierthalb Seiten die Klage der Gesandten beim Stadtvogt gegen Hinrich den Weinschenk, unter Jurgen Beheims des alten Münzmeisters Hause im Keller wohnhaft, weil derselbe einen erb. Rath und die Stadt Riga geschmäht. Der Vogt beruft sich ihrer Bitte gegenüber, nächster Tage Gericht zu hegen, damit die reisefertigen Zeugen nicht die Stadt verlassen, auf den von ihm einzuhaltenden Weg Rechtens und die Nothwendigkeit gebührender Citation. Am Montag (Nov. 17.) erscheinen die Zeugen, Hans Heise und Hans . . . , Hans Hussmanns Gesell, vor Gericht. Beklagter ist aber nicht zu finden. Nachmittags erklärt der Vogt den Gesandten, dass Beklagter wegen seiner Wohnung unter der Jurisdiction des Schlossgerichts stehe und müsse die Klage an den Hambssphoi, den Verwalter des Schloss- oder Hofgerichts, gehen.)

Desselben montags der h. syndicus bei dem Muntzinski der zolle zum Bausche halben, davon obgedacht, das die abgeschaft wiederumb anregung gethan und den bescheit bekohmen, das es der Muntxinski [es] an den h. woiwoden brengen und befordern wolte. Da auch der h. syndicus bei ihme der muntze gedacht, das die stadt dem alten nach ihre muntze geisse *(giesse)* und mit den herrn haben mochte und wes man sich vorgleichte mit dartzu getzogen wurde, und bericht bekohmen: das in des konigs rathe albereit wehre gewilligt und geschlossen worden, das beide herrn ihre muntze in gleichem schrot und korn der Lettauwischen haben muchten, doch also das des konigs wapen uf der einen seiten geschlagen, und muchte dan die stadt wie sie es vor alters gehabt nebenst ihren herrn sich uf der andern seiten setzen lassen.

Desselben montags die gesandten der ritterschaft an unsere gesandten gelangen lassen: nachdem sie vormerckten, die herrn es also vorhaben und ihre hendel dahin richten,

das vieleicht eine 'enderung ader sonderung ervolgen mochte, wehren sie gesinnet sich zu der stadt Riga zu schlagen und bei ihnen zu halten.

Des tags zu nachmittag Bertelmess der diener, so den 15 novembris an einen e. rath postweis mit briefen, darin einem e. rathe die vorgelaufene hendel zugeschickt, abgefertigt, wiederkohmen und bescheit bracht, wie dasselb schreiben *(s. No. 853)* vormeldet.

Und es wart teglich gehoffet uf der kon. mt. ercleruug gegen die den 13 novembris ubergebene gestelte notel No. E., nach welicher ihre kon. (mt.) ihre assecuration ausgeben und die hendel uf diesmahl richten und schliessen solte. Was aber die vortzogerunge vorursacht und wie es die Lettauwischen rethe wieder die zu Riga gepflogene handlung und da die kon. mt. selbst vieleicht, wie die sachen in den Rigischen handlungen im grunt gewandt, wenig bericht von gehabt, aus sich selbst wie sie es gerne sehen und haben wolten geschrieben und vorgegeben, ist aus der schrift und gestelter formul, so entlich freitags den 21 novembris spathe kegen der unsern der kon. mt. vorgestelte und den 13 desselben monds uberreichte notel sie wiederumb uberantworten lassen, zu vornehmen. Weliche no. F. *(s. No. 858)* volgents sonnabents den 22 novembris vor die hand gebracht und vorteutzschet und volgenden sontags den 23 novembris zu fruer tagtzeit bei beiden herrn zu erscheinen unsern gesandten desselben sonnabents ist angetzeigt worden.

Also des sontags frue umb die glocke funf h. Hinrich Ulenbruch und der syndicus zu d. Jona (: in massen er sie vorigs tags zu sich bescheiden :) gangen, sich aus der einkohmenen notel mit ihme zu bereden und seinen rath darin zu nehmen: mitlerweiln die andern gesandten die notel in rathschlag genohmen und die beschwerungen so darin vielfaltig enthalten bewogen, wie die beiden herrn vortzutragen,

auch entlich zugleich mit beiden herrn an die kon. mt. selbst mochten gebracht und die handlungen allenthalben bei dem Rigischem vorbleib und demnach vorgestelter notel, soviel des itziger zeit gelegenheiten erfordern, behalten werden. Und seind diese beschwerungen in der vornotelung gefunden. Erstlich, das der Schwede die lande zu Lifland zu wasser und lande feiendlich solle anfallen. Von diesem punct wusten die gesandten der stadt Riga gar nichtes, dan sie mit dem Schweden nit anders zu thun als lieb und gute nachbarschaft. Und hatte sich auch der Schwede keines feiendlichen vornehmens kegen die stadt mit der that ertzeigt. Derhalben der stadt zum hochsten beschwerlich diesen artickel zu willigen. — Zum andern befunden sie, das die unterwerfung zweien herschaften, erstlich itzunt den Littawern, hernach aber der cron Polen geschehen solte. Nuhn hetten sie sich zu berichten, das zu Riga von dem woiwoden die subiection kegen Lettawen zu geschehen nicht gedacht sei, darumb sie deshalben auch keinen bevelich in die subiection der Lettawen zu willigen. Wegen der cron Polen aber wehre von dem woiwoden kegen der stadt Riga gedacht worden, worauf sich auch ein rath und gemeinheit, wie dan solichs zu geschehen, uf vorgehend(e) vorhandlung der unterschiedlichen artickeln, in des woiwoden caution begriffen, ercleret und ihnen weitern bevelich mitgegeben. — Zum dritten, das der h. ertzbischof und meister ihre jurisdiction wegen der stadt Riga ubergeben und die stadt dem konig folgen lassen solten. Wes nuhn des beide herrn bedacht, wehre den gesandten unwissend, hetten auch zuvorn oft die herrn darumb besucht und underthenige ercleruug gebeten, sie aber alle zeit vorstanden das die herrn die stadt nicht vorlassen wollen und sei nochmahln notigk die herrn ferner zu besuchen und sich ihres willens zu erkunden. Was aber anlangend das der h. ertzbischof die geistliche jurisdiction in der stadt Riga behalten solte, wusten sich die gesandten nicht zu erinnern das der h. ertz-

bischof einige geistliche jurisdiction in der stadt habe, dan sie ihme wie einem weltlichem belehentem fursten gehuldigt und die geistliche jurisdiction abgehandelt laut der daruber aufgerichteten vortrege und huldigungsbriefe[n]. Darumb sie auch in den punct nicht wusten zu willigen. — Zum vierten, das die stadt Riga immediate an den konig kohmen solte und mit dem burggraven, welicher den Polen und Lettawen zugleich und underschiedlich soll geschworn sein, dartzu wegen des heubtmans zu schlosse und andere beschwerung so darin vormeldet, konten sie keines weges eingehen. Dan vorhin sie ihr eigen regiment und volnkohmene regirung in ihrer stadt gehabt und noch hetten, konten derhalben solichen vordacht nicht willigen noch auf sich nehmen. — Zum funften sei es auch beschwerlich, das die regimenten in steten und schlossern mit Unteutzschen solten bestellet werden und ihn(en) das recht und schlussel volgen zu lassen und was darin der appellation halben angetzogen, so zum hochsten beschwerlich und unannemlich. — Zum sechsten, wegen der eidesleistung auf Lettawen hetten sie keinen bevelich.

Und seind also die Preussischen gesandten nebenst des h. meisters und der stadt Riga, auch ritterschaft und der stadt Wenden, in des h. ertzbischof herberg zusamen kohmen, und erstlich die ordenschen sich dahin ercleret, das sie diesen handel mit ihrem herrn beredt und erwogen und sei gantz disputirlich und beschwerlich von diesen ferner in schriften zu handeln, dadurch also die Lettawen mochten vor den kopf gestossen werden, welichs gantz geferlich, dieweiln itzunt der feiend vorhanden sei und sich bei Revel mit einer ziemlichen antzal habe sehen lassen und viel vom adel ubereilet und weckgefuhret. Und erachteten i. f. g., das diese beschwerungen das die die stadt Riga abtreten solten, vorhanden, dieselb (sie) nicht willigen konten, und wehre die kon. mt. zu bitten das er sie bei der stadt erhalten wolte. Wegen der Lettawer aber hette er auch bedencken das er indifferenter

ihnen schweren solte, erachtet(e) aber das durch dies mittel, wen man sich der kon. mt. vortrauwet und ihme als eim konige zu Polen und grosfursten zu Lettawen schwure, die hendel muchten abgerichtet werden. Was ferner wegen des titels des hertzogthumbs anlangend, sei er mit seinem vorigen titel wol zufrieden und wolt gott er wie ein h. meister die unterthanen schutzen und erretten konte. Er wuste aber sein unvormuegen und wolte sie nicht gerne wiederumb vorseumen und in ein neuwes bluetbat einfuhren, wie die herrn dan solichs aus der ritterschaft und stete[n] anbringen vornehmen werden.

Darauf d. Rampertus, Johan v. Medem und der burgermeister von Wenden Bastian Dethmar angetzogen, wie das sie bisdaher wie getreuwen underthanen eignet mit aufsetzung ihres vormuegens bei ihrem herrn gestanden, dabei auch ihrer bluetsfreunden von dem feiende mit todtschlagen und weckfuhren beraubet worden und ihres vorraths erschepft das es ihnen aus den rathen und thaten kohmen werde. Derhalben sie nicht lenger konten ader mochten in solichem unterliegen, sondern hetten vulnkohmene gewalt und macht der kon. mt. sich zu ergeben und ihrem kon. schutz zu bevhelen.

Die gesandten der stadt Riga ihre erclerung auf der kon. mt. vornotelung einbringen lassen, das sie sich wol vorhoffet hetten, das die hendel wegen der cron Polen unterwerfung solten alhier, wie sie zu Riga von dem woiwoden gefordert, wiederumb vor die hand genohmen und volntzogen werden, wie sie auch von der stadt Riga keinen andern bevelich haben. Nuhn befunden sie aber die hendel also gerichtet, das nichts gutes den landen und der stadt hieraus ervolgen kan und wurden in hochere und grossere servitut und knechtschaft eingefuhret und gebracht werden. Und wehre ihnen unruhmlich, ja auch kegen ihre ehr und pflicht, das sie soliche ewige dienstbargkeit willigen und eingehen solten, welichs nicht allein die lebendigen sondern viel mehr die

nachkomling beweinen und beclagen wurden. Und sei derhalben viel ehrlicher und den landen und der stadt heilsamer, unter dem creutz gottes gnad und errettung in standhaftigkeit zu erwarten als sich zu eigen knechten machen. Konten derhalben hierin nicht anderst rathen, dan das die herrn nebenst ihren underthanen an die kon. mt. personlich treten und dieses handels, wie er in Lifland vorlofen, worauf er ruhet, gruntlichen bericht theten: ader aber, da deshalben mit der besuchung wegen der Lettauwischen rethe die herrn muchten ein bedencken haben, konte solichs durch eine vorfasste supplication in nahmen der herrn und unterthanen i. kon. mt. ubergeben werden. Und haben die gesandten keinen andern bevelich, dan sich kegen die kon. mt. und cron Polen ihres gehorsams zu ercleren und uf weitere handlung der religion, des Romischen reichs, ihrer privilegien ꝛc. zu untergeben. Derhalben dan dies alles der kon. mt. nach noturft vortzutragen und das die sachen bei beider herrn ubergebener notelung noch uf dies mahl vorbleiben mochten, an(zu)halten.

Der h. ertzbischof darauf durch die Preussischen rethe lassen antzeigen, wie er mit grossem schmertzen vornohmen (und) die that selbst beweiset, das die handlungen vorlengert und das es zu dem ende aussicht, das man die lande in grossern bedruck einfuhren und bringen will. Nuhn achtete i. f. dt. das keiner weiterer disputation vonnothen, sondern das der kon. mt. entlich durch die herrn und underthanen konte ihre meinung und wie die sachen im grunde gewandt kuntgethan werden, und darauf der kon. mt. erclerung zu bitten und mit dem von hinnen zu reisen. — Es befunden i. f. dt. aber in der notelung dreierlei beschwerliche artickel: erstlich mit der Lettawischen unterwerfung, zum andern die abtretung der stadt Riga, zum dritten die besetzung der landschaften und regirung derselben. Da man nuhn von diesen dreien artickeln disputiren solte, wurde sich im ende befinden was fur eine grausame beschwerung ervolgen und ausweisen wurde. Und

muste i. f. dt. vor ihre person bekennen, das sie wegen der subiection mit ihren underthanen ritterschaft und steten (sich) vorglichen und alsso vorlassen, das sie die unterwerfung kegen der cron Polen willigen solten, wie solichs der Rigische vortragk zwischen ihnen gemacht mitbrechte. Da nuhn i. f. dt. daruber sich in was einliessen, wehre solichs wider i. furstliche ehre, zum andern auch kegen die underthanen unvorantwortlich, daraus dan leichtlich eine trennung ervolgen konte: darumb i. f. dt. nichts mehr willigen noch eingehen konten. Und sei der artickel wegen der stadt Riga nicht geringer als der vorige beschwerlich zu willigen, auch konten i. f. dt. dem hertzog Christoffen seins juris quaesiti nichts benehmen ader entziehen und theten auch nicht mehr das sie in praesentem consultationem impossibilia eingingen. — Der dritte punct auch, wegen bestellung der regimenten wehre disputirlich, konten ihn aber nicht willigen, uud wehre seine meinung entlich dahin gericht, das i. f. dt. durch keine wechselschrift weiter handeln wolten, sondern antzeigen lassen, das i. f. dt. gehoffet und alletzeit in der hoffnung gestanden, die kon. mt. wurden sich des Rigischen handels haben berichten lassen und vormoge desselben nichts anders zu suchen gestatten. Und konten i. f. dt. sich in keine neuwerung einlassen, dieweiln sie des nicht mechtigk, mit den ihrigen es auch nicht anders vorlassen, stelte aber das vortrauwen zu der kon. mt., das sie i. f. dt. ihre underthanen und stadt Riga in ihren schutz nehmen und sich wurden bevohlen sein lassen. Dan er darumb anher kohmen, das er sich mit den underthanen und stadt Riga der kon. mt. und cron Polen untergeben und darauf i. kon. mt. schutz und errettung gewertig sein wollen, wie sie sich dan des gewiss zu i. kon. mt. als ihrem bluetsfreunt vorhoffen. Und werde solichs die kon. mt. bei der cron Polen vorschaffen, auch mitler weil seinen underthanen und herschaften gebieten und auferlegen das sie die lande zu Lifland vor den einfall des feiendes mitler weiln

schutzen wollen und insonderheit die herrn des grosfurstenthumbs Lettauwen des beschwornen schutzes ermahnen und dahin berichten, das sie demselben auch volge leisten und die lande zu Lifland diesen winter uber nicht vorlassen. Da aber uber all ihre hoffnung und vortrauwen solichs von der kon. mt. ihren underthanen und herschaften sowol dem grosfurstenthumb Lettauwen nicht geschehen konte, musten i. f. dt. nebenst ihren underthanen gott die sachen heimgeben und segen itziger zeit keinen andern wegk ader mittel die sachen itzunder vorbleiben zu lassen. Und wehre dies ihrer f. dt. bedencken und entliche meinung, worauf sie eigentlich beharren wolte und konte dies alles unterschiedlich in eine supplication vorfasset werden, der man eine dem untercantzler aus Polen, die ander aber dem woiwoden uberreichen solte, und darauf der kon. mt. meinung bitten. Do es aber immer mueglich, das die kon. mt. die herrn und underthanen selbst horen mochten, solt man bei obgemelten herrn umb audientz bitten und drumb mit vleiss anhalten. Es stelte aber i. f. dt. solichs im bedencken der vorordenten des h. meisters und der stadt Riga und konte wol leiden das der h. meister und die stadt ruhmliche und unvorweisliche mittel vorschlagen wolten, und da sie also geschaffen befunden, erbot sich i. f. dt. ihren getreuwen rath mitzutheilen.

Darauf die gesandten des h. meisters und der stadt abgetreten und seind die ordenschen zu den gesandten der stadt angetreten und ihn(en) vorgegeben, das sie segen wie das der h. ertzbischof und stadt Riga dahin schlossen, das sie die subiection den Lettawern nicht thuen wolten, und befunden das solichs fast geferlich und wolten sie ermahnet haben das sie zu den mitteln wolten helfen trachten, auf das der handel nicht unfruchtbar abginge[n].

Hierauf die gesandten der stadt Riga geantwortet, das sie wol in allen hendeln vornohmen hetten, wie man dahin trachten thete das die subiection von den sambtlichen stenden

Lettawen geschehen solte. Nuhn geben sie ihnen zu bedencken, was es fur eine gelegenheit mit Lettawen hette. Erstlich, das sie in dem vormuegen und gewalt nicht seind ader die macht nicht haben die lande kegen den feiend zu beschutzen: zum andern vornehmen sie die uneinicheit zwischen der cron Polen und den Lettawern, und solte derhalben die subiection an Lettawen ervolgen, wuste man gewisslich das die lande von der cron Polen nicht angenohmen wurden: zum dritten wurde aus der vornotelung vornohmen, wie beschwerlich es wegen der subiection der stadt Riga wehre mit bestellung ihres regiments, dartzu mit der appellation, gesucht worden und geschehen solte. Ehir nuhn die gesandten den herrn stenden und stadt Riga solichs eintzugehen rathen solten, wolten sie lieber unvorrichteter sachen mit gutem leumund von hinnen ziehen.

Darauf wolten sie, des h. meisters rethe, auch ihre meinung dem h. ertzbischofe einbringen, im gleichen auch die gesandten der stadt Riga (*sc.* thun solten).

Und haben des h. meisters rethe unter anderm kegen der stadt Riga gesandten sich vornehmen lassen, wie das sich ihre g. mit ihren underthanen nicht den Lettawern vortrauwen wolten, sondern dies mittel erdacht, das man der kon. mt. solte als einem konig zu Polen und grosfursten zu Littawen die subiection thuen.

Die gesandten der stadt Riga aber entlich gesaget, das sie bevelich hetten der kon. mt. und cron Polen, wie zu Riga vorblieben, (*add.*: die subiection) zu leisten. Das sie aber in gemein, wie des h. meisters rath, die unterwerfung den Lettawern mit thuen solten, gebe ihnen dies bedencken, das der konig wegen der lande zu Lettawen als ein grosfurst gehalten wurde, und was in dem nahmen gehandelt wirt, sei und pleibe alletzeit in der achtung, das es die cron Polen nicht mit binde ader haftich machet. Solte man nuhn hiedurch die cron Polen ausschlagen und allein der geringen

macht der Lettawer vortrauwen, konte der feiend leichtlich seinen willen an die ubrige lande schaffen.

Hiermit sie mit einander wieder eingetreten und die h. meisterschen ingebracht, das die vorordenten vorstanden, das von diesen hendeln von dem h. ertzbischof und stadt Riga vornunftig geredt. Sie aber wusten, wie vor zweien jahren die schutzhandlung zu Crakaw bei den Polen gesucht und von dar nach Lettawen wehren vorwiesen worden, und nichts derhalben itzunder zu vormuethen, das man etwas bei der cron Polen erhalten mag. Und sei viel eine andere gelegenheit mit der cron Polen und den Preussen als mit der cron und Lifland. Die Preussen wehren der cron immediate invorleibet und nicht mit Lettawen, aber die gelegenheit mit Lifland erfordert es das sie mit Lettawen musten invorleibet sein. Dan die Lettawer umb Liflands willen die groste unkosten albereit gethan hetten, auch hetten sie die stadt und heuser albereit in besetzung. Und do die cron Polen sie schon annehmen wurde und den Lettauwern das nicht gunnen, hette der h. meister die macht nicht sie den Lettawern mit gewalt abtzunehmen. Da auch von der cron Polen der zuck uf Lifland gegen dem feiend solte vorgenohmen werden, muste solichs durch Lettawen geschehen, welichs da wie vormuetlich die Littawer ihnen nicht gonnen wurden, konte leichtlich ein unwill hieraus entstehen. Im gleichen, dieweiln in Lifland alles bloss und kein vorrath vorhanden, sei nicht aus Polen sondern aus Lettawen den landen der vorrath zu holen. Derhalben erachten sie in dieser ungewissheit, das es viel besser die Lettawer nicht vor den kopf zu stossen, und konten hierin nichts anders rathen. Solte man es aber gantz und gar abschlagen, sei die gefahr und eusserste noth so gross, das dem feiende wiederumb eintzufallen ursach gegeben wurde. — Und sege der h. meister der andern artickel halben, der subiection und abtretung der stadt Riga, auch mit bestellung der regiment, vor rathsam

[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] des heubtpuncts einer [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] und darin einen idern [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] lassen. Und was man [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] konne. solten die mittel, [illegible] [illegible] und [illegible]. verhandelt und eingegangen werden. Und wehre der h. meister noch zur zeit [illegible] [illegible] die stadt Riga [illegible].

Die gesandten der stadt Riga [illegible]. das sie vorhin ihre [illegible] meinung und bedencken eintracht. und sehen [illegible] [illegible] [illegible] an. das es auf die weise wie es vom h. ertzbischof [illegible] [illegible] vorgegeben also bei der kon. mt. [illegible] eine supplication zu ihrer aller nahmen gebeten wurde. Sie [illegible] aber das bedencken des h. meisters seinem vorstand. und was man dem folgete. wehre doch keine gewisse [illegible] [illegible].

Hierauf die ritterschaft und stadt Wenden angefangen, das man [illegible] [illegible] aus der [illegible] nehmen solte, dan sie den [illegible] [illegible] [illegible]. do sich der h. meister an die kon. (mt.) nicht ergeben wolte. solten sie sich gentzlich der kon. mt. untergeben. Dan sie gantz bloss und wehre ihnen all das ihre genohmen. konten derhalben nicht lenger halten und gedechten nicht von hier zu scheiden, ehir sie sich der kon. mt. untergeben hetten. Und wehre bei ihnen in diesen sachen kein ander bedencken.

Der syndicus von Revel angetzeigt, das sein g. h. des unvormuegens *(add.:* halben) seine heuser nicht lenger halten konte. und wehre allein das ubrige die stadt Riga, und wurde der feiend darnach trachten wie er die unter sich brechte. Und konte sein g. h. seine arme leute lenger nicht aufhalten, noch sie durch einen ungewissen schutz vorseumen.

Der h. ertzbischof die subiection beide uf Polen und Lettawen gerichtet wieder unterscheidet und dargegen die noth gehalten und befunden, das es mit der cron kein gefahr auf sich habe, dan sie (*sc.* die Polen) wol willigen wurden.

Mit Lettawen aber hab er keine macht, wie vorhin angetzeigt, zu handeln. Und dieweiln Lettawen durch den schutzhandel und beeidung den landen zu Lifland vorbunden, seind sie derhalben desselben zu erinnern und zu ferner beschutzung durch kon. mt. (an)zuhalten.

Des h. meisters rethe dakegen eingefurt, dås der h. meister nicht willens sich den Lettawern zu vortrauwen, welichs von den gesandten nicht anders solte aufgenohmen werden. Dan er viel mehr dahin gedencke wie ein mittel zu finden, auf das die cron Polen an die hand zu bringen und das die Littawer gleichwol nicht furn kopf zu stossen seind. Er wuste aber keinen nehern und andern weck dan das man solte ex nunc dem konig als einem konig zu Polen und grossfursten zu Lettawen die subiection profitiren.

Hierauf der h. ertzbischof lassen antziehen: dieweiln man itzunder befunde, das es ans treffen ginge und darumb gott thete bitten das er mittel geben und vorleihen wolte, auf das der handel wol und gewiss getroffen wurde, und konte auch dies mittel nicht willigen, dieweiln er des keine macht, auch nicht sege das es in effectu den landen zu Lifland dienlich und angenehm, wolte auch lieber ein sehr schwerers auf sich gehen lassen, und were nullum medium vorhanden, vornehme auch nicht das die Lettawer die beschworne hulfe thuen wurden, es begereten auch die Lettawer nicht mehr landes —: derwegen konte er nichts anderst rathen, dan wie vorhin von der supplicirung an die kon. mt. sei beredt worden.

Des h. meisters rethe nebenst der stadt Riga gesandten liessen es bei des h. ertzbischofs meinung beruhen und segen fur gut an, das ein(e) schriftliche supplication fertig gemacht und die eine dem bischof zu Crakaw, die ander dem woiwoden uberantwort werde. Welichs dan desselben sontags zu abent geschehen und laut dieselbe supplication inhalts der copien No. G. *(s. No. 859).*

Montågs welicher ist der 25 (*l.:* 24) novembris zu vor-

montage umb zehen der h. meister die gesandten der stadt Riga zu sich forderte und durch den syndicum von Revel anzeigen lassen. Wie das die stadt Riga jhe und alletzeit in diesen hendeln gantz sorgfeltigk sich vorhalten und ihre f. g. durch vielfaltige beschickung underthenig ersuchen und bitten lassen, das wo etwas beschwerlichs vorhanden ader kunftig vorfallen mochte ihnen zu vormelden und kunt zu thuen: als hette i. f. g. sich gantz gnedig kegen die stadt Riga dasjenige was i. f. g. wissenschaft gehabt mit antworten erzeiget, und wehre nochmahln wegen der stadt nichts vorgefallen dan was im handel die gesandten selbst vornehmen. Und sei nochmahln i. f. g. erbotigk, so etwas furfallen wurde, dasselbige nicht allein ihnen zu vormelden, dan auch mit ihrem furstlichem rathe der stadt bestes zu wissen und ihre freiheit helfen zu vorbitten: des man sich zu i. f. g. solte eigentlich vorsehen. — Und konte i. f. g. den gesandten als seinen lieben und getreuwen underthanen in diesem ihrem wehemuth und vorstehenden wichtigen hendeln gantz bemuhet unangetzeigt nicht lassen, wie das seine underthanen von der ritterschaft sambt denen aus Churland mit den beiden steten Wenden und Wolmar ihre beschwerung vorhin zum oftermahln geclaget, aber dannochst nothwendig mit dem besten seind abgelegt vortrostet und vorwiesen worden, bis sie entlich gesterigs tags mit ungestuem und sonderlichem heftigem schnacken i. f. g. eingebracht, das sie all ihre gebrechen und noturft vorhin i. f. g. haben kunt thuen lassen und umb errettung gebeten. Nuhn befunden sie aber das bis dahero nichts erfolget, noch ervolgen konte. Auf das sie aber in keine grossere entliche vorterbung gereichen und kohmen mochten, theten sie bitten, i. f. g. wolte ihnen entlich den trost und hulfe weisen. Do aber i. f. g. sich nicht wolte der kon. mt. ergeben und die hulfe durch die vorgeschlagene mittel der subiection ausschlagen, hetten sie den entlichen bevelich sich der kon. mt. zu untergeben. Dan es wehre

ihnen aus den thaten gekohmen, derhalben wehre nicht zeit viel zu rathen. Und solte solichs i. f. g. diesen tagk in ihr bedencken nehmen und was derselben zu thuen drechlich sich forderlichst ercleren. Dan sie hetten albereit ihre noturft und schriften dem h. woiwoden vortragen und ubergeben lassen. Es hette sie auch die kon. mt. morgens tags *(Nov. 25.)* zu sich bescheiden, da sie sich der kon. mt. ergeben solten und nicht sorgen wie sie errettet mochten werden, und solten ihrer mt. allein vortrauwen, dan die mittel und wege wusten, das er sie vor idermenniglich schutzen und erretten konte. Nuhn wehre i. f. g. solichs zu vornehmen ein gross creutz und hertzleit. Und ob es wol wahr das die armen leute in grosser beschwerung sessen: dannochst, dieweil i. f. g. an ihrer muhe und vleiss nichts gesparet noch erwinden liessen und itzt noch in der handlung mit der kon. mt. wehren, solten sie billich ihre ehr und eid bedacht haben und sich an(e?) weitere erclerung benuegen lassen. Sonderlich aber wuste i. g. nicht was ursachen die Churlender, die doch in ihrer voller nahrung sessen, dartzu bewogen hette. Und wen i. f. g. das ihrige alleine hette suchen wollen und nicht der gemeinen stende und underthanen bestes vorwahret wollen wissen, hette i. f. g. genugsame bequemigkeit dartzu gehabt. Es solte aber i. f. g. leit sein, das sie ihre underthanen vorseumen ader unterdrucken wolten. Gebe derwegen i. f. g. solichs den gesandten zu vorstehen und hierauf ihren underthenigen getreuwen rath begeret.

Und hat der h. meister selbst angefangen, das die ritterschaft und stete sich fast mit trotzigen geberten kegen ihme vorhalten hetten und ihme dorre und frei heraus angetzeigt, es wehre ihn(en) aus den thaten gekohmen, derhalben sie nicht viel rathen konten. Und da er wolle, wehre es gut: do aber nicht, musten sie furt. Bat derwegen hierauf selbst, das die gesandten eilents die sachen berathschlägen und wie deme zu begegnen ihre meinung wolten einbringen.

Und zeigte der syndicus hierbei an, das sie sich hetten lassen vornehmen, das der herr heute ihr herr, morgen aber nicht wehre.

Darauf die gesandten der stadt Riga geantwortet, wie das sie mit grossem hertzleit und schmertzen vorstanden was i. f. g. wegen ihrer underthanen vorgegeben, und befrembdete sie nichts weinigers das sie solichs vorgenohmen haben und i. f. g. in diesen hendeln bemuhen theten. Und wehre wol wahr, das sie in grosser noth und unvormuegen sessen, das sie es in die lenge nicht ertragen konten. Idoch aber wehre es noch ein hohers und wichtigers, das sie sich von den herrn als ihre(r) obrigkeit die doch noch in eidespflicht stunden, an einen frembden herrn ader potentaten begeben wölten, dadurch sie des schutzes und errettung noch nicht gewiss und konten wol in grossere beschwerung dadurch kohmen. Erachteten es aber dafur, das sie es aus ihrem eignem bewoch und rath nicht ins werck gerichtet hetten, sondern viel mehr das es aus anderer leute practicirung hergeflossen, vieleicht hocher leute ader von i. f. g. underthanen die der kon. mt. bereit geschworn und in den abgetretenen gebieten sessen, auch von denen dartzu beredt wurden die im stift von Derpt ader sunst das ihre vorloren und also mehr an sich ziehen wollen. Wie es dan auch nicht ahne, das dieselbigen leute nicht ein mahl sondern zum oftermahln bei ihnen den gesandten gewesen und allerlei ebenmessigen diesen vorschlegen und abfall durch sonderliche argument vorgewendet und umb gotts willen gebeten, das die stadt Riga, an der es itzt allein lege, ihnen wolte rathen und also furtfahren, auf das sie in keine beschwerung ader bluetbat kohmen mochten: dan die herrn die lande nicht retten konten ader mochten, was man sich dan zeihen wolte. Es hetten auch die gesandten der stadt von der kon. mt. durch grosser leute vormahnung und erinnerung balt in ihrer ankunft vortrostung und zusage

bekohmen, das sie sich (*add.:* mit?) der stadt[14]) ergeben solten und von den herrn abfallen, auch sie lassen vortrosten das man ihnen nicht ein sonder 2 ader mehr schlosser wolle[n] zukehren. Sie hetten sich aber alle zeit entschuldigt das sie den herrn geschworn, und das geschehen solte ahne der herrn vorwissen und bewilligung, wehre ihne(n) unruhmlich und vorweislich.

Hierauf der h. meister selbst geantwortet: meine lieben getreuwen, ihr habt in diesem handel getreulich billich und standhaftig euch vorhalten, des thue ich mich kegen euch bedancken.

Was nuhn aber diesen handel antreffend, wolten die gesandten sich mit den andern der ihrigen bereden und i. f. g. wiederumb einbringen. Und segen vor rathsam an, das mans dem h. ertzbischof und den ubrigen stenden vorgeben solte. Nachdeme sie sich der recess gemess vorhalten musten, wehren sie dartzu zu vormahnen.

Und seind die gesandten wieder heim gangen und sich mit einander beredet und vor gut angesehen, das sie den h. ertzbischof beschicken und mit ihme daraus wolten reden lassen: auf (*l.:* auch) die ritterschaft und stete desselben tags mochten vorbescheiden und berichtet werden. Haben darauf an den h. ertzbischof geschickt, umb audientz gebeten und die umb seiers 2 zu erscheinen erhalten.

Mitler weiln ist Munxinski von dem h. woiwoden an die h. gesandten geschickt worden und ihnen angetzeigt, wie das dem h. woiwoden eine schrift von den herrn sei obtrudiret worden, er sich aber nicht vorhoffet das solichs von den herrn geschehen sollen, worumb er auch bei sich bedacht, die herrn personlich zu ersuchen und mit ihnen daraus zu reden, auch nicht weinigers die gesandten der stadt an sich zu bescheiden. Nuhn wuste er wol das alle sambtliche stende

[14]) *Oder sollte hier ein Schreibfehler zu denken sein statt:* der kon. mt.?

in die schrift nicht gewilligt, und wehren etzliche der ritterschaft und stete bei ihme gewesen und von solicher schrift protestiret, konte auch nicht gleuben das die gesandten der stadt Riga hierin gewilligt. Damit er aber ihres consenses gewiss sein mocht, wehre sein begehren das die gesandten vor dies mahl sich ercleren wolten, ob sie auch mit in dieselbe schrift gewilligt. Das ander aber mit der beredung wolte i. f. g., dieweiln es ihre hoheit und existimation betreffe, zu gelegener zeit mit genugsamer entschuldigung wissen furtzustellen. Worauf die gesandten geantwortet, das sie sich wusten zu berichten, wie das nach vielfaltigen gehaltenen hendeln, die sich fast beschwerlich in die lenge vortzogen, ihre g. herrn und stende nothwendig hetten einer supplication an die kon. mt. mussen vorgleichen, in weliche sie nicht wenigers als die herrn umb vielfaltiger ursachen willen hetten gewilligt und vor rathsam erachtet. Wan aber die herrn derhalben von i. g. zu rede gestellet, werden ebenmessigk die gesandten mit ihren herrn, worumb es geschehen, i. g. offenbaren. Das aber solichs i. g. nochmahln vortzogen, musten die gesandten also geschehen lassen, vorhofften aber nicht das sie hiedurch i. g. authoritet ader existimation einiger massen geruhret ader iniuriret haben, mit bitt i. f. g. wolten es in allem bestem vorstehen und aufnehmen. Hiermit Munxinski zufrieden gewesen und wolte soliches seinem h. wieder antragen. Es konte aber sein herr mit der herrn ubergebnen schriften, weliche zu Riga i. g. zugestelt, auffundig machen, das sie in die subiection der Lettawer mit gewilligt. Und hat die schrift den gesandten vorgelesen, darin enthalten, das die incorporation mit Polen Lettawen Reussen Preussen geschehen solte, aber darin die subiection an Lettawen nicht mit dem geringsten gedacht. Es haben sich aber deshalben die gesandten, dieweiln er ein sonderlichst darunter gesucht, nicht mit ihme disputiren wollen, sondern wie oben berurt die sachen an die herrn vorschoben.

Und seind zu der (*sc.* oberwähnten) zeit die gesandten in des h. ertzbischofs herberg gegangen und haben die gesandten des h. meisters den ertzbischoflichen und Preussischen rethen die sachen wegen der ritterschaft und stete, wie vorhin vortzelt, zu erkennen gegeben und darauf ihren rath gebeten und angetzeigt, das der h. meister in grosser bekummernuss und gefahr wehre. Dan er heute h. meister, morgen aber keine underthanen alleine die stadt Riga hette. Solte er sich aber von der allein enthalten, sei unmueglich, und thete i. f. g. bitten, man wolte doch noch von den mitteln reden wie man sich der subiection halben voreinigen konte.

Worauf die ertzbisch. und Preussischen rethe nach gehaltenem besproche mit dem h. ertzbischof wiederumb einbracht, das der h. ertzbischof mit sonderlichem grossem schmertzen vornohmen den abfall der ritterschaft und stete, und wuste nicht wie ihme etwas sehrer zu hertzen gehen konte dan eben ein solichs zu vornehmen, daraus trennung der land entstehet und die geferligkeit und unterganck desser grosser wird. Und wehre solichs nicht vormuethen gewesen zu dieser zeit, dieweiln man im vullen handel mit der kon. mt. stunde, und da sie schon des etwas bevelich hetten gehabt, solten sie billich bis die erclerung ader abschlag der kon. mt. ervolget und vorgegangen wehre gewartet haben. Hetten sie alsdan befunden das ihre noth so hoch und eusserst, wehre ihnen gleichwol noch allerlei vorsichtigkeit ihrer ehr und eiden zu bedencken gewesen, und sieht i. f. dt. nicht wie man diesen dingen rathen muege, dieweil sie ihre schriften und noturft albereit der kon. mt. zugestellet. Hielten es aber dafur, das der h. meister als ihre obrigkeit ambts halben nochmahln (*add.:* sie) vornehme[n], sie der vorstehender gefahre erinnerte und von ihrem vornehmen sie also abhielte[n], bis das man die erclerung von der kon. mt. uf die artickel der supplication erlanget und bekohmen hette. Nichts wenigers auch wehre gerathen das die gesandten der stadt Riga sich in

diesem handel gebrauchen liessen, sie vornehmen, mit allem vleiss erinnerten, damit sie in *(add.:* ihrer) handlung und von ihrem vornehmen abtzustehen vormahneten.

Die gesandten der stadt Riga angetzeigt, wie es nicht ahne, das der h. meister diesen tagk uber(*l.:* eben)messigk die beschwerung der ritterschaft und stete ihnen habe mit grosser wehemuth vorgegeben, welichs sie auch mit keiner geringen beschwerung vornohmen. Konten aber nicht wissen, das sie eben rechtmessige ursachen hetten sich in dieser noth von dem herrn zu entwenden, dieweiln er allen vleiss und muhe vorwendet und man itzt auch in dem handel stunde, auf das er seinen lieben underthanen trost und hulfe schaffete und (sie) aus dieser noth wiederumb errettete. Und hetten dieselben ihre vorordente nicht einmahl, dan zu etzlichen mahln mit ihnen den gesandten der stadt zu reden gehabt. Es hetten aber die gesandten sich von ihren herrn nicht sondern wollen und sie wiederumb an die gemeine handlung und abscheit der herrn und gemeiner stende vorwiesen. Weiln aber sie als mitglieder der lande zu Lifland abgesandte vulmechtige wehren und des unbillichen vorhabens seind das sie sich von ihrem herrn und andern stenden trennen und absondern wollen, welichs den landen sehr beschwerlich und sie es auch vormuege der recesse zu thuen nicht mechtigk: als sehen die gesandten vor rathsam an, das des h. ertzbischofs sowol des h. meisters und der stadt vorordenten dieselben zu sich alsbalt kohmen liessen und sie genugsam aufs eusserste berichten theten und von diesen hendeln abtzustehen ermahneten. Das aber die gesandten der stadt sie allein vor sich fordern und sie davon abtzustehen bewegen solten, hette bei ihnen dies bedencken das sie in dem ansehen nicht wehren, darumb sie ihnen hierin kein gehöre geben noch ihre ermahnung statt finden wurde. Zudem, das die herrn aller vorlaufenen handlung gruntlichen bericht bei sich hetten, konten derhalben sie gruntlicher berichten lassen. Darumb sie furs bequemist

zu sein erachteten, das die herrn ertzbisch. und Preussischen rethe sie zu sich bescheideten und wolten die gesandten der stadt Riga sich hiervon auch nicht absondern. — Welichs also vor gut erachtet und von den herrn beschlossen ist worden: darauf auch die rethe an sie geschicket und sie fordern lassen.

Wie nuhn die rethe und gesandten von einander gangen, ist wegen des h. woiwoden Johan Munxinski an beide herrn und die gesandten der stadt geschicket worden und begeret, es solten die gesandten einen aus ihrem mittel nebenst der herrn vorordenten an den h. woiwoden alsbalt abschicken. Welichem also geschehen. Und hat der woiwod den abgeschickten vorgegeben, wie das eine schrift der kon. mt. von den herrn und stenden ubergeben wehre worden, in welicher begriffen das er zu Riga ein viel anderst dan alhier solte gehandelt und haben vorbleiben lassen. Welichs dan ihme zu grosser schmach und hochstem ungelimpf gelangete, derwegen er bei der kon. mt. und den rethen vorhasset gemacht und in hinderdencken gesetzt worden. Konte aber gleichwol nicht wissen, aus was ursachen solichs geschehen, dieweiln er alle zeit die sachen gantz getreulichen in nahmen der kon. mt. gesucht hette, und wehre nichts alhier neuwes vorgegeben das zu Riga nicht solte beredet und vorhandelt sein worden. Und konte soliche iniurien bei sich nicht pleiben lassen, hette auch im synne gehabt die herrn vor der kon. mt. darumb zu reden zu stellen und zu besprechen, sich auch dargegen zu entschuldigen: er hette es aber umb glimpfs willen vor dies mahl also pleiben lassen. Und hette sich nimmer vorhoffet, das man ihnen als den vornehmbsten und obristen hertzogen und grosscantzlern solte also angegriffen und beschuldigt haben, da er doch beweisen konte mit dem syndico von Revel, Michel Brunnaw, Johanne Tastio und Luca dem secretario, das sie ihme uf den tagk und stund, weliche genugsam wetters halben ungelegen gewesen, under des Johanns Tastii

[illegible] worden. Dann die herrn ge-
[illegible] zu [illegible] mit Lettawen zu geschehen ge-
williget haben. Und were wol wahr das er etwan zu Riga
[illegible] gewesen, aber [illegible] wol gewust was er ganz
[illegible] gehandlet hette. Und solten sie es gewiss dafür
halten das dieser [illegible] den Lettawern das meiste geschadet.
Und sie [illegible] sinne [illegible] das die [illegible]
[illegible] gewesen sein. Da man sie aber [illegible]
[illegible] mussen sie die land [illegible] konnen sie sich [illegible]
[illegible] selber [illegible] hetten sie zu ermessen. Sie aber wolten
nicht [illegible] das es und ihre land auch zu ihnen wehre.
[illegible] aber [illegible] in die [illegible] Polen verschrieben worden,
were ihnen nicht [illegible]. das die Polen ihre bruder
und [illegible] wehren, [illegible] und mussen auch sich gegen
den feind mit ihrer macht [illegible] nicht gebrauchen lassen
und wehren sich einander zu helfen verbunden. Das aber
etzliche meineten, es wurde sich Lettawen und Polen sondern
und die lande allein unter sich bringen wollen, solchs sei ihr
vornehmen auch nicht. Dan er mehr lande und leute in
Polen hette dan ein bischoff, [illegible] er etzliche mit seiner
frauwen bekommen, etzliche aber vor sein gelt erkauft: hette
auch nicht ein geringes auf die reise gen Riga gewendet und
gereuete ihme solchs alles nicht, dieweile ers gut mit den
landen gemeinet, und vordriesse ihme das man solchs zu
keinem andern dancke aufnehme. Und das die herrn mei-
neten, es soltens die Lettawer umbsunst thuen, wehre auch
nichts. Und solten die herrn von sich sagen, worumb sie
wolten das man ihnen die hulfe leisten und thuen solte, ob
sie darfur in dem zukunftigem leben ihren lohn [dafur] er-
warten solten. Und begehrete demnach die ursachen zu
wissen, wie und in welchem er von den gehaltenen hendeln
zu Riga abgetreten. — Und ist also in seine kammer von
den gesandten gegangen.

Die gesandten aber sich beredet und wegen des h. ertz-

bischofs und stadt Riga dieser bescheit gegeben, wie das die herrn in keinem bosen gemeint gewesen ihre supplication der kon. mt. zu ubergeben und ist in ihrem synn nicht kohmen das sie i. f. dt. beschuldigen ader gegen die kon. mt. wolten vorhasset machen. Dan es mehr die noth dieses langwirigen handels vorursachet. Beten derhalben, das i. f. dt. solichs in allem besten vorstehen und aufnehmen wolte. Was aber die ursachen betreffend i. f. dt. zu eroffnen, hetten die gesandten keinen - bevelich sich zu ercleren, mustens derhalben an die herrn und die ihrigen zuruckbringen.

Die gesandten aber des h. meisters sich auch allenthalben entschuldiget und sich erboten das sie alle zeit i. f. dt. rath gevolget, wie sie dan nochmahln das thuen wollen, hetten auch von ihrem h. bevelich sich uf mittel mit i. g. und den andern herrn und stenden zu bereden und zu schliessen. Dieweiln aber die abgesandten des ertzbischofs und der stadt keinen bevelich hetten, musten sie es auch also beruhen lassen. — Und seind also diese hendel den tagk sehr spethe in die nacht dabei vorblieben.

Volgents dingstags *(Nov. 25.)* frue seind die gesandten in des h. ertzbischofs herberge gewesen und haben die ritterschaft erwartet. Wie aber niemants kohmen, ist von diesen des woiwoden hendeln geredt worden. Und haben die gesandten der stadt Riga des h. woiwoden werbung an sie zu Riga gethan vorgeleget und daraus erweiset das die lande sollen unter einem heubte dem konige unterwerfigk sein, die andern lande aber wie glieder freunde brueder und gesellen sein. Nach solichem ist vor rathsam angesehen, das es dem woiwoden solte vorgelegt werden und darauf die ercleruug erfolgen, das es keiner andern gestalt von den herrn und underthanen aufgenohmen ader vorstanden sei worden, wie es auch die herrn noch nicht anderst vorstunden ader willigen konten. — Und ist von beider herrn gesandten angetzeigt worden wie das sie zu der kon. mt. hinaufen zu gaste zihen

und [illegible] so die gesandten der stadt Riga nicht gebeten. seind also der herrn rethe von einander gangen.

Und seind die herrn [illegible] mit die gesandten der stadt Riga [illegible] und ander [illegible] zum konig zu [illegible] und [illegible] worden. welches gewesen [illegible] den [illegible]. Wie nun die herrn abkomen, haben die gesandten der stadt Riga an den h. ertzbischof sowol h. meister geschicket und sich erkundigen wollen wie die kon. mt. den herrn [illegible] die gethane supplication [illegible] gegeben. zu gleichen dabei lassen vormelden, das man der nation halben [illegible] einen gewissen bescheid erlangen. Ist ihnen zur antwort worden, das die kon. mt. sich kegen dem h. ertzbischof selbst persoenlich alles guten erboten, und vorhoffet s. f. dt. einen guten abscheit zu bekomen. hette auch seine secretarien an den untercantzler darumb anzuhalten abgeschicket. Der nation halben wehre in der handlung allbereit gedacht. wolte es auch nochmahln in kein vergessen stellen. Und ist des tags dabei vorblieben.

Mitwochs [illegible] seind von beiden herrn zwo personen und wegen der stadt Riga der h. syndicus an den woiwoden wiederumb i. g. der herrn resolution eintzubringen abgefertiget worden. Und ist ungeverlich diese meinung gewesen. wie das beide herrn und stadt Riga mit grossem schmertzen vornohmen das i. f. dt. durch ihre supplication an ihrer ehr angegriffen und vorletzt seind worden. Und wusten sich gar nicht zu berichten. das ihre supplication dahin zu deuten sei und haben in derselben der kon. mt. ihre eusserste noth mussen zu erkennen geben. auf das sie dieser hendel ein mahl ein ende mochten bekohmen. Beten derhalben, i. g. wolten sie in dem entschuldigt nehmen. Was aber den heubtpunct wegen der subiection antreffend, hetten sie den nicht anders dan wie er zu Riga gewilligt alhier auch also solte gesucht werden vorstanden und sonderlich nachdem i. f. g. werbungen, an die stadt Riga gericht gewesen

und geschehen, solichs mitbrechte, wie dan das original *(No. 823)* daselbst vorhanden und ihme vorgelesen ist worden. — Und hat der h. woiwode die gethane entschuldigung in gnaden und gutem augenohmen und angetzeigt, das er von der kon. mt. nebenst mehr vorordenten rethen bevelich hette an die herrn und stadt Riga zu brengen, und konten diese dinge allzumahle mitigiret werden. Und wehre sein begehren, das die herrn ihre vorordente rethe nebenst der stadt Riga gesandten, wan die vorordenten der kon. mt. rethe zu ihme kohmen wurden, wolten absenden. Welichs die vorordenten wiederumb an die herrn zu bringen sich erboten. Und ist solichs den herrn und gesandten wiederumb einbracht und dabei beruhen blieben.

Desselben mitwochs zu nachmittage der dechant zu den gesandten kohmen und wiederumb seiner sachen halben anregung gethan. Ist ihme zur antwort gegeben, das man nochmahln mit den Preussischen gesandten reden wolte und hören was sie bei dem h. ertzbischof ausgerichtet: segen auch vor rathsam an, das er sich selbst an die Preussigische (*sic*) gesandten vorfuegete und alle gelegenheit von ihnen vornehme. Und so es immer geschehen kan, wollen die gesandten bei dem h. ertzbischof allen mueglichen vleiss vorwenden, auf das man eine gewisse zeit in welicher die reformation mag vorgenohmen werden erhalte.

Desselben tags die gesandten ufs rathaus schickten, [sich] angeben lassen, das sie einem e. rathe etzliche werbungen antzutragen hetten, baten derwegen ihnen zeit antzusetzen wan es einem e. rathe gelegen sie zu horen. Worauf ihnen von dem h. burgermeister zur antwort worden: er solichs dem gemeinen rathe wolte ankunden lassen und solten die gesandten darauf forderlichen bescheit bekohmen. Ist ihnen also hernach angetzeigt worden, das sie volgents donner(s)tags frue solten fur einem e. rath erscheinen.

Donnerstags frue den 28 (*l.:* 27) novembris dem zuvolge

d. [illegible] d. [illegible] d. Jonan zum Bergen an einen e. rath [illegible] die [illegible] in irer rathstuben in [illegible] und residenz. im gleichen auch den d. [illegible] und [illegible] eingeschrieben vor sich funden und [illegible] begrussung glückwunschung und erbietung [illegible] wegen [illegible] e. raths der stadt Riga ihnen vorneuden. [illegible] der stadt Wilda sich [illegible] zu berichten wie die Vilnischen und Rigischen kauf- und handelsleute fur [illegible] und freie kaufmanschaft von vielen jahren her . [illegible] das die Vilnischen zu Riga und wiederumb die Rigischen zur Wilda ihre hendel und gewerb treiben muegen, gehabt, darin den Vilnischen zu Riga niemahls einiger indracht zugefuget. [illegible] in dem auch bei ihnen zur Wilda gleichen gehalten und den ihrigen daselbst ihre hantirung ebenmessigk unangefochten gelassen werden solle[n]. So kehme aber einem e. rathe der stadt Riga wieder zuvorsicht von den ihrigen clagweis fast vielfaltig bei. was bei ihnen zur Wilda solicher altergebrachten gerechtigkeit zuwiedern ihren kaufleuten die freie kaufmanschaft ofte nicht gestattet werde[n]. Welichs. nachdem dan solichs ein ursprunck und ursach aller beschwerligkeit. die stadt Riga aber die zeit hero gantz gerne gute nachbarschaft freuntschaft und zusammenhaltung geheget und niemahls gestatet ader einfuhren lassen das den Vilnischen kaufleuten ichteswas wieder das alte, des sie sich mit billigkeit zu beclagen. wiederfahren sollen und dan zu erhaltung freuntlichen willens und nachbarschaft erspriesslich das darin keine neuwerung eingefuhret: baten derwegen hierin das einsehen zu haben damit sich die ihrigen des hinfurder mehr nicht zu beclagen und inmassen sie es auch zur Vitebeke und Pollotzko gehabt *(add.:* und) die Vilnischen zu Riga ungehindert haben, also auch was den ihrigen zur Wilda frei gewesen also gelassen und in dem gleicheit gehalten werde, weliehs sie also wegen ihrer obern in bevel gehabt i. w. antzutragen, zuvorsichtigk, i. w. sich dakegen mit beantwortung

ıd abschaffung aller gebure wurden vorhalten und die alte
.te nachbarschaft hegen. Worauf sie antworten nach wie-
rholung der sachen und erlangter erclerung, das die freie
ındtirung mit (*l.:* nit) uf die jahrmarckte allein dan jerlich
ırchs gantz jahr gemeint: weiln die sachen ferners beredens
ıter sich zu pflegen bedurften, die gesandten der stadt Riga
ıs geringen vortzugs kein beschwer tragen wolten, solten
m forderligsten mit freuntlicher antwort begegnet werden.
e also noch ein weil aufgehalten und mit allerlei confect
ıd gedrenck gutlich tractiret, und sich vornehmen liessen,
› sich nicht zu berichten einige clage fur sie deshalber
ıhmen sein, wolten aber nichts anders und liebers dan
euntliche gute nachbarschaft, auch wieder das alte nichts
ırhengen ader gestatten, des man sich gentzlich solte zu
n(en) vorsehen. Damit die unsern von sie gescheiden, der
ıtwort zu erwarten.

Desselben tags eben auch der zeit zu morgens frue der
woiwoda von den herrn und gesandten der stadt Riga
›beten und begehret, das sie die ihrigen an i. g. abfertigen
ɔllen. Und seind hierzu vorordnet gewesen Johannes Tastius
egen des ertzbischofs, Michel Brunnaw wegen des h. meisters
ıd der syndicus von Riga, die sich dan alsbalt zu dem h.
ɔiwoden begeben und ihn in seinem hause nicht antroffen,
ın er zu schloss an den konig aufgefahren, und haben vor
:h Munxinski gefunden der sie angeredt und angetzeigt,
ie das s. g. h. bei der kon. mt. etzliche geschefte gantz
lend zu vorrichten gehabt, sunst wolte er personlich mit
n gesandten aus bevelich kon. mt. geredt haben. Er hette
aber ihme den gesandten antzutzeigen auferleget. Erstlich,
ıchdem er der woiwod ein cantzler des grossfurstenthumbs
ettauwen wehre und diese sachen bis daher durch die Let-
wischen rethe wehren berathschlaget und behandelt worden,
ehre ihme auch von denselben rethen auferleget aus be-
hlossnem rathe mit der kon. mt. willen diese antwort zu

gehen. Anfenglich [illegible] sie das diese handel sich sehr verweilet hetten, nun aber dieweiln die kon. mt. ihren wegk und reise nach der Lumbsen zu die cron Polen und stende nemmen wolte, were die kon. mt. und Lettawschen rethe vor iren abzugk zu, das die herrn und gesandten zum ende eilen mit diesen sachen konnten. Dan i. kon. mt. bedacht anzufangen sonnabent Nov. 29. die glocke 4 vor tags sich im namen gottes uf den wegk zu begeben und hette i. kon. mt. diese handel bei sich gantz gnedig vleissig und wol erwogen und befunden, das diese sachen zwischen den Lettawischen rethen und den herrn samt den gesandten zu Lifland durch das wort incorporatio sehr aufgetragen und disputirlich gemacht worden, welchs dan gantz vordriesslich. Und hette demselben punct nachgedacht, wie etwan eine medicin konte erfunden werden, mit welcher die gemuether der Lettawer und Liflender voreiniget wurden. Und sege kein ander mittel als dies, das in der schrift so die kon. mt. letzlich haben ubergeben lassen das wort nicht solte gedacht noch gesetzt, sondern solchs mit der einleibung nebenst dem gantzen handel an die cron Polen solte vorwiesen werden. Die profession aber kegen i. kon. mt. wegen der unterwerfung solte von den herrn und gesandten der kon. mt. in gemein uf ihren titel geschehen, vorhoffentlich, es wurden mit diesem mittel die cron und stend zu Polen zufrieden sein und desser leichter zu fernern handlungen bewogen werden. Und wehre keine andere ursach worumb die kon. mt. itzunt ihre reise an die cron Polen nach der Lumbsa vorgenohmen, dan das er wolle die gemuether der Hochpolen und Lettawer voreinigen und mit allen kreften dahin bringen das sie sambtlich durch gemeine ihre hulf die lande zu Lifland wollen beschutzen und vor dem feiend erretten. Und zweifelte i. kon. mt. gar nichts dran, es werde die cron Polen ihre macht zusamen bringen und mit ihrer hulfe die lande mit entsetzen. Auf das aber desser ehir und bequemer die sachen durch einhelligen vorei-

igung und beschluss muchten von i. kon. mt. mit den stenden
ı Polen und Lettawen ins wergk gericht und geendigt wer-
en, seind zu solicher reise die Lettawischen rethe nach der
umbsel zu vorreisen vorordnet, weliche diese beide punct in
evehl haben sollen: zum ersten sollen sie die stende zu Polen
es friedens, so zwischen ihn(en) und dem Muscowiter auf-
erichtet und sein ende in kurtzer zeit haben wurde, erinnern
nd was kegen dem Muscowiter von ihnen vortzunehmen sein
olle sich erkundigen: zum andern sollen sie der cron Polen
ie hohen und grossen beschwerungen der Liflender in weliche
e durch den Muscowiter gerathen und aus was unvorbei-
enckliehen ursachen sie genotiget sich der kon. mt. zu er-
eben und sich der cron Polen zu incorporiren *(add.:* be-
chten), wie dan solichs mit allen umbstenden vortzutragen
i, und darauf anhalten das die cron Polen soliche ge-
hehene subiection approbiren und bestetigen wolle. Es solte
ber itzet in omnem eventum dahin geschlossen werden, wiewol
es die Lettawer sich keinen zweifel machten das (*add.:* wan)
e lande zu Lifland sich der kon. mt. als dem grossfursten-
ıumb Lettawen underthenig gemacht, das von der cron Polen
liche subiection wurde approbiret werden, idoch wan solichs
n der cron Polen abgeschlagen und die subiection kegen
ettawen geschehen von ihnen nicht approbiret wurde, solte
eichwol die subiection der Liflender kegen den Lettawern
: nunc et tunc sein und pleiben und also Lifland kegen die
ettawer als under die voreinigten underthanen sich vorhalten
ıd itzunder dasselbe also williger und volntziehen. Da aber
e herrn und stende zu Lifland die subiection der gestalt
ie vorhin vormeldet itzet nicht leisten wurden, hat der
ettawische stand und rethe von der hulfe und beistand
fentlich protestiret. Dan solten sie ihr bluet leib und leben,
ıch all ihre wolfart kegen den feiend umb Liflands willen
die schantze setzen, wolten sie auch dargegen, wie sie es
cht unbillich erachteten, auch ihr wirdig lohn haben und

empfahen. Und haben sich die Lettawischen rethe ercleret, das es dem Lettawischen schatze albereit 7 tunnen goldes gekostet hette, ahne das sich der h. woiwod von Trockum vornehmen lassen, das es ihme wegen vorgangner aufrustung allein 3000 schock gekostet, die er darumb gespillet. Und wan die subiection wie obgerurt die herrn und stende der kon. mt. geleistet und beschworn: (*add.*: dan hetten sie) ihrem konig nicht wie einem bilde die ehre (zu) geben, (*add.*: sondern) dem gehorsam (zu) sein, [sondern] auch alles was i. kon. mt. in den landen zu thuen gebōte und bevōle dem also getreulich und vestiglich nachzuhangen. Es wehre aber die kon. mt. nicht eine soliche obrigkeit wie der Muscowiter, der da seine unterthanen per volo et jubeo regirete, sondern (die) viel mehr das zu befordern gern segen und wolten was ehrlich christlich und den landen erspriesslich wehre, welichs also von diesem allem durch die kon. mt. gewilliget und durch die Lettawischen rethe voreiniget. — Und zeigte deshalben an, das die herrn und stende hierauf sich muntlich ercleren solten, dan der konig diese beide tage uber noch den hendeln obsein und der gewarten wolte.

Und seind also volgents obgedachte vorordente der herrn und gesandten wiederumb zuruck an die rethe und gesandten, so in des h. ertzbischofs herberge bei einander gewesen, kohmen und der kon. mt. durch den Munxinski erclerten willen mit vleiss einbracht und referiret, wie oblaut. Worauf des h. meisters vorordente solichs ihrem herrn anbringen wollen und darauf gleichwol des h. ertzbischofs bedencken gefordert.

Und haben die rethe des h. ertzbischofs sich mit dem h. ertzbischof beredt und diese ihre meinung einbracht, das i. f. dt. unnotigk erachteten, das hinfurt mehr von diesen dingen zu disputiren sei, dieweiln er vorhin entlich geschlossen und austrucklich ercleret habe, das er in die subiection kegen Lettawen nicht willigen konte. Und befunde auch aus der kon. moderation, das die sachen noch in vorigen terminis

stunden, und wehre der gantze effect, dàs man sich den Lettauwern unterwerfigk machen solte: dan es mit der angehaften condition genugsam angetzeigt wurde, das die purification die herrn und lande obligirete[n] und an Lettawen brechte[n]. Wan nuhn die Polen solichs vornehmen wurden, konten sie eben vorwenden die ursachen, worumb Lifland nicht antzunehmen wehre, dan sie sich an Lettawen geschlagen: wurden also die lande durch soliche puram obligationem keines schutzes gewiss gemacht. Und hette sich der h. ertzbischof wol vorhoffet, es solte[n] andere erclerung auf mehre artickel geschehen sein, als mit der stadt Riga, der appellation, item der constitution des regiments, vorordnung eines burggraven und wàs des dings mehr. Und eben wie in dem heubtpunct der h. ertzbischof nicht willigen konte, also sei ihme auch zum hochsten beschwerlich unter denen allen einen zu willigen. Es hette aber i. f. dt. von der kon. mt. und andern ortern her bessere vortrostung und vorhofft(e) die sachen solten ufn andern wegk gerichtet werden. Und wolte i. f. dt. sich auf dies vorgeben kegen die kon. mt. entlich und beharlich ercleren, das sich i. f. dt. nebenst ihrem ertzstift und underthanen wolle gantz und gar der kon. mt. und cron Polen bevelen und commendirt sein lassen. Und wolte sich alles gehorsams von dieser zeit an bis auf entliche vorgleichung, weliche sich i. f. dt. vorhoffen die kon. mt. werden weiter bei der cron Polen die sachen befordern, das sie angenohmen und darauf die hulfe den landen zu Lifland thuen mochten, (*add. etwa:* bevleissen). Auf das auch i. kon. mt. ihrer f. dt. unterwerfung mitler weil eigentlich vorsichert, wolle i. f. dt. der kon. mt. durch handstreckung dies also bis auf fernere voreinigung angeloben, auch bitten, i. kon. mt. wollen die Lettawer so den landen zu Lifland mit eidespflichten des schutzes halben vorbunden dahin ermahnen und bewegen, das sie alle ihre macht zusammen brechten und die lande kegen den feiend damit entsetzten. Vorhoffte sich auch,

die kon. mt. werde diese seine unterwerfung und commendation also annehmen und schutzen. Do aber es jhe nicht geschehen konte, muste i. f. dt. gott die sachen bevelen, dan die etwas beschwerlichs wegen der Lettawer zu willigen kein bevelich habe. Und sei dies seiner f. dt. entliche schliessliche und vorharliche meinung, und wolte auf dies der kon. mt. entliche erclerung bitten und hiermit alle disputirligkeit abschneiden.

Hierauf des h. meisters gesandten ihre entliche meinung dieser gestalt den gesandten der stadt Riga eroffnet, das m. g. h. meister vornohmen wes der h. ertzbischof gesinnet wehre, dabei er gedechte zu vorharren, auch was die gesandten alletzeit wegen der subiection kegen Lettawen sich ercleret. Nuhn wehre i. f. g. in dem bedruck, das die es in die lenge nicht mehr aufhalten konte und muste die hohe noth und gefahr ansehen, auf das seine underthanen nicht in dem jammer und elend beligen blieben. Und vorsege sich zu seinen lieben underthanen aller trew und dienstes, wolte derhalben gantz gnedig gesonnen haben sie i. f. g. ihren treuwen rath mittheilen wolten, wie dan i. f. g. bedacht die h. gesandten an sich zu fordern und dies ihnen vortzuhalten. Do es aber itzt nicht gesein konte, baten sie die gesandten mit ihrer erclerung stille zu halten und soliche dem h. meister ein(zu)bringen.

Hierauf die gesandten geantwortet, das sie sich in diesem handel gantz vleissig kegen i. f. g. und den gantzen landen verhalten, das sie nicht hoffen i. f. g. sie beschuldigen konten: hetten auch keine andere mittel und wege uf vorloffne handlung konnen finden noch bei sich bedencken, dan wie dieselbe zum oftermahln von ihnen rathsweis an die herrn wehren anbracht worden. Erboten sich auch nochmahln dahin zu trachten auf das nichts vorweislichs noch beschwerlichs, des sie kein bevelich hetten, zu willigen ader zu schliessen. Und wolten ihre meinung des h. ertzbischofs rethen sowol ihnen selbst alsbalt einbringen lassen.

Und seind demnach die rethe des h. meisters an die ertzbischoflichen rethe getreten und durch den cumbthur von Duneburgk lassen antzeigen, wie das ihr g. herr des h. ertzbischofs meinung stracks dahin gerichtet sein vornohmen, das i. f. dt. der kon. mt. als eim grossfursten zu Lettawen die subiection uf den fall, wan sie von der cron Polen nicht angenohmen wurde, nicht bekennen ader willigen wolte: wie auch sie vorstanden, das die gesandten der stadt Riga des etwas zu geschehen annehmen konten. Nuhn wusten i. f. g. nicht, aus was ursachen i. f. dt. ob solichem so strack hielten, und musten es dafur achten das es i. f. dt. an keinem gelde proviant geschutz kraut und loth als auch an andern noturftigen dingen nicht mangeln muste und das i. f. dt. etzliche andere vortrostung wegen der subiection kegen der kon. mt. und cron Polen vieleicht hetten, welichs i. f. g. gantz und gar unwissend. Und muste das bekennen, das i. f. g. den landen zum besten all ihre barschaft angewendet und entschepft wehren: musten auch bekennen, das sie itzunt mit noturftigen dingen ihre eigne heuser und stete nicht (zu) vorsorgen vormochten, auch diejenigen so er in besetzung derselben gelegt hette mit keinem gelde wuste ader konte betzahlen. Wie auch die kriegsleute, die er in der vehde gebraucht und noch nicht betzahlet, ihn uberliefen und ihre betzahlung mit grosser beschwerung forderten, wehre ihme ein grosses hertzeleit austzureden. Viel mehr sei ihme ein gross creutz etzliche jahr hero gewesen, das er seine underthanen, wie ers gerne gesehen, mit der innerlichen Liflendischen macht (*add.:* nicht) hette erretten und vorthedigen muegen, da er teglichs das weheclagen hat in seinen ohren hören mussen, das die kleinen kinderlein von ihrer eltern leiben gerissen und jemmerlich von dem feiend seind ermordet und umbracht worden, ja das auch die lieben eheleute, beide edel und unedel, von einander hinwegk gefuhret, die junckfrauwen und megde geschendet und umbracht worden: das billich i. f. g. solichs an ihr hertz

reden, das sie nunmehr solchs wiederumb gewertig sein solten und die dingen der ritterschaft und underthanen in ein gewisse [illegible] setzen. Darumb ihn seine conscientz dahin dringe und das das [illegible] himel am jungsten gerichte [illegible] schreien mag, die alle die mittel der errettung nicht allein zu suchen sondern auch zu willigen sich vorlassen. Er wolle aber zu keiner trennung i. f. dt., der stadt Riga oder den landen hiemit ursach gegeben haben. Dan es ime unmueglich sich lenger aufzuhalten und seine underthanen zu [illegible]. Und wehre demnach bedacht, der kon. mt. auf vorgeschlagene meinung als einem konig zu Polen und grosfursten zu Littawen im nahmen gottes sich zu ergeben und wuste, die kon. mt. wurde die lande nicht vorseumen besondern sie entsetzen: mit der bitte, i. f. dt. werden solich sein vornehmen auf den eussersten nothfall ihnen (*l.*: ihme) nicht vorargen noch anderst vorstehen. Und wolte gleichwol sich aller gute kegen i. f. dt. sowol gegen die stadt Riga aller gnaden erbotten haben.

Und sind dieses vorgebens halber die ertzbisch. rethe zu dem herrn sich ferner deshalben zu bereden in die cammer und die gesandten der stadt Riga ausgetreten. Und haben die rethe widerumb i. f. dt. wolmeinends[15]) bedencken wie volget eingebracht: wie das der h. ertzbischof vorhoffet, es wurde der h. meister sambt den andern stenden der land zu Lifland sich dessen vorhalten, das daraus keine trennung solte sein gevolget, dahin er alletzeit sein rath und furstliche wolmeinung gewendet und sich gentzlich darauf vorlassen. Und wusten sich eben wol i. f. dt. zu berichten, das sie gott bessers in den unvormuegen beengstigung und trubsal se(s)sen jo so tief wie der h. meister, und wehre ihme sein ertzstift mit seinen underthanen von dem feiend gantz jemmerlich vorterbet und in grunt unterbrochen, das s. f. dt. diesen schaden

---

[15]) *Mit diesen Worten endet das vorhandene Conceptfragment.*

nicht allein dan viel mehr auch derjenigen, so ihme sein stift beschutzen solten, vorderb und schaden fulet(en) und leiden musten: das derwegen nicht allein der h. meister sich des zu beclagen und darin uf ein andern wegk zur besserung dencken musten. Derhalben ihm auch gantz offen stunde ahne vorweis mittel der errettung zu suchen: er hette aber mit keinem geringen schmertzen und wehemut vornohmen, das durch die vorgeschlagene wege der kon. mt. auf die subiection der Lettawer lautend solte eine sonderung und trennung eingegangen und den landen zu schaden vorursacht werden. Do aber, wie er sich nicht vorhoffet, das des h. meisters vornehmen wehre, muste er es also geschehen lassen, hielte es aber dafur das damit dem ertzstift und den gantzen landen wenig gedienet sei und konte i. f. dt. mit nichten von ihrem vornehmen und ubriger erclerung abstehen, dan sie des wegen ihrer underthanen und landsassen nicht mechtig. Wolten derhalben sich der kon. mt. und cron Polen commendirt und bevohlen sein lassen bis so lang sie die erclerung derselben bekohmen, und vorbote ihm auch das bedencken sich mit den Lettawen eintzulassen, dieweiln die Hochpoln die gepflogene handlung mit den Lettawen geschehen nicht annehmen wurden, auch das es alletzeit offen sich nach bekohmener erclerung der Polen an die Lettawer zu schlagen. Es wolte aber der h. ertzbischof alletzeit dem h. meister nichts weinigers wie vorhin ein guter nachbar und freunt sein.

Die gesandten der stadt Riga sich hierauf ercleret: was durch die vornotelung der kon. mt. vorhin und auch itzt durch die gesandten der herrn und stadt von dem h. woiwoden entlich vorgegeben, sei ihnen nichts wenigers wie m. g[sten] h. ertzbischof antzuhoren gantz wehemutigk, und hetten sich wol vorhoffet, es solten i. f. g. bei dem h. ertzbischof und gemeinen stenden und stadt Riga in den vorloffenen rathschlegen und de(r)n ausganck (*add.:* sich) gnedig ertzeigt und vorhalten haben. Und wehre ihnen wie den underthanen

gantz schmertzlich das angetzeigte unvormuegen zu vornehmen. nicht allein erschrecklich sondern gantz umb angetzeigter gefahr willen sorglich. wolten aber ihren herrn als die underthanen die es gerne gut segen nichts liebers von gott bitten, dan das es umb i. f. g. und den landen einen glucksaligern zustand hette. Und konten wegen der subiection an die Lettawer sich keines andern dan wie vorhin geschehen ercleren und hoffen dannochst nicht. das i. f. g. sich in jenige beschwerung. so wieder die wolfart der lande zu Lifland sein wurde. sich bewegen lassen. Da aber i. f. g. in angetzogenem bedruck bleiben solten. wolten die gesandten nicht liebers, dan das der h. ertzbischof und stende die wege und mittel unvorweislich treffen mochten. das niemants dadurch unglucksalige vorenderung wiederfahren mochte[n]. segen aber nicht wie das durch dies mittel der subiection an Lettawen ihnen gedienet noch den landen geholfen sein mocht und erachtens dafur. das es viel sicherer gewisse vortrawliche hulfe zu errettung antzunehmen dan uf unvormuegene und schedliche hulfe zu vortrawen. Und da die Lettawer ihre geschworne hulfe und schutz mit aufrustung und wiederstand kegen den feiend (*add.:* wenig) sehen lassen, wehren die armen lande in solichen grossen vorderb numehr gekohmen. Erboten sich die gesandten nochmahln, das sie ihren g[sten] f. und herrn gantz getrew und von hertzen rathen wolten auf ehrliche mittel des schutzes zu trachten, auf das keine servitut und, umb der posteritet willen, eigenschaft ervolge, (und) sich der vorigen berathschlagung wegen der kon. mt. und der kron Polen unterwerfigkeit vorhielten. Es solten aber die herrn zu der stadt Riga aller trew und gehorsams sich zu vorsehen haben.

Auf dies des h. ertzbischofs und gesandten der stadt Riga vorgeben des h. meisters vorordenten wiederumb angetzeigt, das ihr g. f. und h. viel lieber andere mittel und wege, durch weliche die lande und underthanen solten gerettet sein worden, eingegangen und befunde er aber derselben keine itzt

rhanden. Und steckten die lande in der hochsten und
sserten beschwernuss und vorlust, das er nicht wuste wie
dieser hochsten noth und gefahr sie anderst dan durch
es mittel zu erretten wehren, und sei derhalben i. f. g.
ine ursache zur trennung und wolte sich gantz und gahr
r kon. mt. auf vorgeschlagene mittel der unterwerfung
tergeben, vorhoffentlich, es werde der h. ertzbischof und
dt Riga mit solichem kein beschwer haben. — Und wie
e rethe und gesandten nach dieser gehaltenen unterredung
eil ufgestanden, haben die gesandten der stadt Riga ge-
ten, die ertzbischoflichen Preussischen und h. meisters rethe
lten sich unbeschwert finden lassen und der gesandten
dencken auf die vorige handlung gericht anhoren und
nehmen.

Es hetten die gesandten beschwertes gemuethes des h.
isters auf die vorige vielfaltige underthenige und getreuwe
redunge erwegung und schliessunge vornohmen, wie das i.
g. uber hoffnung auf die geferliche condicion der anneh-
ing von der cron Polen und purae obligationis der Lettawer
r subiection halber bei sich entschlossen und bei der kon.
. furtzustellen willens wehre, sie aber die gesandten vor-
iege ihrer habenden vulmacht mit allen treuwen und ernst
rtzu gerathen, das man zu errettung Liflandes [die kon.]
cron Polen nebenst den andern herschaften vormahnen
d in aufrustung kegen den feiend bringen solte durch das
ttel, daraus kein gefahr zu vormuethen. Und sei viel besser
ehren unter dem creutz unter zu liegen als durch kleine
d weinige hulfe sich in servitut und dienstbarkeit zu bringen,
d konten ihres theil(s) nicht in die geferliche des h. meisters
biection kegen Lettawen willigen. Weiln aber der lobliche
terliche orden vor etzliche 100 jahrn die stadt Riga mit
en dominiis proprietatibus possessionibus libertatibus und
dern bis auf itzige zeit durch vorleihung des Romischen
chs, so fern ihre gerechtigkeit daran ist, in ihren gehorsam

und schutz gehabt und itzt aber von dem Romischen reich an die kon. mt. gebracht und vorendert werden. idoch ihnen unwissend durch was bescheit: als wissen sich die gesandten wegen der stadt Riga aus ihrer vulmacht zu erinnern, das sie gutwillig dem h. meister folgen wollen wie vorhin in gebuerlichen sachen geschehen. Da aber. wie sie vormerckt. i. f. g. von der stadt und landen als ein belebenter landesfurst des reichs ahne ihre bewilligung sich abgeben wolten. konten i. f. g. wol erwegen. das sie des wegen der underthanen der stadt Riga nicht mechtig. und vorhofften sich. da i. f. g. sich an die kon. mt. mit der vorigen der Lettawischen ergebung und volgenden der cron Polen ercleruug sie vorlassen und durch handlung abtreten wurden. das i. f. g. ihnen solichs zeitlich zuvor kunt thuen und vormelden wurden. Solte aber uber solichs alles ihr der gesandten trewhertziger rath uf des h. meisters beschwerliche ercleruug ausgeschlagen und nicht geachtet werden. (*add.:* wolten) sie den h. ertzbischof als denjenigen deme es an der stadt von Riga gelegen underthenig vormahnet (und) erinnert haben. das i. f. dt. auf des h. meisters vorhaben die stadt sich bevohlen lassen sein wolle. Die gesandten aber theten sich offentlich und solenniter kegen den h. meister und der key. mt. lehen halben als underthane des reichs sicherlich vorwahren. das sie ihrer key. mt. an ihren hohen regalien und lehen sowol der stadt Riga an ihren erworbenen grunden eigenthumben und besitz sambt ihrer jurisdiction gerechtigkeiten und freiheiten vom hochsten zum geringsten hiedurch wegen diese(r) des h. meisters subiection wollen eingerumt nachgegeben ader aus vorigem stand und gebrauch in vorenderung gebracht haben wollen. Und da uber zuvorsicht von dem h. meister etwas praejudiciale, wie es auch sein mag. hiergegen gewilligt und eingegangen, das der stadt Riga wegen key. mt. lehen und obrigkeit sowol der stadt Riga eigenthumblichen grunden zubehorungen marckten gericht gerechtigkeiten, auch wegen all ihrer interesse(n) und

he so sie belangend ihrer stadt beschwerung haben,
ausgenohmen, wurden von dem h. meister angegriffen,
nderung gebracht ader dakegen mit der kon. mt. etwas
vel clam per(*l.:* prae)judicialiter gehandelt: wolten
rmit offentlig und solenniter protestiret bedinget und
alles und ides wiedersprochen haben. Und baten
, die Preussischen gesandten sambt des h. ertzbischofs
solichs wolten in frischer gedechtnuss nehmen, wie sie
leicher gestalt solichs des h. meisters rethen als s. f.
ıechtige[r]n wolten angekundiget, sunsten aber sich
ebuerenden gehorsams als underthanen eignet erbo-
ben.
ərbei es die Preussischen rethe also vorblieben lassen.
sandten des h. meisters an sich genohmen, solichs an
ıerrn zu brengen, die vormahnung aber dabei gethan,
gesandten der stadt Riga sich aller getrew und ge-
s wurden gegen i. f. g. vorhalten.
hat volgents der h. meister durch Matties Heurader
andten zu sich fordern lassen und ihnen vor das gehor-
rscheinen durch den cumbthuren von Duneburgk danck-
gethan. Und wiewol i. f. g. andere geschickte leute
weliche i. f. g. meinung den gesandten antzeigten, so
.ber i. f. g. das es durch seine, des cumbthurs, person
ıen solte und angetragen werden. Er bete aber, es
die gesandten solichs zum besten halten und die
besser dan wie ers abreden konte vorstehen, und hat
dlich vortzelet. Nachdem (der) h. meister in seine
g getreten, habe er all ungluck und die lande in
gefahr des kriegs bekohmen und am gelde den vor-
vorhanden gewesen dahin gewendet, das er die lande
ıter und knechte gerne wiederumb hette erretten wol-
ıd wie er vormerckt, das die lande dem gewaltigen
wiederstand zu thuen zu gering und unmechtig worden,
r solichs der key. mt., churfursten und stenden des

reichs (*add.:* angezeigt,) mit allem vleiss umb hulf und beistand gebeten und vormahnet, auch darbei die grosse tirannei und grausambgkeit, weliche der feiend an dem christlichen bluete geubet, gantz clechlich und erschrecklich vormelden und vortzeigen lassen und dies nicht ein dan zum oftermahln mit grossem schweren unkosten bey der key. mt. und dem reich bitten und suchen lassen, und wehre in der gewissen hoffnung gewesen, die key. mt. und das reich die lande nicht trostlos (*add.:* gelassen,) dan entsetzt und nit vorseumet solten haben. Es hetten aber i. f. g. daher nichts bekohmen und wehre auch das geld, so vom reich zu erlegen gewilligt, nicht kohmen. Wie i. f. g. nuhn gesehen, das die lande daher nichts zu erfrowen unde gleichwol die gefahr und noth jhe lenger jhe grosser worden, sei i. f. g. vor 2 jahrn vorursacht sich an die kon. mt. zu begeben, der lande noth zu eroffnen und umb hulf zu bitten. Wie aber soliches alles erlangt und zugegangen, wusten [sich] die gesandten wol. (Er) vorhoffet, es solte die hulfe vormuege des schutzhande(l)s statlicher geleistet sein worden: aus was ursachen aber dem keine volge (ge)schehen, muste i. f. g. gott heim stellen, daraus den landen nicht ein geringes ungluck entstanden. Wie auch daraus der Rigische handel vorgenohmen, des hetten sie sich als diejenigen die mit bei dem handel gewesen genugsam zu erinnern. Daraus dan ervolget, das dieser handel der subiection erspressen wehre[n], und befunden i. f. g., das diese hendel fast in die lenge disputirt und gantz geferlich aufgetzogen worden. Und wehren i. f. g. itzunt in der wehemuth und angst, das sie beinha nicht wusten was sie hierin thun und eingehen solten, konten es aber ihrer gelegenheit nach nicht rathen den handel abtzuschlagen: dan i. f. g. gelegenheit wehre, das sie kein geld hetten damit sie ihren furstlichen tisch ader mit kleider ihre eigne diener konten vorsorgen, ja wehren auch des vormuegens nicht, das sie ihre heuser und stat mit kraut loth geschutz ader andern noturftigen dingen vorsehen

och vorsorgen mochten, geschwigen, das er die ehrlichen
delichen leute so noch uf den heusern vorhanden mit seiner
gnen macht solte entsetzen und retten konnen. Und da i.
g. vorhin funf ader sechs tausent pferd ins feld gebracht,
ett er itzt nicht 300. Aus solichem unvormuegen sege i. f. g.
e noth an und konte es numehr vor gott nicht vorant-
orten, das er seine underthanen solte vorseumen und die
nschuldigen kinder frauwen und junckfrauwen umbringen
nd schenden, ja auch man und weib vorfuhren und todten
ssen. Wie dan auch die gesandten vorhin durch i. f. g.
ehren berichtet worden, das die ritterschaft und stete in
rer eussersten beengstigung und nothen nicht lenger ihres
nvormuegens halber stehen noch pleiben muchten, dan viel-
ehr dahin trachteten, wie sie mochten gerettet werden:
arumb auch die kon. mt. underthenig und bitlich ange-
llen, welichs vornehmen i. f. g. so gantz unbillich zu sein
cht erachten konten, aldieweiln i. f. g. ihre unvormuegenheit
e zu retten bewust. Was auch i. f. g. bei der kon. mt.
mbt dem h. ertzbischof und der stadt Riga bis daher ge-
icht, soliches hetten die gesandten sich auch zu berichten.
s befunden aber i. f. g. des h. ertzbischofs meinung und
th wol anderst gewandt dan wie es itzunt zu willigen notig
ehre, und wehren entlich bedacht, das sie sich, in massen
von der kon. mt. i. f. g. gerathen und auf mittel vorge-
hlagen, wolten der kon. mt. ergeben und underthenig
achen, also das i. f. g. der kon. mt. als einem konige zu
olen grossfursten in Lettawen ꝛc. wolte gehorsam und under-
enig sein, und hetten in diesem fall i. f. g. vornohmen,
ie das die meinung der gesandten der stadt Riga fast
it ihrer g. rethen des puncts halben uberein stimmen
lle[n]. Auf das nuhn die kon. mt. sehen mochten und desser
ir zu der hulf bewogen wurden, segen i. f. g. vor rath-
m an, das die gesandten wolten ihrer g. willen volgen
nd sich nicht in dem rathschlage absondern: beten der-

wegen, das die gesandten i. f. g. ihren getreuwen rath mittheilen wolten.

Worauf die gesandten sich beredet und volgents ihre meinung dieser gestalt i. f. g. wiederumb einbracht; das sie dasjenig so durch den h. cumbthurn vorgetragen der gestalt angenohmen gleich (als) wehre es von i. f. g. muntlich selbst geschehen und wusten wol, wie und welicher gestalt i. f. g. in ihre muheselige regirung gekohmen, was auch sie vor gebuerliche sorgfaldigkeit darin gehabt und angewandt, damit sie mehr beistandes bei der key. mt. erlangen mochten sich des beworben, zudem das sie auch ihren furstlichen leib nicht vorschonet und sich mit grosser geldspillung und aufrustunge an den feiend ihme sein vornehmen zu wehren gemacht hetten. Auch wehre den gesandten nicht unwissend, wasser gestalt der schutzhandel bei der kon. mt. von i. f. g. gesucht und erhalten worden, vor welichs alles sie i. f. g. billich underthenigen danck sagten und umb i. f. g. hinwiederumb mit allem ihrem eussersten vordieneten, und zweifelten nicht, da durch denselben vleiss und muhe die hulfe also wehre zu wege gebracht, es wurden die lande dadurch errettet und behalten plieben sein. Und hetten die gesandten i. f. g. weheclagen und unvormuegenheit mit grosser wehemuth und erschrecken vornohmen, wolten aber es dahin vorstanden haben, das es dem lieben gott also gefelligk, der es aber nach seinem willen, wie sie auch darumb theten bitten, veterlich endern und i. f. g. den landen zum besten trosten und erhalten wurde, wie sie auch i. f. g. theten bitten, das sie in ihrem creutze geduldig und getrost sein wolte: dan es gott balde endern und bessern konte. Musten auch bekennen, das sie nicht eine geringere beschwerung auf sich ligen hetten und gleichwol umb gemeiner lande bestes willen solichs ertragen musten. — Soviel aber den itzigen handel der subiection anlangend, wehre ahne zweifel i. f. g. durch ihre vorordente rethe wol berichtet, wie getreulich und aufrichtig sie

die sachen gemeint und alle ihre rathschlege dahin gewandt, das die subiection unvorweislich und unbeschwerlig der kon. mt. (und) der cron Polen geschehen mochte. Wie sie aber in denen geschwinden hendlen befunden, das dieselbe subiection der kon. mt. und cron Polen nicht allein sondern den Lettawen auch geschehen solte, hetten sie sich billich ihres habenden bevelichs erinnert und vorhalten. Dan es in der Rigischen handlung nicht gedacht noch vorblieben, das sie sich den Lett(a)wers underthenig machen solten: konten derhalven in nichts anders nochmahln willigen dan wie sie ihre meinung und rath dem h. ertzbischof und i. f. g. rethen vorhin eingebracht, und wehre in ihrer macht nicht das sie ein anderst dagegen i. f. g. rathen solten, dan sie sich besorgten das aus dieser subiection der Lettawer, wegen ihrer geringen macht kegen den feiend zu achten, keine errettung den landen ervolgen noch geschehen konte und das [die] hiedurch die cron Polen, bei welicher die grossiste macht, wurde[n] unwillig gemacht werden. Und wehre aus solicher subiection zu vormuethen, das die lande zu Lifland getrennet und in ewige dienstbargkeit gebracht wurden, welichs daher zu geschehen sich ansehen liesse, dieweiln die Lettawer in steten und schlossern in Lifland die regiment besetzen innehaben und nach ihrem gefallen das recht gebrauchen wolten. Das aber die ritterschaft und stete solichs bei sich nicht bedacht hetten und nachmahln ihr will und entliche meinunge wehre sich an die kon. mt. zu ergeben, wurden sie hernachmahln wol befinden, mit was vordriess solichs von ihnen gewilligt und eingegangen sei. — Betreffend aber, das sich i. f. g. denselben Lettawern mit unterwerfen wolten, konten die gesandten nicht rathen, und do des etwas von i. f. g. bei der kon. mt. vorgenohmen und eingegangen wurde, baten sie das in dem nichts kegen der stadt Riga eigenthum freiheiten, daran sie ihr interesse haben, [nichts] gewilligt ader vorgeben wurde, und theten ihre vorige interponirte protestation uf die er-

clerung, so i. f. g. rethen gethan, wiederumb anher vorhalen und vorneuwern.

Hierauf der h. meister nach gehaltener beredung wiederumb antzeigen lassen und repetirt, wie hoch und gross die beschwerunge wegen des viendes den landen zu Lifland auf dem hals legen und das es die grossiste und eusserste noth erheischete und forderte, das i. f. g. sich der kon. mt. uf forgeregte wege ergeben musten, und vornehmen nochmahln das die gesandten bei voriger ihrer meinung nebenst dem h. ertzbischof beruheten. I. f. g. aber bei sich nicht bedencken konten, das solichs ein mittel und noturft der errettung wehre, dan das viel mehr aus vorwitz etzlicher leute uber diese meinung also hart gehalten wurde: begerte aber von der stadt zu wissen, ob sie andere wege und mittel wusten, durch weliche die lande konten mit reuter und knechten entsätzt und vorthediget werden.

Hierauf die gesandten ercleret, das sie sich vormuege ihrer habenden vulmacht in diesen hendeln vorhin alletzeit vorhalten, wie sie auch itzunt sich keins andern konten ader mochten ercleren. Und wehren keine andere mittel vorhanden, dan das die lande uf die vorgehende condiciones in der assecuration des woiwoden begriffen sich der kon. mt. underthenig machten. Das die stadt aber in dem vormuegen sein solte, das sie reuter und knechte hielten, wusten i. f. g. viel anders gewandt, dan sie genugsam mit unkosten beide ihrer knechte sowol ihrer stadt gebeuwete uberheufet wurden. Da nuhn i. f. g. durch ihren rathschlag und mittel die lande erretten konten, stunde in derselben bedencken. Sie aber wolten sich kegen i. f. g. alles gehorsams und treuwe erboten haben. — Damit die gesandten also ihren abscheit vom herrn genohmen.

Die glocke ungeverlich 3 ist der h. ertzbischof an die kon. mt. mit den Preussischen gesandten zu einem privatcolloquio aufgeritten, und volgents, wie er wiederumb abkohmen, die gesandten den syndicum an d. Jonam geschickt

und wie die hendel alda vorblieben sich erkundigt. Und der doctor angetzeiget, das die kon. mt. den h. ertzbischof gantz vleissigk vormahnet und gerathen hetten sich in diesen hendlen also zu vorhalten, das er die Lettawer nicht ausschlagen solte. Dan i. kon. mt. bedacht wehren durch dies mittel die gemuether der cron Polen mit Lettawen zu voreinigen und die hulfe (zu) erlangen. — Und wehre der h. ertzbischof itzet in der bekummernuss und kleinmuetigkeit, das er nicht wuste wie ers machen solte. Dan solte er wegen des ertzstifts mit den Lettauwern etwas willigen und eingehen des er keinen bevelich, gereichte ihme zur hochsten vorcleinerung. Solte er auch der kon. mt. als ihres bluetfreunden rath nicht volgen, wurde der kon. mt. allerlei bedencken geben. Und hetten sie, die Preussische gesandten, genug zu halten und zu trosten, das (durch) diesen abfall des h. ertzbischofs den landen noch der stadt Riga nichts beschwerligs ervolgete. Hetten aber auf dies mittel gedacht, das der h. ertzbischof vor ihre person allein solte eine supplication an die kon. mt. stellen und sich darin ercleren, das er sich der kon. mt. als ihrem bluetsfreunde thete bevehlen und vortrawen, die stadt Riga aber solte vor sich auch an die kon. mt. suppliciren und sich vormuege des Rigischen handels der kon. mt. commendiren und das sie in die Lettawische subiection zu willigen keinen bevehlich hetten antzien und darauf i. kon. mt. erclerung bitten. Und seind dieses abents des h. ertzbischofs supplication durch d. Jonam gestellet und der stadt noturft die gesandten in eine schriftliche supplication vorfassen und durch den doctorem Jonam ubersehen lassen, lautende beide nach inhalt der copien H. I. *(s. No. 860 u. 861).*

Freitags frue den 28 novembris der h. ertzbischof seine supplication der kon. mt. ubergeben lassen und wiederumb die antwort bekohmen, das die kon. mt. mit solichem zufrieden. Die gesandten auch eben dan durch den syndicum ihre supplication der kon. mt. zugeschickt und diese antwort

empfangen, das i. kon. mt. mit derselben wol zufrieden und nehme sie in allen gnaden: er wolte aber dieselbige seinen hochen reichen (*l.:* rethen) zuschicken und wiederumb durch die die gesandten beantworten lassen.

Und ist wegen des woiwoden Munxinski mit der supplication an die gesandten geschickt worden und vormeldet, das die kon. mt. mit solichem zufrieden.. Und dieweiln die gesandten bei ihren herrn pleiben wolten, wehre auch der kon. mt. meinunge nicht, die stende zu trennen und in vorenderung zu bringen. Wie aber die herrn der kon. mt. itzunder schweren solten, wehre das die formula. Und sege der h. woiwod vor gut an, das die gesandten [sich] mit dem h. ertzbischof (*add. etwa:* wie ihnen die unterwerfung) zu leisten gefuglich sein muchte, sich vorgleichten.

Wie dan hierauf volgents die gesandten sich stracks an den h. ertzbischof begeben und angetzeigt, wie das sich i. f. dt. wol zu berichten wasser gestalt die hendel vorgeloffen und vorblieben wehren, das auch i. f. dt. sich entlich und vorharlig dahin ercleret in die Lettawische subiection nit zu willigen. Es befunden aber die gesandten durch den bericht des Munxinski, wie das i. f. dt. viel ein anders gewilligt und von ihrer vorigen meinung abgetreten wehren. Welichs vorwahr den gesandten fast allerlei nachdencken gebe. Dan durch soliche trennunge zu befahren wehre, das die stadt Riga in nachteil und schaden kohmen mochte, welichs die gesandten nicht gerne gestatten ader sich darin vorseumen wolten. Und wie der eid gestellet, so wehre es gewiss, das i. f. dt. sowol der h. meister der kon. mt. lehenleute und underthanen wurden, und volgte daraus das die stadt Riga durch soliche unterwerfunge auch der kon. mt. und herschaften anfiele[n]. Dieweiln sie aber noch nichts bei der kon. mt. umb ihrer herrn willen wegen ihrer freiheit ꝛc. hetten suchen und bitten konnen, wehre ihnen beschwerlig lenger zuruck zu halten. Baten hierauf, das sich i. f. dt. ercleren wolten.

Und es hetten auch die gesandten keinen bevelich, dieweiln sie bei ihren herrn plieben, der kon. mt. sich in ir(k)eine eidspflicht eintzulassen.

Worauf der h. ertzbischof durch d. Jonam antworten lassen, das i. f. dt. der gesandten werbung vornohmen, und wehre nicht ahne, das sich i. f. dt. vorhin, wie vormeldet, entlich und vorharlich wegen der subiection an Lettawen ercleret, dabei i. f. dt. nochmahln wolten geblieben sein, wan die kon. mt. ihme nicht anders hetten gerathen. Es hette aber die meinung nicht, das [sich] i. f. dt. itzunder ahne erclerunge was die cron Polen zu ihnen gewilligt, sich der kon. mt. wie ein lehenman untergeben wolte, besondern sich der kon. mt. laut seiner supplication vortrauwen und bevehlen, und solichs nicht wegen seins ertzstifts, dan allein vor seine person, und solte der kon. mt. die stadt noch nichts abgetreten sein. Es hette auch i. f. dt. wegen des eides an den h. woiwoden geschickt, und wie die gesandten alsbalt eingetreten, (er) diesen bericht gethan, das der h. ertzbischof seinen eid ader handstreckung uf seine supplication lautend der kon. mt. leisten solte. Und wolte der h. ertzbischof hiedurch gahr nichts sich vortziehen ader begeben haben, vorsege sich auch, das die stadt Riga sich kegen der stadt Riga (*l.:* kegen ihme) aller trew und gehorsambs vorhalten wurde, und wurde hiedurch nichts an ihren freiheiten ɔc. benohmen.

Worauf die gesandten wiederumb angetzogen, das man sich in diesen hendlen wol vortzusehen hette, auf dàs nichts gewilligt wurde, welichs die cron Polen nicht ratificereten noch annehmen. Und do i. f. dt. meineten, das sie durch diese eidesleistung in die Lettawische subiection nicht willigten ader der (*l.:* die) stadt Riga vorliessen und der kon. mt. ubergeben, konten sie es wol geschehen lassen, das die kon. mt. ihrer f. dt. person der subiection vorsichert wurden. Da es aber kunftig von der kon. mt. ader imants anders gedeutet und aufgenohmen wurde, wollen sie von deme, wie sie auch

von des h. meisters subiection wegen ihrer stadt freiheiten ꝛc. protestirt und bedinget haben, (*add.:* protestiren und bedingen). Und hetten keinen bevehlich besondere eide der kon. mt., dieweiln sie i. f. dt. und g. geschworn, zu thuen.

Darauf der h. ertzbischof wiederumb antwortet, das es keine andere meinunge dan wie vorhin angetzogen in diesen sachen hette, und fielen die artickel mit der abtretunge der stadt Riga, im gleichen der appellation und andern mehr, weliche alle uf weitere handlung der cron Polen hiemit vorblieben. Und nachdem die kon. mt. soliche eidespflicht von dem h. meister und seinen underthanen sowol von dem h. ertzbischof vor seine person alsbalt bedacht wehre zu nehmen, solten die gesandten sich mit i. f. dt. hinauf an den konig begeben.

Es haben die gesandten aber sich des erboten und gebeten, das i. f. dt. vor ihr ertzstift und stadt Riga die profession der subiection an die kon. mt. und cron Polen thuen wolten lassen, i. kon. mt. ferner gott bevelen und vor gehabte und ertzeigte wolthaten abdançken lassen.

Seind also volgents beide herrn mit ihrer ritterschaft und underthanen nebenst den gesandten desselben tags umb die glocke eins an die kon. mt. zu schloss geritten, und ist von des h. ertzbischofs und stadt Riga wegen diese oration[16]) proponiret worden und im ende derselben etwan gedacht, das die stadt nebenst dem h. ertzbischof sich erbote i. kon. mt. zu schweren, welichs doch von den gesandten wiedersprochen und der h. woiwod darauf geantwortet: non jurabitis. Nach solichem der h. meister sein(e) oration[17]) auch thuen lassen.

Auf solichs alles die kon. mt. mit den Lettawischen herrn und Crakowischen untercantzlern sich uber eine grosse stunde beredt und hat iderman gesehen, das diese sachen zwischen

---

[16]) *Ad marg.:* No. H. *(s. No. 862).*

[17]) *Unter den Beilagen sub No. L. (s. No. 863).*

ihnen fast disputirlich gewesen und durch den Vilnischen woiwoden kegen den Cra(kowischen unter)cantzler gleich auch hinwiederumb seind tractirt worden. Und hat der Cra(kowische unter)cantzler wegen des konigs geantwortet, das von dem h. meister vorhin in erster ankunft eben dasselb der kon. mt. wehre proponirt, auch darauf geantwortet worden und wehre nicht notigk gewesen solichs nach der lenge zu repetirn ader ein newe antwort darauf zu geben und liessens die kon. mt. noch bei ihrem vorigen erbieten, das sie die sachen bei der cron Polen wolten furtsetzen, konten aber wegen der provision nichts entlichs handeln. Und was von i. kon. mt. und den herrn gehandelt wehre worden, solte itzt seinen furtganck haben. — Ist also der bischof von Samaiten in seinem geistlichen habit und bischoflichen ornat vorgetreten und dem h. ertzbischof erst den eid vorgelesen und leisten lassen, wie laut no. M.[18]) Volgents der h. meister seine eigne form gesch(w)orn, no. N.[18]) Im gleich(en) auch die ordenschen cumbthur hauscumbthur ꝛc. ritterschaft und stete Wenden und Wolmar. — Wie nuhn solichs geschehen, hat die kon. mt. hie wiederumb geschworn, no. O.[18])

Nach solich(em) der h. woiwod zu dem burgemeister Ulenbrug getreten und ihn vormahnet, das er hintreten solte und gleicher gestalt der kon. mt. schweren, dan es itzt ein thum (*l.:* thuen) wehre. Darauf geantwortet worden, das die gesandten des keinen bevehlich hetten, und der woiwod letzlich geantwortet, weiln sie nicht schwern wollen, stunde (in) ihrem

---

[18]) *Diese Beilagen sind nicht mehr vorhanden. Der Eid des EB. ist gedruckt in Dogiel, Cod. dipl. V. p. 250; der des OM., der Ordensstände und des Königs ebenda, p. 248 u. 249; in Chytraei chron. Saxoniae, p. 610—612; und in Ziegenhorns Staatsrecht, Beil. No. 51, wo die Erwähnung des Eides des EB. in der Ueberschrift ein Flüchtigkeitsfehler ist. Den Eid des Königs enthalten auch die Coll. Liv. zu Patkuls Deduction, No. 4, und Arndts Chronik, II. p. 259. — Vergl.: Index No. 3596, wo die Jahrzahl 1562 ein Fehler ist; und Schirren, Verz. No. 2024, 13—15.*

gefallen der kon. mt. die hand zu geben und sie (zu) segnen. Welichs also geschehen und damit wiederumb vom schloss getzogen. Daselbst auch die Wendischen und Wolmarischen sich kegen die gesandten vornehmen lassen, das in den condicionibus ihrer eidesleistung vorsehen und ihnen von der kon. mt. nachgegeben, das sie an die stadt Riga appelliren muchten, daruber sie auch brief unde siegel erlangen wurden.

Wan nuhn die gesandten wiederumb zu haus kohmen, haben sie den syndicum an beide herrn geschickt wegen der muntze, und hat der h. meister geantwortet, das die kon. mt. ihme sein regale in der muntz pleiben lassen, und solle auf das korn schrot und wicht wie in Lettawen gantze und halbe groschen schlagen lassen, idoch auf der einen seiten des konigs insigel gesetzt. Der h. ertzbischof geantwortet, das etwan wol von der muntze geredt und ihme zu muntzen nachgegeben sei. So wisse er sich idoch zu berichten, das er solich regale vorhin seiner geburt und standes halben (*add.:* gehabt,) und erachtete ihme eine vorcleinerung zu sein, das er dasselb zertheilen solte, dan er bedacht allein ader aber mit der stadt zu muntzen. Wolte auch nicht hiermit der cron Polen antzeigung geben, das er sich ahne ihre vorgehende wissenschaft und bewilligung hette den Lettawers ergeben, und rithe derhalben, das es hiemit nachmahln still gehalten werde, und wolte sich des mit der stadt zum allerforderligsten voreinigen.

Sonnabents den 29 novembris ein e. rath der stadt Wilda ihre gesandten an die gesandten der stadt Riga schicketen und liessen ihnen antzeigen, wie das sie allenthalben vornohmen hetten, wasser gestalt sie ihre freiheit in kaufmanschaft wie von alters gebreuchlig also auch furthin zu halten hetten bei ihnen suchen lassen. Nuhn thete ihnen wunder, das die stadt Riga, auch die gesandten, damit so lange stille geschwiegen hetten und befunden den gebrauch der kaufmanschaft welicher itzt noch volich, das derselb von niemants angefochten ader durch klage wehre ihnen anderst kunt ge-

than worden. Nachdem aber ihre eltisten und vornembsten eingesessene kaufleute in die marckt von haus gezogen wehren, erforderte der sachen gelegenheit sich bei dense(l)ben und der gantzen gemeinheit desfals zu erkunden, und wolten ein e. rath hierauf zum forderligsten ein schriftlich antwort zukohmen lassen, wolten nichts anders dan in allem gute nachbarschaft halten und hegen: und wehren zwar alle umbrings der Wilda nicht unter ihrem gerichte, dan ein theil dem h. woiwoden, theils den bischofen und andern zustunde. Soviel nuhn jhe eins e. raths jurisdiction, die sie von der kon. mt. hetten, betreffend, solts dem alten zuwiedern und nicht gebreuchlich nicht gestattet ader vorheuchet (*l.:* vorhenget?) werden. — Und vorehreten die gesandten mit etzlichen karpen und wein, baten dieselben antzunehmen.

Worauf die gesandten antworten, das die stadt Riga sich alle zeit zu ihnen vorsehen, das (sie sich) in freiheiten und dergleichen dingen nach dem allen hetten vorhalten wie es durch stadtliche voreinigung beiderseits zum besten wehre aufgericht und dem kaufmanne gegunt, und sie ihres theils in ihrer stadt solichs dem kaufmanne, so unter ein(em) e. rathe der stadt Wilda sesshaftig, zu gebrauchen nicht gewehret. Und konte auch wol sein, das von denen, so unter frembden dan ihrer des raths herschaften sessen, diese freiheit genossen wurden: baten derhalben sich dessen zu erinnnern und zu erster gelegenheit ihnen ein antwort zukohmen zu lassen. Es wehre auch vorhin der missbrauch (von) ein(em) e. rathe der stadt Riga nicht geclaget, die gesandten hettens auch durch ihre vortzogerung nicht vorseumet, weiln sie mit wichtigern hendeln beladen gewesen. Danckten ihn(en) auch vor ihre vorehrung. —

Und haben die gesandten volgents den syndicum an den woiwoden umb audientz der valediction zu bitten ab[en]geschickt, dem der Munxinski wiederumb die antwort gegeben, wie das der h. woiwod bedacht und erwartend wehre aus der

kon. schatzkammer eine vorehrung, die er den gesandten wolte uberantworten lassen, sich mit ihnen zu beletz[t]en: und wolte er in kurtzer zeit ihnen ankundigen. Welichs auch also geschehen. Und hat wegen der kon. mt., wie es gebreuchlich, aus der schatzkammer solich geschenck uberantwortet, und dieweiln der h. woiwod fast schwerlich und wegen der abfertigung der kon. mt., die des morgens frue umb 4 schleg wegk zog, noch muede, auch er den gesandten zu vorreisen in ihr bedencken stellete, sie sich aber des sontags *(Nov. 30.)* solichs zu geschehen ercleret', solte[n] die zeit der valediction nach dem sermon zu geschehen ihnen angekundigt sein.

Es haben aber nichts wenigers die gesandten d. Jonam den aben(t) zu sich bitten lassen und weiln sie diese zeit uber mit den geschwinden hendlen seinen getreuwen rath und sonderlichen vleiss vornohmen und gespuret, theten sie ihn wegen der stadt Riga gantz vleissig und dienstlich dancksagen: vorhofften sich auch, wan sie wurden denselben ein(em) e. rathe und der gemeinheit vormelden, sie wurden solichs alles zu grossem dancke vorstehen und aufnehmen und sich gegen seiner person wiederumb gutlich und freuntlich zu vorhalten wissen. Und obwol diese hendel gantz geferlich vorgelaufen und etzlicher massen gantz beschwerlig mit dem h. meister wegen der subiection zum ende gelaufen, sie aber nicht wissen konten wie es mit des h. meisters provision, im gleichen mit der abtretung der stadt Riga gewandt, und gleichwol wegen ihrer stadt ihnen gebueret allerlei vorsorge zu tragen, damit nichtes ihrer freiheit, im gleichen des Dunestroms sowol des schlosses und schlussel der stadt daselbst muchte von dem h. meister vorgeben und zum (*l.:* zur) hochster fahre gewilligt werden: als wehre ihr freuntlichs bitten, das s. achtb. ihnen hierin rathen und was sie des vornohmen unbeschweret sein wolte zu eroffnen. Dan sie es eigentlich darfur halten, das des etwas albereit gewilligt sein mochte. Solten sie dartzu das ansehen thuen, konten sie nicht vorant-

worten. — Zum andern, weiln die sachen an die cron Polen vorschoben und darin die bewilligung und aufnehmung der subiection muss erwartet werden, erachteten die gesandten auch notigk sein, das mitler weiln die stadt Riga sich kegen die zeit der annehmung in ihren freiheiten und wie dieselben noturftig zu erhalten muchte gebeten werden gefast machten. Darumb sie dan s. achtb. bitten theten, das sie soviel muhe an sich nehmen und die artickel in ihrer instruction vorleibet in genugsame ordnung setzten. Was aber ein e. rath noch noturftig zu sein befinden wurden, solte i. achtb. zugeschrieben und also zu dem vorigen gebracht werden, auf das, wan ein(em) e. rath(e) (*add.:* umb) solicher auf kunftige tageleistung zu thuen, sie dieselben fertig befinden muchten. — Zum dritten wehre nicht genugsam zu clagen, was (aus) manglung der muntz in der stadt vor ein grosser jammer, und hetten die gesandten aus ursachen der wechselung halber der Lettauwischen groschen solichs mussen bei der kon. mt. suchen lassen, auf das sie denselben wechsel abtheten und selber groschen in gleichem schrot und korn schlagen mochten gebeten: wehre aber ihnen das zugelassen, sofern sie des konigs insigne ader bild wie in Lettawen darauf schlagen wolten. Und hette solichs bei ihnen viel bedenckens, darumb sie solichs nicht eingehen konten. Dan es ihnen bei der cron ein ansehen geben wurde, gleich sie sich den Lettawers bereit unterworfen. Baten demnach hierauf seinen rath.

Darauf der doctor sich ercleret, das er wegen seins g. f. und h. des hertzogen in Preussen gantz getreulich und wolmeinend die sachen bei dem h. ertzbischof und den stenden hette aus bevelich und guter zuneigung gefordert (und) furtgestellet, sich aber wol eines andern vorhoffet (dan) das die sachen durch den woiwoden mit solichen geschwinden practiken und geferligkeiten ihnen solten vorgelegt sein worden. Erbote sich auch nochmahln, das er der guten stadt Riga von hertzen gerne gantz getreulich dienen wolle. Und sovieln

anlangend das sorgfaltige bedencken so den gesandten des h. meisters wegen vorfiele, im gleichen was das schloss und sch(l)ussel sowol den Dunestrom belangend, muste er bekennen, dås der h. meister den sachen kegen Lettawen zuviel gethan hette, dieweiln er daher keine genugsåme beschutzung haben konte: sege es aber dafur an, das alle dasjenige was er gehandelt bei der cron Polen also nicht konte gewilligt werden. Und hette sich sonderlich dieses halben der untercåntzler der cron Polen kegen ihme vornehmen lassen, das er sich des nicht genugsam vorwunder(n) konte wie der h. meister so erschrocken und blind wehre, das er solichs den Lettawen eingereumbt hette und sich von den andern herrn und steten gesondert umb der ursachen willen, da doch nichts konte ahne vorgehende erclerung der cron Polen wegen des schutzes ins werck gebracht werden. Und er wuste gewisslich, das die herrn und stete so solichs nicht gewilligt die cron Polen an die hand bekohmen und wurden ångenohmen werden. Daraus nochmahln die gewissliche zuvorsicht wehre, das die cron Polen den h. ertzbischof und stadt Riga nicht vorlassen wurde, und wehre sein rath, das die stadt Riga sich gegen den h. meister aller trew und gehorsams mitler weiln solte vorhalten und alle ding bis auf die erclerung der cron Polen beruhen lassen. — Was das ander aber des schlosses Dune schlosses (*l.:* schlussel) und freiheiten ꝛc. halber antreffend, wehre wol eine antzeigung, er fur seine person hielte es auch gewiss dafur, das der h. meister (sich des) etwas eingelassen und abgetreten hette. So konte aber der stadt in praejudicium nicht(s) geschehen, und wehre ein(e) evidens ratio, das man noch niemants ausgeschlagen, sondern alle dinge noch in handlung stunden, das es aber sehr geferlig der stadt wehre damit zuzusehen. Und wehre sein bedencken dargegen, das leichtlig, do man des etwas bei dem woiwoden suchen wurde, konte ihme ursach gegeben werden, das er sich desselben desser hocher annehmen würde und nicht allein dar-

nach trachten wie er des offentlich muchte mechtig werden, sondern viel mehr seinen vleiss anwenden das er heimlich mit frembden sowol der inwohner practiken rotterei und (*l.*: in) der stadt macht(e) und sie also vorg(e)weldigte. Derhalben wehre sein rath, das man auf diejenigen so zu schloss wehren, dartzu so in der stadt bei den burgern zu herberge legen vleissige aufachtung hette, damit sie keine conventicula hetten ader rotterei machten: dan solichs gewisslich nicht auspleiben wurde. Und wehren derwegen diese ding in der stille also bis auf der cron Polen ercleruug heimlich zu halten. Er konte aber nichts sich desfals ercleren wes der h. meister zu seiner provision bekohmen, dan er davon nichts hette vornohmen. Solichs aber muchte er den gesandten nicht pergen, wie das der h. ertzbischof, auf das die sachen bei der cron Polen befordert und getrieben wurden, vor rathsam erachtet, das i. f. dt. sowol der h. meister und stadt Riga itzlicher eine person gesambtlich uf den tagk nach Lumbsa zu erster gelegenheit abschickten. Nuhn rithe er solichs auch mit allen treuwen, das die stadt eine person vorordenen und schicken solte, dan sie wie bis dahero geschehen ihren besondern stand halten solten: und konte alsdan der gesandte, worauf die stadt Riga i. kon. mt. die subiection bekennete, die freiheit sowol des schlosses Dunestrombs schlussels und dergleichen schriftlich vorlegen und bitten lassen, das die kon. mt. und cron Polen sie bei dem erhalten schutzen und handhaben wolle, ihnen dieselben auch vormehren ꝛc. Und er wehre erbotigk freiheiten ꝛc. uf gebetene ordnung sie antzunehmen und seinen vleiss darin vortzuwenden und mit mehren dartzu gehorigen umbstenden austzureichen, und solte der gesandte solichs alletzeit bei ihme fertig finden. — Zum dritten, wegen der muntze habe er leider vorhin auch gehort, wie und wasser gestalt ein gross weheclagen im lande sei, und wie es die gesandten wegen des konigs insignis bedacht, also wehre es auch bei ihme bedencklich solichs noch zur zeit zu willigen. Dan in

solichen fellen die aufschrift, so uf eigenthumb ader vorstendnuss gehen, betrachtet und angesehen wurden. — Und wehre solichs sein einfaltigs bedencken auf das vorgeben der gesandten. Er wolte aber solichs weiter in sein bedencken nehmen, und da er etwas mehr nutzlichers erfinden konte, wolte er(s) den gesandten morgens vor ihrem abtzoge kunt thuen. — Es haben aber die gesandten ihme die jungste vorgleichung uf die Lettawische muntze die probe getzeiget, weliche er sich auch also gefallen lassen.

Sontags den letzten novembris tags adventus die gesandten vor dem sermon zu dem h. doctore gangen und wegen des hertzogen aus Preussen genegten zugethanen willen kegen die stadt Riga underthenige dancksagung gethan, mit erbieten solichs furm e. rathe und gantzer burgerschaft zu ruhmen, und wehren des vorhoffens sich hinwiederumb underthenig und danckbarlich zu vorhalten. Seiner person theten sie im gleichen vleissige und dienstliche dancksagung, wolten es aber in gebuere vorgelten. Und wie sie s. achtb. gesterigs abents gebeten sich der stadt sachen antzunehmen und was notigk darin stellen und rathen helfen, als theten sie demnach uf sein erbieten die artickel ihrer instruction nebenst etzlichen copeien der huldigungsbriefe[n] und vortrege[n] behendigen und vortrauwen, baten dieselben mit dem erbotenem vleisse in noturftige ordnung zu bringen. Und was sunst den h. meister auf dasjenige anlangend was sie mit s. achtb. underredt, hetten sie noch das bedencken, ob die stadt Riga auch durch des h. meisters handlung ihrer eidspflicht loss wehre.

Hierauf der doctor erstlich gebuerliche antwort und dancksagung wegen des hertzogen in Preussen gethan mit dem erbieten solichs bei i. f. dt. zu ruhmen, wolte auch i. f. dt. dahin vormahnen das sie solten in allen gnaden bei der cron Polen die stadt befordern helfen. Er aber vor seine person hette nach seinen eussersten vormuegen in diesen

sachen alle das vorgewandt was den landen und stadt Riga sonderlich zu gedei und aufnehmen hette gereichen konnen, und weiln die gesandten ihrer stadt freiheiten ihme vortrauwen theten, wolte er sich die sachen angelegen sein lassen. — Sovieln aber den h. meister belangend, muste er vor seine person wol es dafur halten: so er die stadt abgetreten, das sie auch ihrer eidspflicht loss wehren. Sovieln aber aus den handlungen zu ersehen, wolte er viel mehr, wie er gestern gethan, dahin rathen, das diese sachen die stadt noch in gedult solte stehen lassen und von Riga aber die beschickung nach Lumbsa nebenst ihren herrn vornehmen. Dan die kon. mt. alda in viertzehen tagen ankohmen und wol bis ostern *(März 29.)* daselbst vorharen wurden, die daselbst einen gemeinen richteltagk vorschrieben.

Damit die gesandten also den doctor segne(te)n, sich alles thuens zur reise nach haus schickten und dan balt zu dem Munxinski schickten zu erkunden, weiln es vorigs tags also vorblieben, das den gesandten solle angetzeigt werden umb weliche zeit sie zur valediction bei dem h. woiwoden solten erscheinen. Worauf sie die antwort bekohmen, solichs ihnen angetzeigt (werden) und auch vieleicht balt nachm sermon geschehen solle[n]. Es wehrete damit aber fast lang, bis entlich, damit man jhe vieler unbequemigkeit halber nicht zugleich mit dem h. ertzbischof der sich dan auch zur reise fertigte ziehn, dan einen tagk zuvor haben muchte, die h. burgermeister die andern von den gesandten zuvor hinaus abfertigten, i. w. aber nebenst dem syndico und h. Johan zum Bergen des h. woiwoden forderung abwarteten. Weliche als hernach geschehen, und nach geschehener dancksagung so diese gesandten dem woiwoden gethan der Munxinski angefangen: wiewol der h. woywode vorhin der gesandten aufrichtigkeit wuste, darumb er ihm kein zweifel machte aller guter zuvorsicht, idoch aber hette er ursach und sonderlich kon. bevehlig das er wegen der supplication welche die gesandten der kon. mt. ubergeben

aufs freuntlichste muste bericht fordern. Und erstlich angezeiget, wie sie in der gemelten supplication antziehen theten, das sie wolten ihren herrn mit unterwerfung folgen, darbei aber eine sonderung und unterscheit gemacht, das sie dem grossfurstenthumb Lettawen sich nicht im jungsten actu, wie die herrn, hetten unterwerfen wollen: welchs den der kon. mt. allerlei bedencken gemacht, und wolte demnach der h. woywode gantz gutige beredung und bescheit haben und halten. Zum andern, dieweiln die gesandten in der supplication die kon. mt. umb schutz bitten theten, ob es die meinunge habe, das man ein praesidium in die stadt annehmen wollen. — Hierauf hat der h. woiwod selber angefangen, das er sich allenthalben wuste zu berichten was er als des grossfurstenthumbs Lettawen ein hertzogk und cantzler aus bevehlig der kon. mt. zu Riga auch mit seinem grosten unkosten gefordert und befunde nuhn, das dem zuwider die gesandten der stadt Riga eine supplication aufgegeben hetten. Nuhn solten die gesandten das wissen, das er bei sich nicht bedencken konnen, aus was ursachen sie der kon. mt. die eidspflicht nicht leisten wolten, dieweiln es doch beide unsere herrn, die stete und vom adel gethan hetten und sie sich in dem abgesondert: konte es aber nicht dahin vorstehen, dan man auf sie ader einen (*sc.* andern) einen alten (*add. etwa*: zorn) und hass haben muste: wolte auch, do sulcher vorhanden, das man es ihm nahmkundig machen und antzeigen wolte. Do aber das bedenckent, wie er es vorsunde (*l.:* vorstunde *oder* vorfunde?), auf die Hochpolen wehre, wuste er sich wol zu berichten, das der woiwod von Crakow, der ander von Bosen (*l.:* Posen) und er der dritte von der Wilda die vornembsten und ubersten heupter der cron Polen wehren und er hette allein die helfte von der cron Polen welche er mit sein gemahel bekommen, und sei der konig nicht gebunden das er mit einem lande solte den feiend schlagen, dan er noch viel mehr als die w(e)issen Reussen Podolien und viel lender habe ꝛc.

Er wuste auch wol das der konig sonderliche furstliche schmuck und diademata habe, darin wehre aber ein unterscheit: dan er ein sonderlichs diadema von Lettawen, auch ein sonderlichs von Polen habe. Wan man sich aber auf die Polen vorlassen wolte, solten die gesandten bedencken, das sie uber hundert meilen von ihnen legen: sie aber, die Lettawen, wehren die negisten und dartzu hette[n] auch die stadt Riga ihre narunge von der Viteback und Pollotzko. Was (*l.:* wes) sie sich den zei(he)ten, das sie nicht sich ihnen untergeben wolten? Dan ihnen an Riga gelegen, daraus leicht(l)ig die Wilda schaden nehmen muste mit den ander(n) landen. Sie konten ahm selben ort keinen feiend, den Schweden Dennemarcke ader Muscowiter, auch keinen andern fursten dan allein den orden leiden noch gedulden. Er wuste wol der Lubischen sowol hertzogk Magnussen practiken. Do sie nuhn nicht in gute wolten, musten sie auch zu denen mitlen und wegen gedencken, das ihre lande unbeschwert bleiben solten. Do es aber die meinunge, das sie wolten in der mauren bleiben, so hetten sie auch hierin ihr bedenckent: er hette aber wol viel buchsen und zimliche versungen(?) gesehen, wehren aber noch viel zu schwach. Und solten derwegen die gesandten letzlichen antzeigen, mit was bescheit sie wieder zu haus ziehen wolten.

Hierauf die gesàndten sich ercleret, erstlich das sie die sachen zu Riga nicht anders vorstanden dan das sie kon. mt. als dem konig zu Polen ꝛc. unterwerfig sein solten, mit den andern aber solten als glieder unter einem heubte sein, hetten auch kein mahel vorstanden das sie den Lettawen schweren solten. Zudem hetten sie keinen bevehlig, nachdem sie bei ihren beiden herrn plieben, das sie auch den dritten eid i. kon. mt. leisten sollen: sondern, wie zu Riga geschehen, also wolten sie nochmahln kon. mt. trew folgen und die unterwerfung bekennen. Wolten aber solichs mit fleiss zuruck brengen und die kon. mt. wiederumb beantworten.

Der woiwode geantwortet, das er sich wuste zu berichten, er zu Riga auf dem rathaus kunt gethan hette, das wegen der Polen alhier keine handlung konte[n] vorgenohmen werden, worumb dan die gesandten sich nicht zu entschuldigen hetten. Wiewol er nuhn das nicht unbillige(n) konte, das die gesandten als die weisen sich hetten hierin vorgesehen: er aber hielte es darvor, das auch oft weise leute irren konten. Dan man das jhe hette zu bedencken, das sie, die Lettawen, alle veste(n) und heuser in Lifland albereit inne und also die stadt mitten in sich umbringet hetten, das auch alle underthanen mit den herrn geschworn, das er nicht wissen konte aus was vorwitz sie sich der kon. mt. gehorsamens entschlugen. Dan da die stadt der kon. mt. wolte underthenig sein, muste sie ihrer kon. mt. schweren, wie ihre herrn gethan. Dan die herrn der kon. mt. alles ubergeben und hette der h. meister sein meisterampt wie er es von Furstenbergk entpfangen also auch der kon. mt. abgetreten und wurde nebenst dem h. ertzbischofen als underthane ihre hertzogthumb und lehen von dem konig entpfahen. Und was die gesandten meineten, dieweiln der konig ringes umb die stadt, auch auf dem schlosse seine praesidien hette mit den schlusseln zur pforten, im gleichen der freiheit, wie es in der stadt dem h. meister zukunft (*l.:* kumpt), mechtig wehre, worumb sie dem konig den auch nicht [sc]huldigen wolten? Dem h. meister wurde er wegen des konigs Churland und Semmygallen einweisen, dem h. ertzbischofen auch das sein, und habe es der konig alles in seinen henden: auch wen er sagte, der h. ertzbischof solte sein(en) hof in der stadt Riga reumen, so muste er daraus ziehn und nicht mehr als die geistliche jurisdiction in der stadt Riga haben. Dieweiln nuhn die herrn sich den Lettawen unterwerfig gemacht, was die gesandten sich des schuweten? Das sie aber antzeigten, sie hetten es keinen bevehlig, wuste man wol was die gesandten vor personen, das sie es wol mechtig: den diese hendel in ihren handen stunden.

}elangend die herrn wegen unser eidspflicht, hetten wir in
hrer oration gehoret, das sie uns nicht lenger schutzen
:onten, sulchs auch offentlich bekent hetten. Derhalben
rehren die eide nichtig und unbundich. Und gefraget, wie
s den solte formlich aufgehoben werden.

Worauf er nochmahln vorigen bescheit von den gesandten
'egen der vulmacht bekohmen. Was die herrn antriefe,
etten die herrn die stadt ihrer pflicht nicht erlassen: und
'an sie schon etwas vorgaben, wehren sie es doch nicht
ıechtig ꝛc.

Worauf der woiwode: das alle ding volntzogen wehren
nd konte von den herrn nicht mehr appellirt werden dan
n den koniglichen tribunal. Auch hette der konig den
antzen Dunestrom bis in das meer, es stunde auch alle
inck in des konigs henden und er als ein cantzler wolte der
;adt ihre freiheiten religion und sonsten viel guts thun und
›rsiegeln, dieweiln er ein cantzler im grossfurstenthumb.
'nd solten er (?*l.:* sie) bei dem rath zur Wilda nichts ge-
ıchet haben, dan er wehre der stadt durch eine sonderliche
›rsehunge des himmels vor andern gantz gewogen und zuge-
ıan, und solten sich alles guten zu ihm vorsehen. Und hette
zunt bevehlig mit dem ersten die praesidiarios milites zu
:dnen, in Lifland personlich zu vorreisen oder seinen ora-
ırem aus der kon. mt. bevehlig zu schicken: so wolte er
ıch die ursachen zu Riga erfragen, damit die kon. mt. der-
ılben die cron Polen, wie die sachen mit Riga gewandt,
:nugsam berichten mochte. Dabei er auch gefraget, ab sie
ıch praesidiarios in die stadt haben wolten ader nochmahln
.ehr unkosten mit ihrem kriegsvolck thun, die do nichts nutz
urden. Und konte wol dencken, das wir mit unserm volcke,
elichs wir so rechtlig mit grossem unkosten gehalten, wol
veen ader drei schlosser konnen besetzen: und konte sich
ol ansehen lassen das Riga sich wehren konte —: so wehre
r doch auch bei einem haufen uber 60000 stroth *(Strutter)*

gewesen, die doch geschlagen worden. Darumb solte man ihr volck einnehmen.

Die gesandten entlich auf ihrer vorigen antwort vorharret und angetzeiget, das sie es zuruckbrengen und ihm zum ersten schriftlig beantworten wolten.

Und er unter anderm drauwet, da[s] noch dem konig der spot widerfahren (*sc.* solte) und ihm an der stadt Riga viel gelegen, muste er zu wege(n) gedencken, auf das die stadt zu gehorsam bracht, auch die exempel an Vellin und andern heusern nehmen. Darbei es vorblieben. Und letzlich er gesaget: so die Rigischen den konig nicht wolten vor einen herrn haben, solten sie i(h)n doch vor einen nachparn leiden ɔc. und wolte er auf circumcessionis *(sic! Jan. 1.)* in Lifland sein. Do nuhn sie 12 ader 13 tage hette(n) zu reisen, hetten sie auch 12 tag zu rathschlagen und solten ihm dessen ein antwort werden lassen.

Wie nuhn die obgedachte h. gesandten, so zur Wilda hinterlassen, hiemit des abents spathe zwo meil wegs diesseit der Wilda zu den andern zuvor ausgetzognen ankohmen, haben sie durch allerseits voreinigung vor gut erachtet solich des woiwoden rede dem h. doctori Jonae zurucke zu erkennen zu geben und durch eine eilende post nebenst ihren be(i)schreiben[19]) schriftlich zuzuschicken und seinen rath darin zu fordern, und ist die post balt dingstags *(Dec. 2.)* zu Bolneck wiederumb an die gesandten mit des h. doctoris antwort no. Q.[20]) gelanget. Damit die gesandten ihren wegk ferner genohmen bis sie zum Saleth kohmen sontags den 6 (*l.*: 7.) decembris. Daselbst sie sich dieser hendel weiter beredt, und weiln die sachen noch im zweifel der provision halben des h. ertzbischofs gestanden, haben sie erachtet etzliche hinter sich zu lassen, was der woiwod ihnen vorgegeben, im gleichen von

---

[19]) *Ad marg.:* No. P., *ist aber unter den Beilagen nicht mehr vorhanden.*

[20]) *Ist zum Theil in No. 878 erhalten.*

der reise nach der Lumbsen, zum dritten der entschuldigung halben kegen dem Romischen reich mit dem h. ertzbischof zu reden. Seind also dartzu vorordnet der syndicus (und) h. Melchior Kirchoff. Die andern gesandten ihren wegk, alsbalt sich *(l.:* sie) zum Bausche ankohmen, volgents tags furder anher nach Riga gesetzt und die obgedachten aus ihrem mittel mit gebuerlichen credentz an den h. ertzbischof zum Bausche gelassen. Und ist der h. ertzbischof mit sechs *(l.:* mitwochs) ankohmen und donnerstags *(Dec. 11.)* frue audientz geben.

Und die gesandten nach gebuerlicher begrussung und zuentbietung erstlich was ihn(en) von dem h. woiwoden s. f. dt. halben zur Wilda wiederfahren angetzeigt, das i. f. dt. sich gantz und gahr solle der kon. mt. uf die subiection der Lettawer ergeben haben, alles abgetreten und in die hende der kon. mt. gestellet, die dan i. f. dt. dasjenige zuordnen wurden was ihme treglich. Dartzu hette i. f. dt. in der stadt Riga nicht mehr als ihre geistliche jurisdiction und den hof: wan es auch i. kon. mt. gefellig, musten sie denselben hof reumen. Auch solte furthin die appellation an der kon. mt. tribunal geschehen. Der h. meister im geleichen hette die schlussel zur pforten der kon. mt. uberreicht. Nuhn wehre ein e. rath und gemeinheit der stadt Riga ob solicher des woiwoden gethaner rede, im gleichen das in i. f. dt. eide die worter wie solichs acta, facta, trânsacta mitbrechten in dern zweifel, das sie wes des i. f. dt. bewilligt ubergeben und beschworn, aus sonderer sorgfaldigkeit darumb[21]) hetten besuchen mussen mit der underthanen bitte, es wolten sich i. f. dt. entlich resolviren wie die abtretung der stadt Riga, im gleichen die andern vortrege geschehen und eingegangen seind,

---

[21]) *Dieser durchaus corrumpirte Satz ist wol so zu lesen:* — die worter, wie acta facta transacta, solichs mitbrechten, in dem zweifel. das i. f. dt. des was bewilligt ubergeben und beschworn: darumb sie aus sonderer sorgfaldigkeit *(add.:* i. f. dt.) —

auf das sie nicht unvorsehens in beschwerung ihrer und ihrer freiheiten 2c. kohmen mochten. Und was wegen des h. meisters mochte gehandelt sein, auf das auch durch den schlussel der stadt keine gefahre entstunde, baten sie, i. f. dt. ihren rath hierin wolten mittheilen. Zudeme hette der h. woiwod uf dies alles im nahmen der kon. mt. und sein selbst ein schriftlich antwort begehret: baten auch hierin i. f. dt. rath, was dem h. woiwoden zu an(t)worten. — Zum andern, dieweiln die kon. mt. die sachen der subiection bei der cron Polen zur Lumbsel beforderte, sege ein e. rath und gemeinheit aus rath guter herrn und freund vor gut an, das dieser [und] halben von dem h. ertzbischof meister und der stadt von itzlichen eine person dahin abgefertigt wurde, ihnen aber unbewust was des i. f. dt. zu thuen bedacht. Als theten sie gnedige erclerung hierauf underthenig bitten. — Zum dritten, dieweiln des Romischen reichs halben vornemlich bei der kon. mt. von den herrn und steten angehalten und gebeten worden, auf das sie keine beschwerung erdulden muchten, ihnen aber unwissend was hierin i. f. dt. zu thuen bedacht: wolten sie ungerne das die lande und stadt Riga in die acht und andere beschwerung kohmen solten, baten derhalben i. f. dt. rath und furstlichs hierin bedencken. — Und letzlich konten die gesandten nicht vorbei i. f. dt. zu clagen, was gestalt sie in ihrer ankunft zum Bausche von ihrer f. dt. diener Michel Stockman geschmehet, wie die zeugknuss hieruber genohmen lautend, wie (*l.:* und) baten ihn dahin zu halten, das er zu rechte genug dafur thuen mochte.

Nach gethaner dancksagunge 2c. hierauf habe i. f. dt. den ungrund des woiwoden (*add.:* rede) mit schmertzen vornohmen und wusten sich im grunde nicht zu berichten das sie einige sonderliche handlunge mit der kon. mt. wegen abtretunge ihrer underthanen und stete solten gehalten haben, wie sie sich dan dessen allen uf die acta in den sachen ergangen theten referiren, weliche allzumahl den gesandten

kunt gethan worden. Musten aber i. f. dt. solichs umb glimpfs willen geschehen lassen, das es i. f. dt. von dem woiwoden nachgeredet worden, und wehre i. f. dt. rath und wolmeinunge, das es die stadt Riga auch nicht anders aufnehmen wolle, damit der woiwod nicht fur(n) kopf gestossen. Was aber den h. meister anlangend, nebenst dem schloss und dem schlussel zur stadtpforten, wusten i. f. dt. s. g. provision halben keinen bericht und gebe einem e. rathe selbst zu bedencken wie sie hinfurt ihre stadt vorwahren wolten, auf das durch die Polen ader andere leute nicht allein des schlussels, dan auch in der stadt keine gefahr wiederfuhre. Was aber anlangend das antwort so dem woiwoden solle gegeben werden, stelte i. f. dt. in eins e. raths bescheidenheit, welichs sich selbst gebe und ervolgete, dieweiln sich i. f. dt. ercleret das keine handlung ader abtretung gehalten worden und erbote sich i. f. dt., das die alles das vorfallen wurde wolte der stadt zeitlich antzeigen und vormelden. — Wegen der beschickung kegen Lumbsell habe i. f. dt. es auch vor rathsam erachtet und in der Wilda mit dem h. meister und Lettawischen herrn davon geredt und sege es nochmahln vor gut an, das die stadt Riga einen nebenst ihrem vorordneten zusamen schickten und sollicitiren theten, auf das die cron Polen sehen mochten, das keine trennung vorhanden sei. Wie aber und wan soliche beschickung geschehen solle, wollen sich i. f. dt. mit ihren rethen vorgleichen und den h. meister zu seiner ankunft darumb beschicken und was ihrer beider meinunge ein(em) e. rathe schriftlich zukohmen lassen. — Was zum dritten das Romische reich anlangend, sehen i. f. dt. vor rathsam an, das man die entschuldigung kegen der key. mt. still halte und die ercleruug der cron Polen vorgehen lasse. Es werde aber mitler weiln die kon. mt. bey der key. mt. alles vorwenden, das diesen landen nichts beschwerlichs ervolgen solte. — Was letzlich des Stockmans halben vorbracht, sei es i. f. dt. bevehlig nicht und

ihme vordriesslich zu vornehmen: wollen aber denselben alsbalt auf die hand und in gebuerliche strafe nehmen lassen. Welichs s. f. dt. also den gesandten zur antwort wiederumb gegeben und aller gnaden wollen erboten haben.

---

870. 1561, Dec. 12. Wilno. — Nic. Radziwil an Rath und Gemeine der Stadt Riga.

Orig. St. B. XIV, Fasc. No. 11, 21.
Conc. d. Uebers. ibid. Fasc. No. 10 sub lit. V.[1])

Mahnung, nach der Heimkehr der städtischen Gesandten endlich frei und deutlich ihren Willen hinsichtlich der Unterwerfung zu erklären.

In dorso: praesentatur in vigiliis nativitatis Christi *(Dec. 24.).*

Spectabiles et famati domini amici nostri plurimum charissimi et honorandi.

Salutem perquam plurimam et propensae benevolentiae ac officii nostri commendationem. Tametsi nihil dubitamus, spectabiles dominationes vestras iam satis apud se ex reditu legatorum suorum deliberasse, quid sacrae regiae maiestati domino nostro clementissimo, quid etiam nobis maiestatis eius in hac parte locumtenenti respondere debeant ad eum subiectionis scrupulum, qui animos legatorum dominationum vestrarum adeo distrahere distraxisseque videbatur, ut recepta venia a sacra regia maiestate de eo se scrupulo primum ad totum senatum populumque relaturos esse responderint et postmodum animi sui declarationem per literas suas sacrae

---

[1]) *In dorso der Uebers. ist bemerkt:* Des woiwoden schreiben der erclerung halben — praesentirt weinachts sonnabents*) *(Dec. 24.)* — darauf die antwordt ergangen, so d. Jonas gestelt sub no. Q. *(s. p. 340, Note 20)*, den 27 decembris. — No. V.

*) *Wie noch heute in Estland gebräuchlich, wird der Weihnacht heil. Abend auch mit Weihn. Sonnabend bezeichnet, wenngleich derselbe auf irgend einen anderen Wochentag fällt, wie z. B. 1561 auf den Mittwoch.*

eius regiae maiestati et nobis explicare polliciti sint: tamen, quia haud dubie reditum illustris et magnifici domini magistri dominationes vestrae cum hac declaratione sua expectent, non alienum ab officio nostro putavimus, si illas eo nomine ex authoritate sacrae regiae maiestatis amice et familiariter compellaremus id quod per hunc veredarium nostrum data opera ad dominationes vestras ablegatum facimus et quidem pro nostra consuetudine proque animi nostri candore et candido in dominationes vestras pectore syncere candide et aperte, ut et ipsae dominationes vestrae reiectis penitusque praecisis circuitionibus omnibus clare aperte et ingenue sese explicent, quid tandem velint quidque sibi praestari ab eius maiestate regia aut quae scrupula et obstacula removeri ad confirmandam eiusmodi subiectionem [po]poscant, quam principes vestri non minus suo quam subditorum suorum nomine sacrae eius regiae maiestati professi sunt. Fecerint itaque dominationes vestrae hoc turbulento rerum Livonicarum statu rem pernecessariam proque data sacrae regiae maiestati fide debitam gratam etiam et acceptam, nobis vero longe acceptissimam, si communi consilio de animi sui certa stabili et cathegorica conclusione sacram eius regiam maiestatem et nos certiores fecerint. Id enim non solum publicae sed etiam privatae dominationum vestrarum rationes illis suadere dictareque videntur. Et public(a)e quidem, ut tam ad ipsum Moschorum tyrannum quam reliquos huius provinciae hostes indubitatis sermonibus perferri possit, omnes status ac ordines Livoniae unanimi consensu in sacrae regiae maiestatis potentis alioquin extra controversiam orbis monarchae prorsus omnes in genere et singulos in specie fidem concessisse. Privatae vero, ne dominationes vestrae tam vicini tamque opportuni regis clementem et benignam voluntatem supine negligere videantur tanquam eius qui neque prodesse neque obesse ulla ratione civitati vestrae possit, quodque propriis suis viribus potentia et opibus resistere potentiae hostili possitis et nullas

machinationes eius extimescere. Hoc enim quid aliud esset quam hosti portas civitatis aperire et in se concitare furorem illius, ab amico vero et vicino rege in mediis fluctibus et aerumnis constitutos nullam sperare salutem? Ut interim taceam, durum esse dominationibus vestris contra stimulos calcitrare, hoc est repugnare communi totius provinciae consensui et optimi christianissimique regis regiam in se indignitatem concitare tanquam eius, de cuius in subditos suos fide parum commode essetis persuasi. Quae omnia prudentiae dominationum vestrarum examinanda relinquimus. Cupimus tandem dominationes vestras optata incolumitate et secundis rebus omnibus perfrui. Datae Viln(a)e XII mensis decembris anno domini M° D° LXI°.

Spectabilium dominationum vestrarum

(Eigenh.:) bonus amicus
Nicolaus Radzivyl ɔc.

Addr.

---

877. 1561, Dec. 20. Mitau. — Instruction für die Gesandten des OM. an den EB. und den Rath der Stadt Riga.

Vidim. Cop. St. B. XIV, Fasc. No. 10.

Der OM. hat nothgedrungen seine Herrschaft über Stadt und Schloss Riga dem König abgetreten und räth, bei der ihr drohenden grossen Gefahr denselben Schutz anzunehmen, den er allen Landen jenseit der Düna verschafft. Es gebührt ihm aber nicht solche Abtretung ohne Wissen und Zustimmung der Stadt zu bewilligen, darum er sie vor Radziwils Ankunft benachrichtige. Dazu habe ihn auch die heil. Weihnachtszeit getrieben, in der ein so grosses Anliegen am besten zu berathen.

In dorso: Parasceue ad sequentes futuros actus et tractatus executionis Vilnae pactorum, cessionis sc(ilicet) et homagii.
Domini magistri praedenuntiatio futurae cessionis.
Des h. meisters instruction an den h. ertzbischoff und die stadt Riga uber die cession der stadt und slosses.
Eim e. rathe von des h. meisters darin vormeldeten gesanten praesentiret den 23 decembris ao ɔc. 61ten.
No. T.

Instruction und vorzeichnuss desjennigen so bey dem hochwirdigsten durchleuchtigen hochgebornen fursten und hern, hern Wilhelmen ertzbischofen zu Riga und marggrafen zu Brandenburgk unsern inbesondern geliebten hern und freuntlichen nachparn und einem erbarn rathe der stadt Riga unsertwegen durch die wirdigen ernveste achtbar und wolgelarte unsere ordensvorwandten rethe und lieben getrewen, hern Casparn Sieborch hauscumpturn zu Riga, Otto Tauben, Valtin Hanen, Mattiessen Huroder, Tomassen Hornern und Salamon Hennings soll geworben und gehandelt werden.

Erstlich sollen die gesandten nach vormeldung unser freuntlichen dienste und geburlicher begrussung anzeigen, dass ein erbar rath der stadt Riga numehr ohn allen zweifel aus relation ihrer jungst zur Vilne gehapten gesandten genugsam vorstanden, mit was trewen vleiss und vetterlicher sorgfeltigkeit wir den schutz nach vorigen ufgerichteden vortregen bey kon. mt. zu Polen ɔc. gesucht, wie alle handlung daruf weiter aus einmutigen rath und bedencken vorgenommen und wie gar man sie nach wunsch und willen nicht vorrichten mugen, und aus was ursachen entlichen wir uns und unsere ordensvorwandten und unterthanen vom adel und in den stetten uns ohne mittel zugehorigk der kon. mt. re et corpore untergeben und vertrawen mussen, wie solchs aus den mitgegebenen orationen, auch vieler not(e)len der aufgerichteden caution zu ersehen. Und obwoll wir in vorhandlung etlicher articul unser und unsers ordens vorwandten provision (: idoch niemant an seynem jure directo oder utili, noch keiner herlichkeit und freyheit schedlich :) betreffend gar hart gedrungen und gehalten, dass wir bey unser herlichkeit und jurisdiction uber das haus und stadt Riga, wie die von alters unseren herren vorfahren von den Romischen key.

majesteten erhalten und auf uns gebracht, gelassen wurden sein solten: befinden wir doch, dass die kon. mt. zu dem schutz gar nicht zu beleiden oder denselben wircklich anzunehmen bedacht, wanner wir gedachter stadt und hauses herlichkeit ihrer mt. nicht abtreten und uberlassen wolten.

Wan wir aber mit vleiss betrachtet, wie hochnotig der schutz dem armen lande sey und wie gar wir mit unserm orden zum abnehmen kommen, dass wir auch eigenes gewalts, und wen schon die stadt Riga etwas weiters und mehrers bey uns aufzusetzen bedacht, niemant mehr, wir geschweigen solch eine herliche stadt, daran der gantzen christenheit als des heiligen reichs Teutscher nation einigen pfort und schlussel gelegen, nicht schutzen vertedingen und erhalten konnen und unser selbst eigen gewissen sowoll gottes wort uns dahin vormahnet, dass wir mit willen kein christlich blut vorwarlosen noch vorseumen sollen, so ferne wir am jungsten gericht darvor rede antwort und bescheit nicht geben und das ewige wee uber uns nicht laden wollen: und ist einem erbarn rathe sampt der gantzen stadt woll bewust, wes wir allen vom adel und in stetten uber die Dune vorhengen mussen und ferner zu vorhengen bedacht sein, damit sie von der kon. mt. fur dem feinde geschutzt und von uns nicht mugen vorseumet werden —: wissen wir nicht, warumb wir solchen schutz auch der guten stadt Riga die lenge anzunehmen widerrathen oder derselbtigen nicht alle wolfart gleich den andern gunnen solten.

Wir seind auch gnediglichen danckbar und soll solche trew und standhaftigkeit bey uns ewig unvorgessen seyn, dass die gute stadt an unseren vorfahren gottseliger und loblicher gedechtnuss getrewlich gehalten, itzt uns *(add.:* als) ihre obrigkeit ufgenommen, uns auch dafur zu halten, zu ehren und zu erkennen und auch ferner bey uns bestendiglich zu pleiben bedacht seyn, welchs wir numehr genugsam preisen und erstackten *(l.:* erstatten) konnen.

Wan wir aber bedencken die grosse gefahr, darinnen die

guete stadt benebenst uns und derselben inwohnern stecket, dajegen unser unvormugen geringichkeit und schwacheit und dass derselbigen nicht alleine nuhn jegen den Muscowiter, besondern viel andere, die sich jegen uns itzt und kunftig jegen sie uflehnen mochten (: dawider wir sie doch nicht zu schutzen vormugen :) beschirmung notig hat, und wie gar aber die kon. mt. zu Pohlen ihnen vor allen gelegen, was nutzes und frommens auch die stadt teglich aus ihrer kon. mt. landen habe, und da sie ihre mt. und landschaft zum ungnedigen kunningk und unfreuntlichen nachparn haben wurde, wie gar solchs der stadt nicht allein, besondern der gantzen landschaft zu gefahr und schaden gelangen konte, ohne dass es dieser betrubten zeit exempel an diesem lande genugsam beweiset, wie herlich nutz und lieblich die liebe einichkeit als die erhalterinne aller regimente sey und mit was unglucks, ja ewigs unterganges der ubrigen lande es vormenget sein wurde, wenner sich die stadt Riga von den andern sondern solte: solchs alles wan wir nach noturft, doch mit hertzlichen wehmut und grossem schmertzen behertzigen und dan auch aller regimente umblauf aus den biblischen sowoll heidnischen historien besehen und darauf klerlich befinden, dass allen regimenten ihre zihl von gott vorordnet —: besorgen wir, dass die lenge wir auch mit gedult gott dem almechtigen still halten und diese vorendrung ihm allein bevehlen, der zeit weichen und der noth gehorsamen mussen.

Wan uns aber nicht geburen will solche vorenderung der stadt Riga ohne besondern bescheit durchaus zu bewilligen, ohn ihren consent vorwissen und rath, oder dar wir unser gerechtigkeit und jus jemant und sonderlich der kon. mt. zu Poln ɔc. uberzulassen bedacht, dass dan solchs mit der bescheidenheit conditionen und mitteln beschehen muss, dass der stadt an ihrer wahren religion, deutscher herschaft, privilegien freiheiten immuniteten statuten gewonheiten besitzen gebreuchen plebisciten, auch nicht beschwerlichs an

ehren und gut geschehen und widerfahren mochte, besondern einem trewen hern gezieme seine unterthanen in dem stand zu lassen, darin er sie empfangen und ufgenommen: und die kon. mt. den(n) den durchleuchtigen fursten und hern, hern Nicolaum Radziwill, in Olyka und Nieschwitz hertzogen, woiwoden zur Wilda, derohalben und zu vollenziehung beredter handlung mit allen stenden nach Riga verfertigen wird —: als haben wir nicht unterlassen sollen und konnen, solchs wes sich etwan aus noth in cession unsers juris an haus und stadt Riga begeben konte, ein erbarn rath vorher zeitlich vorwarnen (zu) mussen. Und ob wir woll des unserm vorigen zusagen nach viel ursachen, hat uns doch sonderlich diese liebe heilige zeit darzu ermahnet, darinne die heilige christliche kirche zusammen (zu) kommen, ihr noth und anligen gott dem almechtigen mit vleiss zu befehlen pflecht. Und dis dan warlich nicht ein geringes anligen ist, syntemaln alle vorenderung geferlich und schedlich seyn, dass man vorher solchs alles dem lieben gott trewlich bevehle, ihnen mit fleiss und busfertigen hertzen anrufe, da es muglich, dass die vorenderung mochte verhut (: wie wir dan vor unser person nicht liebers sehen mochten :) pleiben: wunschten der guten stadt auch von hertzen nichts bessers. Da es aber gott also gefellich, man alsdan ihm den ausgang bevehle und seinen willen geschehen lasse, doch dass heilig werde sein name, bis sein reich zukomme, darinne allein ruhe fried frewde und wunne.

Nach angerufenen nahmen gottes begeren wir auch, unsere lieben unterthanen die hendel mitlerweiln mit reifen eindrechtigen stillen vernunftigen rath also bewegen und berathschlagen wollen, dass es alles muge gerathen zu dem lobe preis und ehre gottes, zu der guten stadt wolfart, ihrer aller ehre frieden ruhe nutzen und besten, dass es hie zeitlich und hernachmals ewiglich woll geraten muge. Alles wes wir bis zum ende unsers lebens unsern lieben unterthanen zun ehren gut und pesten selbst thun und bey der kon. mt. sampt dem hern

voywoden und menniglichen befurdern konnen, darzu erbieten wir uns wie der trewe herr und landesfurst willigk. Urkuntich haben wir diese[r] unser instruction mit unserm secret wissentlich versiegeln lassen. Gegeben zur Mitaw den 20 decembris anno der mindern zall im ein und sechtzigsten.

Goddertt Meister

(Eigenhändig:)

Diesse copej ist durch mich Johannem Schmiedt Rigensem aus key. mt. authoritet offenbarn und derselben loblichem cammergerichte immatriculirten notarien mitt ihrem rechtem warhafftigem original, so uff vier bletter geschrieben und von dem herrn meister underschrieben, mit einem schwarzem seidenem fadem zusammengehafftet, des beide ende zusammengethan und druff des herrn meisters maius ader maiestet siegel, so des meisterthumbs insigne, die umbschriefft: Sigillum Magistri Livoniae, und mitten die junffer Maria mit dem kinde uffm esel, so von Joseph geleitet wirdt, reitend, unten des ordens creutz und sein des h. meisters herrn Ketlers sonderlich privatwapen, bedruckt, mit vleiss ubersehen collacionirt und auscultiret und von worten zu worten durchaus gleichlautend, auch an siegel, wie es itzt betzeichent, und sunsten allenthalben an papier schriefft und umbschlage ungeradirt ungecancellirt und ahne mangel alles argwohns frei befunden. Welichs ich mit eigner handt alhier underschreibend betzeuge, auch mit unterdruckung meins notariatsignets zu mehrer beglaubung bekrefftige. Actum Rigae in vigiliis nativitatis Christi *(Dec. 24.)* anno oc. 61[ten].

(L. signi not.)

878. 1561, Dec. 27. Riga. — Rath und Gemeine der Stadt Riga an Nic. Radziwil.

Conc. St. B. XIV, Fasc. No. 10.
Cop. ibid.[1])

Billigen ihrer Gesandten zu Wilno Verhalten und wollen, bis die Erklärung der polnischen Stände erfolgt, über die Unterwerfung unter Litauen nicht berathschlagen.

In dorso: **Antwordt uff des woiwoden begehren und schreiben, ausgangen den 27 decembris.**

Von anderer Hand: No. Q. *(s. No. 870, Note 1.)*

Durchlauchtiger furst und gnediger herr. Nebenst entbietunge unserer in gebuerender ehrertzeigung undertheni̇gen dienste und wilfahrung wunschen e. f. dt. wihr unsern gruss gluck und heil und alles guts. Durchlauchtiger furst. Aus was wichtigen rechtmessigen und gantz nothwendigen ursachen in jungster handlung zur Wilda wegen der unterwerfung dem grosfurstenthumb Lettawen zu geschehen unsere daselbst gehabte gesanten ihre bewilligung und miteinstimmung bis uff unser des rathes und gantzer gemeinheit der stadt Riga fernere berathschlagunge vorschoben, haben sich e. f. dt. zweifels ahne nach noturft genugsam zu berichten. Als wihr dan mit unserer gemeinheit die sachen grundtlichers erwogen und betrachtet, haben wihr bein uns erachtet vonnothen sein, derselben unserer gesanten zusage nach und auf das e. f. dt. schreiben und begeren zur Wilda den 12 dies mondes dadirt in dem genug geschehe, e. f. dt. darauf zu beantworten, damit e. f. dt. wissen muegen wes wihr zu obgeregter subiection gesinnet. Und wirdt e. f. dt.

[1]) *In dorso der Copie ist notirt:* Copia germanica responsi domino palatino dati hinc Vilnam. — No. R. *Von einer lateinischen Version ist nichts vorhanden. — No. Q. ist übrigens nicht des Dr. Jonas Original, sondern eine Copie desselben von J. Padels Hand, die dem Rath als Concept gedient hat.*

unentgangen sein als dieselbe sich bein uns alhier zu Riga vorhalten, wihr domahls bekant, das wihr wolten uff die in e. f. dt. daruber gegebner caution ausgesetzten und bestetigten bedingungen der kon. mt. glauben volgen und uns i. kon. mt. und dem reich Polen unterwerfen und mittelst derselben unterwerfung mit dem weitberumbten reiche Polen grosfurstenthumb Littawen Reussen Preussen Mazaw und Samaiten ein leib machen. Eben dasselb bekennen wihr auch nochmahln bestendiglich und thuen in dem unsern willen nicht endern. Wihr haben aber von unsern gesanten vornohmen, das man sich zur Wilda eins andern angemasset, das nemlich wihr uns furerst dem grosfurstenthumb Littawen untergeben, darnach aber dem reich Polen zugefuegt zu werden hoffnung tragen sollen: und als solichs vorgegeben worden, man es entlich dahin gesetzt und in rathschlag getzogen, das die ergebung kegen Lettawen bei dem bedinge geschehen sollen, so nicht die bekante unterwerfung von den stenden des reichs Polen wurde approbiret und angenohmen. Welichs dan aldieweiln unserer Rigischen bekentnuss gantz ungemess, haben nicht unbillich unsere gesanten solichs nicht annehmen ader drin willigen konnen: dan es beschwerlich eine neuwe und von gemeiner stadt zuvor nicht beliebete ader beschlossene subiection eintzugehen. Was derwegen die unterwerfung uff ein beding kegen Lettawen betreffend, bitten wihr e. f. dt. nicht wolten ungudtlich aufnehmen, das unsere gesanten darinnen nicht was eintzugehen ader zu schliessen gehabt, uns auch noch itzet entschuldiget nehmen, das wihr unsern willen dartzu nicht geben konnen. Dan die bekante unterwerfung dem reich Polen einmahl geschehen es nicht leiden ader ertragen mag, das ehir wihr von derselben annehmung ader vorwerfung vorgewisset, (wihr) uns einem frembden und vom reich gar gesondertem leibe zufuegen und unterwerfen. Demnach wihr e. f. dt. als u. g. h. wollen gantz vleissigk gebeten haben, das uns nurt die geringe frist gelassen von dieser

neuwen subiection zu berathschlagen, bis wihr etwas gewiss sein muegen, was die stende des reichs Polen uns antzunehmen ader zu entschlagen gesynnet. Mitlerweiln aber bei der kon. mt. unserm g[sten] herrn, derer treuwe und schutz wihr uns einmahl zugegeben, e. f. dt. uns werden im besten bevolen sein lassen, wie wihr uns auch e. f. dt. gnaden gunst und vortretung zum vleissigsten thuen vortrauwen, den almechtigen bittend, er dieselb e. f. dt. mit langwiriger gesundtheit und aller ding glucksaligem zustande wolle befristen und bewahren, damit gott und uns in e. f. dt. gnad und gunsten bevelend. Datum Rige.

---

881. (c. 1561, Dec. 31. Lomsha.) — Geheiminstruction für Nic. Radziwil, betr. seine Verhandlungen mit dem EB. und OM.

Cop. R. A. Aul.-Polon. Fasc. 1, 12.

Quae illustrissimo domino palatino Vilnensi privatim cum reverendissimo domino archiepiscopo Rigensi et illustrissimo domino Livoniae magistro nomine sacrae regiae majestatis agenda sunt.

Inter ea negocia quae illustrissimo principi domino Nicolao Radziwil palatino Vilnensi etc. nomine sacrae regiae majestatis in Livonia agenda commissa sunt, aget et hoc specialiter privatim cum reverendissimo et illustrissimo domino archiepiscopo illique consilium majestatis ejus regiae explicabit, quod scilicet eo potissimum fine in Livoniam hoc tempore a sacra ejus regia majestate celsitudo ejus ablegata sit, ut reliqui status archidiocoesis Rigensis tandem in hoc conventu ad professionem subjectionis a celsitudine ejus adducantur et praestent solenne homagium majestati regiae tan-

quam directo et supremo domino, salvo homagio fidelitatis quod celsitudinem ejus tanquam dominum utilem concernit, et inter reliquos praestet quoque homagium ipsa civitas Rigensis, de cujus tergiversatione mira perferuntur ad sacram ejus regiam majestatem, quanquam eam tergiversationem intelligit majestas ejus regia non ex ipsismet civibus, sed ex aliis quibusdam fontibus effluere.

(Da[1]*) an dieser Stadt sehr viel gelegen, halte der König für nothwendig sie sich so fest als möglich zu verbinden und verlange deshalb vom EB., dass dieser ihm alle seine Rechte auf Riga ebenso abtrete, wie der OM. dies zu thun vertragsmässig zugesagt hat, und er versehe sich seiner Willfährigkeit um so mehr als der EB. ihm durch enge Bande verpflichtet sei. Radziwil soll daran erinnern, wie der König den EB. aus der Gefangenschaft Fürstenbergs befreit und ihm seine Restitution verschafft habe, wie durch die Verträge von Poswol Livland mit dem Könige verbunden sei, wie letzterer durch die Verhandlungen zu Wilno etc. dem Kriege ausgesetzt worden, während er doch in Freundschaft mit Moskau hätte leben können. Das alles habe er nicht um Livlands und des fremden Ordens willen gethan, sondern allein der Person des EB. als seines Verwandten zu Liebe.*

Wenn der König seine Herrschaft erweitern wollte, so hätte er die Hälfte Livlands ohne alle Kosten und Gefahr nehmen können, wie ihm das der Grossfürst durch seinen Gesandten Sukin vor mehr als Jahresfrist (anno ab hinc secundo) *in Wilno angeboten; aber des EB. und der geschlossenen Verträge wegen habe der König jene bequeme Gelegenheit zur Vergrösserung seines Reichs von sich gewiesen. Da nun er so viel für den EB. gethan, wäre es billig, dass auch der EB. etwas von seinem Rechte dem Könige oder vielmehr dem Gemeinwohl opfere, damit die Regierung des Königs um so fester werde.*

Wie der König erfahren, schmeichele sich Riga mit der Hoffnung, nachdem der OM. es seines Eides entbunden, nur bei dem EB. allein zu verbleiben und nie einen andern Herrn als ihn anzuerkennen. Radziwil solle darauf versichern, dass der König seinem Oheim die Herrschaft über Riga wol gönnen würde, wenn er ihr bei der gefahrvollen Lage der Provinz wirklich gewachsen wäre. Gefahr drohe aber vom König von Schweden, von dem von Dänemark oder wenigstens von dem „qui ex Dania trajecit mare et episcopatu potitur in Curlandia“, *am meisten vom Moskowiter, der Tag und Nacht daran denke sich der Stadt zu bemächtigen und mit ihr nicht nur die ganze Provinz, sondern auch die Gelegenheit zu haben glaube in alle Lande der Christenheit einzufallen.*

---

[1]) *Der Kürzung wegen sind in folgender Regeste drei Folioseiten der Vorlage zusammengezogen.*

In Voraussicht dieser Gefahren halte der König mit den Räthen Polens und Litauens für nothwendig, dass Riga unter seine Botmässigkeit komme.)

Quanquam regiam majestatem pro altissimo et sapientissimo consilio non modo externa in hac parte movent, sed et domestica civilia et intestina. Scit enim majestas ejus regia, quae olim tentarint Rigenses contra archiepiscopos et contra magistros ordinis, scit non semel illos utriusque jugum excutere voluisse et jam magistris jam archiepiscopis adhaesisse et inter utrosque zizannia semper seminasse, evertisse a fundamentis arcem Rigensem et iterum reaedificasse, nauseare et fastidire imperium archiepiscorum et ab illis ad magistros ordinis declinasse, Sylvestrem archiepiscopum ante centum annos illorum instinctu ab ordine captum fuisse et per transactionem Kircholmiam (: quod solius ecclesiasticae personae imperium fastidirent :) dimidiam partem jurisdictionis ad ordinem tanquam scilicet homines militares illorum technis atque artibus pervenisse.

Quanquam in hac parte nihil attinet vetera commemorare: praesentia, quae reverendissimus dominus archiepiscopus in sua persona expertus est, satis documento sunt. Sunt enim qui certo affirmare non dubitent, Rigenses a consilio captivitatis reverendissimi domini archiepiscopi per Furstenbergium factae non prorsus fuisse immunes: vel si ipsi immunes fuerint, tota nobilitas archidiocoesis ejus Rigensis certe immunis non fuit, a qua in universum desertus erat, et unicus tantum nobilis Michael de Rosen inventus est qui partes suae celsitudinis ad vincula usque sequutus est. Et hoc est quod magis movere debet suam reverendissimam celsitudinem, ut et equestrem ordinem archidiocoesis suae ad praestandum fidelitatis homagium majestati regiae adducat et omni juri (*l.:* jure) suo seculari et quicquid ad potestatem gladii pertinet in civitatem Rigensem majestati regiae cedat, si modo majestatis ejus stabile et firmum imperium in hac provincia

esse vult: alioquin erit tam incertum instabile, ut quod incertissimum et nequaquam cum pactis Pruthenicis congruens. Tantum enim juris competere vult majestas ejus regia magistris et archiepiscopis in civitate Rigensi, quantum competit illustrissimo domino duci Prussiae in civitate Gedanensi. Illud enim per expressum professa subjectio vult atque requirit, quanquam, si ea subsequuta non fuisset, tamen ratione susceptae defensionis majestati regiae tanquam defensori praecipuae civitates propugnacula et munitiones in hac provincia debentur. Quod ipsum si statim ab ipso initio factum fuisset, non eo audaciae et insolentiae hostis processisset quemadmodum processit: non auctae fuissent tot calamitates et ruinae publicae, si consiliis majestatis regiae tempestive obtemperatum fuisset.

(Wenn wider Erwarten der EB. diesen Gründen nicht Gehör geben werde,) tum illustris dominus palatinus convocata concione omnium ordinum quid privatim agere habuerit in mandatis cum reverendissimo domino publice coram omnibus ordinibus explicabit, protestabitur etiam solenniter, per majestatem regiam non stare quominus recte gerantur res in Livonia: protestabitur et hoc, majestatem ejus regiam discessuram potius esse tam ab initis defensionis quam subjectionis pactis et omnia acta et transacta tam praeterita quam praesentia et antiqua foedera cum Livonia habita revocatura(m) rescissuramque, alia vero remedia quaesitura(m) constituendae pacis et amicitiae cum Moscho potius, quam ut se tam ancipiti et periculosae aleae in lubrica aliquorum fide committere debeat, ita videlicet suadente consulente et urgente senatu regni Poloniae, qui et non laudarunt ante et non semel exprobrarunt majestati regiae defensionis foedera absque traditione praecipuarum civitatum et munitionum Vilnae constituta. Siquidem et historiae omnium temporum ratio naturalis et sensus communis dictat, defensori praecipuas munitiones deberi, multo vero magis illi, qui jam pro rege

et domino haereditario communi omnium suffragio cooptatus est, debentur.

(Mit dem OM. soll Radziwil privatim verhandeln) de locumtenente Rigensi potestate, ut ea sit limitata et non absoluta, et ut burgrabius civitatis Rigensis in civilibus, hoc est, urbanis negociis praestito majestati[s] regiae juramento diligenter in iis omnibus attendat quae ad conservandam civium inter se unitatem et concordiam, erga vero sacram regiam majestatem fidem studium observantiam et debitam subjectionem spectant, ut post deum et sacrosanctam religionem nihil sanctius, nihil etiam intemeratius cives apud se habeant quam dignitatem et majestatem nominis regii.

Deinde ut vicecapitaneus et alii officiales arcis Rigensis et Dunemundensis speciali juramento majestati regiae obstricti sint, quod in casu mortis illustris domini magistri nemini arces tradant quam sacrae regiae majestati vel cui majestas ejus regia mandaverit.

---

885. (1562, c. Anf. Febr.[1]) Riga.) — Memorial des OM. für Nic. Radziwil.

Cop. R. A. Aul.-Polon. Fasc. 1, 2.
Cf. v. Bunge, Entw. d. Standesverhltn. Abschn. 4, Note 60.

Ueber die Geschäftsordnung auf dem Landtage und die einzuschlagende Behandlungsweise der Subjectionsfrage.

Quandoquidem de modo procedendi in provincialibus comiciis celsitudo vestra illustrissima perquisierit, hactenus ita observatum fuit.

---

[1]) *Nach Henning Bl. 31b traf Radziwil am 30. Jan. 1562 in Riga ein, nach Kasp. Padels Notaten, bei Richter I, 2. p. 362, n. 90, am 23. Jan. Das Memorial ist jedenfalls vor Eröffnung des Landtags ihm übergeben.*

Convocatis ordinibus atque statibus provinciae publice per cancellarium principis actae sunt gratiae, quod quisque ad sui principis voluntatem se haud gravatim ad comicia contulerit: ex eo enim agnoscere principes debitam erga magistratum suum observantiam et fidem: deinde, quod patriae salutem rebus omnibus anteponere non sint gravati.

Postea articuli proponi solebant de quibus in comiciis deliberandum erat, quibus auditis exemplar illorum singulis ordinibus dabatur, quibus bene perpensis et deliberatis stato die conveniebant omnes ac suffragiis collectis id quod ex usu et utilitate reipublicae facere videbatur constituerunt.

In deliberationibus autem et suffragiis colligendis is observabatur ordo, ut archiepiscopus cum episcopis Dorptano Oziliensi Curoniensi et Revaliensi, adjunctis sibi abbatibus Valkena et Padis, unum statum repraesentarent ac in unum sua consilia redigerent.

Proximum locum sibi vendicabat reverendus dominus magister cum compraeceptoribus et ordinis sui fratribus, qui cum constituerent alterum gradum, in simul consilium suum exposuerunt.

Tertium locum obtinuit nobilitas totius Livoniae, quibus consiliarii principum tanquam indigenae et nutricii hujus provinciae conjuncti erant, qui etiam collectis votis suum consilium protulerunt in medium.

Postremum gradum obtinuerunt civitates: Riga Dorpata Revalia Pernovia Wendena Wolmaria Narvia Velina Kokenhusia, in quarum suffragia ibant alii praefecti castellorum.

Cum vero illustrissima celsitudo vestra hoc tempore nihil habeat quod in communem deliberationem cum domino archiepiscopo ac subditis archidioceseos trahat, sed principis nostri ac subditorum causa advenerit ut ea quae Vilnae foeliciter incepta sunt auspice(se) et deo fortunante ad foeliciorem perducantur exitum, ac omnes quorum interest tam ex dominis ordinis, nobilibus (quam) ex civitatibus tunc convenerint: oper(a)e pre-

cium factura est illustrissima celsitudo vestra, ut iis unâ cum civitate Rigensi in unum locum convocatis causam sui a sacra regia majestate adventus exponat ac sententiam et voluntatem illorum exploret.

In eo autem videtur principi nostro consultum, ut a Paswolliana actione illustrissima celsitudo vestra exordium capiat atque inde demonstret, quo nexu atque foedere perpetuo Livonia sacrae regiae majestati et ejus regno ditionibusque addicta atque obstricta sit, ita ut major conjunctio fieri nequeat, quippe cum alter sine altero pacem faciendi aut belli indicendi potestatem non habeat. Permultum enim referret ea indicare propter subditos, quibus pacta illa Paswolliana hactenus incognita fuerunt: quae si, ut par erat, exposita fuissent, consilia sua in longe alium finem ante haec tempora direxissent.

Postea de Vilnensi actione quaedam tangenda videntur et causae brevibus ut nuper repetendae, quamobrem a Vilnensi actione declinandum fuerit.

Ubi tertio loco aperiendum veniet, quod cum Livonia propriis diffideret viribus prudenter egisse, quod maluerint sequi sacrae regiae majestatis fidem quam impotentia propria succumbere aut reliquam Livoniam hosti in praedam objicere.

Ac licet ea subjectio Livoniae quidem utilis, sacrae autem regiae majestati oneri futura sit, tamen, quia regium esse arbitrabatur laborantibus opem ferre et bellum hoc ex vicinitate qua(si) commune appareret, maluerit in fidem suam Livoniam suscipere quam pati, ut diutius inter se animis fluctuent ac certam spem et liberationem nesciant. Ad quam etiam rem non parum permoverit sacram ejus regiam majestatem, quod ex diplomatis majestati regiae oblatis cognoverit, dudum eam omnium commendatorum advocatorum et ordinis Teuthonici fratrum unanimem sententiam fuisse. Quam voluntatem etiam non obscure nuper Rigae, sed et missis

oratoribus cum principe suo Vilnae sacrae regiae majestati declararint.

Cum autem regem christianum non decuerit animos tanti principis et ordinum in suam regiam majestatem inclinatos a se abalienare, verum et favore regio et omnibus honoribus rursus adficere, haud gravatim etiam ea media cum principe nostro et caeterorum ordinum nunciis iniisse, quae ad salutem ac libertatem in Livonia retinendam spectare utrinque videbantur.

In primis vero, ne per illam subjectionem re[l]ligio Augustanae confessionis in ecclesiis hisce recepta immutetur et subjectio ista apud caesaream majestatem et status imperii Romani fraudi neque detrimento sit in honore existimatione fama et fortunis, sacram regiam majestatem sufficienter cavisse.

Haec cum salutem aeternam atque famam in rebus mortalibus nullo auro comparandam concernant, itaque sanctissimus et christianissimus rex sedulo curare studebit. In privatis etiam domino nostro clementissimo ac dominis ordinis nobilibus civitatibus, imo toti provinciae ita providisse, ne quid in regia majestate desiderent.

Magistratu enim German(ic)o cum haec provincia hucusque sit recta, in eo servari cupit atque adeo, ut ex temporaneo haereditarium, ex caelibe conjugatum esse malit. Proinde cum ex diplomatis praenominatis intellexisset sacra ejus regia majestas omnes dominos ordinis in principem nostrum clementissimum consensisse ac prae aliis sibi illum delegisse quem principem cupiant atque velint: sacra etiam regia majestas eum tanto honore dignum censuit atque illum ab eo tempore in vasallum principem cooptavit atque sustentatione principe viro digna donavit, quemadmodum illum citra invidiam unicum suum vasallum principem agnoscit atque habebit atque ut hoc ipsum caeteri faciant jubet atque vult.

Ac ne reliqui domini ordinis et bene meriti existiment, se aut neglectos aut contemptos aut ex hac provincia exter-

minatos iri, eam adhuc esse sacrae regiae majestatis sententiam, quam nuper ab illustrissima celsitudine vestra intellexerint, ut omnes qui fidem sacrae regiae majestatis secuti fuerint et in consilio atque voluntate ejus acquiescere voluerint, liberalitatem regiam erga se experiantur proportione tamen geometrica et habito personarum et harum angustiarum respectu.

Nam, illustrissime princeps, necesse est ut hoc fiat, et ea est unica cura quae nostrum principem maxime angit. Ac requirit talem provisionem gloria atque celebritas regii nominis et existimatio illustrissimae celsitudinis vestrae. Quid enim per deum immortalem gloriosius esse potest sacrae regiae majestati quam parvo obsequio sibi primarias familias nobilitatis per Germaniam devincire ad perpetuam gratitudinem? Quis esset qui non depraedicet regiam munificentiam in filium nepotem patruelem affinem collatam per tot aulas principum Germaniae? Quid optabilius sacrae regiae majestati fuerit quam eos habere subditos qui ex claris parentibus orti et proavorum nobilitate decorati sint? Quid laudabilius fuerit quam illorum servare progeniem in hac provincia, qui a prima subactione sanguinem pro ea fundere non sint gravati?

In quo et hoc considerandum est, quod illi domini ordinis qui superstites sunt ejus alacritatis hactenus in hoc bello fuerunt, ut plerique corpora fortissime hosti objicere ausi fuerint nullumque detrectarint obsequium et subterfugerint periculum. Unde illorum virtus ita principi nostro perspecta est, quam quidem magnis praemiis ornandam et remunerandam censet. Ac res ipsa declarabit eam sacrae regiae majestati illos navare posse operam, quam vel alii nequeant nec forte ausint. Plerique etiam consenuerunt in hac provincia et de republica bene sunt meriti, quos pietas vult ne sua spe et mercede defraudentur. Atque illustrissima celsitudo vestra nusquam magis sibi aeternum nomen comparare et similiter illos atque familias illorum principesque sub quibus sunt orti devincire

potest, quam si glorientur autore et promotore illustrissima celsitudine vestra se servatos et adjutos esse. Quemadmodum et suam spem collocant in illustrissimam celsitudinem vestram et pollicitationes sibi factas certiores ipsis Delphicis oraculis habent, videlicet ut ex commendatoribus palatini, ex advocatis castellani et ex temporaneis haereditarii, ex caelibibus conjugati fiant. Deinde gratitudo hoc ipsum exposcere videtur, cum rejiciendi non sint qui ultro ad sacram regiam majestatem confugerint et qui autores et hortatores principi nostro fuerint, ut prae caeteris se subjiceret sacrae regiae majestati.

Tum etiam non solum hoc cum honore tam regiae majestatis et celsitudinis vestrae, verum etiam cum utilitate conjunctum fuerit. Quam primum enim viderit civitas Rigensis tam liberaliter agi cum dominis ordinis et bene meritis personis, tunc et ipsa ac omnes subditi melius de sacra regia majestate sperare incipient. Et si qui forte animo abalienatiore fuerint, sua sponte accedent, illi autem qui a principe nostro et sacra regia majestate desciverunt, perpetuo dolore cruciabuntur, quoniam hosce libertate donari, se autem servitute premi videant.

Ac maxime liberabitur princeps noster metu atque periculo, quibus sua celsitudo subjacet. Genere enim cum pares sint domini ordinis, et conditione pares esse cupiunt. Quod esse non potest, modo principem nostrum dominum esse vult sacra regia majestas. Unde fortunam invidia subsequetur, et quid invidia non causetur, novit illustrissima celsitudo vestra, quae etiam hoc nomine rationem principis ut fratris charissimi habitura est.

Nobilitati autem civitatibus non solum sua privilegia jura libertates immunitates confirmaturam esse sacram regiam majestatem, sed et singularem gratiam facturam, ut ex mutatione hac potius augmentum quam diminutionem suae liber-

tatis sentiant, quod ipsum et principem nostrum facturum esse, minime ambigendum sit.

Cum itaque ea omnia Vilnae in hunc modum principi nostro et reliquorum statuum nunciis a sacra regia majestate promissa fuerint, qui et ea acceptarint et juramento comprobarint: haud dubie relatione ab illis accepta illos omnes ea de causa huc convenisse, ut ratihaberent et juramento fidelitatis in sacrae regiae majestatis fidem quae acta sunt comprobent, illi autem, qui subditi principis nostri mansuri sint, de novo ut haereditario principi jurent.

Ad hunc enim actum continuandum et perficiendum vestram illustrissimam celsitudinem ut primarium sacrae regiae majestatis consiliarium cum mandatis missum esse: proinde quid ejus in mandatis habeant et quid de eo statuerint, petere illustrissimam celsitudinem vestram breve et cathegoricum responsum.

Ad talem propositionem status, ut praefatum est, suo ordine respondebunt, ac necesse erit ut ibi princeps noster etiam suum sermonem ad subditos habeat, hujus negocii necessitatem indicet et, cum regimina fatalia sint et aliter quam deo visum fuerit fieri nequeat, gratiam subditis habeat pro praestita fidelitate et obedientia ac renunciet illis, qui sacrae regiae majestatis futuri sint subditi, juramento et moneat, ut ea fide prosequantur majestatem regiam qua se prosequuti fuerunt. Hoc illis erit honestum et commodum. Auditis responsionibus ad actionem ulteriorem procedetur.

Necesse est enim judiciorum ordinem institui, consistoria indici, assessores judiciorum creari et notarios judiciorum assignari et quae usus judiciorum requirit.

886. (1562, Febr. 11.) Riga. — Nic. Radziwils Anträge auf dem livl. Landtage.

Note. R. A. Aul.-Polon. Fasc. 1, 3 u. 4. Deutsche Ausfert. St. B. XIV, Fasc. No. 11, 15 u. ibid. 16.[1])

Propositio in conventu generali Rigensi ordinum Livoniae.

Reverendissimi et illustrissimi principes caeterique reverendi magnifici nobiles generosi spectabiles et famati domini.

Ad universos enim in genere et singulos in specie status ordines ac personas cujuscunque conditionis ecclesiasticae secularis equestris et civilis orationem hanc meam, imo verius illustrissimi principis et domini domini Nicolai Radzivil domini mei clementissimi sacrae regiae majestatis oratoris, directam esse existimatote in hoc publico omnium ordinum conventu et generalium comitiorum hujus provinciae congregatorum, de voluntate vero et authoritate tum et ex nomine sacrae regiae majestatis domini mei clementissimi pro hoc tempore indictorum et designatorum.

Cum sacra regia majestas illustrissimum principem dominum Nicolaum Radzivil ɔc. ad hunc conventum omnium ordinum Livoniae ablegaret, hoc in primis illustrissimae celsitudini ejus dedit in mandatis, ut illustrissimos principes hujus provinciae amice salutaret ac ipsos de favore et benevolentia sua regia, reliquos vero status ac ordines de gratia et clementia sua benigne commonefaceret. Id quod ejus illustrissima celsitudo per me servitorem suum in praesen-

---

[1]) *In dorso des zweiten deutschen Exemplars findet sich:* Ubergeben den 11 februarii anno ɔc 62. *Die Angabe Hennings Bl. 31 b, „die Ablegung des Befelichs“ sei am 18. Febr. erfolgt, beruht somit auf einem Irrthum.*

tiarum facit, tanquam videlicet sacrae regiae majestatis fideles obsequentes et cum nomini illius toto pectore deditos tum et observantes subditos fideliter constanterque in receptis fidei et subjectionis officiis perseverantes. Haec enim omnia sibi sacra ejus regia majestas de celsitudinibus et dominationibus vestris in genere omnibus promittit. E contra vero quae muneris et officii sui regii sunt erga majestatem regiam tali modo affectos subditos ea omnia celsitudinibus dominationibusque vestris ex sua persona et delata et praestita esse vult atque cupit.

Cum vero ex literis universalibus sacrae regiae majestatis, quibus hic generalis conventus edictus ac designatus est, celsitudines et dominationes vestrae intelligunt, hunc conventum propter commune bonum et in reipublicae salutem ac utilitatem istius provinciae designatum esse: in eis enim literis majestas ejus regia celsitudines dominationesque vestras hortatur, ut unusquisque hoc loci ex officio suo pro fide, quam sacrae ejus regiae majestati et huic reipublicae debet, se publicis rationibus accomodando ea potissimum dicat sentiat et faciat quae tali loco dicenda sunt, hoc est, quae salutem publicam cooperentur et ad commune bonum in hac republica inducendum afflictissimo perturbatissimoque illius tempore faciant.

Ut autem celsitudines dominationesque vestrae recte munere suo in hac parte perfungantur, nempe in dicendo sentiendo et faciendo quae hoc loco in communi omnium ordinum consessu sentienda sunt: muneris et officii regii est voce sua in hac parte dominationibus vestris praeire proferreque et proponere in medium, de quo dicendum et deliberandum est.

Cum autem hic conventus primus in hac provincia ex nomine authoritate et auspiciis sacrae ejus regiae majestatis designatus est, vellet equidem et optaret majestas ejus regia in illo maxime oportuna necessaria et plausibilia omnibus proponere. Ac in primis existimat muneris sui regii esse, ab

s inchoare quae ad emendandum et constituendum universum
stius reipublicae statum quoquo modo pertineant. Maxime
ero, ut quoniam rerum habenae provinciae istius ad sacram
jus regiam majestatem ad praescriptum terrarum ducatus
ui Prussiae delatae sunt, vellet quoque omnia ad illius pro-
inciae normam hic constituere, nempe ut ex magistris duces,
x commendatoribus palatini, ex advocatis castellani judices
raefecti locumtenentes et id genus alii dignitarii et officiales
reentur et ut unusquisque pro suo statu et conditione de-
itum honorem reportet et justam recipiat pro functione sua
ontentationem.

At multa sunt quae adhuc majestatem ejus regiam ab
oc salutari instituto remorantur et ad alias cogitationes et
ollicitudines mentem majestatis ejus traducunt, nempe a
gatis ad armata et a domesticis ad castrensia, tum bellum
ontra hostem maximo apparatu adornandum concernentia.
Iajores enim illi motus facile expellunt minores. Publica
tius provinciae calamitas, tum barbarica tyrannis et cru-
elitas Moschovitica non patitur nunc illa togata majestatem
jus tractare. Ea propter inter tot deliberationes et propo-
itiones quae proponenda essent duo sibi potissimum capita
ı his comitiis proponenda esse statuit, nempe de conficiendo
ello Moschovitico repellendis iniquissimis Moschorum armis
eque liberanda et conservanda cum divino auxilio Livonia:
einde de exequendis iis quae inter illustrissimum et reveren-
issimum dominum archiepiscopum Rigensem consobrinum
acrae regiae majestatis charissimum incepta et inter illustris-
mum dominum magistrum literis et diplomatis constituta
mt. Reliquis igitur deliberationis capitibus quae sane multa
ınt in aliud oportunius reipublicae tempus rejectis, in his
uobus capitibus tota consumetur propositio, nempe de con-
ciendo bello Moschovitico et de exequutione eorum quae jam
ıcepta et literis constituta sunt, quoad quidem in praesenti
empore fieri et exequi possibile est.

De belli rationibus.

Postquam ad sacram regiam majestatem hujus reipublicae habenae longe difficil(l)imo et periculosissimo illius tempore delatae essent, ita in se hunc honorem a divina majestate collatum et ab ordinibus hujus provinciae communi omnium suffragio attributum esse existimat, ut pariter etiam maximum et gravissimum onus humeris suis impositum esse existimet non ad dormitandum scilicet, sed maxime in omnes partes reipublicae invigilandum. De quo quidem munere atque onere suo, quantum sibi conscia est majestas ejus regia, quantum illi mentis et conscientiae ejus dictat judicium, existimat se nihil hactenus eorum tam domi quam foris praetermisisse et nec praetermittere quaecunque humeris majestatis ejus incumbunt: sed omnibus rationibus tam foris apud externos quam domi in dominiis suis omnes vias modos et rationes sibi majestatem ejus sumere, quae ad tuendam defendendam et liberandam Livoniam a tyrannicis Moschorum armis pertinent.

Et foris quidem, quia dimissis legatis suis ad vicinos reges Daniae et Sueciae illos ad societatem armorum contra Moschum sollicitat illorumque regum amicitia societate et assistentia se munit. Nec dubitat sacra ejus regia majestas, quin serenissimus Daniae rex (: nisi illum civilis in Germania motus dominationibus vestris forte non ignotus ab instituto retardabit :) pro eo ac nunc legatus majestatis illius prudens et militàris vir Theodoricus a Berr ex Moschovia rediit et statum ac conditionem totius illius provinciae sagaciter perspexit, arma potius sumpturus sit et navale proelium ad Narvam contra Moschum instituturus, quam ut debeat vel certi temporis vel perpetuum foedus cum Moscho ferire, omnes vero rationes istius provinciae a se plane rejicere, in qua et fratrem germanum hujus provinciae membrum habet et alia forte jura pro se in hac eadem provincia vendicat. Ac eas quoque partes illustrissimus princeps dominus meus clemen-

tissimus omni ratione hic hoc tempore apud illustrissimum dominum ducem Magnum ut promoveat et sollicitet, mandatum a sacra ejus regia majestate accepit.

Ad eam quoque armorum societatem venturum esse serenissimum Sueciae regem una cum illustrissimo Finlandiae duce sacra regia majestas existimat cum propter caetera tum ob hostilitatem quae illi cum eodem hoste (est) et (quod) nullum certum foedus intercedit, deinde ob affinitatem cujus se cupidum fore per legatum suum ante Vilnae contestatus est.

Hoc ipsum sacra ejus regia majestas agit apud reliquos illustrissimos Germaniae principes, affines et consanguineos suos, quorum aliqui ultro recipiunt suas operas majestati ejus regiae ad gerendum et administrandum bellum hoc, aliqui se etiam gratos declarant et scriptis literis majestati suae agunt gratias, quod hactenus et defenderit provinciam hanc et defensuram se in posterum totis viribus accepta illa in fidem suam promittat.

Apud ipsum vero Moschum haec sunt quae sibi hoc tempore pro Livonia majestas ejus regia sumit, quod videlicet dimisso caduceatore per dispositos celeres et agiles equos eum ad hostem magnis itineribus contendere jussit, ut pro more serenissimorum regum Poloniae, quem morem quoque sacratissima imperatoria majestas et alii serenissimi reges et principes christiani elabentibus foederibus servant, ut ei bellum et apertam hostilitatem denunciet, excitato primum contra illum Tartaro Praecopensi, ad quem peculiarem quoque legatum generosum *(Lücke)* Skuminum dimisit, et misit illi ad solita stipendia militaria non contemnenda ex thesauro suo regio dona muneraque, ut tanto alacrius ille equum suum conscenderet et apprehenderet contra communem hostem telum arcum atque pharetram.

Quae etiam apud imperatoriam majestatem de negocio hoc deditionis Livonico sacra ejus regia majestas sibi sumat, infra quoque, cum de exequutione dicetur, patebit.

Et haec quidem sunt, quae foris sibi sacra ejus regia majestas pro hac provincia et pro dominationibus vestris omnibus sumit.

Quae vero domi sumat, quos exercitus alat, quae praesidia teneat, quomodo hactenus defenderit, quae pericula et certamina cum universis proceribus magni ducatus sui Lithuaniae adierit, quos sumptus fecerit, quomodo aerarium suum pene ad fundum exhauserit, quam etiam jacturam fortunarum proceres magni ducatus Lithuaniae haereditarii dominii majestatis ejus regiae pro hac provincia fecerint, quam ètiam capitum suorum diminutionem et sànguinis effusionem perpessi sint: haec quoniam nota sunt dominationibus vestris, ab iis recensendis supersedet illustrissimus princeps dominus mihi clementissimus. Supersedet etiam atque adeo tacet, quibuscum sumptibus, quocum apparatu et splendore illustrissimàm ejus celsitudinem àestate proxima sacra ejus regia majestas ad hanc civitatem Rigensem provinciae istius metropolim ablegaverit: id quod ne unico quidem verbo hic commemoratum fuisset, nisi quorundam invidorum obtrectatoriis vocibus respondere necesse esse illustrissima ejus celsitudo duceret, qui et extenuare defensionem majestatis ejus regiae, quin obtrectare nomini et obgannire existimationi ejus non verentur, tanquam sibi nihil prorsus pro Livonia sumat, sed tanquam otiosus sit spectator inanis hujus fabulae, tristis tamen et lugubris hujus provinciae tragoediae. Nam esse dicuntur aliqui, nescio quales homines, tam in provincia quam in hac urbe, qui omnia facta majestatis regiae in deteriorem rapiànt et interpretentur partem et illa quae in salutem et defensionem hujus provinciae facta sunt inclementiae et impietati regiae tribuant. Ajunt enim, maximis et antea inauditis vectigalibus liberas civitates et liberos populos majestatem regiam in Lithuania onerasse. Et oneratos quidem non diffitetur nec it inficias illustrissimus princeps meus: verum non levi ex caussa, prout forte isti interpretatores volunt, sed

summa necessitate difficil(l)imo reipublicae tempore pro salute, pro defensione et conservatione istiusmet provinciae Livoniae: non autem ad ullam aliam suam privatam vel commoditatem vel voluptatem vel aliquem insignem, inanem tamen apparatum aut splendidum triumphum et pompam theatricam, id quod aliquando aliqui factitarunt reges, sed pro maxime necessario et inevitabili apparatu, pro alendo milite ad depellenda arma a vestrismet cervicibus. Haec potius erant tribuenda sollicitudini vere paternae vereque regiae majestatis ejus, non cavillanda neque in deteriorem partem interpretanda, sed potius cum gratitudine recognoscenda, quae sacra ejus regia majestas pro hac provincia cum toto senatu et proceribus suis, cum tota etiam nobilitate magni ducatus et reliquorum dominiorum suorum sibi sumit: prout equidem omnia, quaecunque clementem benignum justum ac pium regem sumere aequum atque par est, extra controversiam sibi sumit.

Atque haec ipsa vectigalium impositio nemini magis obest, neminem magis laedit quam ipsammet majestatem regiam, quam senatum, quam proceres et universam nobilitatem, qui et esculenta et poculenta et omnia ad rem vestiariam et aliam quamcunque necessitatem et apparatum pertinentia a mercatoribus, ab artificibus, a propolis et oenopolis multo majori pretio nunc emere coguntur quam olim. Quae etsi majestas ejus regia cum senatu suo futura fore praevidebat, tamen cum id publicae rationes urgerent, patienter sibi exedendum esse statuit quod alter intrivit, et ferendam hujus legis necessitatem, quam magis in se, magis in senatum et proceres suos redundaturam intelligebat quam in ipsos mercatores et alios homines plebejae conditionis, quandoquidem ipsi detrimenta sua ex noviter impositis vectigalibus adita in mensura, in numero et pondere assequuntur. Proceres vero et equestris ordo, qui jam non semel pro Livonia in expeditione fuerunt, quomodo detrimenta sua assequentur, nempe venditorum oppignoratorum aereque alieno gravatorum fundorum, tum ex-

haustae atque adeo omni substantia emunctae miserae plebeculae per totam hanc viciniam per mercenarios milites in defensionem quidem vestri et istius provinciae ex Polonia magnis sumptibus accitos, sed propter inopiam comeatus in contermina Lithuania haereditario dominio majestatis ejus pro transigenda hac hyeme collocatos? Sed in primis quomodo majestas regia itidem oppignoratorum bonorum suorum et translatorum ad creditores in magnis pecuniarum summis teloneis vectigalibus praefecturis praesidiatibus territoriis detrimenta sua assequetur quae maxima adiit, dum nervum belli pro defensione vestri magna cum difficultate sua undequaque conquirit?

Haec enim si quis secum ad recti sani et justi judicii examen revocaverit, non in deteriorem partem illa interpretabitur, sed in multo meliorem, ne videlicet officiis et muneribus suis regiis majestas ejus desit et destituantur miseri et afflicti homines debita defensione et protectione regia.

Recitatur Alfonsi regis Arragonum ut prudentissimi ita et celebratissimi speciosum et singulare dicterium atque symbolum, quod ad picturam pellicani rostro suo pectus sibi arrodentis et sanguine suo proprio nutrientis pullos suos inscribere solitus erat: «pro lege et pro grege». Quemadmodum enim reliquae matres uberibus infantes suos lactant et educant sobolem, ita cum pellicanus sanguine pectoris sui alimoniam praestet pullis: pari ratione reges, tanquam rarae aves in mundo, pro lege et pro grege, hoc est, pro communi libertate et pro populis divinitus sibi commissis, extrema quaeque adire debere.

Atque hanc quidem picturam et hoc symbolum sacra ejus regia majestas imitata mihi esse omnino videtur, qui pectore et uberibus suis propriis, nempe haereditario dominio suo magno ducatui Lithuaniae non pepercit, sed in defensionem Livoniae pectus populorum suorum naturalium et haereditariorum arrodit. Ex hoc enim fonte illa vectigalium impositio

et illa magnarum summarum apud creditores conquisitio emanavit et profecta est. Quae omnia in eum finem spectant, ut gravissimum hoc bellum contra Moschum pro Livonia susceptum rite administretur et recuperetur huic provinciae et omnibus populis misere afflictis et conquassatis optatissima pax et dulcissima tranquillitas. Nam tantisper etiam vectigalia illa imposita sunt, donec bellum Moschoviticum confectum et Livonia Moschorum metu timore atque formidine liberata fuerit.

Taceo omnis generis comeatum, quem aestate praeterita per mare ex Gedano in hanc provinciam non parvo numero immittere majestas regia dignata est. Taceo omnem rem granariam et pecuariam, quam majestas ejus regia in omnes arces et civitates ultra Dunam sitas hostili formidini expositas deducere magno numero jussit. Taceo et id, quod eadem majestas ex tota Samogitia et Hupilia et aliis conterminis territoriis edicto publico prohibuit in civitatem Vilnensem metropolim suam, ubi cum tota aula sua residet, ea quae ad traducendam vitam necessaria sunt deducere, sed huc ad hanc civitatem Rigensem, ut ex ea ad reliqua loca necessarius comeatus suppeditet. Ac inde factum esse puto, quod multo justiori faciliorique pretio in hac urbe rustica res emitur quam in ipsa civitate Vilnensi.

Haec itaque sunt, quae domi quoque sibi sacra ejus regia majestas pro Livonia sumit.

Consequens igitur est, ut quandoquidem maximis viribus totoque belli robore et apparatu Polonorum Lithuanorum contra hostem res gerenda est, ut et dominationes vestrae quoque tanquam majestatis ejus fideles subditi, tanquam etiam regni Poloniae et magni ducatus Lithuaniae procerum nobilium et aliorum incolarum amici socii et fratres atque adeo jam unius patris et matris filii, omnes suas vires et facultates in illud bellum conferant, armis armaturis equitatu telis bombardis pulvere globis pro posse quisque suo se ad instantem aestatem

instruat. Et quanquam sacra ejus regia majestas pro innata clementia et benignitate sua nihil in hac parte dominationibus vestris praescribit, non ignorat enim satis exhaustas esse et incredibiles ac pene infinitas calamitates perpessas, sed tamen naturalis ratio suadet, ut ad commune incendium restinguendum vestrae ipsiusmet patriae opem suam quam quis potest ad eam rem conferat. Idque sive ipsi per se militare sive aliquem numerum equitum Germanorum communi omnium ordinum contributione alere volueritis: idque ex iis equitibus Germanis, qui in hac provincia versari cum equitatibus suis dicuntur et id solum expectare, num forte illis stipendia militaria vel a majestate regia vel a republica hujus vestrae provinciae decernantur. Cum autem facilior et expeditior belli gerendi ratio in hostili terrà futura est quam domi intra hujus patriae pomeria, forte minori quoque stipendio contenti erunt. Facta enim excursione in omnem quaque provinciam hostilem comeatus pretio non erit solvendus, sed ex hostili terra omnia ad usum exercitus necessaria conquirenda. Dominus vero deus a quo victoria est piis votis et precibus nostris pulsandus, ut eventum belli et consiliorum nostrorum ipse dextra sua et brachio excelso regat et gubernet.

De exequutione.

Altera pars propositionis versatur in exequutione eorum quae inter sacram ejus regiam majestatem et reverendissimum dominum archiepiscopum Rigensem incepta sunt, perficiantur: quae vero inter illustrissimum dominum magistrum diplomatis constituta, debitae exequutioni quae quidem nunc demandari possibile est demandentur. De qua quidem exequutionis demandatione antequam apud dominationes vestras verba facio, non abs re mihi in hoc frequenti dominationum vestrarum conventu paucis commemoranda videntur esse illa quae quarto tertio et secundo abhinc praecesserunt anno. Nam haec sequentia quae mandari exequutioni debent ab illis

superioribus quodammodo dependent effluunt atque emergunt. Praetermitto autem data opera illa antiquissima pacta vicinitatem foedera inter serenissimos reges Poloniae et magnos duces Lithuaniae et Livoniam constituta. Praetermitto munus protectionis regiae, quod ab antiquissimis temporibus in oecumenicis conciliis universi orbis christiani consensu papis et imperatoribus Romanis approbantibus Livonia serenissimis regibus Poloniae et magnis ducibus Lithuaniae clientelae atque fidei commendata est. Sed non praetermitto actionem Possfolensem, a quo tempore Livonia sacrae regiae majestati ac ejus regno ditionibusque multo firmiori solidiorique nexu addicta atque obstricta fuit quam ante, ita ut major copulatio obstrictioque fieri nequiverit, quippe cum alter sine altero, Lithuania absque Livonia et e contra, foederum ineundorum pacis constituendae vel prorogandae, tum belli indicendi potestatem cum Moscho non habeat. Post hanc actionem sequuta est deinde prior actio Vilnensis de tuenda Livonia, communibus tamen viribus et armis tam regiis quam Livonicis. Postmodum deventum est ad subjectionis materiam proxima aestate hic Rigae inceptam, postquam scilicet priora illa pacta Vilnensia, si non penitus sublata, saltem magna ex parte labefactata ex parte ordinis fuerant, praecipuis membris et civitatibus hujus provinciae ab unionis corpore hujus reipublicae sese avellentibus: siquidem illa defensionis pacta inter sacram majestatem regiam et ordinem inita non solum personas reverendissimorum et illustrissimorum principum domini archiepiscopi et domini magistri, sed et reliquorum membrorum, potissimum autem munitarum arcium et civitatum respiciebant, quae cum se a reliquo hujus reipublicae corpore avulsissent et alio cum fide et subjectione sua transissent, non modo non adferebant communem opem ad defendendam Livoniam, prout ex pacto debebant, verum ex domesticis alieni, ex civibus peregrini, ex amicis et sociis hostes facti et publicam calamitatem hujus provinciae auxerunt et multo difficiliores reddi-

derunt rationes defensionis majestátis ejus regiae, Moscho illi capitalissime tum validissimis exercitibus imminente. Deinde, quod principes hujus provinciae suorum fide et ope destituti neutiquam ea auxilia pro defendenda Livonia contra Moschum praestare poterant. quae ex pacto suppeditare tenebantur, nempe universas vires et potentiam suam exercitibus majestatis regiae conjungere: siquidem, uti dixi, conjunctis viribus et armis, sacrae scilicet majestatis regiis et dominationum vestrarum Livonicis. omnium pariter membrorum Livonia defendi ex pactorum formula debebat. At quoniam ab illa pleraque membra sese avulsissent et ordines ex uno plures hostes adepti essent ac idem ipsi inter se, ut fit in perturbata republica, in multiplices factiones distracti: ita factum est, cum Livonia propriis diffideret viribus, maluit sequi sacrae regiae majestatis fidem, quam impotentia propria succumbere et reliquam Livoniam hosti objicere in praedam. Atque ita continua serie de actione in actionem, de uno vinculo in aliud deventum est et perventum usque ad hanc exequutionem, de qua nunc verba facere institui, paulo praeteritae actionis Vilnensis.

Quam quidem exequutionem existimat se sacra ejus regia majestas ex persona sua regia quantum suum munus et officium concernit et incepisse et quae hoc tempore praestari possibile erat praestitisse. Praestitit enim solenne jusjurandum omnibus statibus et ordinibus, idque praesentibus et audientibus tam principibus ipsis quam reliquorum statuum legatis tali forma, quam recito propter eos qui Vilnae non adfuerunt.

Recitetur formula juramenti regii *(s. p. 327, Note 18)*.

Post hujus autem juramenti praestitionem, quod de conservandis juribus religione privilegiis libertatibus immunitatibus Germanico magistratu et constituendo senatu super decidendis appellationum caussis, de providendis etiam personis ordinis universis hujus provinciae ordinibus se praestituram esse receperat, hoc ipsum omnibus quicunque hoc a

ıajestate regia postularunt certis patentibus et authenticis iplomatis confirmavit. Quae quidem diplomata, tametsi tum rae angustia temporis Vilnae ob discessum majestatis regiae n Poloniam confici non poterant, tamen nunc legitime conecta, manu majestatis regiae subscripta et authentice conignata illustrissimus et idem clementissimus princeps meus mnibus iis qui ea petierunt secum adfert: et primum quidem lustrissimo principi domino magistro *(No. 864)*, deinde questri ordini totius hujus provinciae *(No. 865)*, tertio loco ivitatibus Pernoviensi Wendensi Wolmariensi et aliis peronis privatis quicunque in eo clementiam et benignitatem egiam requisierunt. Atque in hac parte quoque sacra ejus egia majestas functa est officio suo et exequuta est quod e facturam in ea parte receperat.

Functa est et in hoc, quod suscepta profectione in Poloiam, accepto primum a dominationibus vestris fidelitatis et bedientiae juramento, ad conventum Lomzensem sese conulit, ut ad approbandam Livoniae subjectionem status ac rdines regni sui et ad adferendam communem opem in adainistrandum bellum adduceret. Idque fecit majestas ejus egia nullis parcendo in eà re laboribus suis, nullo sumptui, on viarum impeditarum incommoditati, non temporis et anni ntemperiei.

Etsi autem ex illo conventu Lomzensi negocium Livonicum d comitia generalia regni rejectum est mox a festis paschae elebranda et brevissimo tempore absolvenda, non enim ullam liam ob caussam conventus ille indictus est, tantum propter ivoniam regno magno ducatui Lithuaniae et reliquis domiiis majestatis regiae adjungendam: tamen se ejus rei bona ecisse fundamenta majestas ejus regia existimat, quod cum lerisque proceribus et senatoribus regni sui ea de re coram olloquuta est, qui in eo suam operam receperant sacrae ejus egiae majestati et unanimi sententia ac suffragio, qui praeentes fuerunt voce sua, absentes vero per literas, approbarunt

et collaudarunt sacrae ejus regiae majestatis consilium, quod subjectionem una cum juramento fidelitatis et obedientiae nomini suo professae a dominationibus vestris acceptarit et detulerit operam suam regiam in sumendis armis pro supplicibus et afflictis contra insolentem et barbaricum fastum Moschoviticum. Spes itaque bona tenet majestatem ejus regiam omnia ex voto apud status et ordines regni sui successura esse, modo primo loco hic ex usu et necessitate res majestatis regiae quae (in)ceptae sunt perficiantur et quae constitutae debitae exequutioni demandentur, nempe ut reliqui status ac ordines, qui homagium fidelitatis sacrae regiae majestati nondum praestiterunt, praestent: videlicet status ac ordines archidiocoesis Rigensis, hoc est, ipse equester ordo nobilitatis aliaeque seculares et ecclesiasticae personae, ac inter eas quoque spectabilis senatus et tota cum tribubus suis civitas Rigensis. Quam ad rem sacrae ejus regiae majestati vestra illustrissima celsitudo, reverendissime et illustrissime domine archiepiscope, operam suam detulit, ut quemadmodum ipsamet in propria sua persona sacram regiam majestatem pro domino et superiore suo directo et principe haereditario publica voce et solenni jurisjurandi contestatione recognovit, eadem ratione subditi celsitudinis vestrae archidiocoesis Rigensis recognoscant hic in praesentia illustrissimi principis et domini mei clementissimi: super quo juramento nomine majestatis regiae recipiendo plenum mandatum ab illius majestate accepit, salvis eorum omnibus juribus libertatibus, salva religione et ritibus ecclesiasticis, salvo etiam et utili dominio vestrae illustrissimae celsitudinis et illustrissimi ejus coadjutoris ac reliquorum successorum perpetua et continua serie succedentium, salva etiam et defensione, quam subditi illustrissimae celsitudinis vestrae potissimum urgent et quam majestas ejus regia, uti supra demonstratum est, omnibus rationibus sibi sumere dignatur, et nihil intactum relinquit, sed ex omni parte fungitur munere et officio suo regio.

Sed recitetur primum formula mandati*).

Nam functa est et in hoc officio suo quod se facturam receperat et caverat ordinibus, ne haec deditio Livoniae famae honori dignitati et existimationi Livonibus apud sacrum Romanum imperium fraudi sit &c. Oratori suo in aula imperatoriae majestatis agenti reverendo domino Martino Cromero jurium doctori secretario suo id negocii dedit, ut apud sacratissimam imperatoriam majestatem exponeret, quid cum statibus et ordinibus Livoniae egerit et quomodo ipsi ab ipsius caesarea majestate ac sacro Romano imperio in quartum vel quintum annum deserti, Moschorum vero armis pene excisi, in summa difficultate et desperatione rerum suarum ad opem sacrae regiae majestatis confugerint et professi sint debitam subjectionem, illac quidem desertionis, hac vero susceptae defensionis ratione, non ulla inconstantia curiositate mobilitateve aut rerum novandarum studio, sed summa et inevitabili necessitate potius quam propria impotentia succumbant et hostile jugum subeant ac turpem serviant servitutem. Qua in oratione luculenter omnia explicata sunt de fide clientum et subditorum in dominos suos directos et pari ratione de reciproca fide, tum officio defensionis protectionis et conservationis nec non injustae vis depulsionis a cervicibus subditorum per dominos suos directos.

Ostensum etiam et explicatum est in ea legatione explorati juris esse, patrono clientem suum non defendente nec suscipiente rationes ejus licere clienti alium patronum et subdito alium dominum quaerere. Qua enim fidelitate tenetur vasallus domino, eadem quoque tenetur et dominus vasallo. Eadem enim est obligatio utrobique, idem vinculi nexus inter utrosque. Et illinc quidem a parte dominorum vinculum obstrictioque auxilii defensionis patrocinii, redditionis juris et justiciae, depulsionis omnis injustae vis et cum jurium et li-

---

*) *Dieses ist nicht vorhanden.*

bertatum tum maxime capitum et fortunarum conservationis. Isthinc vero ex parte subditorum vinculum fidei, nexus et obstrictio obedientiae vectigalis honoris fidelisque constantiae et humilis subjectionis.

Habetur in jure titulus de patria potestate, quae morte civili solvi et abrogari statuitur, quando videlicet pater propter aliquod delictum suum vel deportatur vel per publicam proscriptionem relegatur vel in bello ab hostibus capitur. Id enim si ita se habet, prout certe habet, per consequens quoque habere evincitur et de dominica et imperatoria potestate. Procul dubio enim is patronus et dominus directus clienti et subdito suo merito civiliter mortuus (: tametsi naturaliter vivat :) censendus est, qui in summo discrimine clientem et subditum suum deserit nec illi laboranti praesentique periculo exposito praesentem opem et auxilium adfert: cum nihil naturalius sit, quam eadem via modo et ratione unumquodque solvere quo alligatum est.

Habetur et alia eadem de re in jure dispositio, nempe quod regibus ducibus et aliis in genere jurisdictionem habentibus datur coadjutor, si ipsi per se nesciunt terram suam defendere vel in ea pacem et justiciam servare, vel deperdita nesciunt vel non possunt recuperare: in quo casu licet subditis apud proximum superiorem talem coadjutorem petere. Quo in loco multa prudens praetereo. Atque haec eadem ipsa omnia in illa legatione apud imperatoriam majestatem per legatum majestatis regiae copiose explicata sunt et admonita imperatoria majestas, ut, si Livoniam in fide sua conservatam esse cupit, illi quoque fidem et debitum officium suum protectionis et defensionis praestet: sin minus, majestatem ejus regiam functuram esse officio suo.

Licet enim ea subjectio Livoniae quidem utilis, sacrae vero regiae majestati magno oneri futura sit: tamen quia regium esse arbitratur supplicibus et laborantibus opem ferre, maluit in fidem suam Livoniam recipere quam pati ut diutius

inter se animis jam huc jam illuc fluctuent, nullam tamen certam salutem et liberationem concipiant.

Proinde et in hac parte functa est officio suo majestas ejus regia et postmodum nihil in hac parte praetermissura, sed omni loco et tempore omnes rationes sibi sumptura est apud imperatoriam majestatem et ordines imperii, ne haec deditio Livonica dominationibus vestris quoquo modo unquam fraudi sit. Quemadmodum et hic domi officio suo fungens injustamque vim Moschorum a vestrismet cervicibus et fortunis harum reliquiarum propulsare satagens, multo acerrimum bellum contra hostem vestrum et suum adornat. Ac ut expeditiores ad eam rem majestatis ejus sint rationes ex vicinia quam ex longinquo, en iterum ex regno in Lithuaniam rediit.

Sed quia frustra arma sunt foris, nisi primum recta consilia domi praecedant [3]), haec autem in hoc potissimum cardine versantur, ut quemadmodum majestas ejus regia functa est et fungitur ubique domi atque foris officio suo, ut quoque dominationes vestrae suo erga illius majestatem fidei gratitudinis obedientiae obsequii et observantiae fungantur officio. Praestitit majestás ejus regia, extra controversiam magnus orbis terrarum monarcha, omnibus in universum ordinibus hujus provinciae juramentum et quidem praestitit ipsismet dominâtionibus vestris audientibus: consequens est, ut ex ordinibus, qui nondum praestiterunt universaliter, omnes sine ulla exceptione quoque praestent. Tuetur conservat et defendit rex: consequens est justum aequum ac multo consentaneum, ut dominationes vestrae tueantur conservent et sacrosanctam apud se habeant dignitatem et authoritatem majestatis ejus regiae. Adornat rex bellum contra vestrum et suum hostem, ut periculi laboris certaminis sollicitudinisque plenum: ita plenum quoque sit fidei constantiae integritatis et gratitudinis pro tanto beneficio dominationum vestrarum in

---

[3]) *Cf. dasselbe Citat p. 28 u. p. 44.*

illius majestatem officium. Oppignoravit majestas regia bona sua vectigalia praefecturas: oppignorent illi dominationes vestrae suam fidem solito, hoc est, non curioso neque scrupuloso fidelitatis homagio. Non parcit regia majestas ulli labori, ulli sumptui, ulli certamini, non parcit etiam suorum sanguini periculis et discriminibus: aequum sane est et gratae menti consentaneum, ut dominationes vestrae non parcant sibi ipsis, sed de suo quisque jure commodis et compendiis in gratiam communis salutis et publicae utilitatis, siquidem ad eas angustias deventum est, nonnihil deducat ac decidi sibi patiatur. Arment et instruant se omni belli apparatu, quantum quis pro viribus potest. In primis vero et ante omnia (: atque hic finis et scopus est ad quem collineo :) inarment et instruant majestatem regiam vera in tota hac republica authoritate, tribuant hoc illi quod tanto regi et tanto orbis monarchae, in primis vero regi et domino suo jurato et per tot annos defensori, ab antiquissimis vero temporibus protectori merito tribuere debent. Et quemadmodum rex privatis suis publica praefert: ita quoque dominationes vestrae dent atque tribuant aliquid communi saluti et publicae utilitati.

Epilogus.

Dictum est de iis quae ex parte vestrae reverendissimae et illustrissimae celsitudinis, reverendissime et illustrissime domine archiepiscope domine mihi observandissime, ante Vilnae incepta et hoc tempore per subditos perfici debent.

Consequens esset, ut de iis dicatur quae ex parte vestrae illustrissimae celsitudinis, illustrissime princeps domine magister idemque domine mihi colendissime, exequenda* et debito fine terminanda ex pactorum formula proxime Vilnae constituta sunt. At quoniam haec illustrissimae celsitudini vestrae ac illius ordinibus incognita non sunt et speciali diplomate compr[a]ehensa, ab iis recensendis supersedeo. Requiro tamen, imo verius requirit illustrissimus princeps meus celsitudinem vestram illustrissimam oratorio sacrae regiae majestatis no-

mine, ut quae se facturum majestati ejus recepit de dimittenda jurisdictione et universa potestate sua in hanc civitatem Rigensem, de assignanda possessione arcis et tradendis diplomatibus omnibus super ea re ab imperatoribus obtentis, ea hoc tempore facere exequi atque complere dignetur. Illustrissimus vero princeps meus reciproca ratione paratus est ea omnia exequi atque adimplere quae adimplenda sunt et hic coram publice omnibus audientibus quae de illius statu conditione functioneque constituta sunt publica et solenni voce contestari.

Dixi.

Et quidem dixi (: hoc enim colophon et hunc epilogum toti huic actioni appendo :) quicquid nomine illustrissimi principis domini mei clementissimi hoc tempore egi, egisse dominationes vestrae ejus illustrissimam celsitudinem oratorio nomine sacrae regiae majestatis intelligant: solius scilicet inquam personae majestatis ejus, non regni Poloniae neque magni ducatus Lithuaniae. Quemadmodum enim unionis negocium ad comitia generalia ordinum regni Poloniae et communem conventum oratorum magni ducatus Lithuaniae rejectum est: ita hic illustrissimus princeps nihil agit rerumpublicarum nomine, sed tantum titulo tenus et nomine tenus majestatis ejus, quae pro hac vice, antequam cum hoste in arenam descendit, de dominationum vestrarum omnium universaliter in genere fide obedientia et solenni homagio certa esse vult, idque ex aequo ab omnibus tam Cisdunensi quam Ultradunensi provincia. Vult enim vos in hac parte, ut pares estis conditione, ita quoque pares sitis fide sub uno capite erga illius majestatem. Renunciatum enim est ad illius majestatem inter caetera, fieri serique super ea re inter dominationes vestras contentiones, ut alter dicat: ego sum Pauli, ego Cephae, me Apollo baptizavit, tu praestitisti juramentum, tu non, tu te non recte gessisti, et id genus. Haec enim notiora sunt dominationibus vestris, quanquam et sacrae regiae majestati illustrissimoque principi meo non incognita. Ac

ut tandem in eo desinat oratio illustrissimi principis mei a quo sumpsit initium, orat rogat et hortatur illustrissimus princips meus, ut haec secum quae dicta sunt, et dicta equidem non ullius privati commodi sed publicae salutis gratia, dominationes vestrae diligenter expendant et rejectis quin imo funditus eradicatis privatis affectibus ea in hac parte in ferendis suffragiis dicant judicent sentiant et faciant, quae salutem publicam, quae commune bonum, quae pacem concordiam et mutuam inter omnes status amicitiam, erga vero majestatem regiam fidem venerationem et debitam observantiam et obedientiam concernant et cooperentur et quae illis semotis affectibus propria conscientia rectumque et sanum judicium hoc perturbatissimo et difficil(l) imo reipublicae statu dictat, hoc est, illa quae mens recte judicans et ad optima quaeque semper deprecans, non quae caro et privatus affectus qui hic omnino sepeliendus est in mentibus vestris decernit. In quo conscientias dominationum vestrarum sacra ejus regia majestas obligatas et oneratas esse vult. Quod si hoc majestati ejus regiae tribuere adhuc nolitis, at equidem incerto dubio periculoso afflictissimoque et perturbatissimo reipublicae vestrae statui ac lubricae admodum conditioni, si a tanto orbis monarcha deserimini, tribuere debetis, si sapitis. Non vult enim majestas ejus regia alios subditos habere fideles, alios infideles, hoc est, alios juratos, alios non juratos. Nam ea res esset seminarium civilium odiorum et contentionum, quod alii debeant esse jurati et grati erga majestatem regiam, alii vero non jurati et in opprobrium majestatis ejus tanti orbis monarchae salutaria illius monita repudiare. Parata est potius majestas regia et istis qui juraverunt fidelitatis juramentum iterum remittere et quo transire volunt cum subjectione sua arbitrio [eos] illorum permittere, cum Livonia vero rescindere omnes initos contractus, ab onere gerendi belli et defensionis munere sese exonerare quam se ancipiti aleae martis in incerta et lubrica fide aliquorum cum Moscho committere, mavultque aliis rationibus sibi et

dominiis suis prospicere quam infinita pericula sumptus labores et certamina sui et suorum adire, ita scilicet suadentibus et urgentibus senatoribus omnium dominiorum majestatis ejus, regni Poloniae magni ducatus Lithuaniae et ducatus Prussiae. Si quae vero restant quae vel disiderent vel non recte acceperint dominationes vestrae, paratus est illustrissimus princeps meus a dominationibus vestris commonefactus luculentam explicationem facere.

---

890. (1562 nach Febr. 11. Riga.) — Radziwils Replik auf die Antworten der livl. Stände.

Note R. A. Aul.-Polon. Fasc. 1, 8.
Deutsche Ausfert. ibid. 17. u. St. B. XIV, Fasc. No. 11, 3.

Wendet sich ausschliesslich gegen die Stadt Riga.

(Gruss und Ausdruck der Befriedigung über die eingegangenen Antworten des EB. und OM. und ihrer Stände. Zusage der rücksichtlich des Huldigungsactes und der eventuellen Erbfolge des Hauses Brandenburg oder Mecklenburg im Erzstift erhobenen Forderungen.)

Sed non conquiescit (*sc.* dominus palatinus) in responso spectabilis senatus totiusque communitatis civitatis Rigensis, utputa quod et amplitudini nominis majestatis regiae non correspondet et adversatur juramento majestatis ejus quod non minus huic civitati Rigensi quam reliquis ordinibus hujus provinciae praestitit, pugnat vero cum ea transactione quae inter sacram regiam majestatem et illustrissimum dominum magistrum proxime Vilnae facta est. Dum enim sola civitas Rigensis exlex esse vult et se ab omnibus reliquis statibus hujus provinciae in hac parte segregat separatque neque debitum homagium majestati regiae praestare vult, mirari satis

neque illustrissimus princeps dominus palatinus. quid sibi talis tergiversatio velit, qui contemptus nominis regii. quid jurisjurandi solemnis religio per majestatem regiam interposita, sic sane non immerito tergiversatio haec celsitudini suae suspecta esse debet, idque eo magis ac magis quo haec civitas majori fidelitatis et obedientiae nexu majestati regiae obstricta esse debeat: nempe et illo generali seu superiori. quo archidioecesis Rigensis majestati regiae tanquam directo superiorique domino una ipsum reverendissimum dominum archiepiscopum obstrictam se fore velle profitetur. et altero speciali peculiarique ratione transactionis inter sacram regiam majestatem et illustrissimum dominum magistrum initae: adeo quod non duplici quodammodo homagio. nempe generali et speciali seu superiori et inferiori. directo et utili, majestati regiae obstricta esse civitas haec debeat. nullo prorsus neque illo generali seu directo neque hoc speciali seu utilis dominii homagio teneri vult. Dicit enim in sua responsione. quod grave illi admodum et molestum sit fidem suam alio juramento obstringere. sed in fide reverendissimorum et illustrissimorum principum suorum pro debita obedientia constanter perseverare.

Et quantum quidem ad obedientiam reverendissimi domini archiepiscopi Rigensis attinet. nihil dicit illustrissimus dominus palatinus. Maneat sane civitas haec in fide et obedientia solita et usitata suae reverendissimae celsitudinis, quemadmodum et ipsa archidiocoesis mansura est. Caeterum de fide et obedientia quam tanquam supremo et directo domino ratione professae subjectionis debent, deinde ratione ejus fidei et obedientiae qua hactenus ordinis magistris obstricta civitas haec fuit mirari satis non potest illustrissimus dominus palatinus, qua fronte quave animi inductione apud se majestatis ejus regiae oratorem haec eo modo civitas allegare non dubitet, cum et ipsa confiteatur et alioqui non ignorent ordines omnes, hanc fidem et obedientiam una cum omni

reliquo jure jurisdictione, cum clavium etiam traditione et reliqua potestate in majestatem regiam translatam esse et hic publice coram transferendam iri.

Proinde iterum miratur illustrissimus dominus palatinus, quod in hoc et amplitudini nominis majestatis regiae et utrique juri, tam scilicet directi superiorisque dominii quam juri quaesito, quod ex condescensione et resignatione illustrissimi domini magistri majestas ejus acquisivit, plurimum detrahit derogatque. Nam quod spectabilis senatus totaque communitas civitatis Rigensis in suo responso praeoccupat, nihil tale illustrissimum dominum magistrum cum sacra regia majestate inire potuisse quod in praejudicium civitatis hujus vergat vel eorum privilegiis deroget: de eo illustrissimus princeps dominus palatinus plane simpliciter et cathegorice se declarat, quemadmodum illustrissimus dominus magister pro animi sui excellentia nihil aliud in sacram regiam majestatem transfudit quam quod celsitudini suae tanquam legitimo ejus civitatis magistratui ipso jure competit. Ita etiam et sacra regia majestas pro innatá clementia et benignitate sua regia nihil amplius a civitate hac requirit quam quod magistris ante civitas haec debebat: nempe ut quemadmodum nunc jure jurisdictione homagio et fidelitate illustrissimi domini magistri liberatur solviturque, ut ea parte fidelitatem et obedientiam sacrae regiae majestati juret, qua parte magistris ante jurare solita est, salvis interim eorum juribus omnibus libertatibus transactionibus et immunitatibus universis, quorum confirmationem sacra regia majestas datis ad eos privatis literis suis illis recipit atque repromittit.

Quodsi sacra regia majestas parata est civitati Rigensi sua jura et immunitates servare, res ipsa loquitur ut reciproca ratione jus suum sacrae regiae majestati apud illustrissimum dominum magistrum quaesitum et jam per consensum omnium ordinum approbatum tribuat, in cujus possessione celsitudo ejus inde usque a majoribus suis continua et per-

[illegible] majestatem regiam ejus [illegible] conveniens [illegible] necessariam ipsoque [illegible] palatinum [illegible] Rigensi postu[illegible] hominem, cujuscunque [illegible] et dignitatis fuerit, [illegible] etiam sit generis [illegible] transferre posse: [illegible] Rigensis magistros ordinis [illegible] Sed si agnovit, [illegible] debito homagio [illegible] et hujus moderni illustrissimi [illegible] necessario sequitur, ut translato [illegible] quoque transferatur in eum [illegible] transfertur.

Quod [illegible] senatus et communitas civitatis [illegible] incorporationem homagium fidelitatis [illegible] satis mirari illustrissimus princeps [illegible] quod adeo sibi non constet senatus [illegible] Vilnae conditionalem tantum Lithuanicam subjectionem se approbare non potuisse speciali supplicatione sua majestati regiae exhibita citra reliquorum assensum declaravit, quod videlicet ejus mandata non se eo extenderent, nunc cum ad illam conditionalem subjectionem ne unico quidem verbo urgeatur, sed ea ad status et ordines regni Polonici rejiciatur, alia per hunc eundem senatum quaeruntur diffugia. Idque nescitur quo jure quove consilio, nisi forte hoc sibi soli sumant, quod ad incorporationem regni et unionis negotium magnam se opem adferre posse putent, et in illis solis situm sit, ut vel approbetur vel repudietur per status regni Poloniae Livonica subjectio. Nisi enim sacra regia majestas authoritate sua apud status regni sui unionis negotium ad effectum perduxerit, proceres vero magni ducatus

Lithuaniae apud proceres regni Poloniae, fratres amicos affines et consanguineos suos, cum quibus arcta necessitudinis vincula habent et summa fide ac integritate inter se colunt amicitiam, magnum momentum ad unionis negotium non adferent: certe non adferet spectabilis senatus civitatis Rigensis. Quemadmodum forte in hac parte in aurem utramque dormitat, dormitat et in hoc, quod sacra regia majestas conventum generalem statuum regni sui non aliam ullam ob caussam indixit, nisi propter Livoniam ad regnum magnum ducatum Lithuaniae et reliquas ditiones uniendam incorporandamque, ita tamen ut hanc omnino praecedat professio subjectionis in universum ab omnibus membris hujus provinciae, quatenus scilicet nomini regio subjectio illa competit. Quatenus vero unionis et incorporationis negotium attinet, ad status et ordines regni sui majestas ejus regia rejecit. Quodsi se civitas Rigensis ab ea fide nomini regio profitenda subducit, de qua tamen majestas ejus regia in sua instructione ad conventum regni sui fidem facit, non est quod vel conventus ille coeat vel tractetur de unione et incorporatione eorum qui inter se non sunt uniti et nondum sunt incorporati ac adeo addicti nomini saltim regio: multo minus de defensione illorum qui dignitatem et authoritatem regis sui susque deque ferunt et supino animo negligunt tam potentis orbis terrarum monarchae juramentum omnibus in universum ordinibus hujus provinciae praestitum. Quin imo in eos haec cudetur faba et residebit certissima culpa, quod et conventus ille dissipabitur et omnia in suspenso erunt irritaque reddentur quaecunque ex inde consequi debebant.

Et hoc est quod maxime movet illustrissimum principem dominum palatinum, quod cum majestatis regiae mens studium consilium voluntas conatus et intentio tota in hoc versetur, ut hujus provinciae hosti pro vindicatione sanguinis innocentis per tot annos in copia effusi, pro recuperatione amissorum et restitutione hujus provinciae in pristinum statum bellum

[illegible] [illegible] [illegible] et [illegible] summa vigilantia [illegible] [illegible] [illegible] et [illegible] ut si bellum [illegible] specta- bilis [illegible] [illegible] Rigenses majestatem ejus regiam ab hoc [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] et [illegible] et ad [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] partes [illegible] majestatis [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] quin imo quicquid est in [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] et [illegible] in hac parte [illegible] [illegible] [illegible] sui summi [illegible] regiae neglectu [illegible] [illegible] [illegible]. Nam majestas ejus regia certa esse [illegible] [illegible] erga se. [illegible] condescendit. [illegible] [illegible]. civibus ac pere- grinis [illegible] comparere. tot [illegible] pericula sui et [illegible] [illegible] [illegible]. Nam quod domini Rigenses ad pro- [illegible] [illegible] suae stipulationem manus sufficere [illegible] [illegible] [illegible] est. Quis enim unquam audivit [illegible] quod per stipulationem manus [illegible] debeant, non autem per [illegible] [illegible] [illegible] et solenne jurisjurandi sacra- mentum? Nam si in stipulatione manus res consistere debeat, frustra reverendissimi et illustrissimi principes dominus archi- episcopus et dominus magister ac adeo ipsamet majestas regia juravit, cum tamen multo potior dignior atque nobilior forte stipulatio censenda est, quae proficiscitur a principibus et in summo fastigio collocatis viris, quam quae a civilis conditionis hominibus.

Proinde, ut semel omnia dicantur et conferantur multa in pauca, ea sententia atque voluntas est sacrae regiae ma- jestatis, ut pariter ex aequo omnes hunc honorem majestati ejus tribuant, ut sint jurata fide nomini sacrae regiae ma- jestatis sine ulla exceptione obstricti cum solenni nominis divini invocatione, non cum stipulatione manus, quanquam a spectabili senatu civitatis Rigensis non solum honorem, sed

et debitum juris sui quaesiti majestas ejus regia in hac parte requirit. Quodsi illud ejus majestati, ut par omnino et aequum est, tribuere senatus non vult, expendendum relinquit omnibus ordinibus illustrissimus princeps dominus palatinus, quorsum haec vergant et quid inde boni consequetur. Protestatur enim solenniter, malle se infectis rebus hinc discedere quam ut tanta indignitas in nomine regio ullo modo se authore et oratore resideat. At expendendum relinquit omnibus ordinibus, an sit e re futurum hujus provinciae, an e salute tam privatarum quam publicarum personarum, si infectis rebus hinc illustrissima celsitudo ejus discedit. Proinde iterum protestatur, non stare per majestatem regiam quo minus res recte gerantur in Livonia, ac ideo etiam iterum atque iterum instat et urget primum a reverendissimo domino archiepiscopo Rigense *(sic)* tanquam consobrino sacrae regiae majestatis charissimo, deinde illustrissimo domino magistro tanquam cliente regiae majestatis fidissimo et reliquis equestris ordinis et nobilibus viris, qui unanimi mente et summa voluntatum consensione fidem sacrae regiae majestatis sequimini quique vindicationem sanguinis innocentis de crudeli hoste et recuperationem amissorum sititis et efflagitatis, unice eam rationem tandem cum dominis Rigensibus ipsi ex officio suo et in rempublicam charitate ineant, quae et majestati regiae honorifica tuta, etiam certa constans fidelis et minime lubrica, dominationibus vero vestris et huic toti provinciae salutaris frugifera atque utilis sit futura. Nam alioquin majestas ejus regia jus suum quaesitum intermissura non est, sed eas rationes porro initura, ut tandem illi tectum sartumque sit jus, quod ex libera cessione spontaneaque illustrissimi domini magistri resignatione in hanc civitatem acquisivit. —

---

891. (1562, nach Febr. 11. Riga.) — Radziwils Replik auf die Antwort der Ordensstände insbesondere.

Note R. A. Aul.-Polon. Fasc. 1, 9.

Auf die sieben von den OStänden aufgestellten Artikel wird theils ihnen zustimmend geantwortet, theils wird die Entscheidung über sie späterer Zeit vorbehalten, theils jedes Eingehen darauf wegen mangelnder Vollmacht abgelehnt.

Reverendi magnifici nobiles et generosi domini.

Responsum dominationum vestrarum suo ordinumque suorum omnium nomine illustrissimo principi domino palatino exhibitum satis mature secum celsitudo ejus expendit. Ex quo, deo sit gratia, nihil tale colligit quod obstare vel impedimentum aliquod adferre ad exequenda ea debeat, quae in celsitudinis ejus praesentia tanquam legati sacrae regiae majestatis exequenda sunt: praeter unicam civitatem Rigensem quae se fidelitatis homagio sacrae regiae majestati obstringere detrectat, cujus intencionem alia responsione illustrissima ejus celsitudo refutat, quae ipsa refutacio non minus ad dominationes vestras quam ad reliquos omnes status pertinet. Ideo etiam omnibus exhibetur in utraque lingua, ut ipsi porro ex officio suo et in communem patriam charitate sanioris mentis senatui populoque civitatis Rigensis sint authores.

In praesenciarum vero ad certos articulos per dominationes vestras et ordines illinc propositos brevissime sic respondet illustrissimus princeps dominus palatinus, et primum quidem ad postulacionem de expedicione bellica, ut olim suo tempore de viginti uncis agri unum equum armatum et ministrum nobilitas ad bellicam expedicionem mittat, idque intra fines regionis istius: ultra vero fines modus atque racio instar terrarum Prussiae servetur. Hic articulus ad unionis incorporationisque tempus suspendendus illustrissimae celsitudini

suae omnino esse videtur et non esse illum praesentis sed illius temporis. Qua enim condicione regnum Poloniae et magnus ducatus Litwaniae ad defensionem istius provinciae contra quosvis hostes operam suam subministrare debebit, eadem haud dubie reciproca racione et Livonia ad defensionem regni et magni ducatus Litwaniae opem adferre habebit necesse ex natura correlativorum, servato tum in omnibus more et consuetudine Prutenica. Ac non est quod hic articulus magnum scrupulum dominationibus vestris inferat, neque enim hic quicquid sacra regia majestas statusque ac ordines regni Poloniae et magni ducatus Litwaniae statibus Livonicis praescribent, quod ipsi etiam pro Livonia ferre detrectent. Atque ita tolerabilis et possibilis in utramque partem modus super ea re communi omnium suffragio et consensu tum temporis circa unionem constituendus erit. Talem enim hic necesse erit ferre legem, qualem ipsimet legislatores ferre sustinereque commode citra ullius gravaminis et impossibilitatis praejudicium possent.

Secundus articulus est de successione in feudo. Optat illustrissimus princeps dominus palatinus illustrissimo domino magistro Nestoreos annos, optat longam posteritatem et illam foelicitatem, ut videat filios filiorum suorum qui continua et perpetua successione in hac provincia rerum potiantur. Tamen quia humanae condicionis status lubricus est et vita brevis, casus autem multiplices, laudat prudentiam celsitudinis suae, laudat et fidem fidelium et prudentium consiliariorum illius qui de successione anxii atque solliciti sunt. Sed tum eandem hanc materiam non hujus loci neque temporis esse statuit, verum eodem modo ad unionis incorporacionisque tempus differendam: quanquam forte successionis materia plus momenti habet in nuptiali thalamo illustrissimae celsitudinis suae quam in nuptialibus tractatibus. Ac ut hunc ipsum thalamum celsitudo sua sibi primo quoque tempore adornandum et instruendum procuret, monitor celsitudini suae et hortator sum,

quemadmodum de hoc a sacra regia majestate speciale accepit Vilnae responsum.

Tercio, de provisione personarum ordinis non est quod dominationes vestrae anxie laborent, siquidem sacra regia majestas non diminuere commoda et ornamenta eorum consuevit qui fidem majestatis ejus sequuntur. Cupiet etiam personas ordinis uti honestos spectataeque virtutis et probitatis viros singulari beneficio et liberalitate sua regia sibi adjungere devincireque. Atque ita alios quidem praefecturis, alios officiis judicialibus burgrabialibus et id genus aliis magistratibus, prout cujusque vita mores atque usus rerum feret, in hac provincia providebit et juxta Vilnensem transactionem unicuique personae habito respectu geometricae proporcionis certam possessionem attribuet secundum eum modum qui illustrissimo domino magistro jam incognitus non est, siquidem se in eo illustrissimae celsitudini suae illustrissimus dominus palatinus aperuit atque declaravit.

Quarto, de drabis. Molestae semper fuerunt et valde invisae atque graves sacrae regiae majestati miserae plebeculae de hoc genere hominum querelae. Ideo, ut eae e medio penitus tollantur, certum magistratum ad eam rem in hac provincia praefecit spectabilem et magnificium dominum Gregorium Chotkewicz castellanum Trocensem, ut is et severe regat disciplinam militarem et omnibus de drabis et aliis mercenariis militibus conquerentibus severe jus dicat et indilatam justiciam administret. Eam et ipsi illustrissimo domino palatino potestatem fecit sacra regia majestas, cujus vigore paratus est omnibus injuriam et violentiam passis citra ullam procrastinacionem justiciam vel in sua propria vel per delegatos a celsitudine illius personas administrare, siquidem illis etiam altera auris tribuenda est nec possunt ad accusacionem alterius partis subito condemnari. Nec est quod etiam homines istius provinciae perpetuum onus et servitutem ab hoc genere hominum reformident. Nam et ipsa

majestas regia cupit se primo quoque tempore istis exsolvere vel eos ex privatis parietibus in hostilem terram in apertum campum educere, siquidem non augent commoda sacrae regiae majestatis, sed emungunt atque cum sanguine paene exsugunt majestatis ejus aerarium.

Quinto, de appellacionibus. Ut is articulus aliquo modo restringatur, meminit illustrissimus dominus magister Livoniae quid in hac parte in transactione Vilnensi constitutum est et quid etiam nobilitas ultra hanc transactionem speciali sua supplicatione sacrae regiae majestati supplicavit. Proinde hic standum esse eidem restrictioni et postulacioni nobilitatis censet illustrissimus princeps dominus palatinus, nempe ut equestris et civilis ordo ad vicegerentem vel ad senatum sacrae regiae majestatis in civitate Rigensi constituendum, eligendum vero communibus equestris ordinis suffragiis faciat provocacionem. Illi vero qui imperio illustrissimi domini magistri subjecti erunt ad ejus illustrissimam celsitudinem provocent, equestri tamen ordini ab illius celsitudine ad conventum provincialem terrarum Livoniae juxta veterem consuetudinem provocare liceat atque eo modo in ea restrictione remanendum censet tantisper illustrissimus dominus palatinus, donec quid aliud suo tempore communi omnium suffragio super ea re constitutum fuerit.

Sexto, finium regundorum negocium non minus nobilitas Litwanica urget quam ipsimet subditi illustrissimi domini magistri. Cumque pro utraque parte decisionem limitum sitiant homines et magnis se alioquin injuriis atque damnis affectos esse existiment, controversiam hanc omnino primo quoque tempore dirimendam discutiendamque illustrissimus dominus palatinus quoque censet. Verum ut haec ad praescriptum actorum Posswolensium fiat, equestris ordo nobilitatis Litwaniae instantissime apud sacram regiam majestatem urget. Interim vero ante discussionem limitum conservandum neque ullo modo quenquam turbandum in sua possessione

illustrissima ejus celsitudo censet, sicut hoc ipsum, quantum in potestate suae celsitudinis est, facit conservat tuetur et conservari facit omnes in suis possessionibus usque ad generalem finium regundorum decisionem.

Septimo, de juramenti formula quam sibi equestris ordo exhiberi postulat, eam proponit illustrissimus princeps, quae Vilnae equestri ordini proposita erat[1]), in haec verba:

> Nos, commendatores advocati nobiles vasalli civitatum proconsules consules cives ac tota communitas civitatum, juramus quod ex nunc et deinceps fideles et obedientes erimus subditi serenissimo principi ac domino domino Sigismundo Augusto dei gratia regi Poloniae magno duci Litwaniae Russiae Prussiae Mazowiae Samogithiae Livoniaeque etc. domino et haeredi. Serenissimae majestati ejus assistemus contra quoslibet inimicos, quibuscum nullos tractatus, nulla consilia scienter, nulla etiam foedera aut inducias tractabimus aut faciemus sine suae majestatis consensu et approbacione. Non erimus in consilio auxilio aut facto in majestatis regiae laesionem injuriam aut contumeliam, sed nos in omnibus fideles observantes et obsequentes omni loco et tempore subditos praestabimus, consilium et alterius generis mandatum nobis creditum ad suae serenissimae majestatis damnum non revelabimus, sed fideliter exequemur omnemque machinacionem quam practicari subolfecerimus in praejudicium majestatis regiae praecustodiemus praecavebimus et pro posse nostro summa fide impediemus. Sic nos deus adjuvet et sacrosanctae evangelicae veritatis professio nec non crux supplicium et mors domini nostri Jesu Christi.

[1]) *Die im Text stehende Eidesformel ist mit der zu Wilno vorgelegten nicht völlig identisch, s. p. 327, Note 18; hier wird der Schwur nur dem König, dort auch seinen Nachfolgern geleistet.*

Et hac quidem formula jurabunt illi qui immediati erunt subditi sacrae regiae majestatis ex provincia Ultradunensi. Qui vero ex provincia Cisdunensi, ejusmodi clausulam in juramento interponent: «Serenissimae majestati regiae tanquam domino nostro superiori directo atque haereditario assistemus contra quoslibet inimicos etc.»

---

892. (1562, nach Febr. 11. Riga.) — Wiedereingabe der Ordensstände auf Radziwils Replik.

Cop. R. A. Aul.-Polon. Fasc. 1, 10.

Sie beharren auf Entscheidung der unbefriedigend beantworteten Artikel.

Illustrissime ac magnifice princeps domine clementissime. Quae nobis ordinis Theutonici superstitibus et nobilitatis utriusque Livoniae qui subditi reverendi domini magistri hactenus fuimus (*add.:* celsitudo vestra) seorsim loco responsi dedit, quod nos diligenter examinavimus.

Ac quantum attinet de modo expeditionis in bello servando, quod ille hic definiri non debeat sed ad ulteriora tempora rejicitur, nobis quidem hoc non solum molestum est, verum etiam decere putamus, cum in sacrae regiae majestatis novum nobis eundum sit homagium, ut certo statuatur et nunc definiatur, quae servitia obsequia et quanta praestare debeamus, neque etiam durioribus conditionibus nos qui ultro et volentes in sacrae regiae majestatis fidem concredimus obstringamur quam Pruteni qui coacti in obedientiam venerunt. Proinde petimus illustrissimam celsitudinem vestram obnixe, ut certi aliquid ad petitionem nostram respondere dignetur, quo nos et posteri nostri sciant, quae quanta obsequia et quibus in locis praestare debeamus, cum certe nobis miseris hominibus durum foret, imo ad nostram prorsus spec-

taret internecionem, procul e nostris finibus militiam sacrae regiae majestatis et hoc alio modo quam pridem aut ad Turcos Tartaros aut Muldanos sequi, quod deus clementer diu et in omnem aetatem avertat.

Alterum successionis articulum urgere nos cogit amor in patriam, fides in principem, officium erga conjuges atque liberos. Cum enim haec provincia a Germanis sit subacta, tot annis gubernata, nos ex Germania arti (*l.:* orti), linguae legum ac morum consueti: quid nos decet magis quam esse sollicitos de continua successione Germanici magistratus in defectum liberorum a principe prognatorum qui donum sunt unius et solius dei? Proinde petimus certam nobis aliquam fieri spem, quemadmodum reverendissimo domino archiepiscopo et ejus nobilitati facta est, ne orbati principe nostro (: quod absit :) nos simul cum provincia aliis subjiciamur qui patrii sermonis legum et morum gnari non sint, atque ita nos conditione archidiocoeseos subditis multo inferiores redderemur.

Quantum attinet ad provisionem dominorum ordinis, grato accipimus animo illustrissimae celsitudinis vestrae promissiones ditissimas, quae ut quam primum praestentur perquam officiose petimus omnes. Cum enim fere nulla familia nobilium in hac provincia sit, quae non ex Germania per dominos ordinis in eam translata aut quibus non sua bona gratiose aut in feudum a magistris ordinis concessa sint, gratitudo nostra qua illis devincti sumus non solum, sed et communis patria requirit, ut pro illis diligenter instemus, ne nobis fiant inferiores a quibus originem nostrarum familiarum et fortunarum accepimus. Sed petimus, ut nostri amici sint atque fratres, quemadmodum periculorum et aerumnarum fuerunt socii, et in hac provincia maneant et, quam primum sciant quid habituri sint, ád juramentum facile persuaderi possint.

(Die Zusage in Betreff des 4. Punktes, de drabis, wird als dankenswerth und dem Könige selbst nützlich bezeichnet.) Nunc

enim fere ad unum omnes clamitant, duriora et graviora pati ab amicis quam ab hostibus. Nec abalienabuntur animi atque voluntates hominum a sacra regia majestate, quemadmodum nunc fit, cum premantur ab istis stipendiariis, inter quos tamen etiam non multi equites quam pedites accusari possent.

(Der 5. Punkt, de appellatione, sei befriedigend erledigt.)

Ad finium regendorum materiam quod attinet, petimus omnes, ut hanc gratiam ex clementia et benignitate regia intercedente illustrissima celsitudine vestra consequamur, ut quisque in pacifica sui juris possessione quam a majoribus consecuti sumus conservetur: cum enim ea nostrorum omnium in sacram regiam majestatem sit fiducia, ut si nihil possideremus, ex liberalitate et munificentia tamen petentibus sacram regiam majestatem concessuram esse fundum aliquem, quemadmodum multis nostri ordinis hominibus [ex] exulibus propter hostem fieri audimus, quod immortali gratitudine dignum censemus. Quid tanto monarchae dignius, quid laudabilius quam quenquam in possessionibus servare longo tempore acquisitis? Quid etiam sacra regia majestas fecerit sibi atque suis utilius, quam novos subditos novo obsequio devinciat? Quid pulchrius atque honestius quam perpetuam inter Lythuaniam et Lyvoniam constituere amicitiam et pacem? Quo enim spectaret (: quod deus clementer largiat :) restituta cum Moscho pace subditos omnes novo bello propter fines implicare, quae omnia nunc unius regiae majestatis authoritate stabiliri possint? Ac quaesumus, illustrissima celsitudo vestra sibi vivum nunc ob oculos ponat exemplum, quod transactione non considerata novissime multa cum principe nostro accidit inter dominum episcopum Samogithiae et relictas viduas piae memoriae Francisci Freidagii et nobilis a Wreden. Proinde cum causae motuum omnium et tumultuum ac seditionum anticipandae sint, rogamus nos tam senes quam juvenes, ut hoc unicum nobis praestet beneficium sacra

regia majestas, quo negotium suum ita terminetur, ut quisque apud suam possessionem maneat et ea quae intra annum aut brevius temporis spatium a finibus uniuscujusque violenter occupata sunt, restituantur. Hoc si consecuti fuerimus, omnia nos consecutos esse gloriabimur ac sacrae regiae majestati non intermorituras gratias non solum nos agemus, sed et posteri referent atque de illustrissima celsitudine vestra et ejus posteritate promerere studebimus.

Quod ultimo nos inusitato juramento illustrissima celsitudo vestra obligandos non cupiat, pro eo agimus gratias immortales. Etiamsi enim juramentum solitum in pauca sit redactum verba, tamen magna servabimus id fide et constantia. Quod sibi de nobis sacra regia majestas et illustrissima celsitudo vestra polliceri poterint.

---

893. (1562. nach Febr. 11. Riga.) — Radziwils Triplik auf die Wiedereingabe der Ordensstände.

Note. R. A. Aul.-Polon. Fasc. 1. 11.

Beschwer über die vielfache Schreiberei; vornehmlich Auseinandersetzung des ersten Punkts, die Kriegspflicht der Stände betreffend.

Reverendi magnifici nobiles generosi domini.

Putabat omnino illustrissimus princeps dominus palatinus Vilnensis dominus meus clementissimus priori responsione dominationibus vestris satisfactum esse et jam tandem aliquando finem istis reciprocis scriptitationibus imponendum iri, existimat iterum dominationes vestras qui praesentes apud celsitudinem ejus adfuerunt satis bene intellexisse, quae coram super toties repetitis articulis dominationibus vestris voce sua respondit, id quod equidem semper mallet coram viva voce ad

omnia dominationum vestrarum postulata idque tantisper respondere et colloqui familiariter, donec et recte accipiant sententiam illustrissimae celsitudinis ejus et satis sibi factum esse existiment. Nam hac reciprocae scriptitationes praesertim de una et eadem materia et quod magis est extra propositionem et extra themata et articulos conventionales valde molestae sunt et maximam nauseam pariunt ejus illustrissimae celsitudini et fiunt alioquin praeter morem conventionalium tractatuum. Norunt enim ubique gentium servari illum morem in comitiis, praesertim dum ea in absentia regia et in praesentia oratoris ad id designati celebrantur, quod extra propositionem, sicut etiam in jure extra metas libelli, non liceat latius evagari, sed intra illas metas consistere. Quemadmodum enim simul et semel omnia dici impossibile est, ita simul et semel omnia constitui. Non sunt autem ultima haec comitia generalia quae hoc tempore celebrantur: celebrabuntur postmodum et alia dei beneficio, in quibus satis loci atque temporis erit de toties repetitis articulis et aliis emergentibus negotiis omnium ordinum hujus provinciae consensu, approbatione vero sacrae regiae majestatis certi aliquid et proponere et constituere, quandoquidem serenissimi reges Poloniae magnique duces Lithuaniae nullum onus, nullam servitutem, nullum vectigal, nullam etiam censuram suis subditis (: illis invitis et non per expressum consentientibus :) imponere soliti sunt. Et si quid aliquando imponitur, tum pro maxime urgenti ardua et nulla ratione declinanda reipublicae necessitate, sed tamen, ut dictum est, cum expresso et voluntario consensu omnium ordinum, ac ea ipsa tamen et talia onera ad certum tantum tempus unius aut alterius anni vel unius aut alterius mensis aut quadrantis, prout necessitas reipublicae postulat gravi difficili et periculoso illius tempore, imponuntur. Simul vero atque respublica exoneratur illis malis, exoneratur etiam et oneribus et reincidit et relabitur in pristinum libertatis statum. Nam alioquin nedum

illustrissimus princeps dominus palatinus, sed multo inferioris conditionis homo videt in tali republica vivere, in qua illud valeat: sic volo, sic jubeo, stat pro ratione voluntas.[1]) In summa, nihil ubi magnum tempore nobis invitis et non consentientibus sacra regia majestas dominus rex vere christianus dominationibus vestris imponet, quemadmodum et reliquis regnis suis imponere non solet, etiam et illis qui jure armorum atque belli in potestatem et obedientiam majestatis ejus venerunt, quorum et nunc multo melior conditio est quam fuit olim. Multo minus dominationibus vestris tale aliquid imponet, quae illas graves quae volentes et ex singulari mentis et animi sui affectu sese majestati ejus dediderunt: quae ipsa spontanea et voluntaria dominationum vestrarum deditio maximum semper habebit momentum non modo ad conservandas illas in earum libertatibus, sed etiam in augendis et cumulandis omnibus earum commodis et ornamentis.

Ac ad eundem sane modum se res habet de bellica expeditione, de qua hoc tempore in universum, quatenus unionem regni et magni ducatus Lithuaniae concernit, illustrissimus princeps dominus palatinus constituere nihil potest, ex quo suae celsitudini metas propositionis et mandatorum suorum transcendere non licet. Caeterum in specie jam quodammodo constitutum est et ad postulationem dominationum vestrarum universo equestri ordini patenti majestatis regiae diplomate confirmatum, nempe quod bellicam expeditionem non secundum ante habitas sed nunc restantes facultates proque adeo modulo virium suarum subire servireque debeant. Hoc tamen tam certum et indubitatum dominationibus vestris esse debet ut quid certissimum et indubitatissimum, quod, antequam communi omnium ordinum regni magni ducatus Lithuaniae et Livoniae consensu constitutum fuerit, quae qualia quanta et quibus in locis aut contra quos hostes majestatis regiae dominationes vestrae et earum posteri obsequia militaria praestare

[1]) *Juv. Sat. VI, 223.*

debeant, non poterit majestas ejus regia dominationum vestrarum opera militari extra limites istius provinciae uti, nisi tantum intra limites ad depellendam injustam vim et ingruentibus hostilibus machinationibus nec non ad recuperationem amissorum et ad confectionem belli Moschowittici: alioquin quorsum attineret majestatem regiam omnium libertatum et immunitatum vestrarum confirmationem et conservationem vobis intercedente juramenti sacramento recipere.

Proinde sic vos illustrissimus princeps dominus palatinus de materia serviendae bellicae expeditionis apud se statuere vult, quod contra omnes hostes majestatis regiae tenebimini bellicam expeditionem servire, qui scilicet hanc provinciam Livoniam armis suis impetiverint hostileque aliquid contra eam fuerint moliti: intra tamen, ut dico, hujus provinciae fines, non extra, atque ita contra omnes, sed non in omni loco: et in omni loco quidem intra fines Livoniae, non autem omni loco immo nullo extra fines, non in Tartaria, non in Turcia neque Valachia, cum quibus vicinitatem nullam dominationes vestrae habent ideo et bella cum illis ger[r]ere non estis soliti. Quemadmodum et Poloni cum Moschis cum quibus nullam vicinitatem habent bella ger[r]ere non solent: sed si aliquando in auxilium fratribus suis Lithuanis contra Moschos aut alios hostes veniunt, veniunt sane non coacti neque ex ulla necessitate aut debito suo vel majestatis regiae mandato, sed certa lege atque conditione, nempe cum illis a republica Lithuanica vel etiam a republica Polonica in gratiam reipublicae Lithuanicae stipendia militaria ex pactorum formula decernuntur. Et reciproca ratione quando Lithuani Polonis contra Thurcos Tartaros Valachos et olim contra Pruthenos stipendia militaria a sua republica decreverant.

Quanquam in ea re Poloni sicut etiam et Lithuani sua sponte, non coacti pro charitate patriae, pro amore reipublicae proque demerenda gratia majestatis regiae et ut sibi ad honores, ad dignitates et ad fortunas accessum pararent,

sua sponte ipsi ultro ea sibi sumunt in hac parte quae et non debent et nulla ratione ad id obstricti sunt: sicut id testatur expeditio Posvolensis, ad quam decem tantum armatorum millia Polonorum venerant, stipendiis reipublicae Lithuanicae ad militiam illam evocati, ultra vero hos qui sua sponte in gratiam sacrae regiae majestatis, in gratiam etiam arctae necessitudinis quam cum proceribus magni ducatus Lithuanicae habent venerunt ad triginta millia armatorum ferro auro equis et alio apparatu mirifice instructorum corruscuorumque: — similiter se et de dominationibus vestris res habebit. Si enim Poloni et Lithuani vestris auxiliis contra suos hostes aliquando indigebunt, tum illis ex sua republica decernent stipendia militaria. Et e contra si dominationes vestrae Polonorum et Lithuanorum indigebunt auxiliis, tum illis stipendia militaria a vestra republica decernere habebitis necesse, id quod suo tempore in unione et incorporatione constituetur et ad eum finem qui in utramque partem possibilis et tollerabilis sit deducetur. Et hinc sequitur, quod Poloni, qui nullam vicinitatem, nulla etiam foedera cum Livonia habent, nulla ratione tenentur ad vestram opem contra Moschos adcurrere, nisi quatenus qui vellent voluntariam militiam sequi et ad id propositis stipendiis militaribus vocati fuerint. Sed quia veniunt, sicut haud dubi[a]e majoribus adhuc copiis aestate futura venient quam praeterita venerant, hoc faciunt in gratiam sacrae regiae majestatis, in gratiam procerum Lithuaniae fratrum et consanguineorum suorum, in gratiam etiam et amorem reipublicae, non ulla ex necessitate aut ex debito. Sed quia ita serenissimum regem suum amant, ita custodiunt et conservant majestatis ejus solium, ut non dubitent non modo fortunarum suarum per longa viarum discrimina jacturam facere, sed et corporum suorum pericula adire, objectare et exponere generosa pectora sua periculis pro serenissimi regis sui dignitate, tum pro reipublicae et conjugum ac liberorum suorum salute atque charitate.

(Folgt eine längere Lobpreisung der brüderlichen Vereinigung der Polen mit den Litauern und der Güte des Königs, dem zu Liebe jene den Feind, mit welchem sie keinen Conflict gehabt, aus freien Stücken für den ihrigen ansehen.)

Cum autem multo diversa sit ratio facere aliquid ex necessitate, ex debito, ex lege, ex mandato et praescripto et facere ex mera animi sui voluntate, non est quod dominationes vestras illa anxietas exagitat, quod procul a vestris finibus contra Turcas Tartaros et Muldavos militiam sequi ad mandatum sacrae regiae majestatis vos oporteat. Illa enim verba, quod dictum est «contra omnes hostes», intelliguntur tantum de hostibus istius provinciae, donec aliud circa unionem et incorporationem communi omnium voluntate suffragio et approbatione Polonorum Lithuanorum et Livoniae constitutum fuerit. Qua enim ratione regnum Poloniae magnus ducatus Lithuaniae et qualem opem laboranti Livoniae contra ejus hostes adferet, eandem haud dubie et Livonia regno Poloniae magnoque ducatui Lithuaniae, si necessitas postulaverit, adferre debebit: siquidem contrariorum eadem est ratio et disciplina et similia et aequalia in eadem proportionis classe et domicilio habitant.

Ad alios articulos illustrissimus princeps dominus palatinus dominationibus vestris brevius respondet, nempe de materia successionis, esse illam extra propositionem comitialem, extra libellum et extra mandata suae illustrissimae celsitudinis, quae illi sane transcendenda non sunt. Spem vero successionis multo majorem in illustrissimo domino magistro quam in reverendissimo domino archiepiscopo Rigensi residere apud se statuit, quoniam illam non tam in tractationibus comitialibus multorum hominum unius, sed tantum duorum diversi sexus ac adeo in ipsis lumpis (*l.:* lumbis) illustrissimae celsitudinis ejus collocat, nisi forte sua celsitudo velit in hac parte reverendissimo domino archiepiscopo inferior videri, quod illustrissimo principi domino palatino veri[s]simile non est.

(Ueber den 3., 4. und 6. Punkt sei schon genug verhandelt worden.)

Quod cum ita sit, petit orat illustrissimus princeps dominus palatinus, ne tandem jàm in scirpo nodus quaeratur, sed ut post multas disputationes reciprocas et scriptitationes ad finem et ad scopum tandem destinatum perveniatur. Nam alias sibi persuadeant dominationes vestrae, quod graves admodum et molestae sunt suae illustrissimae celsitudini tam diuturnae tractationes, quanquam id ipsum illustrissima celsitudo sua non tam dominationibus vestris quam aliis quibusdam tribuit, quibus ita placet non necessariis rebus negotia necessaria extrahere.

---

895. (1562,) Febr. 26. Riga. — Des OM. Botschaft an die Delegirten des rigaschen Raths.

Conc. d. Uebers. R. A. Aul.-Polon. Fasc. 1, 23.

Dringendste Aufforderung, dem Ansinnen Radziwils nicht länger zu widerstreben; Versuch des Nachweises der Unrechtmässigkeit ihres Verhaltens.

Oratio illustrissimi domini magistri nomine 26 februarii die ad senatus Rigensis nuntios habita et postea senatui et toti universitati in scripto exhibita, nunc autem bona fide versa.[1])

Posteaquam omnipotens deus ob multa et varia peccata provintiam hanc quartum iam annum gravi bello sic visitarit, ut maior pars a barbarico et sanguinario hoste Moscho non solum direptionibus praedis caedibus et incendiis in nihilum prorsus redacta sit, verum etiam pauci homines supersint vel isti tam misere vivant, ut acerbissima in[a]edia miserandum

---

[1]) *Die deutsche Originalausfertigung ist nicht zu finden gewesen, diese Uebersetzung wol zur Kenntnissnahme Radziwils veranstaltet.*

in modum proh dolor intereant: eam calamitatem atque miseriam principem meum clementissimum magistrum Livoniae non tantum considerasse, sed et saepius ac multifariam a subditis, praecipue autem ab hac civitate Rigensi interpellatum esse, quo a barbarico hoste ipsos tueretur, cum iste huic unicae propemodum iam reliquae civitati tanquam lupus famelicus inhiet, vel ut sua celsitudo eas iniret rationes aut ipsis inire concederet, quibus secundum deum civitas haec defendi queat.

Ad ea nihil reliqui fecisse suam celsitudinem, sed per legatos oretenus, in scriptis tum etiam in persona propria protectionem et auxilia quaesivisse tam apud sacratissimam maiestatem caesaream quam status imperii eiusdemque electores atque principes, quam etiam finitimos et vicinos reges omnes, apud quos de consilio sacratissimae cesareae maiestatis aliquid saltem subsidii, si non ratione officii, communis tamen periculi et vicinitatis gratia, sperare debebat: verum nihil ubique obtinere potuisse.

Quae omnia an peccatis nostris ita exigentibus, an huius provintiae mutatione fatali ab omnipotenti deo sic provisa eveniant (: cum regnis etiam suae constitutae sint periodi eaque testante Syracide[2]) de gente in gentem transferantur :), principem meum suo loco ponere. Necesse autem esse, qua etiam de causa fiat, in voluntate dei acquiescere et quae mutari nequeant ferre pacienter ac tempori cedendo parere necessitati.

Fecisse autem omnino dilectis suis subditis, praesertim spectabili senatui totique universitati civitatis Rigensis ad sedulam et multifariam illorum instantiam spem principem meum adhibiturum eam diligentiam, quo ab hoste tueantur, si et hoc ipsum cum damno suo terrarumque et suorum dominiorum amissione fieri oporteat.

---

[2]) *Jes. Sir. 10, 8.*

Quia vero apud sacratissimam cesaream maiestatem ordinesque sacri Romani imperii ad creberrimas et ditissimas promissiones, quam etiam vicinos reges nihil obtineri potuerit ac ex conventione praeter spem huius provintiae Polonica auxilia eam ob causam dilatae sint, quod provintia Livoniae sacrae regiae maiestati (: quae desperatis fere rebus in protectorem accita est :) eum in modum non esset coniuncta, ut pro uno populo Livones cum Polonis et Lythuanis sub uno domino haberi possent: ideo, ne et hac ratione liberatio et protectio diutius suspenderetur ac princeps meus magis magisque de die in diem impotentiam suam agnosceret, sicuti et nunc agnoscit lubens, in dubio isto casu nullam vidit viam meliorem quam ut de com(muni) omnium superstitum dominorum ac statuum huius provintiae consilio sacrae regiae maiestati se atque sua subiicerent ac mediante tali subiectione Polonos simul et Lythuanos ad unanimem Livoniae protectionem suscipiendam adducerent. Quae quidem subiectio simul et ab ipsa civitate Rigensi stipulata manu accepta est et ad approbationem eius legati civitatis Vilnam missi.

Quam autem accurato ac diligenti studio de omnibus negotiis Vilne sit actum, non est ut prolixius commemorem, quandoquidem ex relatione legatorum senatui civitatis Rigensis obscurum non sit.

Cum[3]) vero ante he tempora et nunc quidem in presenti hora eandem virium tenuitatem agnoverit et agnoscat et ob hanc ad assiduam subditorum ruri et aliis non usque adeo munitis arcibus ac civitatibus degentium instantiam integrum non fuerit neque sit, negotio non confecto Vilna sine certa spe auxilio et defensione (: usque adeo quod tota gubernatione prius, quemadmodum tunc parum abfuit, nisi consilio praecibusque quorundam ab eo proposito fuisset revocatus :) princeps abstinere aut ex provintia Livonia, quemadmodum

[3]) *Der Satz ist unconstruirbar, wiewol das Verständniss desselben nicht schwer fällt.*

hoc ipsum facile doceri posset, discedere quam ad miseram omni auxilio destitutam provintiam redire maluerit inopesque negligere ruricolas aut voluntarie de innocenti effuso sanguine necessitatem reddendae apud deum rationis sibi imponere, quemadmodum hoc ipsum Vilnae saepius dilecto sibi domino atque amico charissimo domino archiepiscopo legatis Prutenicis atque adeo civitatis Rigensis exposuit: ac nedum in ea persistit princeps meus sententia, si hoc ipsum quod *ei* pro commodo reipublicae approbatum est tergiversando in detrimentum rursus verti debeat. Neque nunc a quoquam, quam etiam Vilnae, ad creberrimas pe(ti)tiones principis mei salutarius consilium subministretur, quo extra subiectionem Livonia ab hoste tueatur, non sperasse equidem suam celsitudinem Rigenses homagium sacrae regiae maiestati detrectaturos fuisse, sed una secum interea deo commendasse quae consiliis minus factis emendare nequeant.

Non enim esse quod ignorantiam praetendant, quasi nihil illis constet de actione quam princeps Vilnae cum sacra regia maiestate habuit, cum non semel verum sub discessum et valedictionem dominorum legatorum illis indicaverit, si ut verendum ad actionem cum sacra regia maiestate deveniendum sit, praemonitos esse velit, eam non suscipere suam celsitudinem ulla ambitione levitate curiositate aut commodo proprio, sed extrema inevitabilique necessitate coactam inire. Sed eam iussit de sua celsitudine concipere spem se dei auxilio et summo suo suorumque studio diligentia et vigilantia in hoc incubiturum, quo istae actiones cedant primum ad gloriam dei publicam salutem et Livoniae protectionem atque non in praeiuditium ullius hominis, modo et illud fieri debeat suo ac suorum bonorum maximo dispendio. Quod anne nunc faciat, iudicent ipsi quorum vires sint integrae.

Anne autem forte putant, gaudio aliquo et non potius summo dolore et maesticia tot arcibus civitatibus hominibus commodisque suam celsitudinem cedere, quae tot centenis

annis in fide maiorum et sua perstiterint nec alium quam Germanicum magistratum pertulerint? Deum testatur et conscientiam, quorum alter vindex et iudex severissimus, altera vero omnium actionum testis certissima erit.

Ac licet non infima laus sit principibus placuisse viris[4]), sic etiam summo foelicitatis loco ducit sua celsitudo quod clementem et propitium regem subeat: tamen ferre posset ne haberet, modo eundem et tota provintia non subeat secum.

Ac quam etiam nullam voluptatem ex actu ad quem perficiendum illustrissimus dominus palatinus Vilnensis tanquam orator regius huc venit princeps meus capiet, quisque secum perpendat qui lugubrem istum actum inspiciet. Et quo animo sit futurus, quando privato e domo eundum sit paterna, eodem suam celsitudinem fore perspiciet, adeo ut ingenue dicat: malle in hac provintia se nihil aut nullum esse quam ut sciens atque volens cessione sua cuipiam praeiudicet. Novit enim quam se non deceat subditos alia ratione a se dimittere quam eos accepit.

Quemadmodum etiam ex actione Vilnensi liquido constat, celsitudinem suam subditis omnibus, maxime vero civitati Rigensi religionem privilegia iura iudicia integra expresse reservasse solumque de cessione sui iuris, quod maiores a Romana sede et sacratissimis Romanis imperatoribus in civitatem Rigensem aliaque itidem oppida Wendenàm Wolmariam Pernoviam et arces acquisiverint et ad se translatum sit, cum sacra regia maiestate egisse et quo candorem suae celsitudinis planius intelligant, in eadem etiam actione palam cautum esse, ne qua traditio antea fieri debeat quam ad dilectos subditos suos, nominatim autem ad civitatem Rigensem quae acta essent retulissetis, quandoquidem ea a praestito iuramento nondum liberata esset, sicuti ne nunc quidem in hanc horam est.

In quo etiam legis scripti autoritas sequenda principi

---

[4]) *Hor. Ep. I, 17, 35.*

fuit. Cum enim nihil tam naturale sit, quam eo modo quo quid est colligatum eodem et dissolvatur, civitas autem Rigensis et eius incolae communi consensu iuramento relligiose approbato in fidem suae celsitudinis pervenerit: necesse esse ut communi quoque dissensu ab invicem dissolvantur, et hoc in loco usitato praesentibus omnibus et solennibus diplomatis desuper factis.

Haec itaque cum per principemmet quam et suos ad civitatem post reditum a sacra regia maiestate missos oratores spectabili senatui atque toti communitati expedita sunt et quod brevi illustrissimus princeps dominus meus clementissimus palatinus Vilnensis ad executionem omnium subsecuturus sit regius orator: paterna et sollicita adhortatione insuper totam civitatem princeps compellavit, ut interea temporis eas actiones omnipotenti deo piis praecibus offerant atque commendent deque mediis rationibus atque viis cogitent quae ipsis omnibus gloriosae honestae ac demum utiles essent: cum ea vero principe digna promissione, si sub adventum domini oratoris regii consilio et opera principis mei civitas indigeat, se talem gesturum et declaraturum esse, ut intelligant tandem omnes suam celsitudinem non minus nunc civitati bene velle ac omnem felicitatem ex animo favere, ac si subditi mansissent.

Ac nescire suam celsitudinem, quo fiat quod non attenta paterna et diligenti illa adhortatione spectabilis senatus nec non tota civitas se in praesentia regii oratoris totos a sua celsitudine averterint, ad alios transierint et illorum soli utantur consiliis. Cum quidem si quid ipsis melius consulant aut emolumentum eorum magnopere promovere queant, id non solum principi auditu fore iucundum, sed favere etiam illis eam foelicitatem ex animo. Neutiquam autem sperare quod hanc ipsorum animorum de se abalienationem de spectabili senatu et tota universitate unquam sit promeritus: testari enim etiamnum deum, omnia ea quae vel faciat vel sit fac-

[illegible] non [illegible] illa ex levitate curiositate ambitione commodo proprio nec in [illegible] praeiuditium damnum vel odium. Verum extrema urgente necessitate coactum et hoc in defensionem huius provinciae. Ac rogare, etsi illi non intelligant tantum beneficium, ut qui malum experti non sint, tamen illis suam defensionem non invideant neque remorentur.

Quod cum ita sit et isti senatores nempe, qui spectabilis senatus nec non communitatis sententiam ad exhibitam propositionem regio oratori obtulerunt, audierint, quo responso et qua modo haud pridem princeps meus non scripto sed verbis se declaraverit, nempe quod omnia ea fideliter ingenue et constanter servaturus sit quae sacrae regiae maiestati in actione Viennensi promisit, praetermittere non potuisse, quin iis ipsis civitatis nunciis ad se vocatis eadem repeteret, ne in eam suspicionem veniat, suam celsitudinem in negotiis istis plus minusve iusto agere aut insciis subditis et a tergo illa tradere et cedere velle quae in sua aut potestate non sint vel a se praestari non debeant vel possint. Et hoc etiam eam ob causam, ut si forte adhuc spectabilis senatus et tota civitas intermedio tempore agendo cum oratore regio cavere posset in quo civitatem gravatam patent, ne occasionem istam rei bene gerendae non negligant, in quo illis suam celsitudinem minime defuturam sciant.

Ac consulere tandem suam celsitudinem perquam fideliter, ut ad suum exemplum civitas se componat, temporibus accommodet ac sacrae regiae maiestati tanquam ex cessione iuris regi suo iurent, praesertim cum nullum aliud iuramentum postuletur. Quod si fecerint, inprimis illis fore honorificum, tum etiam ipsis atque rebus illorum utile. Si autem paternae huic admonitioni locum non dederint et postmodum praeter spem ex hac tergiversatione aliquid ipsis incommodi acciderit, protestatam suam celsitudinem velle, quod fideliter candide atque dextre animoque vere benevolo hoc ipsum praemonuerit et non sua id sed illorum fieri culpa. Tradito enim iure suo

et accepta per oratorem maiestatis regiae possessione eiusdem non videre principem quomodo maiestati regiae iuramentum quo sibi obstricti fuerunt denegare possint aut quomodo ulterioribus actionibus locus detur. Si enim maiestas regia iurisdictionem in civitate et dominium habet, verendum est subditos et incolas civitatis domino suo iurisdictionem et dominium habenti iusiurandum denegare non posse, modo in civitate ista iucolae esse velint.

Si enim maioribus principis mei utpote magistris immo moderno meo concesserint, ut scribant se dominos civitatis Rigensis, quae ad se atque suum ordinem spectet: qua fronte id sacrae regiae maiestati in quam ius magistrorum translatum est denegandum erit? Ratione enim superioritatis, non autem proprietatis a(e)dificia solum cum sequantur ex iure positivo, quid inhabitatorem relevabit a iuramento et obedientia eius cuius est solum, in quo aedificium inhabitatoris extructum est? Ex natura enim correlativorum subditus principem habere necesse est cui obtemperet, si non propter iram, uti Paulus [5]) ait, tamen propter conscientiam. A principe enim subditi denominantur ac illorum munificentia et sub illorum protectione civitates creverunt, instructae auctae atque privilegiis donatae sunt. Consulere itaque principem meum pro tertio hortarique et praemonere spectabilem senatum et totam universitatem civitatis Rigensis, ne regiis postulatis adversentur neve sese a principe et reliqua provintia segregent, ac postulare ab ablegatis ab senatu et universitate, ut hanc adhortationem syncero ac fideli profectam pectore ad totum senatum et universitatem referant.

Ac ne eos lateat tandem ordo quo usurus est princeps meus in cessione iuris sui, primum ordinis sui symbolo et maiestatis sigillo depositis magisterio resignabit. Quo tripudio autem hoc faciet, deo dabit. Si quis interea in legittimis et

---

[5]) *Ep. ad Rom. 13, 5.*

honestis contractibus sigillo opus habeat, illum in tempore sua celsitudo praemonitum cupit.

(Folgt die kurze Aufzählung der einzelnen Acte, wie sie in der No. 896 gegeben ist.)

Ne itaque intermedio tempore quisquam se neglectum aut non praemonitum aut aliquid in suum praeiuditium actum transactumque esse conqueri possit, sed multo magis pacienter voluntati dei obtemperet, sine qua nihil in rebus humanis atque regiminibus constituendis atque transferendis fit, neque dicto factove ordinationi divinae, dum etiam discolis principibus obedientiam praestari velit, resistat, ex quo aut damnum aut tumultus occasio sequatur: permittere noluisse principem meum, quin fidelem paternam piam iuxta ac sedulam admonitionem hanc ad civitatem et in ea subditos sibi charissimos faceret, quam etiam non alio a se animo quäm quo profecta est accipi cupit eamque ad spectabilem senatum totamque universitatem deferri vult, ne propter solam hanc civitatem regius legatus diutius detineatur. — Dixi.

Von Jost Clot's Hand.

---

896. (1562, Febr. 27. Riga.) — Des OM. Vorschläge an Nic. Radziwil über die Art des Abschlusses der Subjectionsverhandlungen.

Cop. R. A. Aul.-Polon. Fasc. 1, 20.

Ausführliches Gegenprogramm auf das dem OM. in der No. 894 vorgeschlagene.

In dorso: Pr(a)eparatoria illustrissimi domini magistri ad conclusionem totius actionis conventionalis.

Illustrissime princeps domine ac frater charissime. Quandoquidem celsitudo vestra in hoc conventu ordinum nihil faciet,

quod meo ut sacrae regiae maiestatis vasallo fidissimo non probetur consilio, ego licet me in istis negotiis versatum nunquam fuisse de quibus nunc statuendum sit agnoscam, tamen pro mei intellectus tenuitate ita procedendum esse video.

Primum cum auditae sint omnium ordinum ad exhibitam propositionem sententiae, videtur consultum fore ut ad petitionem singulorum eum illustrissima celsitudo vestra pr(a)ebeat assensum, qui pro conditione temporum, ne disputandi rudi et imperitae plebi detur occasio, dari possit. Satis enim ego per meos heri cum Rigensibus de meo jure et quo ordine illud sacrae regiae maiestati cedere sim paratus disputavi. Itaque cum secundum iuris positivi ordinem aedificia solo cedant et ipsum sequantur, ordo requirere videtur ut cessio iuris ad civitates quam arces, si non simul ab archiepiscopo, tamen a me fiat. Ego enim nulli quicquid detractum cupio, quod jure et approbatione sacrae regiae maiestatis servare potest. Sed videtur admovendum esse serio dominum archiepiscopum ut praestet hoc ipsum quod sacra regia maiestas cupit et quod et promisisse intelligimus: sic enim facile consensuros Rigenses sperarem.

Cessionem autem istam observato iuris ordine sic fieri oportere existimo, ut, quo subditi intelligant me simul cum regimine ordinis statum et magisterium depositurum, arrepto symbolo quo hactenus meus usus est ordo et sigillo maiestatis, hoc est maximo, *quib(us)* cuius ut magister in donationibus venditionibus emptionibus permutationibus confirmationibus et aliis contractibus usus sum, simul deponam, quo contractus et acta tempore maiorum et a me celebrata et isto sigillo confirmata firmitatem et robur perpetuum obtineant. Ab hoc autem tempore si quid eo signatum fuerit, irritum atque cassum sit, quod tamen neque mea fiat autoritate neque voluntate. Si autem placeat ut traditio utriusque aut alterutrius

in aliud tempus differatur. acquiesco illustrissimae celsitudinis vestrae consilio et sacrae regiae majestatis voluntati.

Postea tradam diplomata quae maiores mei a sacratissimis Romanorum imperatoribus habent, in quibus recepti sunt et ascripti principibus et statibus Romani imperii: ex quo agnoscant me directum sacram regiam maiestatem solum huius provintiae agnoscere dominum, salvis tamen mihi privilegiis immunitatibus iurisdictione mero atque mixto imperio a sacratissimis imperatoribus concessis et per sacram regiam maiestatem per partem mihi assignatam confirmatis.

Postea iuri totali meo renuntiabo quod in tota hac parte Cisdunana in arcibus civitatibus viis stratis silvis nemoribus fluminibus stagnis, in subditis ac sic tam reale quam personale habui in toto et in parte, ac hoc ipsum transferam publica resignatione in sacram regiam maiestatem.

In specie autem tradam omnes literas quas maiores mei ac ego habuimus super iure atque iurisdictione civitatis Rigensis, omnes etiam transactiones atque contractus. Et si quae literae postmodum inveniantur, eas ea fide qua has tradam.

Jus autem quod habeo in civitate, illud est maximum: quod burggrabius huius arcis, vicecammerulator scilicet Rigensis, meo et maiorum nomine una cum senatu iuditiis pr(a)eest tam criminalibus quam civilibus. Et cum ea iurisdictionem concernant, transferam eam in sacram regiam maiestatem, ut quem illa in posterum civitati praesentare velit, burggravius sit et iuditiis praesit. Necesse autem erit aliquem statim praesentare, ubi apprehensa est possessio. Et an illam dignitatem ex arce in civitatem sacra regia maiestas transferre velit, relinquo ego arbitrio regiae maiestatis et exactiori illustrissimae celsitudinis vestrae iuditio. Gedanae consul est burggravius, cum arx ibi sit demolita. Alias aetimologia vocabuli est ex arce quae Germanis sonat, burgk et comite aut raefecto qui dic(i)tur, graff.

Inde quae ad regalia pertinent significabo. Nempe mandabo monetario et alteri valoris iudici »warden«. dicto, ut in posterum abstineant *in* cudenda moneta sub insigniis meis. Ac si in posterum sacra regia maiestas monetam, ut certe pernecessarium est, cudere velit et eorum in illa re uti opera, eam sub insigniis regiis et eo valore quem sacra regia mâiestas iusserit cudant. Attamen eo usque mihi obnoxii maneant, donec rationem mihi reddiderint de moneta mei regiminis tempore cusa.

Telonarium ab officio deponam qui decimam piscium in civitate meo nomine colligere solebat ac possessionem telonii in civitate tradam. Postea clàves quae translationem dominii denotant primum ad civitatem et statim in continenti etiam ad hanc arcem tradam.

Hisce ex ordine peractis et sic translato ad totam hanc (*l. etwa*: totum huius) Cisdunanae partis et huius civitatis et arcis Rigensis dominio in sacram regiam maiestatem, necesse est, ut mihi videtur, ut ea omnia clara voce dicens illustrissima celsitudo vestra dicat: »apprehendo istorum omnium non solum ad sacram regiam maiestatem translatum dominium, sed et volo ut mihi possessio eorundem sicuti clavium est facta traditio fiat«, ac ut illustrissima celsitudo vestra nomine sacrae regiae maiestatis aut iste qui ad iuditia et alia officia ordinandus erit in iuris istius possessionem inducatur. Atque isti qui sub iurisdictione mea in meis civitatibus et territoriis vixerunt et qui in posterum bonis privilegiis libertatibus ꝛc. gavisuri sint sub protectione sacrae regiae maiestatis, etiam in obedientiam et fidelitatem eiusdem sacrae regiae maiestatis remissis iuramentis et vinculis quibus mihi hactenus devincti fuerunt transeant.

Quod ipsum et statim faciam ac lubens, nec spero quenquam servato hoc ordine et iuris processu fore qui resistere possit aut ausit. Si autem quis contraventurus sit et apprehensionem possessionis impedire velit, tunc statim notarius

publicus vocetur, sub cuius instrumento traditam et acceptam civitatis-possessionem illustrissima celsitudo vestra docere possit.

Haud dubie quisque per se poenitentia ductus facile in fidem sacrae regiae maiestatis et subiectionem concedet quam semel approbarunt, quandoquidem civitate cessa cives et aedificia quae solum sequuntur sequentur. Beneficio enim principum civitas crevit et extructa, ab illis privilegiis dotata, non autem principes a subditis. Ac nescio an temeritas aut stultitia dicenda, si quis reclamet, cum nihil diminuetur in privilegiis et libertatibus: ac dominum habere et agnoscere coguntur, cui non solum propter iram sed propter conscientiam obtemperent. *(cf. Ad Rom. 13, 5.)*

Interea dominis ordinis et bene de republica meritis suae assignentur portiones, quandoquidem hic possessio dari nequeat. Quod cum factum fuerit, iurent ex aequo omnes. Habebit enim tunc quisque, unde et a quo sacrae regiae maiestati obedientiam atque fidelitatem iurabit.

Juramento sacrae regiae maiestati ut directo per totam Livoniam, per Curoniam autem mihi ut mixto directo (*sc.* domino) praestito, necesse est gravem de obedientia et autoritate magistratus tanquam divinae ordinationis fieri exhortationem, quandoquidem licentia qua deteriores sumus omnes et quam plerique proh dolor libertatem ducunt ita invasit hanc provintiam, quod inde autoritas magistratus plane sit labefactata. Licet enim malum sit in provintia aut civitate vivere, in qua nihil liceat, tamen multo peius, in qua omnia.[2]) Proinde [ab] ab autoritate regia dependeat autoritas mea. Curoniensi nobilitati mandetur, ut mihi tanquam hereditario principi iurent et iurisdictioni meae pareant.[3])

Postremo loco, ne quid a me negligatur quod ad expe-

---

[2]) *Es folgen drei ausgestrichene Zeilen, von denen nur die erste zu entziffern war:* Quemadmodum Alexander ille magnus et ille dux — —

[3]) *Folgen vier unleserlich gemachte Zeilen.*

itionem illustrissimae celsitudinis vestrae attinet, videtur nihi consultum esse, ut schaffero Wolmariensi et Justo Furtenbergio demandetur, ut unicuique ex dominis ordinis quam liis quibus nunc gratiose aliquid concessum est possessionem uis limitibus circumscriptam assignent. Quod ubi factum uerit, super assignatis familiis aut possessionibus hic literas cribi faciant, quibus omnibus virum industrium ad sacram egiam maiestatem mittant, ad cuius instantiam daturam llustrissimam celsitudinem vestram operam, ut confirmentur ieque graventur sumptibus, quandoquidem sint pauperiores, altem ut secretario quod possint numerent. —

Von Jost Clot's Hand.

---

897. 1562, März 1. Riga Schloss. — Versicherungsschrift Nic. Radziwils für die Ritterschaft des rigaschen Erzstiftes.

Orig. Livl. Ritt. A. Doc. Kast. No. 16.
Gedruckt: Coll. Liv. zu Patkuls Deduction No. 5;
Dogiel, Cod. dipl. V. No. 141; Ziegenhorn, Beil. No. 55.
Cf. Schirren, Verz. No. 2024, 16. [1])

Nicolaus Radziwil dei gratia dux in Olyka et Niesswisch, palatinus Vilnensis, magni ducatus Lithuaniae supremus marschalcus et cancellarius, Brzestensis Kawnensis Borissoviensis Schawlensisque capitaneus generalis.

Significamus praesentibus literis nostris universis et singulis quorum interest. Quod cum nomine sacrae et serenissi-

---

[1]) *Von den drei Drucken hat nur der erste das richtige Datum; die beiden andern haben den 4. März, der sich trotz der Coll. Liv. und der Originalurkunde in der livl. Geschichtschreibung eingebürgert hat, obwol in den Coll. ausdrücklich bemerkt wird, dass der Abdruck nach dem Original geschehen. — Bei Schirren ist statt Perg.-Orig. zu lesen: Papier-Orig.*

nae regiae maiestatis Poloniae magnique ducis Lithuaniae Russiae Prussiae Samogitiae Masoviae Livoniaeque domini et haeredis egerunt apud sacram et omnes Livoniae ingererent et de praestando homagio fidelitatis nomine eiusdem sacrae regiae maiestatis per reliquos ordines praestando agerent atque in universali omnium ordinum praesentia ad comitia generalia illius provinciae congregatorum. admiserunt vero et designatorum ex nomine et auctoritate eiusdem sacrae regiae maiestatis. comparuit etiam nobis equestris ordo statum archidioecesis Rigensis nobisque exhibuit in scriptis certa capita postulationum suarum iura libertates et immunitates eorum concernentia quibus antiquitus usi sunt atque gaudebant. ac exposuerunt nobis velle se summa animorum et voluntatum consensione idem sacrae regiae maiestatis sequi imperio illius tanquam supremo et directo domino suo subjici et homagium fidelitatis per iurisiurandi sacramentum praestare. si illis de eisdem articulis per sacram regiam maiestatem confirmandis conservandis et manutenendis recipere ac adeo ipsi ex auctoritate sacrae eius regiae maiestatis iam ex nunc confirmare approbare et ratificare vellemus. Quorum quidem articulorum tenor de verbo ad verbum sequitur et est talis. Primo. ut archidioecesis Rigensis capitulum consiliarij equester ordo ac reliqui omnes subditi in puro et salutifero verbo dei veraque syncera et christiana religione secundum propheticam et apostolicam doctrinam confessionemque Augustanam retineantur ac conserventur. tollantur omnes abusus atque scandala cum doctrinae tum vitae et vera christiana reformatio permittatur, nullo impio banno vel excommunicatione praegraventur. sed omnes controversiae religionis evangelicis et probatis theologis praelatis ac doctoribus decidendae committantur.

II. Ut omnium mon(i)alium caenobiorum bona, eorum denique distructus (*l.:* districtus) conserventur, in quibus boni ac christiani praedicatores alantur. quo non solum equestris ordinis ac nobilitatis, verum et honestorum parentum, quo-

rum opera ea fundata sunt, filiae et cognatae ibidem in timore dei educentur atque a senioribus virginibus aut pijs matronis ad honestatem et virtutem invitentur, ita tamen ut ijsdem permissum ac liberum sit alicui cum consensu parentum vel cognatorum nubere et matrimonium ex bonis haereditarijs contrahere, similiter ut coenobia monachorum ad scholas christianas conferantur et ordinentur ibidemque docti ac pij viri alantur, ut iuventus nobilitatis aliorumque foelicia ingenia in timore dei et bonis literis ad communem utilitatem instituatur et educetur.

III. Ut capitulum consiliarij et nobilitas archidiocesis Rigensis penes dominium suum et magistratum Germanum in pristino praestito iuramento (: directi tamen dominij iuramento maiestatis regiae salvo :) permaneant et post obitum eiusdem in priore libera electione retineantur ab eaque nullo modo avellantur et ut nobiles huius provinciae ad dignitates ecclesiasticas idone[a]e administrandas prae alijs promoveantur, tum ad administrandas arces et officia deputentur et ordinentur.

IV. Ut universi ac singuli archidiocesis Rigensis spirituales et seculares status nec non privati in omnibus privilegijs libertatibus dominijs usitatis consuetudinibus statutis iudicijs et iuribus, initis pactis transactionibus diplomatis castris domibus praedijs curijs bonis omnibus et subditis secundum antiquos terminos et fines, ipsorum feudis, item omnibus ecclesiasticis et maxime in iuribus quae vernacula lingua ›die sammende handt gnade unnd mahnlehnrecht‹ vocantur, id est manus coniuncta feudum gratiae et masculinum, reliquisque omnibus privilegijs vigore certorum diplomatum per dominos archiepiscopos et capitulum universis ac singulis super ijs concessorum et subsequenter per Romanos pontifices imperatores nec non Romanorum reges approbatorum et confirmatorum perpetuo maneant atque conserventur.

V. Ut sacra regia maiestas Poloniae status et subditos

[illegible] huius necessarij (: [illegible] necessariae :) subiectionis nomine apud imperatorem nec non imperium Romanum eiusdemque electores principes ac status omnes, denique apud omnes a quibus in nomine possent impeti excuset tueatur atque defendat, ne famae existimationi bonis tam nobilibus quam ignobilibus ipsorum damnosa sit, neve bannum imperij proscriptionem vel quicquam aliud reformidare incurrere vel ferre cogantur.

VI. Ut imposterum (: [illegible] :) a maiestate regia realis defensio huius provinciae subsequatur et non solum contra communem et haereditarium hostem Moschum sed quoscumque etiam alios hostes defendatur.

VII. Ut item in posterum archidioecesis magistratus ac dominus nobilibus et equestris ordinis hominibus reliquisque incolis ordinarium et legitimum iudicium exerceat iustitiamque administret, nihil adversus eosdem indicta causa sine praecedente legitima cognitione violenter decernat aut praesumat. Verum si ius aliquod, qualecunque id sit, adversus illos vel aliquem illorum sese habere putaverit, ut id legittimo et ordinario modo coram reverendo capitulo et duodecim consiliarijs archidioeceseos secundum usitatam consuetudinem proponat prosequaturque.

VIII. Ut omnes appellationum causae in loco aliquo opportuno huius provinciae per quosdam maiestatis regiae deputatos consiliarios (: qui ex nobilibus et incolis huius provinciae et bene possessionatis eligantur :) cognoscantur et iustificentur, ne in longius distantibus locis maximis sumptibus expensis et molestijs ius suum prosequi cogantur, quemadmodum id sacra regia maiestas reliquae nobilitati Livonicae clementer et benigne ad illorum humilem postulationem recepit.

IX. Ne in posterum ac in perpetuum nobilitas et equestris ordines *(sic)* homines ulla contributione molestentur aut vexentur, neve ad eam praestandam a suo domino vel magistratu superiore compellantur, sed potius ut tam ipsi omnes

quam posteri ipsorum in libero equestri statu secundum pristinam consuetudinem maneant et conserventur, nisi quatenus pro reipublicae ardua necessitate communi omnium ordinum archidiocesis consensu aliqua contributio instituta fuerit.

X. Ut ipsi una cum suis posteris ab omni vectigalis aut tributi tam maritimi quam terrestris praestatione immunes sint et omnes viae tum flumina omnia secundum pristinum morem libera maneant, sicque nemo nobilium vectigalibus aut tributis molestetur, sed potius ut omnibus una cum suis bonis libere iter facere et peregrinari permittatur. Liceat quoque eis sua bona et merces in regno Poloniae magno ducatu Lithuaniae Russiae Prussiae Mazoviae Samogitiae reliquisque maiestatis regiae dominijs deponere ac vicissim sine quovis theloneo aut exactione eadem exportare. Item ut eis negociationem ad curam et sustentationem rei familiaris necessariam cum nautis libere exercere ac cum extraneis contrahere liceat.

XI. Quodsi quispiam bellis incendio furto vel quolibet alio casu fortuito literas suas privilegia vel quaecunque alia diplomata amiserit et idem in continua possessione ac dominio bonorum illorum super quibus diplomata conscripta erant fuisse constiterit aut praescripserit: ut eidem tales literae diplomata privilegia et libertates a domino nostro vel magistratu superiore renoventur aut tradantur.

XII. Quandoquidem constat, in hisce bellis totam archidiocesin cum suo capitulo equestris ordinis hominibus nobilibus incolis et subditis a crudelissimo tyranno Moscho miserrime afflictam devastatam incendijs absumptam et funditus fere eversam esse ac insuper per diuturnum hoc bellum omnibus facultatibus adeo exhaustam, ut impossibile ei sit servitia illa equestria uti hactenus consueverunt praestare: supplicat itaque humiliter et obnixe equestris ordo archidiocesis Rigensis sacrae regiae maiestati, ut unusquisque bellicam expeditionem serviat secundum restantes facultates pro modo virium et

[illegible] [illegible] hoc tempore magnoque [illegible], non [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] quam nunc minus integris stantibus [illegible]. [illegible] [illegible] futuris temporibus ut pro more antiquo in hac provincia [illegible] [illegible] necessitate exigente in [illegible] expeditionem unum vel secundum taxam et [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] vel postmodum [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] in comitijs generalibus [illegible] [illegible] et per sacram regiam maiestatem [illegible] tempore [illegible]. [illegible] intra fines Livoniae. Si vero fines [illegible] transeundi essent, ut tunc illis stipendia militaria [illegible]: quemadmodum ceteris sacra regia maiestas regni et magni ducatus sui Lithuaniae incolis [illegible] [illegible] [illegible]. [illegible] hic in praesenti quam futuris belli temporibus servetur.

XIII. Ut sacra regia maiestas non solum hanc residuam partem Livoniae defendat, sed etiam bona amissa ut diocesin Terpatensem aliaque loca armis vel pactionibus recuperet. tum quoque miseris et exulantibus nobilibus qui ab hoste suis exuti sunt pro sua regia clementia et benignitate provisionem necessariam decernere dignetur. Ac si quandoque auxilio divino praedicta per Moschum ablata vel vi vel transactione aliqua maiestati regiae atque provinciae Livoniae recuperata atque restituta fuerint. quod tunc quoque eiusdem diocesis capitulum nobilitas status ac civitates in pristinis privilegijs libertatibus iudicijs et iure. arcibus domibus curijs terris ac subditis quibuslibet retineantur ac conserventur. tum quoque miseri captivi liberentur et in pristina bona restituantur.

XIV. Ut una et aequalis moneta cudatur eiusdemque communis sit usus, cuius vel augendi vel minuendi pro arbitrio nemini potestas privatim concedatur.

XV. Ut rustici profugi vel abducti secundum huius provinciae consuetudinem et recessus, sive in civitatibus sive ruri in hac provincia vel maiestatis regiae ditionibus vel ubicunque tandem locorum reperiantur, sine omni exceptione con-

tradictione aut aliqua alia solutione a detentoribus restituantur.

XVI. Exquo item per cancellariam hactenus non leviter gravati sumus eiusque emendationem reverendissimus dominus Casparus Linden quartus archiepiscopus Rigensis ante modernum nostrum reverendissimum dominum archiepiscopum promiserit: ideo nunc quoque status archidiocesis petunt, ut hic etiam articulus moderetur et praefato gravamini succurratur in hunc scilicet modum, ut pro decreto obtento in causa mille thalerorum quinque thaleri, pro extracto seu copia eiusdem medius thalerus, pro protestatione damnorum aut expensarum, pro testimonio, literis passus medius thalerus, pro literis intercessorijs item medius thalerus exigatur praesteturque.

XVII. Ut praeterea archidiocesis consiliarijs capitaneo nobilitatis ac duobus iudicibus delegatis vulgo ›manrichter‹ dictis in conventibus et iudicijs generalibus a domino ipsorum victualia pabula aliaque necessaria secundum antiquum morem suppeditentur.

XVIII. Ne status et subditi archidioceseos qui bonis suis per hostem spoliati et fere exuti sunt in posterum per maiestatis regiae exercitus in suis curijs aut domibus vel domicilijs tam quantum ad proprias personas illorum quam etiam miseros rusticos amplius praegraventur aut diripiantur, sed talia committentes pro delicti attrocitate gravi poena afficiantur.

Nos itaque Nicolaus Radziwil dux et palatinus praefatus attendentes praeinsertos articulos et aequitate iuti (*sic*) et libertates immunitatesque equestris ordinis concernentes, quae sacra regia maiestas pro clementia et benignitate sua augere solet, non diminuere, volentes etiam pro debito officij nostri negocia publica ex dignitate sacrae regiae maiestatis hoc tempore hic constituere, recepimus illis et repromisimus, prout praesentibus recipimus et repromittimus de confirmatione

[illegible] illis [illegible]
[illegible] majestatem [illegible]
[illegible] data nobis
[illegible] majestatis in
[illegible] confirma-
[illegible] con-
[illegible] debitae
[illegible] literarum
[illegible] est subim-
[illegible] martij anno
[illegible] secundo.

[illegible] Radziwil [illegible]
[illegible]

(L. S.)

---

898. (1562. März 2. Riga.) — Wiedereingabe der Stadt Riga auf Radziwils Replik.

Conc. Briefschr. 2 Ex. R. A. Aul.-Pol. Fasc. 1. 29 u. 25.
Deutsche Ausfertigung. St. B. XIV, Fasc. 11. 4.

Eingehende Erwiederung auf die in der No. 890 erhobenen Vorwürfe.

Ad marg.: Civitatis Rigensis responsum secundum 2 martii.

Illustrissime ac magnifice princeps, domine clementissime. Ad illustrissimae celsitudinis vestrae sacrae regiae majestatis oratorio nomine nobis [a]editam orationem, in quam sententiam pro merito negotii syncera fide et dexteritate nos declaravimus, ex proxima illustrissimae celsitudinis vestrae subsecuta responsione *(s. No. 890)* non sine dolore cognovimus, quam ea omnia candide ac dextre a nobis prolata sinistre[1]) sint interpr[a]etata: cum tamen (: testamur ipsum deum :) non minori

[1]) *In der Hs. Aul.-Pol. 1, 25 ist* aliter *gesetzt.*

veneratione ea omnia ab illustrissima celsitudine vestra vigore regiae authoritatis nobis oratione illa proposita susceperimus, quam ipsam sacrae ejus regiae majestatis ut potentissimi orbis monarchae regiam sublimitatem et amplitudinem honorificentissime et subjectissime suspicimus et admiramur. Sicuti nec quicquam unquam magis cordi nobis eoque omnes nostros conatus directos fuisse revera attestari possumus, ut sacrae regiae majestatis sublimitati dignitati ac reputationi, regiis salutaribus ac vere paternis consiliis, ut par est ac veros subditos decet, debita humillimi honoris fidei atque obedientiae exhibitione ut plurimum tribueremus acquiesceremus ac omnia summo haberemus. Et ex resolutione illa nostra luce clarius patet, nos etiamnum nihil aliud quam id ipsum summa dexteritate quam maxime velle et studere ac non minus ut principes nostros ac reliquos status omne id quod ex re ac salute[2]) hujus provinciae sit quaerere ac intimis votis exoptare. Quo in studio ac zelo num primas vel ultimas partes demeriti simus et quales nos semper serenissimae regiae majestati regi ac domino nostro clementissimo praebuerimus, a primis statim initiis et in hunc usque diem horum tractatorum negotiorum attestationi relinquimus. Quae omnia cum nostrae innocentiae elucidissima edocumenta sint et nos satis superque excusent, ideo omne id cujus illustrissima celsitudo vestra nos arguit nobisque in suo responso plus justo durior est, eo levius sufferimus et illustrissimae celsitudini vestrae ea in parte aliquid concedimus.

Ut interim vitandae arrogantiae gratia silentio praetereamus, quam curam et sollicitudinem in conservanda huic provinciae atque adeo toti christianorum orbi sana religione

---

[2]) *Die dem Druck zu Grunde gelegte Hs. Aul.-Pol. 1, 29 ist von Randglossen zweier verschiedener Hände begleitet. deren Wiedergabe in den folgenden Noten wegen der oppositionellen Gesinnung der Verfasser, wenngleich dieselben nicht festzustellen waren, von Interesse sein dürfte. Bei den bezeichneten Textworten wird ein* Utinam *ausgerufen.*

politica ordinatione retinendis privilegiis et libertatibus nullo non tempore habuerimus, quae utique nostra consilia fuerint, quae omnia rei veritate nituntur, ut nihil minus etiamnum velimus quam in hisce tam arduis mali alicujus consilii authores esse,[3]) quin apud deum optimum maximum assiduis votis instamus, ut omnia nostra consilia nominis sui gloriae et communi reipublicae utilitati congruere faciat, cujus etiam paternae clementiae ea omnia asscribimus.

Ea propter illustrissimam celsitudinem vestram obnixe oramus, nos hac vice benigne excusatos et responsionem eam nostram aequitati ac rationi convenientem[3]) acceptam habeat, nec quod quicquam ea ratione nobis prae caeteris tribuamus sive arrogemus vel sacrae regiae majestatis obedientiae nos subducere conemur, sed potius omnia in causa subjectionis hucusque nomine sacrae regiae majestatis ab illustrissima celsitudine vestra nobis proposita et confirmata nobiscum ab initio tractata in genuino suo ac proprio effectu sive intellectu absque aliqua alia annexione firmiter servaturi sint existimet. Sicuti etiam non dubitamus, vestrae illustrissimae celsitudini recenti adhuc memoria inhaerere, cum eadem in protectionis negotiis prima legatione fungeretur, nos ineundae subjectionis non postremos authores fuisse, ut videlicet provincia haec sacrae regiae majestatis dominiis adjungeretur atque ex his quatuor provinciis, regno Poloniae magno ducatu Lithuaniae Prussiae et Livoniae,[4]) unum corpus ex diversis membris sub uno capite perpetuo coalesceret, prout ex illustrissimae vestrae celsitudinis prima tunc legatione in tractatione hujus negotii [a]edita nobis propositione *(s. No. 823)* pluribus satis liquet.

---

[3]) Bonum scilicet consilium scindere se ab aliis et ab ipsismet principibus suis, scilicet Rigenses soli sapiunt, reliqui stulti sunt et insaniunt omnes, rex etiam cum toto senatu suo.

[4]) Unio est actus eorum qui inter se uniri debent reciprocus, non unius tantum regni.

Pro qua erga nos propensa regia benignitate nos vicissim humillime grati fidele hoc sacrae regiae majestatis consilium ea in re non difficile secuti sumus, ut secundum eum modum ac tali unione subjectio haec praestaretur, cui tamen assensum nostrum non alia ratione quam ad limitatas quasdam et expressas[5]) in illustrissimae vestrae celsitudinis desuper data cautione *(s. No. 825)* praefixas ac firmatas conditiones addidimus: quae conditiones in omnibus suis clausulis ac punctis in firmo robore consistere atque ad omnem effectum perduci debent, anteqnam senatus populusque ac tota communitas praefatae civitatis (: ut verba sonant :) fidem subjectionem et obedientiam sacrae regiae majestati medio corporali juramento professa fuerit.

Quae illustrissimae celsitudinis vestrae promissa non quidem mutis committere literis, sed ad effectum perduci voluimus, ideoque nuncios nostros ad praeteritum conventum Vilnam ablegavimus cum certis mandatis, ne illustrissimae vestrae celsitudinis hujus datae cautionis anteaquam tractatorum negotiorum limites excederent. Quod quidem eos ut par fuit et decuit fecisse ex formulis tractatuum, ubi sacra ejus regia majestas incorporationem hujus provinciae ad regnum Poloniae recipit ac certo promittit, satis apparet, quodque nos ita acceptantes hucusque expectavimus.

Alienissima igitur ad rem sunt, quod sacrae regiae majestatis tam potentis orbis monarchae juramentum omnibus in universum ordinibus hujus provinciae praestitum dicimur negligere vel parvifacere. Quin imo maxime id nobis solatio fuit, id quod assiduis a deo precibus expectabamus tandem ex voto nobis cessisse, unde omnium nostrum totiusque provinciae extrema pendebat salus, quod merito maximi semper

---

[5]) Dato non tamen concesso. Si sequi non debeat unio, num propterea in tanto discrimine deserenda est respublica et reliquiae hujus provinciae in praedam hosti objicienda(e)? Stultissima argumentandi ratio.

[illegible] [illegible] obedientia ac fide recognoscimus. Nec in mentem quidem nobis venit ulla hic quaerere diffugia vel quicquam per nostram opinione interp[a]etari vel sane sacrae regiae majestatis voluntati obstrepere velle. tantum abest ut tale quid nobis unquam proposuerimus.

Quod autem de Vilnae inter sacram regiam majestatem et reverendissimum magistrum Livoniae actis et transactis praetenditur, facile hac vice nos excusandos esse putamus, praesertim cum nostri ad ea negotia non accersiti vel ullam ejus rei notitiam habuerint. nos etiam non lateat ea a prima collatione nostri ad subjectionem consensus nunquam taliter in tractatibus introducta vel proposita. Nihil igitur cessio haec domini magistri hac vice nos afficit[6]) nullamque in aliam sententiam nos declarare possumus, priusquam[7]) subjectionis haec negotia pro ratione nostrae civitatis ad incorporationem usque Polonicam apud status ac ordines regni ad effectum perducta ac reliqua huic provinciae necessaria ibidem pertractata sint, ne ullius juri ac libertati quicquam derogetur.

Quibus praeterea argumentis illustrissima celsitudo vestra super incorporatione contra nos utitur, quae omnia suo loco statuimus, eo tamen directa animadvertimus, quasi nuncii nostri Vilnae sua supplicatione aliud a sacra regia majestate petierint, aliud autem ac ei diversum a nobis nunc inferatur, quod quidem audire non parum nobis molestum est. Hoc tamen pro confesso habemus, nuncios nostros id ipsum quod nos petiisse ac voluisse, ut videlicet subjectio atque unio sacrae regiae majestati ac regno Poloniae fieret, ubi distinctionem nullam facere possumus, cum et ipsa regia majestas ea semper conjungat et regnum Poloniae a sua regia persona

---

[6]) Non solum afficit, sed etiam efficaciter obligat, cum ea cessio vobis et ignorantibus et invitis fieri potuerit.

[7]) Interim Moscus delebit et occupabit omnia.

separet.[8]) Quibus de causis nobis integrum non est,[9]) Polonicam resolutionem, quo ulteriores hi tractatus rejecti , novae huic atque antea incognitae annexae subjectioni incorporationi Lithuaniae aliqua in parte astipulari.[10])

An autem ejus authoritatis simus, ut apud status regni nis negotium ad aliquem effectum perducere valeamus, quidem in parte humilitatem nostram agnoscimus eaque ιua a deo sorte ac conditione constituti contenti sumus, omne hoc negotium omnemque quid efficiendi fructum ae regiae majestati atque amplissimo ejus senatui commus et attribuimus, humillime obtestantes ut sicut hacs ita etiam in posterum[11]) sacra regia majestas cum lissimo suo senatu hanc omni genere periculorum expon provinciam regia sua regnique ac dominiorum suorum et auxilio tueri ac defendere eique patrocinari non det.[12])

Et non speramus sacrae regiae majestati id taedio fore, l civitatis nostrae ac reipublicae eo nomine rationem[13]) ›amus[14]) ac, quia rei necessitas id postulet, omnes ultes tractatus ad generalem conventum status regni[15]) reji-

---

[8]) Si persona regia a regno non separatur, cur igitur se Rigenses rsona regia separant atque ita pariter se separa(n)t et a regno?

[9]) Igitur vobis integrum erit perire et armis Moscoviticis succere.

[10]) Nec eam urget illustrissimus dominus palatinus, scilicet ad inrationem regat.

[11]) Non faciet: ab ingratis beneficia tolluntur. Sed vos Rigenses in causa amissionis harum reliquiarum istius provinciae. Rex enim ratione) non pro alienis, sed pro suis et sibi fidelibus pugnabit.

[12]) Patrocinari vultis vestris fortunis corporibus et facultatibus: im ipsi dignitati et existimacioni regiae non patrocinamini.

[13]) Egregia sane ratio reipublicae, ut rex non defendat sed remoin omnibus iustis piis et salutaribus consiliis suis.

[14]) Vestrae quidem civitatis rationem habetis, sed reliquam provinobjicitis hosti in praedam.

[15]) Coibit sane ad calendas Graecas et vos eritis eius rei authores:

[illegible] [illegible] [illegible] humillime [illegible]. sacra regia majestas et Illustrissima celsitudo vestra ad nobis in aliam quam optimam partem non interpretari sed benigne accipere dignetur, [illegible] [illegible] ille conventus [illegible][16], et de unione aliisque ad subjectionem necessariis rebus liberos tractatus habeantur.

Quae de stipulatione manus Illustrissima vestra celsitudo praetendit, et nos ad idem [illegible] homagio recognoscendam [illegible] [illegible] ad [illegible] [illegible] in [illegible] nos declaramus, sacrae regiae majestati juxta praedictam Illustrissimae vestrae celsitudinis propositionem nos jam [illegible] semel ac distincte sub[illegible] assensum nostrum manu stipulata dedimus ac firmavimus, et in consensu ad Poloniam usque approbationem constanter persistere volumus, eadem nostra promissa etiam nunc renovamus, firma asseveratione recipientes, nos ita in sacrae regiae majestatis fide et obedientia perseveraturos ac prorsus nullius machinationi accessuros, donec indictus ille conventus Pietercoviensis celebretur ac de unione tractetur[17]. Sin autem Illustrissima vestra celsitudo ea manus stipulatione[18] et obstrictione, quam tamen sine labe firmissime ut honestos decet[19] summa dexteritate servabimus, adhuc non contenta erit, offerimus nos eam nostram interpositam

---

scilicet, vobis stertere sane licet et regno Poloniae magnoque ducatui Lithuaniae pro vobis noctes et dies excubias agere.

[16]) Conventus hic nulla ratione sic stantibus rebus coibit: stultum enim est ac adeo insanum de eorum unione tractari, qui inter se uniti non sunt.

[17]) Vulgus estis, ergo bellua centum capitum: non potestis hoc praestare quod promittitur.

[18]) Manus vestrae tam sunt prolutae et contaminatae ut reliquorum mortalium, defensio vero et protectio, quod non tam hominis quam dei ipsius beneficium est, invocatione nominis divini sacrosancti firmari debet, non contaminatarum manuum stipulacione.

[19]) Igitur inhonestus est rex, inhonesti principes, qui non contenti stipulatione manus subjectionis hoc negotium sacramento iurisiurandi conficere et confirmare existimarunt!

fidem literis nostris[20]) sub civitatis nostrae sigillo[21]) corroboraturos[22]).

Quae tandem et non alia nostra est animi sententia, qui, quantumvis humili statu positi, nihil minus tamen quam fidem nostram fallere aut sub dolis practicis labefactatam iri volumus, et ista tempus et acta ferent venientia commoda secum[23]), quae relatio subditorum ad summum suum magistratum et vice versa esse debeat. Sicuti etiam deum ipsum testamur, nos adversus sacram regiam majestatem nihil quicquam frivole aut temere cujus non sit justa ratio[24]), agere vel moliri[25]), sed solum id quaerere, ut ex ante actis haec negotia ponderentur ac tractentur nec nova antea nobis incognita immisceantur[26]), humillimis pr[a]ecibus a sacra regia majestate efflagitantes, hanc nostram summae dexteritatis[27]) declarationem benigne suscipere deque nostris humillimis obsequiis servitiis fide ac obedientia pro sacrae ejus regiae majestatis sublimitate dignitate ac authoritate firmissima quaeque sibi statuat.

---

[20]) Litera occidit, spiritus vivificat. Constat autem Rigenses esse mortua fide erga sacram regiam maiestatem, qui mortua litera et inanibus characteribus de sua fide sacrae regiae maiestati fidem facere volunt, non autem per invocationem nominis divini. Mordet fortasse eos conscientiae scrupulus.

[21]) Uter est maior, rex an vos, cum tum regia maiestas utrumque praestitit et iureiurando et sigillis?

[22]) Id quidem necesse erit facere omnes status istius provinciae in ipsa unione, sed nunc iuramento recipienda est subiectio, non dyplomatis.

[23]) *Cf. Hor. Ars poet. 175.*

[24]) Ex multis iustis rationibus quas praetenditis vel unicam iustam aut saltem probabilem et speciem verae rationis habentis (*sic*) producite contra eas rationes, quae vobis ex authoritate sacrae regiae maiestatis per illustrissimum principem productae sunt.

[25]) Hoc nunquam persuadebitis sacrae regiae maiestati et amplissimo senatui illius, sed eo rem perducetis, ut alia consilia de vobis quam forte speratis ineantur.

[26]) Ergo vos soli sapitis, reliqui insaniunt: cum tum in omnibus tractationibus atque consiliis ultima ligent.

[27]) Summae malignitatis et proterviae, qui eritis causa extremi interitus et pernitiei istius provinciae.

Vestram item illustrissimam celsitudinem obnixe orantes, cathegorica[28]) hac nostra sententia ac declaratione benigne contenta esse et in relatione ejusdem apud sacram regiam majestatem nostri rationem habere dignetur[29]) etc.

Illustrissimae celsitudinis vestrae

obsequiosissimi

consules senatores ac tota communitas

civitatis Rigensis.

---

899. 1562, März 3. Riga. — OM. Gotthard Kettler entlässt die Stadt Riga ihres Eides.

Perg. Orig. St. A. Caps. d. No. 32 m. hangendem Siegel.
Cop. R. A. Aul.-Polon. Fasc. 1, 27.
Latein. Uebers. ibid.
Gedr.: Arndt, II. p. 289; Ziegenhorn, Beil. No. 54.

In dorso: Dess heren meisters Ketlerss remission ihres eides in abtrettung der stadt der ko: mt: zu Polen, worinne unther anderen ihr f. g. caviren, das die stadt wegen solcher abtrettung ahn ihren privilegien im geringesten nicht gefheret werden solle. A° 1562. 3. martij.

Von gottes gnaden wyr Gothart meister Deutsches orde(n)s tzu Lifflande thun kunth unnd bekennen mit diesem unseren offnen brieffe vor uns, unseren gantzen ordenn unnd sunst menniglich. Nachdem diese lande in Lifflandt von dem wuterigen bluthunde unnd viende dem Muscowiter in das funffte jar mit erbermlichen raub nahm brandt unnd dotschlahenn so gar vornichtet, das sie sich lenger durch eigen vermugen zu erhalten mit nichten gewust, und ob woll wyr mit vlelichenn suchen bitten unnd anhalten die Romische key:

28) Nec cathegorica est nec hypothetica, sed confusum chaos, quod nedum majestati regiae nedum illustrissimo principi domino palatino, sed vix babulco dignum.

29) Honorans honorabitur et qui rationem non habet, ratio eius non habebitur: sed aut eritis subditi aut eritis hostes.

maytt: //unseren allergnedigsten heren sampt des Heiligen reichss churfurstenn unnd stende auff vilen reichsversamlungen umb hulff trost unnd rettunge angelangett, die uns und gemeiner bedruckten landtschafft zu Lifflandt stadtlich verheissen, aber im geringsten uber hoffnung nichts erfolgett, ane das wyr auch mit vorpfendung, auch freywilliger abtrettunge etzlicher unser landt unnd leute die benachparte potentaten unnd koninge zum beistandt bewegenn wollenn: als haben wyr doch bey denselbigenn gar nichtes beschaffen konnen unnd ist uns entlich etzlicher benachparten hulff unnd beistandt mehr zum schaden als frommen geratenn. Welches alles da nicht alleyne wier, besundere die algemeynen hern stende unnd stette in dissen landenn angemerckett, haben sie lieber eynmutich sich benebenst unss der koninglichenn maiesteten zu Polen als dem nehest gesessenen potentaten unthergebenn unnd vertrawen wollenn, alse inn solcher ungewissheitt das uberige dem unersetlichenn bluthunde dem Musscowiter zum raube pleibenn oder unss unnd sie sunst des landess entsetzenn lassen wollenn. Unnd als dan solche unterwerffung die koningliche maiestett hochstermelt nicht annemen wollen, wyr hetten dan irer maiesteten unseren anteill ahn der stadt unnd hause Rige und wes gerechticheitt unsere vorfaren unnd wyr daran gehapt unnd darmit durch die Romische keyserliche maiesteten unnd bepstenn rechtenss, auch sunst erhaltene gewonheitt recess unnd vertrege versehenn unnd bekommen, vollenkomlich cediret abgetretten unnd irer koninglichenn maiesteten gentzlich uberlassenn: ob woll dies unss gantz schmertziglich zu thun, dannoch, damit die arme lande desshalben auch lenger nicht verseumett unnd unschuldich blut nicht weiter vergossen mocht werdenn, haben wyr ihrer koniglichen maiestett ansinnen stadt geben mussenn. Dieweill unss aber nicht anderss in cession desselbigenn angestandenn, dan das wyr gemelte stadt unnd dar innen wonende burger bey der waren religion Augssburgischer con-

fession erhielten, inen auch sicherung bey hochstermelter koninglicher maiestett aussbrechten, dass solche subiection der stadt sampt den ey(n)woneren ohne vorletzung irer eheren unnd ane schaden irer narung sein mocht, zudem das inen alle ire rechte gerichte privilegia statuta gewonheittenn unnd darauff der stadt freyheitt stunde confirmiret unnd bestettiget wurdenn, ehr sie von unss der eidt unnd pflicht erlassenn damit sie unss verbunden, unnd solches uns von hochstgemelter koniglicher maiesteten nicht alleine stadtlich zugesagtt und belobet, besondern auch an stadt irer maytt: von dem durchleuchtigen furstenn unnd heren heren Nicolao Radziwiln in Olyka unnd Nieschwitz hertzogenn Wilnischen woywoden 2c. die zeitt alhier ahnwesenden koninglichenn gesantenn auss habender volmachtt confirmiret unnd bestetiget wordenn, unnd wyr daher vernhommen, dass unsere liebe unterthanenn unnd gemeine stadt Rige in gleicher freyheitt unter die koniglichenn maiestett kommen kontenn als sie von unss erlassen unnd inen daran nichtess mehr mangelte, dan alleine das wyr sie durch offentliche remission der eidt gehorsames unnd pflicht erlissen, darmit sie unss verwandt gewesenn: alss bedancken wyr inen ihres gehorsamess unnd trewe, die sie bey unss in fridlichenn sowoll itzigen zeitten bewiesen, erlassen sie derwegenn crafft diesess brieffes vor unss unnd unseren gantzen ordenn aller pflicht, unnd wollen, das sie im namen unnd forchten gottess sich in der koninglichen maiestett zu Polen trewe unnd gehorsam begebenn. Unnd wunschen inen von hertzen, das der almechtige godt die gute stadt unter ihrer mayestett regirunge lange godtselich fridtlich und zu allem guttenn erhalten wolle. Unnd damit sie desshalben niemandt an eheren zu besprechenn oder auch zur unbillicheitt zu reden zu setzenn, haben wir inen vor uns unnd unseren gantzen ordenn diesen brieff williglich gegebenn, mit unserm ampts ingesiegell vorsiegeltt unnd mith eigener handt unterschrieben. Geben tzu Riga den dritten martij nach Christi

unserss herren geburdtt tausend funff hundert unnd im zwey unnd sechtzigstenn jare.

(In spatio eigenh.:) Goddertt Meyster

Das Gepräge des grossen Meistersiegels ist etwas verwischt.

---

901. (1562, März 13. Riga.) — Nic. Radziwils Antwort auf die ihm von Riga vorgelegten Bedenken.

Note. R. A. Aul.-Polon. Fasc. 1, 26.
Cop. St. B. XIV, Fasc. No. 11, 17, dreifach.

Der König sei noch vor der Union Livlands mit Polen stark genug, die Stadt vor dem Röm. Reich zu schützen; es sei nicht nützlich, mit dem Eid bis auf den Beschluss des Reichstags zu Petrikau zu warten; der König werde sie gern von dem andern Eide befreien, wenn sie nur ihm allein schwüren; wenn die Union mit Polen nicht gelänge, solle die Stadt nicht an Litauen gebunden sein; der König verlange nur die Herrschaft über die Stadt, die der OM. besessen.

In dorso[1]*:* Declaratio domini palatini Vilnensis ad quaestiones aliquot scrupulosas a spectabili senatu Rigensi praepositas.
13 martij anno oc. LXII.

Quod ad primum scrupulum attinet qui eos angit in eo, quod si Polonica unio incorporatioque subsequuta non fuerit, non fore illos satis tutos a banno aliisque incommodis sacri Romani imperii, ex quo Poloni viciniores sunt imperio, qui eos in hac parte commodius defendere possent:

Ad hoc respondetur: non esse regni Poloniae, hoc est reipublicae illius, sed proprie regii muneris et officii ac adeo ipsius solius personae regiae in ea parte defendere dominos Rigenses, quemadmodum hactenus defendit Prussiam, missis

---

[1]) *So auf einer der Copien; dazu die Notiz:* Ist aufm gildestaven gelesen den 27 septembris anno oc. 71.

saepe a sua persona regia oratoribus ad comitia imperialia, non autem a regno. Neque enim armis tantum et exercitibus in hac parte defendet Rigenses, sed per instantiam, videlicet si in imperio Romano contra dominos Rigenses eo nomine aliquid esset attentatum. nempe si merces retentae, si confiscata bona sive publicarum sive privatarum personarum, tum majestas quoque regia in regnis et dominiis suis omnibus omnium mercatorum imperialium, quotquot in regnis et aliis provinciis majestatis regiae mercaturam exercent, merces detinebit pignorabit et a(r)restabit, portum Gedanensem intercludet. liberum transitum et liberam negotiationem per regnum et reliqua dominia sua omnibus imperialibus prohibebit et cum clavo clavum trudet: tuti erunt domini Rigenses. Quodsi autem bello imperiales contra hanc civitatem vel totam provinciam hostiliter aliquid tentare vellent, tum quoque sentient non deesse majestati regiae vires atque arma, non deesse exercitus, quorum jam ante non semel fortitudinem experti sunt.

II.

Quod vero dubitatur, si non subsequuta fuerit incorporatio ad regnum, non sufficere Lithuanorum defensionem contra tam potentem et insolentem hostem Moschum, ideo suspendendum esse censent fidelitatis homagium, donec aliquid certi a statibus regni Poloniae de unione ex proxime futura conventione generali Petricoviensi renunciatum fuerit:

Ad hoc respondetur, quod in istis Petricoviensibus comitiis nihil aliud a statibus regni Poloniae in eo negotio agi et concludi poterit, nisi quod in gratiam sacrae regiae majestatis, in gratiam etiam procerum magni ducatus Lithuaniae consensum suum praebebunt ad uniendam hanc provinciam regno Poloniae magno ducatui Lithuaniae et reliquis ditionibus. De modo vero et conditionibus incorporationis nihil isthic agi poterit, nisi in communi et generali omnium ordinum con-

ventu, videlicet regni Poloniae magni ducatus Lithuaniae Prussiae Livoniaeque.

Nihil enim hac in parte regnum Poloniae et magnus ducatus Lithuaniae ordinibus Livoniae illis invitis et non per expressum consentientibus praescribet, nullam legem feret, sed communi omnium consensu voluntate et approbatione statuetur de modo et conditionibus unionis. Qua enim ratione regnum Poloniae etc. obnoxium erit ad ferendam opem laboranti Livoniae contra illius hostes, eadem quoque ratione Livonia obligata erit regno Poloniae etc. contra illius hostes opem ferre. Nec sunt adeo insensati Poloni, quod mox post praestitum in proxime futuris comitiis Petricoviensibus unionis consensum debeant ex debito et necessitate ad istius provinciae defensionem accurrere, siquidem ad id nulla ratione tenentur, nisi de modo et conditionibus unionis in communi omnium ordinum, ut dictum est, conventu constitutum fuerit.

Non enim existimare debent domini Rigenses vel admodum late sese extendere vel multa in sese compr[a]ehendere atque adeo in infinitum vagari unionis et incorporationis negotium. Siquidem illud in duobus tantum capitibus versatur, primum ut unus sit dominus omnium, deinde ut communis sit contra communes hostes in utramque partem defensio, reliqua vero non obstante unione salva integra illaesa et illibata manent unicuique provinciae et nationi, nempe jura leges immunitates religio ritus ecclesiastici et id genus. Alioquin si unio mutationem aliquam in hanc rempublicam adferre deberet, frustra majestas regia juramentum super confirmatione omnium jurium et libertatum omnibus ordinibus praestitit. Ideo sic apud se statuere debent ipsi domini Rigenses, quod nihil prorsus regni Poloniae et magni ducatus Lithuaniae proceres nobilitas atque senatus in hanc provinciam juris acquirent, nisi quod ob communem fraternitatem et mutuam conjunctionem sub uno rege tanquam capite suo ad communem defensionem sibi mutuo invicem tenebuntur. Sed quemad-

nomini sacrae regiae Poloniae, etiamsi jam consensum suum ad subjiciendam hanc provinciam regno praestiterint, non tenentur ex debito ad hujus provinciae defensionem: ita etiam et Livonia ac ipsa etiam civitas Rigensis, etiamsi fidelitatis homagium sacrae regiae majestati praestiterit, in nulla re obnoxia erit Polonis pariter et Lithuanis, sed manebit in suis libertatibus, sicut illi in suis.

Quodsi vero Poloni et Lithuani ad defensionem hujus provinciae accurrent, prout id haud dubie facient sicut etiam aliquoties fecerunt *(so geschicht das etc. wie pag. 403 flg.)*, tum etiam in gratiam futurae fraternitatis et unionis cum Livonia, postquam jam illorum regi per subjectionem provincia haec unita est. Sicut enim subjectio personam regiam, ita unio et incorporatio respublicas inter se correlative respicit. Et sicut subjectio nomini majestatis regiae, ita unio rerumpublicarum inter se conjunctioni correspondet: idque propterea, quia reges sunt mortales, regna vero et dominia immortalia. Alioquin, si reges immortales essent, nihil attineret de unione multum laborare: siquidem multos greges, multos videlicet populos et nationes unus rex uniret et congregaret.

Et hoc est quod magis movere debet dominos Rigenses ad praestandum fidelitatis homagium nomini tantum et personae regiae, non autem regno neque magno ducatui Lithuaniae (: tale enim juramentum rerumpublicarum inter se ad unionem suspenditur :), quod majestas ejus regia et Polonos et Lithuanos ad hujus provinciae defensionem sua propria authoritate evocavit et illi se evocari facile passi sunt non ulla ex necessitate aut debito, sed tantum in gratiam sacrae regiae majestatis, ut ad fortunarum et dignitatum accessiones viam sibi apud tantum regem sternant.

Quodsi domini Rigenses, quod absit, non jurarent, si se primo loco regiae majestati tanquam capiti Polonorumque ac Lithuanorum regi non unierint, tardabuntur animi utriusque nationis ad suscipiendam defensionem hujus provinciae. Frustra

etiam de unione tractabitur eorum qui et ipsimet inter se et regi illorum uniti nondum sunt. Qua ex re infinita mala pericula et detrimenta in hanc rempublicam necesse esset consequi.

III.

Quod vero verentur domini Rigenses, ne pluribus homagiis obstricti sint: tametsi per multa secula duobus homagiis tenebantur, tamen illustrissimus dominus palatinus sic apud se statuit, non fore adversum majestati regiae, ut ab altero homagio liberentur, unico vero tantum majestati regiae sint obstricti. Qua in re si caveri sibi postularent, tanto libentius illis dominus palatinus cavebit, quanto intelligit majestatem regiam expeditam magis ad id fore, libenterque efficiet majestas regia, ut haec civitas unicum magistratum tantum recognoscat, non duos.

IV.

Quod etiam verentur, ne non subsequuta Polonicâ unione ad Lithuanicae subjectionis unionem teneantur: de hoc etiam vult illis cavere illustrissimus princeps, quod tali casu nunquam teneantur separatim ad Lithuanicam incorporationem, sed tantum conjunctim cum omnibus regnis majestatis regiae, quatenus videlicet illa dominia, nempe regnum Poloniae magnus ducatus Lithuaniae Russiae Prussiae Mazoviae unum dominum et unum regem recognoscunt. Non subsequuta vero unione tantum nomini regio civitas Rigensis obstricta erit.

Verum majestas regia in hoc maxime elaborabit, ut primo quoque tempore haec provincia dominiis majestatis ejus uniatur cum propter caetera tum potissimum et propter certiorem et commodiorem defensionem: et ut haec provincia durante vita majestatis regiae ad alia dominia majestatis ejus perpetuo incorporationis vinculo adjungatur. Morte vero, quod absit, (: non subsequuta unione :) interveniente dubium non est, quin haec civitas in pristinum suum statum et libertatem reversura sit, et poterit sequi partes quas voluerit sive Polo-

nicas sive Prutenicas aut Lithuanicas idque sive separatim aliquas sive conjunctim omnes.

In casu vero quatenus majestas regia unionis negotium ad effectum non perduxerit, nihilominus propter commune periculum, propter dedicionem jam factam hanc provinciam et hanc civitatem defendet, in quantum se domini Rigenses a reliquorum ordinum consensu non subduxerint. Aliter autem non defendet et excusabitur eo nomine apud totum orbem christianum etc. etc. *(vide p. 357).*

V.

Quod item domini Rigenses existimant se nunquam sacro Romano imperio directo juramento obstrictos esse ob idque nec majestati regiae eo teneri: ad hoc respondetur, quod etiam majestas ejus regia ad tale juramentum eos non urget, sed tantum ad illud quod vigore juris sui quaesiti ex cessione illustrissimi domini magistri majestati regiae ab illis jure debetur.

---

902. (1562. vor März 17[1].) Verzeichniss der Personen, die vom König v. Polen zu belohnen oder zu entschädigen seien.

Cop. R. A. Aul.-Polon. Fasc. 1, 34.

Catalogus eorum quibus de ordinis Teutonici in Livonia dominis ex gratia et munificentia regia per illustrissimum principem ac dominum dominum Nicolaum Radzivil in Olyca et Niesviess ducem ꝛc. dominum meum clementissimum prospectum est.

In primis commendatori Pernoviensi Rotgero Wolff assignandae curiae Leal et Matzell cum bonis ad eas pertinentibus,

[1]) *Nach Schirren Verz. No. 1522 datirt.*

1 quos princeps Curoniae assignabit illi aedes in civitate ernoviensi. Permutatione autem cum duce Magno peracta ab istis curiis discedendum fuerit, ex aequo illi princeps uroniae prospiciet.

Dominus Bernhardus a Schmerten Jervensis Saram cum omino Leybur dividat, ita tamen ut inde assignent Wilhelmo Viferlinck 30 familias rusticas: piscatores autem sunt, non ıstici divites.

Cum domino commendatore Doblinensi Matthia a Reck gendum ad aequas conditiones. Aequae autem sunt, ut aut 1 dies vitae accipiat tantundem quantum habent conditione gnitate genere et aetate pares commendatores Goldingensis Windoviensis, aut accipiat haereditario jure tantundem ıantum commendator Segewaldensis aut etiam plus, aut rtio accipiat pecuniae summam, quemadmodum commendator cit Dunenburgensis, de qua ut certus sit hypotheca assignetur quam authoritate propria occupet in defectum solutionis. t harum conditionum alterutram quam elegerit princeps uroniae praestabit.

Dominus Georgius a Brabeck commendator Segewaldensis otineat Nitaw cum suis bonis aut aequivalens ex districtu egewaldensi propter generosum dominum a Don.

Dominus Bernhardus ab Hoffelen schafferus Wendensis nstituatur capitaneus Wolmariensis. Detur curia Wolfart ım 80 ad eam curiam pertinentibus familiis.

Justus Furstenbergius qui hactenus arcem nunc diruenım Helmet defendit constituatur capitaneus Wendensis, et ntur illi familiae rusticae ex districtu Helmetensi 80 vel ıgensi, quemadmodum ipse supplicat.

Gothardo Furstenbergio qui hactenus arci Karckhusianae aefuit relinquenda haereditario jure Lemburg cum 60 familiis.

Joannes a Stein qui hactenus arci Erms praefuit in ea nstituatur capitaneus, et dentur familiae 50 ex Rugen.

Duobus fratribus a Breitenbach Alberto et Joanni, quorum alter fuit vicecommendator Velinensis, alter cumpanus Goldingensis, assignentur familiae rusticae 80 ex Ruien.

Arnoldus de Galen obtineat Schugen cum 50 familiis.

Domino Gerardo a Marcke dentur ex Jervia sive Wittenstena familiae rusticae 60.

Dominus Henricus Strick obtinebit familias ad Wendenam quae ad pauperum hospitale non pertinuerunt, de quo Wendenses conquesti sunt. Et ad has assignentur ex Helmet 35 familiae ac relinquatur camera et stabulum in arce Wendensi.

Dominus Gerardus a Leybur dividat ut praedictum est cum Jervensi Saram.

Theodorus Schencking vicecommendator Pernoviensis habeat ex Rugen vel Pernoviensi 20 familias »wenderen« dictas.

Vicecommendator Segewaldensis Bernhardus de Weffert habeat ex Rugen 25 familias.

Duobus fratribus ab Hugenpot. ex districtu Helmetensi dentur familiae rusticae 60.

Joannes a Feldbruck vicecommendator Wendensis retineat suam possessionem nempe 24, et addantur ex districtu Wendensi 6 familiae.

Wigandus a Schorenberch constituatur capitaneus Tricatensis, et dentur ex Rugen 30 familiae rusticae.

Domino Frederico ab Hulsen dentur ex Rugen 30.

Domino Casper a Capella dentur ex Rugen 30. villa Zellen.

Domino a Langen dentur ex Rugen 20.

Sequuntur consiliarii nobiles et cives ab hoste Moscho plane exusti et qui tam propter hostem quam etiam serenissimum regem Suetiae exulant.

Ottoni[s] Taube loco primarii fere per Livoniam nobilis, cujus bona Moschus quintum jam possidet annum, qui etiam

:opter serenissimum Suetiae regem perstitit in fide principis ıi, dabuntur *(der Raum ist freigelassen.)*

Domino a Winhorst 30 ex Burtnick.

Adamo ab Alffen 30 ex Burtnick.

Roberto a Gilsen non minus ab hoste exusto et exuli əntur ex districtu Jervensi, quandoquidem ibi sua habet bona ı finibus, 30.

Hermanno Donhoff exuli, loco domini Erardi Nollen, 50 ɛ Rugen, ac petit villam seu pagum Firckel, quae si tot ıbeat familias, bene, sin minus, ex vicinia dentur tot ad ımerum.

Matthias Hanroderus (*l.:* Heuroderus) obtineat curiam ormsel ex Segewaldt.

Valentinus Hane habeat ex Burthnick 10. Quandoquidem ıtem illi curia sua prorsus exusta sit et familiae istae quoıe, petit illustrissimam celsitudinem vestram, ut nomine illurissimae ducis conjugis illustrissimae celsitudinis vestrae ıjus parenti ad quinquennium inservivit dare dignetur adıc 6, ut sic obtineat 16. In quo ut gratificetur illi illustrisma celsitudo vestra ego rogo, quia bonus est et dignus et ultum prodesse potest sacrae regiae majestati.

Nobilibus ab hoste exustis et qui suis impensis hactenus ıstodierunt et strenue defenderunt arces Tricaten et Burthnick:

Joanni Wale ex Burthnick 21. Ac cum praefuerit isti arci et oeconomiae, ut servetur officialis ibi petit. Non enim deseruit eam arcem in necessitate, sed omnem fere suam substantiam in eam contulit et multos rusticos servavit ab hoste. Proinde etiam rogat, ut aream vacuam et incultam ad istas familias sitam dare dignetur illustrissima celsitudo vestra, in qua domum aedificet habitationi aptam: quod fieri potest sine incommodo.

Joanni Schmolinck ex Burtnick 4.

Claus Wale ex Tricaten 10.
Wilhelmo Landtsperger ex Tricaten 10.

Wendensibus et Wolmariensibus:

Simoni Grasman 7 ex Arries.
Consuli Hermanno Bockeler ex Arries 1.
Francisco Lutter senatori „ „ 1.
Martino Bernutz senatori „ „ 1.

Andreae Bie	1	Ex Arries aut Gitzelen, ubi videbitur dominis distributoribus.
Andreae Hofman	1	
Henrico Angeler	1	
Hermanno Helmes	1	
Joachimo Stilo	2	

Concionatori Wolmariensi Germanico 2 ex Wolmariensi.
Concionatori rusticorum ibidem 2
Gerardo Klosterman ex Karckhusia 4.

Wilhelmo Wiferlinck, ut ante dictum est, Jervensis et dominus Leybur ex Sara assignabunt 30. Sed hic miser petit, ut 25 potius habeat ex Segewaldensi, quia nihil habet (*scil.* ibi bonorum vel cognationum?). Et de ejus conditione dominum a Don interroget illustrissima celsitudo vestra, nempe Honighusen (?).

Danda est opera ut delectus in distributione habeatur, quo arces servandae sua non defraudentur sustentatione ac ut oeconomi aliquid habeant, unde aliquando in thesaurum regium referant.

Domino Melchiori de Hanekesche drosto Wendensi dentur 24 familiae ex villa Burtnick.

(Drei beiliegende Zettel, die beiden letzten von gleicher Hand:)

Arx Wittenstein: sunt penes illam familiae rusticariae 500 vel 600.

Arx Karkhauss habet familias rusticas circiter 500.

Arx Hermes habet familias 155.

Arx Ruijen habet familias 426.
Arx Burthnyk habet familias 276.
exceptis oppidis.
Nobilitas vero sub eisdem praefecturis plus habet.

Damus atque concedimus in feudum domino Bernhardo a Smerten hos duos pagus *(sic)* Sesenkorve et Sunus in districtu Kerckus et praefectura Sara sitos, cum Sepsarsche Wacke et omnibus ad ea pertinentibus bonis.

Concedimus atque damus in feudum Gerhardo Ledebur hos quatuor pagos Jerwer Kercksar Rowles et Renis cum omnibus bonis ad eos pertinentibus, quemadmodum huc usque a multis annis in suis finibus conclusi fuerunt. Sunt autem hi quatuor pagi in districtu Kerckus et in praefectura Sara siti.

---

903. 1562, März 17. Schloss Riga. — Zweite Versicherungsschrift Nic. Radziwils für die Stadt Riga.

Perg. Orig. St. A. Caps. d. No. 33 m. hangendem Siegel.
Cop. St. B. XIV, Fasc. No. 11, 22.
Cf. Ind. No. 3597.

In dorso: Cautio Radziwiliana posterior germanica 1562. 17. Martij.

Wir Nicolaus Radziwil vonn gottes gnaden hertzog zur Olica unnd Nieszviesz herr zur Grodeck unnd Cletzko, woiewode zur Wilde, des grossen furstenthombs Littauen obrister marschalk und cantz// ler, gemeiner landshauptman zw Brzez Cawen Schaulen unnd Borrissow etc. thuen kunt unnd bekennen mit gegenwertigen unserm brieve. Nachdem der durchleuchtigster und grossmechtiger furst und herre, herr Sigismundus Augustus // von gottes gnaden konig zu Polen grosfurst inn

Littauen Reussen Preussen Samogitten Masurn und Lifflande 2c. herr und erbe, dem gemeinen besten zu gutt uns aus sonderlicher zuneigunge inn die lande Lifland abgefertigt, als das wir von// den ubrigen stenden nach eines jedern gelegenheit die geburliche huldigung nemen, auch die vorsprochene handlung und gelubde mit eiden sollen bekrefftigen und vorrichten, unnd wir im namen hochstgemelter koniglichen mtt. unsern bevelich den erbarn und wolweisen herrn burgermeistern, auch den ersamen der gemeinheit alterleuten und eltisten eroffnet und irer koniglichen mtt. gnedigsten willen zu erfullen mit allerley umbstenden von inen begeret und gesunnen und mit inen durch schriefft und muntliche unterredung wechselweis gehandelt und zum beschlus kommen: als hat sich gegen uns obgemelt ein erbar rat und gantze gemeinheit underthenig letzlich dahin ercleret, das sie die erforderte und begerte underwerffung, welche umb errettung willen gegen dem Moscowiter der koniglichen mtt. von einem erbarn rat und gantzer gemeinheit bedinglichen bekant und angenomen, noch hiermit dieselbe ernewerten und bekenneten und mit iren leiblichen eiden vormug darauff voreinigter eidesform der koniglichen mtt. nachfolgender gestalt bekrefftigen und entlichen dabey bleiben und halten wolten. Erstlichen, das die caution, welche wir einem erbarn rate und gemeinheit im vorgangnen sommer des einundsechzigisten jares wegen ires consent gegeben haben, inn allen unterscheidlichen angehafften fellen vest und stet gehalten und unvorbrochen bleibe, und (*add.:* durch) die konigliche mtt., wie sie sich nicht anders vorhoffen, durch unvorweisslich(e) und unbeschwerliche wege und mittel dieselbe geendiget und vollentzogen wurde: als geloben und zuesagen wir inen, das die konigliche mtt. all dasjenige, was inn gemelter unser gegebner caution begriffen, annemen bewilligen und dasselbe sampt und sonderlich umb eines erbaren rates und der gantzen gemeinheit ehr achtung und bestes willen vollentziehen und nichtes, dorauss inen und der

t jeniger vorweiss schad oder nachteil entspriessen noch
en kan, gestatten noch vorbey gehen lassen, unnd sollen
die cron Polen und grosfurstenthumb Littauen neben
andern semptlichen landen inen solchs alles zue halten
sie hierbei zu hanthaben gebracht werden und vorbunden
– Tzum andern, weil die stadt die konigliche mtt. als
herren mit bekrefftigung dieses eides erkennen und der-
en von uns der koniglichen mtt. gesanten irer privilegien
uniteten liberteten gericht recht gerechtigkeiten baur-
chen voreinigung vortreg oder wie das einen namen haben
ıte, so zu der stadt Riga eigenthumbs herligkeiten ge-
ch und nutzungen gehoret, sie sein inn geistlichen oder
ichen sachen oder erlangten begnadungen von hohen oder
gen potentaten inen gegonnet und gegeben, gerne und
ıtlichen bestettiget wissen wollen, und das wir inen inn
ein gleich wie inn sonderheit universaliter durch unser
ndes mandat dieselbige bestettigen und vorgewisse(r)n
en: weil wir dann befunden, das solchs uns aus habenden
glichen bevelch geburet, als thun wir im namen der
glichen mtt. mit unseren waren worten und furstlichen
ben und treuen sie alle und jedę sampt und sonderlich
rmiren ratificiren und wie die von wort zu wort inn
'en und sigeln begriffen vorhanden oder durch vorjarung
den hergebrachten gebrauch erhalten und besessen. Hier-
geben wir einem erbarn rate und gemeinheit gantz frey
vollenkomen sie zu behalten und dieselben also auch
lichen on die konigliche mtt. oder jemandes vorhinderung
ıtiones zu uben, zu gebrauchen und sich der nutze zu
ıen. Do auch, sie [sie] sein vom herrn ertzbischoffen oder
meister herrhurende, inn etzlichen inen eindrangk ge-
n were, die sollen hiermit in diesen vorloffenen hendeln
an konigliche mtt. als eine gerechtigkeit gebracht sein,
viel mer bey der stad bleibenn. Wir lassen auch zue, das
stadt Riga offen und frey bleiben sol, mit der koniglichen

mtt. von allen iren privilegien, sie sein auch wie sie wollen oder noch kunftig mugen erworben werden, inn gemein oder unterscheidlich gruntlich zu handlenn und der koniglichen mtt. bestettigung hierauf zu erbieten: wie wir dann im namen der koniglichen mtt. uns hirmit vorpflichten, das der konig- * lichen mtt. wille und bestettigung erfolgen und ein erbar rat und gemeinheit genugsam sol vorsichert werden. Vornemlich aber loben wir, das alle die artickel, darinn der stadt wegen des herrn meisters inn huldigungsbriefen enthalten, auch ander gerechtigkeit unnd freiheitt halben eindranck gescheen unnd zuwider gehandelt ist worden, zum allererstenn, wann die confirmation koniglicher mtt. erfolget, sollen inn irer zugeeigenter freiheit stehen, unnd darauff das dawider gentzlich abgethan werden. — Tzum dritten, nachdem ein erbar rat und gemeinheit der koniglichen mtt. schweren sol, aber doch inen zu wissen angelegen und geburen wil, do die unterwerffung der stadt durch die stende der cron Polen nicht angenomen und auch dem reich Polen unnd der koniglichen mtt. zugehorigen herschaften nicht eingeleibet wirt noch ist, das sie auch dem grossfurstenthumb Littauen auff den fall nicht eingeleibt vorstanden noch gehalten sein: darauff vorsprechen wir uns reden und geloben, das die stadt auf den fall dem grossfurstenthumb nicht unterworffen noch eingeleibet sein und sol auch nit vorbunden sein an jenige sonderliche einleibunge, sondern mag sich zusampt mit der cron Polen grosfurstenthumb Littauen und mit allen den andern herschaften aus eignem willen und freier beliebung mit inen einigenn unnd einleiben. Wann diess aber alles mit iren der stende der cron Polen und grosfurstenthumbs Littauen willen wirt angenomen werden, so verheischen wir auch, das die konigliche mtt. sie zu gewisser hulff bringen und die stadt inn iren anliegen unnd noten nicht vorlassen sollen. Wann aber die bewillung der cron Polen der koniglichen mtt. auf eins erbaren rates und der gemeinheit gescheene unterwerffunge sowol sich

des schutzes eussern, als auch die union nicht erfolgen wurde, so sol ein erbar rat und gemeinheit allein an den eid der koniglichen mtt. verbunden und gehalten sein, jedoch das ein erbar rat und gemeinheit keinem, do (: welchs got vorhutte :) unter inen zwist entstunde, beyfallen unnd den andern sol bekriegen helffen. Do auch die konigliche mtt. keinen leibeserben zum successoren hette unnd die regirung abtretten und einen bey seinem leben erwelen wolte, sol solchs gegen eines erbaren rates und gemeinheit wegen diser stad willen nicht gescheen und der koniglichen mtt. das zu thun nit frey sein. So aber die cron Polen und grosfurstenthumb Littauen die konigliche mtt. und ire successoren als den konigen zu Polen und grosfursten zu Littauen, als der semptlichen herschaften einen konig erkennen und haben, und nicht, welichs nit sein sol, die cron allein oder Littäuen allein einen herrn haben werden, auff den fall sol die stadt Riga der koniglichen mtt. mit eiden pflichtig und vorbunden sein. Wann aber die cron vor sich einen herrn, auch das grosfurstenthumb Littauen einen herrn haben wurde, sol die stadt an keinem gehalten sein, sonder bey ir die wal stehen, ob sie an die cron Polen oder an das grosfurstenthumb Littauen tretten und sich untergeben wil. So auch die stad auf den fall an der keinen sich gedecht zu begeben oder zu unterwerffen, sol ir frey und unbehindert sein sich an einen christlichen potentaten fursten und herrn zu schlagen und zu untergeben, und sol auch einem erbaren rat und gemeinheit all das jus, welchs die konigliche mtt. mit dieser untergebung von ir erlangt und bekommen, widerumb anfallen unnd wie freien gezimet es gebrauchen. Und hat uns ein erbar rat und gemeinheit underthenig gebeten, das wir die vorgeschribne puncten und artickel im namen der koniglichen mtt., wie die von anfang bis zum ende lautend, aus macht habenden unsers bevelichs mit unserm willen furstlichen vorsprechen bestettigen und inen dasselbe bey der koniglichen mtt. zu verschaffen geloben und

zuesagen wollen. Weiln wir dann betrachtet haben, unserm tragenden ampt aus koniglicher mtt. genugsamen habenden volmacht diss anzunemen zu bewilligen und zu bestettigen gemess zu sein und uns geburen wolte, als haben wir ir underthenige bitte inen mit billigkeit nit abschlagen noch weigern konnen. Demnach aus bevelch und im namen der koniglichen mtt. sagen wir zu und g(e)loben bey unsern furstlichen ehren und waren worten, das wir alle artickel, inn disem brief begriffen, einem erbarn rath und gantzer gemeinheit vestiglich und getreulich unvorbrochen halten wollen und bey der koniglichen mtt. alsbald daran sein, das all dasjenige ire konigliche mtt. bewilligen annemen bekreftigen und vorschaffen sollen, sonder alle argelist und geferde, an eides stadt ɔc. Des zu urkunt und merer bezeugung der warheit haben wir diesen brief mit unserm anhangenden sigel bevestigen lassen und mit eigner hant unterschriben. Geben aufm sloss zur Riga den siebenzehenden martij nach Christj unsers einigen erlosers und seligmachers geburt im funffzehenhundert unnd zwey und sechzigisten jare.

(In spatio eigenh.:) Nicolaus Radzyvyl ɔc.
manu propria sst. (*i. e.* subscripsit.)

Das Siegel vollkommen erhalten.

---

905 u. **906**. (1562, März 17. Riga.) — Die Eidesformeln für die Stadt Riga.

Lat. Cop. St. B. XIV, Fasc. No. 11, 29.
Gedr.: Dogiel, Cod. dipl. V, p. 256.

In dorso: Juramentum civitatis s. r. mti Poloniae praestitum 17 martij anno ɔc. 62.

Ego N. juro ac promitto, quod in professa a me serenissimo regi ac potentissimo principi ac domino, domino

ligismundo Augusto regi Poloniae magno duci Lithuaniae Russiae Prussiae Mazoviae Samogitiae Livoniaeque domino, fide ac subjectione, quatenus ea, quae ab illustrissimo principe ac lomino Nicolao Radzivil in Olyka et Nieschwitz duce palatino Vilnensi regio oratore in tractatibus nec non datis cautionibus mihi promissa sunt, per regiam majestatem confirmata et n conventu Petrocoviensi per consensum omnium ordinum regni Poloniae magni ducatus Lithuaniae et ceterarum conunctarum ditionum circa unionem ratificata approbata et praestita fuerint, constanter et irrevocabiliter ut fidelis et obeliens subditus permanebo neque me alii domino obedientia t fidelitate subjiciam. Sicut me deus adjuvet et sanctum jus evangelium.

Deutsche Cop. St. B. XIV, Fasc. No. 11, 30.
Gedr.: Arndt II, p. 291; Ziegenhorn, Beil. No. 59.

Eidts form, welcher der ko^n^ mtt. zu Polen auf des heren woywoden andere gegebene caution von der stadt Riga geleistet wurden.

Ich N. lobe und schwere, das ich bey der unterwerfung, welche von mir der ko^n^ mt. bekant, so ferne myr dasjenige, was von dem durchlauchtigsten fursten oc. Nicolao Radzivil Vilnischen woywoden in den hendlen und versicherungsriefen mir gelobt und zugesagt, durch die ko^n^ mt. bestettigt nd in der zusamenkunft zu Peterkow durch bewillung und inliebung aller stend des reichs Polen, grossfurstenthumbs ittauen und der anderen zugehorigen landschaften wird atificirt angenommen und vollenzogen werden, wie ein etreuer und gehorsamer underthan pleiben will und will mich iit gehorsam und trew an keynen anderen heren schlagen. ls mir got helf und seyn heiliges evangelium.

---

907. 1562, März 31. Wilno. — EB. Wilhelms Supplik an den König von Polen.

Cop. R. A. Aul.-Polon. Fasc. 1, 30a.

Eine genügendere Versorgung an Stelle der abgetretenen Schlösser Kokenhusen und Ronneburg und des ihm jetzt auch noch genommenen, einst zum Ersatz für jene verliehenen Gebietes von Bauske betreffend.

Capita sacrae majestati Poloniae ꝛc. domino meo clementissimo nomine illustrissimi ac reverendissimi domini archiepiscopi Rigensis et marchionis Brandeburgensis verbotenus proponenda et declaranda.

Post debitam servitiorum commendationem non dubitat illustrissimus meus princeps archiepiscopus Rigensis majestatem vestram regiam clementer memoria repetituram, ex quam gravissimis causis regia vestra majestas illustrissimae ejus celsitudini consuluerit atque suaserit, ut durantibus his bellorum tumultibus arcem Kokenhausen relinqueret ac regiae majestati vestrae red(d)eret et resignaret: tum quo modo et quibus rationibus vice versa illustrissimae ejus celsitudini districtum Bauscensem interea temporis clementer obtulerit atque tradiderit. Et hoc vigore cautionis ejusdem sigillo ac manu majestatis vestrae regiae munitae subscriptae et confirmatae, cujus verissimum exemplar illustrissima ejus celsitudo pro firmiore illorum omnium recordatione et memoria regiae majestati vestrae hisce transmittit. Quamquam autem illustrissima ejus celsitudo aliud non sperabat fore, quam ut vigore talis cautionis regiae non solum durantibus his bellis ibidem permanere sed etiam propter cessionem et resignationem arcis Ronnenburgensis aliquid majus consequi et obtinere debuisset: nihilominus tamen majestas vestra regia illustrissimo principi ac domino palatino Vilnensi ꝛc. clementer mandavit, ut districtum illum illustrissimo Curlandiae et Semigalliae principi red(d)eret atque traderet utque aliam eo nomine illustrissimae ejus celsitudini provisionem decerneret atque constitueret. Cui quidem

ıajestatis vestrae regiae clementi voluntati illustrissima sua elsitudo spretis maximis maeroribus ex eo provenientibus, on attento quoque diversum in cautione regiae majestatis estrae contineri, resistere noluit, quin imo, quemadmodum ntea semper studuit majestatis vestrae regiae clementi con:lio et mandato in omnibus obsecundare. ita in hoc quoque ıajestati vestrae regiae libenter et obnixe obtemperavit. peraverat autem atque omnino confiderat illustrissima ejus elsitudo talem sibi ab illustrissimo domino palatino Vilnensi rovisionem decretam iri ac constitui debuisse, qua in hac ebili sua senectute merito gaudere ac sese sustentare potuisset. 'erum quam tenuiter illustrissimae ejus celsitudini provisum sit, l majestas vestra regia ex illustrissimi domini palatini desuper ata subscripta et obsignata cautione clementer perspiciet.

Cum igitur, clementissime rex, majestas vestra regia per e facile intelligit, illustrissimam ejus celsitudinem ex proviione tam tenui se sustentare non posse, eo maxime attento ıuod in tota fere archidiocesi sua vix aliquid supersit quod ıon vel ab hostibus vel ab exercitu regiae majestatis vestrae deo turbatum atque vastatum sit, ut inde sustentatio aliqua ıaberi non possit, tum quoque quod regia vestra majestas non ta pridem sese erga illustrissimam celsitudinem suam in hunc aodum habito privato colloquio clementer declaravit, si idelicet ejus celsitudo consilio majestatis vestrae regiae obemperaret, majestatem vestram regiam clementem ac regium uum animum ab illustrissima ejus celsitudine tanquam cognato ıon alienaturam nec eam deserturam: unde intermittere non otuit, quin has suas difficultates ac necessitates regiae majesati vestrae referret exponeret atque provisionem sustentatioıemque uberiorem quam diligentissime peteret atque efflagitaret.

Rogat itaque illustrissima ejus celsitudo regiam majetatem vestram quam humiliter, dignetur partim antedicta ımnia partim quoque cognationem qua illustrissima ejus celsiudo majestati vestrae regiae devincitur, nec non debilem et

laudabilem ejus senectutem clementer considerare atque perpendere efficereque, ut non solum celsisudini ejus uberiore provisione annua sed etiam hoc ipso tempore summa aliqua pecuniae ex regia clementia et liberalitate benigne subveniatur, qua in hac debili senectute residuum suae vitae sustentare et conservare possit: siquidem et maxime illustrissima ejus celsitudo in omnibus clementi majestatis vestrae regiae voluntati tanquam fidelis et obediens subditus et cognatus libenter paruerit ac in posterum parebit, tum quod ad perficienda ea quae in provincia Livonia ex parte majestatis vestrae regiae foeliciter confecta sunt magnus author extiterit, item quod ex districtu Bauscensi hactenus vix tantum perceperit quantum impenderit, denique quod arces Kokenhausen et Ronnenburgk nec non tota fere archidiocesis ita turbatae atque vastatae sint, ut impossibile sit eas durante vita illustrissimae ejus celsitudinis in priorem statum devenire aut redire posse.

Atque his omnibus de causis illustrissima ejus celsitudo ad solam majestatem vestram regiam confugit, humiliter rogat et obsecrat, ne illam tanquam fidelem et obedientem cognatum suum clementia sua regia auxilio atque solatio destitui patiatur etc.

Ultimo loco, clementissime rex, non dubitat illustrissimus meus princeps, quin majestas vestra regia abunde intellexerit statum arcis Cremonae, quaeve ejus negotii nomine inter illustrissimum meum principem et illustrissimum dominum palatinum Vilnensem acta et conventa sunt, quidve ab illustrissima ejus celsitudine illustrissimus meus princeps responsi acceperit. Unde similiter rogat et obnixe orat, velit majestas vestra regia serio mandare, ut arx illa illustrissimo principi meo restituatur et ut regia majestas vestra in memoriam revocare clementer dignetur quae illustrissima ejus celsitudo non ita pridem in privato colloquio cum majestate vestra regia locuta est et subsequenter scriptis quoque concepta obtulit etc.

Actum Vilnae ultima martii anno 1562.

909. (1557, Febr. 22. Moskau.) — Des Grossfürsten Antwort auf die Botschaft des OM. Heinrich v. Galen.
(198 a.)

Cop. Estl. Ritt. A. VII. D. B. b. 45.

In dorso: Schriftliche antwort. A° 57.

Zugestalte schriftliche antwort, aus dem Reussischen durch Melchioren in das Teutzsche gesetzet von worten zu worten, wie volgt.

Von dem groten heren Iwan Wassilowitz von gotts gnaden ein keiser und herscher aller Reussen und ein grotfurst zu Volodimer Muschow Grotnowgarden, ein keiser aver Casan und ein grotfurst aver Twheer und over Othpher und Pernisskj Watzkj Bolhorsky und viel andere mher ꝛc. Heinrich von Galen meister tho Lieflant seiner botschaft Valtin Hanen, Melchior Grothausen und Johannes Fricke zur antwort uf ehr anbringent.

Von gotts gnaden ein keiser und grotfurst Iwan Wassylowitz aller Reussen hat uns bevalen euch zur antwort zu geben uf ewre botschaft von dem hern meisteren: Ir hebben uns in ewrer botschaft angebracht von dem heren meister zu Lieflant von unseren zinse aus dem stifte zu Dorbt, dass dar stett geschrieben in dem friedebriefe, dass der bischof uns sall aus all seinen steten und von seinem ganzen lande geven eine teutzsche mark von einem jederen hovede und den zins solde ehr uns zuschicken im dritten jare diess frieds. Des soll nun der her meister und der bischof nu gefunden hebben funf alte friedebriefe, darin sall stan geschrieben, dass sie uns oder unseren vorvadern zuvorne keinen zins gegeben haben, und den(en) sollen wir also geloven stellen. Und des will auch der bischof eigner person das creuz darauf kussen, dass hie efte seine vorveter uns efte unseren vorvederen newerle keinen zins gegeven heft, uns nur ein freuntliche vorehrung gegeven aus der wiltnus von der honnigweide, die

oltlings die baurn in weheren gehabt haben und nu[r] der a[m]pt von Pitzschur sall in wehren haben und ihnen auch von oldings her gehatt und heft es auch noch bis in diese zeit. Auch so sall dar stan in dem friedebriefe der vorbaden wahr belangen(d), als was und talch, dass man das nit aus unseren landen sall staten und der meister zu Lieflant dar entkegen kein panzer nit ausstaten soll. — Des sollen wir begnadigen und dem heren meister ein antwort darzu schr(e)iben, wo wir es holden wollen mit der vorbaden wahr und dass man auch muchte handelen von beiden parten, alse unsere geste und jwe koplude ein mit dem anderen mit allerlei wahr, nichts ausbescheiden, na dem alten. Des wollen auch die lxxij Hensestete an uns der ursach halben ehre bodeschaft schicken und wollen uns ehr hovet schlan und einen (ge)mein friede von uns bogeren und ufrichten. Wider, so sollen wir den koning von Szweden begnadigen und mit (ihm) einen guten stanthaftigen friede uf[zu]richten, und stende zu befruchten, so dem so nit geschehen wurde, ein grote blutvorgetung, daraus (man) von beiden parten auch den armen unterthanen groten schaden thun und wurde auch thom theil ein langwiriger kriegk sein.

Von gotts gnaden ein keiser und grotfurst Iwan Wassilowitz aller Reussen heft uns bevalen euch zur antwort zu geben uf ewre botschaft: Et sint vor dieser zeit bei uns gewesen des heren meisters und des erzbischofs und der bischofe botschaft und von dem ganzen lande zu Lieflant ehre botschaft Johann von Bockhorst, Otto Grothaus, Wolmar Wrangell und Diderich Kaver sampt ihren mitvorordenten, und dieselbige botschop hebben uns einen friede erbeden uf vofftein jar und hebben auch die alten friedebriefe gesehen und gelesen des Dorptischen tins halben, hebben auch mit unseren bojaren und canzlers von allen dingen underrethung gehatt. Hebben auch die friedebriefe schriven lassen, dass der bischof uns soll den zins und den olden narest geben und vor alle dinck an uns zuschicken nach laut dem friedebriefe und nach

ler kreuzkussung. Des heft ehr uns unseren zins noch zur eit noch nit zugeschicket in den jaren, wo geschrieben steit m friedebriefe. Dieweile dann unser zins in den vorigen aren nit ausgekommen is und wir inen auch noch zur zeit ıoch nit empfangen haben, so sall ehr geben in diesem jar ınseren tins und vordan alle jar aus der Dorptischen behollung von einem iden hovede eine dudische marck, ausbenomnen die geistlichkeit und gottsdiener. Derhalben sollen ihr ns unseren zins so vordan geben ohne vorzugk. — Darboeven sollen ihr auch die Russischen kirchen sampt allen zuehorung inreumen und wederumb unseren gesten und kopeuten indon nach dem olden. Darboneven sollen auch die nseren hebben freig zu wandelen und handelen mit allen uslendischen kaufleuten ohne vorhinderung.

Hirauf hebben jwe botschaft semptlichen das kreuz geusset in jegenwertigkeit unser bojarn und stadthalters vor nese Dimiter Fedrowitz Paletzkj. Darboneffen der her meister ınd die erzb: und die bischof vor unserem baden Kilar Toricho das kreuz gekusset und die hant darauf gegeven, dass ie unseren zins willen samlen und im dritten jare diess frieds ns zuschicken bei ehrer eigen botschaft. Darboneffen, dass ie willen die kirchen und alle zubehor nach dem alten wederumb ingeven den unseren. Darboneffen sollen hebben nsere geste und koffleute iren frien handel mit all den ausendischen Deutzschen.

So heft sich dann in Lieflant in den jaren zwedracht und neinigkeit erhaben. Derhalben haben wir unseren zins nit villen furderen. Darboneffen die Russischen kirchen und nsere geste und kopleute ire grote unrechtvertigkeit von den wen geschehen, ist den unseren auch den frien handel der Deutzschen koffleute des vorsehen wir uns auch dass sie unere begnadigung erkant hebben [1]). Des hetten wir uns auch

---

[1]) *Dieser Satz ist sehr verdorben.*

woll vorsehen. sie solten unsere begnadigung besser erkant hebben und solten uns unseren zins hebben zugeschickt. Auch so schrift der her meister nit pillichs derhalben, dass uns unser zins nit zugeschickt wirt. schrift auch darboneffen, dass man in den funf briefen nit befinden kann, dass man uns ist pflichtig zins zu geben.

Szo hebben sie nhu gantz vorgessen, worauf ehre botschaft das kreuz gekusset hebben, hebben auch gar vorgessen, dass sie alhir die olden friedebriefe gesehen hebben, und hebben alles vorgessen wes sie hier gelobt und zugethan hebben, und wir auf sie auch selbest das kreuz gekusset hebben und vorsiegelt. Hebben die kirchen und den frien handel der Russischen koffleute mit den unseren alles vorgeten, hebben boneffen darauf ein schwere peen den koffleuten ufgelecht.

Dieweile dann der her meister sampt dem erzb: und der bischof den friedebrief so ganz und gar vorgessen haben und bodencken nit, worauf sie das kreuz gekusset haben: als so vorsehen wir uns zu gott dem almechtigen, wir wollen das unsere mit rechte furderen, dar wir zu berechtiget sein, in allen orten dar uns was gepurt. Des wollen wir auch unseren zins selben furdern und allen schaten söchen in alle stete und lande, dar wir mit zu schaffen haben. Ursach: derhalben, dass sich niemant selbst wil rechtvertigen der schuldich ist. Derhalben wollen wir es mit gotts hulf mit unser mag (*l.:* macht) furderen, soviel wir ummer konnen. Alsdann wirt der her meister und die bischof und das ganze lant den rechten friedebrief ufsuchen und recht durchsehen, werden dann uns unseren zins gerne geven. Auch so werden sie sich in allen dingen wol rechtvertigen in all unserem zubehor. Alsdann so sint wir jewerle ein christlicher her gewesen, hebben nu und jewerle geren unschuldig christlich blut zu vorgessen geneigt gewesen, hebben auch node (*i. e. ungern*) ungluck bogert zu sehende. Dieweile dann der her meistern und das ganz lant zu Lieflant sich nit rechtvertigen, erkennen

und bodencken auch nit, was es sein will christlich blut unschuldig zu vorgessen, das denn (*add.:* umb?) all ehre sehel geschehen: des wollen wir umb alle unsere rechtvertigkeit das unsere selbere furderen, auch halen, so gott will, ohne alle vorhinderung.

Von gotts gnaden ein keiser und grotfurst Iwan Wassilowitz aller Reussen lett euch anseggen: Gy hebben uns angesegt der vorboten wahr belangende. Szo willen wir bevehlen in ewren landen zu furen was, talch, soviel als ihr uns zustaten panzer und krigesrustung von werden is, und willen bevelen von beiden parten laten daraver briefe machen und wollen sie auch beschweren und becreuzkussen lassen, uf dass von beiden parten mach de kopmanschaft frei sein na dem alden ahne alle behenndigkeit.

Wes sich bolangt des Szweden, szo heft ehr den fried zerbrochen von seiner seiten, und wir hebben nu und alle wege ganz ernstlich den unsern bevalen, an allen orten den friede fast zu halten und ihnen nargt *(i. e. durchaus nicht)* mit zu brechen. Wie et dem koning von Sweden dar aver gegangen heft, ist ehr zu funde gekommen.

Also wirt es ihnen alle gehen, die wedder den friede handelen. Wir wollen das unsere mit gotts gnade und unser macht alwege woll verteidigen.

Und so nun dem koning von Szweden seine grote schult ruhen *(reuen)* und leth sein wurde und uns seine botschaft hir ehr hovet schlan wurde und uns auch einen zins jerlich zusagen und geben wirt, so wollen wir bevelen unseren stadthalters zu Grossnowgarden einen friede ufzurichten, wie pillig sein muchte und bet(h)er geschen ist. Und so ehr nit geneigt sein hovet uns zu schlande umb seiner schult, alsdann seint unsere stadthaltere kegen ehm mit ehrer macht alwegen boreit zu veiden. Alsdann wirt ehr woll geneigt werden uns sein hovet zu schlan und uns jerlich einen zins zu geben, wirt auch nit gerne unsere gewalt und kriegsvolk in sein lant staden.

Und et (where wo)ll pillig, dass unsere umstendige nachbets *(Nachbarn?)* ein (zei)t stille steten und den friedebrief besser betrachteten und vester helden, wie geschut, und dorften kein ungluck efte krig uf irem hals und uf ehre lande furderen.

Dann wir haben unsere lande noch woll zur zeit mit rechte vortedigt und wollen es auch, so gott will, noch thun. —

---

910. (1557, nach Febr. 22.) — **Bericht der Gesandten des OM. Heinrich v. Galen bei dem Grossfürsten über ihren Abschied.**
(198b.)

Cop. Estl. Ritt. A. VII. D. B. b. 44.

In dorso: A° 57.

Muntlich Iwan Michalowitzen durch Melchiorn angebracht.

Alsdann wir in weinig verruckten tagen den xxij februarij auf unsere munt(lich) eingebrachte und folgents ubergegebene schriftliche werbung von dem keyser aller Reussen durch den ubristen rat Alexj Fedrowitzen Adascow und e. achtb. ein munt- und schriftlich antwort, welch wir unserm g. h. meister widerumb einpringen solten, erlangt und aber bis anhero zu unsers g. fursten und hern nit gering nachteil, auch ungeachtet dass ein abgehender geferlicher boser wegk heran eilet, alhie ohne fernern bescheit, unwissend ob wir ziehen oder noch lenger verharren solten, vergeblich aufgehalten und verzugert werden: auf dass wir aber ohne fernere aufhaltung unsern zurugkzugk erreichen und unserm gnedigen hern dj zugestalten antwort einbringen mugen, dann unser gnediger her sowol die ganzen lande zu Liflant haben den punct, so im jungsten friedbrief geschrieben ‹untersuchung› nit anderst dan ‹nachforschung, erkundigung› und nicht

‹samlung›, wie es der keyser und herscher aller Reussen leutet und ausleget, verstanden: darumb es ein missverstant, so nun dem keyser aller Reussen der bischof zu Dorpt je zins oder tribut zu geben schuldig sein sall, des aber hochgenannter bischof mit nichten gestendigk: auf den und alle andere mit einverleibte puncten wirt dem keyser aller Reussen von unserm g. h. meister, den ganzen landen zu Liflant und sonderlichen dem bischof zu Dorpt ein schrift- oder muntlich antwort, daran der keyser aller Reussen benugung und ersettigung tragen, auch desfals den funfzehenjarigen frieden unzerbrochen halten werden, in schleuniger eil, sofern der abgefertigter jeger zu Plescow Nowgarten und allen andern ortern nit verzugert, unzveifenlich zukommen: — demnach e. achtb. hohes fleisses bittend, dieselb wolle die kleine verehrung zu gutlichem danck annemen. Es sall aber zu anderer gelegner zeit in mehr grössern und besserm unvorgessen pleiben. Wir wollen auch hochbestimptem unserm genedigen h. meister e. achtb. treuherzige zuneigung und befurderung in allem besten ungerhumet nicht lassen, der hoffnung lebend in allen genaden wirt es ire f. g. umb e. achtb. zu verdienen wissen. Und e. achtb., welcher des keysers aller Reussen herz und theurbarste schatz ist, wolle auch bei seiner key. grossm. allerfleissigst anhalten, s. key. grossm. wolten sich des vermeinten zinses halber ein anderst bedencken, derwegen kein christlich blutsturzung anrichten und den lieben beeideten frieden nicht schwechen, wachs und tallich losgeben, dann iren key. grossm. erblanden Grossnowgarden und Plescow wol soviel als unsers g. h. underthanen daran gelegen, und uns mit anderer zutreglicher antwort unverzuglich ziehen lassen, auch die keyserliche vorsehung anwenden, dass uns ein guter prestave, auf dass wir all sampt den unsern unbeschedigt und unverzuglich (*add. etwa*: auf) meldung des keyserlichen geleits vortziehen und fur unser gelt podewodden soviel wir dero nohtigk bekommen mugen, zugeordnet: dass

wir [illegible] oder [illegible] uns zu [illegible] [illegible] wir [illegible] [illegible] weil wir [illegible] [illegible] oder ander [illegible] Des keysers aber [illegible] [illegible] Wie dem allen, wir mussen es [illegible] [illegible] dem almechtigen gott [illegible] [illegible] in allen [illegible] wir nach vermugen [illegible] damit ein antwort erwartend.

Ca[illegible]er.

Lassen dem [illegible] sowol euch andern die zeit nicht langkweiligk sein. Gott weiss es, der grossfurst, welcher ein christlicher friedliebender keyser, in dem keine lugen falscheit oder etwas arglistigs verborgen liget, ist itziger zeit dermassen mit vielen als Polnische Schwedische Tatersche und mehr andere botschaften, welche ihre heupter fur ihme schlagen und umb fried werben, uberheuft, also dass ire key. grossm. in diesen heiligen vasteltagen gott anzuruffen und (zu) beten weinig zeit und frist hat. In kurzen tagen, ob gott will, sobald dj Schwedischen legaten, welche sich unrechtverdigk und friedbruchtigk erkant, wegen des koniges ire heupter geschlagen und iren entlichen abscheit, welch in kurz hoffenlich geschehen wirt, erreicht haben, solt ihr auch unverweilet und unbeschedigt mit einem guten prestaven, podewodden und allen andern nohtturftigen dingen bis an dj Liflendische grenze beleitsaget, auch zu Othpfer Nowgarten Plescow, allen andern orthern und Ispruck nit angehalten (werden). So ihr auch etwas zu kaufen geneigt, dasselb sall euch in ewere herberge, dann euch zu vergonnen auszugehen will die zeit nicht ertragen, gebracht und ohne einige beschatzung vertheurung und

ubersetzung verkauft werden. Dass ihr ehrlichen botten aber umb andern bescheit, geleich ihr erlangt, wollet ferner sollicitiren und anhalten, ist vergeblich. Der keyser aller Reussen wirt seine zeit und gelegenheit mit haltung und erfurderung des zinses wol wissen zu treffen und dem gegebnen bescheit gemess zu leben. Und ist diss ewer antwort. Mugt euch ferner, dj ich hiemit gott bevhele, darnach richten.

Wir haben es dasmal also dabei pleiben lassen und wechfaren mussen. Was wir aber in unsern herzen gedacht, das sei dem lieben gott bekant.

Nicht lange darnach qwam der ubriste prestave zu uns, anzeigend: Es nimpt mich gross wunder, dass ihr ehrlichen botten in ewern herzen also verstockt und dem grossfursten (: welcher ein mechtiger reicher gewaltiger keyser, dem noch in weinich jaren, geleich s. key. grossm. prophezirt worden, dj Teutschen keyser und koninge, wie zum theil algereit geschicht, semptlich ihre heupter schlagen, fur ihren beschutzhern annhemen ehren und erkennen werden :) nicht das heupt schlagen, damit s. key. grossm. den gefasten zorn jegen euch Liflender etwas linderen muchte. Und da ihr es selber nit thun wolten, mir solchs, nachdem ich teglich bei euch bin, anmeldeden: dann in muglichen dingen euch zu dienen bin ich unverdrossen.

Darauf wir kurz geantwort:

Wie sollen konnen oder mugen unser g. h. meister sowol dj ganze lande zu Lifland des keysers aller Reussen begern mit untersuchung des zinses besser freuntnachparlicher und vleissiger wie geschehen nachgesetzt haben, weiln der bischof zu Dorpt fur sich und seine ganze behaltung das kreuz kussen will, dass ehr dem grossfursten keinen zinse pflege. So ist der lobliche bischof auch so ein christlicher herr, dass ehr seiner sehlen in seinem betagten und abgelepten alter, welch ehr jedoch unrheumlich in allen ehren ohne leumuht und jemants einsage zugebracht und, gott gonnend, noch zubringen

uns entgegen will. kein beschwer bekummernuss und betrugk anliegen wirt. Dan der einige heiland Jhesus Christus, der ein erkenner aller hertzen, will unbetrogen sein. Darumb zweifelen wir nit nichten, der rechtverdiger kempfer wirt uns und allen andern, so ihr vertrawen an ihm setzen und in ihren sachen, auch vornehmen, rechtverdig und solchs nit [illegible] haben mugen, kempfen streiten und unsere veinde uberwinden helfen. Amen. Der keyser aller Reussen schreibet und nennet sich einen christlichen friedliebenden keyser. Ist das der warheit gemess, i. key. grossm. wirt sich wol eines andern einbilden und unrechten zins nicht fordern etc.

---

918. (1558. Febr.? Reval.) **Der Rath der Stadt Reval an (den Rath der Stadt Narva).** *Cop. Rev. R. A. Stadtbuch.*
(247 B.)

Beschwer über die Anhaltung revalscher Güter und die Nichtbezahlung zugesandter Lebensmittel. Dadurch werde eine schon vorbereitete neue Sendung fraglich.

Ersame gunstige heren. Wyr vernemen aber wemodicklick, dat sick der fient tho Iwanegrodt hefftich sterken soll, daher dan de libe fride noch yn gantzen ungewissen thwivell stehet. Wuwoll wy nu noch eines vele beteren tho got dem almechtigen uns genslick vertrosten wollen, so erfordert dennoch de billickheit yn solkem thwivell, dat den unseren ehre guder ut der stadt verstadet werden, syntemall thor were dat gut nicht denlick, sunder de personen, welke wy doch mit groter unkosten dar holden. Darum sick hyrin jwe ersamh. anderst als bisdaher bedencken und ertogen werden. Dan da dat nicht geboren und unse trewe nicht angemerket solde werden unde den unsen ore guder darover ummekommen solden, geve wy jwer ersamheit tho bedencken, wollen deselbigen ock hirmit gewärschawet haben, dat dan de unseren

k an de guder holden werden, de jwe ersamheit und de
n anhero gesendet, darin se dan nicht tho verdencken.
ner moge wyr ock jwer ersamheit nicht bergen, dat uns
ht weninck befrombdet, dat de thogesante victualia nicht
alet wurden, sunder dat mehr ist, dat man de fracht und
mgelt nicht utgeven wollen. Nu syn wyr aber bedacht und
ock albereit vor jwer ersamheit gekofft und geschappet
last moltes und etliker hering up Michaelis tho betalen
npt etlikem krude. Wen man warlick in dem sick nu der-
talt als by dem vorigen ertogen wolde, were tho unsem
len willen uns beschwerlick. So hebbe wy ock einen kunst-
en furwerper angenomen der ut stucken und mo(r)seren
werpen und scheten kan, den wy woll bedacht weren na
Narve jwer ersamh. tho troste tho senden, wenner wyr
stendiget, ob es jwe ersamheit nodich. Wenner aber wyr
damit keinen beteren danck verdenen solden, geschehege
tho unsem guden willen gans ungutlick ..... Befelen etc.

Von Jost Clot's Hand.

---

24. (1558, c. Mai 29. Reval.) — Instruction
88 B.) für die Gesandten der Stadt Reval an die Räthe von Harrien u. Wirland (z. Z. in Wesenberg. *Reinschr. Rev R. A.*

Die Sicherung der Lande und der Stadt betreffend.

Instruction und werbunge, welche durch de erbaren hern Johan Winter und Lorentium Schmydt nach gewontliger und geburlicher begrutinge angeworben soll werden den achtbarn reden der lande Harrien und Wirlande.

Nachdem e. achtb. und ernvesten gunsten nhu mher als
nuchsam kuntbar, dat der erbvient desses landes de Russe

baven alle gegebene geleide, christlich erbeden, wo ehr sich sinnen let, nicht allein de Narve als dat oge desser lande in uterster furesnot in upgenamenen stilstande ersleken, sunder ock anhe dat desser lande bodeschop mit drepligem gelde unvorsekert einiges friedens in de Muschow getagen, sich up dat stifte Darbte sowoll dessen ort mit freuntligen worden und apenen daden vornhemen let, also, wenner de leve god emhe sin blotdorstige vornhemen nicht vorhinderen wurde, darumb ehr mit tranen dach und nacht tho bidden, und wie in dessem lande uns ock in de tit nicht schicken werden, gentzlichen tho besorgen, de unchristene vient dit lant gantz vorwosten und von frieheit thor denstbarheit underbreken muchte und dat sin gemote entlichen darhenne gerichtet: moge wie uth wemodigen gemote e. achtb. und ernvesten gunsten als den verwanten warhaftiges berichtes nicht bergen, wo dat Hans Berndess von den weiwoden einen entseggebref entfangen hebben soll, den he, als he nhu secht, thoreten, des inholdes, dat de grotfurste ahn dessem lande sine macht und also ahn den steden Darbte und Reval tovorsoken bedacht. Szo wie derwegen solchem sienem torne und grotem morde vorkamen wolden, solde wie unse baden senden, dat hoevet to slaende und uns emhe bie beholdener religion lif levents hus hof wif und kint ergeven.

Und ofte wie solchs nhu, dewile idt emhe mit der Narve also getowet, darinne de unsern schir den mherern deil orher guder vorlaren, als even drowe uns nicht altho sere schrecken laten solen, wil idt dennoch nicht verachtet noch in den wint geslagen sein, angesehen der barbarisch vient mit volcke und geschutte sich up dat stifte Darbte und dessen ort geweldichligen utgerustet hebben soll, als ock unser gnediger here darvon schrift und warschuwet. Derwegen wie dan wol vorhapet, dat orhe achtb. und eine ernveste ritterschop, denen idt erste und thovorne ahn erhen hab und gutern gelden wolde und wen de vorheret und ingenhamen wie als de ove-

:n gelichtlich tho vorgeweldigen stunden, solche not durch
e gesanten unserm gnedigen hern solden vorgedragen oder
ı des mit uns older verwanteniss nach, wo man dessem
elucke vorkamen muchte, in tides beratslaget hebben.

Als wie aber vormercken dat solchs durch den achtbarn
nolt von Rosen, als uns doch nicht anders angetoget .ge-
en, nicht geschen, und desse semptlige not und unse ver-
ıteniss erfurdert, dat durch einhelligen radt unse gnedige
schaft, orhe ritterlige orde, gantze angehorende lantschaft
dem unchristenen blotdorstigen fient mochten erreddet
l wegen desser geringen eigenen Liflendischen macht nicht
:hten overilet und iemerlich ermordet, von huss und have
racht und wif und kint geschendet werden: hedde wie vor-
ʒest gerne uns des mit e. achtb. underreden mogen, wen
anders nicht gehapet, dat idt durch se albereit gescheen,
de tit eine tosamenkunft hedde liden wollen. Hebben
halven uth hoger not, guetem anliggen und bedruck unse
ı von Wolmar ahn unsen gnedigen hern und landesfursten
:ferdiget, de orher f. g. dises landes ordes und stadt not
ıär und gelegenheit antogen solen und orhes gnedigen
ɜs und boscheides geleven, wo dit arme lant und stadt
uth moge gereddet werden. Dan wie besorgen moten, dat
eigener macht dem viende, de ahn mher als ahn einem
ɜ inschlagen kan, dit lant, wen god nicht wunderlich
ɔen wolde als ehr tho bidden, swerlich wedderstant don
. Tho dem bedencke wie ock, dat de vient vele iare den
ter bet als den samer krigen kan und nhu den vordeil
slotel thom lande heft, dat he alle tit ahn uns rucken
wan he wil. Wo lange aber dessem armen lande up
:n vormogen krich tho fhoren mogelick, heft man orher
. in vederliegest bedencken gegeben, als man ock e. achtb.
nit gedan hebben will.

Und so nhu der vient keinen freden geven wert bie dem
'angenen gelde und grotem rove uth dem lande und in der

Narve erlanget, is dessem lande nicht mogelick dat wie einen drechligen freden mit unser eigen macht von emhe als einem stolten frechen gotlosen vient erholden werden. Szo sehen wie ock nemant de uns nhu tho einem drechligen freden, alleine god ihm hemmell, vorhelpen konne, hie sei danne mit einer groten nedderlage thor demot gebracht, sunst wurde de frede mit uns also geschapen sin als mit der stadt Narve.

Derwegen wie unsen gesanten wider uperlecht und bevalen, mit unsern genedigen hern tho bereden und tho beratslagen, durch wat middel und wege dat orhe f. g. sich, orhen ritterlichen orden, de lande und uns armen lude wete tho erredden vor dem blothunde. Dan uns hoch nodich de middel tho weten in tides und bei samerdagen, ehr up den winter wie, aller frombden hulpe verlaten, von dem viende muchten overilet werden. Dan, so desse Liflendische macht und kegenwere einmal erlegt, nicht mogelich were tho nier rustinge tho kamen, dardurch wie uns des vients tho erweren und von sinem gewalt tho erredden. Und wen schon de stede sich wat erholden konden, dannoch de macht der hant benhamen, wen de finger afgehowen und der dume alleine overich bleve. Dan de stede gantz nichts, wen dat gantze lant vorgewaltiget. Szo wurde ock iderman uth fruchten up de stede ilen wollen und durch de grote vorsammelinge durch hungers und frostes not solch ein stervent in uns alle kamen, dat dennoch der unchristene vient, wen kein erredder dar were, der stede alsbalt ock lichtlich anhe wedderstant mechtich werden konde, und wer tho vele und schwar mit gade und dem Russischen viende tho krigen.

Derhalven wie thom ende mit orhen f. g. desse dinge durch unsere gesanten tho bereden uperlecht, der underdenigen hoepenunge, wen e. f. g. sich, orhen ritterligen orden, de lantschaft und uns nicht tho erredden (*sc.* wuste) von dem unchristenen blothunde, dat alsdan e. f. g. mit totehunge etliger praelaten sampt orhen capittelen man- und ritterschaften de

unvorwitlige erreddunge soken helpen wolle, dat wie lever von christenen hern semptlich erreddet, mit wat boscheide idt ock togan muchte, als dat der eine vor der ander nach umbgerucket, under dem tyrannen von unserer christenen religion und vrigheit tom duvel und ewiger denstbarheit kamen solden. Und hebben hirinne sowol unser gnedige herschaft, den orden, als gemeine lantschaft und uns vorsorget weten wollen, ehr idt uns armen luden in dessem lande ergan muchte als dem Ungerlande gescheen, dat ahn sich mechtich und grote keiser koninge und fursten und dat gantze rick to hulpe und freunde hedde. Derwegen wie unserer not halven uns mit unserem g. h. bereden moten, und velichte unsere gesanten noch bie o. g. sein werden oder dar velichte etwas verharren. Wes e. achtb. und ernveste gunsten des nhu vor sich genegt und vor wider ratsam ansehen, hebbe wie up dessen boricht tho orhem bedencken stellen wollen. Wie folen dat unser und sehen dat dit spel noch kein ende hebben wil, und muchten von god wunschen, dat wie uns eigener macht von dem viende erredden konden und onhe tor demut brengen.

Szo hebbe wie ock ergistert *(Mai 27?)* [1]) ein schriven von e. f. g. bekamen, darinne orhe genade einen oder twe volmechtigen uth unserm middel bogeret, mit denen orhe genade solcher und anderer vorstander not halven boreden moge. Derwegen wie dan de beiden von Wolmar darhenne vorordenet. Ofte nhu erhe achtb. ock gelickmetich schriven entfangen, is uns unbewust. Doch kan e. achtb. und uns als de underdanen und lantsaten nemant ver: [2])

Und ofte nhu e. achtb. dit mit den hern gebedigern, so

---

[1]) *Ein solches Schreiben ist nicht mehr vorhanden; vermuthlich ist es, wie das an den rigaschen Rath mit der gleichen Aufforderung (siehe No. 115), am 25. Mai abgegangen und könnte dann immerhin am 27. in Reval eingetroffen sein.*

[2]) *Hier, gerade am Ende einer Seite, ist wol eine Zeile bei der Abschrift ausgelassen.*

dar verhanden, in iwer erbarheit kegenwerdicheit beratslagen wolden, darmit orhe erw^{n} unseren gnedigen hern und sich sulvest tho trost und gudem hirinne und mit uns eindrechtichlich raden muchten: late wie uns nicht entiegen sein. Dan desse dinge keine vorwilunge liden wollen, und wil de samer nicht vorgeblich hengebrocht sein, ehr wie thom schimp mher schadens entfangen.

Ferner, gunstige hern, wenner de Russe mit siner macht nicht tho frochten sein wolt, erfordert doch unsere not, dat wie uns vor siner vorrederie fruchten moten. Darumb i. erb. den hern reten vorlesen laten solt unsers gnedigen hern warschuwinge, ehrgistert bekamen, mit ferner freuntligen antogunge. Nhadem wie deshalven in und buten der stadt nacht und dach wacht holden laten, und aber der Dom ovel vorsorget und mit unbeeideten luden bosettet, ock allerlei unardich bose volck darsulvest wonet, von denen nicht allein untrew und vurs not entstahen konde, sunder de ock derer vom adel fruwen und kindern nicht vele freuntschop ertogen: darumb unser radt und freuntlich bit, dat de erw. her cumpther sampt den achtbarn reden ahn den hern husscumpther und uns commission gelangen leten, dat nemant in keinem erve wonen, he were dan in desser not unserm gnedigen hern, der ritterschop, in derer erve se wonen, und der stadt Revall, de nhu dat upsehent in besettinge der wacht over se hebben mot, geschworn, und dat ock de graven von den gebuweten gereiniget und alle dinge also in desser not mit geschutte wachte und were vorsehen werden mogen, als wie de stadt den landen und uns tho gude und den Dom allen so interesse darinne hebben, vor vorrederie und fures not erredden und erholden mogen. Welchs man sich also tho den achtbarn hern reden und einer ernvesten ritterschop vorsehen wil, als idt dan ock nicht anders als freuntlich und tho gemeinen besten vorsehen soll werden. Und wen schon e. achtb. und ernvesten darahn nicht gelegen, mote wie doch

deshalben unbefharet sein, so ferne mensliche upsicht helpen will und wie dem slote tho gude unsers g. h. warnunge uns nicht willen ein schimp sein laten.

Und dwile de kuntschop mher als de halve krich, sege wie gerne, dat e. achtb. mit den hern gude kuntschop up den vient, der daran und vorrederie nichts sparet, helden und dat man den bueren wat mher willens und freuntschop vorhengede und bowese und sich der so vele als mogelick anhengich maken dede, und sich nicht sinnen lete als hette man einen forchten vor onhen, und darbie einen guden predicanten helde, de hir nhu wol verhanden, de se thor trew und kegenwer vermanen mochte kegen einen unchristen vient: dan dar dat geschege, sporen und horen wie wol von den bueren, dat se wol furich und iferich wesen weren.

Und dat orhe achtb. und ernveste doch einen finen veltprediger hebben mochten! Dan David secht: here, du lerest mine finger krigen, in dinem nhamen wil ick min getelt upslaen und und my vor minen vienden nicht forchten: dan des hern nhame is eine stercke borch, eine gude wer und wapen etc. *(folgen viele Bibelsprüche, so Sir. 1, 16; Ps. 20, 8; 2. Sam. 22, 35; Prov. 18, 10.)*

Von Laur. Schmidts Hand.

---

931. (1558, Juli nach 25. Reval.) Christoph (309 a.) v. Münchhausen an Fürst Peter Schuisky.

Cop. Rev. R. A. Stadtbuch.

Des durchleuchtigsten grosmechtigsten hochgebornen konigs fursten und herns, hern Christian zu Dennemarcken etc. herzog etc. . . . . und der Dithmarschen Estlandt Harrien und Wirlandt ɔc. graven zu Altenburg und Dilmenhorst, ich Christoff von Monchhausen, hochgedachter ko^r m^t stadtholder

des hertzogthumb Estlant Harrien und Wirlant, Ozel und Wiek mith ihren zugehorigen schlossern stet heuser und gebiet, Bernow Fellin Wittenstein Hapsel Leal und anderer stet und schlosser mher in berurten hertzog: belegen, zuenthbieten euch Peter Iwanewitz Czutschki, des grosmechtigen keisers aller Reussen obersten, meinen grus und fug hiemith euch zu wissen, das in kurtz verschienen tagen euer geschickter anhero in hochgedachts meines gnedigsten konigs stadt kommen und meins hern stadt Revel dem keiser aller Reussen ergeben und, wie die stadt Darbte gethan, ihr heubt slahen sollen begeret. Dieweil dan mein gnedigster konig und her mith ewrem keiser in ungutem nichtes zu thun hat, auch sich an ewrem keiser noch an euch oder derselben underthan nicht vergriffen, viel weniger an leib hab oder gut bschediget, wil ich nicht verhoffen, ir werdet von ewrem keiser des keinen bofelh haben meins konigs und herns stadt und bischof zu Revel ir heuser und schlosser, auch sonst aller ander irer ko. m[t] underthanen zu uberziehen oder dieselben an ihrer hab leib und gudt zu bschedigen: viel weniger versehen, das ir vor euch selbs dessen understan und also ein uneinigkeit, daraus ewrem keiser und euch mercklicher grosser schade erfolgen kan, erwecken und anrichten. Dan ich, alsbalt ewer brief ankommen, solch ewer furhaben meinem konig und hern auf eilender post in undertenigheit vermeldet der ungezweiffelten zuversich(t), mein gnedigster konig und her wirdt mith ewrem grosmechtigen keiser die mittel und wege treffen und finden, das sein zorn jegen die lande zu Liflant gestillet und also hinfurt guter frid und nachtparschaft erhalten werde. Da ir aber vorthfaren und dis mein sehreiben und getrawe warnung nicht bedencken und meinen hern und konig ferner unruhich machen, so wirdt ihre ko[e] m[t] mith zusamensetzung alle irer verwanten Teutschen churfursten fursten und hern, auch aller christlichen ritterschaft ewren keiser und euch mith hochster kraft und macht zu wasser und zu land widerumb

zu besuchen verursachet werden und das furzunemen, welches sie lieber umb vermeidung willen vieles unschuldigen bluts vergissen umbgen wolten.

Von Joh. Schmèdemanns Hand.

---

934. (316 b) 1558, Aug. 11. Weissenstein. — Aussage zweier gefangenen Russen.

Cop. Rev. R. A. Stadtbuch.

Bekentnuss wes de beiden gefangen Reussen bekant donnerstags nach Laurenti uf Wissenstein.

Anthonj geheissen bekant, das zu Darbt ungefherlich bie 1500 Reussen sein sollen, zur Narve sol gar kein volck sein, zu Wesenberch solen ungeferlich kein hundert sein, den deselben solen hin und her gestrovet sein. Cassan hat der Reusse und Tater durch ein ander inne. Der Reusse hat dem Tater eine stadt, genant Astrej, genhamen: da liggen sie itzunt iegen einander zu felde. Leiss darauf solen gar keine Reussen sein. Pawick sol wider in Ruslant gezogen sein. Alle heuser auf der grentzen dar sol wenigk volck auf sein.

Item der ander, Peter genant, bekant, das zu Darbte noch fast volck ahn Reussen und Tatern sein solen. Zur Narve sol gar kein volck sein. Uf Leis solen hundert personen sein: der uberste uf Leiss heist Peter Gollewitz. Nach Reval sol gar kein volck sein. Auch bekennet dese Peter, das ehr von keinem volck weiss, das noch komen soll. Muchte noch ein versamlunge verhanden sein oder noch folgen, ist ehme aber unbowust. Pawick is wider zuruck gezogen: ob derselbe nhumher volck versamlet, is ehme unbowust. . . .

Von Laur. Schmidts Hand.

936. (1558. Aug. c. 16–31.) Reval. — Johann Schmedemanns Bericht über die Vorgänge in Livland vom Oct. 1557 bis in den August 1558.

[illegible]

Fragm. Conc. Rev. R. 4.

In dorso: Die schrift ist [illegible] Lubeck [illegible].

Als se (die livl. Gesandten) na in de Muschow komen, heft de grotforste mith ohnen handelen laten und syn entlick also overeinkomen, dat men ohme lx m[dusent] daler vor dat nhastande und jerlick j m ungerische gulden, ideren gulden tho vj mrk. rigisch gerekent, tho tinse uth dem stifte Darbte geven solde und wolde. Als overst syn cantzler nha vollentogenem handel gefraget, efte se van dage edder morgen dat gelt telen wolden, da is kein gelt vorhanden gewesen. Dat den dem kantzler verwundert wegedan und gesecht: hebbe gi den gar nichtes mith, so is idt my leit, dan ick befurchte my, deshalven de handel vorgevens syn werde, dat doch nicht gescheen solde, wen gy wes geldes by jw hedden. Als se overst sick erkleret, dat se nicht mher bi sick hedden dan zergelt, is de grothforste tornich worden. Und wowol se sick erboden ohr clenodia golden keden, ock giselers dar tho laten bet dat gelt uth Liflant keme, is doch dem grothf. solckes nicht annemelick gewesen. Daruth dan etlike[n] hebben sluten wollen, dat de handel nur up ein uthhoren gescheen sy, oder dat he sick befurchtet, *dewile man kein gelt brechte,* dat man ohne mith der handelinge upholden wolde und sick underdes thor kegenwhere stercken. Etlike overst meinen, dat he als ein gewaldiger her synem schriven, dat he den tyns holen wolde so men ohn nicht brechte, hebbe wollen folge leisten. Wo dan vergangen winter xiiij tage thovorne ee dan he de gesanten thor Narve up de grentze wedder komen leth und xiiij

dage ee dan dem hern meister de enthseggebref thon handen komen, leider gescheen, dat he in dat stift Darbt und Wirlant meisten deiles ock andere gebede in einem toge jemerlick vorheret und verbrant. Und datsulvige ahne einigen wedderstandt. Dan de Darbtische adel und stadt was in de homodige sekerheit geraden, dat, do men nha geendigeten Polnischen krige dat krigsvolck gerne im lande bholden *hedde* und der her meister *ock* und sunderlick de stadt Revel tho mithunderholdinge dersulvigen knechte sick genedich und gudtwillich vornemen laten, hebben de Darbtischen, den doch de fiendt am hals und borde up ruggen lach, gesecht, se wolden nicht einen halven man holden, se wolden wol frede krigen. Darumme se gudem rade thowedder ohre grentz, wo gebrucklick und tho afholdinge des viendes nodich und nutte gewesen were, sulvest mith ruteren nicht verwharet noch besettet, ock des hern meisters erbeden, de ohn etlicke hundert perde up de grentze senden wolde, nicht angenommen hebben. Welckes dan andere, de dem fiende wider afgelegen und mith dem tribut nichtes tho donde gehat, ock seker gemaket, also dat de her meister nha afsterven des olden hern den inrit in de stadt Revel domals vorhadde und de Wirische adel meisten deiles in der stadt Revel up einer prechtigen eddelmanshochtit was, eben do de fiendt, wo gemeldet, in dith landt feel und ohnen ohre have afbrande, eer se wedder darin komen konden. Und wowol de her meister sick in de rustinge begeven und den fiendt *gesucht* ock mith eigener person vor an der spitzen angripen wollen, sol he doch uth dem dat ohme wedder und windt thowedder gewesen, ock alse were ohme de fiendt mith macht overlegen van etliken bloden hertten des adels, ock eynem syner ordensbroder, als men secht, darvon geraden syn. Welckes dan dem Russen, dat ohme nemant do he ilendt uth dessem lande wedder ruckte und ohme nemant volgede, den ersten mudt gemaket. Na dessen begangenen mordt brandt und raub schrivet syn

overst feltheuptman Zertsegallei, des gefangenen Cassanischen Taterischen keisers son, von Jwanegrot af àn den her meister, dat ohme de vorderf desses landes wehe dede und erbut sick als ein middeler twischen dem grothforsten und h. meister de twist tho verhandelen. Welckes mith dancke werdt angenommen und darup ein stilstandt und gleidt erholden und uthbracht, und schicken de bischof van Darbte und her meister overmals an den grothforsten mith einer stadtliken summa gelts in de lx^{m} daler, welckes de stede den gemeinen stenden meisten deils verschoten und gelenet. In deme nhu de boden in der Muschow syn und ethlick Revelisch krigesvolck in der Narve thor besettinge, ock des Russen krigesvolck tho Iwanegroth, secht man, dat ein landesknecht uth der Narve einen Russen tho Iwanegroth tho dode geschaten: daher dan de Russen solen verorsaket sin wedderumme tho scheten, wo se dan de Narvischen mith scheten etlike weken sehre beengstiget. Und efte wol de her meister bevolen, dat de Revelische compter und de adel desses ordes de Narve enthsetten solden, syn se doch der Narve ny neger gerucket dan up veer mile, allein dat sick up eine tidt de compter mith etliken eddelluden und rutern darin bogeven tho sehen wo idt darinne thostunde. Und darvan sick etlike ruter mith etliken knechten uth der Narve bogeven mith dem fiende tho schermutzeln. Als nhu de ruter vor den knechten weren und den viend angripen solden, nemen se de flucht und tretten etlike unser eigen knechte tho dode, dero ock etlike gefangen, geslagen und etlike im busche noch darvan kemen. Desser flucht halven is noch hutiges dages ein grol under knechten und rutern, also dat de knechte mith dessen rutern sick nicht lichtlick up schermutzel oder tho felde bogeven werden. Dan man heft van den Russen sulvest gewisse kundtschop: hedden se den fiendt, wowol he etlike hùndert starck, angegrepen, der were nicht ein darvan kommen oder hedden versupen moten, sintemal se dessith der beken weren.

Als sick nu de ruter wedder uth der Narve in ohr leger
›ogeven, erhevet sick nha etliken dagen in der Narve dorch
erwarlosinge, als men nicht anders weeth, ein fuer, dardorch
le stadt und porten afbranden. In dem komen de fiende over
e beken in de stadt, und wowol se etlike mal thorugge ge-
lagen, heft doch dat fuer de overhant genomen und sin de
orger und knechte mith wif und kinderen in de vorborch des
otes und upt sloth geweken. Und wowol se verhopet, de
ıter de dar iiij mile van legen, wo gemeldet, se worden ent-
ettet hebben, is doch solckes in tag und nacht nicht ge-
heen. Derwegen se, ock dewile de overste up dem huse
ls were kein vorrath an vitalie lenger vorhanden (: dat he
och als ein bosewicht gelogen hebben sal[1]:) mistrostet, [se]
en[n] Russen, de se mith wif und kindern unboschediget dar-
ın tehen und mithnemen laten was ein ider tragen konde,
k dat slot upgegeven. Dit der Narvischen grote ungluck
eft ungetwifelt dorch gades vorhengnisse den vermudtliken
ede verhindert und dem Russen einen modt gemaket synen
th wider tho setten: dan he de boden in der Muschow an-
eholden, is boven thogeschicket geleit, bewilligeten stilstant
ıd warender handelinge vorthrucken und dat Niesloth, wel-
es nicht sunderlikes besett noch gebuwet gewesen, ock an
er grentze gelegen, darnha dat Nyehus, dat dan temelik vest
ıd bosett gewesen, ahne wedderstalt dorch upgefinge ock
overt. Tho desser tidt lach de her meister to trost der
adt Darbte xij mile jensith der stadt tho felde. Idt syn
ıme overst, als he dat Nyehus mith rutern dorch eynen
ısch und engen wech (: wente, dewile man sick verhopede
rch dat gelt frede tho kopen, he keine knechte uth Dutsch-
ndt vorschreven noch by sick hedde:) nicht entsetten konde,
ndern dem Russen leider tho deile worden, syne eigene
densbroder by helen fanen rutern uth dem felde enthogen,

[1]) *Cf. hierüber Schirren, Quell. I. p. 287.*

also dat he sick tho Wenden begeven moten. de viendt vorthgerucket und Darbte ahne schwerdes slach sick an ohne ergeven. Dat dat overst gescheen und de meisten, wowol se alle wol hedden darumb leben mogen, dar inne bleven, ohr friheit vorgeven und umme des tidtliken levens und naringe willen ohrer selen heil in gefhar gesettet, is ein gruwesam und erschrecklich dingk. Dan efte he ohnen wol gelovet se by ohrer religion und regimente bliven tho laten, so is ohme doch nicht tho geloven. Dan so vele dat regiment anlanget, als Paulus Jovius darvan schrivet, heft syn grothvader dem stift Nowgarden und Pleschkow (: welckes in vortiden ein frei erbar volck gewesen und ein stadtlick eigen regiment geholden :) solckes ock thogesecht, overst als he ohr mechtich worden, de vornemesten in de Muschow fhoren laten. Welckes, furchte ick, den Darbtischen (: wenner he mith hereskraft, dat got geve mote, wedder tho hus gesucht werdt werden :) ock wedderfaren mochte: den efte se ohme wol gesworen, so werdt he ohnen doch nicht gelöven noch geloven holden, wo dan de synen boreit dat rathus mith inne hebben und de slotel thon stadtporten *und se sitten als gefangene luede und weten nicht wath noch daruth werden wil*. So vele ock de religion anlanget, efte se wol ij predicanten beholden, so werdt he doch als ein gewaltiger her (: wenner de predicanten syne religion antasten und verwerpen, alse don mothen, wollen se gades wordt recht und frih predigen :) syne religion nicht vor de geringeste sunder de beste willen geholden hebben.

Idt is overst ein listich und van eynem unchristenen tyrannen eyn weltklug dingk, dat he mith solcker lindicheit de luede ohme underdan gemaket und ferner vorthgerucket is, de slote Overpal, item Lais Wesenberg und Tolsborg alle inkregen *heft*, darvan de vogede und ordensbroder ein part, eer he darby komen, verlopen, ein part heft he upgeheischet und de lude darvan tehen laten, jodoch ey(n) part up dem wege wedder upgripen und wechfhoren laten. Und is uns ock iiij

mile nhà an de stadt komen mith streiffenden rotten in geringer antall, de dat fehe wechgetreven. Wowol de adel mith etliken hundert perden in desser stadt und tho Dome licht, so laten se doch ohre hove verderven vorbrennen und queck wechfhoren, dat idt tho erbarmen. Idt segen ock de Darbtischen. de wile ein gemein ungluck gudt tho dragen, gerne, dat sick de stadt Revel in synen willen ock ergeve, und heft knese Peter, syn overste feltheuptman, uns noch desse weke thom andern male geschreven *(Aug. 15*[2]*)* und solckes anmoden gewesen, darmith wy by lif leven religion ꝛc. bliven mochten. Idt sal ohme overst mith gades hulpe feilen *und wil ick eer ridderliken sterven dan my under ohn bogeven ꝛc.* In deme de Russe nhu de stadt und gantz stifft Darbte ingekregen, schicket he de boden mith allem gelde wedder an den hern meister, mith wath bescheide weth ick noch nicht. Man wil overst seggen, dat de her meister alle syn sulver van Wenden mith dem gelde nha Rige geschicket, ruter und knechte vorschreven de he darmith annemen und besolden wil, und sal, secht man, mith dem ertzbischofe der saken eins syn: darher idt sick leth ansehen, dat se uth Polen edder uth Littawen van dem Ratzefil werden hulpe erlangen. Dan he noch nielick gesecht, he wil den grawen kop und allenth wath he heft doran setten und den Russen weder tho hus soken, dat ohme godt de almechtige vorlenen mote, de ungetwifelt syne ehre vordedigen werdt und dem tyrannen syn woten stueren. Und feilet an dem hern meister sinem guden willen nicht. Dat overst dith gude landt in dessen [jamer] bedruck nodt und jamer gekomen, is eine schinbarlike straffe gades des rechtferdigen richters, dat de orde mynes erachtens werdt uthgerodet werden und wy umme unser sunde willen getuchtiget. Dan wath vor sunde in dessem lande in swange ge-

[2]) *Schirren, Quell. III. p. 13; ibid. I. p. 243 beruht wol auf einem Irrthum des Briefstellers.*

[illegible] dorsslach. boi-
[illegible] is leider
[illegible] gebleuedet. in
[illegible] also dat
[illegible] wedder radt
[illegible] radtslege vo-
[illegible] doch nicht inth
[illegible] Welcker radtslege
[illegible] dardorch vorge-
[illegible] middel
[illegible] got. dat se by
[illegible] Dennemarken [illegible] steden werden tho er-
[illegible] person dat beste mith
[illegible] dusses guden landes und stadt.

Das Concept wie die Dorpatische Schrift ist von einer Hand, die sich erst während der Zusammenstellung der Nachträge aus dem Revaler Stadtbuch der J. 1555—60 als die des d. z. Rathsherrn und Stadtvogts Johann Schmedemann identificiren liess.

---

937. 1558. Aug. 17. Reval. — Des dänischen
(317 c.) Boten Wendelinck und Hans v. Collen's aus Reval Bericht über ihre Reise nach Dorpat.

Prot. Rev. R. A. Stadtbuch.

Wendelinck als abgefertigte post wegen ko. mt. tho Dennemarcken ahn den krigeshovetman des Muschowiters knese Peter Iwanewitz Czutzka, sampt Hans von Collen, de mit demsulven in stadt eins leitsagen mede afgefertiget, dessen bericht allenthalven desser orher vorgenhamener und vollenfhorter reise halven von hennen af nha Darbte gedan.

Anfenglichen weren se bie dat Rusche leger ungeferlich
nbtrent Wittenstein gekamen, worsulvest se vor sich ge-
nden knese Michael, Pawel Powick und Isdan, und weren
ercke gewesen orher achtens in de dritthalv tusent Russen.
Szo was nhu gemelte Wendelin voruth gereden ahn de
roffenden rotten, so vorhere upm wege gewest, de gedachten
'endelin mit den flitzen scheten wollen. Do was Hans von
ıllen ock tho ehme hen ahngerant und mit dem pherde ge-
ortet. Do hedde de Rusche ein bil genhamen und wolde
ans von Collen houwen. In dem hedde he sinen hut ge-
ımen und in de hohe geholden und darbie angetoget, se
:tten breve von ko. mt. tho Dennemarcken, se wolden gerne
:n oversten velthern spreken. Gefraget: wat idt vor ein
lther, den se sprechen wolden. Gesecht: knese Peter. Ge-
ıtwerdet: he wer dar nicht, he holde huss tho Darbte.
ırner hetten se bogert, dat se Pawel Powick ihm leger tho
orden kommen muchten. (Geantwordet:) se solden wenichs
ven, se wolden emhe idtsulvige anseggen. Wo danne ock
scheen. Do weren se darhenne gefurdert under des knesen
lt und weren bede von ehren pherden afgestegen und durch
: hakenschutten von beiden siden hergangen.
Do se nhu ahn den fürsten knese Michael sampt sinen
ıiaren gekamen, hette he gefraget, wat erhe werf were.
eantwerdet: se hetten breve ahn den grotforsten wegen ko.
t. tho Dennemarcken. Do hette he de breve to sehende
ıgert, und sin emhe sinem bogeren (*add.:* nha) also over-
ıtwordet. Do hette he den Dudeschen bref ahn knese Peter lu-
:nde upgebrochen und vorlesen. Do hette de knese gesecht: he
olde einen von sinen boiaren mit onhen des koninges baden nha
'esenberch und von dar af strax nha der Narve in de Muschow
it den breven afferdigen. Do hette sich (*add.:* de) ko. bade
:klaget, dat he de reise durch dach und nacht, als sine lude
ol doen konden, nicht doen konde. Gesecht: se solden so lange
ıo Wesenberge vortoven und boliggende bliven bet tor tit,

[illegible] de [illegible] hadde wedder mit der Muschow [illegible]. Hirup weren se [illegible] dat se tho Darbte [illegible] und nicht to Wesenberge, und teren vor [illegible] Hirum hetten se mit den [illegible] orken afscheit [illegible] Wesenberch gekamen.

Do se [illegible] Wesenberge gekamen, hette knese Iwan [illegible] Russen [illegible] Darbte postwiese afgevardiget und [illegible] laten.

Als se nu in de stadt Darbte gekamen, weren se strax [illegible] dorch de stadt [illegible] gereden, worsulvest [illegible] knese [illegible] in de vorlove gesant hedde [illegible] pristaven up de [illegible] gedan, und de [illegible] gefordert, de se [illegible] ock overantwordet hedden. Do was de [illegible] malen wedder tho [illegible] gekamen und gesecht, se scholden achter dem slote stan und dat angesichte [illegible] dem slote keren bette des andern dages. Hirup [illegible] de knese wolde vorgunnen dat se in de stadt, als dat [illegible] gerecht und vor eher gelt teren mochten. Dat hedde he [illegible] nicht gestaden wollen, sondern se scholden [illegible] als he wolde. Und weren do strax [illegible] achter dat slot [illegible]. Da was [illegible] ock [illegible] drinken gegeben, doch wol bie [illegible] sondern wes se gegeten und gedrunken [illegible] in der stadt [illegible]. Dat hetten se vast bette in den [illegible]

Und [illegible] mit einem bojaren tho [illegible] gefraget, [illegible] mit tho Dennemarcken [illegible], wo lange he in [illegible]. Warup emhe de baden [illegible] koninck hus [illegible] mit den Engelschen und Schotten

und Frantzosen. (Geantwordet:) in sinem aftoge alle frede gewesen. Ferner gefraget: efte de koninck ock vele volckes bie einander hedde. (Geantwordet:) in sinem afwesen hette nicht sonderes ahn volcke gehat, sonder wenner he wolde, konde he wol balde volck upbrengen.

Des andern dages was ein boiar mit dem tolcke tho den baden gekamen und gesecht, wat maten de ko. mt. sodane bose listige breve emhe toschreve und uth wat orsache he omhe *(sc. dem Grossfürsten)* vor sinen broder schreve, dar he doch vele tho geringe und slim (?) vor sinen baden utthosenden (?). Dan de Turkesche keyser etlige male ahn enhe gesunnen und bogert vor sinen broder, und ohne darvor nicht wirdich achten, vele weniger annhemen wollen, de doch vele hoher is als de koninck von Dennemarcken. Daruf he geantwordet:| he wist dar kein boscheit up to geven, he were nur slecht ein bade, wegen der ko. mt. abgefertiget mit dessen bovele, den knesen de breve over to geben. (De boiar gesecht:) dwilen he keine gude breve darhenne gebracht, solde und muste he dar tor stede bliven und darvor liden. Worbie idt domals gebleven mit des koninges baden.

Und hette ein boiar N. Hans von Collen over de side getagen in iegenwerdicheit des tolcken und emhe gefraget von velen dingen. Erstlich, ofte vele volckes tho Reval were, der ihn tal 15 gewesen (?). 2, ofte de schepe afgelopen weren. 3, wor de her meister were. 4. und wat dar vor ein stadtholder tho Reval were. 5, wor de stadt von Reval oder de stadtholder to slote knechte annheme. 6, und wes stadtholder dat idt were. Gesecht: Christoff von Monnickhusen. 7, wor Monnickhusen sulvest were, wat maten und up wat boscheit dat he dat hus inne helte, wor de vorige here gebleven. Efte Wangerssen mede durch den Sunt oder up Lubeck gesegelt, und wes dar sunst mher von Darbtischen und Narwischen frawen und junfern von dar gesegelt weren. Und wat maten dat de unsen den Russen kein widerstant deden, wieln se doch uth Hans von

Collens gedanen borichten volckes genuch hetten, beide to slote und ock in der stadt: und deden so grote unkoste in afb(rechen) eines jedern sinen garden schunen und herberge, so doch alles nicht nodich were, syntemal se gans wol wisten dat orhem hern de stat Reval nicht entstan konte, wieln he dat gantze lant schir ingenamen und mit sinem volcke besettet hedde. Ferner gesecht: ehr her hedde 100000 ahn Karsanschen Taterschen krigesvolcke bie einander. Wenner dat nur einer uth Reval schreve, so wurde de grotfurst sulvest aftehen und mit derselbigen siner macht selbs vor Reval kamen und wurde dar nicht mede sumen. Hirmit weren se von emhe gegangen und erhem hern wedder angedragen, wes borichtes se von Hans von Collen entfangen.

(Wol als Nachtrag zu den obigen Fragen folgt:) Efte dat volck ock arbeiden vor der stadt, efte wie de stadt ock sere bofesteden, efte de porte nha der sekante henute lege, dar se arbeiden, oder nha dem velt wert. Wo vele volcks und wo stercke dat se wol arbeiden. Efte he ock sinen vorslach gemaket, wo vele des volckes gewesen. Efte idt mur oder ertwerck were, dat se arbeiden. Geantwordet: he were des morgens vol (?) und fro vor der veltporten overgetagen, nha sinem duncken dat . . . . in de 100 personen noch man weren und dat dat volck noch erste ankommen wurde. (Gefraget:) efte wie ock kercken buten der stadt gebraken, wor de stene henne gefhoret, wor dat holt henne gefhoret so buten afgebraken, wor de bome [gebleven] so uth den garden gehoven und so manch iar vor der stadt gestan hetten, gebleven weren. Dar up he geantwerdet, dat he [sie] de tit tho Reval nicht gewetten sie, sunder man achte dage vor des koninges baden tho Reval ahnkamen.

Dit was vor der maltit geschen, und hetten solchs alles dem fursten wedder angedragen. Kurt nha der maltit was he upgefurdert vor den fursten knese Peter und emhe dat vorige noch ein mal gefraget worden. Und enhe bie sinem ehede to

mholden ermanet, wo vele volcks tho Reval were, wor de her meister were, ofte he dem koninge ock geschworen hette. Gesacht: he wuste nicht, wor der her meister were, vele weniger von dem koninge tho Dennemarcken. Gefraget: wiel he ein Revalsch kint und (idt) des rats denste nicht were(n), warumb dat he sich understan und vordristet hette darhenne to kamen, und ofte ein radt de macht over emhe hette ut to senden, wieln he in orhem denste nicht were. Geantwerdet: solchs were ehme unbowust, sondern wes he des gedan, hette er gans gerne gedan.

Die wenigen folgenden Zeilen sind unklar.

---

945. (1558, c. Sept. 29.[1]) Reval.) — Der Rath der Stadt Reval an den B. zu Oesel.
(331 a.)

Conc. Rev. R. A. Stadtbuch.

Excusatio wegen des Wikeschen adels ahn des hern genade tho Ozel.

Nha dem grute. Wie mogen e. g. denstlich nicht bergen, nachdem de Wikesche adel von e. g. ferner ahn den hern ertzebisschoppen to vorrucken upgeschreven worden, wo se sich danne ock orhen schuldigen ehede und plichte nha to rosse und pherde in rustinge to wege wert bogeven und tho Marrien angekamen, in andacht den Harrieschen und Wirschen adel vor sich to finden, umb darsulvest sich einhellichligen mit einander einer drechligen malstadt to entslutende. Dwile aber e. ernveste gunsten vormercket und ock ogenschinligen leider vorhanden gewesen, dat sich de vient de Russche herde

---

[1]) *So datirt, weil das Concept auf der Rückseite eines Blattes beginnt, auf dessen Vorderseite Verhandlungen vom 29. Sept. eingetragen sind.*

vor der stadt Reval in dessen orden vientliger wise (: wo ehr dan mit der sulvest dat ock tom deile bowesen :) sehen laten, hebben sich e. ernveste gunsten desses ordes, umb boneffenst dem anwesenden Harrieschen und Wirschen adel und unsern krigesleuten den vient widerumb thorugge tho driven und negest gotliger hulpe stadtligen widerstant tho doende, here bogeben. Worover (: als wie berichtet :) e. erhveste gunsten bi e. f. g. (: als dat sich e. ernveste gunsten orher genaden upschriven und bovele nha nicht strax ahn den hern ertzebisschop bogeven :) in ungenaden geraden und nicht mit dem besten ufgenhamen sin sol worden. *Wan wie uns danne. wo vormeldet, leider tho erinnern, dat sich de vient de Russche alboreit vorleden dinstedage (Sept. 27.) in der morgenstunde vor der stadt Reval, dar de af und ahn gereden, vientliger wise sehen laten und ock verhanden gewesen is de anwesende Harriesche und Wirsche adel, mit unsern kriegesleuten uth der stadt Reval beide tho pherde und vote getagen: als* nun wollen wie uns trostlich vorsehen und denstlich darumb gebeden hebben. e. genade wil und wert in genaden und naberlichen betrachten und ferner tho gemote fhoren desses befharten ordes gelegenheit, wes den zemptligen landen tho Liflande dar ahn gelegen, und e. ernveste gunsten in dessem orhem christliegem und lofligen vornhemen gnedigest entschuldiget nhemen und darinne anders nicht als mit dem besten bedencken. Wo wie danne erhenthalven hirmit e. g. noch denstlich bidden, de wollen keinen beschwer dragen erhe ernveste gunsten bie unserm g. h. meistern und h. coadiutorn des meisterthumbs tho Liflande gelichfals desses orhes nicht vortruckens in genaden tho entschuldigen und in ungudem nicht geneten noch entgelden laten etc.

Von Laur. Schmidts Hand.

916. 1558, Oct. 1. Reval. — Aussage zweier
(331 b.) Männer von Dorpat.

Prot. Rev. R. A. Stadtbuch.

Sonnavendes nha Michelis hebben van Darbte komende bekant Jacob Niehus und Peter Wise.

Vergangen midweken *(Sept. 28.)* sin se uth Darbte komen. De Russe sy by 1000 starck darinne. Hebben passeren willen, riden, so sin se daruth komen: sunst willen se keine pasbort geven. 20 grote st(ucke) stan noch up dem marckte. Des kleinen geschutte sal he etlike st(ucke) wechbringen laten: doch hebben se dat nicht gesehen. De buren brengen tiding vom hern meister, dat de nha Darbte kome. Vor Ermes solen Russen erlecht sin, overst de Russen bekennen dat nicht. Sy munckel gangen, umbtrent Nicolai *(Dec. 6.)* oder winachten mochte man den Russen hir vermoden, wen he nicht uth dem felde geslagen worde. De gesanten sin uth der Muscho komen, ohren willen beschaffet, dewile se harde up des stritforsten verschrifinge gedrungen. De Dutschen hebben de slotel nicht. Idt mach kein bur in der nacht geherberget werden: se weten tho seggen, dat dorch de Undutschen dat landt verraten. Se don den Dutschen kein overlast. Keine negen mile van hir sin de buren alle under dem Russen. Ein Undeu(t)sch sy mith ohn komen, de wege gewesen, de hebbe an h. Kampferbeken wesen willen. Binnen der Plesco sal dueret tidt sin: dan tho Darbte dat gesei sy gangen, dat krigesvolck thor Plesco komen. 7000 sal de h. ertzbisschop geslagen und 4 woiwoden erslagen hebben: so sal dat gesei gangen syn.

Von Johann Schmedemanns Hand.

950. (344 a) 1558, Nov. 22. Brüssel. — Philipp II. v. Spanien an Johann Wassiljewitsch v. Russland.

Cop. Rev. R. A. Stadtbuch.

Verwendung für die seit der Uebergabe Narvas zurückbehaltenen narvischen Geiseln und Unterhändler.

Philippus dei gratia rex Hispaniarum Angliae Franciae Hiberniae utriusque Siciliae Hierusalem Hungariae Dalmatiae Croatiae insularum Balearium Sardiniae Fortunatarum et insidiarum *(sic! l.:* insularum) ac terrae firmae maris Oceani ꝛc. archidux Austriae dux Burgundiae Brabantiae Mediolani Lymburgiae Gueldriae ꝛc. comes Habspurgi Flandriae Tyrolis Arthesii Burgundiae Hannoniae Hollandiae Zelandiae Namurci et Czutphaniae ꝛc. dominus Frisiae Molinae Salinarum Tripolis et Mechlinae ꝛc. serenissimo ac potentissimo principi domino Joanni Basilio magno duci Russiae Volodomeriae Muscoviae Novogradiae Plescoviae Smolenskiae Iferi(a)e Jugariae Vetchiae Penniae *(l.:* Permiae) Bolgariae ꝛc. amico nostro charissimo salutem et mutui amoris amicitiaeque nostrae continuum incrementum. Serenissime ac potentissime princeps amice charissime. Exponi nobis fecerunt per nuntium suum honorabiles et egregii syncere nobis dilecti consules senatus et cives a serenitatis vestrae exercitu nuper debellatae et captae civitatis Nervae in Livonia, sicut et ab aliis ad nos perlatum, cum anno superiore ejusdem serenitatis vestrae exercitus eandem civitatem obsedisset tormentorumque bellicorum vi eo incolas redegisset, ut desperatis omnino auxiliis inopinatoque exorto incendio ac hostium continua oppugnatione in extremis constituti, tandem deditione saluti suae consulere praeposuerint eaque propter non solum duos viros singulares Johannem Farenheide senatorem ac Casparem Bleck concivem ducibus ejusdem serenitatis vestrae exercitus, prout inter ipsos conven-

tum et pactum fuerat, obsides dederint, verum etiam alios sex, nempe primo Joachimum Cromhusen et Arnoldum a Deden una cum magistri ordinis Theuthonici Livoniae legatis ad ipsam serenitatem vestram ac postea quoque ad praedictos, uti petierant, duces in castra ipsorum Reinholdum a Buck et Eberardum Boese senatores, Georgium Moller secretarium et Henricum Hartwick concivem *(s. Nr. 279)* pro petenda tractanda et impetranda pace oratores ablegaverint ac demum extrema necessitate compulsi arcem in quam relicto oppido confugerant ipsis ducibus serenitatis vestrae his conditionibus tradiderint, ut et sibi cum uxoribus liberis et parte bonorum et facultatum liberum et securum secessum, obsides vero et oratores suos supra memoratos mox ad suos [supra memoratos] redire permitterent, idque praedicti duces serenitatis vestrae exercitus se sancte observaturos jurejurando ac osculo crucis receperint: quod tamen eo neglecto contra jus gentium pactas conditiones ac osculo crucis praestitum sacramentum a Ruthenis hactenus semper inviolabiliter syncere ac religiose observari solitum praefati obsides et oratores sui non solum (*add.:* non) dimissi, sed etiam non sine gravi ipsorum (: inter caeteras calamitates suas :) dispendio ac animi dolore et cruciatu, inscia tamen uti praesumunt serenitate vestra, in hunc usque diem in vinculis captivi detineantur, humiliter nobis supplicando, ut apud serenitatem vestram nostram interponere authoritatem, in quam non vulgarem spem quod illa sibi apud eam maximo usui futura sit posuerint, ac pro illis et ipsorum concivibus intercedere gratiose dignaremur. Nos itaque, regii nostri muneris esse arbitrantes omnes supplices ac nostram opem inplorantes quatenus aequum est fovere et amplecti, praesertim autem pia et christiana quadam commiseratione moti, illorum praecibus multorumque aliorum intercessionibus benigne annuentes non potuimus praetermittere, quin illorum causa serenitatem vestram amice interpellaremus aequitatisque cujus illam alioquin quam studiosissimam esse pro comperto acce-

pimus commonefaceremus. Ac proinde serenitatem vestram amanter requirimus ac hortamur, ut habita ratione praestiti sacramenti ac pactorum cum praedictis civibus et incolis Nervensibus initorum pro sua multis nota justicia et aequitate mandare velit, ut praedicti obsides et oratores inviolati et absque ulla ulteriore injuria statim dim(i)ttantur suisque reddantur, illosque in eo vel in nostram gratiam ita commendatos habere, quo commendationis hujus nostrae fructum aliquem persentiant, nos autem illam a serenitate vestra plurimi fieri cognoscamus in eo serenitas vestra rem se dignam, justiciae et aequitati omnino congruam, nobis vero adprime gratam f[a]ecerit pari offitio ubi occasio sese obtulerit sedulo pensandam. Quam recte valere, felicissime diutissimeque regnare cupimus et optamus. Datum in oppido nostro Bruxellen ducatus nostri Brabantiae die vigesima secunda mensis novembris anno domini MDviij.

Von Laur. Schmidts Hand. Ueber die guten Beziehungen Philipps zu Iwan und seine event. Verwendung für Livland vergl.: Kluckhohn, Briefe Friedrichs des Frommen v. d. Pfalz. I. No. 49.

---

962. (502 a.) 1559, Sept. 21. Reval. — Zeitung aus (Narva).

Prot. Rev. R. A. Stadtbuch.

He *(der Russe)* si up in rustinge, werde gewislick uptehen, so de bodtschaft nicht inkumpt, den de Dennische botschaft bewilligt. Is in keinem wege thom frede geneget, stelt alle dage up kundschop. Wete alle gelegenheit desser stadt und dat ein radt kein gehör. De kuntschop krige he dorch den hovetman tho Wesenberg, sy ein gudt Russe, von natur ein gudt man. 200 hakenschutten sin in der Narve. Mulentorn heft he verhöhet, de muren dicker gemaket. Dat 4. part is nicht in der Narve, dat thovorne

darin was. Kegen de kopluede helt he sick fruntlick. De wage geve ein groth gelt. Her Jochim Krumhusen und ein Rus hebben dat gerichte. Ein gasthof buten gelecht, wil den handel up der Dutschen siden ligge. De depe sy nicht wol tho sencken. De were leth he nicht verfallen, overst ander g(e)bu(ede). De Tater si wedder afgetogen, dewile de meister nicht im felde gewesen. Se achten den Polen nicht, sin in Darbte nicht starck. Krumhusen versicht verlof tho krigen: wo nicht, gedechte he reide tho maken van dar: he heft sin naringe do. Werden vele kopluede dar bewinteren: se achten Liflant nicht, dewile idt ohn glucklich vortgeit. Idt mach kein Russe bi seinem halse up Wiborch. Schuten und schepe allerlei nation: 3 schepe. Ein ider moth upgeven wath he bringen schriftlick. He krige mith wickerie und töferie, darumme sy des christliken gebets nodich. Mith 60 ruter sy Leis afgedowet, nicht ein schote an de muren geschoten. De lange nachte komen. De rotten sin nicht vol.

Von Joh. Schmedemanns Hand.

1000. (725 a.) (1561), März 4. Zarubi. — Jan Scimkowicz, Jan Hayko und Martin Wolodkowicz an den König von Polen.[1]

Cop. St. B. XIV, Fasc. No. 11, 32.

Serenissime rex domine noster clementissime. Quemadmodum a vestra serenissima majestate nos subditi ac servitores humillimi in legatione ad magnum ducem Moschorum missi fueramus, ita, cum istic versaremur, omnem curam adhibuimus summa cum diligentia ac studio, sicut bonos servi-

[1]) *Die unter No. 725 abgedruckte deutsche Uebersetzung dieses Briefs, die eine selbständige directe Uebertragung des russischen und zwar wol weissrussischen Originals (vergl. No. 1006) zu sein scheint, erwies sich nach Auffindung der lateinischen Version so mangel- und lückenhaft, dass die Mittheilung letzterer nothwendig wurde.*

[illegible] quae nobis [illegible] pertinere [illegible] ad [illegible] qui esset ad [illegible] majestatis quam maxime [illegible] legationis. Moschus. [illegible] efferre. pacta [illegible] tum privatim [illegible] per quinque [illegible] proponebantur [illegible] majestatis [illegible] implecti voluit. sed [illegible] suorum de producendis [illegible] magni ducatus Lithuaniae responsum [illegible]. [illegible] nec constituere nec sustinere posse [illegible] pariter cum Livoniensibus ad definitum et foedere confirmatum tempus vel. si tantisper voluerit. tunc ad conventum [illegible] et colloquium magnorum oratorum. sic exarsit ut nec ultra ad instituta nobiscum colloquia consiliarios suos venire [illegible] nec se ex illo tempore verbo uno alloqui permiserit de induciis Livoniensibus. non tributariam narrans. sed haereditariam jam sibi eam esse provinciam: de re sua porro nec inducias se velle cum quoque statuere nec scriptis ullis foederum implicari. sicut nec unquam antea fecerit ut se implicaret. Ad postremum autem eo die quo a se dimittebamur misit ad nos eosdem consiliarios suos adhortantes vestram serenissimam majestatem per nos. quo vestra serenissima majestas milites suos ex Livonia et arcibus his in quibus sunt constituti deducere [voluerit] dignetur. memorans suam eam haereditatem esse. Quodsi vestra majestas praesidia sua illis ex arcibus deducere noluerit. denunciabat ac testabatur se causam nullam praestitisse. si sanguis hominum christianorum caedibus ultro citroque commissis fusus haustusque fuerit, si (*l.:* se) quidem non modo adversus Livonienses quicumque tandem eam provinciam aut usurpare sibi contenderet aut Livoniensibus in ea auxilium opemque tulerit

ferro ac igni tantisper perfurum (*l.:* parsurum?) non esse, donec Livonienses ad eorum officium reducat suumque inter illos imperium constituat. Quod nos quidem illum deo optimo maximo invito ac repugnante confidimus esse tentaturum. Ad quas res omnes responsum illi per nos minimos servitores vestrae serenissimae majestatis sicut decuit datum est, expensa dignitate vestrae majestatis et ejus totius negotii ratione quod vestra serenissima majestas dominus noster clementissimus ejus provinciae gratia suscipere pie ac juste dignata est. Nam et in toto illo colloquio et confabulatione verbis Muschovitarum et sermonibus omnibus paria per nos relata sunt, illa re tantummodo a nobis provisa diligenter ut qua(e) ex majestate vestra aut ex nobis servitoribus et internunciis majestatis vestrae causa probata esse videatur rerum infectarum (*l.:* infestarum?) quemadmodum sane ulla nec verbo nec facto probata est. Et cum de deductione praesidii deque ea denunciatione, quae Livoniae venditationem et caedes ac sanguinem christianorum spirare videbatur, ageretur, quae res aperta inimicitiam ac belli inductionem prae se ferre videbatur, id responsi dedimus, ut cum his rebus ad majestatem vestram ipsi ablegarent, si opus haberent. Deinde quaesivimus, velitne princeps cum jurejurando sancitum foedus ad praestatutum usque tempus conservare, an potius ita se jam nunc comparet, ut illud per primam occasionem convellere velle videtur, quam ad rem illi ex sententia principis et mandato responderunt, foedus quidem initum esse ad extremum conservaturum, in Livonia autem quicunque fuerit et cujuscunque miles sive vestrae majestatis serenissimae sive adeo caesareae majestatis sive cujuscunque tandem cum his esse manus collaturum et quod suum est bello repetiturum: in quo permittere se quidem universis principibus christianis Livonienses defendere, se vero ab omnibus nescimus qualem haereditatem Livonicam repetiturum et contra illos arma sumpturum esse. Interim cum quanto nos fastu et indignitate et

quam diversa ratione ab ea (*add.* quam a) principia (*l.:* principio) susceperat a se dimiserit et caetera quae ab ingressu nostro ad egressum usque vel potius calamitosam quandam ex ipsius ditione profectionem gesta sunt, id vestrae majestati domino nostro clementissimo ipsi coram referemus et omnia plenissime exponemus. Id tantum summatim vestra majestas scire velit, quod nullum declarandae nobis servitoribus et internunciis majestatis vestrae inimicitiae indicium praetermisit. Quamobrem milites suos ne patiatur vestra serenissima majestas securos a fraude perfidiaque ejus esse tam in Livonia quam in arce Kioviensi. Nam his etiam temporibus in praesentia nostra, in Muschovia cum essemus, decem et octo Moschovitici nominis homines perfidi Kyovia ad eum venerunt ad eumque omnia de ratione praesidii et munitionis arcis Kyoviensis, quod alioquin etiam antea non nesciebat, retulerunt. Quae qualis sit, ipsa majestas vestra quae omnes imperii ditionisque suae inprimis autem finitimae illius regionis rationes habet perspectissimas non ignorat. Nos autem interea si serius ad majestatem vestram redierimus, id non ob aliam causam factum existimabit quam quod is nobis internunciis serenissimae vestrae majestatis (a) magno duce honor exhibitus fuerit, ut ab ejus conspectu digressi ne unius quidem diei spatio (*add.:* ad) recreandos nos in toto itinere per suas ditiones nobis uspiam concesso duodecimo post die ultra fines ipsius ejecti sumus. Qu[i]a ex re et equis quidem quam plurimis privati sumus et qui supersunt ij vix fines demum ditionis vestrae majestatis attigerunt et sane, nisi eis justum ad quietem concedatur tempus, vix est ut Orsam possint pervenire. Famulos etiam plurimos morbi varii infecerunt, et quamvis ipsi famelici illos sustentant cibo potuque, ab aqua Moschica satis facere necessitati illorum non possumus. Hoc etiam vestrae majestati domino nostro clementissimo significamus, quod jam in itinere nobis existentibus quarta percunctatione certiores nos reddiderunt Muschovitae

nobiscum proficiscentes, negociatores vestrae majestatis qui nos ex Muschovia disce(de)ntes subsequi postridie parati erant mercesque suas literis passus a Muscho acceptis jam ante praemiserant ejus mandato retentos esse, quos dimissurusne sit postea incerti sumus, sed certe nullus eorum nos est in itinere subsecutus. Significamus praeterea vestrae majestati, quendam Stenslaum Engathek qui natione est Polonus sed annos jam plurimos in Moschovia degit ad nos per quosdam clam retulisse, magnum ducem Muschorum velle statim dimissis nobis exercitum suum ad serenissimam majestatem vestram absque mora mittere. Quod verum necne sit nescimus, nobis tamen minimis servitoribus vestrae majestatis et subditis haec qualiacunque sunt visum est ad vestram majestatem praescribere. Quod autem multo ante vestram majestatem adhuc ex Moschovia de hac expeditione nostra certiorem non reddiderimus haec causa erat, quod ab ipsa usque civitate Moschovia ad extremos illius regionis fines aliquoties centum equites Moschorum ubique in custodia erant qui ita in omnes nostras actiones intenti erant, ut prae iis nihil istiusmodi tentare ausi sumus. Et in digressu jam nostro cum a principe ipso per consiliarios ejus peteremus nobis jumenta praestari quibus impositum celerem aliquem nuncium ad vestram majestatem mitteremus aliquemque illi comitem adhiberi qui eum per ipsius ditiones deduceret, ad eam rem nec responso nos dignati sunt nec jumentis aut comite praevideri voluerunt. Relatum est nobis, serenissime rex, in ipso itinere, delectum hominum ad Smolenscum imperatum fuisse ex iis arcibus circa quas iter nostrum erat, Mozaiko Viasma Dorohobus atque adeo Smolensko ipsa, quibus praefectus erat Joannes quidam Petrovicius Tacietus(?). Sed cum Smolenscum praetergrederemur, neminem hominem vidimus militarem, communis tamen plebis cum sagittariis fere ducentos. Reliqui propterea se fortassis conspici noluerunt, quod numero pauci essent. Illud modo ferebatur, cum fines Moschoviae attingere

cepissemus, praefectum illum copiarum Joannem Petrovicium cum non contemnenda manu hominum in finibus ipsis praesto futurum. Qem tamen ipsum, in finibus jam ipsis ad flumen Meiaran cum essemus, non vidimus. Trecentos tamen fere pedites ex equis descendentes stare vidimus, quorum nonnulli erant loricati, qui tamen omnes hoc ipso quod ex equis descenderant manifeste indicabant se equorum suorum suppe... strigosorum et momenti nullius sagittariorum sane [n]ullus aderat. Praeterea si quid usquam militis habuerint nescimus. Illud non difficulter intelligimus, si quid vel ad spem tamen magis instructarum copiarum praefectus hic habuisset, eos illum potius producturum fuisse quam quas produxit de turba hominum rusticorum. Datum Zarubi in finibus 4 die martii.

Vestrae serenissimae regiae majestatis domini nostri clementissimi humillimi servitores

Joannes Szimkowitz.
Joannes Hayko.
Martinus Wolodkowitz.

1003. (728 a.) 1561, März 14. Pernau. — (Anton Mora) an Christoffer Vatter Profoss auf dem Hause Reval.

Cop. Rev. R. A. Stadtbuch.
Cop. Schirren, Verz. No. 1230.

Aufforderung, den Verlockungen Schwedens nicht nachzugeben, sondern Polen anzuhängen.

Gruss. Nachdem als ich heut dato vernomen habe von meinem mitgesellen Talisky, ko. mt. zu Poelen m. g^{sten} h. verordenten heuptman in der stadt Reval, das 2 heubtleut geschicket sein worden von wegen koninges aus Schweden krigesvolck anzunhemen, und weiter hab ich vernomen, das

deselben heubtleut.. gegen e. gestr. sampt den andern gesagt haben, ihr wolt das haus und schlos aufgeben, szo wollen sie e. gestr. sampt den andern knechten alles bezalen was euch der her meister zu Liflant schuldig ist und wollen e. gestr. sampt dem gantzen fenlin wedderumb annhemen in des kuniges aus Schweden seinen denst. Derhalben thue ich e. gestr. sampt alle de ehrlichen und tugentsamen krigesleute gantz freuntlich und denstlich bitten, e. gestr. sampt (den knechten wollet) diese bose taten nicht thon und wollet den posen lhon nicht nhemen und wollet den posen nhamen nicht der Deutschen nation geben. Dan in allen landen, da krig ist gewesen von vergangnen zeiten, in Africa, in Barbaria, in Welschlant und zu Rom, in ..... dia und in Franckreich, se haben lob und preiss ingelegt und sich erlichen gehalten. Weiter thu ich e. gestr. zu wissen, das ko. mt. in Poelen m. g^{ster} h... haben geschworen das Liflant helfen zu streiten und under seine krone (zu) behalten ewiglichen... Derhalben thue ich euch als ein obrister ko. mt. zu Polen .. alle ursach zu wissen und ich lob e. gestr. sampt dem gantzen fenlin, das e. gestr. sampt dem gantzen fenlin solt bezalet werden und uber de bezalunge vil mhers darzu. Derhalben ist mein freuntliche bitte, ehr wollet so lange fur gut nemen, pis das ich der ko. mt. zu wissen thu, und pitte e. gestr. sampt alle den erlichen und tugenthaften krigsknechten de umb. e. gestr. (vor)punt sein, ehr wollet meinem mitgesellen lassen bevolen sein, wan was gescheen soll. Ich hab der ko. mt. alles zugeschrieben von e. gestr. und von alle de knechte de auf dem schlos sein. Wert ihr meinem rat nachfolgen, so sol e. gestr. sampt den andern in der gantzen christenheit ein gros lob sein. Dan es wirt e. gestr. widerfharen, gelich wie de Romischen keyser gethan... Szo haben se den krigsleuten eine crone aufgesetzet von lowen. Aber e. gestr. sampt den andern erlichen und tugent(h)aften krigesleuten wirt man eine krone von clarem golde aufsetzen, wewol ich hab keinen

zweifel oder zweifel nicht daran. Weiter nichts mher. Der liebe got wolde e. gestr. und den andern zum pesten keren. Datum in Pernow den 14 martij anno 61.

E. w. alle zeit capitan

Anɔc. Moɔc. *(Antonius Mora.)*

Addr.

Die Unterschrift nach No. 759, Note 7. Aus der von Laur. Schmidt sehr schlecht und flüchtig geschriebenen Copie sind nur nichtssagende Wiederholungen und Umschreibungen ausgelassen und durch zwei Punkte angedeutet.

1005. (1561, März vor 20. Riga.[1]) — Jost Clot an den Rath der Stadt Reval.)

(731 a.)

Fragm. Cop. Rev. R. A. Stadtbuch.

Es sint etliche practiken verhanden, davon ich, sobald ich ein grunt habe, nachmals schreiben wil. Mit guten, hab ich sorg, wirt man nichts ausrichten. Auch mercke ich, das man de Poelen verschrieben wirt. Darf der fedder nicht wol mher trawen. Gelt bekommen wir auch, so bishero ser gemangelt: hof auch, der her von Doen wirt baldt bie euch sein. Furstenbergk schrieft die tag ahn ko. mt., klaget sere uber de verreterschen knechte und bittet, da eine handelunge geschicht, das seiner und aller anderen gefangenen nit vergessen werden. Welchs ich euch in eil nicht bergen ɔc.

Es ist vom reiche dahin geslossen *(s. No. 712 u. 754)* wegen des Muschowiterschen kriges, das de Ro. key. mt. einen furnemen grafen ihm reich sampt anderen iiij irher key. mt. reten

---

[1]) *Am 20. März ist die Copie ins Stadtbuch eingetragen. Für die Autorschaft Clots spricht Inhalt und Stil. Nach No. 722 u. 735 befand er sich schon vor dem März und während des ganzen Monats wieder in Riga, von wo er nach längerem Aufenthalt doch erst kurz vor dem 23. Januar nach Reval heimgekehrt war (s. No. 717).*

und doctores, desgelichen das reich, der bischopf von Munster, der hertzog von Braunswick und unser gnediger[2]) von Pommern ein ider zwej furnembliche aus der ritterschaft und einen doctor zu dem Muschowiter senden. Deselben sollen aufs reichs unkosten ziehen und erstlich bie dem grosfursten frid suchen, gutliche handelunge pflegen oder das recht zwischen ihme und den Liflendern anbieten, auch (*add.:* das) rechtstage verordenet (würden?). Wo aber de gute kein stadt hat, sollen se stracks wedderumb darvon ziehen, auf welcher widerkunft von stunt ahn ein reichstagk sol vorgenomen werden, also das de key. mt. und das reich de Liflender keines weges lassen wollen. Demnach solen alsofort de heubtstede Riga und Reval und andere uneroverde vestungen besetzet werden, darzu das reich zum anfange 3 tonnen goldes zu erlegen verwilligt und angenommen. Damit wer es dannoch etwan zu halten und zu handelunge zu brengen. Deienigen aber, so den fient bis daher gestercket oder einige zufhur gethan, sollen nit allèin in des reiches acht, sondern jederman preissgegeben sein.

Der almechtige god, der ohne zweifel das christlich und gotselige furhaben zu errettunge vieler armen unschuldigen gefangenen christen gnedichlich verordnet, wolle sein gotlichen und glucklichen vortganck hierzu genedichligen verlihen, damit dem tyrannen redlich geweret und das christlige blut nit ferner so erbermlichen vergossen werden muge.

Von Laur. Schmidts Hand.

---

[2]) *Dieser Ausdruck kann die Autorschaft Clots allerdings in Frage stellen, ohne dass er auf einen andern Verfasser mit einiger Sicherheit hinzuweisen vermöchte.*

1006. 1561, März 22. Wilno. — (Nic. Radziwil Palatin v. Wilno) an den OM. Gotthard Kettler.
(733 a.)

Cop. St. B. XIV, Fasc. No. 11, 38.

Aus den beifolgenden Mittheilungen gehe des Feindes neuer Anschlag gegen Livland und besonders die Gefahr, in der Ronneburg stehe, hervor; daher möge der OM. den EB. bewegen die Besetzung Ronneburgs durch polnische Truppen zu gestatten und die Aufnahme solcher in Riga zu bewirken.

In dorso: Copia literarum domini palatini Vilnensis ad dominum magistrum Livoniae.

Gruss. Etsi paulo ante illustri magnificae dominationi vestrae de rebus Moschicis quae huc pro certis allata erant per secretarium meum Maczynski missis post illum cum jam hinc discessisset literis aliqua significassem: tamen cum nuncii sacrae regiae majestatis domini nostri clementissimi ex Moschovia red[d]ituri satis prolixe ordine suo singula ex itinere suae majestati postea descripsissent, ut accepi, ut superbe, ne dicam contumeliose habiti ac cum quibus responsis dimissi essent, jussu suae majestatis earum literarum exemplar e Rhutenico in Latinum bona fide versum (*s. No. 1000)* ad illustrem dominationem vestram mittendum curavi. Ex quo rescripto cognoscat, quae sit istius immanis belluae ac hostis atrocissimi arrogantia, qui fastus, quae ambitio, quae item mens ad evertendam ac tyrannidi suae subjiciendam afflictam hanc et diu bellorum diversis casibus exagitatam provinciam Livoniam, cum praesentibus suae majestatis nunciis tantas minas et superba responsa evomuisset ac se in provinciam hanc infensa signa missurum denunciasset, hoc consilio rebus intentus, ut nullibi subsistens ad oppugnandam recte arcem Runeburgum vires suas omnes effundat, ut si eam (: quod omen deus obruat :) sive vi sive solitis suae perfidiae artibus ceperit, ibidem castra more suo ac belli sedem statuat. Et

cum ipsa arx Runeburgum sit in medio provinciae istius quasi cor quoddam posita naturaque et arte satis munita, illinc tumultuarias excursiones facere et non solum circumjectas regiones castraque vestrae illustris dominationis, videlicet Wenden Wolmer et alia castella quae istic plurima sunt, sed et Rigam ipsam vi vel fraude ad deditionem compellere non desinat receptumque rursus haud incommodum ibidem habeat. Quae ejus consilia et cogitationes cum exploratissime planeque clariores luce meridiana appareant, perindignum profecto esset tantam tamque opportunissimam arcem quae est caeterarum regionum ac castellorum veluti quoddam repugnaculum non satis communitam hostium immanitati ac perfidiae permittere, quin imo omnibus modis curare ac efficere convenit, ut et firmissimo praesidio et rebus omnibus instructa impetum oppugnantis hostis qui eum jamjam sibi animo destinavit non aegre sustinere possit, de quo ut reverendissimum dominum archiepiscopum diligenter admoneat oper(a)e pretium cum primis est, ut rebus istis prospiciat atque praesidiariorum militum sacrae regiae majestatis certam manum in eam arcem intromitti faciat, ut conjunctis viribus simul cum provincialibus, in quorum defensione non certa salus arcis istius consistit, hostium conatus non solum perferat, sed fortiter reprimat caeteraeque arces vestrae illustris dominationis tutae sint. Curabitur vero, ut tale praesidium illic imponatur quo res et fortunae provincialium a quavis injuria tutae sint ac posthinc rebus quacunque ratione compositis salvis per omnia conductibus deducatur. Praeterea hoc etiam tempore emissus est hinc per sacram regiam majestatem in Livoniam certus nec contemnendus praesidiariorum militum numerus, quorum praefectus homo extens (*l.:* existit) Bohemus quidam nomine Tepliczky, vir fortis atque in omni bellorum genere exercitatus. Nam et apud olim divum Carolum et hunc modernum caesares augustos multis expeditionibus honestos ducebat ordines et stipendio annuo etiam nunc imperatorio

auctus est clarumque sese reddidit, ita ut, si opera et auctoritate illustris dominationis vestrae in praesidium Rigense intromittatur, optime rebus et rationibus civitatis istius prospectum esset... Certum est enim praesentibus nunciis suae majestatis, Moschum superbe admodum et ex grandiloquentia sua qua[n]dam solita dixisse, sibi non difficile factu fore ut Runeburgi matutinum, Rigae vero meridianum cibum capiat. Quare etiam atque etiam illustris dominatio vestra judicet, quid facto opus sit, atque operam adhibeat, ut ne imparata hostilis rabies, qui in celeritate bellorum gerendorum rationes semper collocare solet, inveniat: maxime cum sacra majestas regia bonis provinciae istius, quantum in se est, studeat quam illius majestatis mentem etiam omni suo conatu et studio illustrem dominationem vestram prosequi ac non deserere convenit, praesertim quod nullae quamvis parvae injuriae oppidanis ab hoc praesidio pertimescendae sunt etc. Datum Vilnae 22 marcii anno domini 1561.

Eine Nachschrift meldet den Entschluss des Königs, in eigener Person bei den Truppen zu erscheinen.

Addr.

1008. 1561, März 27. Reval. — (Erklärung des revalschen Raths auf die Werbung der schwedischen Gesandten.)
(734 b.)

Conc. Rev. R. A. Stadtbuch.

Schedula anno 61 den 27 martij upgerichtet.

Up desse ungeferliche menunge. Nachdem min gnediger her sowol vor sich als sine underdanen in den koniglichen schutz tho Poelen bewilliget und densulven angenomen, tho solcher behof etlige huser und slote dem koninge ingedan und

overlaten, doch mit dessem entligen troste und boscheide, unsen gnedigen hern in genaden vor den vient tho boschutten und to vortreden, dat e. g. ein her over de stadt Reval und de tobehorigen laude bliven solde, und de ko. mt. tho Schweden aber desses ordes keinen andern nachber bie sich liden konen oder wollen als eben den hern meister tho Liflande: solde idt nhu bie desser heilsamen und over de maten vor uns trostligen und von herten gewunscheden menunge bliven, dat ock unse gnedige her darbie erholden muchte werden. Ob idt nhu so gar ungeraden, dat unser gnediger her der ko. mt. tho Polen, wes siner g. underdanen der stadt Reval von der ko. dt. tho Schweden in genaden ricklich angeboden, mede tho erkennen geven hette, so sick e. ko. mt. dessen ort und de stadt Reval unsem gnedigen hern und uns alle zemptlich to troste und besten vor den vient to beschutten in desser siner hogesten bedrangnus to swack befoelede? dat e. ko. w^{n} sowol min gnediger der ko. dt. tho Schweden vor desse gnedige anpraesenterunge danckbar gewesen und in empsiger arbeit mit allem flite darnha uthe weren und bearbeiden, dat de to desser behof de ko. dt. tho Schweden mede ahn de hant krigen und up de bene brengen muchten, darmit also unse gnedige her der ko. dt. tho Schweden fruntliche gelevede naber und wie nha als vor under siner g. ehede und gehorsam und ock bie older lofliger vrigheit bliven muchten? Wenner ditsulve also bie der ko. mt. tho Schweden, up wat condition und menunge datselbe gefugligst gescheen kunde, versucht und vor de hant genomen muchte werden: ungetwivelt uns schamelen bedroveden solde sunder alle gefhar und unvorwitlich darmede gedenet werden.

Al(s) solde idt ock up desse condition gescheen, wenner dat unse gnediger her dem regimente nicht lenger vor sin oder sunst naturliges dodes abginge, den god lange in solcher gestalt in genaden verhode, dat sich alsdan de stadt Reval sampt dessen tobehorigen orde vor solche ertogede genade

gunst und christligen naberligen schutz und erreddunge ahn de ko. dt. tho Schweden wedderumb bogeven und desulven vor erhen hern erkant und angenomen hetten. Datselbe were uns so viel deste romlicher und prieslicher dem gantzen reich Deutscher nation, allen koningen chur- und fursten reden und steden ia idermennichlichen. Solde idt aber nhu so plotzligen gescheen up de gnedige anpraesenterunge und anmodinge der ko. dt. tho Schweden und des lofligen reichs darsulvest, wenner uns unse gnediger here des ehedes schon verlaten wolde, und dar entiegen bedencklich, nachdem sich de krone to Poelen alleine umb der stadt Reval und desses tobehorigen ordes willen in opentligen krich wider den Muschowiter ingelaten und solche schwere borden und last up sich geladen, des ehr warlicheu sonst nicht von noden gehat, und darup tom getuchniss sine praesidia in de stadt Reval geschicket, wenner wie desulve allenthalven ungeachtet oder unbedacht in den wint slan wollen und dit alles verlaten und der krone tho Schweden wedder tofallen wollen: mit wat danckbarheit oder erbetunge erheden wie danne de ko. mt. tho Polen vor desse grose ertogede woldat, wor solde und wolde uns datselbe wol von der hogen overicheit up de lengede henne gedudet werden?

To deme, wenner dem Muschowiter dit wedder in de orhen queme, to besorgen, wo dan desulve ock nicht gewissers, dat gedachte Muschowiter alle listen und practiken gebruken und vorwenden wolde, darmit he den freden mit dem Poelen wedder treffe und uns densulven also wedder afwennich machen muchte, dat he de hant gans und gar von uns toge. Solde und konde wie nhu tom beharligen krige anhe todat und hulpe anderer potentaten thom ende to wol erreddet beschuttet und beschermet werden von der ko. mt. tho Schweden?

1087. 1561. Juli 3. Wilno. — Nic. Radziwil Palatin v. Wilno an den OM. Gotthard Kettler.
(810 a.)

Orig. Mitau. Herzogl. Arch. I, 1. Gotth.

Unmittelbar nach der Rückkehr von Dohna's aus Livland versichert er seine baldige Ankunft, die sich nur um wenige Tage wegen der erwarteten schwed. Gesandten verzögern könne. Inzwischen werde Dohna morgen wieder an den Meister zurückgesandt werden.

Illustris et magnifice domine amice vicine tanquam fratrem maiorem in modum charissime et observantissime.

Tametsi satis intelligebam non tam literas meas quam ipsum me celsitudinem vestram expectare, tamen eo momento quo generosus dominus Henricus a Don advenit et quae sit rerum Livonicarum hoc tempore facies tum quae expectatio adventus mei loculenter exposuit, e vestigio has (*sc.* literas) ad illustrem celsitudinem vestram exarandas esse censui, confirmacionis videlicet animi eius causa, ut de adventu et profectione mea iam suscipienda nec ullo modo in ulterius tempus differenda tam certa sit ut de qua alia re certissima. Etsi forte unum aut alterum diem hic propter legatos Suedicos qui adventare dicuntur emaneo, tamen equitatus et omnia impedimenta praecedunt. Ego vero in curribus Kothvicz facile tantum itineris uno die confitio, quantum ille vix toto triduo. Et haec quidem per hunc servitorem meum celsitudini vestrae hodie significanda esse duxi. Cras vero dominus a Don iterum a sacra regia maiestate ad celsitudinem vestram dimittetur et magnis itineribus ad villam contendet, qui etiam sermone sua coram explicabit reliqua. Et cum se iuditio sentenciae et voluntati celsitudinis vestrae accomodabit, tum reipublicae pro statu et qualitate horum tem-

porum ex usu inserviet, ac adeo dei benefitio inserviemus omnes et hoc agemus quod et pactorum conventorum fides tum tam debita et fidelis celsitudinis vestrae erga maiestatem regiam observantia requirit postulatque. Volo autem ac adeo iubeo interim celsitudinem vestram bono et confirmato esse animo. Datum Vilnae 3 julii anno domini 1561.

Illustris celsitudinis vestrae bonus et obsequentissimus servus.

(Eigenh.)

Nicolaus Radziwill m. pp.

Illustri et magnifico domino Gottardo Kietthliero equestris ordinis Theutonicorum in Livonia magistro.

Excurse.

1. Ueber die Pacta subjectionis s. Provisio ducalis.

Das Original derselben auf Pergament mit kön. Siegel und kön. Unterschrift ist in dem erst kürzlich aus dem Archiv der kurl. Gouvernementsregierung ausgesonderten Herzogl. Archiv auf dem Mitauer Schlosse vorhanden. Eine vidimirte Copie, welcher jedoch das Datum der Vidimation, wie Unterschrift und Signet des Notars mangelt, befindet sich im kurl. Ritterschaftsarchive, Versch. Urk. Bd. I, p. 437, und eine deutsche Copie, attestirt 1642 Juli 24. durch Godofredus Fabricius, ebenda p. 419.

Der Wiederabdruck der umfangreichen Urkunde unterblieb, weil sie durch vielfache Veröffentlichung sehr zugänglich ist. Dem Herausgeber sind acht Drucke bekannt geworden:

1. *Chytraeus, Chron. Saxon. 1593, p. 592.*
2. *Ceumern, Theatrid. Liv. 1690, p. 30.*
3. *Collect. Liv. zu Patkuls Deduction. 1701, No. 2.*
4. *Privilegia et jura praecipua ducatuum Curlandiae et Semigalliae. Varsaviae. 1719. 1726. 1736.*
5. *Dogiel, Cod. dipl. Polon. V. 1759, No. 138.*
6. *Ziegenhorn, Kurl. Staatsrecht. 1772, Beil. No. 50.*
7. *Buddenbrock, Sammlung d. Gesetze. 1802, I. p. 331.*
8. *Birkel, Formula regiminis etc. 1807, p. 60.*

Von diesen ist No. 4 ihm nie zu Gesicht gekommen. Die Vermuthung, dass ihr Text mit dem Dogiels übereinstimmt, liegt nahe. Ist dem so, so lassen sich die acht Drucke auf vier Vorlagen zurückführen: a) die Hs. der No. 1, die, s. Dog. p. 242, Sp. I, Z. 7, wo alle übrigen Habzel *lesen, in ihrem* Hadzel *noch einen Anklang an das richtige* Madzel *bewahrt hat; b) die Hs. des Corp. Priv. a. 1627 vidim. der livl. Ritterschaft, nach der die Nrn. 2 und 3 gedruckt sind, die verhältnissmässig correcteste Hs.; c) die Hs. der Nrn. 4 und 5 aus dem polnischen Reichsarchiv, welche durch Vermittelung der No. 5 auch den Nr. 6 und 7 gedient hat; d) No. 8, unstreitig der beste Druck, allein hat das Original benutzt, aber nicht ausschliesslich sich an dasselbe gehalten, sondern von den 100 Abweichungen, die es im Vergleich mit dem Text Dogiels zeigt, nur 53 aufgenommen; an 37 Stellen hat sie Dogiel folgen zu müssen geglaubt und an 10 selbständig conjecturirt.*

Es folgen unten die Lesarten des Originals, zu dessen Einsichtnahme der Herausgeber wegen Zeitmangels nicht gelangt ist. Einen Ersatz gewährte ihm das dem kurl. Ritterschaftsarchiv gehörige Exemplar des Dogiel, in dessen Text der Pacta subjectionis Dr. Th. Schiemann die Varianten des Originals eingetragen hat, für deren treue Wiedergabe ihre Uebereinstimmung mit der No. 858 der „Briefe und Urkunden" spricht. Denn diese ist mit den Aenderungen, die sich aus der Weigerung des EB. und der Stadt Riga den Huldigungseid in Wilno zu leisten ergaben und unter Hinzufügung der Specialbestimmungen in den Wortlaut der Pacta übergegangen. Die Originallesarten werden im Anschluss an den Text Dogiels gegeben, weil dieser der am meisten verbreitete sein mag; auf seine Angabe übrigens, er habe seine Vorlage mit dem Original verglichen, dürfte

wol recht wenig zu geben sein. Ein beigefügtes B. (Birkel) soll die Uebereinstimmung des Druckes No. 8 mit dem Original bezeichnen; ein Fehlen des B. bedeutet, dass Birkel dem Dogiel gefolgt ist. Nach dem Original ist also zu lesen bei Dogiel:

p. 238, Sp. I, Z. 5: Cum tota Livonia *B.*
Z. 23: arcium et propugnaculorum *B.*
Sp. II, Z. 16: ac statuum *B.*
Z. 21: nomine nunc crebris
Z. 34: iter in Livoniam pararet *B.*
Z. 35: quoque tempore Rigam
Z. 37: de ineunda defensionis *B.*
Z. 40: prospiceretur
Z. 54: Sed quia a
Z. 60: Samogitiae Masoviaeque *B.*
p. 239, Sp. I, Z. 3: non posse *B.:* posset
Z. 6: Ne tamen interim *B.*
Z. 7: perferantur
Z. 10: vel ancipiti *B.*
Z. 11: etiam omni ope *B.*
Z. 25: Samogitiae Masoviaeque domino *B.*
Z. 37: subdictorum
Z. 38: coniunctim
Z. 41: nobiscum hic
Z. 47: propugnetur, civitates *B.*
Z. 48: repetantur armis
Z. 49: regni Poloniae nostri
Z. 52: habent *B.*
Z. 56: ducatui Lituaniae
Sp. II, Z. 1: magno duci *B.*
Z. 6: fraudi *B.*
Z. 11: ac diligentiam *B.*
Z. 18: confici plane
Z. 31: aliisve subditis *B.*
Z. 32: cuiuscunque *B.*
Z. 38: permissuros *B.*
Z. 51: hinter antiquos *ein Komma!*
Z. 56: vicegerentem *B.*
Z. 57: senatum seu iudices *B.*
p. 240, Sp. I, Z. 11: vicegerentem *B.:* vicegerentem aut senatum.
Z. 14: domiciliorum *B.*
Z. 21: Pro tertio recepimus *B.*
Z. 24: esse et proinde *B.*
Z. 27: linguae — hominibus del. *B.*
Z. 33: videbitur imposterum *B.:* in posteris.
Z. 54: esset spectata
Z. 57: et arcium
Z. 60: referre
Z. 61: satagere
Sp. II, Z. 4: sepositis vero armis
Z. 8: Porro *nach* Livoniae *B.*
Z. 11: affinitatis ad principum virorum penetrarit amicitiam qua vicinorum regum et *B.*
Z. 16: insignibus privilegiis
Z. 22: Ac quo illustritas *B.*
Z. 25: nostro *B.*
Z. 32: cum omni iure *B.*
Z. 34: Eo non obstante

240, Sp. II, Z. 38: duximus. Tamen *B.*
Z. 43: Hilga *B.*
Z. 44. Radziwilum *B.*
Z. 49: descendendo *B.*
Z. 54: pertineat
Z. 57: fluvii *B.*
Z. 62: Bauske
241. Sp. I, Z. 2: Mithow *B.:* Mithaw
Z. 3: Scrunden
Z. 4: Zabell
Z. 8: illustri *B.*
Z. 13: illustrem *B.*
Z. 19: a possessione *B.:* in possessionem
Z. 20: illustris *B.*
Z. 55: tenebitur nobis tradere
Sp. II, Z. 14: illius civitatis
Z. 15: deligendum — confirmandum
Z. 17: regno
Z. 24: Kircholm
Z. 26: Ludzen
Z. 27: Weisestein *B.:* Weisenstein
Z. 29: Burtnick, arx *B.*
Z. 31: Jurgensburg, Nitow *B.:* Jurgeburck, Nitaw
Z. 32: Lemburg. — Roddenpeis — Deinde *B.*
Z. 35: et episcopatus *B.*
Z. 36: delectu et adhibita in *B.*
Z. 56: dignum eum existimavimus
. 242, Sp. I, Z. 6: arce, curiis Leal et Madzel illustris *B.:* Habzel illustri
Z. 12: indiscussorum cum vicinis *B.*
Z. 17: Poswolensium *B.*
Z. 24: ius et aequitatis ratio *B.*
Z. 28: parti *B.*
Z. 36: ut saltem hoc praestent aut mittant quod *B.:* aut saltem ut hoc praestent aut mittant
Z. 37: possint *B.*
Z. 39: illustris *B.*
Z. 45: ista pecunia *B.*
Z. 58: quam Livonia
Sp. II, Z. 9: tum id illustritati *B.*
Z. 18: sumendum erit
Z. 33: quae *B.*
Z. 35: arcendum
Z. 41: servaturos esse
Z. 45: nuntiis
Z. 57: regia *B.*
Am Schluss vigesimo octavo *und* trigesimo secundo *mit Buchstaben.*

2. Ueber das Privilegium Sigismundi Augusti.

Der Wiederabdruck auch dieser Urkunde, deren Original schon 1599 :ht mehr vorhanden gewesen sein dürfte[1]*, ist einmal wegen ihrer grossen*

[1] *Aus dem von J. Lossius, Zur Gesch. des Originals des Priv. Sig. Aug. v. 28. Nov. :1. Balt. Monatsschrift, Bd. 22, p. 217, angeführten Citat aus den Collect. Liv. No. VI, 39 ergiebt sich nicht, dass 1599 das Original vorgewiesen sei. Vielmehr erzwingt das ılen der bei den anderen Originaldocumenten gebrauchten Ausdrücke* literae perganeae, literae in papyro *den Schluss, dass das Priv. Sig. Aug. in einer Copie vorgezeigt rde.*

Verbreitung unterblieben; die dem Herausgeber bekannt gewordenen Drucke sind:

1. *Chytraeus, Chron. Saxon. 1593, p. 598.*
2. *Ceumern, Theatrid. Liv. 1690, p. 63.*
3. *Collect. Liv. zu Patkuls Deduction. 1701, No. 3.*
4. *Privilegia et jura praecipua ducat. Curlandiae et Semigalliae. Varsaviae. 1719. 1726. 1736.*
5. *Arndt, Chronik II. 1753, p. 277.*
6. *Dogiel, Cod. dipl. Polon. V. 1759, No. 139.*
7. *Ziegenhorn, Kurl. Staatsrecht. 1772, Beil. No. 53.*
8. *Buddenbrock, Sammlung d. Gesetze. 1802, I, p. 331.*
9. *Birkel, Formula regiminis etc. 1807, p. 112.*
10. *Schirren, Die Capitulationen etc. 1865, p. 2.*

Er wurde aber auch unterlassen, weil kaum ein besserer Text geboten werden konnte, als Buddenbrock gegeben hat. Unsere Archive enthalten vier Handschriften:

a) *eine Copie im rig. Rathsarchiv, V. 6. Aulico-Polonica, Fasc. 1, 1., vermuthlich die älteste Hs., da sie vor dem 11. Febr. 1562 geschrieben ist.*

b) *im livl. Ritterschaftsarchiv, Doc.-Kasten No. 13, eine von den livländischen Hofgerichtsassessoren Joachim v. Schultz und David v. Bewert ohne Angabe des Datums vidimirte Copie des* „alt geschriebenen Exemplars, so in des durchleuchtigsten Hertzoges von Churland Ao. 1701 von Mitau hirher nacher Riga gebrachten Archivo und zwar in einem in braunem Leder in fol. eingebundenem Buche, bezeichnet sub L. A. Z(?) No. 75, a pag. 16 usque ad p. 21 befindlich und in welchem auch uber obiges Privilegium folgend Pacta, Privilegia und Instrumenta nach der darüber gemachten Registratur enthalten. alss unter denen die Privilegia nobilitatis Livoniae die 5. Stelle einnehmen."

c) *ebenda ein vom König August III von Polen zu Warschau 1761 Dec. 19. ausgestelltes Transsumt, das sich auf ein Transsumt König Johann Kasimirs dd. Warschau, 1666 Dec. 20. stützt, welches seinerseits die Metrica regiae cancellariae als den Aufbewahrungsort der* papyraceae literae *nennt, die das Priv. Sig. Aug. enthalten. Vergl. über dasselbe Buddenbrock, p. 377.*

d) *im kurl. Ritterschaftsarchiv, Versch. Urk. Bd. I, p. 451, eine von Hermannus Gerwich vidimirte Copie ohne Datum der Vidimation.*

Von diesen vier hat nur Hs. c. dem Druck No. 8 zur Verbesserung des Textes von No. 6 gedient und es lassen sich alle aufgezählten Drucke, von denen No. 4 dem Herausgeber unzugänglich war, ausser der ebenerwähnten Verwendung von c. auf drei von den genannten verschiedene Hss. zurückführen: e) die Hs. von No. 1 und No. 10; f) die des 1627 vidimirten Corpus privilegiorum der livl. Ritterschaft, welche No. 2 und 3 zu Grunde gelegen, nach denen No. 5 gedruckt ist; g) die im polnischen Reichsarchiv in einem Copiarius vorhandene, von c. abweichende Hs., der No. 6 und durch diese vermittelt No. 7, 9 und endlich mit der Emendirung durch c. auch No. 8 folgen. Es können also sieben Hss. nachgewiesen werden, von denen c. die beste, an manchen Stellen jedoch durch a. noch zu corrigiren ist. Die leicht auftretende Vermuthung, dass Hs. a. als die älteste auch die zuverlässigste sei, wird durch den Unverstand, mit dem sie angefertigt, leider zurückgewiesen. Die Zusammenstellung sämmtlicher Lesarten hat der Herausgeber als werthlosen Ballast nicht mittheilen wollen, wol aber dürfte ein Verzeichniss der wichtigeren Ab-

weichungen der Hs. a. von c. oder, was gleichbedeutend, vom Druck No. 8 hier Raum finden. No. 10, der Schirrensche Druck, obwol der verbreitetste, kann nicht zur Vergleichung herbeigezogen werden, weil der Text des Chytraeus, den er wiedergiebt, der incorrecteste ist. Schirren kam es bekanntlich in seinen „Capitulationen" auf den Text an, der durch die Berufung der livl. Ritterschaft auf ihn in den Accordpunkten und durch die Bestätigung derselben seitens Peters des Grossen staatsrechtliche Geltung erlangt hat.

Die drei ersten Absätze des Priv. Sig. Aug. sind der No. 843 der „Briefe und Urkunden" wörtlich entnommen und darnach zu corrigiren. Folgend wäre nach Hs. a. bei Buddenbrock zu lesen

p. 335, Z. 6: nobilitas et indigenae
Z. 8: Rempertum Gilzemium
p. 337, Z. 4: et cum libertatis nostrae
p. 338, Z. 2: ne in illa ullis sive
Z. 6: neque se ulla ratione; *ebenso Hs. c.*
p. 341, Z. 2: afflictissimo
p. 345, Z. 1: majestatis vestrae confletur
Z. 7: Quintum est, ut
p. 347, Z. 3: plures causam justam deserere
p. 348, Z. 8: contra temerarie appellantes
p. 349, Z. 4: Septimum est, de quo minime dubitatur. Cum
p. 350, Z. 4: non modo inviolabiliter
p. 361, Z. 1: abinde possedisset
p. 362, Z. 9: Ut ab hostibus
p. 363, Z. 6: sustentationi — aliisque; *Hs. b.:* aliis vero
p. 364, Z. 3: illud ac lubens
Z. 6: exesi *auch in Hss. a. und b.*
p. 367, Z. 5: petere ab eodem notario instrumenta gravaminis
Z. 9: Qui alias super
p. 368, Z. 6: humulum; *ebenso Hs. c.; Hs. b.:* lupulum
p. 370, Z. 4: habeat
p. 371, Z. 3: in praesentiarum
p. 372, Z. 10: ingrediendo et egrediendo

Wenn auch nicht wegen ihrer Correctheit, so ist Hs. a. doch von äusserster, schon 1819 von K. G. Sonntag, Jahresverh. d. kurl. Gesellschaft für Lit. und Kunst, II p. 369, hervorgehobener Wichtigkeit durch einen der datirten Urkunde unmittelbar folgenden Zusatz, der den Ursprung der Handschrift zwischen dem 28. Nov. 1561 und dem 11. Febr. 1562 sicher stellt. Er lautet:

Nos Nicolaus Radzivvil in Olika et Niskevisz dux palatinus Vilnensis magni ducatus Lithuaniae supremus marschalhus et archica(nce)llarius Brepensis (!) Caunensis Schoulensisque capitaneus generalis praesenti subscriptione nostra attestamur, legatos a nobilitate Livonica ad sacram regiam majestatem missos de tali diplomate quod praemittitur diligenter solicitasse atque etiam, ac par et aequum erat, postulata ejusmodi sua apud majestatem ejus regni ejus(!) obtinuisse. Caeterum propter sub[d]itam et celerem majestatis ejus in regnum suum profectionem prae incertum (*l.:* praeinceptum) diploma manu majestatis regiae subscribi non poterat. Verum nos eam operam nobis sumpsimus, [et] ut et subscribatur et in publicam autenticamque formam redigatur. Quod diploma nobiscum Rigam allaturi sumus atque ibidem universae nobilitati Livonicae vel saltem legatis illius integrum et salvum redditurí sumus. In cujus rei testimonium haec manu propria[e] subscripsimus nostroque sigillo muniri fecimus. Datae Vilne feria sexta post festum Chatarinae anno millesimo quingentesimo sexagesimo primo.

Nicolaus Radzivil
manu propria.

Der Vergleich dieser Zusage mit jener Stelle der Rede Radziwils auf dem Landtage, s. oben p. 377, in der er dem OM. und der Ritterschaft die nun vom Könige besiegelten und unterschriebenen Urkunden mitgebracht zu haben erklärt, dürfte wol den Zweifel an der in der That erfolgten rechtskräftigen Ausstellung des Priv. Sig. Aug. um so mehr beseitigen, als die Pacta subjectionis, wie vorhin angegeben, im Original noch heute in Mitau sich befinden, demnach auch das Privilegium wirklich nach Riga mitgebracht sein wird. Dass beide Originale Tag und Ort der königlichen Bestätigung, die vermuthlich in den letzten Tagen des December 1561 zu Lomsha geschehen sein wird, nicht richtig angeben, liegt auf der Hand, erklärt sich aber leicht aus dem rein zufälligen Charakter der Verzögerung derselben und der Nothwendigkeit die Urkunden, welche den theilweisen Abschluss der vorangegangenen Verhandlungen bezeichneten und die Bedingung der von den betr. Ständen geleisteten Huldigung bildeten, mit diesem Act nach Tag und Ort in Uebereinstimmung zu lassen.

Wundersam, wie die Geschichte des Originals, ist es, dass der livl. Ritterschaft jede Kunde von diesem Radziwilschen Revers, geschweige dass dieser selbst und jedes Document vom Februarlandtage des J. 1562 verloren gegangen. Ein neues Merkmal, wenn es deren noch bedürfte, für die traurige Spannung zwischen Ritterschaft und Stadt ist es, dass selbst in der Bedrängniss von 1690 Riga sein Archiv nicht öffnete und den tapferen Vertheidigern des Landesrechts vor der Stockholmer Regierung die Waffen nicht bot, an denen der Versuch, die brutale Gewalt durch einen Schein des Rechts zu verhüllen, hätte abprallen müssen. Und während die am Privilegium nicht betheiligte Stadt den Beweis für dessen Echtheit bei sich verschloss, war die Ritterschaft sogar um jede Abschrift desselben gekommen, vermuthlich weil das Corpus vidimatum von 1627 mit dem daraus 1690 für den König zusammengestellten Privilegienkörper nicht zurückgeliefert worden sein wird. Sonst liesse sich folgendes noch nicht beachtete Originalzeugniss J. R. Patkuls für Friedr. v. Plater über die Schenkung einer vidim. Copie des Priv. Sig. Aug. an die livl. Ritterschaft vom 16. Juli 1692 schwer erklären.

Orig. Livl. Ritt. A. Doc.-Kasten No. 13.

Demnach männiglich bekand ist, mit wie grosser Sorgfalt E. E. Ritterschafft biss zu dieser Zeit dahin getrachtet, von deme so herlichen Privilegio des Königes Sigismundi Augusti sub dato Vilnae feria 6ta post festum S. Catharinae(!) anno 1561 wo nicht dass wahre Originale, dennoch ein Apographum in beglaubter Form zu erlangen und aber vor allen andern nunmehro der wolgebohrne Herr Friedrich von Plater, Herr auf Tevlitz, des königl. Oberconsistorij hieselbst Praesident, desselben durch die dem gantzen Vatterlande zum besten angewandte Mühe und Fleiss habhaft geworden, solches auch in heutigem Dato unter einer Vidimation des fürstlichen Curländischen Obersecretarij Polycarpi Baueri und beygedrucktem fürstlichen Insiegel bey mir, umb E. E. Ritterschafft dieses Hertzogthums Liefland-Cantzelley beyzulegen und inter pretiosiora zu asserviren, abgegeben: als habe ich, nachdehme von Einer sämbtlichen Edlen Ritterschafft mir die cura und custodia derselben anvertrawet worden, sotahnes Privilegium angenommen, dem Archivo Equestri beigefuget und zum Zeugnüss alles dessen, imgleichen dass die sämbtliche Ritterschafft wolgemeldtem Herrn Praesidenten hirvor mit gahr hohem Dancke verbunden sey, auch bei Gelegenheit solches in Conventu generali ordinis equestris würcklich abstatten und in perpetuam rei memoriam zu seinem Ruhm in denen andern Actis verzeichnen werde, dieses loco Testimonij unter meiner Hand und dem Sigillo provinciali ertheilen wollen. So geschehen Riga d. 16ten Julij anno 1692.

(L. S. reg. duc. Liv.) Johann Reinhold Patkul

Diese vidimirte Copie ist aber nicht mehr vorhanden.

Inhalts-Register.

Adascow (*Adaschew*), Alexei Feodorowitsch, Rath u. Vertrauter des Grossfürsten. 462.
Africa. 499.
Agrippa, Johannes, (*des poln. Königs oder Chodkiewicz's*) Secretär. XXXVII.
Albrecht der Aeltere Herzog zu Preussen. XI. 53—56. 245. s. Preussen, Herzog.
— dessen Marschalk. 93.
Alffen, Adam v., in Livld. 445.
Alfons (II. 1162—96?) König v. Arragon. 372.
Alp, OHof u. Amt in Jerven, Kchsp. St. Matthäi. XXXIII.
Altenbokum, Jaspar v. s. Oldenbockum.
Altenbokum, Philipp v., kurischer Mannrichter. 56. 60.
Altenburg (*Oldenburg*). 473.
Aminne, Hof in Finld., Kchsp. Haliko in Abo-Län. 161.
Angeler, Heinrich, Bürger zu Wolmar (Wenden?). 446.
Anrep, Hermann, harr. Landrath. XXII. XXV. XXXI. XXXIV. XXXVII. XLIII.
Anrep, Johann, Bevollm. d. OStände. 56. 60.
Anspach. 260. Markgrafen zu. 260.
— Reform. des Capitels zu. 260.
Anthoni, ein gefangener Russe. 475.
Arries (*Arrasch*), Hof in Livld. bei Wenden. 446.
Assery, Arnt, wirl. Deputirter. XXXI. XXXIX.
Astrei, tatarische Stadt 475.
Attel, Hof in Harrien, Kchsp. Jörden. XLIV.
Augsburg, Stadt. 94.
August Kurfürst zu Sachsen. 96. 103.
Barbaria. 499.
Barden, Hof in Preussen. XI. XII.
Barnim der Aeltere Herzog zu Pommern. 103. s. Pommern, Herzog.
Barten, Dr. Jacobus v., kön. poln. Fiscal zu Danzig. 118. 123—129. 226.
Basel, Concil zu. 114.
Bauske (Bawsch, Baucensis), EB-Schloss u. Gebiet in Kurld. XLV. 5. 204. 207. 222. 341. 342. 454. 456.
— Zoll zu. 279. 280.
Becker, Gottschalk, rev. Rathsherr. XXXV. XLVIII.
Beheim, Jurgen, der alte Münzmeister zu Wilno. 280.
Behr (Berr), Dietrich (Theodoricus), in dänischen Diensten. XXVI. XXXII. 368.
Belholt, Joachim, rev. Rathsherr. XXXV. XXXIX. XLII. XLVIII.
Berge, Johann thom, rig. Rathsherr. XVI. 234. 249. 304. 335.
Berndes, Hans, ein Ueberseeischer zu Narva. 468.
Bernow. 474. s. Pernau.
Bernutz, Martin, Rathsherr zu Wenden (Wolmar?). 446.
Berthold (Bertelmess), Diener der rig. Gesandten zu Wilno. 163. 281.
Bie, Andreas, Bürger zu Wolmar (Wenden?). 446.
Bleck, Caspar, narv. Bürger. 490.
Bockeler, Hermann, Bürgermeister zu Wenden. 446. (231?)
Bockhorst, Johann v., OGesandter in Moskau. 458.
Boeckler, der alte Herr (*zu Wenden*). 231. s. Bockeler.
Boese, Eberardus, narv. Rathsherr. 491.

Boismann, Hans, rev. Bürger. XXXIX.

Boismann, Heinrich, rev. Rathsherr. XXXV. XLVIII.

Boismann, Heinrich (*des obigen Sohn*). L.

Bolemann, Hermann, rev. Rathsherr. XXXV. XLVIII.

Bolneck (*Bolniki*), Stadt im Gvt. Kowno, östl. von Wilkomir. 340.

Boninghusen, Peter, † rig. Rathsherr. XV.

Borchholm (*Borkholm*), BSchloss in Wirld., Kchsp. Kl. Marien. XLI.

Bosen. 336. s. Posen.

Boyner, Jurgen, Bote Revals an Riga. XXVII.

Brabant, Herzogthum. 492.

Brabeck, Georg v., Comtur zu Segewold. 443.

Brandenburg, markgräfl. Haus. XIX.

Braunschweig, Herzog zu. 95. 103. 501. s. Heinrich d. Jüngere.

Breitbach, Wilhelm v., zu Putzen, Amtmann zu Linz a. Rh., kurköln. Rath. 103.

Breitenbach, Albert v., Vicecomtur zu Fellin. 441.

Breitenbach, Johannes v., OCumpan zu Goldingen. 441.

Bretholt, Jaspar, rev. Rathsherr. XXXV. XLVIII.

Brunnow, Michael, des OM. Vicekanzler. 101. 299. 305.

Bruser, Hermann, schwed. Commissar in Reval. XLVIII.

Bruxellen (*Brussel*). Stadt. 492.

Buck, Reinhold v., narv. Rathsherr. 491.

Bulderingen (*wol Bolderaa oder Bullen an der Mündg. der kur. Aa*). 140.

Burbonius (*Connetable Carl von Bourbon † 1527*). 46.

Burchard (*muss heissen: Bernhard*), Bischof zu Münster. 95. 103. s. Münster.

Burgk, Fabian v. d., Deput. der OStände. 58. Gesandter des OM. 101.

Burtneck, OSchl. u. Gebiet in Livld., Kr. Wolmar. 445—447.

Camarina, altgriech. Stadt an der Südküste Siciliens (*das Sprichwort: μὴ κίνει Καμαρίναν*). 22.

Candaw (*Kandau*), OSchl. in Kurld. XLIII.

Capella, Caspar v., ORitter. 444.

Carl V., Kaiser. 503.

Carthago. 46.

Casimir II. König v. Polen 1447 bis 1492. 114.

Caspar von Hal(le), ein domischer Kriegsknecht. XLI.

Cassan, (*Kasan*) Zarthum, passim im Titel des russischen Grossfürsten; (*XXIX scheint das Land an der Dwinamündung gemeint, insofern man einst auf diesem Fluss in das Biarmareich, einen Theil des späteren Zarthums Kasan, gelangte*).

— Stadt. 475.

Ceremissen (*Tscheremissen*), finn. Volkstamm. XXIV.

Chodkiewicz, Gregor, Castellan v. Troki. 394.

Christian III. König v. Dänemark. 473.

Christiernsson, Claus, (Nicolaus Christiernus) (*Horn*) auf Aminne, schwed. Commissar, dann Statthalter zu Reval. XLVII. XLVIII. 101. 105. 110. 111. 164. 171. 174. 181. 183.

Christoph Herzog zu Mecklenburg Coadjutor des rig. EB. XXXVII 54. 71. 135. 159. 189. 190. 206 210. 221. 236. 261. 286. 378.

Cisdunensis (*sc.* Livonia, *je nach dem Zusammenhange das nordl. oder süd. Livld.*). 383. 397. 416. 417.

Clot, Jost, rev. Syndikus u. Rath des OM. XXIII—XXV. XXXI. XXXV—XXXVIII. XLII. IL. 198. 210. 211. 215. 231. 239. 242. 263—265. 269. 290. 292. 294. 299. 414. 419. 467. 500. 501.

— dessen Frau. XXXI.

dessen Bruder. XXXI.

Collerius, Mag. Johannes, (*Secretär des rig. Domcapitels*). 205. 206. 208.

Cracovia. s. Krakau.

Cram, Dr. Franciscus, kursächs. Rath. 103.

Cremona, EBSchl. an der livl. Aa, Kr. Riga. 456.

Cromer, Dr. jur. Martin, kön. poln. Secretär u. Gesandter am kais. Hof. 379.

Cromhusen, Joachim, narv. Rathsherr. 491. s. Krumhusen.
Curonia s. Kurland.
Czema, Achatius, der Jüngere, kön. poln. Secretär (*cf. Henning Bl. 31a*). XVII.
Czutschki (*Schuisky*), Fürst Peter Iwanowitsch, russ. Feldherr in Dorpat. 474. 481—486. s. Peter. Knese.

Dänemark (Dania). 5. 88. 355.
— Krone u. Reich. XXV. XXVII. 175. 337.
— König. XVII. XXV. XXVI. XXVIII. XXIX. XLIII. 106. 168. 172. 175. 355. 368. 473. 474. 482—485. 487.
— Gesandte nach Moskau. XXXII. XXXVIII. 492.
— Bote an Schuisky. 482—485.
Dalische Handlung, die. 207. 221.
Danzig (Danzk, Gedanum), Stadt. XXVII. XLVI. 49. 79. 81. 90. 113—123. 129. 140. 142. 189. 226. 260. 357. 373. 416. 438.
— Verfassung zu. 115—123. 127. 128. 226. 416.
Danziger (Danzker, Gedanenses), die. 86. 116—120. 122. 123. 243.
Dechant, der. s. Meck, Jacob v.
Deden, Arnold v., narv. Bürger (Rathsherr?). 491.
Dethmar, Bastian, Bürgermeister zu Wenden. 226. 284.
Deutschen, die. 66. 68. 88. 398. 459. 499.
Deutschland (Germania). X. XXXIV. 67. 87. 211. 236. 362. 368. 398. 437.
— Reich (Romanum imperium). XIV. XXIX. 34. 51. 52. 55. 61. 66—75. 100. 107. 115. 121. 125. 131. 138. 143. 150—154. 158—160. 175. 214—216. 219. 220. 228. 233. 234. 236. 239—243. 247. 250. 252. 255—257. 265. 268. 275. 276. 285. 315. 316. 341—343. 348. 379. 438. 442. 471. 500. 501. 506.
— Kaiser u. Reich. 101. 102. 106. 153. 175. 176. 182. 219. 268. 276. 318. 379. 422.
— Kaiser. XIV. XVIII. 34. 47. 56. 72. 79. 81. 95—103. 107. 109. 111. 113. 124. 137. 138. 145. 152. 154. 168. 171. 184. 186. 187. 200. 202. 213. 214. 240. 256. 261. 262. 316. 317. 320. 343. 347. 361. 369. 375. 380. 381. 407. 408. 410. 416. 421. 434. 465. 495. 500.
— kais. Commissarien. 95—103; in Livld. 63. 68.
— Kurfürsten u. Fürsten. 47. 56. 94. 96. 111. 317. 362. 369. 407. 416. 422. 435. 474. 506.
— Stände. 56. 61. 70. 94—103. 135. 138. 145. 152. 184. 186. 187. 200. 202. 213. 214. 229. 240. 317. 361. 381. 407. 408. 416. 422. 435.
— Reichsstädte. 95. 98.
— Reichs- u. Deputationstage. 94—103. 435. 438.
— Kreistage. 97. 100.
— Kammergericht. 79. 84. 124. 214. 351.
— Hofgerichte. 81. 124.
— Kammerprocurator (u.) Fiscal. 98.
— Reichsacht. 137. 145. 236. 243. 252. 253. 276. 312. 422. 437. 501.
— Reichshilfe für Livld. XXXIV. 18. 68—70. 95—102. 107. 200. 213. 215. 318. 501.
— Gesandte nach Livld. 101.
— Gesandte nach Moskau. 500. 501.
— Gesandte nach Schweden. 100.
— deutsche Reiter in Livld. XXVIII. XXIX. XXXVIII. 374. 477. 479. 481.
Dickmann, Gossyn, † rig. Bürger. XV.
Dobbin, Bartelt, rev. Bürger. XXXIX.
Doblen. Comturei in Kurld. 443.
Dösstede, Vyth (*Veit*), † rig. Bürger? XVI.
Dohna, Heinrich Burggraf u. Freiherr zu. XLVI. XLVIII. IL. 112. 251. 443. 446. 500. 507.
Donhoff, Hermann, in Livld. 445.
Dorohobus (*Dorogobush*), Stadt am oberen Dniepr, Gvt. Smolensk. 497.
Dorpat (Darbte), Bisthum (Stift). XLI. 13. 294. 424. 457. 468. 476. 477. 481.
— Bischof zu. XXXIV. 359. 457—460. 463. 465. 478.
— Adel. 477.
— Glaubenszins. 457—461. 465. 476. 482.
— Stadt. XXIII. XXXI. XXXIV.

12. 13. 27. 43. 230. 232. 359. 468. 474. 475. 477. 479 -484. 489. 493.
— Rathhaus. 480. Prediger. 480.
— Schloss. 484.
— Gesandte nach Moskau. 489.
— die Deutschen in. 489.
— dörptische Bürger in Reval. XXXIII. XXXV. IL. L. Frauen. 485.
Dörptischen (Darbtischen), die. 477. 480. 481.
Drewes, Hans, rev. Aeltermann der Kanutigilde. XXXIX.
Drofshagen, Hof in Estland. XXII.
Dueker, Johann, zu Attel, harr. Deput. XLIV.
Dueker, Johann, zu Warz, wirl. Landrath. XXI. XXXI.
Düna, die. IX. XV. XXVII. 31. 32. 85. 86. 89. 330. 332. 333. 339. 373.
Dünaburg, ehem. OSchl. u. Gebiet. 89.
— Comtur zu. 154. 311. 317. 320. 443.
Dünamünde, OSchl. u. Hafen. XIII. 141. 358.

Ebel, Joachim. rig. Bürger. XIV.
Edsan im Elsass (*nach dem Zusammenhang nur Ensisheim, obwol die Form eine ganz unerhörte ist*), Obergericht zu. 126.
Edsch (*Etsch*), die, (*Bezeichnung für ganz Tyrol*). 126.
Elfern, Wilhelm v., ORitter. 231.
Egeling, Johann, rev. Bürgermeister. XLIII. XLVIII.
Eiflant. 461. s. Livland.
Elbing, Stadt. 49. 127.
Elers, Jacob, † rig. Bürger. XII.
Elers, Hinrich; Elers, Jacob; Elers, Jurgen; Elers, Katharina; Elers, Magdalena — des obigen Kinder. XII
Elses (*Elsass*), das. 126.
Engatheck, Stenslaus, ein Pole in Moskau. 496.
Engelstede, Schiffer zu Reval. XXVI.
Engelstede, Thomas, rev. Bürger. XXXIX.
England. XXIX.
Engländer (Engelschen), die. 90. 115. 184.
Erborfelt, N. XXIV.
Erich XIV. König v. Schweden. XLVIII. 105. 164. 170. 171. 183. s. Schweden, König.
Ermis, OSchl. u. Gebiet in Livld., Kr. Walk. XXII. 443. 446. 489.
Estland (Esthonien), Herzogthum. XIV. XXVIII. 13. 18. 214. 473. 474.
Etz, Schloss in Allentacken, Kchsp. Jewe. XXIV.
Everdts, Andres, rig. Bürger. XV.
Everdts, Laurenz, † rig. Bürger. XV.

Farenheide, Johann, narv. Rathsherr. 490.
Fehemurn, Jurgen v., Rathmann zu Wolmar. 226.
Feldbruck, Johannes v., Vicecomtur zu Wenden. 444.
Feldhusen, Gert. 160.
Fellin (Velina), ehem. OSchl. u. Stadt in Livld. XXI. XXXVII. XLII. 21. 27. 43. 230. 232. 340. 359. 474.
— dessen Fall. 4. 7. 8; Knechte zu. 500.
— Comtur. XXIII. XXIV.
— Vicecomtur. 444.
Ferdinand I., Kaiser. XLII. 503.
Ficke, Niclas, rig. Rathsherr u. Kämmerer. 161.
Finland. 165. 168.
— Herzog zu. 369. s. Johann, Herzog.
Firckel, Gut (*wo?*). 445.
Fischer (Vischer), Johann, des OM. Rath u. Gesandter. XXXIV. XXXV. XLIII. IL.
Fischermeyge (*Fischermay, aus d. estn. maja, Haus*), städt. Vorwerk bei Reval. XXXIV.
Fögelsanck, Jost, rig. Bürger. XIV.
Foltel (Föltel), Albrecht, rig. Bürger. XII.
Francke. Georg (Greger), Deput. der OStände. 58. 272.
Frankreich. 499.
Franzosen, die. 90. 485.
Frederichs, Bertholt, † rig. Bürgermeister. XV.
Freidag, Franz, † livl. Edelmann. 399.
Frese, Christoffer, rev. Aeltermann der Olafsgilde. XXXIX.

Fricke, Johannes, des OM. Gesandter nach Moskau. 457.
Friedrich EB. zu Riga 1301–10. 63. 65.
Friesner, Dr. Matth., Stadtphysikus in Reval. XXXII. XXXV. XLIII. L.
Fürstenberg, Gotthard, OHauptmann zu Karkus. 443.
Fürstenberg, Justus, OGebietiger. 419. OHauptmann zu Helmet. 443.
Fürstenberg, Wilhelm, Coadjutor des OM zu Livld. XXI.
— OM. zu Livld. XXII–XXIV. XXVI–XXXIII. L. 169–473. 477–479. 481. 485. 487–489.
— alter Meister zu Livld. XXXVI. XXXVIII–XL. XLII. 70. 338. 355. 356. 500.
— dessen Gesandte in Reval. XXVIII–XXXI. XXXVIII–XL.

Galen. Arnold v., ORitter. 444.
Galen, Dietrich v., Feldmarschall. XXXII. XXXV. XXXVI. XXXVIII. XXXIX.
Galen, Heinrich v., OM. zu Livld. XXI. XLVIII. 457–460. 462. 463. 465. 477.
Galen, Johann v., Hauptmann (?) zu Reval. XXXIX.
Galen, Otmar v., OGebietiger auf Schloss Reval. XXXVIII. XL. XLI.
Gantz, Balthasar, Secretär Herzog Albrechts zu Preussen. 93.
Gedanenses. s. Danziger, die.
Gedanum. s. Danzig.
Gerhard, Propst des rig. Erzstifts 1313. 65.
Germani. s. Deutschen, die.
Germania. s. Deutschland.
Gilsen (Gilsheim), Robrecht (Robert) v., des OM. Rath. XVI. 272. 445. wirl. Landrath. XXI. XXXI. XXXIV. XXXIX. XLIII. XLIV. (XXX? Hauptmann auf Schloss Reval.)
Gilsheim (Gildesheim), Dr. jur. Reimpert (Rembertus), Wilh. Fürstenbergs Rath. XXVIII–XXXII. XXXV. Deput. d. OStände. 58. 272. 281.
Gitzelen (*ein Landstück am Lemsalschen See? s. v. Toll's Brieflade I, No. 1239*). 446.
Glandorp, Vyncenz, rig. Rathsherr, Vorsteher des heil. Geistes. XIV.
Gobbert (Goppert), Ezechias, schwedischer Gesandter zu Wilno. 163. 279.
Goldingen, Comturei in Kurld. Comtur zu. 443. Cumpan zu. 444.
Gollewitz, Peter, russ. Hauptmann auf Schl. Lais. 475.
Gotland, Insel. 76. 79.
Grassmann, Simon, des OM. Secretär. 416.
Grossnowgorod (*Nowgorod*), 463. Statthalter zu. 461.
Grothaus (*Grotthus*), Otto, Bevollm. der OStände. 56. 60. 458.
Grothusen, Melchior, Deput. Wendens zu Wilno. 226. der Dollmetsch. 457. 462. (*ob beide identisch?*)
Gulden, Paulus, Münzmeister zu Reval. XLIII.
Gustaf I. König v. Schweden. 104. 107. 108. 165–168. 171. 180.

Haakhof, Hof an der Küste Allentackens, Kchsp. Luggenhusen. XXIV.
Hahn, Valentin, des OM. Rath. 56. 60. 317. 415. 457.
Hambssphoi, d. i. Verwalter des Schloss- u. Hofgerichts zu Wilno (*vielleicht aus „Amtsvogt“ entstanden. „Vogt“ ist poln. woyt*). 280.
Hanekesche, Melchior v., Drost zu Wenden. 446.
Hans, Hans Hussmanns Gesell zu Wilno. 280.
Hans v. Collen, rev. Bürger. 482–487.
Hanse- u. überseeische Städte. XXIX. 88. 89. 214. 458.
— Contore. 88. Tagfahrt. XXXIX.
Hapsal, BSchloss u. Stadt in der Wiek. 474.
Harrier, Dithloff, rig. Bürger. XV. XVI.
Harrien, Ldschaft in Estld. Adel von. XXI. Räthe von. XXII.
Harrien u. Wirland. XXVIII. 18. 105. 175. 181. 183. 473. 474.
— Räthe u. Ritterschaft (Adel) von. XVI. XXI–XXXII. XXXIV. XXXV. XXXVII. XLII–XLV. XLVII–IL. 176. 467. 468. 472. 478. 481.

— Ausschuss. XXIX. XXXI.
-- Gesandte nach Dänemark. XXVII.
Harrischen u. Wirischen, die (Fahne). XXXVII. 174. 177. 179. 182. 487. 488.
Hartwick, Henricus, narv. Bürger (*Stadtsecretär? s. No. 279*). 491.
Hatten, Hinrich v., 160.
Haverlant, Anton, rev. Bürger. XXXIX.
Hayko, Johannes, lit. Gesandter in Moskau (*1566 Castellan von Brzesc*). 498.
Heide, Jurgen v. d., rev. Rathsherr, XLIV.
Heine, Lütke, rig. Bürger (*1566 Rathsherr*). XIV. 142.
Heinrich der Jüngere, Herzog zu Braunschweig u. Lüneburg. 103. s. Braunschweig.
Heinrich der Landknecht. 149. 244.
Heise, Hans, zu Wilno. 280.
Helmes, Hermann, Bürger zu Wolmar (Wenden?). 446.
Helmet, OSch. u. Gebiet im Kr. Fellin. 443. 444.
Henning, Salomon, des OM. Rath u. Gesandter. IX. XXI. XXXII. XXXV. 31. 264. 347.
— dessen Frau. IX.
Henrichsen, Tonnies, Schiffer zu Reval. XXVI.
Herke (*Harck*), Hof bei Reval, Kchsp. Kegel. XXXVIII.
Hermann Hermann, † rig. Bürger. XVI.
Hermes. 446. s. Ermis.
Heuroder (Huroder), Matthias, des OM. Rath. 234. 317. 347. 445.
Hierusalem. 46.
Hildebrandt, Andres, rig. Bürger. XVI.
Hinrich der Weinschenk. 280.
Hintelmann, Hans, rig. Bürger. 85.
Hintz. 85.
Hochdeutsche. 115.
Hochpolen, die (*d. i. die Stände Polens*). 153. 256. 258. 267. 273. 276. 306. 313. 336.
Hoffelen (*Hoeveln*), Bernhard v., OSchaffer zu Wenden. 443.
Hofmann, Andreas, Bürger zu Wolmar (Wenden?) 446.
Hogreve, Blasius, rev. Bürger. XXXVI.
Holländer, die. 115.
Holste, Jost, rig. Bürger. XV.
Holtermann, Bernt, rev. Bürger. XXXIX.
Honerjeger, Jurgen, rev. Rathsherr. XXXV. XXXVI. XXXIX. XLIV. XLVIII. L.
Honighusen, Gesinde im Amt Segewold. 446.
Horner, Thomas, des OM. Rath. XXXIII. 347.
Hower, Johann, rev. Bürgermeister. XXXV. XXXVII. XXXVIII. XLIII. XLVIII.
Hoye, Ivo v. d., rev. Rathsherr. XXX. XXXV. XXXVI.
Hugenpot, die beiden Brüder, ORitter. 444.
Hulsen, Friedrich v., ORitter. 444.
Hupilia, Ldschaft in Litauen (*wol verschrieben st. Hupitia und dieses gebildet aus Upita, dem Hauptort eines ehem. Kreises im Grt. Kowno, der, von den Flüssen Muhs, Lawenna u. Niewesha durchströmt, einen schmalen aber langen Streifen von der kurl. Gränze bis in die Nähe der Stadt Kowno bildete und u. a. die Orte Poswol, Salaty, Birsen umschloss. s. Schirren, Verz. No. 1473*). 373.

Innsbruck, Obergericht zu. 126.
Isdan, russ. Feldherr in Livld. 483.
Ispruck (*Isborsk*), russ. Stadt zwischen Pleskau u. Neuhausen a. d. livl. Gränze. 464.
Italien, Städte in. 127.
— Erzkanzler des h. Röm. Reichs durch. 96.
Iwan, Knese, russ. Befehlshaber auf Wesenberg. 484.
Iwan Michailowitsch, des russ. Grossf. Kanzler. 462—465. 476.
Iwan Wassiljewitsch, russ. Grossfürst. 457. 458. 461. 490. s. Russland, Grossfürst.
Iwangorod, russ. Festung auf dem rechten Narvaufer. 465. 478.

Jacobus, der Dechant. s. Meck, Jacob.
Jericho, Franz, Bevollm. Fürstenbergs. XXXVIII - XL.
Jerven (Gebiet Weissenstein), Landschaft in Estld. XXXIV. 444. 445.

— Vogt zu. 443. 444. 446.
— Kriegsvolk zu. XXXIV.
Jerwer, Dorf im Gebiet Karkus, Amt Saara. 447.
Jezierski, Baltzer (*Balthasar*), Secretär Radziwils. 3.
Joannes Basilius. 190. s. Iwan Wassiljewitsch.
Joannes Petrovicius Tacietus (?), russ. Feldherr. 197. 498.
Johann Gebhard (*v. Mansfeld 1558—62*) EB. zu Cöln. 96. 103.
Johann Herzog zu Finld. 105. 172. 369.
Johannes, Bischof (*EB. zu Riga?*). 90.
Jonas, Dr. Christoph, des Herzogs Albrecht zu Preussen Rath. XI —XIII. 93. 94. 144. 153. 226. 244—261. 267—269. 272. 274. 278. 279. 281. 322. 323. 325. 330—335. 340. 344. 352.
Jovius, Paulus, (*Bischof zu Nocera*), Geschichtschreiber.[1] 480.
Juden, die. 88. 115. 122.
Junge, Dr. Timandeus, kais. Commissar. 103.
Jurg. s. Wiburg, Georg.

Kalf, Diderick, Delegirter der harr. (wirischen?) Ritterschaft. XXV.
Kampferbeck, Johann, rev. Rathsherr. XXXV. XLVIII. 489.
Kappenberg, Jaspar, rev. Rathsherr. XXV. XXXV. XXXIX. XLIV. XLVIII.
Karkus, OSchl. u. Gebiet im Kr. Pernau. 443. 446. 447.
Karsansches Kriegsvolk. 486. s. Cassan.
Kassekayn, Claus, rig. Bürger. XIV. dessen Frau. XIV.
Kassekayn, Hans, rig. Bürger. XIV. dessen Kinder. XIV.
Kaver, Diderich, livl. Gesandter in Moskau. 158.
Kegel, OHaus, Hof u. Amt in Harrien. XXXIII. XXXV.
Kemlinghoff, Hermann, † rig. Bürger. XV.
Kercksar, Dorf im Gebiet Karkus, Amt Saara. 447.
Kettler, Gotthard, Coadjutor des OM. zu Livld. XXV. XXXI. XXXII. 488.
— OM. zu Livld. IX. X. XIII. XIV. XVI. XVII. XIX. XXI. XXXIV—XXXVIII. XL—L. 4—35. 38. 41: 45. 51. 53. 56—58. 70. 84. 86. 95. 99. 101. 104—112. 121. 134—136. 139. 148. 149. 153. 155. 157. 161. 169—181. 189. 190. 198—211. 213—215. 220. 222—224. 230—234. 237. 238. 244. 245. 261. 265. 270—272. 276—278. 282—284. 287—295. 297. 298. 302. 305. 310—324. 326—328. 330. 332—335. 338. 341—343. 345—351. 354. 355. 358—364. 367. 374. 375. 377. 382. 386—388. 390. 391. 393—395. 397—399. 405—419. 430. 434—437. 445. 493. 499. 502—508.
— Herzog zu Kurld. u. Semgallen. XIX. XX. 157. 190. 237. 284. 338. 361. 393. 398. 405. 418. 443. 454.
— poln. Statthalter über Livld. XX.
— dessen Räthe. XXXII. XXXVII. 208. 210. 234. 263. 265—267. 274—277. 283. 287—289. 291. 297. 298. 301—303. 308. 310. 311. 314. 315. 317. 319—322. 327. 393. 415.
Kihoff (Kyovia, *Kiew*), Stadt u. Schloss am Dniepr. 496.
— Bischof zu. (*Josef Soltan 1555; ob noch 1561? 1564 Nicolaus Pac.*) 223.
Kilar Torpicho (*Kelar Terpigorew*), russ. Gesandter in Livld. (1554). 159.
Kirchhoff, Melchior, rig. Rathsherr. 205. 249. 341.
Kirchholm, OSchl. u. Gebiet an der Düna. Steinbruch zu. 92.
— Vertrag zu (1452). XLIII. 356.
Klostermann, Gerhard. 446.
Kochtel, Hof in Allentacken, Kchsp. Jewe. XXV.
Königsberg in Preussen. 55. 121. 205. 226.
Kokenhusen (Kakenhausen), EBSchl. u. Gebiet an d. Düna. 5. 89. 454. 456.
— Stadt. 151. 359.
Kolk, Hof an d. Nordküste Harriens, Kchsp. Kusal. XXVI.
Kolthoff, Jaspar, † rig. Rathsherr (c. *1510—25*). 85.

[1] Libellus de legatione Basilii magni ducis Moscoviae ad Clementem VII. Roma 1525.

Konigk, Hans, rig. Bürger. XII.
Koning, Johann, rev. Rathsherr. XXXV. XXXIX. XLII. XLIV. Bürgermeister. XLVIII. L.
Kopff, Herr Johann. 144.
Korfmacher, Diderick, rev. Bürger. XXXIX.
Koskull (*Kosch*), Kchsp. in Harrien. XXXVII.
Kothvicz (*livl. Benennung des lit. Feldherrn Chodkiewicz*). 507.
Krakau, Stadt. XXXIV. 115. 198. 213. 215. 224. 289.
— Wojewode von. 336.
— Erzbischof (*sic*) zu. 122.
— Bischof zu. 130. 193. 215. 223 — 225. 263 — 266. 275. 276. 291. s. Padnievius; Polen, Unterkanzler.
Krumhusen (Cromhusen), Joachim, narv. Rathsherr. 491. 493.
Kunheim, Propst des rig. Erzstifts. 208.
Kurländer, die. XXXIII. 293.
Kurland. XIX. XX. 13. 338. 418.
— die aus (Adel, OVassallen). XX. 292. 418.
— Fürst von. 443. 454.
— Stift. 355. Bischof. 359.
Kurtzrock, Dr. Johann, kurköln. Rath. 103.

Lais (Leis), OSchl. im n. ö. Livld. XXXVII. 475. 480. 493. s. Gollewitz.
Landtsperger, Wilhelm. 446.
Langen, ORitter v., 441.
Leal, BSchl. u. Hof in d. Wiek. 442. 474. 511.
Ledebur (Leybur), Gerhard v., OGebietiger. 443. 444. 446. 447.
Leipzig, Stadt. 81. 96. 103.
Lemburg, Hof in Livld., Kr. Riga. 443.
Linden, Caspar, EB. zu Riga 1509 bis 1524. 425.
Linköping, Stadt in Schweden. 170. 183.
Linten, Alef v., Kettlers Diener. XLVII.
Lippe, Engelbrecht v. d., OHauptmann. XXXII. XXXV. XXXVI. XXXVIII. XXXIX. IL.
Litauen. 3. 5. 10. 26. 49. 111. 121. 191. 289. 328. 331. 370. 372. 381. 399. 423. 481.
— Reich. XVIII. 7. 25. 27. 115. 117. 138. 146. 147. 155 183. 185. 186. 189—192. 19 199. 219. 225. 235. 262. 26 279. 282. 283. 287—291. 29 305. 307—310. 314. 315. 32 336. 337. 352. 353. 372. 37 383. 389. 393. 402—405. 42 438—441. 449—451. 494.
— Kanzellei. 117.
— Stände (Magnaten, pro XVII. 44. 48. 199. 213. 22 266—268. 281. 307. 326. 34 370. 371. 373. 385. 388. 39 404. 438. 439. 453.
— Kriegsvolk. 5. 7. 13. 14. 24. 25. 73. 191. 201. 275 340. 373. 503.
Litauer (Lettawen), die. 49. teutsche. 68. 87) 87. 88. 11 199. 262. 268. 273—278. 28 287—289. 291. 296. 300. 30 309. 310. 313—315. 321. 32 331. 332. 337. 338. 341. 405. 408. 424. 438. 440.
Livesche Seite, die, an der 86.
Livländer, die. 96. 102. 11 306. 307. 379. 408. 465. 49 501.
Livländische Gränze, die, *Russland.*) 464.
Livland. XVII. XXVII. X XLII. XLV. 1. 2. 5—11. 1 20. 21. 23—25. 28—32. 3 48. 51. 53. 95. 99. 101. 11 120. 122. 124. 131. 133. 139. 143. 144. 147. 148. 15 —158. 162. 166. 167. 16 —181. 183. 185—188. 19 198. 200—203. 212—21 217. 223—228. 235. 240. 24 245. 253. 261. 263. 264. 26 270. 273. 276. 285—289. 29 306. 307. 309. 314. 315. 32 338—340. 345. 351. 355. 35 361. 367—381. 384. 389. 39 399. 403. 405. 408. 409. 41 428. 434. 435. 439. 440. 44 456. 458—460. 462. 465. 47 488. 490. 493—496. 499. 50
— Fürsten u. Herren; *EB. u.* XVII. 4—35. 38. 44. 45. —75. 77—80. 83. 85—8 92. 116. 123. 124. 131. 13 143—148. 150—152. 156 185—187. 191. 194—199.

205. 207. 212. 214—220. 223—225. 234—240. 244—248. 250. 251. 256. 257. 261—264. 266. 268—270. 273. 274. 276—282. 285. 287. 288. 294. 295. 298—303. 306—310. 314. 321. 325. 327. 328. 335—339. 342. 345. 365. 375. 376. 386. 427. 435.
— Räthe derselben. 359.
— Prälaten. 470. Capitel. 470.
— Adel (Ritterschaft). XX. XLII. 36—42. 56—61. 83. 139. 148. 184. 187. 191. 203. 209. 211. 273. 283. 359. 363. 422. 444. 445. 447. 470. 477.
— Städte. XXIII. 76. 99. 134. 139. 145. 146. 148. 149. 155—157. 184. 185. 188. 190. 191. 198. 211. 229—232. 259. 263. 276. 278. 359. 363. 375. 395. 435. 447. 470. 478.
— Stände. XIII. 1. 2. 15. 24. 26. 32. 42. 51. 61. 95. 97. 102. 121. 131. 134. 137. 144—148. 155—157. 176. 184. 185. 191. 198. 199. 203. 212—214. 223—225. 235. 251. 263. 268. 276. 278. 282. 287. 288. 295. 296. 298. 307. 308. 312. 314. 324. 331. 345. 350. 357. 359. 361—366. 368. 370—389. 391—398. 401. 402. 415. 420. 427. 435. 439. 448. 478.
— Landtage. XXIII. XXXIII. 188. 206. 357—359. 365. 366. 395. 401. 444. 420.
— Richteltage. XXXVIII. XL. XLV.
— Contribution. XXXIII. XXXIV.
— Münze. IX. X. XXXVII. XXXVIII. XLIII. XLIV. 263. 268. 392. 417. 424.
— Bauern (Undeutsche). 443—447. 473. 489.
— Kriegsvolk. XVII. XXI. XXII. 8. 11. 13. 18. 24. 277. 311. 317. 319. 376. 469. 470. 477. 503.
— Feldprediger. 473.
— Freibeuterei. 168.
— Schlosshauptleute (praefecti). 359.
— Schutzverträge mit Polen. 1. 2. 4. 7—11. 15. 16. 18. 22. 23. 33. 34. 37. 38. 42. 43. 70. 176. 193. 199. 212. 213. 235. 250. 275. 318. 320. 357. 375. 376. 504. 508.
— Gesandte nach Moskau. XXIII. 457—466. 468. 476. 478. 479. 481.
— russ. Kaufleute in. 458—461.
— russ. Kirchen in. 459. 460.
— Verhältniss zu Deutschland. 66—68. 218.
— Auffassung der Geschichte von. 66—68.
Lohmüller, Johann, weil. rig. Syndikus. 124.
Lucas, Secretär des EB. 222. 279. 299.
Lübeck, Stadt. XXVII. XXXI. XXXIX. XL. XLII. 476. 485.
— Rath. XXXIX. XL.
— Hansetag zu. XXXIX.
— die von (die Lübischen). XL. 89. 337.
— Verwickelung mit Reval. XXXIX. XL.
Lumbarder (*Lombarden*), die. 115.
Lumbsa (Lunsell, Lumbsell, *Lomsha*), poln. Stadt in Masovien, unweit des Fl. Narew. XVII. 198. 264. 306. 307. 333. 335. 341—343. 354. 377.
Lutter, Franz, Rathsherr zu Wenden (?). 446.

Maczynski, Radziwils Secretär (*wol identisch mit Munczinski*). 502.
Magdeburg, Stadt. 80.
Magnus Herzog zu Holstein, Bischof zu Oesel u. in der Wick. XLIII. 8. 13. 168. 172. 269. 337. 368. 369. 413.
Marcke, Gerhard v., ORitter. 444.
Marienburg, OSchloss im ö. Livld.: dessen Fall. XXXVIII. 4. 7. 8. 43.
Marrien (*Merjama*), Kchsp. in d. Wick. 487.
Masovien (Mazaw). 138. 146. 147. 185. 186. 213. 219. 225. 235. 279. 353. 423. 441.
Matzell (Madzel, *Matzal*), Hof in der Wick. 442. 509. 511.
Maydell, Thonies, harr. Landrath. XXIV.
Meck, Jacobus, Dechant des rig. Erzstifts. 205—208. 210. 220—222. 303.
Mecklenburg, Herzogl. Haus. XIX. 261.
Medem, Johann v., Deput. der OStände. 58. 284.
Meiara (*Mercja*), Gränzfl. zwischen Polen u. Russland, jetzt zwischen den Gvts. Mohilew u. Smolensk, von S. nach N. in den Dniepr fallend. 498.

Mekes (Mex), Claus, harr. Landrath. XXI. XXIII. XXIV. XXX. XXXIV. XLIV.

Mekes, Evert, harr. Deputirter. XLIV.

Melstede, Sweder, des OM. Gesandter. XXXII.

Memel, Stadt u. Schl. 93. 94. 140.

— Hauptmann zu. 93. 94.

Michael, Knese, russ. Feldherr in Livld. 483.

Millies, Bartholomäus, Notar des Comtur zu Pernau. 107.

Mitau, OSchl. in Kurld. an der Aa. L. 351.

Moldauer (Muldani), die. 398. 405.

Moller, Georg, narv. Stadtsecretär (?). 491.

Mora, Antonius, poln. Hauptmann zu Pernau. 500.

Morus (*ob mit dem vorigen identisch?*). XXXVII.

Moskau, Reich u. Stadt. XXIII. XXXVII. 25. 160. 355. 368. 468. 476. 478—480. 483. 484. 489. 496. 497. 502.

Moskowiter, der, die (Moschus, *Volk u. Grossfürst*). XVIII. XXVII. XXIX. XXXII. XLII. XLV. 1. 2. 5. 10. 13. 15. 17. 21—23. 25. 36. 37. 40. 43—45. 48. 56. 57. 69. 73. 74. 89. 90. 94. 97. 100. 101. 109. 115. 121. 134. 141. 143. 156. 157. 160. 165—169. 184. 186. 196. 198—200. 202. 213. 214. 253. 254. 264. 272. 275. 283. 289. 307. 308. 337. 345. 349. 355. 357. 367—369. 373. 375. 376. 378. 379. 381. 384. 390. 399. 403. 404. 406. 422—424. 430. 434. 435. 438. 444. 448. 482. 494—498. 501. 504. 506.

Mozaiko (*Moshaisk*), Stadt im Gvt. Moskau. 497.

Münchhausen (Monnickhusen), Christoph v., dän. Statthalter auf dem Schl. Reval. XXV. XXVI. XXVIII—XXX. 473. 474. 485.

Münster, Bischof zu (*Bernhard v. Raesfeld 1557—66*). 95. 103. 501.

Mulen, Jacob, rig. Bürger. XV.

Munczinski (Munxinski), Johann, Radziwils Secretär. 221. 233. 279. 280. 295. 296. 299. 305—308. 324. 329. 335.

Mutinensis episcopus (*Wilhelm von Modena*). 76. 78. 83.

Narva (Nerva), Stadt u. Schloss. XXIII. XXIV. XLI. XLVIII. 43. 359. 368. 467. 468. 470. 475. 476. 478. 483. 490—493.

— dessen Fall. 468. 478. 479. 490.

— Schiffahrt nach. XXIX.

— Rath. 466. 467. 490.

— OHauptmann. 479.

— russ. Wojewode zu. 468.

— Handel zu. 493.

— Mühlenthurm in. 492.

Narvische Bach, der (*Narvastrom*). 478. 479; dessen deutsche (*linke*) Seite. 493.

Narvische Bürger in Reval. XXXV. Frauen. 485.

Narvischen, die. 478. 479. 492.

Nettelhorst, Sander, Bevollm. der OStände. 56. 60.

Neugut, in Kurland? 92.

Neuschloss (Nieslot), OSchloss am Ausfluss der Narva aus dem Peipus. XXIII. 479.

— Vogt zu. XXXIV.

Nicolaus Bischof zu Riga 1229 bis 1253. 76. 78.

Niedersächsischer Kreis. 97. 100.

Niehus (*Neuhausen*), BSchl. an der livl.-plesk. Gränze. 479.

Niehus, Jacob. 489.

Nitau, Hof in Livld., Kr. Riga. 443.

Nolle (Nolde), Erard (*Gerhard*), des OM. Rath. X. XV. 445.

Normsel (*Nurmis*), Hof in Livland, Kchsp. Segewold. 445.

Nowgorod (Nowgarten), Stadt am Wolchow. XXXII. 463. 464.

— Land. 463. Stift (*sic*). 480.

Oberpalen, OSchl. im nö. Livld. 480.

Obersächsischer Kreis. 97. 100.

Oesel. 269. 474.

— Bischof zu. XLIII. 359. 487. 488.

Oesterreich. 126.

Oldenbockum, Jaspar v., OVogt zu Jerven. XL. XLI. OStatthalter auf dem Schloss Reval. XLIV. XLVII—IL.

Orden, Deutscher: Deutschmeister u. Administrator. 99. 101. 187.

Orden, Deutscher, in Preussen. 41. 66. 113. 114.

— Hochmeister. 114.

Orden, Deutscher, in Livland. XIV.

XXVIII. XXX. IL. 17. 26. 28. 29. 36—43. 45. 67. 139. 148. 149. 187. 202. 315. 337. 347. 348. 355. 356. 359—363. 375. 376. 386—388. 394. 397—399. 413. 415. 418. 419. 434. 435. 442. 469—471. 477. 479—481.
— Meister. IX. XXV. 78. 83. 139. 148. 149. 165—168. 171. 231. 284. 347. 356. 357. 359. 367. 398. 413. 416. 435. 449. 450. 505. s. Galen; Fürstenberg; Kettler.
— Kanzler. 359.
— Landmarschall. XXXIII.
— Comture. 41. 327. 360. 363. 367. 396.
— Vögte. 41. 360. 363. 367. 396. 480.
— Hauscomtur. 327.
—Gebietiger. IX. XXVIII. XXXVIII. 359. 471.
— Gesandte nach Reval. XXVIII —XXXV. XLVI. XLVII. IL. 104 - 111. 173.
— Gesandte nach Riga. 346—351.
— Gesandte nach Dänemark. XXVIII. XXIX. 368.
— Gesandte nach Moskau. XXIII. 457—466. 468. 476. 478. 479. 481. 491.
— Gesandte nach Polen. XXIX.
— Gesandte nach Schweden. 164 —167. 169. 172. 173. 368.
— Kriegsvolk. s. Livld., Kriegsvolk.
— Hauptleute, Befehlshaber. XXXVI.
— Verhältniss zu Schweden. 165 —169. 172—174.
— Saecularisirung. 29. 30. 39. 41. 188.
— Stände (*Vassallen*). XVII. XIX. 36-42. 56—60. 188. 272. 280. 283. 284. 290. 292—298. 301. 302. 312. 319. 321. 326. 327. 336. 347. 359. 361. 377. 392—406.
— deren Abfall an Litauen. 292 —298.
— Räthe u. Ritterschaft. s. Stände.
— Städte. s. Stände.
— Gebiet. 181. 188.
Ordenschen, die. s. Kettler, Räthe.
Orsa (*Orscha*), Stadt am Dniepr, Gvt. Mohilew. 196.
Osiandrist, der, in Riga. 133.
Othpfer, Ldschaft u. Stadt im westl. Russld. 457. 464.
Ottendorffer. 205.
Oulsen, Dionysius v., Bevollm. der OStände. 56. 60.
Oyten, Ludeke v., rev. Rathsherr. XXXV. XXXVII.

Packebusch, Arnt. rev. Bürgermeister. XXXV. XXXVII. XLVIII.
Padel. Jürgen, rig. Bürgermeister. 93. 133. 144. 150. 161. 163. 352.
Padis, Kloster in Harrien. IL. 47. 105. 111. 214.
— Abt zu. 359.
Padnievius (*Padniewski*), Philippus, B. zu Krakau (*seit Sommer 1560 und vorher schon 1559*) Unterkanzler des Reichs Polen. 215. s. Krakau, Bischof; Polen, Unterkanzler.
Paletzki, Fürst Dimitri Feodorowitsch, russ. Bojar. 459.
Passwald. 70. s. Poswol.
Pawick (Powick), Pawel, russ. Bojar u. Feldherr in Livld. 475. 483.
Pepersack, Johann, rev. Bürgermeister. XXXV. XXXVII. XLVIII.
Pernau, Stadt u. OSchloss in Livld. 18. 232. 359. 377. 410. 443. 474. 500.
— Gesandte nach Wilno. 258. 259.
— Gebiet. 444.
— Comtur zu. 107. 442.
— Vicecomtur. 444. Hauscomtur. XXXIII.
Pernauischen, die. 47. 110.
Peter, ein gefangener Russe. 475.
Peter, Knese. 481. 483. 484. 486. s. Czutschki.
Peterkau (*Piotrkow*), Stadt im s. ö. Polen. 96. 132. 138. 439. 453.
Philipp II König v. Spanien. 490 —492.
Pitzschur (*Petschery-Kloster, westl. von Isborsk*). Abt von. 458.
Plate, Christoffer, Hauptmann des dom. Kriegsvolks zu Reval. L.
Plate, Joachim, Hauptmann des dom. Kriegsvolks zu Reval. XXXVIII. L.
Plater, Heinrich, Deput. der OStände. 58.
Pleskau, russ. Stadt an der Welikaja. 463. 464. 489. Land. 463. Stift (*sic*). 489.
Plettenberg, Johann, Bevollm. der OStände. 56. 60.
Podolien, Ldschaft Polens. 336.
Polangen, lit.-kurl. Gränzort an der Küste. 123.

Pole, Kessinn, † rig. Bürger. XV.
Pole, der (*der König v. Polen*). XLIV. XLVI. 493. 506.
Polen. 26. 88. 90. 147. 148. 185. 191. 224. 289. 300. 372. 377. 423. 481.
— Krone u. Reich. XVIII. XXIX. 7. 25. 48. 99. 114. 115. 132. 138. 139. 146. 155—158. 185. 186. 189—193. 197. 199. 213. 219. 220. 225. 235. 256—258. 261. 262. 264. 268. 275. 282. 284—286. 288—291. 296. 300. 306. 307. 309. 311. 313—316. 321. 323. 325—328. 331—334. 336. 337. 339. 342. 343. 353. 377. 383. 389. 393. 402. 403. 405. 428—430. 432. 437—441. 445. 449—451. 506.
— König. XI. XIII. XIV. XVI—XX. XXXVII. XLII. XLVII. 2. 4—11. 13—17. 20 35. 37—40. 42—49. 51—55. 57—59. 61—65. 70—74. 77—79. 81—84. 96—93. 105. 110. 112—114. 116—128. 130—139. 143—149. 151—160. 162. 170. 173. 182—204. 206. 208—217. 219. 222—226. 228—215. 247. 249—253. 255—264. 266—271. 273—288. 290—294. 296. 297. 299. 301—303. 305—331. 333. 335—350. 353—358. 360—405. 408—413. 415—442. 445. 447—456. 493—500. 502—508. s. Sigismund I.; Sigismund II. August.
— Königin. 217.
— des Königs Schwestern. 217. Kanzellei. 117. 212.
— Hofgericht (Tribunal). 79. 80. 82. 117. 121. 122. 188. 339. 341.
— Senat (Stände, proceres). 48. 147. 148. 185. 186. 190. 193. 194. 197. 198. 212. 257. 261. 264. 306. 307. 353. 354. 356. 357. 371. 373. 377. 385. 388. 389. 393. 430. 431. 438. 439. 450. 453.
— Grosskanzler. 258.
— Unterkanzler. 258. 261. 266—268. 271. 278. 287. 302. 326. 327. 332. s. Krakau, Bischof; Padnievius.
— kön. (litauische) Räthe zu Wilno. 130. 131. 137. 142. 152. 211. 215—217. 224. 225. 233. 234. 244. 251. 267. 281. 285. 303. 305—308. 321. 343.
— Reichstage. 152. 153. 159. 186. 213. 261. 262. 264. 267—269. 276. 333. 335. 377. 383. 389. 431. 432. 438. 439. 453.
— Gesandte nach Reval. XLVIII. IL. 173.
— Gesandte nach Moskau. 464. 493—498. 502. 504.
— Gesandte nach Riga. s. Radziwil Palatin v. Wilno.
— Kriegsvolk (Heer). L. 3—5. 7. 10—13. 14. 17. 18. 20. 43. 73. 74. 185. 201. 275. 372. 373. 376. 404. 425. 494—496. 503. 504.
— dessen schlechte Aufführung in Livld. 12. 26. 27. 394. 398. 399. 425.
— Hilfe für Livld. XXXII. 2. 5—7. 10—12. 18. 34. 43. 107. 138. 147. 179. 191. 193. 199. 212. 222—224. 240. 257. 263. 267. 268. 275. 276. 287. 306. 314. 370—373. 393. 408. 439. 440.
— poln. Kaufleute in Moskau. 497.
— kön. Münzherr. 209.
Polen, die. 49. 87. 88. 92. 115. 123. 199. 225. 275. 278. 283. 289. 300. 309. 313. 337. 338. 343. 403—405. 408. 424. 437. 439. 440. 500.
Polnische Krieg, der, mit dem Orden 1557. 477.
Polozk, lit. Stadt an der Düna. 48. 89. 304. 337. Zoll zu. 279.
Pommern, Herzog zu. 95. 103. 501. s. Barnim.
Posen (Bosen), Wojewode von. 336.
Poswol, Ort an der Lawenna im Gvt. Kowno; der Feldzug nach. 404.
— Verträge zu (*1557. Sept. 14.*). 70. 355. 360. 375. 395.
Precopenser (*Perekoper*) Tataren. 369.
Preussen. XX. XLV. 24. 27. 41. 47—49. 66. 113. 116. 121. 138. 146. 185. 186. 188. 213. 225. 235. 279. 296. 353. 367. 392. 433. 128. 437. 439.
— Unterwerfungsverträge mit Polen. 16. 92. 111. 121. 131. 139. 155—158. 226. 357.
— Stände. 146. 385.
— Städte. 113. 115. 120. 146.
— Geschichte. 113. 114.
— Herzog zu. 75. 87. 93. 116 135. 190. 226. 245—249. 331. 335. 357. s. Albrecht.
— Gesandte (Räthe). 120. 123.

130. 244. 261. 263. 265. 283. 285. 297. 299. 303. 315. 317. 322. 409. s. Jonas, Dr.
Preussen, die. 49. 123. 199. 289. 397. 403.
Provesting, Merten, rig. Bürger. XV.

Radziwil, Nic., Herzog v. Olyka, Palatin (Wojewode) von Wilno. IX—XI. XVII—XX. 1—33. 36—54. 57. 58. 61. 66. 71—73. 79. 112—114. 125. 129. 131—133. 135. 136. 139. 140. 142. 151. 152. 158. 159. 185. 192. 196. 199. 203. 204. 208. 211. 216. 217. 219. 226—228. 233—237. 239. 247. 248. 250—253. 255. 261—268. 270. 271. 274—277. 279. 280. 282. 284. 287. 291. 293. 295. 299—303. 305. 313. 322. 324—327. 329—332. 335—345. 350—355. 357—396. 410. 411. 414—420. 425—433. 436—442. 445—456. 481. 502—504. 507. 508.
— dessen Frau. 336. 445.
Radziwil, Nic., Herzog v. Dubinki, Palatin v. Troki. XVII. 5. 10. 12. 25. 223. 338.
Ragnit, Schloss u. Stadt in Preussen. 94.
Ramm, Christoff, des folgenden Sohn. IX.
Ramm, Thomas, erzb. Münzmeister zu Riga. IX. X.
Rampertus, Dr. 272. 281. s. Gilsheim, Reimpert.
Rasick, Hof in Harrien, Kchsp. St. Johannis. XXX.
Ratzeburg, Postulirter des Bisthums. s. Christoph, Herzog.
Recke, Matthias (Thies) v. d., Comtur zu Doblen. 60. 443.
Regiomontum, s. Königsberg.
Renis, Dorf im Gebiet Karkus, Amt Saara. 447.
Reval, Stadt. XIV. XXI. XXIII—L. 27. 43. 107. 164. 169. 173. 175. 176. 181. 183. 283. 359. 468. 472. 474. 477. 481. 482. 485—489. 492. 501. 504—506.
— Rath. XXII—L. 466—473. 487. 488. 492. 500. 504—506.
— Syndikus. s. Clot.
— Büchsenherren. XXXI. XLI.
— Bürgerschaft. XXXIII. XXXV—XL. XLIV. XLV. XLVIII.
— Gilden. XXVIII. XXXV. XXXVI. XXXVIII. XLII. XLVIII.
— Aelterleute u. Aelteste. XXVIII. XXXI. XXXII. XXXIV. XXXV. XL. XLIV. XLV.
— Gilden-(Bürger)ausschuss. XLIV. XLVII—IL.
— Gesandte an den OM. XXIV. XXXII. XLIV—XLVI. L. 469—471.
— Gesandte an die harr.-wir. Räthe. XXIV. 467.
— Gesandte an Riga. XXXVI. XXXVII.
— Gesandte an die Hanse. XXXIX.
— Gesandte nach Dänemark. XXVI.
— Kriegsvolk, städt. XXXI. XXXIV. XXXVII. 478. 485. 486. 488.
— Hauptmann; Rittmeister. XXX.
— Fähnrich. XXXI.
— Feuerwerfer, Büchsenschütz (*Bombardier*). XXIII. 467.
— poln. Besatzung. XLII. XLIII. XLV. XLVI. L. 506.
— schwed. Besatzung. XLVI.
— Schiffer im Hafen. XXVI. XXXIII. 485.
— Auslieger (Freibeuter). XXV. XLI.
— Steinbrecher. IL.
— Karries (*vom estn. Karjamees, Viehhirt*). XXX.
— Münze. XLIII.
— Stadtbefestigung. 486.
— St. Nicolauskirche. XLI.
— Kirche „ton susteren.“ XLVI.
— Rathhaus. XXVIII. XXIX. XXXI. XXXIII—XXXV. XL. XLV. XLVIII.
— „Schriverie.“ XXV. XXXIV. XXXIX.
— Thurm „Kick in de koke.“ XLVII.
— Zeughaus. XLI.
— schwed. Schutzverhandl. XLIV.
— Gefecht vor, 1558 am 27. Sept. 488.
— Unfug in. XLIII. XLV.
— Schloss (Haus). XXV. XXVI. XXVIII—XXXI. XXXVIII—XL. XLVI. IL. L. 174. 473. 485. 486. 499.
— Comtur. XXI. XXIII—XXV. XXX. 472. 478. 485.
— Hauscomtur. XXV. 472.
— Statthalter. s. Münchhausen; Oldenbockum.
— Besatzung. XXVI. XXXIII.

XXXVI. XLI. XLIII. XLVI. XLVIII IL. 472. 485. 498. 499.
— Hauptmann; Fähnrich; Rottmeister. XLI.
— Leutnant. XXX.
— Profoss. s. Vatter, Christoffer.
— Dom. XXV. XLVI—XLVIII. 472. 481.
— Gildestube. XXV.
— Wallgraben. 472.
— Gebiet. XXV. XXVIII. XXX.
— Bischof zu. 359. 474.
— Laksberg. XXX.
— Fischermeyge (Fischermay). XXXIV.
— Revals Zutritt zu Schweden. 4. 7. 8. 39. 46. 105. 106. 165. 174—179. 213.
Revalischen, die. XL. XLVI. 47. 169. 174. 176. 177. 179. 182.
Reyer, Jaspar, rev. Bürger. XXXIX.
— Rathsherr. XLVIII.
Riga, Stadt. IX. X. XII. XIV—XVI. XVIII—XX. XXIII. XXVII. XXXIII. XXXVI—XLV. 2. 3. 5. 11. 12. 18. 20. 21. 27. 31—35. 43—49. 52. 53. 60—93. 107. 110. 112. 114—116. 118. 120. 121. 123. 137. 139. 144. 160. 163. 185. 187—189. 192. 193. 197—199. 203. 205. 210. 218—220. 227—232. 235—237. 239. 245—252. 254—257. 259—261. 267. 269—275. 279—290. 292. 294—296. 299—304. 309. 312. 314—316. 319. 321—326. 328—343. 345—351. 354—360. 363. 370. 373. 375. 383. 385—388. 391. 392. 395. 407—411. 416. 426—437. 440—442. 449—453. 481. 500. 501. 503. 504.
— Rath. IX. XI. XII. XIV—XVIII. XXIII. XXVI. XXVII. XXXIII. XXXVIII—XL. XLII. 3. 33—35. 42—52. 61. 62. 64. 76—84. 91—94. 112. 113. 115—118. 121. 123—133. 139—144. 149—152. 154. 158—163. 197. 204—207. 220. 221. 227—229. 231. 236. 244. 248. 249. 251. 252. 256. 269. 274. 279—282. 304. 329—331. 334. 341—348. 350. 352—354. 377. 385. 387—392. 406—408. 411—414. 429. 434. 442. 448—452.
— Bürgermeister. 132. 206. 218. 223. 259. 267. 274. 335. 434. 448.
— Syndikus. 132. 205. 208. 209. 218. 223. 234. 249—252. 274. 278—281. 302. 305. 322. 323. 328. 329. 335. 341.
— Rathswahl. 77. 115.
— Gemeine u. Bürger. 3. 11. 12. 33—35. 42—52. 61. 64. 76. 78—80. 82. 83. 85. 87—90. 93. 121. 124. 158. 197. 206. 207. 228. 236. 249. 268. 282. 330. 333. 334. 341. 342. 344. 352. 355. 358. 385—387. 388. 392. 406. 407. 411—414. 429. 434. 435. 448—452.
— Gilden. 52. 87. 88. 128. 377.
— Aelterleute. 149. 209. 448.
— Aelteste. 158. 220. 221. 223. 228. 229. 248. 249. 448.
— ständischer Ausschuss. 61—93.
— Gesandte an den OM. XXVII.
— Gesandte an die Hanse. XL.
— Gesandte nach Wilno. XI—XIII. XVIII. 129—133. 138—145. 149—155. 158—163. 196—198. 203—344. 347. 352. 353. 408. 409. 429. 430.
— Aemter: Wäger, Wraker, Mäkler. 116.
— Kirchen- u. Schulwesen. 61—66.
— Prediger (Geistliche). 66. 133. 229.
— Consistorium u. Superintendent. 62. 229. 232.
— Gesangbücher. 62.
— Kalandsgüter. 64. 260.
— Justizwesen. 76—84.
— Landgericht (Landvogtei). 76. 78. 83.
— „das Buch“ (d. i. das Stadtrecht). 76—80.
— Burggraf. 77. 78. 84. 189. 283. 309. 358. 416.
— Bursprake. 89. 449.
— Verkehr u. Handel. 85—91.
— Münze. IX. X. 90. 118. 263. 268. 280. 302. 328. 331. 333. 334.
— Hafen. 91. Accise. 91. 120.
— Kriegsvolk. XIX. 92. 162. 163. 275. 322. 339.
— polnische Besatzung. XLII. 11. 12. 275. 336. 338. 504.
— Subjection unter Polen (Litauen). XIX. 31—35. 47—49. 51. 52. 61. 66. 70—75. 92. 114. 115. 124. 131. 136. 142—144. 150. 151. 157—159. 196—198. 233—236. 239. 247—258. 262. 263. 270. 271. 275. 282—297. 310. 314. 321—

327. 337. 344. 345. 352. 353. 386—391. 408. 412. 413. 417. 418. 428—442. 448—453.
— **Altstadt.** XIV. 161.
— **Burmannsche Elende, die.** XVI.
— **Haberthurm.** IX.
— **Heil. Geistspital.** XIV.
— **St. Jacobspforte.** X. XV.
— **Jungfernkloster.** 64.
— **St. Katharinenkirche.** XIV.
— **Marstallstrasse.** XV.
— **Radziwils Lager vor.** X. 112. 300.
— **Rathhaus.** 338.
— **russische Kirche.** 65. 269.
— **Schalstrasse.** XV.
— **Schlosspforte.** IX. 84.
— **Stadtgebiet.** 52. 76. 78. 121.
— **Stadtmauer.** IX. XIX.
— **Stadtschlüssel.** 330. 332. 333. 338. 341—343. 387. 417.
— **Stichtspforte.** 65.
— **Sünderstrasse.** XII.
— **Vorburg.** IX. XXI. 91. 141.
— **Weberstrasse.** XVI.
— **Schloss (Haus).** XIX. XX. 84—87. 120. 129. 140. 189. 204. 330. 332. 333. 338. 343. 347. 348. 350. 356. 358. 383. 406. 417. 419. 426. 435. 447. 452.
— **Hauscomtur.** 78. 85.
— **poln. Befehlshaber.** 141. 189. 283. 358.
— **Vicecapitaneus.** 358.
— **Vicecammerulator.** 416.
— **Fischzehnte.** XLIII. 417.
— **Münzmeister.** 417.
— **Wardein.** XLIII. 417.
— **Zollmeister.** XLIII. 417.
— **Knechte.** X.
— **Erzstift.** XVIII. 61. 71. 139. 148. 149. 157. 184. 188. 195. 261. 309. 312. 313. 323. 325. 326. 386. 398. 423. 455. 456.
— **Erzbischof.** 5. 31. 61—63. 356. 357. 359. 421. 449. s. Friedrich; Sylvester; Linden; Wilhelm.
— **Bischof.** 66. 67. 83.
— **Capitel.** 64. 189. 206. 207. 209. 210. 260. 420—423.
— **Dechant.** s. Meck, Jacob.
— **Propst.** s. Kunheim.
— **Erzvogt.** 122. 127.
— **Stände.** XVIII. 194. 195. 261. 286. 313. 354. 359. 377. 420. 422. 423. 425.
— **Ritterschaft.** 356. 377. 398. 419—426.
— **Ritterschaftshauptmann.** 425.
— **Räthe der Ritterschaft.** 420—422. 425.
— **Mannrichter.** 425.
— **erzbisch. Kanzellei.** 425.
— **erzbisch. Hof.** 338. 341.
— **Bischofshäuser.** 84.
— **Klostergüter.** 420.
— **Münzwardeine.** X. XLIII.
Rigischen, die. XXXIV. 51. 112. 113. 122. 241. 304. 340. 356. 409. 415. 438.
Rodenpois, Hof bei Riga. 92. 511.
Rodus (*Rhodus*), **Stadt.** 46.
Rogil (*mit einem bestimmten der vielen ähnlich lautenden Gutsnamen in Liv- u. Estland schwer zu identificiren*). XXII.
Römer, die. 255.
Römische Kaiser. 499.
Römisches Reich. s. **Deutschland, Reich.**
Rom, Stadt. 22. 46. 67. 499.
Romana sedes. 410.
Ronneburg (Runeburgum), **EBSchl. in Livld., Kr. Wenden.** 454. 456. 503—505.
Rope (*Ropp*), **Christoff v.d., Bevollm. der OStände.** 56. 60.
Rosen, Michael v., erzstift. Ritter. 356.
Rosen, Reinhold v., harr. Landrath. XXII. XXXI. XXXIV. 469.
Rostoch (*Rostock*), **Stadt.** 82.
Rotert, Evert, rev. Rathsherr. XLVIII.
Rowles, Dorf im Gebiet Karkus, Amt Saara. 447.
Rujen, OSchl. u. Gebiet in Livld., Kr. Wolmar. 443—445. 447.
Russen (Reussen), die (Russe, der). XXIV. XXVI. XXIX. XXX. XXXVII. XLV. 84. 115. 140. 269. 467. 470. 472. 475. 477—479. 481. 483—489. 491—498.
Russenberg, Symon, rev. Bürger. XXXIX.
Russland. XXIII. XLII. XLVII. 138. 146. 147. 185. 279. 296. 353. 475.
— **Grossfürst (Kaiser).** XXVI. XXXII. XXXIII. 172. 179. 182. 355. 457—466. 468. 474. 476. 478. 480. 483. 485. 490—497. 501. s. **Iwan Wassiljewitsch.**

— Kanzler. s. Iwan Michailowitsch.
— Streitfürst (*Schuisky*). 489.
— Bojaren. 483—485.
— Prestave (Pristaw *i. e. Aufseher*, comes). 463—465. 484. 497.
— Podewodden (jumenta, *Vorspann*). 463. 464. 497.
— livl. Gefangene in. 500.
Rymeschnider, Thonies, rig. Bürger. XV.

Salaty, Ort an der Muhs im Gvt. Kowno, nahe der kurl. Gränze. XI. 129. 139. 204. 340.
Salomon. s. Henning.
Samaiten. 225. 253. s. Samogitien.
— Bischof von (*Joannes Domaniewski* 1555—63). 327. 399.
Samogitien. 48. 138. 146. 147. 373. 423.
— Magnaten. 213.
Sara (*Saara*), Hof u. Amt in Livld., Kr. Pernau. 443. 444. 446. 447.
Saxamois, Hof in Wirld., Kchsp. St. Katharinen. XXX.
Schade, Lic. Johann, bisch. münst. Rath. 103.
Schaffhausen, Georg, des OM. Getreuer. XLV.
Schaltz, Dr. Jacobus, herz. pomm. Rath. 103.
Scharenberg, Remmert v. d., rev. Aeltermann gr. Gilde. XXXIX. XL.
Schencking, Theodor (*Dirich*), Vicecomtur (*sonst Hauscomtur*) zu Pernau. 443. 447.
Schmalkaldische Bund, der. 250. 252.
Schmedemann, Johann, rev. Rathsherr u. Stadtvogt. XXV. XXX. XXXV. XXXVII. XLI. XLIV. XLVIII. 475. 476. 482. 489. 493.
Schmerten, Bernhard v., OVogt zu Jerven. 443. 447.
Schmidt (Smede), Mag. Laurentius, rev. Stadtsecretär. XXIV. XXXV. XXXIX. XLIV. XLV. XLVIII. L. 467. 473. 475. 488. 492. 500. 501.
Schmiedt, Johann, Notar. 351.
Schmolener (*Smolensker*), die. 90.
Schmulling (Schmolingk), Johann, Bevollm. der OStände. 56. 60. 445.
Schoneberg (*Schönberg*), Gut im Bauskeschen. XLV.
Schonebergenses. 47. s. Sonneburg, die zu.
Schorenberch, Wigand v., OGebietiger. 444.
Schotten, die. 484.
Schujen, Hof in Livld., Kr. Wenden. 444.
Schultze, Rotger, rig. Rathsherr. XIV. 161.
Schwede, der (Suecus, Suedus, *Volk u. König*). 4. 13. 18. 70. 73. 90. 106. 282. 337. 461.
Schweden. XLI. 5. 180. 181.
— Krone u. Reich. XIV. XLVIII. 99. 110. 111. 172. 173. 506.
— König. XVI. 100. 105. 107. 109—111. 163. 168—184. 214. 279. 355. 368: 369. 444. 445. 458. 461. 464. 498. 499. 505. 506.
— Gesandte in Moskau. 461. 464.
— Gesandte in Reval. XLIV. XLVII. XLVIII. 18. 104. 107. 164. 169. 173. 181. 504.
— Gesandte in Wilno. 163. 279. 369. 507.
— Hauptleute in Reval. 498. 499.
— Unterthanen in Livland. 179. 180.
— dem OM. gestellte Friedensbedingungen. 181. 182. 277.
— Bauernaufstand. 180.
Schweden, die. 17. 46. 179.
Segewold, OSchl. u. Gebiet an der livl. Aa. 446.
— Comtur zu. 443. Vicecomtur. 444.
Selbach, ein ORitter. IL.
Selburg, OSchl. an der Düna in Kurld. 8. 43.
— die dort mit Polen geschlossenen Verträge. 8.
Semmygallen (*Semgallen*), Ldschft. am untern linken Dünaufer. XIX. XX. 338.
Sensa, Jürgen Ludwig v., zu Hohenkottenheim, kais. Commissar. 103.
Sepsarsche Wacke, eine Landstelle im Gebiet Karkus, Amt Saara. 447.
Sesenkorve, Dorf im Gebiet Karkus, Amt Saara. 447.
Sieborg, Caspar, rig. Hauscomtur. 347.
Sigismund I. König v. Polen. 116. 146.
Sigismund II. August König v. Polen. IX. XI. XIV. XVII. XXI.

XXXIV. XLV. 1. 53. 133. 155. 164. 183. 396. 447. 453.
Skumin, poln. Gesandter an die Tataren. 369.
Smolenscum (Smolensko), Stadt am oberen Dniepr. 497.
Soie (*Zöge*), Hermann, harr. Landrath. XXX. XXXI. XXXIV. XLIV.
Sonneburg (Schoneburg, *Soneburg*), OSchl. auf Oesel. 47. 110.
Spenckhusen, Hans, rig. Bürger. XV.
Speyer, Reichstag zu. 95—97. 100.
(**Stall**, Claus), Münzergeselle zu Reval. XLIV.
Stein, Johannes v., OHauptmann auf Ermis. 443.
Steinkule (*Diederich v. d.*), ehem. OVogt auf Neuschloss. XLVI.
Stilcke, Hans, † rig. Bürger. XV.
Stilcke, Marxs (*Marcus*), rig. Bürger. XV.
Stilus, Joachim, Bürger zu Wolmar (Wenden?) 446.
Stockmann, Michel, des EB. Diener zu Bauske. 342. 343.
Strick, Heinrich, ORitter. 444.
Sukin (*Feodor Iwanowitsch*). russ. Gesandter in Wilno 1560 Herbst. 355.
Sund, der (*Oeresund*). XXVI. 485.
Sunus, Dorf im Gebiet Karkus, Amt Saara. 447.
Surlender, Claus, rig. Bürger. XV.
Sylvester, EB. zu Riga 1448—79. 356.
Symons, Hans, rig. Bürger. XVI.
Szimkowicz, Jan, lit. Gesandter in Moskau (*1566 Marschall u. kön. Notar in Litauen*). 498.

Talisky, poln. Hauptmann in Reval. 498.
Tartaria. 403.
Tarwast, OSchl. in Livld., Kr. Fellin. XXI.
Tastius, Johannes, des EB. Rath. 299. 305.
Tataren, die. XXIV. XXIX. XXXIII. 18. 22. 114. 369. 398. 403. 405. 475. 486. 493.
Taube, Bartholomäus, harr. Deput. XXXI.
Taube, Claus, (*zu Mart*), harr. Deput. XXXI.
Taube, Jacob, zu Saxamois, wirl. Deput. XXX.
Taube (Tuve, Duve), Otto, zu Finn (Kochtel), des OM. Rath u. wirl. Landrath. XVI. XXII. XXV. XXXIV–XXXVIII. XLVI. XLVII. 272. 347. 444.
Tepliczky, ein Böhme, Hauptmann lit. Kriegsvolks. 503.
Thorn, Stadt. 49. 127.
Tiesenhausen, Fabian v., d. Junge, harr. (-wirischer) Ritterschaftshauptmann. XXV — XXVIII. XXX.
— dessen Frau u. Kinder. XXVII.
— dessen Vater (*Fabian*). XXVII.
Tirmann, Jacob, Plattenschläger zu Riga. X.
Tolckes, Robrecht, wirl. Deput. XXXI.
Tolsburg, OSchl. an der wirl. Küste, Kchsp. Haljal. 480.
Transdunensis Livonia. 348. s. Cisdunensis.
Treyden (Triden), Johann, Bevollm. der OStände. 56. 60.
Trikaten, OSchl. u. Gebiet in Livld., Kr. Wolmar. 445. 446. OHauptmann auf. 444.
Trocken (*Troki*), der Wojewode von. s. Radziwil.
Troja, (*das alte*). 46.
Türken, die. 18. 22. 140. 243. 398. 403. 405.
— Kaiser der. 485.
Turcia. 403.
Tylsen (*Tilsit*), Stadt u. Schl. in Preussen. 94.

Ueberdünisches Land. 348. s. Cisdunensis.
Uexküll, Heinrich, dän. Hauptmann auf dem Schloss Reval. XXVI. XXX—XXXII.
Uexküll's, Johann, von Anzen Wittwe. XV. XVI.
Ulenbruch, Hinrich, rig. Bürgermeister. 281. 304. 327.
Ultradunensis. 383. 397. s. Ueberdünisches Land.
Undeutsche. s. Litauer; Livland, Bauern.
Ungarn. 5. 18. 471.
Valkena (*Falkenau*), Kloster am Embachfl. im n. ö. Livland; Abt zu. 359.

Varmiensis episcopatus (*Ermland*). 139.
Vatter, Christoffer, Profoss der domischen Knechte zu Reval. XLIV. L.
Viasma (*Wjasma*), russ. Stadt im Gvt. Smolensk. 497.
Vin (Finn), Hof in Wirld., Kchsp. St. Jacobi. XXII.
Vitebeke (*Witepsk*), lit. Stadt an der Düna. 89. 304. 337.

Wagener, Johann, Fürstenbergs Secretär. XXXII. XXXVI.
Wahl, Claus, Bevollm. der OStände. 56. 60. 446.
Wahl, Johannes, Hauptmann auf Burtneck. 445.
Waidemar (*Woidoma*), Hof in Livld., Kchsp. Fellin. 56. 60.
Walachei, die. 5. 18. 403.
Walachen, die. 403.
Walc(?) (*ob Stadt Walk in Livld.?*) XXXVII.
Wangerssen, Schiffer zu Reval. XXVI. 485.
Warschau, Stadt. 90.
Warz, Hof in Wirland, Kchsp. Maholm. XXI.
Weffert, Bernhard v., Vicecomtur zu Segewold. 444.
Wegener, Marcus. L.
Weisse Reussen (*die heutigen Gvts. Witepsk, Mohilew, Minsk*). 336.
Weissenstein (Wittensten), OSchl. u. Stadt in Jerven. XXIII. 8. 9. 214. 441. 446. 474. 475.
— Gebiet. = Jerven.
— die zu. 110.
— russ. Lager bei, 1558 im August. 483. 484.
Welschland. 499.
Wendelinck, dänischer Bote an Schuisky. 482—485.
Wenden, OSchloss, Stadt u. Gebiet in Livld. XXXI. 12. 227. 230. 231. 292. 327. 359. 377. 410. 444. 480. 481. 503.
— Rath. 226. 227.
— Gesandte in Wilno. 226—233. 258. 259. 263. 272. 273. 283. 290. 302. 328.
— Armenhospital. 444.
— Hauscomtur. 231.
— Vicecomtur. 444.
— OSchaffer. 443.
— Drost. 446. Hauptmann. 443.
Wenderen (*d. i. Bauern im Gebiet Pernau, von denen der Namen des für Theodor Schencking gebildeten Gutes Fennern, estn. Wändra-mois, entnommen ist*). 444.
Wendischen, die. 229—233. 444.
Wernecken, Hermann, rig. Bürger. XV.
Wesenberg, OSchl. u. Stadt in Wirld. XXI. XXII. XXIV. XXVI. XXXI. XLI. 467. 475. 480. 483. 484.
— Vogt zu. XXIII.
— russ. Hauptmann auf. 484. 492. s. Iwan, Knese.
Wettberg, Brun, harr. Landrath. XXI—XXIII.
Wiborg, Stadt in Finld. XXIII. 493.
Wiburg, Georg (Jurg), rig. Stadtsecretär. XI. 93. 94. 112. 123. 128. 130. 132. 141. 144. 205. 226.
Wiek, die, Ldschft. in Estland. 474.
— Adel. 487. 488.
— Räthe u. Ritterschaft. XXV.
Wickischen, die. XXIII.
Wien, Stadt. XLII.
— Obergericht zu. 126.
Wifferling, Wilhelm, OGebietiger. XLVII. IL. L. 443. 446.
Wilcke, Benedict, rig. Rathsherr. XII.
Wilcke (Wylcke), Melchior, rig. Bürger. XII.
Wilhelm EB. zu Riga, Markgraf zu Brandenburg. IX—XI. XIII. XVII. XVIII. XXIX. XXXIII. XXXIV. XXXVII. XLIII. XLV. 4—35. 38. 44. 45. 51. 53—55. 62. 63. 95. 99. 101. 121. 134—136. 141. 149. 153. 155. 157. 159. 184. 189. 190. 194—196. 198. 204. 206—208. 210. 211. 213. 215. 221—223. 225. 233. 234. 236. 241. 243. 245. 258. 260. 261. 263. 265—267. 269. 272—278. 282. 283. 285—291. 295. 300—303. 308—316. 319. 321—328. 331—333. 335. 338. 340—344. 346. 347. 354—357. 359. 367. 374. 375. 378. 382. 386. 390. 391. 398. 405. 409. 415. 454—456. 458. 481. 487—489. 503.
— dessen Räthe. 210. 263. 267.

274. 277. 297—299. 301—303. 305. 308. 310—312. 315. 317. 343.
Wilnischen, die. 304.
Wilno (die Wilde), Stadt u. Schl. in Litauen. XI—XIV. XVII. XXI. XXXIV. XLV. 2. 9. 75. 88. 90. 115. 124. 130. 133. 139. 140. 144. 154. 160. 162. 163. 185. 199. 203—205. 245. 251. 304. 329. 337. 340. 341. 343. 346. 352. 353. 355. 357. 359—361. 364. 369. 373. 375—377. 382. 385. 388. 394—396. 408—410. 412. 430. 456. 504. 508.
— Rath. 303—305. 328. 329. 339.
— Bürgermeister. 303.
— Stadtvogt. 209. 280. 304.
— Rathhaus. 303. 304.
— Kaufleute von. 87. 88. 304. 329.
— Wojewode von. s. Radziwil.
— Castellan. 24.
— Bischof zu. 223. 329.
Windau, OSchl. in Kurld.; Comtur zu. 443.
Windau, Fluss in Kurld. 91.
Winholt, wol ein OBeamter. XLI.
Winhorst, Herr v., in Livld. 445.
Winter (Winters), Johann, rev. Rathsherr. XXIV. XXXV. XXXVI. XLI. XLVIII. 467.
Wirischen, die. 176.
Wirland, Ldschft. in Estld. XXII. XXVI. 477. Adel. XXI. 477. Räthe. XXII.
Wise, Peter. 489.
Wladislaus II (*Jagiello*), König v. Polen. 114.
Wolf, Delegirter der wirl. (harrischen?) Ritterschaft. XXV. XXXIV.
Wolfart, Hof in Livld., Kr. Wolmar. 443.
Wolff (Wulff), Heinrich, OVogt zu Soneburg. XXVIII—XXXI.
Wolff (Wulff), Rotger, Comtur zu Pernau. 442.
Wolmar, OSchl. u. Stadt an der livl. Aa. XXIII. 12. 227. 230. 292. 327. 359. 377. 410. 469. 471. 503.
— Rath. 226. 227.
— Gesandte in Wilno. 226—233. 258. 259. 263. 272. 273. 302. 328.
— deutscher Prediger. 446.
— lettischer Prediger. 446.
— OSchaffer. 419.
— OHauptmann. 443.
— Gebiet. 446.
Wolmarischen, die. 229—231. 233.
Wolodkowicz, Martin, lit. Gesandter in Moskau (*u. Landschreiber von Minsk in Litauen*). 498.
Wosell, Dorf in der Wiek, Kchsp. Hannehl. XXI. XXII.
Woywode, der Herr. s. Radziwil.
Wrangell, Johann, von Waidemar, Bevollm. der OStände. 56. 60.
Wrangell, Wolmar, livl. Gesandter in Moskau. 458.
Wreden, Ritter von. 399.
Wulff, Merten, erzb. Münzwardein zu Riga. X.
Wybers, Peter, rig. Bürger. XV.
Wydenholt (Wygenholt), Herr, zu Riga. 141.

Zarubi, Ort an der russ.-lit. Gränze. 498.
Zehmen, der alte Herr (*Achatius Czema der Aeltere, Palatin v. Marienburg*). 223.
Zellen (*Sehlen*), Hof in Livld., Kchsp. Salisburg. 444.
Zertsegallei (*Zar Schig Ali der Jüngere*), russ. Oberfeldherr in Livld. 478.
Zimmermann, Laurenz, rig. Rathsherr. 142.

Zusätze und Berichtigungen
zum I. Band.

p. XII No. 30 l.: Jasper vom Hove.
p. XIII No. 34 l.: 1000 mrk. Capital.
p. XIII No. 35 l.: an St. Peters Stegel *(= Steiglein, kl. Durchgang durch die Kirchhofsmauer, cf. Mitth. XI, 1, p. 181 u. 184).*;
p. XIII Z. 29 l.: No. 37. *st.* 27.
p. XXIII No. 184 l.: um 12 mrk. herabsetzen.
p. 5 Z. 7 l.: das (man) nochmals.
p. 5 Z. 28 l.: herliglig (*l.* herligkeit).
p. 9 Z. 8 l.: neun lhot.
p. 16 Z. 5 l.: ussgerichtet. — *Vergl. mit der ganzen No. 16 die No. 609.*
p. 22 Z. 20 l.: und zu vorhelffen.
p. 23 Z. 22 l.: fleiss.
p. 24 Z. 14 l.: iren gefartigten.
p. 25 Z. 4 des Textes l.: hochwirdigen.
p. 29 Z. 17 l.: zurucksehung.
p. 41' Z. 7 des Textes füge hinzu: (Jan. 22.).
p. 41 Z. 9 u. 10 l.: den noch — auch entlichs.
p. 44 Z. 13 l.: armen heufflich (*l.* heufflin).
p. 46 Z. 5 v. u. l.: von Ruigen den 31. Januarij.
p. 53 in der Dorsualnotiz zu No. 61 l.: 1558.
p. 55 Z. 4 l.: vorpotte(ne) strassen.
p. 57 Z. 3 v. u. l.: ve(r)terblicher.
p. 64 Z. 7 v. u. l.: ihr euch wissen.
p. 64 Z. 10 v. u. l.: ader.
p. 67 Z. 7 l.: rethlich.
p. 75 Z. 8 und p. 105 Z. 8 v. u. l.: sodans.
p. 81 Z. 6 l.: werden mocht.
p. 88 Z. 13 l.: zu *und Z. 31 l.:* so wolt(en) se.
p. 95 Z. 11 v. u. l.: [die] sie die gesandten.
p. 103 Z. 5. v. u. l.: (fur) ferner.
p. 104 Z. 1 l.: Tataren (*add.:* antrege) zur.
p. 111 Z. 16 l.: noch sich.
p. 142 Z. 1 der Regeste l.: 60000 Thlr.
p. 144 in der Ueberschrift setze das ganze Datum in Klammern.
p. 144 Z. 6 v. u. l.: bekennen mussen.
p. 155 Z. 1. v. u. l.: als haben wir.
p. 158 füge der Bez. d. Fundorts bei: Cf. Ind. No. 3569.
p. 160 Z. 9 des Textes l.: muntliche.
p. 166 Z. 14 u. 15 l.: und ober sein vorrichte(s).
p. 166 Z. 9. v. u. l.: irgentort.
p. 167 Z. 1 l.: myt fuerschiessen.
p. 173 Z. 7 v. u. l.: ersetigen.
p. 191 Z. 8 l.: der gemeine fiendt.
p. 212. Z. 5 l.: von ihme vornohmen.
p. 229 Z. 14 l.: derselben einen.

p. 232 Z. 8 v. u. l.: alwege.
p. 234 Z. 11 l.: anhe(r) in diss.
p. 239 Z. 12 l.: mith beangstigten. *Z. 13 l.:* frommen (*l.:* frombden).
p. 247 Z. 22 l.: mechelersch (*= Mäkler, pl.*).
p. 248 Z. 7 v. u. l.: nicht anderst meinendt.
p. 255 Z. 2 l.: Diterich Sto(r)ck.
p. 257 Z. 18 l.: mag beiegenen.
p. 259 Z. 6 l., unschuldig (*add.:* blut).
p. 261 Z. 13. v. u. l.: So is doch.
p. 272 Z. 1 v. u. und p. 273 Z. 6 l.: zapper *und* uthgezappet.
p. 274 Z. 8 des Textes l.: ingegahen (?) *und Z. 13 l.:* gegeven.
p. 278 Z. 6 des Textes l.: auff dz pulver.
p. 294, 295 u. 313 streiche hinter Ringen die ??.
p. 297 Z. 6 l.: feuerhaken.
p. 303 Z. 1 l.: zerstrowen und veriagen.
p. 309 unter Buck l.: 21 *st.* 20.
p. 310 unter Düna füge bei: 259.
p. 311 hinter Holtzschuer schiebe ein: Hove, Jasper vom, rig. Rathsherr. XII.
p. 312 unter Memel l.: 307 *st. 306.*
p. 313 unter Ringen streiche und unter Rujen füge bei: 46.
p. 314 streiche: Soue, vom, Jasper etc.
p. 314 unter Thomas N. füge bei: (Horner).

Zum II. Band:

p. XI No. 269 füge bei: Perg.- Orig. m. hang. Siegel. Rev. R. A. Bei Schirren, Quellen II p. 178 Z. 6 l.: verreken *st.* reicken; *Z. 20:* Ansell; *Z. 21:* Compterie.
p. 19 u. p. 26 füge der Bez. d. Fundorts bei: auch Orig. ibid.
p. 19 Z. 1 v. u. l.: gute gonnere und frunde.
p. 20 Z. 1 l.: wy vorlegenen, *Z. 12:* der tidt an rustung, *Z. 26:* tho. vorschulden.
p. 25 Z. 6 l.: wor sie, *Z. 19:* in hohesten.
p. 26 Z. 9 *v. u. l.:* ohrer lofliken, *Z. 1 v. u.* vorfolch.
p. 27 füge der Bez. d. Fundorts bei: noch eine bes. Cop. ibid.
p. 27, 30, 137 u. 138 in den Anm. l. st. Denkelbuch: Buch A.
p. 28 Z. 26 l.: de Narve beke.
p. 29 Z. 10 u. 11 l.: und in *(sic)* jodoch.
p. 30 füge der Bez. d. Fundorts bei: auch Cop. im Buch A. fol. 28.
p. 30 ist in die letzte Zeile des Textes nach gewanheit *einzuschieben:* unser stadt mith etlikem kriegesvolcke upt schlunichsth.
p. 42 Z. 2 l.: dalgelecht werden.
p. 45 Z. 6 v. u. l.: tho vorwachten.
p. 48 Z. 13 l.: wende[n] *und* helfe[nn].
p. 58 Z. 9 l.: dat se dar.
p. 73 Z. 4 v. u. l.: necessita[te]s ea requirit.
p. 74 Z. 1 u. 2 l.: alio si loco essent, derelicti ac demum.
p. 76 Z. 1 l.: einrhumen wil, *Z. 1 v. u.:* dat dar etlich.
p. 78 Z. 5 v. u. l.: dar se ohre f. g.
p. 79 Z. 5 l.: ichteswess.
p. 82 Z. 3 l.: mede trecken.
p. 94 Z. 4 l.: dan frede.
p. 99 Z. 5 l.: henn lopen.
p. 103 Z. 12 v. u. l.: im vermöge unse(r) stat.
p. 104 Z. 8 u. 9 l.: die wil(l)en — (to) beholdender schutten.
p. 107 füge der Bez. d. Fundorts bei: Cop. Estl. Ritt. A. VII. D. B. b. 47.

p. 110 in der Ueberschrift l.: Syndikus.
p. 116 Z. 1 des Textes v. u. l.: doen by dissem stiffte.
p. 133 füge am Ende bei: Ist ins Stadtbuch (Protokoll v. 1558 und 1559) am 27. Juli 1558 eingetragen.
p. 138 u. 148 füge der Bez. d. Fundorts bei: noch eine bes. Cop. ibid.
p. 150 Z. 8 v. u. l.: von dar abe.
p. 155 Z. 9 streiche das Eingeklammerte.
p. 158 Z. 12 v. u. l.: mochte hantreichung doen.
p. 163 Z. 7 v. u. l.: dormit ehr g[e]renzet.
p. 179 Z. 8 u. 9 ist das Eingeklammerte zu streichen, da uberigkeit *im Sinne von Rest zu nehmen ist.*
p. 179 Z. 16 l.: anhe sonder(e) ... bedencken.
p. 179 Z. 21 l.: die ausrottunge der waren, *Z. 22:* und aber.
p. 182 in der Bemerkung zu No. 330 streiche den Schlussatz von „wie-wol" ab.
p. 191 Z. 5 v. u. l.: wo du darmith farsth.
p. 199 Z. 8 des Textes l.: reth gelth.
p. 200 Z. 1 streiche das (?); nouer = *genauer.*
p. 200 Z. 16 l.: wriven *(reiben), Z. 4 v. u.:* Revell is unfforffereth.
p. 204 Z. 2 l.: nit der tidt, *Z. 13:* bedaget, *Z. 17:* hette wy.
p. 209 Z. 8 l.: alle[i]n.
p. 213 Z. 7 v. u. l.: sechs bossen.
p. 227 Z. 1 v. u. l.: sueth uns thwar.
p. 232 Z. 11 v. u. l.: hoiken.
p. 245 in der Reg. streiche die sieben letzten Worte.
p. 257 Z. 8 v. u. l.: ssomer *(Sommer).*
p. 267 Z. 1 v. u. l.: altoes *(stets, durchaus).*
p. 268 Z. 13 l.: neen fordel, *Z. 17.:* toneginge.
p. 274 Z. 19 l.: vorhandtre[cke]cket.
p. 283 Z. 4 streiche das (?); liederlich = *leichtlich.*
p. 283 in der Ueberschrift füge bei: 1559.
p. 287 streiche: Berge, Fritz.
p. 288 schiebe nach Estland ein: Etz, Schl. in Allentacken. 77. 98.
p. 289 schiebe hinter Friesner ein: Fritzberg. 252.
p. 289 unter Gallitz streiche das ? und die zweite Erklärung.
p. 289 schiebe hinter Gartte ein: Gilsen, Robert v., wirl. Landrath u. Rath des OM. 85. 147. 241. 242.
p. 289 unter Gilsheim, Dr., streiche: Robert *und:* 85. 147. 241. 242.
p. 289 unter Hahn streiche: 280.
p. 290 schiebe hinter Honerjeger ein: Hove, Jasper vom, rig. Rathsherr. XX.
p. 290 unter Kraelsche Seite l.: (die Karelische) d. i. das rechte Ufer des Narvastroms.
p. 290 schiebe hinter Lange Brücke ein: Lasius, Mag. Christoff, zu Spandau. 254.
p. 291 schiebe hinter Mekolensky ein: Melanchthon, Philipp. 254.
p. 292 schiebe hinter Pape ein: Peditz. 82. s. Poeddes.
p. 292 unter Poeddes füge bei: 82.
p. 293 unter Reval, Garten füge bei: 112; *ibid.:* Siechen. 223.
p. 294 unter Top, Joh., l.: Niedergerichtssecretär.
p. 294 unter Valentin l.: (Nyhertz, s. Kruse's Gegenbericht, p. 11) und streiche: Hahn ?
p. 294 unter Warberg l.: in Westfalen.

Zum III. Band:

p. XIV No. 510a füge bei: Perg.-Orig. m. hang. Siegel. Estl. Ritt. A. VII. D. A. 8. Cop. im Corp. Priv. p. 257—268. — Im Auszug gedruckt bei: Hupel, N. N. Misc. XI. u. XII. p. 355 flg. Mut. mut. identisch mit No. 9.
p. XVI No. 542 l.: vor e. E. R.
p. 7 Z. 3 v. u. l.: gades.
p. 27 Z. 10 v. u. l.: so ehr.
p. 28 Z. 3 v. u. l.: enthlich.
p. 33 Z. 14 l.: und (un?)erheblike.
p. 60 streiche die Anmerkung und setze die Worte: vnd Lorens (Schmidt) *hinter* Honerjeger.
p. 61 Z. 2 l.: Jost tor Hake; Z. 17 l.: des umb.
p. 70 Z. 6 l.: vorschenen.
p. 143 Z. 12 l.: zum besten.
p. 213 Z. 6 l.: behalben dat.
p. 234 Z. 4 l.: pfening.
p. 237 Z. 7 v. u. l.: hohen.
p. 241—245 sind die Nrn. 549—551 nach Weihnachtsjahren datirt und gehören demnach entschieden in den December 1558.
p. 291 schiebe nach Dedecker ein: Dervest. 233. s. Tarwast.
p. 292 unter Dorpat, Schwarzenhäupter l.: 68—73.
p. 293 schiebe nach Geissbetell ein: Gelart *(Kelar)* Torpiko. 207. s. Melart.
p. 293 schiebe nach Gruelmann ein: Grunenwaldt, Jorgen. 43.
p. 293 schiebe nach Haddenhausen ein: Hake, Jost tor, rev. Bürger. 61.
p. 297 unter Prinz l.: (Philipp II von Spanien).
p. 297 unter Reval, Stadt l.: 233—235.
p. 298 unter Reval, Nonnenkloster füge bei: 34. 35. *und streiche:* andere Klöster.
p. 299 streiche: Scharenberg, Lorenz v. d.
p. 299 unter Schmidt, Mag. füge bei: 60.
p. 300 l.: Spikernagell.
p. 300 unter Tarwast füge bei: 233.
p. 300 streiche: Tonhake.
p. 300 unter Treiden, Wolmar füge bei: oeselscher Stiftsrath.

Zum IV. Band:

p. XI No. 649 l. st. Wiesen: Metze d. i. Mehlabgabe.
p. XII No. 666 in der Bez. des Fundorts l.: Copie.
p. 6 in der Bez. d. Fundorts l.: Orig. Rev. R. A.
p. 7 Z. 3 l.: dem besten zu befurderen, *Z. 9:* ein ider.
p. 10 Z. 11 v. u. l.: to beschuttende.
p. 20 füge der Bez. der Drucke bei: im Auszug bei Ziegenhorn, Beil. No. 46.
p. 89 Z. 4 des Textes l.: tho guter maten.
p. 89 Z. 5 u. 6 v. u. streiche das Komma nach musten *und setze es nach* geraden.
p. 117 in der Bez. d. Fundorts l.: Copie.
p. 156 Z. 12 l.: in sehendem.
p. 179 in der Ueberschrift u. p. 181 Z. 12 l.: Top.
p. 191 füge der Bez. d. Fundorts bei: Gedruckt als Flugblatt. Cf. Winkelmann, Bibl. Liv. hist. No. 1959.
p. 233 in der Ueberschr., p. 237 Z. 13 u. p. 428 l.: Zarubi. *Cf. Bd. V. No. 1000.*

p. 249 Z. 20 *l.:* o. kon. mtt. *und streiche das Eingeklammerte.*
p. 252 Z. 6 *setze nach* muchte *ein Kolon u. Z. 8 nach* wolde *ein Komma.*
p. 259 Z. 3 *der Regeste l.:* Wallbau.
p. 268 Z. 9 *v. u. streiche das (?).*
p. 272 Z. 14 *setze nach* gut *ein Kolon und streiche das (?).*
p. 297. Z. 3 *des Textes l.:* et esse sane.
p. 298 Z. 8 *setze nach* subministrabitur *ein Komma u. Z. 10 flg. versetze das Komma von* adornare *nach* mandavimus.
p. 300 Z. 10 *l.:* intercipiendam.
p. 300 Z. 14 *l.:* praeterea hominum noceat.
p. 316 Z. 15 *l.:* sich (i. f. g.) und aller.
p. 317 Z. 3 *des Textes v. u. l.:* zw frieden.
p. 319 Z. 18 *streiche das Komma nach* allein *u. Z. 19 füge nach* Polen *ein:* (*add.* meldung thete).
p. 319 Z. 4 *v. u. l.:* veterlichst.
p. 364 Z. 11 *v. u. l.:* frenet.
p. 386 Z. 6 *v. u. streiche:* (*add.:* wer); woll = *wer.*
p. 388 Z. 1 *l.:* Dar nun·uber diese.
p. 392 Z. 2 *v. u. l.:* perpenderet.
p. 426 *unter Christiernsson füge bei: (Horn auf Aminne).*
p. 427 *unter Drewes und Frese streiche die ?.*
p. 428 *unter Henricksson füge bei: (Hästesko auf Siundeby).*
p. 429 *ist unter Krakau, Bischof, wie auch in Schirren, Verz. No. 1126, der die Notiz entnommen, Andr. Zebrzydowsky zu streichen, weil derselbe schon 1560 Mai 25. starb. Ihm folgte sogleich Philippus Padniewski († 1572 April 12). Cf. Gams, Series episcoporum eccl. cath. Ratisb. 1873.*
p. 429 *unter Larsson füge bei:* (Björnram).
p. 430 *streiche Lop und die Anmerkung.*
p. 430 *unter Mitau l.:* Gebietiger.
p. 431 *unter Orden, Gesandte nach Schweden streiche:* 249.
p. 434 *unter Riga füge bei:* Böttcher. 23. Neue Mühle 23.
p. 435 *unter Rys, Hans, füge bei:* rig. Hauptmann und Wallmeister.
p. 435 *unter Schweden, Gesandte in Reval füge bei:* 249.
p. 436 *schiebe nach Telgit ein:* Top, Joh., Untersecretär des rev. Raths. 179—181. *Cf. Balt. Monatsschrift, Bd. 24, p. 75, Anm. 1.*

Zum V. Band:

p. XX Z. 18 *v. u. in der Klammer l.: s. No. 864.*
p. XXX Z. 14 *l.:* Robrecht.
p. XXXI Z. 5 *v. u. l.:* Aelterleuten „und" allen Gilden.
p. XXXII Z. 1 *v. u. l.:* vorlenede.
p. XLVIII Z. 25 *l.:* Arnt Packebusch.
p. XLVIII Z. 38 *l.:* Joh. Kampferbeck.
p. 27 Z. 7 *l.:* At certe.
p. 53 *in der Dorsualaufschrift l.:* d^num^.
p. 81 Z. 13 *u.* 22 *l.:* justificatorii.
p. 105 Z. 30 *l.:* Padis.
p. 112 Z. 1 *l.:* instructionem.
p. 136 Z. 19 *l.:* illorum, *Z. 20:* firmentur.
p. 139 Z. 7 *l.:* perpendimus.
p. 146 Z. 2. *v. u. l.:* vestrae de sententia sacrae.
p. 157 Z. 13 *hat die Copie der Stadtbibl. das richtigere* posterumque.
p. 168 Z. 11 *v. u. l.:* caepit, *Z. 1 v. u.:* quasdam.
p. 169 Z. 9 *füge nach* quiisseremus *bei: (l.:* quiesceremus).
p. 169 Z. 10 *l.:* aliquod, *Z. 5 v. u.:* ulcisce(re)mur.

p. 170 Z. 13 l.: quam[quam].
p. 179 Z. 11 l.: underthanen in *st.* mit.
p. 181 Z. 20 setze ein Komma vor erbeut.
p. 189 Z. 9 v. u. l.: alienigenam.
p. 190 Z. 5 des Textes v. u. l.: magno.
p. 191 Z. 4 des Textes v. u. l.: prosecuturos, *Z. 2 v. u.:* Harum.
p. 192 Z. 3 des Textes l.: tractationem.
p. 215 Z. 12 l.: Padnievium.
p. 256 Z. 1 v. u. l.: das sie.
p. 261 Z. 8 l.: nicht absundere.
p. 264 Z. 19 l.: zubringen.
p. 273 Z. 7 v. u. setze ein Komma nach bedencklich.
p. 281 Z. 10 u. p. 291 Z. 2 v. u. l.: no.
p. 286 Z. 3 l.: also, *Z. 16:* und.
p. 300 Z. 7 l.: vorspillet.
p. 303 Z. 4 l.: angenohmen.
p. 358 Anm. ist der angeführte Zwiespalt in den Angaben über die Ankunft Radziwils thatsächlich nicht vorhanden, da nach gef. Mittheilung des Herrn G. Berkholz in Riga auch Kaspar Padel (Auszug aus der ersten Hälfte des 17. Jahrh. in der Livl. Ritt.-Bibl. Mss. 61. Coll. ad. hist. Liv.) den 30. Januar angiebt, Richter also nicht nur Jürgen st. Kaspar, sondern auch das Datum irrthümlich nennt.
p. 376 Z. 15 streiche das Komma nach fidem.
p. 408 Z. 24 l.: ante hec tempora.
p. 413 Z. 8 l.: incolae, *Z. 16 setze ein (!) nach* subditus.
p. 414 in der Bez. des Fundorts l. st. Cop.: Conc.
p. 415 Z. 18 setze ein Komma nach archiepiscopum.
p. 416 Z. 2 u. 1 v. u. l.: sonat „burgk“ et comite aut praefecto qui dic(i)tur „graff“.
p. 433 Z. 10 streiche das Komma nach ratio.
p. 456 Z. 2 l.: celsitudini.
p. 475 Z. 15 v. u. l.: durch einander.
p. 488 Z. 14 setze ein Komma nach gewesen und streiche es Z. 15 nach adel.
p. 493 in der Ueberschrift l.: Szimkowicz.
p. 497 Z. 20 setze ein (!) nach sumus.
p. 498 Z. 3 l.: Quem tamen.
p. 507 Z. 5 des Textes setze ein (sic) nach loculenter.



